This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·

Dichtungen

des

Claudius Claudianus,

übersetzt

von

Georg Freiherr von Wedekind.

Darmstadt, 1868.

Hofbuchhandlung von G. Jonghaus.

Druck von Heinrich Brill in Darmstadt.

PA6373
G5A2
1868

Leben und Dichtungen Claudian's.

Das alte Rom, groß in Waffen- und Staatskunst (Claud. XXIV. 136), hatte nach einzlen Vorläufern von Bedeutung wie Plautus (um 190 v. Chr.) in der Uebergangszeit von Republik zur Monarchie 50 v. Chr. bis 14 n. Chr. eine reiche, wenn auch vielfach die Griechische nur nachahmende Literatur entwickelt. Wie sich in der Republik seine Volkskraft in weiter Eroberung und regem Parteileben erschöpft hatte, so wurde sie in den 4 Jahrhunderten des Kaiserreichs von Erhaltung, Assimilirung und Ausnutzung des weiten Gebiets zu sinnlichem Genuß fast ausschließlich in Anspruch genommen. Nur wenige Dichter dieser langen Periode sind dem Cl. Claudianus ebenbürtig, welcher ihren Schluß erlebte, den letzten Alleinherrscher der Römischen Welt sah, die letzten bedeutenden Siege eines Römischen (wenigstens romanisirten) Feldherrn feierte, die Hauptstadt noch im vollen Glanze des Heidenthums und im Nachschimmer der Macht von Senat und Volk (XXIV. 180 ff. XXVIII. 1 ff.) bewunderte, noch auf Erhaltung und Feststellung der Weltherrschaft hoffte (XXIV. 159), aber sich doch nicht ernsten Befürchtungen für dieselbe entschlagen konnte (XXVI. 150). Kein gleichzeitiger, kein nachfolgender lateinischer Dichter wenigstens hat Werke hinterlassen, die sich mit den seinigen messen können.

Von den Lebensschicksalen Claudian's geben uns fast allein seine eigenen Gedichte dürftige Nachrichten. Das Jahr seiner Geburt ist unbekannt, ihre Stätte höchst wahrscheinlich Alexandrien in Aegypten. Wenn auch von Manchen bezweifelt wird, ob er den Brief XXXIX. geschrieben, worin er Vers 20 Alexander den Großen Gründer seiner Heimath nennt, und ob er in XXXIX. 56 und XLIII. 3 den Nil als Strom seines Geburtslandes habe bezeichnen wollen, so haben wir doch keinen Grund, der Nachricht des byzantinischen Lexicographen des 10. oder 12. Jahrh. Suidas: „Claudian von Alexandrien, ein

M324185

neuerer epischer Dichter, wurde zu den Zeiten des Arcadius und Honorius geboren", die Beziehung auf unsern Claudian zu bestreiten, wenn dieser auch offenbar. vor dem Tode des K. Theodos 395 geboren war. Ebenso wahrscheinlich beziehen sich auf ihn und sein Gedicht (Raub der Proserpina) die Verse des Sidonius Apollinaris*) (IX. 271):

„Nicht der Sohn des pelusischen Canopus,
„Der die Ehe des eisenfarb'gen Gatten
„Und die Unteren singt mit hoher Muse."

Auch stimmt damit seine eigene Angabe, XLII. 14, er habe zuerst in griechischer Sprache gedichtet, welche bekanntlich in Alexandrien herrschte.

Vielleicht war der von Eunapius**) erwähnte Jugendlehrer Claudian in Alexandrien sein Vater. Ganz ungewiß ist aber, ob er mit dem Praefectus praetorio Hadrian (XXXIX.) verwandt war, ob und welches Amt er zu Alexandrien in seiner Jugend bekleidete (XXXIX. 6. 54), wodurch er sich daselbst den Haß eines Großen zuzog (XXXIX. 6), ob dieser Feind jener Hadrian war (Aufschrift von XXXIX.) und ob er denselben Hadrian wirklich unter dem Namen Pharius (Aegypter) in LXXX. angriff, wie Viele, insbesondere auch Gibbon (Geschichte des Verfalls des römischen Reichs) meinen.

Mit größerer Wahrscheinlichkeit läßt sich nach XLII. 13 vermuthen, daß er etwa im Jahr 394 nach Rom kam und hier mit den jungen Consuln Probinus und Olybrius (I. LI. LII.) bekannt wurde. Vielleicht hatte er schon früher in Constantinopel die Gunst Stilicho's gewonnen, dessen Gattin hier auch nach dem Tode des K. Theodos wohnte (V. 95) und in Stilicho's Gefolge den Kaiser nach Italien begleitet, wo derselbe alsbald nach dem Fall des Gegenkaisers Eugenius im Jan. 395 starb, cf. Vorbemerkung zu XXIX. Von den Jahren 396 bis 404 besang er dann Stilicho's Thaten bei jeder Gelegenheit. ***)

Der Vermittlung Serena's, der Gemahlin Stilicho's, der Cousine, Adoptivschwester, Pflege- und Schwiegermutter des Kaisers Honorius dankte er (XLI.) seine

---

*) Derselbe lebte von 428—488, war Bischof von Clermont und hinterließ uns Gedichte, Lobreden und Briefe in gekünstelter Sprache, von welcher die obigen Verse zeugen. Canopus, Stadt an einer westlichen Nilmündung, nahe bei Alexandrien; Pelusium, Stadt an der östlichen Nilmündung; der Eisenfarbige ist Pluto, Gott der dunkelen Unterwelt, Gott der Proserpina.

**) Eunapius von Sardes um 400 v. Chr. hinterließ uns Lebensbeschreibungen von Philosophen.

***) „Die Himmelsgabe, welche Achilles erhielt und Alexander ersehnte, eines der Schilderung von Heldenthaten würdigen Dichters, wurde von Stilicho in einem weit höheren Grade genossen, als diese Zeit des Sinkens von Genie und Kunst erwarten ließ." Gibbon, Cap. 29.

Glück verheißende Verlobung mit einer Afrikanerin (ob gerade Aegypterin oder gar Alexandrinerin, scheint mir nach XL. 56 nicht so gewiß, wie Gesner S. 4 und König S. 10 ihrer Proleg. zu Claud. annehmen. (Vers 47 und 59 könnten eher auf das weströmische Afrika hinweisen?).

Sein Dichterruf und vornehme Bekanntschaften, zu welchen auch Mallius Theodorus (Consul im Jahre 399, XVI. XVII. LXXX.), der Proconsul Gennadius (XLIII.), der Tribun und Notar Palladius (XXX. XXXI.) gehörten, mögen ihn öfter an den Hof des Honorius, der sich meistens in Mailand oder Ravenna aufhielt, zum Vortrage von Gedichten geführt haben (II. 16. VI. 16). Er begleitete wohl oft auf Reisen und Feldzügen Stilicho, der ihm nach XXIII. 23 erst nach fünfjähriger Abwesenheit im Jahr 400 die Rückkehr nach Rom gestattete.

Von seinen weiteren Schicksalen und äußeren Erfolgen ist mit Sicherheit nur die Aufstellung seines Erzbildes auf dem Forum Trajan's zu Rom nach Antrag des Senats und Befehl des Kaisers (XXV. 7 ff.), der Rang eines clarissimus und das Amt eines Tribuns und Notars durch eine Marmortafel bekannt, welche zu Ende des 15. Jahrhunderts aufgefunden wurde und in rohen Schriftzügen die lateinische Aufschrift jenes Bildwerks mit einem griechischen Distichon am Schluß enthielt:

„Dem Cl. Claudianus, V. C. (Viro clarissimo), Tribun und Notar,
„dem Pfleger der Wissenschaften, dem Berühmtesten der Dichter. Ob-
„gleich zu ewigem Gedächtnisse seine Gesänge genügen, haben dennoch
„als Zeugniß zur Beglaubigung ihres Urtheils Unsere Gebieter Ar-
„cadius und Honorius, die glücklichsten und weisesten Imperatoren,
„auf Bitte des Senates die Statue auf dem Forum des göttlichen
„Trajan aufrichten und stellen lassen.

„Claudian ward hier von Rom und den Kaisern erhoben.
„Er nur eint Virgil's Geist mit der Muse Homer's."

Nach Dryden besaß Milton gleichfalls Homer's und Virgil's Kunst:

„Erschöpft war der Natur Kraft; so entstand
„Ein Dritter nur, da Beide sie verband."

Völlig unbekannt ist uns, wo und wann Claudian starb, insbesondere, ob er die Ungnade und Ermordung Stilicho's (408) auf Anstiften seines undankbaren Mündels und Eidams Honorius erlebte und von diesem Ausgange seines Gönners betroffen wurde.

Die größeren, uns erhaltenen Gedichte Claudian's, deren neuerdings beliebte Reihenfolge vorzugsweise der Zeit ihrer Hauptveranlassung und vermuthlichen Entstehung entspricht, lassen sich in 3 Gruppen ordnen:

1. Lobgedichte:
   a) auf die Consuln Olybrius und Probinus (395) I.
   b) auf Kaiser Honorius (396. 398. 404) VII. VIII. X. XXVIII.
   c) auf Consul Stilicho (400) XXI. XXII. XXIV. XXVI.
   d) auf Consul Mallius Theodorus (399) XVII.
   e) auf Serena (394?) XXIX.
   f) auf Palladius XXXI.
2. Schmähgedichte:
   a) gegen Rufinus (395) III. V.
   b) gegen Gildo (398) XV.
   c) gegen Eutropius (399) XVIII. XX.
3. Mythologische Gedichte:
   a) der Raub der Proserpina, XXXIII. XXXV. XXXVI.
   b) der Gigantenkampf, XXXVII.

Die kleineren Gedichte, welche ihm zugeschrieben werden, sind theils (II. IV. VI. IX. XVI. XIX. XXIII. XXVII. XXX. XXXII. XXXIV.) als Vorreden einzlen größeren (wohl nicht immer an der ursprünglichen Stelle, cf. namentlich XXXIV.) vorangestellt, theils als Briefe (XXXIX. bis XLIII.), Idyllen (XLIV.—L.) und Epigramme (LI.—C.) an einander gereiht.*) An das größere Hochzeitsgedicht X. schließen sich kleinere in XI. XII. XIII. und XIV. Mit Ausnahme dieser vier sind alle Gedichte Claudian's Hexameter oder Distichen von Hexa- und Pentametern. In griechischem Original sind XXXVIII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. XCVI. XCVII. auf uns gekommen. Viele der kleineren Gedichte sind indessen wohl mit Unrecht dem Claudian zugeschrieben worden, insbesondere XXX. LIII. LXIX. LXXVIII. LXXXVI. LXXXVIII. XCIII. XCV. ff.

Noch weniger, als von den äußeren Erlebnissen Claudian's, wissen wir von seinem Charakter. Der Schluß von Worten auf den Willen, von der Verherrlichung der Tugend auf ihren Besitz ist wohl immer zweifelhaft; am wenigsten kann uns aber die offenbare Uebertreibung von Lob und Schmähung einzler Zeitgenossen zu ungünstigem Urtheil oder auch nur zur verdächtigenden Frage berechtigen, welche Gesner (Prolegg. in Claud. 1758 p. X) aufwarf, ob Claudian auf allerhöchsten Wunsch nach Ungnade und Fall Stilicho's dessen früher so hochgefeiertes Andenken in ähnlicher Weise, wie das Rufin's und Eutrop's zu beschimpfen fähig gewesen sei. Jene Maßlosigkeit in Lob seiner Gönner und in Tadel ihrer Gegner, ebenso die widerliche Ausmalung der Miß-

*) Woher weiß Gibbon, (a. a. O., Cap. 30, N. 20), daß das Epigramm LII. vom Greis von Verona Eins der frühesten Gedichte Claudian's war?

handlung der Leiche Rufin's, der Verschneidung Eutrop's u. dgl., scheint mehr der damals allgemeinen Geschmacksrichtung, als einer besonders knechtischen oder gemeinen Gesinnung zugerechnet werden zu dürfen, die von den besseren Zeitgenossen ihn ausgeschieden hätte.

Vielmehr gereicht ebenso dem Dichter, wie den gefeierten Personen zur Ehre, daß seine Idealisirungen und Carricaturen grundsätzliche Achtung von Tugend und Recht voraussetzen und seine edle Absicht verrathen, den jungen Herrscher Honorius zu beleben und zum Besten aufzumuntern. Ebenso spricht er bei Rückblicken auf die Vergangenheit Roms seine Verehrung der Sittlichkeit, Freiheits- und Vaterlandsliebe der Alten, und seine Trauer über den Sittenverfall, der die Republik unmöglich machte, mit so wohlthuender Wärme und Freimüthigkeit aus, wie man von einem Hofpoeten nicht erwartet. Freilich mochte nach vierhundertjähriger Gewöhnung an den stärksten Militairdespotismus und an sklavische Nachahmung der klassischen Vorbilder diese Schwärmerei für die alten Republikaner damals so ungefährlich, wie unter Louis XIV., scheinen.

Unentschieden bleibt, ob Claudian Christ — Arianer oder Athanasianer — oder Heide, — mit oder ohne Ueberzeugung — gewesen sei; aus sprachlichen Gründen ist unwahrscheinlich, daß er die laden christlichen Gedichte XCV. ff. verfaßt habe; sonst bedient er sich zwar ausschließlich der klassischen Mythologie, aber meist ohne innere Wärme,*) mit verstandeskalter Absichtlichkeit nur als poetischen Mittels, ähnlich wie vielfach die Poesie und Kunst, namentlich Sculptur, aller abendländischen Völker seit dem 15. Jahrhundert bis zur neusten Zeit. Vielleicht gründen sich auf diese Ausdrucksweise die Urtheile des Augustinus und Orosius, er sei dem Namen Christi fremd und der verstockteste Heide gewesen. Die Unparteilichkeit fordert auch das Anerkenntniß, daß die christliche Kirche seit Constantin durch steigende Intoleranz und Spitzfindigkeit die klassisch Gebildeten nur abstoßen konnte. Welche blutige Kämpfe erregte die Streitfrage über die göttliche Natur Christi! Wie setzte Constantius 359 den Beschluß der Synode zu Rimini durch, Christus sei Gott „ähnlich in Allem"! vergl. XCVII. 3 und Richter S. 131.

Keinen Zweifel lassen dagegen seine Gedichte über den weiten Umfang seiner Gelehrsamkeit. Mögen seine historischen, philosophischen und Natur-Kenntn-

*) Unverkennbar ist dieselbe indessen hier und da, insbes. bei Verbindung mit Erinnerungen an Roms Größe und Verfall, z. B. XXIV. 202, bei Verherrlichung der Victoria, deren Bildniß auf Befehl des K. Gratian ungeachtet der Bitten des Senats (Symmachus) 382 aus dem Senatssaal entfernt, von Stilicho aber, wie es scheint, wieder dahin gesetzt worden war; cf. Richter, das weströmische Reich, besonders unter den Kaisern Gratian, Valentinian II. und Maximus (375—388), 1865, S. 551. Gibbon, Cap. 28.

nisse auch nicht überall auf ernsten und sorgfältigen Quellenstudien beruhen, so hat er doch die Resultate der griechischen und römischen Wissenschaft sich mit einem Verständnisse angeeignet, wie selten ein Dichter irgend einer Nation oder Zeit. Auch ohne manche satirische Aeußerungen sind die vielen Berichte von wunderbaren Ahnungen und Anzeichen nur als Kunstmittel, nicht als Beweise seines Aberglaubens zu betrachten.

Neben dieser Gelehrsamkeit erregt sein offener Blick in Natur- und Menschenleben, die Anschaulichkeit vieler Schilderungen und Charakteristiken oft unser Erstaunen. Wenn auch Absicht und Styl seiner Gedichte, welche größtentheils gleichzeitige Personen und Ereignisse behandeln, von einer Zeitgeschichte weit entfernt sind, so läßt sich bei seiner Bildungsstufe und regen Verbindung mit den einflußreichsten Kreisen die genaueste Einsicht in die damaligen Verhältnisse erwarten.*)

So wichtig er daher für unsere historische Kenntniß ist,**) so zweifelhaft ist dagegen sein Werth als Dichter. Die Anordnung und Ausführung ist bei allen größeren Gedichten wesentlich die gleiche. Sie alle gehören einer rhetorisch-epischen Zwittergattung an. Ihre Stärke beruht in Einzelheiten, in edlen Sentenzen, schönen oder charakteristischen Schilderungen, in reicher Abwechselung von beiden, in trefflichen Gleichnissen, einer fast immer meisterhaften Sprache, in kräftigem Versbau mit reichen Alliterationen und Assonanzen, — ihre Schwäche aber in dem Mangel einer höheren (in den Zeitgedichten über den nächsten Zweck von persönlichem Lob und Tadel hinausgehenden) einheitlichen Idee, in dem Mangel der ebenmäßigen Durchführung einer lebendigen, naturfrischen Handlung und in der Ueberladung mit jenen blendenden einzlen Zierrathen,***) die

---

*) Von Dr. Heinr. Richter dürfen wir in der Kürze eine Geschichte des weströmischen Kaiserreichs von der Alleinherrschaft Theodos des Gr. bis zur Zeit Theodorichs des Gr. erwarten. Das vorangeführte Werk desselben Verfassers, das er selbst als eine Art einleitenden Bandes dazu bezeichnet, enthält schon so reiche Anführungen über diese insbesondere für uns Deutsche so interessante Uebergangszeit der Völkerwanderung, daß ich bedaure, diese Einleitung nicht vor meiner Uebersetzung Claudianus gekannt zu haben, und nicht wage, vor dem in Aussicht stehenden Hauptwerk ein Bild der Zeit Claudian's zu entwerfen.

**) Mit Recht sagt z. B. H. C. v. Gagern Nationalgeschichte der Deutschen, 1826, Theil II. S. 678, zu Claudian's Schilderung des Kriegs mit Alarich in XXVIII.: „In dieser unermeßlichen Crisis der Weltgeschichte ist jede erläuternde Zeile von Werth." Trotz aller Angriffe auf die Lügen und den Firniß des schmeichelnden Hofpoeten, kann auch Luden, Geschichte des deutschen Volks, Band II. 1826, nicht umhin, ihn oft zu citiren.

***) „Die Römer des 4. u. 5. Jahrh., letzte Epigonen großer Geschlechter, pflegten alle Persönlichkeiten und Leistungen ihrer Zeit mit den Thaten und Männern der Vergangenheit zu vergleichen." Richter, S. 299.

oft in ermüdende Variationen desſelben Gedankens ausarten. Wenn dieſer Schwächen ungeachtet Claudian dennoch bei ſeinen Zeitgenoſſen und nach der Renaissance — ausweislich der zahlreichen Ausgaben*) und der Literaturgeſchichten — viel geleſen und bewundert blieb, ſo war dieß Intereſſe wohl nicht blos ein gelehrtes an den Stoffen, ſondern darf auch als äußeres Zeugniß der Bedeutung ſeiner dichteriſchen Vorzüge gelten, freilich auch einer verwandten Geſchmacksrichtung jener Epochen.

Weit entfernt, namentlich den von ihm geſchilderten Kriegen mit den Germanen poetiſche Darſtellungsfähigkeit abzuſprechen, ſcheint mir gerade das Bedauern gerecht, daß er ſie nicht nackter, in ihren wahren Farben, ohne Schnörkel und Schminke einer abgelebten Mythologie und leeren Rhetorik darſtellte. Der letzte ſiegreiche, wenn auch nicht nachhaltige Widerſtand des altersſchwachen Römiſchen Reichskoloſſes mit den nordiſchen Barbaren, welchen Claudian kurz vor Einnahme Roms 410 durch den von ihm verhöhnten Alarich noch unter dem von ihm ſo gefeierten Kaiſer Honorius mit Recht öfter den Rieſenkampf des jugendkräftigen Rom mit Carthago entgegenſtellte, die großartige Aufgabe Stilicho's, das doppelte Reich, deſſen zwei Kaiſer als Collegen zuſammenzuwirken berufen waren, gemeinſam Conſul ernannten und Geſetze erließen (XVIII. 398), zugleich gegen innere und äußere Feinde zu erhalten, hätte dieſer kleinlichen Schönheitsmittel nicht bedurft. Welches andere Intereſſe würde eine Schilderung dieſer Zeit, zumal für uns Nachkommen jener Barbaren haben, wenn ihr ein gebildeter Römer mit der Vaterlandsliebe und der Achtung fremder Nationalität, wie Tacitus bewährte, und ein Dichter mit der Schilderungsgabe und Technik Claudian's die feſten Geſtalten, die einfache Charakterzeichnung und abgeſchloſſene Handlung der Homeriſchen und Nibelungen-Gedichte gegeben hätte! Doch wie können wir von Claudian, dem Sohn einer Volksſchichte (der gebildeten herrſchenden Claſſe), die längſt alle Kraft der Nationalität verloren und immer weiter ſich von der großen, mit fremden Eindringlingen ſtärker vermiſchten Maſſe entfernt, von der altheidniſchen Religion nur Aberglauben behalten, von dem damaligen Chriſtenthum keine werkthätige Liebe gewonnen hatte, die ihren Staatsverband und Privatbeſitz nur durch die mechaniſche Disciplin großentheils fremder Truppen (XXVIII. 221) unter meiſtens fremden Heerführern, wie dem Vandalen Stilicho, und den Gothen Targibil, XX. 176, und Alarich, (der ja ſelbſt oſtrömiſcher General war), erhalten, — wie können wir von einem Gräco-Aegypter, der ſich römiſche Sprache und Vaterlandsliebe nur angebildet hatte, die Löſung einer Aufgabe erwarten, deren Gegenſtück, Roms Gründung und

*) In den Vorbemerkungen einer Zweibrücker Ausgabe von 1784 ſind 100 Ausgaben bis 1760 aufgeführt.

Vorbereitung zum Kampf mit Carthago und zur Weltherrschaft, in ungleich günstigerer Zeit einem Virgil vorschwebte und mißlang?

Eben diese Licht- und Schattenseiten Claudian's, die oft den innern Gehalt überwiegende Schönheit des Ausdrucks lassen strengere Anforderungen an den Uebersetzer stellen. Wenn auch dem wortreichen Pathos Claudian's der im Deutschen hochfeierliche Hexameter sich leichter anschmiegt, als der gedrungenen Kürze von Virgil, der graziösen Weichheit von Ovid, oder gar dem fein-behaglichen Witze von Horaz, so muß doch diese erste vollständige Uebersetzung,*) welche Treue mit Lesbarkeit vereinigen sollte, vielfach insbes. bei Behandlung von Eigennamen die Nachsicht des Lesers in Anspruch nehmen. Mit größerer Strenge, als die meisten deutschen Nachbildner von Hexametern und Pentametern, glaube ich mich davor gehütet zu haben, nach Sinn, Laut oder Accent schwere Sylben in zweisilbiger Thesis zu verwenden. Dagegen bekenne ich offen, erst im Laufe des Uebersetzungs-Abschlusses, etwa von XXIV. an, der Gliederung der Verse durch Cäsuren die wünschenswerthe und im Deutschen durchführbare Sorgfalt geschenkt, insbesondere dahin gestrebt zu haben, im zweiten und dritten Fuße sich Metrum und Wörter einander schneiden zu lassen. Claudian befolgt diesen Grundsatz fast ausnahmlos, während bei Virgil und Horaz nicht selten der zweite Fuß mit einem spondeischen, dactylischen oder größeren Wort schließt und Ein Wort zugleich in die Arsis des dritten und vierten Fußes fällt. Wie mir scheint, wird durch jene Begegnung von Stoff und Form (im Lateinischen überdieß von Wortaccent und Versheben) in der ersten Vershälfte eine eigenthümliche Kraft und fluthende Bewegung gewonnen, die in der zweiten Vershälfte durch dactylische oder spondeische Wörter wieder ebbend gedämpft wird. Wenn jedoch Claudian in seinen lateinischen Hexametern (anders in seinen griechischen, z. B. XXXVIII. 2. 7. 9. 10.) die bukolische Gliederung nirgends hat und vorzüglich in je die zweite der vier ersten Arsen des Hexameters einen Wortschluß legt, so glaubte ich im Fortschritte meiner Uebersetzung gerade jene weichere Gliederung häufiger suchen zu sollen, da sie im Deutschen mir eine anmuthige Abwechslung zu bieten scheint, deren wir umsomehr bedürfen, als unsere Sprache manche dem Römer leichte Versgliederungen, z. B. mit Hauptcäsur am Schlusse des dritten Versfußes nach pyrrhichischem Worte, gar nicht zuläßt. Ueberhaupt wird unstreitig die Bildung schöner deutscher Hexameter und Pentameter durch mehrere Eigenthümlichkeiten unserer Sprache im Vergleich mit den antiken Sprachen sehr erschwert, vor Allem durch das Uebergewicht des Wortaccents über die Lautschwere, welches z. B. in spondeischen Wörtern Hebung der zweiten Sylbe selten verträgt, dann durch die geringere Beweglichkeit der Wortstellung, durch die ungleich

*) Bruchstücke von Uebersetzungen (darunter auch der meinigen) finden sich in: Classische Vorschule von Löning, 2. Aufl. Frkf. 1861. Bd. III. Theil 2. S. 497—532.

häufigere Nothwendigkeit von Artikeln, Präpositionen, persönlichen Fürwörtern und Hülfszeitwörtern, endlich durch die Unmasse von einsilbigen Wörtern, — Folgen des abgeschliffenen und mehr analytischen Charakters unserer Sprache. Nachstehende Tafel mag das zuletzt angeführte Moment darstellen. Von 50 einander folgenden Hexametern haben im Lateinischen:

Wörter:	4	5	6	7	8	9
bei Virgil Aen. I. 1 ff.	—	7	22	13	7	1
Catull Carm. nupt. 1 ff.	—	5	23	17	4	1
Horaz Art. Poet. 1 ff.	—	10	15	14	9	2
Ovid Met. I. 1 ff.	1	4	23	17	4	1
Claudian III. 1 ff.	—	17	21	11	1	—
„ XXI. 1 ff.	2	14	21	9	4	—
„ XXV. 1 ff.	1	15	23	10	1	—
„ XXXII. 1 ff.	1	18	22	8	1	—
in Summa 400 lat. Verse:	5	90	170	99	31	5

Von diesen 400 Versen haben 359 je 5, 6 oder 7 Wörter, 31 je 8 Wörter und 10 Verse je 4 oder 9 Wörter.

Dagegen haben von 50 einander folgenden Hexametern im Deutschen:

Wörter:	6	7	8	9	10	11	12	13	14
bei Voß Virgil Aen. I. 1 ff.	—	2	14	14	6	10	2	2	—
Göthe Herm. u. Dor. I. 1 ff.	—	4	7	13	8	6	9	2	1
„ „ „ „ IX. 1 ff.	2	1	8	18	14	5	2	—	—
Schiller Elegie I. 3 ff.	1	7	15	13	10	3	1	—	—
Hölderlin Archipelagus 1 ff.	—	2	19	11	13	3	2	—	—
Platen Capri 1 ff.	—	2	11	15	11	7	4	—	—
„ Burano 1 ff.	—	2	8	16	14	6	3	1	—
ich Claud. III. 1 ff.	—	7	13	19	6	4	1	—	—
in Summa 400 deutsche Verse:	3	27	95	119	82	44	24	5	1

Von diesen 400 deutschen Versen haben 296 je 8, 9 oder 10 Wörter, 95 je 7, 11 oder 12 Wörter, 9 Verse je 6, 13 oder 14 Wörter. In V. 503 habe ich 13 einsilbige Wörter! Die unleugbare Schwierigkeit möge daher die Kritik meines Versbaues mildern!

Kurze Bemerkungen vor und unter dem Texte sollten das Verständniß der geschichtlichen, mythischen und geographischen Beziehungen auch einem weiteren Leserkreis erleichtern.

von Wedekind.

Titel der Gedichte Claudian's nach der Ausgabe von Gesner 1758.

(Mit Angabe der Seitenzahl der Ueberſetzung.)

Carmina majora.

	Seite
I. in Probini et Olybrii fratrum Consulatum panegyris	1
II. in Rufinum libri I praefatio	11
III. in Rufinum liber I	13
IV. in Rufinum libri II praefatio	28
V. in Rufinum liber II	30
VI. de tertio Honorii Augusti praefatio	48
VII. de tertio Honorii Augusti panegyris	49
VIII. de quarto Honorii Augusti panegyris	58
IX. in nuptias Honorii et Mariae praefatio	82
X. de nuptiis Honorii et Mariae	84
XI. XII. XIII. XIV. in nuptias Honorii Augusti et Mariae Fescennina	96
XV. de bello Gildonico liber	101
XVI. in Flavii Mallii Theodori Consulatum prologus	120
XVII. de Consulatu Fl. Mallii Theodori panegyris	122
XVIII. in Eutropium liber I	134
XIX. in librum II in Eutropium prologus	153
XX. in Eutropium liber II	156
XXI. de laudibus Stilichonis liber I	176
XXII. de laudibus Stilichonis liber II	190
XXIII. in librum III de Consulatu Stilichonis praefatio	206
XXIV. de Consulatu Stilichonis liber III	208
XXV. in librum de bello Getico praefatio	221
XXVI. de bello Getico liber	223
XXVII. in VI Consulatum Honorii Augusti praefatio	245
XXVIII. de secto Consulatu Honorii Augusti panegyris	247
XXIX. laus Serenae Reginae uxoris Stilichonis	269
XXX. epithalamium dictum Palladio V. C. tribuno et notario et Celerinae; praefatio	279

XXXI. epithalamium 281
XXXII. in librum I de raptu Proserpinae praefatio 287
XXXIII. de raptu Proserpinae liber I 288
XXXIV. in librum II de raptu Proserpinae ad Florentinum praefatio 299
XXXV. de raptu Proserpinae liber II 303
XXXVI. de raptu Proserpinae liber III 315
XXXVII. gigantomachia 334
XXXVIII. ἐκ της γιγαντομαχιας 339

Epistolae.

XXXIX. (I) deprecatio ad Hadrianum Praefectum Praetorio . . . 339
XL. (II) ad Serenam 342
XLI. (III) ad Olybrium 344
XLII. (IV) ad Probinum ut scribat 346
XLIII. (V) ad Gennadium Exproconsulem 347

Eidyllia.

XLIV. (I) Phoenix 347
XLV. (II) hystrix 352
XLVI. (III) torpedo 354
XLVII. (IV) Nilus 355
XLVIII. (V) magnes 357
XLIX. (VI) Aponus 359
L. (VII) de piis fratribus et eorum statuis, quae sunt apud Catinam 362

Epigrammata.

LI. (I) de mulabus Gallicis 364
LII. (II) de sene Veronensi qui suburbium nunquam egressus est 365
LIII. (III) de apro et leone 366
LIV. (IV) descriptio armenti, fragmentum 366
LV. (V) concha 367
LVI. — LXIV. (VI—XIV) de crystallo cui aqua inerat . 367—369
LXV. (XV) πρὸς Φοιβον 369
LXVI. (XVI) εἰς μιμαδα γηρασασαν 369
LXVII. (XVII) εἰς δουκον τυπτηδοέντα παρ' αυτου 369
LXVIII. (XVIII) in sphaeram Archimedis 369
LXIX. (XIX) de Polycaste et Perdice 370
LXX. (XX) de zona equi regii missa Honorio Aug. a Serena . 370
LXXI. (XXI) de zona ab eadem missa Arcadio Aug. 371
LXXII. (XXII) de chlamyde et frenis 371
LXXIII. (XXIII) de freno, phaleris, et cingulo equi Honorii a Serena missis 372
LXXIV. (XXIV) deprecatio ad Alethium Quaestorem 372
LXXV. LXXVI (XXV XXVI) in Curetium 373
LXXVII. (XXVII) in Jacobum Magistrum Equitum 374
LXXVIII. (XXVIII) primanti telum ira facit 374
LXXIX. (XXIX) in podagrum 374
LXXX. (XXX) de Theodoro et Hadriano 375

LXXXI. (XXXI) ad Aeternalem 375
LXXXII. (XXXII) ad Maximum qui mel misit 375
LXXXIII. (XXXIII) de locusta fragmentum 375
LXXXIV. (XXXIV) de balneis Quintianis 375
LXXXV. (XXXV) descriptio portus Smyrnensis 375
LXXXVI. (XXXVI) est in secessu longe locus 376
LXXXVII. (XXXVII) de quadriga marmorea 376
LXXXVIII. (XXXVIII) fragmentum 376
LXXXIX. XC. (XXXIX XL) de paupere amante 376
XCI. (XLI) in sepulcrum speciosae 377
XCII. (XLII) de birro castoreo 377
XCIII. (XLIII) de hippopotamo 377
XCIV. (XLIV) quae in mensa de Sardonyche lapide 377
XCV. (XLV) carmen paschale 377
XCVI. (XLVI) εις τον Σωτηρα 378
XCVII. (XLVII) εις τον δεσποτην Χριστον 379
XCVIII. (XLVIII) laus Christi 379
XCIX. (XLIX) miracula Christi 380
C. (L) in Sirenas 380

I. Auf das Conſulat der Brüder Probinus und Olybrius im Jahre 395.

Nach Bewältigung der Empörer Eugenius und Arbogaſt ernannte Kaiſer Theodoſius für das Jahr 395 den Anicius Hermogenianus Olybrius und Anicius Probinus zu Conſuln. Sie waren noch Knaben, Söhne des Sextus Petronius Probus und der Anicia Faltonia Proba, Sprößlinge des Anniſchen und Aucheniſchen Geſchlechtes, Nachkommen eines Probinus und Olybrius. Demſelben Haus gehörten in der Folge Petronius Maximus und Flavius Anicius Olybrius an, welche mit Nachkommen des Theodoſiſchen Hauſes vermählt und wenige Monate in den Jahren 455 und 471—472 mit dem Kaiſertitel geſchmückt waren.

1. Lichtgott, welcher die Welt mit feurigen Zügeln umfahrend,
Nimmer erſchöpft, in erneuertem Lauf Jahrhunderte umrollt,
Strahle mit ſchöneren Locken den Tag aus, laſſe die Roſſe
Froh mit glänzendem Haar an ſteigender Deichſel heraufzieh'n,
5. Roſig flammende Gluth von ſchaumigen Zäumen entſchnaubend!
Neuem Geleis zu wende das Jahr ſich jetzt mit der Conſuln
Bruderpaar und öffne die Reih'n von fröhlichen Monden!
Du kennſt Annius Stamm, dir blieb Aucheniſcher Machtruhm
Nimmer geheim; du liebſt, mit Führern dieſes Geſchlechtes
10. Oft zu erneuern die Bahn, nach ihnen zu nennen die Umfahrt.
Auch Fortuna ſchwebt um ſie mit ſchwankender Gunſt nicht;
Nie hat hier ſie Wechſel gekannt. Nein, allen Verwandten
Folgen die Ehren in wachſendem Zug. Wenn irgend ein Mann dir
Dieſes Geſchlechtes begegnet, gewiß! ſein Vater iſt Conſul.
15. Ahnherrn werden gezählt nach Fasces; in immer verjüngtem

1. Der Lichtgott, Sol, Phöbus, der Sonnengott.
10. Das Jahr wurde bei den Römern nach den Conſuln genannt.
15. Fasces, Ruthenbündel mit einem Beil, wurden als Zeichen der Strafgewalt den Conſuln von Lictoren vorgetragen.

Adligem Ansehn blühen, dem Sprößling treu, die Geschicke,
Unverrückt nach stätem Gesetz fest wahrend die Folge.
Ihnen sich gleich zu brüsten versucht, trotz ältestem Erzschmuck,
Trotz dem erlauchten Senat, mit dem sich Roma bekränzte,
Doch kein Adliger sonst; Aucheniern wurde der Vorrang
Immer gewahrt, nur Streit um die weitere Folge geduldet.
Also treten die Sterne zurück, wenn Luna gebietend
Ueber den schweigenden Himmel entfährt und die Strahlen des Bruders,
Diesem entgegengewandt, im Licht wetteifernd zurückwirft;
Dann stirbt mählich der Glanz Arcturs; dann schwindet des Löwen
Zorniges Roth; mit einzelem Stern nur schimmert am Wagen
Arctos im Unmuth durch, und Schatten umhüllen Orion's
Rüstung, welcher erstaunt sich schwach und entwaffnet die Hand sieht.
Doch wem nah' ich zuerst? wem blieben des alten Probinus
Thaten geheim? wer kennt des Olybrius blendenden Ruhm nicht?
Jetzt noch lebt und erfüllt mit weitumirrenden Reden
Probus Name das Ohr; nie werden die spätesten Zeiten
Schweigen von ihm, ihn nimmer der Vorzeit Schatten entrücken.
Fama führt ihn über die Meerfluth, über der Tethys
Weiteste Kreise hinweg und des Atlas heimliche Buchten.
Auch im eisigen Nord, im Volk Mäotica's hörte
Jeder von ihm; ihn kennt der Bewohner der glühenden Zone,
Welchen die Quelle des Niles erquickt. Durch Tugend besiegt' er
Noch Fortuna's Gunst; denn nie, wie hoch er gestellt war,
Schwoll er in Hochmuth auf; nein, ringsumrauscht von Genüssen,
Wußte von Lastern rein sein Geist sich Strenge zu wahren.
Nicht verbarg er seinen Besitz in schattigen Höhlen,
Noch verdammt' er Schätze zu Nacht; wie reichlicher Regen,
Liebt' er stets, unzählige Sterbliche hoch zu beglücken,
Immer in Milde bereit, vollströmende Gaben zu schütten,
Wie aus schwerem Gewölk. Sein Haus umflutheten Völker;

---

22. Luna, der Mond, ist den Alten Schwester des Sonnengottes.
24. Arctur, Löwe, Wagen, Arctos und Orion sind Sternbilder.
34. Fama, die Göttin des Gerüchtes; Tethys, eine Meergöttin.
35. Atlas ist den Alten bald ein Meergott, bald der Träger des Himmels, bald, wie hier, das Gebirg im nordwestlichen Africa.
36. Mäotica, das Land um das Asow'sche Meer.

Dürftig drangen die Flehenden ein und wichen beſeligt.
Goldene Gaben ergoß, wie kaum Iberiens Flüſſe,
Er mit offener Hand, wie Gold je irgend ein Bergmann
Förderte, welcher den Grund aufwühlt an bebenden Bergen.
Ja, ſo wallen im Tagusſtrom, aus nimmer erſchloßnen
Adern, Tropfen von Schmuck; ſo blinken die Ufer des Hermus
Reich von ſchwerem Metall; ſo lagert an Lydiens Fluren
Schäumend röthlichen Sand Pactolus in üppigen Wellen.
Nein! wenn reden ich könnte mit hundert Zungen und Stimmen,
Wenn vielſaitig Apoll aus hundert Herzen mir rauſchte,
Zählte des Probus Thaten ich nicht, nicht alle die Völker,
Welchen er wechſelnd gebot, wie oft zur höchſten Gewalt er
Aufſtieg, über Italiens Reich hin lenkte die Zügel,
Auf Illyriens Küſten und Afrikas Waizengefilden.
Aber die Söhne beſiegten den Vater, und einzig verdienten
Ueber den Probus dieſe den Sieg. Er ward in des Lebens
Früheſter Kraft noch nicht zur erhabenen Würde berufen,
Conſul nicht ſein Bruder mit ihm. Euch zehret die Sehnſucht
Nicht, die langſam Hohes erſtrebt; kein banges Erwarten
Jagt die Gedanken und ſpannt das Herz zu entlegenen Wünſchen;
Euer Beginn iſt das Ende der Bahn; zu Euerem Eingang
Sind nur wenige Greiſe gelangt; Ihr ſtehet am Ausgang,
Ehe die Jünglingsblüthe die duftigen Wangen beſchattet,
Ehe die Zeit mit lachendem Flaum umkleidet das Antlitz. —
Laß, Parnaſſia, gnädig den Gott mich kennen und feiern,
Der dieß große Geſchenk freigebig Beiden verliehen! —
Siegreich hatte mit Blitzesgewalt der erhabene Kriegsherr
Niedergeſchmettert den Feind und die zitternden Alpen entfeſſelt:
Als ſich Roma zu würdigem Lohn der Verdienſte des Probus
Selber entſchloß, für Söhne von ihm beim Kaiſer zu bitten.
Raſch zur Abfahrt rüſten die Diener den fliegenden Wagen,

48. Iberien, Spanien.
51. Tagus, jetzt Tajo, Fluß in Spanien.
52. Hermus u. Pactolus ſind Flüſſe in Lydien, einer Landſchaft in Kleinaſien.
56. Apollo, der Gott der Dichtkunſt.
71. Parnaſſia, eine Muſe, Göttin des Geſangs.
74. Der Kriegsherr, Kaiſer Theodoſius.
75. Roma, die Göttin von Rom.

Neben dem Schrecken der Sturm, die gewaltigen, welche, zu Schlachten
Immer bereit, die Gebieterin Roma ſchnaubend begleiten,
Folge ſie Parthern im Flug, erſchreckt ihr Speer den Hydaspes;
Jener verbindet der Axe das Rad, der beuget die Roſſe
Unter das eherne Joch und heißt ſie Zügeln gehorchen.
Hoch im Aether, der Göttin Sitz nach Erdentriumphen,
Springt ſie hinauf; nachahmend die Weiſe der keuſchen Minerva,
Läßt ſie das wallende Haar nicht zierlich glätten und ſchmiegen,
Noch ſich weichlich den Nacken umzieh'n mit köſtlichen Ringen;
Rechts iſt die Seit' entblößt; vortreten die ſchimmernden Schultern;
Muthig zeigt ſich die Bruſt; ihr hält den geöffneten Buſen
Beißend die Gemme zurück; und des Schwerts verſchlungenes Tragband
Legt ſich zwiſchen das blendende Weiß mit puniſchem Purpur;
Kraft und Schönheit miſchen ſich hier, und züchtige Anmuth
Wird mit ſchreckendem Ernſte bewehrt; vom drohenden Helme
Wallen die blutigen Mähnen in röthlichem Schatten hernieder;
Und mit Schrecken erregendem Glanze beleidigt den Titan
Selbſt ihr Schild, das gelungenſte Werk von Mulcibers Künſten.
Hier iſt neben dem Romulus-Paar als liebender Vater
Mars zu ſchauen, der freundliche Strom und die reißende Amme;
Tiberis ward von Electrum, von Gold die Knaben gebildet;
Ehern erſcheint die Wölfin, und Mavors ſchimmert im Stahle.
Eben entließ ſie kaum das Geſpann, und dem taſenden Eurus
Fährt ſie vor; da ziſchen die Zephyre; wund von der Räder
Umlauf ſtrahlt das Gewölk im Glanze der ſchneidenden Furchen.
Niemals halten ſie ein, raſch fort in dem nämlichen Schwunge
Kommen ſie auf den geforderten Platz, zur äußerſten Grenze,
Dort, wo Alpen den Paß in gewundene Klüfte verengen,
Wo dem Gefüge der Felſen die feſteſten Pforten entſteigen,

---

80. Parther, Perſer; Hydaspes, ein Fluß im nordweſtlichen Indien.
84. Minerva, die jungfräuliche Göttin, in Kriegs- u. Friedenskünſten erfahren,
90. puniſch, phöniziſch oder karthaginienſiſch.
94. Titan, der Sonnengott.
95. Mulciber, Vulcan, der Feuergott.
96. Romulus u. Remus, Söhne des Kriegsgotts Mars oder Mavors, wurden im Tiberfluß ausgeſetzt und von einer Wölfin geſäugt. — Electrum iſt eine Miſchung von Gold und Silber.
100. 101. Eurus, der Oſtwind; Zephyr, der Weſtwind.

Die, von keiner Gewalt, als einzig des Kaisers, erschließbar,
Kläglich die Zuversicht von beiden Empörern betrogen.
Thürme zur Hälfte gesprengt, zertrümmerte Mauern erdampfen.
Hoch zu Hügeln wachsen die Leichen und eb'nen das tiefe
Thal mit dem Joch des Gebirgs; da stau'n, versunken im Blutsumpf,
Leiber sich auf; Ein Grab vermischt im Gedränge die Manen.
Unfern hatte der Sieger sich jetzt, des geendigten Kampfes
Froh, in den blumigen Rasen gesetzt und die sinkenden Schultern
Gegen die Eiche gelehnt; voll Freude bekränzte die Erde
Ihren Gebieter, und Blüthen ersprossen, das Lager zu heben.
Noch durchglühet die Glieder der Schweiß und häufig entsteigt noch
Athem der Brust, doch freundlich erglänzt im Helme das Antlitz.
Also ruht nach blutigem Mordkampf gegen Gelonen
Aus der gefürchtete Mars am Fuße des Getischen Hämus;
Seine Tropäen empfängt Bellona und löset die Rosse,
Noch umdampft vom Staub des Gefechts; gleich riesigem Stamme
Ragt sein Speer und trifft mit zitterndem Glanze den Hebrus.
Durch die zerrissenen Wolken erschien nun Roma dem Feldherrn;
Dreimal donnerte grüßend der Fels, und die finstere Waldung
Bebte der Majestät. Zu ihr: „o freundliche Gottheit!"
Redet der Fürst, „o Mutter das Rechts, in weiter Regierung
„Rings vom Himmel umfaßt, du Bundesgenossin des Donn'rers,
„Sage mir an, was führt dich her? Ausoniens Burgen,
„Deinen Olymp verläßt du, warum? sprich, mächtiges Wesen!
„Niemals bleib' ich säumig zurück, sei Libyens Gluth auch,
„Sei Sarmatiens Sturm und äußerste Kälte zu leiden,
„Wenn du, Roma, gebeutst; wir werden zu jedem Gestade
„Für dich ziehn, und kühn, in keinem Gewitter verzagend,

---

108. Die Empörer sind Eugenius und Arbogast.
112. Manen, Leichen.
119. Gelonen, wohnten nach Herodot nördlich vom schwarzen Meer; Geten sind ein uraltes Volk in Thracien, nördlich vom Hämus, jetzt Balkangebirge.
121. Bellona, eine Kriegsgöttin.
123. Hebrus, ein Fluß in Thracien, jetzt Maritza.
127. Der Donnerer, Jupiter.
129. Ausonien, Italien.
130. Olymp, ein Berg in Nordgriechenland, der Götterſitz.
131. Libyen, Afrika; Sarmatien, das nordöstliche Europa.

„Meroe mitten im Sommer, im Winter den Iſter erreichen.“
Drauf antwortet die Göttin: „ich weiß, erlauchter Gebieter,
„Was für Latiums Wohl dein ſiegendes Lager erduldet,
„Weiß auch, daß von dir durch gleiche Triumphe bezwungen
„Wiederum ſtürzte die Sclavengewalt und der Furien Aufruhr.
„Doch nun bitt' ich um ein Geſchenk; zur neuen Befreiung
„Füg's, ich fleh! wenn du mich wahrhaft immer verehreſt.
„Mir ſind Jünglinge, Brüder, von edelem Samen entſproſſen,
„Theuere Kinder des Probus; in feſtlicher Stunde geboren,
„Hab' ich im eigenen Schooß ſie gepflegt; ich habe die Kleinen
„Selber gewiegt, als ſeliger Laſt Lucina die Mutter
„Endlich entband und die Sterne zu Großem die Kinder erweckten.
„Wahrlich, herrliche Decier nicht, noch ſtarke Meteller
„Zieh ich vor, auch nicht die Beſieger des grimmigen Pöners,
„Scipios Stamm, noch Galliens Fluch, das Geſchlecht des Camillus.
„Glücklich pflegen ſie Muſenkunſt und ergießen der Rede
„Reichlichen Strom; nicht trägem Genuß, nicht üppiger Tafel
„Trachten ſie freudig nach; nicht alle die Fülle des Lebens
„Reißt ſie fort, hier löst kein Jugendgelüſte die Sitten.
„Nein, durch denkenden Ernſt in Beſitz von greiſer Beſinnung,
„Wird von altem Verſtande die feurige Jugend gezügelt.
„Dieſen gewähre die Ehre, das Erbtheil ihres Geſchlechtes!
„Willig gewähr's! Ich fleh' inſtändig, ihnen des nächſten
„Jahres beginnenden Lauf zu weihn. Nicht will ich ein Unrecht,
„Auch nicht Neues von dir! ſeit Alters fordert ihr Haus dies.
„Willige ein! dann huldige uns der Scythen Araxes,
„Dann längs beiden Geſtaden der Rhein; der Semiramis Feſte

---

135. Meroe, Stadt u. Gegend in Aethiopien am oberen Nil; Iſter, die Donau.
137. Latium, Rom und Umgegend.
139. Kaiſer Theodoſius hatte 6 Jahre vorher (388) den Empörer Maximus geſchlagen.
145. Lucina, die Geburtsgöttin.
147. Decier zeichneten ſich in Kriegen Roms gegen Latiner und Samniter aus, Meteller gegen Carthago, Macedonien, Jugurtha; die Scipionen beſiegten Carthago; Camillus ſchlug die Gallier, welche unter Brennus Rom bereits verbrannt hatten. Pöner, Punier, Carthaginienſer.
160. Scythen ſind Nomadiſche Völker im Norden Europa's und Aſiens; Araxes, ein Fluß in Armenien, jetzt Aras, welcher in das Kaſpiſche Meer fließt; vielleicht mit dem Jaxartes (Sirdarja) verwechſelt, der in den Araſſee mündet.
161. Der Semiramis Feſte, Babylon; Medien, eine perſiſche Landſchaft.

„Mag nach Mediens Fall vor unſeren Bannern erbeben,
„Staunend des Ganges Strom durch römiſche Städte ſich wälzen!“
Aber der Fürſt, „du befiehlſt nach Wunſch. Ich ſelber begehrte
„Was du batſt. Es bedurfte des Fleh'ns nicht, dies zu erreichen.
„Hätte Vergeßlichkeit mir ſo umnachtet die Seele,
„Daß der Gedanken an Probus erloſch, durch deſſen Verdienſte
„Wiederbelebt wir ſahn die ermatteten Völker des Weſtens?
„Nein! eh' ſchenke der Winter den Nil, eh' ſoll in dem Waſſer
„Spielen der Hirſch, zu Eis ſich der dunkele Indus verdammt ſehn,
„Ehe ſich wieder erſchreckt vom grauſigen Tiſch des Thyeſtes
„Nach dem Beginne der Bahn umwenden das ſtockende Tagslicht,
„Als daß jemals meinem Gedächtniß Probus entſchwände!“
Alſo ſprach er; eilig entfliegt ein Bote zur Hauptſtadt.
Rauſchend ertönen die Chöre ſogleich; von jubelnden Liedern
Schallen mit ſieben Stimmen zurück die getroffenen Hügel.
Innig erfreut nun wirkt mit kundigem Finger die edle
Mutter für ſie goldprangende Togen und ſchimmernde Gürtel
Aus dem Geſpinnſt, das Serer von weichlicher Staude gewinnen,
Pflückend das laubige Vließ vom wollebekleideten Walde,
Zieht auch dünn ſich dehnendes Gold in Windungen weiter,
Schlingt um die Fäden es her und fügt ſie feſt dem Metall ein.
Alſo reichte die reine Latona Gewänder von Purpur
Ihren erhabenen Sprößlingen einſt, als beide zum heil'gen
Heimathlande ſich wandten, der nicht mehr irrenden Delos;
Trivia kam vom finſteren Wald in des Mänalus Wildniß,
Wo ihr ſicherer Bogen in ewigem Jagen ermattet;
Phöbus trug das Geſchoß, noch feucht vom dunkelen Gifte,
Als ihm Python blutig erlag; nun küßte die trauten

163. Ganges, ein Fluß in Indien.
169. Der Nil ſchwillt im Sommer an.
170. Indus, ein Fluß Indiens, dunkel nach der Hautfarbe ſeiner Anwohner.
171. Atreus ſetzte ſeinem Bruder Thyeſtes deſſen geſchlachteten Sohn vor. Schaudernd wandte der Sonnengott ſeinen Wagen um.
176. Rom lag auf und zwiſchen ſieben Hügeln.
178. Toga, das Oberkleid des Römers.
179. Serer, Chineſen; Seide iſt hier mit Baumwolle verwechſelt.
183. Latona, eine Göttin, gebar Apollo (Phöbus) und Diana (Trivia) auf der Inſel Delos im ägäiſchen Meer, die ſeitdem nicht mehr umherſchwimmt. Apollo tödtete einen Drachen Python; die Jagdgöttin Diana liebt das Waldgebirge Mänalus im Peleponnes (Morea); Aegäus, der Gott des ägäiſchen Meers.

Füße die liebende Insel; den Zöglingen lächelt Aegäus
Freundlicher zu und zeigte die Luft mit schmeichelnder Woge.
Also schmückte die Söhne besorgt mit erlesener Kleidung
Proba, die Zierde der Welt, durch deren Geburten die Herrschaft
Roms sich herrlich gemehrt. Du glaubst, vom Aether gestiegen
Wäre die Keuschheit, oder gelockt von heiligem Weihrauch
Wende den Blick zum Inachus-Tempel die Herrscherin Juno.
Nirgend berichtet das älteste Buch von ähnlichen Frauen,
Nirgend Latiums Heldengesang, noch griechische Vorzeit.
Würdig ward sie dem Probus vermählt; hoch über die Frauen
Ragt Sie auf, wie Er sich über die Männer erhoben;
Als ob jedes Geschlecht wetteifernd, was es vermöchte,
Diese Vermählung gewählt. Hier schweige vom Bunde der Thetis
Pelion! Heil dir Mutter, beglückt mit doppeltem Consul!
Heil dem gesegneten Leib, dem Jahre den Namen verdanken!
Als nun beide die Scepter gefaßt und die starrenden Togen
Schön um die Glieder gelegt, gab Zeichen der oberste Vater
Aus dem Gewölk; durchrollend den Raum mit lieblicher Fackel,
Froher Verheißung voll, laut donnerten fahrende Wetter.
Tief in gewundener Grotte vernahm das Getös Tiberinus,
Welcher im Flußgrund saß; er reckte die Glieder und starrte,
Wo am Himmel der plötzliche Schlag fiel; eilig entsteigt er
Seinem Gemach mit blühendem Gras und weichlichem Moosbett
Und empfiehlt beim Gehen den Nymphen die mächtige Urne.
Bläulich glänzen die Augen hervor aus zottigem Antlitz,
Stark mit grünlichen Flecken besprengt, an Oceanus mahnend,
Seinen Erzeuger; der Hals ist dicht von Gräsern umkräuselt;
Rings um den Scheitel erhebt in üppigen Halmen sich Schilfrohr;

---

195. Aether, die höhere Luft.

196. Juno, die Gemahlin des Himmelskönigs Jupiter, wurde vorzüglich in Argos (in Morea) verehrt, dessen König Inachus vormals war.

202 f. Die Seegöttin Thetis wurde auf dem Gebirge Pelion in Thessalien mit dem König Peleus vermählt und gebar den Achilles.

206. Der oberste Vater, d. h. Jupiter.

209. Tiberinus, der Gott des Tiberflusses, den er, wie alle Flußgötter auf Bilder, aus einer Urne ergießt.

213. Nymphen, niedere Göttinnen von Bergen, Wäldern, Quellen u. Flüssen.

215. Oceanus, der Weltstrom, der Vater aller Gewässer.

Niemals dürfen es Zephyre brechen, in glühendem Sommer
Niemals sengende Strahlen es dörren; dem ewigen Haupte
Schlingt es in grünender Frische sich um; Stierhörner entsteigen
Ueber den Schläfen, benetzt von dumpf hinrauschenden Bächen;
Wasser rieselt den Busen herab; von Güssen enttriefen
Runzeln der Stirn; in Rinnen gefurcht ist das quellende Barthaar.
Mächtige Schultern umhüllt ein Gewand, das ihm die Gemahlin
Ilia aus krystallenen Fäden im Grunde gewoben.
Aus Romulischer Tiber hervor hebt flach sich ein Eiland,
Mitten im Strom, wo dieser die Zwillingsstädte hindurchfließt,
Durch sein Bett sie trennt, und wo auf jeglicher Seite
Schroff mit drohenden Thürmen das Ufer zu Bergen heraufzieht.
Hier nun stand er und sah vom Strande des Wunsches Erfüllung;
Brüder im Sinne geeint, vom ganzen Senate begleitet,
Wallen dem Forum zu; weit blinken gehobene Beile,
Doppelte Fasces werden von Einer Schwelle getragen.
Starr, vom Blicke betäubt, hält seine verstohlene Freude
Lang im Drucke die Stimme zurück; dann öffnet den Mund er:
„Schaue von Sparta her, Eurotas! Können sich solcher
„Zöglinge rühmen die Fluthen von dir? Erzeugte der Schwan einst
„Solch ein Paar? mag immer es auch im kräftigen Ringkampf
„Siegen, im tobenden Sturm mit Beistand nahen dem Schiffer:
„Schaue das neue Geschlecht, wie Leda's Sternen es vorglänzt!
„Schau' Mitbürger von mir! Schon glüht sehnsüchtig der Thierkreis,
„Sie zu empfah'n, und wählt für künftige Sterne die Räume.
„Ja, in den Bahnen der Nacht soll fürder Olybrius herrschen,
„Wo jetzt Pollux steht; wo Castor, leuchte Probinus!
„Ihnen gehorche das Segel; von ihnen geleitet im Fahrwind,
„Möge den Kiel auf ruhiger See einst lenken der Schiffer.
„Spendet die Schalen den Himmlischen nun! in Fülle von Nectar
„Löset das Herz nun auf! jetzt eint zu schneeigen Chören
„Euch, Najaden, und schlingt jetzt Veilchen rings um die Quelle!

---

236. Eurotas, Fluß bei Sparta, Stadt in Laconica, einer Landschaft in Morea, dem Geburtsland von Castor und Pollux, Söhnen Jupiters (der sich in Gestalt eines Schwans mit Leda vereint hatte), vorzüglichen Ringkämpfern und Rossebändigern, auch als nach Stürmen erscheinende Sterne (Dioskuren) gefeiert.

249. Najaden, Flußgöttinnen.

„Honig trage der Wald, und ſelig rauſche der Fluß hin,
„Deſſen Gewäſſer ſich wandelt in Wein; freiwillig im Felde
„Wehe der Balſamduft aus rieſelnden Adern erdampfend.
„Eilig beruf' ein Bote zum Mahl an gemeinſame Tafel
„Alle die Flüſſe des Lands, die aus Italiens Bergen
„Strömen, und ſie, die Schnee von Alpen zu trinken gewohnt ſind!
„Ruft Vulturnus, den raſchen, den Nar, von giftigem Schwefel
„Dampfend, den Ufens, welcher den Lauf mit Windungen aufhält,
„Ruft den Eridanus her, der einſt bei Phaetons Sturze
„Duldete, rufet den Liris auch von der blonden Marica
„Eichwald her und den Segen Oebaliſcher Au'n, den Galeſus!
„Fortan werde der heutige Tag von meinen Gewäſſern
„Feſtlich geehrt, mit reichlicher Mahlzeit immer gefeiert!"
Alſo rief er; die Nymphen, des Vaters Befehlen gehorſam,
Rüſten im Hauſe das Mahl; umwallt von ſchimmerndem Purpur
Leuchtet der feuchte Palaſt voll Tafeln mit Edelgeſteinen. —
Heil dir Jahr! Dir geben die Brüder den glücklichſten Namen!
Heil dir Jahr! Dir weihen die Brüder die fröhlichſte Leitung!
Auf! und folge des Phöbus Bahn durch vier Regionen!
Erſtlich trete der Winter zu Dir, nicht ſtarrend in Kälte,
Nein, von laulichem Notus erwärmt; dann nahe der Frühling
Heiter und male, vom mildeſten Hauch des Favonius bebend,
Dich mit blühendem Wieſenſchmuck; dich kleide der Sommer
Reich mit Frucht; dich tränke der Herbſt mit flüſſigen Trauben!
Dir glich nimmer an Adel ein Jahr; dir einzig verliehen
Wurde der Ruhm, der nimmer zuvor ein Alter verherrlicht,
Brüder im oberſten Amte zu ſchau'n. Du wirſt von der ganzen
Erde genannt, du oft auf Blumen von Horen geſchrieben,
Du zur ſpäteſten Zeit von ewigen Faſten geleitet!

---

256 ff. Vulturnus, Nar, Ufens, Liris, Galeſus ſind kleine Flüſſe in Italien; in den Eridanus (Po) ſtürzte Phaeton mit dem Sonnenwagen, deſſen Führung er ſich für einen Tag von ſeinem Vater Phöbus erbeten hatte. Marica, eine Nymphe; Oebalia, die Landſchaft um Tarent.

270 f. Notus, der Südwind; Favonius, Zephyr, Weſtwind.

277. Horen, die Göttinnen der Jahreszeiten.

278. Die Faſti waren die amtlichen Geſchichtsbücher Roms.

II. Gegen Rufinus.

Nach dem Tode des Kaisers Theodosius, 395, wurde das Römische Reich unter seine zwei Söhne getheilt. Die östlichen Provinzen mit Constantinopel fielen an den 18jährigen Arcadius, statt dessen zuerst der Gallier Rufinus die Regierung führte, die westlichen Provinzen mit Rom an den 11jährigen Honorius, unter der Leitung des Vandalen Stilicho, welchem Kaiser Theodosius seine Nichte und Adoptivtochter Serena (Tochter eines Honorius) zur Gemahlin gegeben hatte. Nach Claudian hatte Kaiser Theodosius dem Stilicho die Obhut über seine beiden Söhne übertragen, Arcadius aber auf Anstiften des Rufinus, der hier überhaupt als ehrgeizig, raubsüchtig und gewaltthätig dargestellt wird, die in Westeuropa zurückgebliebenen orientalischen Truppen gerade zu einer Zeit zurückgefordert, als Stilicho den Griechenland verheerenden Raubzügen der Gothen unter Alarich entgegengetreten war. Diesem Befehl gehorchte Stilicho; die von ihm ungern scheidenden Truppen ermordeten aber bei ihrer Heimkehr nach Constantinopel den des Landesverrathes durch heimliche Begünstigung der Barbaren (der Feinde des römischen Reichs) beschuldigten Minister.

Vorwort zu Gesang I.

Als einst Python fiel, vom Bogen des Phöbus getroffen,
Und an Cirrha's Höhn qualmend die Glieder ergoß,
Der sonst Berge mit Ringeln umschlang, mit dem Schlunde die Flüsse
Leerte, das Firmament streifte mit blutigem Kamm:
Da ward wiederum frei Parnaß, da brachen die Bande;
Wiederum streckte der Hain laubige Kronen empor.
Buchen, gedrückt so lang von endlos rankenden Schlingen,
Ließen das Haar angstfrei flattern im kosenden Wind;
Und der oft vom Gifte der Vipern gräulich beschäumt war,
Siehe, Cephissus zog wieder in lauterer Fluth.
Ringsum schallte das Land „Io Päan!" Alle Gefilde

1. Gott Phöbus (Apollo) erlegte den Drachen Python in Phocis, einer Landschaft in Mittelgriechenland, wo das Gebirge Parnassus, die Stadt Cirrha, der Fluß Cephissus.

11. „Io Päan!" ein Siegesruf.

Sangen von Phöbus; in Luft rauſcht um Altäre die Luft.
Lieblich tönte der Muſen Geſang, der zu der geſtrengen
Themis Grotte von fern alle die Götter berief.
15. Wieder ein Python iſt jetzt des Gebieters Waffen erlegen,
Und es umreihn mein Lied heilige Schaaren gedrängt,
Welche den Erdkreis feſt den erhabenen Brüdern bewachen,
Und im Frieden das Recht wahren, im Kriege die Macht.

---

14. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit.

III. Gegen Rufinus. Gesang I.

Oft ward schwer mein Geist von Zweifelsgedanken erschüttert:
Kümmert die Obern der Länder Geschick, entbehren sie jeden
Lenkers und folgt des Vergänglichen Fluß nur schwankendem Zufall?
Forschte zunächst ich ernst nach Bau und Ordnung des Weltalls,
Schaute des Meeres gemessene Grenzen, die Bahnen der Jahre,
Oder den Wechsel von Tag und Nacht: dann achtet' ich Alles
Fest durch göttlichen Willen bestimmt, der nach dem Gesetze
Sterne sich dreh'n, zu verschiedener Zeit aufwachsen die Früchte,
Der mit eigenem Lichte die Sonne, den Mond mit erborgtem
Ewig erneuern sich läßt, der gegen die Wogen Gestade
Streckt und mitten der Axe den Erdball hält in der Schwebe.
Sah ich aber der Menschen Geschick im finsteren Nebel
Dann hinrollen, die Frevler lang sich freuen in Blüthe,
Fromme sich härmen in Noth: dann sank mein Glauben erschüttert
Wiederum hin; ich folgte mit Widerstreben der Richtung
Anderer Lehrer: in ewiger Unruh kreisen die Keime
Eitel umher, im unendlichen Nichts voll wechselnder Formen
Walte das Glück, kein künstlicher Plan; zweideutige Wesen
Seien die Götter, ein Nichts, für *sich* Nichts oder für *uns* Nichts.
Endlich entriß mich diesem Tumult und erlöste die Götter
Wieder die Strafe *Rufins*; nicht klag' ich fürder: die Bösen
Steigen den Gipfel des Lebens empor; sie werden erhoben,
Um einst härter zu brechen im Sturz. — Verkündet dem Sänger,
Ihr Pieriden, den Schlund, aus welchem entsprang der Verruchte!
Einst entbrannt', *Alecto*, gepeitscht von giftigem Hassen,
Schrecklich im Zorn, als rings in Frieden die Städte sie schaute.

---

24. *Pieriden*, die Musen, Gesanges-Göttinnen.

25. *Alecto*, eine Furie, mit ihren Schwestern von Jupiter, dem Himmelskönig, in die Unterwelt verstoßen (51).

Eilig beruft ſie die hölliſchen Schweſtern zu düſterer Schwelle
Und verſammelt den ſcheußlichen Rath. Da ballt ſich zuſammen
Zahllos giftige Erebusbrut, was irgend die Nacht nur
Schuf in ſchlimmen Geburten: der Kriegswuth Amme, die Zwietracht,
Herriſche Hungersnoth, das Alter, zur Seite des Todes,
Gegen ſich ſelbſt mißlaunige Krankheit, Glücklichen grame
Mißgunſt, laut aufjammernder Schmerz in zerriſſenem Kleide,
Schrecken und Furcht, mit blindem Geſicht vorſtürzende Kühnheit,
Luxus, des Wohlſtands Feind, und Noth, unſelig verkümmert,
Die ſich immer an ihn anhängt, demüthigen Schrittes,
Und im engen Gedränge die niemals ſchlummernden Sorgen,
Kinder der Habſucht, enge geſchmiegt an den ekelen Buſen.
Solche Verſammlung lagert gemiſcht auf eiſernen Seſſeln;
Schaurig füllt ſich dicht mit Schreckensgeſtalten der Rathsſaal.
Da hebt mitten ſich auf Alecto, gebietet der Menge
Schweigen, verjagt zum Rücken hinweg vorragende Hydern,
Die nun irrend die Schultern umziehn, und öffnet des Herzens
Tiefen Verſchluß dann endlich dem Zorn mit raſender Rede:
„Laſſen wir ſo in ruhigem Lauf Jahrhunderte gleiten,
„Laſſen wir ſo in friedlichem Glück hinleben die Völker?
„Welch ein neues Erbarmen verdarb ſo unſere Sitten?
„Wohin wich der natürliche Muth? was nützen die eitlen
„Geißeln? führen umſonſt als Wehr wir finſtere Fackeln?
„Weh', wie ſind wir feig! Da Jupiter uns von dem Himmel,
„Uns Theodos von der Erde verdrängt! Seht, goldene Zeiten
„Kehren zurück mit dem alten Geſchlecht! ſeht! Tugend und Eintracht,
„Lieb' und Treue, ſie ſchweifen umher und heben den Nacken!
„Hört! ſie ſingen Triumph, als ſei'n wir ihnen erlegen.
„Weh! Von flüſſigen Wolken herab ſteigt wieder und höhnt ſelbſt
„Mich die Gerechtigkeit; ſie tilgt mit den Wurzeln die Laſter;
„Sie entläßt aus Banden und Kerkernacht die Geſetze!
„Ja! wir ſollen für ewige Zeit in Verachtung erſtarren,
„Rings aus jeglichem Reiche verjagt! Nun endlich erkennet,
„Was uns Furien ziemt! Aufraffet die früheren Kräfte!

---

29. Erebus, die Unterwelt.

42. Hydern, Schlangen, welche die mit Geißeln und Fackeln bewaffneten Furien, die Göttinnen des Böſen, der Sünde und Rache, ſtatt Haare tragen.

„Auf! und beſchließt ein ſolcher Verſammlung werthes Verbrechen!
„Seht! Schon ſtreb' ich, die Sterne mit Stygiſchem Qualm zu befehden,
„Schon mit Hauchen zu tilgen den Tag und die Zügel zu löſen
„Unter dem Meer, durch offene Dämme die Flüſſe zu laſſen,
„Rings zu brechen den Frieden der Welt!" — So ſprach ſie und brüllte
Blutig; alle die Schlangen erhoben die züngelnden Mäuler;
Aus dem geſchüttelten Haar entſtrömten verderbliche Gifte.
Zwieſpalt tobt in dem Lärm; zum Angriff drängen die Meiſten
Gegen die Obern; ein Theil will Pluto's Rechte vertheid'gen;
Widerſpruch vermehrt das Getös. So grollet der hohen
Salzfluth unzufriedene Ruh' nach Blitzen und Donnern;
Lang noch ſchwallt und wüthet die See; in zweifelnder Brandung
Gehn und kommen des weichenden Sturms ermattende Spuren.
Drauf entſteigt von ſchaurigem Sitz die verruchte Megära,
Wirr umbraust von lärmender Tollheit, frevelem Wahnſinn,
Zorn und Erbitterung, naß vom ſpritzenden Furiengeifer;
Labung beut ihr einzig der Bluttrank, welcher Verwandten,
Schmählich ermordet, entrann, den Dolche von Vätern vergoſſen
Oder ihr Brüder geſchenkt; ſie ſchreckte des Hercules Antlitz;
Sie entweihte den Bogen, geweiht zum Schutze der Erde;
Sie verführte des Athamas Hand zum traurigen Schuſſe;
Sie vollendete jauchzend ihr Spiel im Haus Agamemnons,
Wild anſtiftend den Wechſelmord; ſie weihte die Fackel,
Welche dem Oedipus einte die Mutter, das Kind dem Thyeſtes.
So nun redete ſie mit ſchaurig gellenden Worten:
„Schweſtern! gegen die Götter im Krieg Heerbanner zu tragen,
„Weigert das Recht und mangelt die Macht; doch wollt ihr der Erde
„Ruhe verletzen, gemeinſamen Tod für Völker bereiten,
„Dient ein Scheuſal mir, dem nachſteht ſämmtlicher Hydern
„Wildheit, ſäugender Tigerin Gier und der raſende Auſter,

62. Styx, ein Fluß der Unterwelt.
69. Pluto, Gott der Unterwelt.
79. Hercules zeigte ſeine Kraft nicht nur in ſegensreichen Heldenthaten.
81. Athamas, König von Theben, tödtete in der Raſerei ſeinen Sohn Learchus.
82. Agamemnon, König von Mycene, wurde von ſeiner Gattin Clytemnäſtra, dieſe von ihrem Sohn Oreſtes getödtet.
83. Oedipus, König von Theben, heirathete ſeine Mutter Jocaſte; Thyeſtes, Oheim Agamemnons, ſeine Tochter Pelopea.
90. Auſter, Südwind.

„Unzuverläſſiger, als Euböa's wechſelnde Brandung —
„Hört! Rufin! ihn hab' ich ſelbſt im Schooße getragen,
„Als er der Mutter entfiel; als Kindlein kroch er zu dieſem
„Buſen hinauf und wand ſich oft um den mageren Nacken,
„Nahrung ſuchend mit zartem Geſchrei; ihm bildeten Schlangen
„Leckend das weiche Geſicht mit dreifach ziſchenden Zungen.
„Selber belehrt' ich ihn in Betrug, in der Kunſt, zu verderben.
„Und Er lernte, die Treue zu heucheln, drohende Argliſt
„Tief zu bergen, in freundliches Lächeln Tücke zu kleiden,
„Voll von Grauſamkeit und heiß von drängender Habſucht.
„Ihn kann ſättigen nimmer des Tagus köſtliche Sturmfluth
„Voll Tarteſſiſchen Sands und nimmer des rothen Pactolus
„Gold hinſchlemmendes Bett; ja, wenn er den Hermus erſchöpfte,
„Heftiger noch entbrennt ſein Durſt! Wie kann er die Seelen
„Täuſchen, und wie durch Haß einmüthige Freunde verwirren!
„Hätte der Menſchheit altes Geſchlecht nur jenen beſeſſen:
„Theſeus floh den Pirithous bald, es verließ den Oreſtes
„Pylades unmuthsvoll, und Caſtor haßte den Pollux.
„Ja, ich nenne mich ſelber beſiegt; im Geſchicke zu rauben,
„Kam er der Meiſterin vor. Um nicht bei Worten zu weilen,
„Er hat ſämmtliche Laſter allein; wir haben ſie einzeln.
„Dieſen Rufin, wenn eurer Verſammlung ſolches genehm iſt,
„Führ' ich her zum Königshof des erhabenen Herrſchers,
„Mag er ſtreng wie Numa ſein, ein anderer Minos,
„Bald erliegt er und beugt ſich der Argliſt unſeres Zöglings."
Aufruhr folgte der Rednerin nach; unheilige Hände
Hob die verſammelte Schaar und pries das gefundene Unheil.
Als ſie dann ihr Kleid mit bläulicher Schlange gegürtet,
Und mit Eiſen die Haare befeſtigt, ſucht ſie den lauten
Phlegethon, ſenkt vom rauchenden Damm zum feurigen Ufer

90. Euböa, eine griechiſche Inſel, jetzt Negroponte an der Meerenge Euripus.

101 ff. Tagus, Fluß, jetzt Tajo, Tarteſſus, Stadt am atlantiſchen Meer im ſüdlichen Spanien; Pactolus und Hermus, Flüſſe in Kleinaſien.

107. Theſeus und Pirithous, Oreſtes und Pylades waren durch treue Freundſchaft berühmt; Caſtor und Pollux, Zwillingsbrüder (ſiehe I. 237).

114. Numa, der zweite König Roms; Minos, König von Creta und Richter in der Unterwelt.

120 ff. Phlegethon, ein Fluß der Unterwelt, des Tartarus, mit brennenden Fluthen.

Nieder den riesigen Stamm und zündet ihn unten im Pechschlund.
Drauf entfaltet sie rasch im Tartarus dunkele Schwingen.
Fern an der äußersten Küste von Gallien streckt sich ein Ufer.
Weit in die Fluthen des Weltstroms aus, wo — sagt man — Ulysses
Früher die schweigende Menge mit blutigen Spenden erweckte.
Dort wird leises Geschwirr von unstät flatternden Schatten,
Trauriges Klagen und Seufzen gehört; dort sehen die Bauern
Wesen mit bleichem Gesichte, Gestalten Verstorbener umgehn.
Hier entfuhr im Fluge die Göttin; Nebel befleckte
Phöbus' heiteren Strahl, und Wehruf schmetterte graulich
Himmel empor. Britannia spürte das hölliſche Murren;
Krachend zuckte der Senoner Land; hoch wandte sich rückwärts
Tethys; es starrte der Rhein und ließ entgleiten die Urne.
Schnell verwandelt die Schlangen sie jetzt in silberne Haare,
Heuchelt den Schein hochaltrigen Manns, voll finsterer Runzeln,
Tief in die Wangen gefurcht; mit trugvoll schleichenden Schritten
Zieht in die Mauern Elusas sie ein und eilt der bekannten
Wohnung zu. Da starrte sie lange mit neidischem Auge,
Staunend über den schlechteren Mann; dann redet sie also:
„Freuet die Muße, Rufinus, dich? verzehrst du vergeblich
„Hier, im heimischen Gau, unrühmlich die Blüthe der Jugend?
„Weh! du weißt nicht, was dir Glück, was Sterne verheißen,
„Was dir leiht das Geschick! Du sollst obherrschen dem Weltall,
„Wenn du willig gehorchst! Nicht schmähe die Glieder des Greises!
„Wohnt in mir doch magische Kraft, nach künftigen Zeiten
„Weit vorschauendes Licht; ich weiß der Thessalerin Bannspruch,
„Der vom Monde den Glanz wegreißt; ich weiß die Bedeutung
„Weiser ägyptischer Schrift und die Kunst Chaldäischen Volkes,
„Die selbst Göttern gebeut; mir sind nicht Säfte verborgen,

123. Gallien, jetzt Frankreich. — Ulysses oder Odysseus gelangte zum Oceanus, dem Weltstrom, an den Eingang der Unterwelt und beschwor die Schatten (Todten) durch Blutopfer zur Oberwelt herauf.

130. Phöbus, der Sonnengott.

132. Senoner, ein gallisches Volk.

133. Thetys, eine Meeresgöttin; wegen der Urne vergl. I. 213.

137. Elusa, eine Stadt im südlichen Gallien (Frankreich).

145. Magier (Chaldäer) in Persien waren wegen Sternkunde (und Deuterei) Thessalier und Aegypter wegen Zauberei bekannt.

„Welche den Bäumen entquellen, und nicht verderblicher Kräuter
„Finstere Zaubergewalt, die irgend des Kaukasus Höhen
„Oder die Scythischen Felsen mit tödtlichem Lenze bekleiden,
„Welche die wilde Medea las und die Zauberin Circe.
„Oft hab' ich zur nächtlichen Feier die schrecklichen Manen,
„Hecate selber gebannt, zum Leben mit meiner Beschwörung
„Wiederum Leichen entrissen der Gruft; ich habe getödtet
„Viele mit Sang, obgleich noch rollte der Parzen Gespinnste,
„Eichen gezwungen, zu wandern, den Blitzstrahl innezuhalten,
„Flüssen den Lauf zum Thale gehemmt, zurück sie gebogen
„Und zur Quelle sie wieder gelenkt. Damit du jedoch nicht
„Eitel die Rede vermeinst, sieh deiner Penaten Verwandlung!"
Also sprach sie, und Wunder! die schneeigen Säulen erhielten
Reicheren Glanz; von Gold urplötzlich strahlten die Balken.
Lockend erfaßte der Reiz und riß ihn fort; an dem Anblick
Labte sich lange der Geiz. So schwoll Mäoniens König
Erst von Lust, da Alles in Gold sein Tasten verwandelt;
Als er aber erstarren das Brod, zu goldenem Eise
Auch sich erhärten den Labtrunk sah, da merkte der Gabe
Unheil Er und fluchte dem Wunsch haßwürdigen Goldes.
Jener erwiedert befangenen Sinns: „Ich folge, wohin du
„Nur mich rufst. Sei Mensch, sei Gott!" Und weg von der Heimath
Zog er der Furien Willen gemäß zur Feste des Ostens,

---

153. Medea, Tochter des Königs von Colchis, einer Landschaft am schwarzen Meere (nahe dem Kaukasus und Scythien siehe I. 160) vergiftete ihren Gemahl Jason und ihre Söhne. Circe in Süditalien verwandelte Menschen in Thiere.

154. Manen, Seelen Verstorbener.

155. Hecate, eine Furie.

157. „Klotho beginnt, Lachesis spinnt, Atropos schneidet den Faden entzwei."

162. Penaten sind Hausgötter, hier das Haus selbst.

165. Midas, König von Mäonien, einer Landschaft in Kleinasien, erhielt auf Bitten von Bacchus, dem Weingotte, die Gabe, Alles was er anrühre, in Gold zu verwandeln.

172. Constantinopel, die Hauptstadt des Oströmischen Reichs, liegt am Bosporus, der Meerenge zwischen dem schwarzen Meer und dem Marmora Meer, welche Kleinasien und Odrysien, einer Landschaft in Thracien, trennt. Vor dem Bosporus, im schwarzen Meer, lagen die Symplegaden, Felsenklippen, die bis zum Zuge der Argonauten (von Jolcos in Thessalien nach Colchis am schwarzen Meer) gegeneinander fuhren und alle Schiffe zertrümmerten.

Nach dem Gestade des Meers, wo einst Thessalische Ruder
Fahrende Felsen gekreuzt, zur Stadt, mit deren Palästen
Bosporus glänzt, an Asiens und Odryſiens Scheide.
Hier am entlegenen Ziele der Fahrt, war, folgend des Schicksals
Feindlichen Fäden, er kaum in die Hofburg leise geschlichen;
Plötzlich wucherte Ehrgeiz auf, wegflüchtete Rechtssinn;
Alles ergab sich dem Kauf; Er sagt das Geheimste, betrügt auch
Günstlinge; Er verkauft vom Kaiser erschlichene Aemter;
Er verdoppelt Vergehn; Er nährt des erbitterten Herzens
Feuer und reizt und schärft durch Stacheln die leichtesten Wunden.
So wie Nereus nimmer verräth unzähliger Ströme
Zufluß, wenn auch hier er aufnimmt Ister's Gewässer,
Dort mit sieben Rachen verschlingt die geschwollene Nilfluth,
Ewig gleich und eben entwallt: so können ihm nimmer
Ströme von Gold auslöschen den Brand. Wer immer ein Halsband
Hatte, mit Steinen besetzt, wer Aecker in trefflichem Anbau,
War Rufin zum Raube geweiht. Zum Jammer gediehen
Fette Gefilde dem Eigener nur; ihr Segen erschreckte
Immer den Pächter; von Haus vertreibt, von Gränzen der Ahnen
Stößt er weg, raubt Lebenden hier, dort wieder den Todten.
Mächtig schwillt der gesammelte Schatz. Ein einziges Haus faßt
Sämmtliche Beute der Welt; Er drückt wie Sclaven die Völker;
Ueppige Städte verfallen der Königsmacht des Privaten.
Thor, wo rasest du hin? du magst des Oceanus Küsten
Rings umfahn, dir öffne Mäonien röthliche Quellen,
Dir mag Crösus' Thron der Tiara des Cyrus sich einen:
Niemals wirst du reich, noch jemals satt, zu erwerben.
Immer ist arm, wer immer begehrt. Zufrieden mit kleinem

---

180. Kaiser, Theodosius.

183. Nereus, ein Meergott, hier das Meer.

184. Ister, die untere Donau.

185. Der Nil ergießt sich mit 7 Mündungen in das mittelländische Meer.

197. Mäonien, einst von Midas (oben 165) beherrscht, dann ein Theil von Lydien, dem Königreich des Crösus, wurde durchströmt von den Gold führenden Flüssen Hermus und Pactolus. Den Crösus besiegte der Perserkönig Cyrus.

198. Tiara, eine persische Kopfbedeckung.

Ehrlichem Gut, verſchmähte Fabricius Königsgeſchenke;
Hinter dem Pflug als Conſul ging Serranus im Schweiße;
Nur ein niedriges Dach war Wohnung der Curien-Helden!
Reicher erſcheint mir Armuth hier; mir hebt ſich die Hütte
Ueber die Giebel von deinem Palaſt. Dir wählt zum Verderben
Ekele Speiſen die Ueppigkeit; mir ſpendet die Erde
Nahrung umſonſt; dort ſaugten die Teppiche Tyriſchen Purpur,
Reich mit Muſcheln ſättigten ſich die gefärbten Gewänder;
Hier ſind ſtrahlende Blumen, der Au'n lebendige Wolluſt,
Ihrer Natur nach farbig gemiſcht; auf ſchimmernden Betten
Heben die Polſter ſich dort; hier ſtreckt ſich weichlicher Raſen,
Welcher den Schlaf nicht kürzt mit dem Zudrang ſtörender Sorgen;
Dort durchrauſchen den weiten Palaſt glückwünſchende Schaaren;
Hier tönt Vogelgeſang und des Bächleins ſanftes Gemurmel.
Glücklicher lebt es mit Wenigem ſich. Für Jegliches Wohlſein
Schenkte genug die Natur, wenn nur den Gebrauch er verſtünde;
Wär' er Jedem bekannt, wir lebten in einfacher Weiſe;
Niemals ſchmetterten Hörner des Kriegs; nie ziſchte die Lanze;
Niemals ſchwankte das Schiff vom Sturm, vom Widder die Mauer.
Grimmig wuchs im Laſter der Durſt; nach wechſelnder Beute
Flammte der Bruſt unkeuſche Begier, mit niedriger Bitte,
Schamlos, oder Gewalt; Er flicht mit häufigem Schmeicheln
Meineid feſt und eint zu vergänglichem Bunde die Hände.
Hatt' Er Alles verlangt und ward ihm Eines verweigert:
Stürmte das Herz ihm wild von hochaufwallendem Zorne.
Tobt ſo arg, vom Speere verletzt, Gätuliens Löwin,
So Hyrcaniens Tiger im Kampf mit dem Räuber der Jungen,

---

201. Der Senator Fabricius ſchlug Geſchenke des Königs Pyrrhus von Epirus aus.

202. C. O. Cincinnatus Serranus theilte ſein Leben zwiſchen Staatsdienſt und Landbau.

203. M. Ann. Curius Dentatus wurde von Rom mit Abſchluß eines Friedens mit den Samniten beauftragt und von ihren Geſandten bei eigenhändiger Zubereitung eines Rübengerichts gefunden.

219. Widder, eine Belagerungsmaſchine.

226. Gätulien, das ſüdliche Mauretanien im nordweſtlichen Afrika.

226. Hyrcanien, eine Landſchaft Perſiens.

Oder die Schlange, getreten, in Wuth? Da bricht die beſchwor'ne
Göttliche Majeſtät; da gilt nicht Achtung des Gaſtrechts.
Weder der Weigernde ſelbſt, mit Weib und Kindern ermordet,
Reichte der Rachſucht hin, noch aller Verwandten Vertilgung,
Aller Bekannten Verbannung nicht; Er müht ſich, von Grund aus
Auch die Gemeinde zu tilgen, den Namen des Volkes zu löſchen, —
Schickt auch nicht zu ſchleunigem Tod; an grauſamer Folter
Weidet er vorher ſich; erſt Geißeln, Ketten, Gefängniß
Rüſtet er zu und ſäumt mit dem Dolch. Weh! Eiſen iſt milder,
Als der Begnadigung Wuth und die Qual des bewilligten Lebens.
Iſt ſo wenig der Tod? Er drängt mit falſchem Prozeſſe,
Unterſucht zum Schreck des Beſchuldigten; läſſig in Allem,
Haſtig im Frevel allein, eilt Er die entlegenſten Pfade
Sonder Ermattung hin; da hindert des Sirius Gluth nicht,
Da ihn nimmer der pfeifende Froſt Rhipäiſchen Nordſturms;
Wüthend ſtacheln und quälen das Herz ihm gierige Sorgen,
Jemand möchte den Schwertern entgehen und ſeiner Gewaltthat
Einen des Kaiſers Erbarmen entziehn; kein Alter bewegt ihn;
Niemals hat ihn Jugend gerührt. Vor Augen der Väter
Zuckte das Beil und fielen der Jünglinge thauige Nacken;
Weg vom ſterbenden Sohn ging zitternd der Alte begnadigt,
Conſul einſt, zum Exil. Wer könnte die Trauergeleite
Alle berichten, und wer ausweinen die ſchändlichen Morde?
Ward ein Unhold je ſo gräßlicher Thaten beſchuldigt?
Sah'n die Frevel die Fichten des Sinis, oder die Klippen

---

233. In kaiſerlichem Edict von 396 (Cod. Theod. 9, 38, 9) werden der Provinz Lycien die Ehrenrechte wiedergegeben, die ihr wegen der Vergehen ihres Präfecten Tatian entzogen worden waren.

241. Sirius, der Hundsſtern, der mit der Sonne bei ihrem Eintritt in das Zeichen des Löwen, im Sommer, zugleich aufgeht und vermeintlich die Hitze ſteigert.

242. Rhipäen, das Uralgebirge.

248 f. Tatian und ſein Sohn Proculus ſind hier wohl gemeint. Vgl. Gibbon Cap. 29.

252. Der Räuber Sinis auf dem Iſthmus von Corinth beugte zwei Fichten zuſammen, band Reiſende mit jedem Beine an Eine feſt und ließ ſie dann durch die losgelaſſenen Bäume zerreißen. Er wurde von Theſeus getödtet.

Sciron's, oder des Phalaris Stier? die Gefängniſſe Sullas?
Gnädig war das Geſpann Diomedes', mild des Buſiris
Opferaltar, ja Cinna fromm, ja Spartacus freundlich
Beim Vergleich mit dieſem Ruſin. Voll heimlichen Haſſes
Lag vor Schrecken darnieder die Welt; nur leiſes Geſtöhne,
Seufzt den Gefallenen nach voll Angſt, Unwillen zu äußern.
Niemals beugte jedoch ſich ähnlicher Furcht des erhabnen
Stilicho Kraft. Er ſtand allein inmitten der Wirren
Gegen die Schlange, gerollt zum Mord, und wandte die Waffen
Auf dies reißende Wild. Kein Roß mit mächtigen Schwingen
Trug ihn ſtürmiſchen Laufs; ihm half kein Pegaſus-Zügel.
Er war Allen das Friedensziel, Er ihrer Gefahren
Einziger Thurm, ihr Schild genüber dem trotzigen Feinde,
Er der Verjagten Aſyl, Feldzeichen des Kriegs mit dem Wahnſinn,
Er für Gute das Lager des Heils. Hier ſtockte das Unheil
Endlich im Lauf und räumte das Feld in ſchimpflichem Rückzug,
Aehnlich dem Gießbach, der, von Winterfluthen geſchwollen,
Felſen entrollt und den Wald umwälzt und Brücken hinwegreißt,
Aber ſich bricht am ſtarrenden Fels, hier ſchäumend den Ausgang
Sucht und laut im Gebirg mit zerſchlagenen Wogen erdonnert.
Nimmer erſchöpft dein Lob mein Lied. Du ſtemmteſt die Schultern
Muthig gegen die Welt, die ſchon zum Sturze ſich wandte;
Du warſt uns vom Himmel geſandt, wie freundlich der Brüder
Sterne ſich zeigen dem zitternden Schiff, das müde von Stürmen
Auf und ab ſchon blind mit verzweifelndem Steuerer hintreibt.

---

253 ff. Sciron, gleichfalls ein Räuber in derſelben Gegend, zwang Reiſende, ihm die Füße zu waſchen und ſtieß ſie dann ins Meer. Auch ihn tödtete Theſeus. — Phalaris, Tyrann von Agrigent auf Sicilien, tödtete Menſchen in einem glühenden Stier von Erz. — L. Cornelius Sulla gewann und ſicherte ſich die höchſte Gewalt in der Republik Rom durch harte Vertilgung ſeiner Gegner. — Der thraciſche König Diomedes fütterte ſeine Pferde mit Menſchenfleiſch und ward von Hercules getödtet. — Der ägyptiſche König Buſiris opferte die Fremden auf Jupiters Altar, um das Land von langer Unfruchtbarkeit zu erlöſen; er wurde gleichfalls von Hercules getödtet. — L. Cornelius Cinna nahm an dem blutigen Bürgerkrieg als Anhänger des Marius und Gegner Sulla's den thätigſten Antheil. — Spartacus, ein Gladiator aus Thracien, führte die aufſtändiſchen Sclaven in dem mehrjährigen Vernichtungskrieg gegen Rom, welchen Craſſus und Pompejus beendigten.

275. Brüder, Caſtor und Pollux, I. 236.

Wenn in blutigem Mord einſt Perſeus, Inachus' Enkel,
Ueber des Meergotts Wunder geſiegt; Ihn ſicherten Flügel, —
Dir ſind Schwingen verſagt; Ihn ſchirmte die grauſige Gorgo, —
Doch dich keiner Meduſa Haar, von Vipern umzüngelt;
Sinnliche Luſt allein zog Ihn zur hangenden Jungfrau, —
Dich die Errettung Roms. Drum beuge ſich ſchweigend die Vorzeit
Und vergleiche mit dir nicht länger des Hercules Thaten!
Nur Ein Wald ward einſt vom Löwen Cleone's verwüſtet,
Nur Ein Berg Arkadiens einſt vom Eber mit Hauern
Wild durchtobt; wohl fand Antäus am Buſen der Mutter
Kraft zum Aufſtand, doch er blieb in Libyens Gränzen;
Creta einzig erſcholl vom feurig ſchnaubenden Stiere;
Einzig Lerna's Sumpf umkreiſte die gräuliche Hyder.
Hier ſah nicht Ein Wald, Ein Eiland bebend das Unthier,
Sondern die ſämmtliche Welt, ſoweit ſie Römiſcher Herrſchaft
Huldigt, ſchauderte bang vom Ganges bis zum Iberus.
Dieſem vergleicht des Geryones Dreileib, dieſem des Orcus
Tobender Wächter ſich nicht, Nichts, wenn auch innig ſich einte
Scylla's Gier mit der Hyder Gewalt und der Flamme Chimära's.
Welch ein langer, erhebender Kampf verſchiedenſter Gegner!
Hier die Verbrechen, die Tugenden dort! Er droht mit Erwürgen,

---

278. Perſeus, welchen Jupiter als goldener Regen mit Danae, Tochter des Königs Acriſius von Argos, erzeugt hatte, ſchlug der Gorgo Meduſa das Haupt ab, welches jeden Beſchauer verſteinerte, und rettete auf dem Flügelpferde Pegaſus die an einen Felſen gebundene Andromeda vor einem Meerungeheuer, dem er der Gorgo Haupt zeigte. Inachus I. 196.

284 ff. Hercules tödtete u. A. den Nemeiſchen Löwen bei Cleone in Argolis, einer Landſchaft in Morea, fing den Eber im Bergwald Erymanthus in Arkadien, einer Landſchaft in Morea, tödtete den Rieſen Antäus in Libyen (Afrika), einen Sohn Poſeidons (des Meergotts) und der Gäa (der Erdgöttin), welche ſeine Kraft immer erneuerte, ſo oft er die Erde berührte, indem er ihn im Ringkampf in die Höhe hob und zerquetſchte, führte einen feuerſchnaubenden Stier aus Creta gefangen weg und tödtete eine rieſige Schlange in dem Sumpfe von Lerna bei Argos in Morea.

293. Iberus, Ebro, Fluß in Spanien.

294. Hercules beraubte ſeiner Rinderheerde und tödtete den Geryones, einen Rieſen mit drei zuſammengewachſenen Leibern.

294. Der vielköpfige Hund Cerberus bewachte die Unterwelt, den Orcus.

296. Scylla (und Charybdis), Meerungeheuer in Strudeln der Meerenge von Meſſina. — Chimära „vorn ein Leu und hinten ein Drache und Geis in der Mitte." Hom. Il. 6, 181, ward von Bellerophon getödtet.

Du wehrst ab; Er plündert die Herrn, Du rettest die Armen;
Er zerstört, Du baust; und schürt Er Kriege, so siegst Du.
Gleich wie bei verpesteter Luft fortwuchernde Krankheit
In dem Beginne zuerst abweidet die Glieder der Thiere,
Dann auf Völker und Städte sich wirft und den höllischen Aussatz
Niederträuft in die Flüsse, versumpft vom glühenden Winde:
So zerfleischte des Räubers Gier nicht Einzele länger,
Sondern drohte den Scepteru Gewalt und sämmtlichen Kriegern
Untergang, heißglühend, die Macht von Rom zu vernichten,
Bringt jetzt Isters Völker in Aufstand, schließt mit den Scythen
Bündniß ab und gibt an feindliche Waffen der eignen
Plünderung Rest. Da steigen herab Sarmaten und Daker,
Trotzigen Massageten vereint, in deren Pokalen
Roßblut schäumt, Alanen, getränkt vom Eis der Mäotis,
Wilde Gelonen im Prunk von Stichen und Farben am Leibe.
Für Rufin sind alle geschaart; Er hindert die Abwehr,
Flicht Verzögerung ein und weist auf passende Zeiten.
Denn, als schwer dein Arm die Geschwader der Geten geschlagen,
Rächend des Freundes und Feldherrn Tod, ihr schwächerer Theil nur
Uebrig blieb, nicht schwierig zu sah'n: da hob der Verruchte,
Dieser Verräther des Reichs, geheim mit den Geten verschworen,
Zögernd auf die begonnene Schlacht und wandte, den Kaiser
Täuschend, ihnen der Hunnen Verstärkung zu; sie, wußt' er, erschienen
Bald im Feld und sammelten sich unwillig in Lagern.
Weithin wohnt dies Volk in Scythiens äußerstem Osten,
Jenseits Tanais' Eis; ihm kommt kein and'res im Norden

---

305. Der Scepter, der Kaiser.

308. Ister, die Donau. — Scythen, die nomadischen Völker des nördlichen Europa und Asien.

310. Sarmaten, Slaven. — Daker in Siebenbürgen.

311. Massageten, Nomaden am kaspischen Meere, gegen welche Cyrus focht und fiel. — Alanen an der Mäotis, dem Caspischen Meere.

313. Gelonen, ein Volk nördlich vom schwarzen Meere.

316. Geten, hier die Westgothen, hatten den römischen Feldherrn Promotus geschlagen.

320. Der Kaiser Theodosius.

324. Die Hunnen kamen aus dem Nordosten Asiens (Scythien) zum Tanais (Donfluß) im südlichen Rußland.

Gleich an Ruf; abscheulich der Wuchs, ein Ekel dem Auge
Glieder und Leib; nie fügt ihr Geist sich dem Drucke der Arbeit.
Nahrung ist Raub, verachtet das Korn; zerschnittene Stirne
Schönheit, Ehre der Schwur bei Eltern, die sie ermordet.
Inniger hatte Natur Centauren zu Doppelgestalten
Nicht mit Rossen zusammengefügt; mit stürmischer Hitze
Jagen sie ordnungslos und schrecken mit plötzlicher Umkehr.
Doch du trateſt beherzt an des Hebrus schäumenden Fluthen
Ihnen entgegen und beteteſt ſo vor Hörnern und Schwertern:
„Mavors, weilſt du jetzt am wolkenbelaſteten Hämus
„Oder in Rhodope's schimmerndem Schnee, am ragenden Athos,
„Den einſt Mediſche Ruder erſchreckt, im ſchattigen Eichwald,
„Der Pangäus' Höhen umwölkt, jetzt gürte mit mir dich!
„Jetzt vertheidige Thracien dir! Wird fröhlicher Sieg mir
„Kommen, geweiht ſei dir im Spolienſchmucke die Eiche!"
Mavors hörte den Sohn, ſprang auf von des ſchneeigen Hämus
Felſen und mahnte mit ſchallendem Ruf die geſchäftigen Diener:
„Reiche den Helm, Bellona, mir! Du, Schrecken, verbinde
„Wagengeſchirr! mein raſches Geſpann aufzäume der Kriegsſturm!
„Eilig rührt und treibet die Hand! Mein Stilicho, wiſſet,
„Steht zum Kampfe bereit, der immer die reichſten Tropäen
„Mir darbringt und den Baum mir ſchmückt mit feindlichen Helmen.
„Immer beruft dasſelbe Signal, dieſelbe Poſaune
„Uns zur Schlacht; mein Wagen verfolgt ſein Lagergezelte!"
Alſo ſprach er und ſprang ins Feld; zur Flucht in die Weite
Treibt hier Stilicho, dort Gradivus weg die Geſchwader,

---

329 f. Centauren, fabelhafte Bewohner Theſſaliens, halb Männer, halb Pferde.

332. Hebrus, jetzt Mariza, Fluß in Thracien.

334. Mavors oder Mars, Kriegsgott. — Hämus, jetzt Balkangebirge.

335. Rhodope, Gebirg an der Gränze Macedoniens u. Thraciens.

336. Xerxes, König von Perſien (u. Medien) trennte die Halbinſel Chalcidice, auf welcher der Berg Athos ſich erhebt, vom macedoniſchen Feſtland durch einen Kanal, den ſeine Flotte auf dem Zuge gegen Griechenland durchſchiffte.

337. Pangäus, ein Gebirge in Macedonien.

338. Spolien, Kriegsbeuteſtücke.

342 f. Wegen Bellona vergl. I. 121, Schrecken, Kriegsſturm I. 28.

350. Gradivus, Mars.

Gleich an Schilden und Leibeskraft. Von schimmernden Mähnen
Werden die Helme der Beiden umwallt; heiß glühen die Panzer
Beider im Lauf; ihr Speer wird satt am reichlichen Morde.
Aber entflammt von Hoffnungslust, in Fülle von Unheil
Schwelgend, sucht im Palaste Megära jetzt die betäubte
Göttin des Rechtes, ergreift und höhnt mit finsterem Mund sie:
„Sieh das verlorene Glück und die Vorzeit, wiedergerufen,
„Wie du hofftest, erblühn! sieh' unsere Kräfte gebrochen,
„Nirgends Raum für Furien mehr! Herwende die Augen!
„Alle die Mauern schau' barbarischen Flammen erliegen,
„Alle die Leichen, die Ströme von Blut, die alle Rufin mir
„Opfert, ringsum Mord zum üppigen Schmause der Hydern!
„Weiche von Menschen und meiner Gewalt, und suche die Sterne,
„Zeige dich wieder im Herbstesbezirk, dort wo sich der Thierkreis
„Südwärts kehrt, hier thron' in der Nähe des Löwen und Sommers
„Neben der doppelten Wage; sie mißt schon lange den Nachbar!
„Seliges Glück, am hehren Gewölb dir folgen zu dürfen!"
Aber die Göttin spricht: „Unsinnige, ende den Taumel!
„Bald wird büßen in Pein dein Knecht! schon schwebet der Rächer
„Auf ihm. Mag Er jetzt noch Erd' und Himmel ermüden:
„Er wird sterben und Ihn kein Sandwurf dürftig bedecken.
„Seliger Zeit wird bald der verheiß'ne Honorius kommen,
„Völlig gleich dem Erzeuger an Kraft und dem strahlenden Bruder,
„Welcher die Meder bezwingt und siegreich Indien hinstreckt!
„Könige müssen sich beugen dem Joch, auf eisigem Phasis
„Stampfen das Roß, in Geduld der Araxes Brücken ertragen.
„Aber zugleich sollst du, an eiserne Ketten geschmiedet,
„Fern vom Lichte des Tags im untersten Winkel der Hölle

---

357. Die Vorzeit, das goldene Zeitalter cf. oben 51.

362. Die Furien tragen Hydern, Schlangen, statt Haare, vergl. oben 42.

365. Wegen des Löwen und Sommers vergl. oben 241. — Die Wage der Themis, ein Sternbild, in das die Sonne im Herbst tritt.

372. Honorius wurde 384 dem Theodosius (Kaiser seit 379) geboren, sein Bruder Arcadius 377.

375. Phasis, ein Fluß in Colchis am schwarzen Meer, vielleicht mit der Wolga verwechselt.

376. Araxes I. 160.

„Bergen das Haupt, das nun der bezwungenen Drachen beraubt ist.
„Dann wird allen die Erde gemein, dann werden mit Gränzen
„Nirgend Fluren getrennt und nirgend Schollen mit krummen
„Pflügen gefurcht. Wildwachsende Halmfrucht freuet den Schnitter;
„Honig thaut von Eichen herab; hier füllen sich Bäche
„Köstlich mit Wein, dort Seeen mit Oel; da sehnt sich der Ehrgeiz
„Nicht nach Pelzen mit Purpursaft; dem erstaunenden Hirten
„Glänzen die Heerden im Roth von selbst und rings in dem Weltmeer
„Lächeln grünende Auen, umblüht von Edelgesteinen!“

IV. Gegen Rufinus.

In diesem Gedichte, dessen Ueberschrift wegen Mangels näherer Beziehung zu Rufinus wohl unrichtig ist, werden Siege Stilichos über Geten (wohl Gothen) in Griechenland gefeiert.

Vorwort zu Gesang II.

Kehrt zum sicheren Helicon heim und singet, ihr Schwestern,
Singet und tanzt! jetzt sind fröhliche Reigen erlaubt!
Nirgend erschüttern Aoniens Au'n Drommeten des Feindes,
Deren Geschmetter den Klang sanfterer Lieder erstickt.
Sorgenbefreit ist Delphi auch. Drum schmücke dem Helden,
Der dich würdig gerächt, Delier, blühend das Haupt!
Kein Barbar mehr labt unheilige Lippen mit Fluthen
Aus Castalia's Born, welcher das Fatum enthüllt.
Weithin färbt Alpheus sich roth; herführte die Woge
Blutige Zeichen des Krieges über das Siculermeer.
Schon von ferne gewahrt Arethusa die neuen Triumphe,
Strömendes Blut verräth deutlich der Geten Geschick.
Laß unendlichen Sorgen Erholung, Stilicho, folgen!
Laß bei meinem Gesang ruhiger schlagen das Herz!

---

1. Helicon, Gebirg in Böotien (Aonien), Sitz der Musen, Gesangsgöttinnen (Schwestern).

5. Delphi, Orakel des auf Delos geborenen Apollo, in der Landschaft Phocis in Mittelgriechenland.

8. Castalia, Quelle bei Delphi. Fatum, Schicksal.

9. ff. Alpheus, Flußgott und Fluß in Elis, einer Landschaft im Peleponnes (Morea), soll durch das Meer zu seiner geliebten Arethusa, Nymphe und Fluß in Sicilien, strömen.

Schäme der Raſt dich nicht, wenn du nach langen Beſchwerden
Einmal hältſt und kurz Muſen belauſchend verweilſt!
Streckt die ermatteten Glieder der nimmer bezwungene Mavors
Doch nach tobender Schlacht auch in Odryſiens Schnee,
Legt, ſich ſelber vergeſſend, in heiterer Milde den Speer ab
Und verſöhnt ſein Ohr durch Pieridengeſang.

17. Mavors, Mars, der Kriegsgott.
18. Odryſien, Thracien.
20. Pieriden, Muſen.

V. Gegen Rufinus. Gesang II.

Glücklich waren die Alpen besiegt, Hesperiens Herrschaft
Sichergestellt, auf würdigem Thronsitz ruhte der Vater,
Und mit neuem Gestirne bereichert strahlte der Himmel;
Da war, Stilicho, Dir die Erhaltung Römischer Hoheit,
Dir empfohlen die Krone der Welt, dir beider Gebrüder
Majestät und der Heeresbefehl am doppelten Hofe.
Doch wie niemals wilde Begier mit Ruhe sich aussöhnt,
Und wie stets von Durst verworfene Lippen erlechzen,
Sinnt Rufin, in den Ländern umher von Neuem zu zünden
Heillos Krieg, wie früher Tumult in den Frieden zu schleudern.
Denn er sprach bei sich! „Wie mag ich sichern des Lebens
„Schwankende Hoffnung mir? wie treib' ich alle die Fluthen
„Mir vom Hals? Hier preßt mich Haß, dort drohen die Truppen.
„Weh! was thun? nicht Waffengewalt, nicht Liebe des Fürsten
„Steht mir hülfreich bei. Schon reife Gefahren entsteigen
„Ringsum, über dem Haupt schon hangen und blitzen die Schwerter.
„Was verbleibt, als wieder in Elend Alles zu stürzen,
„Als unschuldige Völker mit mir im Falle zu mischen?
„Lust ist Sterben im Weltenruin! Und Tröstung im Tode
„Wird des Verderbens Gemeinschaft sein. Nicht steige geschreckt ich
„Früher hinab; ich lasse zugleich nur Leben und Herrschaft!“

---

1. In den Alpen bei Aquileja waren die Empörer Eugenius und Arbogastes 394 besiegt und die Herrschaft des Kaisers Theodosius über Hesperien, das Westland, d. h. die weströmischen Provinzen gesichert worden; im folgenden Jahre 395 starb Theodosius zu Mailand.

13. Rufinus weiß, daß er im östlichen Reiche, zumal am Hofe, gefürchtet, beneidet und verhaßt ist, und daß ihm die Truppen, welche noch im westlichen Reiche unter Stilicho größtentheils stehen, abgeneigt sind.

Also sprach er, und wie wenn Aeolus Stürmen die Zügel
Freiläßt, räumte den Damm er weg für fluthende Völker,
Oeffnete breit für Kriege die Bahn, vertheilte das Morden
Ueber die Welt und wies, daß frei kein Gau sich erhalte,
Jedem ein Unheil zu. Hier wälzt sich über der wilden
Donau starrenden Rücken ein Schwarm und schneidet mit Rädern
Wege, der Ruder gewohnt. Dort bricht durch Caspiens Pässe
Und Armeniens Schnee, auf heimlichem Wege geleitet,
Plündernd ein anderer Zug. Mit Kappadociens Weiden
Raucht Argäus schon, der Erzeuger geflügelter Rosse.
Schon fließt blutig des Halys Quell. Die Cilicier schützt nicht
Steiles Gebirg. Schon trifft Verwüstung Syriens Lustau'n.
An des Orontes friedlichem Strom, wo sonst die Gesänge
Fröhlicher Menge gerauscht, stampft siegend der Feinde Geschwader.
Asien jammert in Noth. Europa muß sich ergeben
Getischen Schwärmen zu Raub und Hohn bis nach den belaubten
Gau'n Dalmatiens hin; soweit sich breitet das Festland,
Zwischen des Pontus schaukelnder Fluth und Hadria's Wogen,
Darbt es, der Heerden beraubt, von allen Bebauern verlassen,
Libyens dampfender Erde vergleichbar, welche sich niemals
Menschlichem Anbau fügt, verdorrt von ewiger Sonne.
Weitum brennt Thessalien's Flur; von Pelion's Oede
Flüchtet der Hirt; und Feuer verheert Emathia's Aehren,
Auch Pannoniens Flur und Thraciens trauernde Städte,

---

22. Aeolus, der Gott der Winde.

28. Caspische Pässe sind die Pässe durch den Caucasus, nahe dem Caspischen Meer.

29. Das armenische Hochland erhebt sich im Ararat bis zu 16,000 Fuß.

30. ff. Argäus ist ein Berg in Kappadocien, einer Landschaft im Innern Kleinasiens, durchflossen vom Halys.

32. Cilicien, eine Landschaft Kleinasiens südlich vom Taurusgebirge, am mittelländischen Meer.

33. Durch das üppige Syrien fließt der Orontes.

39. Pontus, das schwarze, Hadria, das adriatische Meer.

41. Libyen, Afrika; Pelion, ein Berg in Thessalien.

42. Emathia, Macedonien.

43. Pannonien umfaßte die östlichen Länder des jetzigen Deutsch-Oesterreichs und die westlichen Theile von Ungarn bis zur Donau.

Auch schon Myſiens Au'n. Kein Mitleid findet die Noth mehr
Sie war schon der gewöhnliche Lauf, ein Opfer der Raubluſt
Jegliches Land. Das Gefühl für Elend ſchwächte Gewohnheit.
Weh! wie ſinkt das Gewaltige hin durch raſches Verhängniß!
Solch ein Reich, das ſo viel Blut einſt gründete, ſo viel
Blut feſthielt, das tauſende Feldherrn mühſam erobert,
Das Jahrhunderte lang vereinigte Römiſche Mannkraft,
Stürzt in mindeſter Friſt Ein einziger feiger Verräther!
Auch die Stadt, die ſtolz mit Roma's Größe ſich meſſend,
Auf Chalcedon's Staub und Sand genüber herabblickt,
Wird nicht mehr von ſchreckendem Krieg an den Grenzen erſchüttert;
Nein, jetzt leuchten die Fackeln um ſie; rauh gellen die Hörner
An ihr Ohr; ſie ſieht das Geſchütz auf ihre Paläſte
Sauſend gelenkt. Hier ſtehn Wachtpoſten, die Mauern zu hüten;
Dort vereint man Kiele mit Haſt zum Schutze des Hafens.
In der belagerten Stadt lebt aber der Wüthrich in Wonne,
Ja, frohlockend der Noth; vom oberſten Gipfel des Thurmes
Schaut er über das nahe Gefild voll gräulicher Scenen:
Frauen in Banden entführt; hier halbtodt Einer im nächſten
Teiche verſenkt; ein Flüchtling dort, von plötzlicher Wunde
Niedergeſtreckt; ein Sterbender ſelbſt hier unter dem Thore.
Greiſe bewahrt kein ſilbernes Haar; Blutſtröme des Söhnleins
Rinnen dem Buſen der Mutter herab. — Unendliche Wolluſt,
Höhniſches Lachen beſchleicht ihn oft. Sein Kummer allein iſt,
Daß ſein eigener Arm nicht ſchlägt. Er ſchaut in der Runde
Alles verbrannt auf ſeinen Befehl. Er weidet an ſolchem
Frevel ſich froh, hat gar nicht Hehl, wie freundlich die Feinde;
Nein, Er brüſtet ſich frei: nur Ihm ſei offen das Lager,
Vollmacht ſei Ihm einzig gewährt zu Friedensverhandlung.
Wenn er oft als Stifter des herrlichen Bundes hinausgeht,
Drängen ſich Helfer um ihn; im Kreiſe bewehrter Clienten
Ziehen die Diener daher mit Bannern ihres Gebieters.

---

46. Myſien, Landſchaft in Kleinaſien am Marmorameer (Propontis).

54. Stadt Conſtantinopel.

55. Chalcedon an der Meerenge von Conſtantinopel in Bithynien, einer Landſchaft in Kleinaſien.

Mitten erſcheint Er ſelbſt; Barbar vom Scheitel zur Sohle,
Hat er wieder ein zottiges Fell um die Schultern geworfen;
Zügel und Köcher von ſchwerem Gewicht und klirrende Bogen
Prangen um ihn. So zeigt ſein Anzug frei die Geſinnung.
Nimmer erröthet der Hort auſoniſcher Aemter und Ehren,
So von Geten entſtellende Tracht und Bräuche zu leihen,
Abzulegen den Glanz von Latiums Sitten und Toga.
Neben dem Richter im Fell wehklagen in Haft die Geſetze.
Doch wie gramvoll blickte das Volk! wie murrte geheim es!
Denn mit Thränen den Schmerz, mit Reden das Herz zu erleichtern,
War bei Strafe den Armen gewehrt. „Wie lange beſchwert uns
„Noch das verderbliche Joch? wann findet das ſchaurige Schickſal
„Endlich ein Ziel? kann uns aus ſo unſeligen Wirren,
„Allem dem Elend Keiner befrei'n? Barbaren bedrängen
„Dort uns, hier Rufin; uns ſchließt ſich Waſſer und Land ab!
„Grimmig wüthet im Lande die Peſt, doch grimmer der Schrecken,
„Welcher die Stadt durchſchleicht! Bring' endlich Hülfe der Heimath,
„Stilicho! weh! ſie ſinkt! hier haſt du theuere Pfänder,
„Hier dein Weib! hier winkte zuerſt dir fröhliche Ehe,
„Hier entflammten im Kaiſerpalaſt dir glückliche Fackeln!
„Auch allein, Erſehnter, o komm! vor deinem Geſicht muß
„Schwinden der Kampf und fallen die Wuth des begehrlichen Scheuſals!“
So erſchütterten ſchwer Aurora Stürme der Zwietracht.
Endlich brach, ſobald ſich im Zephyr Kälte zu mildern,
Und das Gebirge ſich flockigen Reifs zu entkleiden begonnen,
— Während friedliches Glück Italiens Länder genoſſen, —
Stilicho auf zum roſigen Oſt aus doppeltem Lager.
Sein Commando vereint mit Truppen des öſtlichen Reiches
Galliens Macht. Noch hätten ſich niemals Einem Befehle
Aehnliche Maſſen gefügt von ſo verſchiedenen Zungen.
Dorther nah'n mit gekräuſeltem Haar armeniſche Reiter,
Welche Gewänder von Baſt mit zierlichen Knoten verbinden;

---

82. Auſonien, alter Namen für das ſüdliche Italien, hier, wie Latium 84, für Rom.

96. Weib, Serena, Nichte und Adoptivtochter des Kaiſers Theodoſius.

97. Aurora, die Morgengöttin, hier das oſtrömiſche Reich.

Daher wilde Gefolge von Galliern goldengeſcheitelt,
Welche der Rhodanus reißend umkreist und zögernd der Arar,
Deren Erzeuger in wirbelndem Strom einſt prüfte der Rhenus,
Welche Garumna's Woge benetzt, verderblich im Rücklauf,
Wenn mit ſchwellender Fluth ſie mächtig der Ocean aufwälzt.
Alle beſeelt Ein Sinn; noch offene Wunden des Herzens
Schließen ſich; Hochmuth ſchwindet dem Sieger und Groll dem Beſiegten;
Wenn auch noch die Erbitterung lebt, wenn auch die Poſaunen
Noch vom neulichen Zorne des Bürgerkrieges erglühen:
Suchen vereint doch Alle des Feldherrn ehrenden Beifall.
So zog einſt ein Heer aus jeglicher Zone mit Xerxes,
Raubte der Sage gemäß ihr Waſſer den irrenden Flüſſen,
Hüllte mit Pfeilen in Schatten den Tag, enteilte mit Schiffen
Klippen hindurch und höhnte zu Fuß die belaſtete Woge.
Kaum war über die Alpen gelangt er, ſtreifen die Feinde
Nirgends mehr; ſie ſchaaren des Angriffs bang in der Eb'ne
Eng ſich zuſammen und ſchließen die Trift mit ſicherem Ringe;
Doppelte Graben erſtehn und unerſteigliche Wälle,
Beide mit Palliſaden geſtärkt; rings ſtrecken ſich Wagen
Mauern gleich an einander, gedeckt mit Häuten von Ochſen.
Doch von fern durchfährt Rufinus Schrecken; das Blut weicht;
Angſtvoll bleichen die Wangen; er ſteht mit eiſigem Munde,
Unklar: ſoll er wählen die Flucht, demüthig Erbarmen
Anflehn, oder vertrauend der Gunſt zum Feinde ſich wenden?
Was ſind Schätze dir jetzt? was jetzt unendliche Maſſen
Gelben Metalls? was ſind dir jetzt porphyrene Säulen,
Prunkende Hallen und ſchweres Geſtein, zum Himmel erhoben?
Lauſchend dem Marſch, nun zählt er Tage des Weges und Lebens,
Das nicht länger erſcheint; ihn foltert der künftige Frieden.
Ohne Genuß von Schlaf, ohnmächtig wirft in dem Bett er

---

110. ff. Rhodanus, Rhone; Arar, Saone; Garumna, Garonne und Gironde. — Die alten Germanen ſetzten Kinder in einen Fluß, wie den Rhenus, in der Meinung, das unterſinkende Kind ſei außerehelich erzeugt; Bürgerkriegs, des Kriegs mit dem Empörer Eugenius.

120. Xerxes, König von Perſien, ließ ſein ungeheures Heer theils zu Schiff, theils zu Land — auf einer Schiffbrücke über den Hellespont (die Dardanellen) — gegen Griechenland ziehn.

Oft sich herum und büßt, vor Strafe sich fürchtend, die Strafe.
Endlich kehrt ihm wieder die Wuth, zu neuen Verbrechen
Grauser Entschluß. Er tritt in des Glanz erfüllten Palastes
Heiliges Thor und bestürmt Arcadius bittend und drohend:
„Herr! beim Königsschmucke des Bruders! bei des verklärten
„Vaters Ruhm! ich fleh' beim Glanz dich deiner Regierung,
„Reiß mich los von Schwertergewalt! Laß Stilicho's argen
„Drohungen mich entgehn! Zu unserem Morde verschworen
„Rückt jetzt Gallien vor. Von entlegensten Inseln der Thetys
„Ueber den äußersten Britten hinaus ziehn alle Nomaden
„Her — auf mich? Kann ich für alle die Waffen das Ziel sein?
„Suchen die Banner gesammt Ein Haupt? Wer weckte den heißen
„Durst nach Blut? Er fordert des Himmels doppelte Axe;
„Gleich soll Niemand stehen mit Ihm und Alles erliegen
„Seiner Gewalt; Er herrscht in Italien, Libyen zwingt Er,
„Lenkt Hispanien, Gallien stolz! Ja, diesen befriedigt
„Nicht das Geleise der Sonne, die Welt nicht! Alle die Kriegsmacht,
„Die der Erhabene schuf und siegreich wieder erkämpfte,
„Hat nur Er, und was Er hat, gibt nimmer zurück Er.
„Sei's! Er mag sein Glück in friedlicher Ruhe genießen;
„Mag uns drängen der Feind! was greift Er unser Gebiet an?
„Er verlasse die Grenzen Illyriens, sende des Ostens
„Schaaren zurück und theile gerecht die Speere der Brüder!
„Sei du nicht blos Erbe des Thron's, auch Erbe des Heeres!
„Wenn du schwankend bedenkst, mich jetzt vom Tode zu retten,
„Ihn zu hemmen versäumst, — mir zeugen es Manen und Sterne! —
„Dieses Genick, nicht fällt es allein! Auch anderes Blut wird
„Ihm vermischt! Ich fahre zur Styx nicht ohne Begleitung!
„Sorglos lacht einst nicht bei meiner Bestattung der Sieger!"
Sprach es, die That wird rasch dictirt und entsendet der Bote
Mit dem Befehl, der gegen des Kaisers Willen erpreßt war.

---

148. Thetys, eine Meeresgöttin.

157. Der Erhabene, der verstorbene Kaiser Theodosius, der insbesondere Empörungen in den westlichen Provinzen erstickt hatte.

165. Manen, die Seelen der Verstorbenen in der Unterwelt.

167. Styx, ein Fluß der Unterwelt.

Stilicho naht indeſſen dem Feind mit wachſendem Frohmuth.
Nur noch weniger ebener Raum trennt beider Verſchanzung.
Da entflammt ſein Wort zur Kampfesbegierde die Schaaren,
Stellt Armenier links in Front' und weist an den rechten
Flügel die Gallier hin. Nun glühen im Schaume die Zügel;
Staub entſteigt in dichtem Gewölk. Sieh! rings in der Weite
Recken ſich Lanzen empor, von Purpurſchlangen umflattert;
Drohende Drachen umziehen den Himmel in irrendem Fluge;
Glanz von Eiſen erfüllt Theſſalien's Flur und des weiſen
Roßmanns Grotte, den Fluß, des Achilles kindlichen Spielplatz.
Oeta's Bergwald leuchtet im Blitz; vom Lärmen erdonnert
Oſſa's Schnee; vom Olymp hallt zweifach wider das Krachen.
Mächtig erhebt ſich tapferer Sinn; verſchwenderiſch leuchtet
Glühender Muth; kein Fels, kein Strom mit tiefen Gewäſſern
Hielte ſie auf; jäh hätten im Lauf ſie Alles geworfen.
Wurden ſie jetzt zum Kampfe geführt, in ſolcher Begeiſtrung:
Nimmer betraf ſo ſchwerer Verluſt die verrathenen Griechen,
Ferne dem Mars noch würden des Pelops Städte gedeihen,
Noch Arcadiens Burgen beſtehn, noch die Lacedämons;
Niemals wehte die Aſche Corinths zur doppelten Meerbucht;
Nimmer entriß cecropiſche Frau'n barbariſche Feſſel.
Ja, der Tag, er hätte den Grenzſtein unſeren Leiden
Setzen gekonnt, abwenden den Urſprung künftiger Frevel,
Weh! wie neidiſch entriß Fortuna welche Triumphe!
Mitten im Hörner- und Waffengetös, da kommt des Gebieters
Strenger Befehl und dringt zum Ohr des bewaffneten Feldherrn.
Dieſer erſtarrt. Zorn faßte den Mann, ihn faßte der tiefſte
Kummer zugleich. Er ſtaunt, wie das der verderbliche Feigling
Wirklich gewagt. Unſchlüſſig wälzt die verſchied'nen Erfolge

---

171. Feind, die Geten (Gothen).

179. ff. Der weiſe Roßmann iſt Chiron, ein Centaur (halb Roß, halb Mann), der Erzieher des Achilles.

181. ff. Oeta, ein Berg an der ſüdlichen Grenze von Theſſalien; zwiſchen Olymp und Oſſa fließt der Peneus im Tempethal.

188. Mars, der Kriegsgott. — Des Pelops Städte im Peloponnes (Morea), nach dem Heroen Pelops genannt.

191. Cecrops gründete Athen.

Um sein Geist: vollenden den Kampf, aufgeben den tapfern
Plan und Beginn? Er glüht, Illyriens Jammer zu helfen,
Scheut sich, Befehlen entgegen zu stehn. Vor treuem Gehorsam
Brechen die Stacheln des Muths. So räth ihm Nutzen des Staates,
So ihm Furcht vor Haß. Unwillig streckt zu dem Himmel
Endlich die Hand er auf und spricht aus innerster Seele:
„Haben die Leiden von Rom noch nicht Euch, Götter, gesättigt?
„Ist Euch wirklich genehm, vom Grund dies Reich zu vernichten?
„Soll nach Eurem Beschluß Ein Schlag Jahrhunderte tilgen?
„Wenn Euch ärgert das Menschengeschlecht, so stürze die Meerfluth
„Schrankenbefreit sich über das Land, so fahr' in der Irre
„Phaeton ferne der richtigen Bahn mit eitelem Zügel!
„Wie? soll durch Rufin es geschehn? Nein, solchen Vernichters
„Schämt sich die Welt! Man ruft uns ab inmitten des Krieges,
„Schmachvoll, weh! zwingt uns, die gezogenen Schwerter zu strecken!
„Städte, von Feuer bedroht, bald sinkende Mauern, bezeugt mir!
„Seht! ich geh und lasse den Erdkreis stürzen in Elend!
„Führer! die Banner gesenkt! Zieht heim, ihr Krieger des Ostens,
„Folgt dem Befehl! Drommeten verstummt! O hemmet die Pfeile!
„Schonet, befiehlt Rufin, im Zusammentreffen des Feindes!"
Auf dies Wort entfuhr Ein Wuthschrei alle Manipeln,
Kräftiger, als der ceraunische Fels von Italiens Brandung,
Oder der Donner erdröhnt, aus triefenden Wolken geschmettert.
Trennung wird versagt, verlangt die entwendete Wahlschlacht.
Jedes der Heere vertheidigt für sich den gefeierten Feldherrn;
Ihn zieht Jedes zu sich, wetteifernd in mächtiger Liebe.
Aufruhr stachelt, des Ruhms nicht unwerth, Allen die Treue,
Hier, wie dort. So murren sie laut im einigen Rufe:
„Wer reißt mir das gezogene Schwert, wer mir die Geschosse
„Weg vom Arm, und heißt mich lösen die Krümmung des Bogens?
„Wer denn wagt, dem geschwungenen Stahl Einhalt zu gebieten?
„Einmal mächtig entflammt, kennt Schonung nimmer der Kriegsmuth!

---

211. Phaeton (vgl. I. 258) erbat sich von seinem Vater Phöbus, dem Sonnengott, für Einen Tag die Leitung des Sonnenwagens und stürzte mit diesem, Alles versengend, zur Erde.

220. Manipeln, Heeresabtheilungen.

221. Der ceraunische Fels, Gebirg an der adriatischen Küste in Epirus.

„Lechzend nach barbarischem Blut, schon fliegen die Speere
„Mir von selbst; zur Rache geführt vom rasenden Dolche,
„Hebt sich der Arm; und die Scheide verschließt sich trockener Klinge.
„Duld' ich dies? Soll unsere Zwietracht ewig der Geten
„Vortheil sein? Sieh wieder das Bild vom inneren Kriege!
„Wie? zwei Heere, Gebrüder an Blut, einmüthige Adler
„Willst du scheiden, warum? Ein unzertrennlicher Leib nur
„Sind wir, innig vereint! Dir folg' ich, deinem Belieben,
„Die nach Thule, verdammt zu hyperboreischen Sternen,
„Ziehe mit Lust mit dir nach Libyens brennendem Sande.
„Suchst du Indiens Fluthen, des Rothmeers äußerste Buchten?
„Wohl! ich geh und schlürfe die goldene Fluth des Hydaspes.
„Oder befiehlst du mir gen Süden hinauf zu des Niles
„Heimlicher Quelle zu ziehn? ich wende den Rücken der Welt zu.
„Mir wird jeglicher Ort, wo nur mein Stilicho lagert,
„Heimath sein!" Da wehrte der Feldherr: „Lasset es, fleh ich,
„Haltet zurück die begehrliche Hand! Von selber zerfalle
„Drohenden Neides Gebirg! Mit dem Schein, ich siege für mich nur,
„Wäre der Sieg zu theuer erkauft! Geht, biedere Jungen,
„Geht, ihr alten Genossen, von mir!" Nichts Weiteres redend
Wendet er um. So kehrt sich ab mit trockenem Schlunde
Wiederum voll Ingrimmes der Leu, wenn diesen die Hirten
Enge geschaart hinweg mit Speeren und Feuer getrieben,
Streckt da nieder die Mähnen, verbirgt die geschlossenen Augen
Und durchstöbert den zitternden Wald mit klagendem Heulen.
Als sich aber allein und verlassen das andere Heer sah,
Stößt es gewaltigen Wehruf aus und netzt mit gelöstem
Thränenerguße die Helme. Der Laut stockt unter den Seufzern,
Die an das starke Gefüge der eisernen Harnische pochen.
„Wehe! Verrath! man hält uns fern von unserer Liebe!

---

235. Geten, Gothen.

237. Adler, Heereszeichen, hier Heere.

240. Thule, eine Insel im fernsten Norden; Hyperboreer, die nördlichsten Völker, nach Boreas, dem Nordwinde, genannt.

242. Das rothe Meer, nicht das jetzige sog. rothe Meer zwischen Arabien und Aegypten, sondern der Indische Ocean.

243. Hydaspes, ein Fluß im nordwestlichen Indien (I. 80).

„Edelster Feldherr, du verschmähst dir eigene Arme,
„Die Bellona dir so oft in Siegen bewährte?
„Sind wir also gering? verdiente der westliche Erdkreis
„So vorzügliches Glück, zum Feldherrn Dich zu erhalten?
„Kann uns freuen, das Heimathland und endlich die Kinder
„Wieder zu schau'n und wieder die lieben Penaten zu ehren?
„Nirgend ist Glück, dir fern! Ich muß fortan des Tyrannen
„Schreckliche Sturmesgewitter besteh'n, der schändliche Tücke
„Mir wohl rüstet bereits, der uns bald gräßlichen Hunnen
„Oder Alanischer Wuth preisgibt zu sklavischem Dienste.
„Doch so völlig entschwand noch nicht mir wahrlich die Stärke,
„Und mir fehlt auch Stahl noch nicht zu ernstem Gebrauche!
„Magst du immer verweilen am Niedergange der Sonne,
„Stilicho, du, mein Feldherr stets, sollst unsere Treue
„Auch in der Ferne gewahren! Das längst dir schuldige Opfer
„Werde gebracht! Dich sühne die längst verheißene Feier!"
Trauriger wandte das Heer sich weg von Aemonia's Küsten,
Streiften der Maceter Grenzen im Marsch und kam zu den Mauern,
Thessalonica, von dir. Fest sitzt in den Tiefen der Herzen
All ihr Gram und schürt hier heimlich Gluthen der Rache.
Sorgsam wählen dem Haß sie günstigen Ort und dem Morde
Passende Zeit. So jung ist keiner von sämmtlicher Mannschaft,
Der unachtsam in Worten des Herzens Drohung verriethe!
Wird nicht einst in der spätesten Nachwelt Jeder bewundern,
Daß der Entschluß so mächtigen Heer's verborgen geblieben,
Dieser Entschluß so schwieriger That? daß nicht im Gespräche,
Während des Zugs, beim Becher, die Flamme des Herzens hervorbrach?
Gleich hartnäckiger Sinn hielt aus in allen den Schaaren,
Heimlich bewahrt vorm übrigen Volk. So ziehen sie weiter

---

263. Bellona, Kriegsgöttin.

267. Penaten, die Hausgötter.

270. Hunnen vgl. III. 323 ff.

271. Alanen, ein Volk, das von den Hunnen vom Kaukasus fortgedrängt wurde, damals an der Donau streifte und später in Spanien und Portugal sich niederließ.

278. Aemonia, Thessalien.

279. Maceter, Macedonier.

280. Thessalonica, jetzt Salonichi.

Ueber den Hebrus, der Rhodope Höhn, durch Thraciens Klüfte,
Bis sie kamen zur Stadt, der Hercules schenkte den Namen.
Kaum hat aber des Feldherrn Abzug und der Cohorten
Nah'n Rufinus gehört, da reckt er jubelnd den Nacken,
Meint nun Alles gewahrt und glüht, zum Scepter zu greifen.
So entflammt mit Reden er jetzt die verschworenen Helfer:
„Sieg! Er floh vor uns! nun steht uns offen die Herrschaft!
„Nicht mehr ängstet der Feind! Da Er mich Einen zu fordern
„Schauderte; wer kann mich, umringt vom Heere, besiegen?
„Wer den Bewehrten besteh'n, der wehrlos jenen bestanden?
„Geh nun, denk' in der Ferne daheim auf unser Verderben,
„Stilicho! doch umsonst! Nun trennt uns Beide des Festlands
„Weitester Strich; nun rauschen des Nereus Wogen dazwischen!
„Du sollst über das Alpengebirg, bei meiner Gesundheit!
„Nie mehr ziehn; nun ziele von dort mit Speeren und triff mich!
„Suche das grimmige Schwert, das von Italiens Küste
„Reicht nach unserer Stadt! Hält warnend keine Geschichte,
„Dich kein Beispiel ab? wer prahlt, der mich zu befehden
„Wagt', er sei den Händen entschlüpft? Von Mitten der Erde
„Stieß ich dich und raubte zugleich so mächtige Waffen!
„Nun ist, Freunde, die Zeit, Festessen und reiche Geschenke
„Herzurichten und Gold für Spenden an neue Cohorten!
„Unseren Wünschen gewogen erhebt sich morgen die Sonne.
„Will Er nicht, muß wollen der Fürst und gezwungen verordnen,
„Mir sei Theil am Reiche gewährt. So meide zugleich ich
„Glücklich die Enge des Unterthans und den Fluch des Empörers."
Also sprach er und laut gab Beifall jener Verderbten
Schändlicher Rath, die ewig an Raub sich weiden und mästen
Und einträchtigen Sinns, vor keinem Verbote zu scheuen,
Um Rufin als Helfer sich reihn. Hier waren der Freundschaft
Bande Verbrechen allein. Ja, schon verloben sie lustig
Fremde Gemahlinnen sich und sagen verblendet einander

291. Hebrus, jetzt Mariza, Fluß in Thracien; Rhodope, Gebirg in Thracien, jetzt Despotodagh.
292. Heraclea, Stadt am Marmorameer (Propontis).
293. Cohorten, römische Heeresabtheilungen.
303. Nereus, ein Meeresgott.

Städte sich zu, die Jeder besetz' und Jeder verschlinge.
Menschliche Mühsal hatte die Nacht im finsteren Schooße
Mild umfaßt und der Schlummer die dunkelen Schwingen entfaltet.
Da sank auch von Sorgen gequält im kranken Gemüthe
Endlich jener in Schlaf. Doch kaum schlug ruhig das Herz ihm,
Sieh, da schaut er schon herwallen die gräßlichen Schatten,
Die er selbst zum Tode geschickt; und Einer, der Hellste,
Redet ihn an: „Steig' auf vom Bett! was wälzest du ängstlich
„Alles umher? Ja, Ruhe der Welt und Ende der Mühsal
„Wird heut bringen der Tag. Du wirst hoch über der Menge
„Heimgehn, stolz vom jubelnden Volk auf Händen getragen."
Also der dunkele Sang. Er täuschte sich über des Bildes
Tieferen Sinn, das ihm sein Haupt auf Spießen geweissagt.
Lucifer streifte bereits mit Strahlen die Spitzen des Hämus;
Eiliger noch als sonst, trieb heute die fliegenden Räder
Titan vor, nun endlich den Fall Rufins zu erblicken.
Dieser, dem Bett entsprungen, gebeut: die geräumigen Hallen
Sollten in Königspracht beim Festmahl dichte Gesellschaft
Glänzend empfahn, und Gold zu Spenden am Schlusse der Feier
Ahnungsvoll mit seiner Gestalt Abbildern bereit sein.
Er selbst schreitet, das Heer, vom Krieg heimkehrend, zu grüßen.
Schon als Herrscher gebläht und stattlicher, als der Gebieter,
Wiegte den Hals er zierlich umher nach Weise der Frauen,
Sicher der Kaisergewalt, als deckte die Schultern bereits ihm
Purpur, und krönte die Schläfe der Reif von feurigen Steinen.
Nahe der Hauptstadt schmalem Gebiet, nach Süden gewendet
Breitet die Ebene offen sich aus; sonst schließen die Fluthen
Alles und dulden allein auf schmalem Gelände den Durchgang.
Hier entfaltet die Glieder in kriegerisch glänzender Rüstung,
Rache verlangend, das Heer. Da stehn zur Linken in Reihen
Krieger zu Fuß; dort zwingen mit straff anliegenden Zügeln
Reiter die Rosse zu stehn, die vorwärts drängen und schnauben.
Andere lassen dem Scheitel den Helmbusch drohend entflattern

---

336. Lucifer, der Morgenstern, Venus.
337. Hämus, Gebirg in Thracien, jetzt Balkan.
338. Titan, Phöbus, der Sonnengott.

Und leicht zitternde Farben vergnügt umspielen die Schultern,
Welche der Stahl umschließt und schmückt. Mit künstlichen Fugen
Regt, an die Glieder geschmiegt, sich leicht die bewegliche Platte,
Grauend erweckend dem Blick. Du meinst, Erzbilder lebendig,
Athmende Männer zu sehn, schon mit dem Metalle geboren.
Aehnlich prunkt ihr Roß. Am Kopf starrt drohendes Eisen;
Eisen bewahrt vor Wunden den Bug, bei freier Bewegung.
Jeglicher steht an gesondertem Platz. Wohl weckte der Anblick
Schreckende Lust und entzückende Furcht. — Nun ruhten die Winde;
Nun entwallten die farbigen Drachen in sanfteren Wellen.
Freundlich grüßte der Kaiser zuerst die geachteten Banner.
Nach ihm folgte Rufin; in der Kunst, Anreden zu halten,
Alle zu täuschen, geübt; Er lobt die ergebenen Arme,
Theilt mit Namen den Einzelen mit, sie fänden zu Hause
Eltern und Kinder gesund. Doch während in heuchelnder Rede
Diese sich lang abwechselnd bemühn, da spannen die Hinteren,
Weit umschwenkend, sich aus; unmerklich rücken die Fernsten
Auf einander zum Schlusse des Rings. Jetzt schwindet der Abstand
Nach und nach; jetzt Schritt um Schritt, im Bogen genähert,
Fügen die kreisenden Flügel sich an und einen die Schilde.
So umfängt ein Jäger geschickt Waldschluchten mit Garnen
Endlos weit; so treibt ein Meeresverwüster die Fische,
Scheu vor Angst, zum Ufer heran, zieht enger der Netze
Bauschige Maschen zusammen und bindet die klaffenden Ränder.
Andere schließt man aus. Noch hat er selbst die Umschließung
Nicht im Eifer bemerkt; er faßt am Kleide den Kaiser,
Der noch zögert, und drängt ihn ernst, zum Throne zu steigen,
Ihn als Reichstheilhaber und Würdegenoß zu erklären.
Da sind plötzlich die Schwerter gezückt, da brauste gewaltig
Vor ein Ruf: „Uns also auch, Verruchtester, uns auch
„Hast du eitel vermeint, in knechtische Kette zu schlagen?
„Weißt, woher ich komme, du nicht? Dir huldigen soll ich,
„Der ich Anderen wiedergebracht die Gesetze, die Freiheit?
„Zweimal hab ich Empörung und zweimal Alpen bewältigt,

365. Drachen, Fahnen.
389. Theodosius besiegte im Jahre 388 den Gegenkaiser Maximus, im Jahr 394 den Eugenius und Arbogastes.

„Hab' in Schlachten gelernt, Aufrührern nimmer zu dienen."
Jener erbebt. Kein Schimmer der Flucht; rings eisernes Saatfeld,
Das ihn glänzend umwogt. Umfaßt zur Rechten und Linken,
Steht und staunt er starr im Kranze gezogener Schwerter,
Aehnlich der Bestie, welche, der Heimath Bergen entrissen,
Ferne dem dunkelen Wald zum Spiel der Arena verdammt ist;
Stürzt sie scheu im Kreise dahin, so jagt mit Geschrei sie
Auf ein Mann und streckt, aufs Knie sich beugend, den Speer vor;
Da, vom Lärmen erschreckt, durchmustert die Reih'n des Theaters
Aufrecht sie und staunt beim Zischen der mächtigen Menge.
Mitten der Schaar springt Einer hervor mit zuckender Klinge,
Muthig bereit zur That, mit Worten und Wunden entsetzend:
„Schau' hier Stilichos Arm! den du schon prahltest zu jagen;
„Er trifft dich; Er stößt von fern dieß Schwert in den Leib dir!"
Sprach's und führte den rächenden Stoß ihm tief in die Seite.
Heil der entschlossenen Hand, die da vor Allen den Blutstrom
Kostete, Rache zuerst hingoß der verzweifelnden Erde!
Dann einstoßen die Speere, zerfleischen die zuckenden Glieder
Alle gesammt; manch Eisen erglüht am Leibe des Einen!
Jeglicher schämte sich, heim mit trockener Klinge zu kehren.
Einige rollen das gierige Haupt, vom lebenden Blicke
Noch durchstrahlt; fort reißen die Anderen Stücke der Arme;
Hier sägt Einer den Fuß; dort bricht sich Einer die Schulter
Aus dem Gelenk; der schneidet den Bug des gebrochenen Rückgrats;
Da wird Leber und Herzensgewebe, die keuchende Lunge
Offen dem Auge gelegt. Kein Maß mehr findet die Rache,
Nirgends Ruhe der Haß. Auch nach vollendetem Morde
Weicht man kaum; noch sterben des Leichnams Stücke von Pfeilen.
So floß Blut um Aoniens Berg beim Morde des Pentheus
Durch Bacchantinnen, bei Actäons Tod durch wilde Molosser,

---

418. Pentheus, König von Aonien (Böotien, einer Landschaft in Mittel-Griechenland), wurde im Gebirg von Cithäron von Bacchantinnen, Frauen, welche den Bacchus, den Weingott, feierten, auf der Jagd zerrissen, da sie in der Trunkenheit ihn für ein wildes Thier ansahen.

419. Actäon belauschte Latonia oder Diana, die Jagdgöttin, im Bad und wurde zur Strafe in einen Hirsch verwandelt und von Molossern (Jagdhunden) zerrissen.

Als zum Hirſch die belauſchte Latonia jenen verwandelt.
Meinſt du deine Verſchuldung jetzt, Fortuna, zu tilgen?
Hoffſt du auszugleichen die Gunſt, ſo übel verſchwendet,
Jetzt durch Pein? Ein Tod ſoll ſo viel tauſende ſühnen?
Nun vertheile Rufin an alle verwüſtete Länder!
Gib ſein Haupt den Odryſiern hin und den Rumpf den Achivern!
Aber den Uebrigen, was? Für alle gemordete Völker
Sind nicht Glieder genug! — Leer werden die Häuſer, hinaus ſtrömt
Alles, von Sorgen befreit. Da hemmt nicht Schwäche die Greiſe,
Oder die Jungfraun Scham. Sieh Wittwen, der Männer von jenem,
Mütter, der Söhne beraubt, zum Schauſpiel freudig enteilen,
Wild ſich laben an Schimpf! Da werden die Fetzen der Glieder
Luſtig zerſtampft und der Fuß im ſpritzenden Blute gebadet;
Da wird unermüdlich zerſchellt mit klingenden Steinen
Dieß unſelige Haupt, das jetzt von der Spitze des Speeres
Nickte herab, und ſo mit würdigem Pomp in die Stadt zog.
Raſtlos wanderte ſelbſt zum Spiele des Hohnes die Rechte,
Bettelnd um Geld, und erhielt als Lohn für Ränke der Habſucht
Nun den Schaudergewinn; um, wie einſt lebend, zu packen,
Werden die Sehnen an ihr zum Krallen der Finger gezogen.
Gründet in Zukunft nie Vertraun auf irdiſche Hoheit!
Lernet der Himmliſchen Wankelmuth und die Launen der Götter!
Seht! die Hand, noch eben bereit, zum Scepter zu greifen,
Der zum Kuß ſo oft demüthig flehend der Adel
Sonſt ſich geneigt, liegt grablos lang, vom Rumpfe geriſſen,
Kläglich und fleht um die Todtengebühr nach ſchwerem Verhängniß.
Hierher wende den Blick, wer allzu üppig den Nacken
Streckt im Glück! Ihn ſeht zerſtückt, auf Straßen getreten,
Der Pyramiden für ſich, der hoch aufrichtete Bauten,
Tempeln gleichend an Pracht, zum Grabſchmuck ſeiner Gebeine!
Seht ihn, welcher Gewänder gehofft Sidoniſchen Purpurs,
Nackt, von Vögeln geſpeist! da liegt der Beſitzer der Erde,
Der nun wenige Schollen entbehrt; nur leiſe beſtreut ſind

---

435. Odryſier, Thracier, — Achiver, Griechen, insbeſondere die Bewohner des nördlichen Peloponnes (Morea).

445. Todtengebühr, einige Schollen Erde.

450. Sidon, Stadt in Phönicien.

Stücke von ihm; bei so viel Gräbern nirgend ein Grabmal!
Bebend gewahrte der Himmel den Mord; wegwälzte die Erde
Diese befleckende Last. Wie frei nun athmen die Sterne,
Drückt sein Schatten die Seeen des Orcus. Aeacus schaudert;
Cerberus kehrt mit grimmem Gebell sich gegen den Fremden.
Alle die Seelen, von ihm nach wildem Gerichte gemordet,
Stehen umher und ziehn zur Urne des schwarzen Vergelters
Ihn mit zischendem Haß. So stürmen erbitterte Bienen,
Enge geballt, zu des Hirten Gesicht, der ihnen den süßen
Honig raubt, im summenden Flug, mit zuckenden Stacheln,
Rings umkreisend das lose Gestein, ihr sicheres Bollwerk;
Muthig wehren die Schwärme sich lang in den Ritzen des Bimssteins,
Welche den Ort der Geburt und die theueren Zellen bewahren.
Auf unseliger Stätte vereinen sich Phlegetons Wasser
Mit des Cocytus Fluth, zwei Ströme von traurigem Aussehn;
Dieser entwallt voll Thränen, der Andere brandet in Feuer.
Hier entsteigt ein Thurm inmitten der beiden Gewässer,
Flammen-umstrahlt, aus Demantstein; zur Linken bespült ihn
Ewig der feurige Strom; rechts bricht an ihm des Cocytus
Woge sich, daß vor Schmerz und erschütternden Seufzern er wehklagt.
Dahin werden die Menschengeschlechter am Ziele des Lebens
Niedergeführt. Hier schwinden des Schicksals trennende Schranken,
Rang und Macht. Um Herrscher, entblößt von eitelen Titeln,
Drängt sich nahe das dürftige Volk. Auf ragendem Throne
Weitum sichtbar prüft erst Minos jede Beschuld'gung,
Sondert Gerechte von Sündern ab. Wer ihm das Geständniß
Weigert, wird zur Folter geführt, zum finsteren Bruder;
Neben ihm hält Rhadamantus Gericht. Hat dieser im Einzlen
Jegliches Thun auf Erden genau und zögernd ergründet,
Wägt er gegen Verdienste die Schuld, verordnet im Urtheil
Haft in thierischem Leib, verwandelt Mörder in Löwen,
Räuber in hungrige Wölfe, verbannt in Füchse Betrüger;
Müssiggänger und Schlemmer, im Weinrausch immer versunken,

---

456. Orcus, die Unterwelt. Aeacus, ein Todtenrichter.
457. Cerberus, der siebenköpfige Hund, welcher die Unterwelt bewacht.
478. ff. Minos und Rhadamantus sind Todtenrichter.

Oder im Venusdienste verdummt und in eiteler Prunksucht,
Stößt er fort in den fettigen Wanst unsauberer Schweine;
Wer einst über Gebühr gern plauderte, jedes Geheimniß
Allen verrieth, muß nun in der Fluth fortleben mit Fischen
Und sein vieles Gespräch ausgleichen mit ewigem Schweigen.
Nach dreihundertjähriger Pein in bunter Verlarvung,
Erst wenn Lethe's Fluth sie völlig läuterte, ruft er
Endlich wieder zurück zur früheren Menschengestaltung.
Als er damals auch sein Amt als stygischer Richter
Hier vollzog und nach einander die Sünder erforschte,
Sah von fern Rufin er stehn, verweilte mit ernstem
Blick auf ihm und sprach vom mächtig erschütterten Sitze:
„Irdisches Scheusal, komm! komm, unersättlicher Goldschlund!
„Auswurf, faul und feig, wenn dich nicht reizte Gewinnsucht,
„Und was mir das Verworfenste ist, Verkäufer des Rechtes!
„Schändlicher, komm! treuloseſter Stifter des nordischen Krieges!
„Zahllos hast du Leichen gestreckt, daß sie des Avernus
„Schoos kaum faßt und den Fergen die Lasten des Kieles ermatten.
„Was? du läugnest das Offene toll? Sind doch in die Brust dir
„Schändende Male gebrannt, aufs Antlitz Laster geschrieben?
„Deine Verbrechen verhüllen sich nicht. Ich heische mit Lust dir
„Jegliche Art von Pein. Dir drohe der schwebende Felsen
„Ewig mit zweifelndem Fall! dich quäle die fliegende Axe!
„Dir entweiche die täuschende Fluth! im Schwimmen verdorre
„Dir vor Durst der betrogene Mund! nun lasse der Geier
„Anderen Fraß, fortan dir ewig am Herzen zu weiden!
„Freilich die Andern gesammt, von ähnlichen Qualen gefoltert,

---

492. Lethe, der Strom der Vergessenheit in der Unterwelt.

494. Styx, Fluß der Unterwelt.

501. Nordischen Kriegs, d. h. mit den Barbaren des Norden, Gothen, Hunnen u. A.

502. Avernus, die Unterwelt, Erebus, 523.

507. Nach Virgil (Aeneide VI. 598 ff.) wurden Pirithous und Ixion zur Strafe immer von einem Felssturze bedroht.

508. Ixion wurde auf ein Rad geflochten.

509. Tantalus stand im Wasser, das verschwand, wenn er trinken wollte.

510. Ein Geier verzehrte die ewig wachsende Leber des Tityus.

„Sind nur Theile von dir, Rufin! Hat ſo mit dem Donner
„Frech Salmoneus, Tantalus ſo mit der Zunge gefrevelt?
„Sündigte Tityus ſo durch Zwang verweigerter Liebe?
„Würde der Andern Verbrechen gesammt auf Einen geladen,
„Gingſt du Allen an Zahl doch vor. Wo findet ein Richter
„Solcher Verſchuldung würdige Pein? die gebührende Sühne
„Aller Vergehn, da dieſe das Strafmaß einzel erſchöpfen?
„Hebet die Schande der Seelen hinweg vom Kreiſe der Schatten!
„Wir ſind müde des Bilds! verſchont jetzt unſere Augen!
„Reiniget Pluto's heiliges Haus! Mit Geißeln verjagt ihn
„Ueber die Styx und den Erebus hin, zur einſamen Leere,
„Durch titaniſche Nacht und unter des Tartarus Schlünde,
„Tief nach unſerem Chaos hinab, zu der finſteren Urnacht
„Heimlichem Grund! dort mag verſenkt er athmen, ſo lange
„Sterne der Himmel entrollt und Stürme die Ufer erſchüttern!“

514. Salmoneus ahmte den Donner des Jupiters nach und wurde daher vom Blitz erſchlagen. — Tantalus verletzte das Vertrauen der Götter durch Mittheilung ihrer Geſpräche mit ihm.

515. Tityus verſuchte Nothzucht an Latona, der Mutter des Apollo und der Diana.

522. Pluto oder Dis, der Gott der Unterwelt.

524. Titanen, Söhne des Uranus (Himmels) und der Gäa (Erde) wurden von Jupiter beſiegt und in den Tartarus, tief unter der Erde, geworfen.

Auf das dritte Consulat des K. Honorius.

Claudian scheint vom römischen Senate (Roma) beauftragt worden zu sein, dem Kaiser Honorius, der sich in Mailand oder Ravenna aufzuhalten pflegte, zur Annahme der Consulwürde Glück zu wünschen.

VI. Vorwort.

Adler dürfen die nackende Brut nicht früher erziehen,
Ehe des Himmels und Tags Auge sie würdig erkannt;
Denn sobald aus berstender Schale die Jungen entschlüpfen,
Unter der Aarin Gluth Leben die Eier zersprengt:
Richtet der Alte sogleich hinauf zum Aether die Kleinen,
Läßt ihr ganzes Gesicht dulden der Flammen Gewalt,
Fragt die versengenden Strahlen um Rath und billigt des Lichtes
Urtheil über die Kraft und die Begabung der Brut.
Wer den entarteten Blick vom Lichtglanz scheuend zurückdreht,
Wird vom Alten mit zorn-wüthigen Klauen zerfleischt.
Doch wer starken Gesichtes die Feuerprobe bestanden
Und voll adliger Kraft heil in die Helle geschaut,
Wird als Herrscher der Vögel ernährt, als Erbe des Blitzstrahls,
Und mit Jupiters dreizackigem Pfeile betraut.
So hat mich, nach manchem Versuch in Grotten der Musen,
Kühn zum eigenen Gott Roma, die große, gesandt.
Ja, mich läßt der erlauchte Palast zum Ohre des Kaisers,
Und es ertönt mein Lied vor des Erhab'nen Gericht.

VII. Auf das dritte Conſulat des Kaiſers Honorius im Jahr 396.

Theodoſius, geb. 346 in Spanien, ſeit 379 Kaiſer, zunächſt neben Gratian, ſtarb zu Anfang 395, wahrſcheinlich in Mailand, nachdem er die Empörung des Arbogaſtes und Eugenius unterdrückt hatte. Sein Sohn Arcadius war 377, ſein Sohn Honorius 384, alſo nach dem Regierungsantritt des Vaters (daher Vers 10 ff.) geboren. Arcadius, ſchon ſeit 383 zum Mitkaiſer ernannt, erbte das oſtrömiſche, Honorius das weſtrömiſche Reich. Zum Conſul war Honorius ſchon in ſeinem erſten und dritten Lebensjahr, 384 und 386, ernannt worden.

Auf! zum drittenmale voran, Romuliſche Fasces!
Krieger, zum drittenmal führt eueren Conſul im Feſtmarſch!
Herrlicher walle das Jahr! Nach gabiſcher Weiſe gekleidet,
Prange mit Edelgeſtein des Hydaspes reicher der Purpur,
Der ſtatt Waffen den Sieger umſchließt! Im Lager erſcheine
Wieder der Lictor und Latium's Richtbeil neben den Bannern!
Du auch, welcher des Vaters Reich mit dem Bruder im Oſten
Gleich fürſorgend regierſt, o ziehe mit glücklichen Vögeln
Stolz voran und öffne des Phöbus erneuerte Umfahrt,
Himmels Hoffnung und Luſt! Den ſchon an der Schwelle des Lebens
Liebreich pflegte der Hof, den unter Triumphen und Lorbeern,
Hell von nackenden Schwertern umblitzt, ſchon ſtärkte das Lager.
Dein erlauchtes Geſchick blieb fern von niederem Hauſe,
Schenkte zugleich mit dem Lichte das Reich. In tyriſchem Purpur

1. Romuliſch, Römiſch, nach Romulus, dem Gründer Roms; Fasces I, 15.
3. Gabiſch, von Gabii, Stadt in Latium, Umgegend von Rom, die König Tarquinius Superbus eroberte.
4. Hydaspes, Fluß im nordweſtlichen Indien.
14. Tyrus, Stadt in Phönicien mit Purpurfärbereien.

Barg ſchon erbliche Herrſchergewalt den erhabenen Sprößling,
Während das Heer gleich deinem Beginn mit Adlern des Sieges
Weihe verlieh und mitten in Lanzen die Wiege begrüßte.
Mächtig erſchrack bei deiner Geburt Germaniens Wildheit
Rings am Rhein; voll Angſt umſchwankte des Caucaſus ferne
Waldung; Meroe legte, die Gottheit ahnend, den Köcher
Nieder und riß vom Haare die muthlos zitternden Pfeile.
Du biſt klein durch Schilde geſchlüpft, haſt ſpielend die Waffen,
Die jüngſt Könige führten, erfaßt, warſt immer der Erſte,
Der nach tobendem Kampf den gefürchteten Vater umhalste,
Wenn er heiß aus nordiſchem Blutbad ſiegende Banner
Heim vom Iſter geführt, und bateſt um Stücke der Beute,
Bald um ein Scythengeſchoß, um das Gurtband eines Gelonen,
Bald um daciſche Lanzen und bald um ſueviſche Zäume.
Lächelnd hob nach häufigem Flehn auf ſtrahlendem Schilde
Dich dein Vater empor und drückt' an die pochende Bruſt dich;
Nicht vom Eiſen erſchreckt, nicht bang vor ſeinem gewaltig
Blitzenden Helm, hobſt du zur flatternden Spitze die Arme.
Da rief fröhlich er aus: „O Herr des geſtirnten Olympus!
„Ja, ſo kehre der Sohn mir einſt aus glücklichem Kriege,
„Wenn Hyrcaniens Gold er plünderte, oder die Perſer
„Blutig ſchlug! So roth vom Schwert, vom fahrenden Winde
„So verwirrt und beſprengt mit fröhlichem Staube des Schlachtfelds,
„Komme mit Waffen des Feinds er heim zum glücklichen Vater!"
Als dein Schritt ſich dann zu feſterem Gange gekräftigt,
Ließ dein Vater in weichlicher Luſt und üppigem Nichtsthun
Dich nicht ruhn, noch duldete Er unthätigen Schlummer;
Nein, Er ſtählte die Glieder des Sohns durch harte Beſchwerden,
Weckte die rohe Natur und übte die keimenden Kräfte,
Grimmigen Froſt zu beſtehn und ſchwerem Gewitter zu trotzen,

---

20. Meroe, Land und Stadt am oberen Nil.

26. ff. Iſter, die untere Donau; Scythen, Nomaden im Norden Europa's und Aſiens; Gelonen, in Südrußland; Dacier, in Siebenbürgen; Sueven, im ſüdweſtlichen Deutſchland.

33. Olympus, Berg an der Nordgränze Theſſaliens, der Götterſitz, hier der Himmel.

35. Hyrcanien, eine perſiſche Landſchaft.

Auszuharren in Sommers Gluth, durch rauschender Bäche
Tobende Strudel zu schwimmen, im Klettern steile Gebirge,
Graben und Wall im Sprung und Eb'nen im Lauf zu besiegen.
Du warst Nächte hindurch mit dem Schild auf einsamer Wache,
Trankst im Helme den Schnee; bald flog vom Bogen der Pfeil ab,
Bald entfuhr ein Hagel von Blei balearischer Schleuder.
Doch um heftiger noch zum Kampfe den Muth zu entflammen,
Zählte des Ahnherrn Thaten er auf, der Libyens Gluthstrand,
Der auch Thule's Insel erschreckt, sonst Schiffen verschlossen;
Wie er flüchtige Mauren bezwang, buntfarbige Picten
Schlug aufs Haupt, mit streifendem Heer nachsetzte den Scoten,
Wie mit trotzigem Ruder des Nordmeers Wogen er theilte,
Wie er, strahlend von doppeltem Sieg im Norden und Süden,
Setzte den Fuß in den fluthenden Sand auf beiden Gestaden.
So gab dir er Stacheln des Muths, so Keime der Ehre,
So Vorbilder des Ruhms. Nicht rascher begriff der Pelide,
Mochte der greise Centaur' ihm lehren die Künste des Spießes
Oder der Lyra Spiel und die heilenden Kräfte der Pflanzen.
Tobend indeß empörte sich Treubruch; wiederum dröhnte
Innerer Krieg und die schwankende Welt erschütterte Zwietracht.
Schande den Himmlischen! weh! und Schmach für ewige Zeiten!
Ein Barbar im Banne, besetzt' Hesperiens Städte
Und verschenkte den Scepter Roms an den niederen Günstling!
Eilig rüstet der Kaiser den Marsch und sammelt des Morgens
Fernste Völker um sich, die irgend des reißenden Euphrat
Irrlauf schneidet, der Halys schaut, der Orontes bereichert;

---

50. Balearen, die Inseln Majorca und Minorca bei Spanien.

52. Des Ahnherrn, Theodosius, Vater des Kaisers Theodosius, welcher unter Kaiser Valentinian I. (364—375) die römische Herrschaft über England und Schottland gegen Picten, die sich tättowirten, und Scoten, sowie Afrika gegen die Mauren wiederherstellte.

52. ff. Libyen, Afrika; Thule, fabelhafte Insel im Norden Europa's.

60. Der Pelide, Achilles, Sohn der Thetis und des Peleus, wurde von dem Centauren (halb Mensch, halb Pferd) Chiron erzogen.

66. Der Franke (Barbar) Arbogastes ließ 392 den Mitkaiser Valentinian II. ermorden und den Eugenius zum Kaiser ausrufen; Hesperien, das weströmische Reich.

70. Halys, Fluß in Kleinasien; Orontes, Fluß in Syrien; Phasis, Fluß in Kolchis, Landschaft am schwarzen Meer und Caucasus; Niphates, Gebirg in Armenien; Parther, Perser.

Und leicht zitternde Farben vergnügt umspielen die Schultern,
Welche der Stahl umschließt und schmückt. Mit künstlichen Fugen
Regt, an die Glieder geschmiegt, sich leicht die bewegliche Platte,
Grauend erweckend dem Blick. Du meinst, Erzbilder lebendig,
Athmende Männer zu sehn, schon mit dem Metalle geboren.
Aehnlich prunkt ihr Roß. Am Kopf starrt drohendes Eisen;
Eisen bewahrt vor Wunden den Bug, bei freier Bewegung.
Jeglicher steht an gesondertem Platz. Wohl weckte der Anblick
Schreckende Lust und entzückende Furcht. — Nun ruhten die Winde;
Nun entwallten die farbigen Drachen in sanfteren Wellen.
Freundlich grüßte der Kaiser zuerst die geachteten Banner.
Nach ihm folgte Rufin; in der Kunst, Anreden zu halten,
Alle zu täuschen, geübt; Er lobt die ergebenen Arme,
Theilt mit Namen den Einzelen mit, sie fänden zu Hause
Eltern und Kinder gesund. Doch während in heuchelnder Rede
Diese sich lang abwechselnd bemühn, da spannen die Hint'ren,
Weit umschwenkend, sich aus; unmerklich rücken die Fernsten
Auf einander zum Schlusse des Rings. Jetzt schwindet der Abstand
Nach und nach; jetzt Schritt um Schritt, im Bogen genähert,
Fügen die kreisenden Flügel sich an und einen die Schilde.
So umfängt ein Jäger geschickt Waldschluchten mit Garnen
Endlos weit; so treibt ein Meeresverwüster die Fische,
Scheu vor Angst, zum Ufer heran, zieht enger der Netze
Bauschige Maschen zusammen und bindet die klaffenden Ränder.
Andere schließt man aus. Noch hat er selbst die Umschließung
Nicht im Eifer bemerkt; er faßt am Kleide den Kaiser,
Der noch zögert, und drängt ihn ernst, zum Throne zu steigen,
Ihn als Reichstheilhaber und Würdegenoß zu erklären.
Da sind plötzlich die Schwerter gezückt, da brauste gewaltig
Vor ein Ruf: „Uns also auch, Verruchtester, uns auch
„Hast du eitel vermeint, in knechtische Kette zu schlagen?
„Weißt, woher ich komme, du nicht? Dir huldigen soll ich,
„Der ich Anderen wiedergebracht die Gesetze, die Freiheit?
„Zweimal hab ich Empörung und zweimal Alpen bewältigt,

365. Drachen, Fahnen.
389. Theodosius besiegte im Jahre 388 den Gegenkaiser Maximus, im Jahr 394 den Eugenius und Arbogastes.

„Hab' in Schlachten gelernt, Aufrührern nimmer zu dienen."
Jener erbebt. Kein Schimmer der Flucht; rings eisernes Saatfeld,
Das ihn glänzend umwogt. Umfaßt zur Rechten und Linken,
Steht und staunt er starr im Kranze gezogener Schwerter,
Aehnlich der Bestie, welche, der Heimath Bergen entrissen,
Ferne dem dunkelen Wald zum Spiel der Arena verdammt ist;
Stürzt sie scheu im Kreise dahin, so jagt mit Geschrei sie
Auf ein Mann und streckt, aufs Knie sich beugend, den Speer vor;
Da, vom Lärmen erschreckt, durchmustert die Reih'n des Theaters
Aufrecht sie und staunt beim Zischen der mächtigen Menge.
Mitten der Schaar springt Einer hervor mit zuckender Klinge,
Muthig bereit zur That, mit Worten und Wunden entsetzend:
„Schau' hier Stilichos Arm! den du schon prahltest zu jagen;
„Er trifft dich; Er stößt von fern dieß Schwert in den Leib dir!"
Sprach's und führte den rächenden Stoß ihm tief in die Seite.
Heil der entschlossenen Hand, die da vor Allen den Blutstrom
Kostete, Rache zuerst hingoß der verzweifelnden Erde!
Dann einstoßen die Speere, zerfleischen die zuckenden Glieder
Alle gesammt; manch Eisen erglüht am Leibe des Einen!
Jeglicher schämte sich, heim mit trockener Klinge zu kehren.
Einige rollen das gierige Haupt, vom lebenden Blicke
Noch durchstrahlt; fort reißen die Anderen Stücke der Arme;
Hier sägt Einer den Fuß; dort bricht sich Einer die Schulter
Aus dem Gelenk; der schneidet den Bug des gebrochenen Rückgrats;
Da wird Leber und Herzensgewebe, die keuchende Lunge
Offen dem Auge gelegt. Kein Maß mehr findet die Rache,
Nirgends Ruhe der Haß. Auch nach vollendetem Morde
Weicht man kaum; noch sterben des Leichnams Stücke von Pfeilen.
So floß Blut um Aoniens Berg beim Morde des Pentheus
Durch Bacchantinnen, bei Actäons Tod durch wilde Molosser,

---

418. Pentheus, König von Aonien (Böotien, einer Landschaft in Mittel-Griechenland), wurde im Gebirg von Cithäron von Bacchantinnen, Frauen, welche den Bacchus, den Weingott, feierten, auf der Jagd zerrissen, da sie in der Trunkenheit ihn für ein wildes Thier ansahen.

419. Actäon belauschte Latonia oder Diana, die Jagdgöttin, im Bad und wurde zur Strafe in einen Hirsch verwandelt und von Molossern (Jagdhunden) zerrissen.

Als zum Hirsch die belauschte Latonia jenen verwandelt.
Meinst du deine Verschuldung jetzt, Fortuna, zu tilgen?
Hoffst du auszugleichen die Gunst, so übel verschwendet,
Jetzt durch Pein? Ein Tod soll so viel tausende sühnen?
Nun vertheile Rufin an alle verwüstete Länder!
Gib sein Haupt den Odryssiern hin und den Rumpf den Achivern!
Aber den Uebrigen, was? Für alle gemordete Völker
Sind nicht Glieder genug! — Leer werden die Häuser, hinaus strömt
Alles, von Sorgen befreit. Da hemmt nicht Schwäche die Greise,
Oder die Jungfraun Scham. Sieh Wittwen, der Männer von jenem,
Mütter, der Söhne beraubt, zum Schauspiel freudig enteilen,
Wild sich laben an Schimpf! Da werden die Fetzen der Glieder
Lustig zerstampft und der Fuß im spritzenden Blute gebadet;
Da wird unermüdlich zerschellt mit klingenden Steinen
Dieß unselige Haupt, das jetzt von der Spitze des Speeres
Nickte herab, und so mit würdigem Pomp in die Stadt zog.
Rastlos wanderte selbst zum Spiele des Hohnes die Rechte,
Bettelnd um Geld, und erhielt als Lohn für Ränke der Habsucht
Nun den Schaudergewinn; um, wie einst lebend, zu packen,
Werden die Sehnen an ihr zum Krallen der Finger gezogen.
Gründet in Zukunft nie Vertraun auf irdische Hoheit!
Lernet der Himmlischen Wankelmuth und die Launen der Götter!
Seht! die Hand, noch eben bereit, zum Scepter zu greifen,
Der zum Kuß so oft demüthig flehend der Adel
Sonst sich geneigt, liegt grablos lang, vom Rumpfe gerissen,
Kläglich und fleht um die Todtengebühr nach schwerem Verhängniß.
Hierher wende den Blick, wer allzu üppig den Nacken
Streckt im Glück! Ihn seht zerstückt, auf Straßen getreten,
Der Pyramiden für sich, der hoch aufrichtete Bauten,
Tempeln gleichend an Pracht, zum Grabschmuck seiner Gebeine!
Seht ihn, welcher Gewänder gehofft Sidonischen Purpurs,
Nackt, von Vögeln gespeist! da liegt der Besitzer der Erde,
Der nun wenige Schollen entbehrt; nur leise bestreut sind

425. Odryssier, Thracier, — Achiver, Griechen, insbesondere die Bewohner des nördlichen Peloponnes (Morea).

445. Todtengebühr, einige Schollen Erde.

450. Sidon, Stadt in Phönicien.

Stücke von ihm; bei so viel Gräbern nirgend ein Grabmal!
Bebend gewahrte der Himmel den Mord; wegwälzte die Erde
Diese befleckende Last. Wie frei nun athmen die Sterne,
Drückt sein Schatten die Seeen des Orcus. Aeacus schaudert;
Cerberus kehrt mit grimmem Gebell sich gegen den Fremden.
Alle die Seelen, von ihm nach wildem Gerichte gemordet,
Stehen umher und ziehn zur Urne des schwarzen Vergelters
Ihn mit zischendem Haß. So stürmen erbitterte Bienen,
Enge geballt, zu des Hirten Gesicht, der ihnen den süßen
Honig raubt, im summenden Flug, mit zuckenden Stacheln,
Rings umkreisend das lose Gestein, ihr sicheres Bollwerk;
Muthig wehren die Schwärme sich lang in den Ritzen des Bimssteins,
Welche den Ort der Geburt und die theueren Zellen bewahren.
Auf unseliger Stätte vereinen sich Phlegetons Wasser
Mit des Cocytus Fluth, zwei Ströme von traurigem Aussehn;
Dieser entwallt voll Thränen, der Andere brandet in Feuer.
Hier entsteigt ein Thurm inmitten der beiden Gewässer,
Flammen-umstrahlt, aus Demantstein; zur Linken bespült ihn
Ewig der feurige Strom; rechts bricht an ihm des Cocytus
Woge sich, daß vor Schmerz und erschütternden Seufzern er wehklagt.
Dahin werden die Menschengeschlechter am Ziele des Lebens
Niedergeführt. Hier schwinden des Schicksals trennende Schranken,
Rang und Macht. Um Herrscher, entblößt von eiteleu Titeln,
Drängt sich nahe das dürftige Volk. Auf ragendem Throne
Weitum sichtbar prüft erst Minos jede Beschuld'gung,
Sondert Gerechte von Sündern ab. Wer ihm das Geständniß
Weigert, wird zur Folter geführt, zum finsteren Bruder;
Neben ihm hält Rhadamantus Gericht. Hat dieser im Einzlen
Jegliches Thun auf Erden genau und zögernd ergründet,
Wägt er gegen Verdienste die Schuld, verordnet im Urtheil
Haft in thierischem Leib, verwandelt Mörder in Löwen,
Räuber in hungrige Wölfe, verbannt in Füchse Betrüger;
Müssiggänger und Schlemmer, im Weinrausch immer versunken,

---

456. Orcus, die Unterwelt. Aeacus, ein Todtenrichter.
457. Cerberus, der siebenköpfige Hund, welcher die Unterwelt bewacht.
478. ff. Minos und Rhadamantus sind Todtenrichter.

Oder im Venusdienste verdummt und in eiteler Prunksucht,
Stößt er fort in den fettigen Wanst unsauberer Schweine;
Wer einst über Gebühr gern plauderte, jedes Geheimniß
Allen verrieth, muß nun in der Fluth fortleben mit Fischen
Und sein vieles Gespräch ausgleichen mit ewigem Schweigen.
Nach dreihundertjähriger Pein in bunter Verlarvung,
Erst wenn Lethe's Fluth sie völlig läuterte, ruft er
Endlich wieder zurück zur früheren Menschengestaltung.
Als er damals auch sein Amt als stygischer Richter
Hier vollzog und nach einander die Sünder erforschte,
Sah von fern Rufin er stehn, verweilte mit ernstem
Blick auf ihm und sprach vom mächtig erschütterten Sitze:
„Irdisches Scheusal, komm! komm, unersättlicher Goldschlund!
„Auswurf, faul und feig, wenn dich nicht reizte Gewinnsucht,
„Und was mir das Verworfenste ist, Verkäufer des Rechtes!
„Schändlicher, komm! treuloseſter Stifter des nordischen Krieges!
„Zahllos hast du Leichen gestreckt, daß sie des Avernus
„Schoos kaum faßt und den Fergen die Lasten des Kieles ermatten.
„Was? du läugnest das Offene toll? Sind doch in die Brust dir
„Schändende Male gebrannt, aufs Antlitz Laster geschrieben?
„Deine Verbrechen verhüllen sich nicht. Ich heische mit Lust dir
„Jegliche Art von Pein. Dir drohe der schwebende Felsen
„Ewig mit zweifelndem Fall! dich quäle die fliegende Axe!
„Dir entweiche die täuschende Fluth! im Schwimmen verdorre
„Dir vor Durst der betrogene Mund! nun lasse der Geier
„Anderen Fraß, fortan dir ewig am Herzen zu weiden!
„Freilich die Andern gesammt, von ähnlichen Qualen gefoltert,

---

492. Lethe, der Strom der Vergessenheit in der Unterwelt.

494. Styx, Fluß der Unterwelt.

501. Nordischen Kriegs, d. h. mit den Barbaren des Norden, Gothen, Hunnen u. A.

502. Avernus, die Unterwelt, Erebus, 523.

507. Nach Virgil (Aeneide VI. 598 ff.) wurden Pirithous und Ixion zur Strafe immer von einem Felssturze bedroht.

508. Ixion wurde auf ein Rad geflochten.

509. Tantalus stand im Wasser, das verschwand, wenn er trinken wollte.

510. Ein Geier verzehrte die ewig wachsende Leber des Tityus.

„Sind nur Theile von dir, Rufin! Hat so mit dem Donner
„Frech Salmoneus, Tantalus so mit der Zunge gefrevelt?
„Sündigte Tityus so durch Zwang verweigerter Liebe?
„Würde der Andern Verbrechen gesammt auf Einen geladen,
„Gingst du Allen an Zahl doch vor. Wo findet ein Richter
„Solcher Verschuldung würdige Pein? die gebührende Sühne
„Aller Vergehn, da diese das Strafmaß einzel erschöpfen?
„Hebet die Schande der Seelen hinweg vom Kreise der Schatten!
„Wir sind müde des Bilds! verschont jetzt unsere Augen!
„Reiniget Pluto's heiliges Haus! Mit Geißeln verjagt ihn
„Ueber die Styx und den Erebus hin, zur einsamen Leere,
„Durch titanische Nacht und unter des Tartarus Schlünde,
„Tief nach unserem Chaos hinab, zu der finsteren Urnacht
„Heimlichem Grund! dort mag versenkt er athmen, so lange
„Sterne der Himmel entrollt und Stürme die Ufer erschüttern!“

514. Salmoneus ahmte den Donner des Jupiters nach und wurde daher vom Blitz erschlagen. — Tantalus verletzte das Vertrauen der Götter durch Mittheilung ihrer Gespräche mit ihm.

515. Tityus versuchte Nothzucht an Latona, der Mutter des Apollo und der Diana.

522. Pluto oder Dis, der Gott der Unterwelt.

524. Titanen, Söhne des Uranus (Himmels) und der Gäa (Erde) wurden von Jupiter besiegt und in den Tartarus, tief unter der Erde, geworfen.

Auf das dritte Consulat des K. Honorius.

Claudian scheint vom römischen Senate (Roma) beauftragt worden zu sein, dem Kaiser Honorius, der sich in Mailand oder Ravenna aufzuhalten pflegte, zur Annahme der Consulwürde Glück zu wünschen.

VI. Vorwort.

Adler dürfen die nackende Brut nicht früher erziehen,
Ehe des Himmels und Tags Auge sie würdig erkannt;
Denn sobald aus berstender Schale die Jungen entschlüpfen,
Unter der Aarin Gluth Leben die Eier zersprengt:
Richtet der Alte sogleich hinauf zum Aether die Kleinen,
Läßt ihr ganzes Gesicht dulden der Flammen Gewalt,
Fragt die versengenden Strahlen um Rath und billigt des Lichtes
Urtheil über die Kraft und die Begabung der Brut.
Wer den entarteten Blick vom Lichtglanz scheuend zurückdreht,
Wird vom Alten mit zorn-wüthigen Klauen zerfleischt.
Doch wer starken Gesichtes die Feuerprobe bestanden
Und voll adliger Kraft heil in die Helle geschaut,
Wird als Herrscher der Vögel ernährt, als Erbe des Blitzstrahls,
Und mit Jupiters dreizackigem Pfeile betraut.
So hat mich, nach manchem Versuch in Grotten der Musen,
Kühn zum eigenen Gott Roma, die große, gesandt.
Ja, mich läßt der erlauchte Palast zum Ohre des Kaisers,
Und es ertönt mein Lied vor des Erhab'nen Gericht.

VII. Auf das dritte Conſulat des Kaiſers Honorius im Jahr 396.

Theodoſius, geb. 346 in Spanien, ſeit 379 Kaiſer, zunächſt neben Gratian, ſtarb zu Anfang 395, wahrſcheinlich in Mailand, nachdem er die Empörung des Arbogaſtes und Eugenius unterdrückt hatte. Sein Sohn Arcadius war 377, ſein Sohn Honorius 384, alſo nach dem Regierungsantritt des Vaters (daher Vers 10 ff.) geboren. Arcadius, ſchon ſeit 383 zum Mitkaiſer ernannt, erbte das oſtrömiſche, Honorius das weſtrömiſche Reich. Zum Conſul war Honorius ſchon in ſeinem erſten und dritten Lebensjahr, 384 und 386, ernannt worden.

Auf! zum drittenmale voran, Romuliſche Fasces!
Krieger, zum drittenmal führt eueren Conſul im Feſtmarſch!
Herrlicher walle das Jahr! Nach gabiſcher Weiſe gekleidet,
Prange mit Edelgeſtein des Hydaspes reicher der Purpur,
Der ſtatt Waffen den Sieger umſchließt! Im Lager erſcheine
Wieder der Lictor und Latium's Richtbeil neben den Bannern!
Du auch, welcher des Vaters Reich mit dem Bruder im Oſten
Gleich fürſorgend regierſt, o ziehe mit glücklichen Vögeln
Stolz voran und öffne des Phöbus erneuerte Umfahrt,
Himmels Hoffnung und Luſt! Den ſchon an der Schwelle des Lebens
Liebreich pflegte der Hof, den unter Triumphen und Lorbeern,
Hell von nackenden Schwertern umblitzt, ſchon ſtärkte das Lager.
Dein erlauchtes Geſchick blieb fern von niederem Hauſe,
Schenkte zugleich mit dem Lichte das Reich. In tyriſchem Purpur

1. Romuliſch, Römiſch, nach Romulus, dem Gründer Roms; Fasces I, 15.
3. Gabiſch, von Gabii, Stadt in Latium, Umgegend von Rom, die König Tarquinius Superbus eroberte.
4. Hydaspes, Fluß im nordweſtlichen Indien.
14. Tyrus, Stadt in Phönicien mit Purpurfärbereien.

Barg ſchon erbliche Herrſchergewalt den erhabenen Sprößling,
Während das Heer gleich deinem Beginn mit Adlern des Sieges
Weihe verlieh und mitten in Lanzen die Wiege begrüßte.
Mächtig erſchrack bei deiner Geburt Germaniens Wildheit
Rings am Rhein; voll Angſt umſchwankte des Caucaſus ferne
Waldung; Meroe legte, die Gottheit ahnend, den Köcher
Nieder und riß vom Haare die muthlos zitternden Pfeile.
Du biſt klein durch Schilde geſchlüpft, haſt ſpielend die Waffen,
Die jüngſt Könige führten, erfaßt, warſt immer der Erſte,
Der nach tobendem Kampf den gefürchteten Vater umhalste,
Wenn er heiß aus nordiſchem Blutbad ſiegende Banner
Heim vom Iſter geführt, und bateſt um Stücke der Beute,
Bald um ein Scythengeſchoß, um das Gurtband eines Gelonen,
Bald um daciſche Lanzen und bald um ſueviſche Zäume.
Lächelnd hob nach häufigem Flehn auf ſtrahlendem Schilde
Dich dein Vater empor und drückt' an die pochende Bruſt dich;
Nicht vom Eiſen erſchreckt, nicht bang vor ſeinem gewaltig
Blitzenden Helm, hobſt du zur flatternden Spitze die Arme.
Da rief fröhlich er aus: „O Herr des geſtirnten Olympus!
„Ja, ſo kehre der Sohn mir einſt aus glücklichem Kriege,
„Wenn Hyrcaniens Gold er plünderte, oder die Perſer
„Blutig ſchlug! So roth vom Schwert, vom fahrenden Winde
„So verwirrt und beſprengt mit fröhlichem Staube des Schlachtfelds,
„Komme mit Waffen des Feinds er heim zum glücklichen Vater!"
Als dein Schritt ſich dann zu feſterem Gange gekräftigt,
Ließ dein Vater in weichlicher Luſt und üppigem Nichtsthun
Dich nicht ruhn, noch duldete Er unthätigen Schlummer;
Nein, Er ſtählte die Glieder des Sohns durch harte Beſchwerden,
Weckte die rohe Natur und übte die keimenden Kräfte,
Grimmigen Froſt zu beſtehn und ſchwerem Gewitter zu trotzen,

---

20. Meroe, Land und Stadt am oberen Nil.

26. ff. Iſter, die untere Donau; Scythen, Nomaden im Norden Europa's und Aſiens; Gelonen, in Südrußland; Dacier, in Siebenbürgen; Sueven, im ſüdweſtlichen Deutſchland.

33. Olympus, Berg an der Nordgränze Theſſaliens, der Götterſitz, hier der Himmel.

35. Hyrcanien, eine perſiſche Landſchaft.

Auszuharren in Sommers Gluth, durch rauſchender Bäche
Tobende Strudel zu ſchwimmen, im Klettern ſteile Gebirge,
Graben und Wall im Sprung und Eb'nen im Lauf zu beſiegen.
Du warſt Nächte hindurch mit dem Schild auf einſamer Wache,
Trankſt im Helme den Schnee; bald flog vom Bogen der Pfeil ab,
Bald entfuhr ein Hagel von Blei baleariſcher Schleuder.
Doch um heftiger noch zum Kampfe den Muth zu entflammen,
Zählte des Ahnherrn Thaten er auf, der Libyens Gluthſtrand,
Der auch Thule's Inſel erſchreckt, ſonſt Schiffen verſchloſſen;
Wie er flüchtige Mauren bezwang, buntfarbige Picten
Schlug aufs Haupt, mit ſtreifendem Heer nachſetzte den Scoten,
Wie mit trotzigem Ruder des Nordmeers Wogen er theilte,
Wie er, ſtrahlend von doppeltem Sieg im Norden und Süden,
Setzte den Fuß in den fluthenden Sand auf beiden Geſtaden.
So gab dir er Stacheln des Muths, ſo Keime der Ehre,
So Vorbilder des Ruhms. Nicht raſcher begriff der Pelide,
Mochte der greiſe Centaur' ihm lehren die Künſte des Spießes
Oder der Lyra Spiel und die heilenden Kräfte der Pflanzen.
Tobend indeß empörte ſich Treubruch; wiederum dröhnte
Innerer Krieg und die ſchwankende Welt erſchütterte Zwietracht.
Schande den Himmliſchen! weh! und Schmach für ewige Zeiten!
Ein Barbar im Banne, beſetzt' Heſperiens Städte
Und verſchenkte den Scepter Roms an den niederen Günſtling!
Eilig rüſtet der Kaiſer den Marſch und ſammelt des Morgens
Ferneſte Völker um ſich, die irgend des reißenden Euphrat
Irrlauf ſchneidet, der Halys ſchaut, der Orontes bereichert;

---

50. Balearen, die Inſeln Majorca und Minorca bei Spanien.

52. Des Ahnherrn, Theodoſius, Vater des Kaiſers Theodoſius, welcher unter Kaiſer Valentinian I. (364—375) die römiſche Herrſchaft über England und Schottland gegen Picten, die ſich tättowirten, und Scoten, ſowie Afrika gegen die Mauren wiederherſtellte.

52. ff. Libyen, Afrika; Thule, fabelhafte Inſel im Norden Europa's.

60. Der Pelide, Achilles, Sohn der Thetis und des Peleus, wurde von dem Centauren (halb Menſch, halb Pferd) Chiron erzogen.

66. Der Franke (Barbar) Arbogaſtes ließ 392 den Mitkaiſer Valentinian II. ermorden und den Eugenius zum Kaiſer ausrufen; Heſperien, das weſtrömiſche Reich.

70. Halys, Fluß in Kleinaſien; Orontes, Fluß in Syrien; Phaſis, Fluß in Kolchis, Landſchaft am ſchwarzen Meer und Caucaſus; Niphates, Gebirg in Armenien; Parther, Perſer.

Meder entsendet das Caspische Meer, Armener der Phasis;
Araber lassen ihr Weihrauchland, den Niphates die Parther.
O wie wüthete Mars in dir! wie glühte zu folgen
Da dein Herz! wie flammte die Brust voll strebender Sehnsucht,
Endlich, froh von Hörnern umbraust, im Felde zu jauchzen,
Mitten im Wetter der Schlacht durch Wunden und Leichen zu waden!
Aehnlich dem Leu'n, der sonst an den Brüsten der goldenen Mutter
Lag in sicherer Kluft; wenn dieser die Klau'n an den Tatzen
Kräftiger fühlt und die Mähnen am Hals und im Rachen die Zähne,
Dann verschmäht er friedliche Kost und meidet die Höhle,
Schließt dem gätulischen Vater sich an und drohet den Ställen,
Heiß vor Lust, im Blute des stattlichsten Rindes zu baden.
Dieß verweigert der Fürst, leiht aber die Zügel der Welt dir,
Schmückt mit dem heiligen Krondiadem dein würdiges Haupthaar.
O wie mächtig entfaltete Huld dein kindliches Alter!
Wie trat Jugend zurück vor Geist! ja, Alle beklagten,
Daß so spät die Gewalt dir ward; dein heiliger Segen
Brachte den Sieg uns rasch. Ihr hobt im Kampfe gemeinsam,
Du dein Glück, dein Vater den Arm! Leicht wurden die Alpen
Dir zu Gefallen erstürmt; nichts frommte dem Feinde die Vorsicht,
Der in ummauerten Plätzen sich hielt; sein eitles Vertrauen
Sank mit dem Wall; wegrollte der Fels; frei standen die Pässe.
Dir zu Gefallen entfuhr vom Berg mit eisigen Wirbeln
Nordwind gegen die feindlichen Reih'n und trieb die Geschosse
Gegen die Schützen zurück und lenkte die Lanzen mit Wucht ab.
O wie segnet und liebt dich Gott! dir schüttet von Klüften
Aeolus Waffen in Wettern herab; dir streitet der Aether,
Und im Bunde mit dir folgt deinen Posaunen die Windsbraut!
Da ward roth in den Alpen der Schnee; verwandeltes Wasser
Dampfte der rauschende Frigidus auf; der Gefallenen Menge
Hielt ihn ein; nur Blut half reißenden Laufes der Strömung.
Aber der grimmige Stifter des Aufruhrs hatt' in die Seite

73. Mars, Kriegsgott, hier Muth.
81. Gätulien, im nordwestlichen Afrika.
96. Aeolus, Gott der Winde.
100. Frigidus, ein Flüßchen, nördlich von Aquileja, jetzt Wippach.
102. Der Stifter des Aufruhrs, Arbogastes.

Stolz mit doppeltem Stich zwei rauchende Schwerter geſtoßen,
Und ſo endlich gerecht ſein Arm zur Rache die Zornwuth
Auf ſich ſelber gewandt. — Da Freiheit wieder erkämpft war,
Forderte wohl die Natur zur Heimkehr ſchon die bewährte
Gottheit auf und erſchloß als goldene Burgen Geſtirne;
Atlas bebte bereits und fürchtete neue Belaſtung:
Aber es ſäumte der Kaiſer, dem Wunſche des Himmels zu folgen,
Bis das befriedete Reich Er dir mit eigener Hand gab.
Ohne Verzug entſteigſt du raſch Biſtoniens Küſten,
Schneideſt im Durchmarſch kühn das Gewühl barbariſcher Schaaren,
Unerſchütterten Blicks, ziehſt über der Rhodope Felſen,
Einſt von Orpheus' Liedern beſeelt, am Oeta vorüber,
Welcher des Hercules Brandtod ſah, nach Pelion's Höhen,
Hoch durch Thetis' Ehe berühmt. Dich ſtaunte Enipeus
Lieblich an und die hohe Dodona; Lieder erhoben,
Wieder mit Sprache begabt, auf dich Chaonien's Eichen.
Durch Illyriens Küſtengebiet, Dalmatiens Fluren
Sauſt das Geſpann und zählt des Timavus phrygiſche Fluthen.
Jubelnd begrüßen die ragenden Mauern Italiſcher Städte
Dich, von deiner Erſcheinung geweiht. Der Eridanus huldigt
Demuthsvoll und leitet den Strom in freundlicher Milde.
Phaetons Schweſtern, gewohnt, um den Fall des Geliebten zu weinen,
Rufen die Bernſtein-Thränen hinweg vom grünen Geſichte.
O, wie drängte ſich Alles zu ſchau'n, mit Jünglingen Mütter,
Ohne bedächtige Wahrung des Rufs! wie eiferten ernſte

---

108. Atlas, bald das Gebirge im nordweſtlichen Afrika, bald, wie hier, der Rieſe, welcher den Himmel trägt.

111. Biſtonien, Thracien; Rhodope, Gebirg daſelbſt. Heimath des Orpheus, deſſen Geſänge Steine und Wälder bewegten; Oeta, Gebirg in Theſſalien, auf welchem ſich Hercules verbrennen ließ; am Pelion in Theſſalien vermählte ſich die Seegöttin Thetis mit dem König Peleus, dem Vater des Achilles; Enipeus, Fluß in Theſſalien; Dodona, Stadt und Waldgegend in Epirus, mit einem Orakel Jupiters; Chaonien, Landſchaft in Epirus; Timavus, Fluß bei Aquileja mit vielen Mündungen; hier landete der Phrygier (Trojaner) Antenor, der Gründer Padua's.

122. Eridanus, Fluß, jetzt Po, in welchen Phaeton mit dem Sonnenwagen ſtürzte; ſeine Schweſtern wurden in (grüne) Bäume, ihre Thränen in Bernſtein verwandelt.

Greife den Kindern nach, als du, vom zärtlichen Arme
Deines Erzeugers umfaßt, inmitten der Straßen dahinfuhrst,
Hoch auf edlem Gespann, im Schatten gemeinsamer Lorbeern!
Hat nicht jeder geglaubt, hier leuchte mit rosigem Phöbus
Lucifer hell, hier strahle zur Seite dem Donnerer Bachus?
Ringsum blühen Geschwader des Heers mit wehendem Helmbusch.
Jeder begrüßt mit heimischem Gruß dich. Eherner Schimmer
Blendet die Augen; des Kriegsgotts Saat von nackenden Schwertern
Steigert mit doppeltem Glanze den Tag. Hier treffliche Schützen,
Wurfspießschleuderer dort, da schreckliche Meister im Speerstoß.
Flatternde Adler erheben sich hier; dort recken sich Drachen
Auf mit schillerndem Hals; rings blähen sich Schlangen in Lüften
Zornig empor, vom Winde gereizt, empfangen im Hauche
Leben und täuschen das Ohr mit Zischen in wechselnder Wendung.
Als zum Hof man kam, entließ die Begleiter der Kaiser
Alle gesammt und sprach allein hier so zu dem Eidam:
„Stilicho, mächtiger Held, du hast mir Muth in den Waffen,
„Treu' im Frieden bewährt! hab' ich je Schlachten gewonnen,
„Fern von dir? wann rastetest du vor meinen Triumphen?
„Nein! wir haben vereint Odrysiens Hebrus mit Geten
„Blutig getrübt, vereint Sarmatiens Reiter geschlagen,
„Unsere müden Gebeine vereint im Schnee der Rhipäen
„Niedergestreckt, mit Rädern gefurcht den gefrorenen Ister.
„Darum, weil mich jetzt der Palast im Himmel erwartet,
„Sei du Erbe der Sorgen von mir, du meiner Geliebten
„Pfleger allein, dein Arm sei Schild für beide Gebrüder!
„Bei der Verwandtschaft unserer Ehen, der seligen Brautnacht,

---

130. Straßen von Mediolanum, jetzt Mailand, oder von Rom?

131. Phöbus, der Sonnengott; Lucifer, der Morgenstern (Venus); der Donnerer, Jupiter; Bachus, der Weingott.

144. Eidam, Stilicho, Gatte der Serena, der Nichte und Adoptivtochter des Kaisers Theodosius.

147. Odrysien, Thracien; Hebrus, Fluß daselbst; Geten, ein uraltes Volk in Thracien und an der unteren Donau, hier für Gothen, die ihre Wohnsitze im 3. Jahrhundert einnahmen; Sarmatien, Südrußland; Rhipäen, Uralgebirge, hier übh. für nördliche Gebirge.

„Ja, beim Licht, das einst bei deiner Vermählung die Fürstin
„Selber geschwenkt, vom Hofe die holde Verwandte geleitend,
„Nimm vom Vater das Herz! als Kinder des Fürsten und Schwähers
„Liebe die Kleinen getreu! Ja, jetzt zum Himmel entfahr' ich
„Sorgenbefreit! du wachst! Mag bersten der Felsen, Typhoeus
„Sprengen der Fesseln Druck, mag Tityus lösen die Glieder,
„Mag Enceladus wild durchbrüllen den offenen Aetna:
„Stilicho steht, sie fallen dahin!" — Hier plötzlich verstummend,
Schnitt er, wie er war, auf flüssigem Pfade die Wolken,
Trat zuerst in der Luna Kreis, ließ hinter sich schwinden
Bald Merkur, durchschwebte der Venus liebliche Lüfte,
Eilte des Phöbus Bahnen hinaus, auch über des Kriegsgotts
Schädliches Licht, und bleibt jenseits von Jupiter's Frieden
Endlich im äußersten Ring Saturns voll starrender Kälte.
Weit auf schließt sich das Himmelsgewölbe; die goldenen Thore
Oeffnen sich selbst. Ihm ordnet Bootes Räume des Arctos,
Während die südlichen Pforten der Jäger Orion eröffnet.
Beide begrüßen das neue Gestirn in wechselnder Spannung,
Wessen Gebiet er nun sich erwähle, mit welchen Gestirnen
Künftig vereint zu wallen und wo zu rasten geruhe.
Zierde des Aethers jetzt, wie vormals Krone der Erde!
Müd umfängt dein Ocean dich im heimischen Schooße,
Und Hispanien gießt auf dich die befreundeten Wogen.
O glückseliger Vater! im frühesten Schimmer des Aufgangs
Schau'st Arcadius du! wenn du von der Höhe hinabfährst,
Säumst dein bleichendes Licht bei deines Honorius Anblick!
Wo du auch hinlenkst am Himmel die kreisenden Fahrten,

---

155. Fürstin, Flaccilla, Gemahlin des Theodosius.

159. Typhoeus, Tityus, Enceladus, Titanen, Riesen der Urwelt, welche Jupiter besiegte und in die Unterwelt schleuderte, wo sie an Ketten toben und Ausbrüche der Vulcane, wie des Aetna auf Sicilien, veranlassen.

164. Luna (Mond), Merkur, Venus, Phöbus (Sonne), Kriegsgott (Mars), Jupiter, Saturn sind die sieben Planeten der Alten; Bootes, Arctos, Orion, Sternbilder.

176. Ocean, der Weltstrom, insbesondere das Atlantische Meer; Hispanien, Spanien, das Geburtsland des Kaisers Theodosius.

Schau'st du immer der Sprößlinge Reich, die reinen Gemüthes
Hier mit weiser Gewalt die bezwungenen Völker beherrschen
Und aus besserem Metall Jahrhunderte wiederum bilden.
Klagend trauert der Geiz, an Stygische Ketten geschmiedet;
Frevle Bestechung weicht, verbannt mit lockendem Golde;
Reichthum herrscht nicht mehr; nicht Sinn verblendende Gaben
Führen zu Macht; mit Tugend allein sind Würden zu kaufen.
Brüder, im Sinne geeint! Euch beiden verschuldet das Schicksal
Land und Meer, was immer des Ahnherrn Händen entgangen
Oder dem Vater gefehlt! für Euch schon rüstet die Waffen
Mulciber aus; Cyclopen ermüden am Siculer-Ambos.
Brontes fügt an den schreckenden Schild unzählige Bilder;
Steropes schmückt am blitzenden Helme den steigenden Kegel
Schon mit flatterndem Schweif; Pyracmon ringelt den Harnisch;
Lipare stöhnt im Qualme der Feuer entströmenden Höhlen.
Eueren Diensten erzieht Neptun mit Jonischen Algen
Rossegespann', um über der Meerfluth bläuliche Spitzen
Wegzugleiten, im leichtesten Flug durch Saaten zu rennen,
Ohne mit Schaum zu bespritzen den Huf, noch Halme zu knicken.
Ja, schon seh' ich Babylon plündern, bezwungene Parther
Zittern in nicht erheuchelter Furcht, dem Gesetze sich Bactra
Fügen, in Euerem Dienste des Ganges Ufer erbleichen,
Persien vor Euch knieen, entblößt von funkelnden Kleidern.
Geht zu des Tanais fernstem Gebiet, zu den trägen Trionen,
Geht durch Libyens brennenden Sand, verachtet der Sonne
Qualmenden Hauch und kostet des Nils verborgene Quellen,

---

184. Besseres Metall, Gold und Silber, Erinnerung an die Sagen von goldenen und silbernen Zeitaltern; Styx, Fluß der Unterwelt.

192. Mulciber, der Feuergott und himmlische Waffenschmied Vulcan; Cyclopen: Brontes, Steropes, Pyracmon, sind seine Gehülfen; Vulcane, wie der Aetna auf Sicilien und die Insel Lipare bei Messina, seine Werkstätten.

197. Neptun, der Meeresgott, Schöpfer der schnellen Pferde.

202. Bactra, Landschaft östlich von Persien.

205. Tanais, Fluß in Rußland, jetzt Don; Trionen, der große und kleine Bär, hier für den trägen, eisigen Norden.

Suchet des Hercules Ziel, durcheilet die Grenzen des Bacchus!
Euerm Gebote verfällt, was nur vom Himmel umfaßt wird!
Euch wird reichen die Woge des Rothmeers köſtliche Muſcheln,
Pelze der Serer, Arabien Weihrauch, Indien Elfbein.

---

208. Hercules Ziel, der äußerſte Weſten, insbeſondere die Straße von Gibraltar; die Grenzen des Bacchus, der äußerſte Oſten, Indien, wohin Bacchus den Weinbau brachte.

210. Rothmeer, das Indiſche Meer; Serer, Chineſen.

VIII. Auf das vierte Consulat des Kaisers Honorius im Jahr 398.

Zur Feier des vierten Consulats des nun 15jährigen Kaisers Honorius erinnert Claudian an die Siege des Großvaters Theodosius, (der 377 als Statthalter von Afrika starb), in Mauretanien und Schottland (vergl. VII., 50 ff.) und an die glänzende Regierung des Vaters Theodosius. Dieser hatte seine Ernennung zum Mitregenten durch Kaiser Gratian 379 nur seinen Verdiensten verdankt, im Osten die Raubzüge der Geten (Gothen) unterdrückt und im Westen zuerst den Empörer Maximus, einen General in Britannien, — der 385 in Gallien die höchste Gewalt gewonnen, den Kaiser Gratian bei Lyon hatte ermorden lassen und dann Gratians Bruder, den Kaiser Valentinian II. bedroht hatte, — 388 geschlagen, gefangen genommen und hinrichten lassen, und 394 den Gegenkaiser Eugenius, der vom Franken Arbogastes nach Ermordung Valentinians II. auf den Thron erhoben worden war, aufs Haupt geschlagen. Den Mittelpunkt des Gedichtes bildet eine Rede des Theodosius, in welcher er seinem Sohn Honorius einen wahren Regentenspiegel vorhält. Zum Schluß preist Claudian, wie Honorius die Erwartungen seines Vaters erfüllte, durch Stilicho die Deutschen in Frieden erhält und in Griechenland die Gothen schlug, im Innern gerecht und weise regiert, selbst in allen Leibesübungen sich auszeichnet und des höchsten Ansehens und Glanzes sich erfreut.

1. Wieder erscheint das Jahr, von heiligen Weihen des Kaisers
   Herrlich geschmückt, und wohnt mit Stolz als Freund im Palaste.
   Längst unmuthig gebannt an niedere Schwellen von Bürgern,
   Jauchzen die Fasces wieder dem Kaiser-Consul entgegen.
5. Siehe! die obersten Führer des Heer's und die ersten Beamten
   Legen patrizische Kleidung an; nach gabischer Weise
   Schreitet in prächtigen Farben das Heer, das eben der Kriege

1. Fasces I., 15; während im Jahr 396 die Kaiser Arcadius und Honorius (dieser zum drittenmal, vergl. Vorbemerkung zu VII.) Consuln waren, hatten 397 diese Würde F. Cäsarius und Nonius Atticus erhalten; patrizisch, adlig, festlich; gabisch VII., 3.

Zeichen verließ, um kurz Quiritiſchen Bannern zu folgen;
Adler ſtehen dem Lictor nach; im Toga-Gewande
Lächelt der Krieger; die Curie ſtrahlt inmitten des Lagers.
Rings, wie ſonſt vom Wall, umreiht vom hohen Senate,
Trägt Bellona das Purpurkleid; ſie legte zur Seite
Schild und Helm, auf Schultern den heiligen Seſſel zu tragen.
Du auch ſchäme dich nicht, Gradivus! in friedlicher Rechten
Trage das Beil, umwunden mit Lorbeer! tauſche die Toga
Latiums gegen der Rüſtung Glanz! dein eherner Wagen
Raſtet indeß, und im Gras des Eridanus weiden die Roſſe.
Wahrlich, der höchſten Verehrung werth, vertraut mit dem Kriegsgott
War längſt Ulpius' Stamm; auch gab Diademe dem Erdkreis
Oft das Iberiſche Haus; ſo mächtiger Folge von Helden
War kein Strombett mächtig genug. Oceanus gab ihm
Seinen Beginn; denn künftigen Herrſchern der Länder und Meere
Ziemte der Urſprung nur vom unermeßlichen Weltherrn.
Hier entſproßte der Ahn, dem, noch vom nordiſchen Schlachtruf
Muthig erhitzt, Maſſyliens Lorbeer Afrika darbot,
Der ſein Lager im Schnee Caledoniens eben geſchlagen,
Dann im Helme die Gluth von Libyens Mitte geduldet,
Der in Schrecken die Mauren gejagt, Britanniens Küſten
Völlig beſiegt, Verwüſtung gebracht zum Norden und Süden!
Was hat ewig erſtarrende Luft, was haben die Sterne,
Was unheimliche Meere gefrommt? Erſchlagene Sachſen
Tränkten die Orkney's, Thule ſchmolz im Blute der Picten,
Scotiſche Leichen beweinte die eiſige Inſel Jerne.

---

8. Quiriten nannten ſich die Römer im Frieden; Toga war ihr Oberkleid im Frieden; Curie, der Senat.

12. Bellona, Gradivus (Mars), Kriegsgottheiten; Eridanus, Poſtluß.

19. M. Ulpius Trajanus (Kaiſer 98—117) ſtammte, wie Theodos aus Spanien, (vom Oceanus, dem Weltſtrom, inbeſ. atlantiſchem Meer).

24. Caledonien, das nördliche Schottland; Maſſylien, Landſchaft weſtlich von Carthago.

31. Sachſen verwüſteten als Seeräuber die britiſchen Küſten; Orkney's (Orcades) Inſeln im Norden Schottlands; Thule, fabelhafte Inſel im Norden Europa's; Picten im Norden Schottlands; Scoten (Schotten) drangen von Jerne (Irland) nach Schottland.

Was hat Hitze den Helden gehemmt? Aethiopiens Wüſten
Zog er durch und ſchirmte mit neuen Manipeln den Atlas,
Schlürfte der Pallas Fluth vom Triton, floh die Gemächer,
Einſt vom Gifte der Gorgo beſprengt, und lachte des Märchens,
Das Heſperiſcher Au'n ſchlicht grünende Bäume vergoldet;
Juba's rauchende Burg und des Bocchus alte Paläſte
Sanken in Staub trotz Mauriſcher Wuth vorm Schwerte des Siegers.
Aber des Ahnherrn Ruhm ließ weit dein Vater zurück noch,
Welcher dem Scepter den Ocean gab, und das Reich mit des Himmels
Rand umſchloß, ſo weit vom Tigris Gades entfernt iſt,
Und ſo weit vom Nile des Tanais Fluthen ſich ſcheiden.
Alles errang ihm eigene Kraft durch hundert Tropäen.
Weder der Abkunft Gunſt, noch Ehrgeiz, ſondern die Tugend
Macht' ihn würdig der Wahl. Freiwillig bot ſich der Purpur,
Flehend, ihm dar; Er einzig nahm auf Bitten die Herrſchaft.
Denn als, grimmig erregt, durch Rhodope's ſtöhnende Berge
Brach Barbarengewalt, als aus verödeten Gauen
Sein verworrenes Völkergewühl herwälzte der Norden,
Ringsum, der Donau Ufern entlang, ſich Schlachten ergoſſen,
Als ganz Myſien ſchon von Getiſchen Wagen erdröhnte,
Als Biſtoniens Feld blondhaarige Schwärme bedeckten:
Jammerte Alles in Noth und erlag zerſchmetterndem Falle
Oder erwartete ihn. Da hielt nur Er in der Leichen
Mitte ſich feſt und löſchte den Brand und ſchenkte die Bauern

---

34. Aethiopien, das innere Afrika; Atlas, Gebirg im Nordweſten Afrika's; Manipeln und Cohorten (87), Heeresabtheilungen; neu, hier noch nicht geſehen.

36. Die Göttin Pallas (Athene, Minerva) heißt auch Tritogeneia (Tochter Triton's, See und Fluß ſüdlich von Carthago) und ſoll das im Weſten hauſende Ungeheuer Gorgo (mit dem Haupte, das giftige Schlangen ſtatt Haare trug) getödtet haben; die Heſperiden, Töchter des Atlas, bewachten Bäume mit goldenen Aepfeln (Pomeranzen, die wohl im Nordweſten Afrika's zuerſt gefunden wurden).

39. Juba und Bocchus, alte mauriſche Fürſten, jener Cäſar's, dieſer Sulla's Zeitgenoſſe.

43. Tigris, Fluß in Perſien; Gades, jetzt Cadix, Stadt in Spanien; Tanais, Donfluß in Südrußland.

49. Rhodope, Gebirg in Thracien (Biſtonien).

53. Myſien, Landſchaft in Kleinaſien.

Wieder dem Land und riß vom Rachen des Todes die Städte.
Auch kein Schatten verblieb fürwahr vom Römiſchen Namen,
Wenn da nicht dein Vater die Laſt, ſchon wankend im Falle,
Hätte geſtützt, den erſchütterten Kiel und die Welt von gewiſſem
Schiffbruch ſtark mit der Rechten befreit. — So wurden der Ordnung
Bande geſprengt, als blind das Geſpann mit Phaeton durchging;
Grimmig ſengte der Tag, und nahe verzehrten die Strahlen
Ringsum Waſſer und Land: da trat zu den wüthenden Roſſen
Phöbus und ſchalt wie ſonſt; kaum hatten ſie wieder die Stimme
Ihres Gebieters erkannt, da folgte dem beſſeren Führer
Friedlich und ſicher des Himmels Geſetz; ſein Wagen gehorchte
Wieder der Macht und das Feuer dem Maaß. — So wurde dem Oſt Er
Retter und Herr. — Doch beugte die andere Hälfte des Weltreichs
Erſt nach doppeltem Kampfe ſich ihm, nach doppeltem Aufſtand.
Zwei Empörer erhoben ſich hier an den weſtlichen Grenzen,
Jeder in anderer Art. Den ſandten die wilden Britanner,
Dieſen erkor aus ſeinem Gefolg der verbannte Germane,
Beide zum Aergſten bereit und Beide mit ihres Gebieters
Heiligem Blute beſpritzt. Zum Wagniß reizte die Neuheit
Jenen zuerſt; Vorgänger beſtimmten den Andern zu Vorſicht;
Jener erſtrebt kopfüber den Umſturz; dieſer erkundet
Sicherung klug; der theilt, und der Andere ſammelt die Kräfte.
Weit ſchweift jener hinaus; der hält ſich binnen der Feſten, —
Ungleich lebend und gleich im Tod! da gönnte das Schickſal
Keinem, der Schmach zu entgeh'n und im Waffengewühl zu erliegen.
Nach Verluſt von Glanz und Ehren-Inſignien zeigen
Beide ſich wieder in alter Geſtalt; mit Feſſeln an Händen
Beugen den Hals ſie jetzt ohnmächtig dem drohenden Richtſchwert,
Fleh'n um Leben und Gnadenerlaß! O ſchmähliche Feigheit!
Da noch eben ihr Wink ſo dichte Cohorten bewegte,
Zweifelnd die Welt zu ihnen bereits ſich wendete, fallen
Sie wie Frevler dem Richter anheim, nicht Feinde dem Sieger.

---

63. Phaeton erhielt von ſeinem Vater, dem Sonnengotte (Phöbus) für Einen Tag die Leitung des Sonnenwagens, verſengte Alles und ward von Jupiters Blitzen in den Po geſchmettert.

72. Britanner, Maximus; Germane, Arbogaſtes, die Anſtifter der Ermordung der kaiſerlichen Brüder, Gratian und Valentinian II.

Schuldig spricht sein Mund, nachdem sein Schwert sie bewältigt.
Beider Feldherrn fielen zugleich. Selbst stürzte der Eine
Sich vom Schiff in die Fluth, in die eigene Klinge der And're.
Alpen und Meer umfahn sie jetzt. — So hat der Vergelter
Trost den gemordeten Brüdern geschenkt. Hinstürzten die beiden
Stifter des Mords; ihr Opfer erfreut die erhabenen Schatten.
Damit wurden die Gräber geweiht, mit schuldigem Blute
Endlich die Manen gesühnt von Jünglingen, strahlend in Purpur.
Jene Triumphe bestärkten die Macht der gerechten Vergeltung,
Zeigten der Götter lebendige Kraft! Jahrhunderte, lernt hier!
Nichts kann vor dem Gerechten bestehn; Nichts sichert den Bösen!
Er selbst flog dem Gerücht voraus durch weite Gebiete
Unerkannt als eigener Bote, vernichtete Beide
Plötzlich und ließ die Gebirge sich leicht wie Ebenen aufthun.
Führt Unmassen von Felsen empor, baut ragende Burgen,
Dämmt die Gewässer um Euch, stellt mächtige Wälder entgegen,
Reihet den schneeigen Apennin und des Gargarus Gipfel
Dicht an die Höhen des Alpengebirgs! an des Caucasus Felsen
Füget den Hämus! wälzet den Pelion neben den Ossa;
Nimmer verleiht ihr Mauern dem Frevel! Es nahet der Rächer;
Vor der gerechteren Sache verneigt und öffnet sich Alles!
Aber im Kriege gedenk, daß Ihm Mitbürger erlagen,
Wüthete Er nicht wild, verschmäht' Er gegen Besiegte
Kränkenden Hohn. Rein, Flehenden mild, freigebig in Gnaden,
Geizig in Strafen allein, nahm Er nicht Zorn in den Frieden
Aus dem Gefecht. Er wurde für Haß und Waffen der Grenzstein.
Sein Sieg schuf den Gefangenen Glück; gar manchen Geschlag'nen
Führten die Ketten Empfehlungen gleich zu günstigem Loose.
Stets freigebig mit Fülle von Gold, freigebig mit Aemtern/

---

91. Andragathius war des Maximus, Arbogastes des Eugenius Feldherr.

95. ff. Schatten, Manen, Seelen Verstorbener.

101. Er selbst, Theodos.

106. Der Apennin, das Hauptgebirg Italiens erhebt sich bis zu 9200 Fuß; der Gargarus, ein Ausläufer desselben am Adriatischen Meer bis zu beinah 5000 Fuß; Hämus, jetzt Balkangebirg in Thracien; Pelion, Ossa, Berge in Thessalien, welche die Riesen der Urwelt aufeinander zu thürmen versuchten, um die Burg der Oberen Götter zu erstürmen.

War ihm froher Genuß, Schickſale zum Beſſern zu leiten.
Darum weiht ihm Herz, ihm darum Arme der Krieger.
Darum wahrt er Treue dem Sohn! — Aus dieſem erlauchten
Stamm entſproſſen, empfingſt zugleich du Leben und Hoheit,
Nimmer berührt vom drückenden Staub einfacher Privaten.
Freudig gebar nur dich der Palaſt, der ſonſt den Gebieter
Später empfing; du wuchſeſt beglückt im Purpur des Vaters;
Niemals ward von niederem Kleid dein Körper entwürdigt,
Welcher in heiligem Schooße geruht. Hispanien ſtärkte
Deinen Erzeuger mit goldener Fluth; als Pfleger begrüßt dich
Bosporus ſtolz; dein Stamm entſtieg von des Hesperus Pforte;
Zärtlich erzog Aurora dich. So regte der Liebling
Wettſtreit auf; dich will zum Landsmann jeglicher Himmel!
Theben erhält durch Bacchus und Hercules ewiges Anſehn;
Delos ſtand, als hier den Apollon Leto geboren;
Creta prunkt mit An'n, wo kindlich der Donnerer ſpielte.
Doch vor Delos erſtrahlt, vor Dicte's Ufern der Gegend
Ruhm, die unſere Gottheit ſchuf; dem erhabenen Weſen
War zu enge des Eilands Saum; du durfteſt die Glieder
Nicht auf felſigem Bett in des Cynthus Wildniß verletzen.
Tyriſche Polſter bedeckten das goldene Lager der Mutter,
Reich umfaßt von Edelgeſtein. — Laut jauchzte die Hofburg
Bei der erlauchten Geburt. Da deutete Alles die Zukunft!

---

122. Theodos wurde 379 Kaiſer, Arcadius 377, Honorius 384 geboren. Die meiſten Römiſchen Kaiſer gelangten durch Wahl des Vorgängers, des Heers oder Senats zur Herrſchaft.

129. Bosporus, die Straße von Conſtantinopel; Hesperus, der Abendſtern, hier Weſten; Aurora, die Morgenröthe, hier Oſten.

132. Theben's alter König Pentheus widerſetzte ſich der Verehrung des Weingotts Bacchus und wurde von den Bacchantinnen auf der Jagd zerriſſen; Theben war auch nach Sagen Geburtsort und Schauplatz vieler Thaten des Hercules. Ob auch Bacchus hier geboren ſein ſoll, iſt mir unbekannt.

133. In Delos (mit dem Gebirge Cynthus) gebar Leto oder Latona den Apollo und die Diana. Vorher ſchwamm dieſe Inſel nach der Sage unſtät im ägäiſchen Meer.

134. Die Göttermutter Rhea oder Cybele verbarg ihren Sohn Jupiter vor Saturn in Creta, wo das Gebirge Dicte.

139. Tyriſch, purpurn, von Tyrus, Stadt in Phönicien.

Vögel verkündeten Viel, durchflogen in Schaaren den Luftraum.
Welches Gedräng von Sehern erstand! Da brach der gehörnte
Ammon dir sein Schweigen, und Delphi langes Verstummen.
Persische Magier sangen von dir; dich spürten der Tusker
Augurn; Schauer ergriff Babyloniens Himmelsbetrachter;
Staunen betäubte den Greis Chaldäa's; donnernd erdröhnte
Wiederum Cumä's Fels an der Grotte der tollen Sibylle. —
Doch nicht feierten wild mit gellendem Erz Corybanten
Cybele's deine Geburt; dir leuchtete glänzend in Waffen
Rings das Heer. Umrauscht von Bannern, ahnte der Helme
Huldigung schon das erhabene Kind und erwiederte muthig
Schreiend die Grüße des Horns. Dir bracht' Ein einziger Festtag
Leben und Herrschaft dar. Als Consul fuhrst in der Wiege
Schon du hin; du nahmst und gabst gleich Fasten den Namen.
Dir war eben das Jahr, das dich uns weihte, gewidmet.
Selbst umhüllte die Mutter mit Quirinalischem Kleide
Da ihr Kind und half ihm auf zu den ersten Curulen.
Kräftig gediehst du an heiliger Brust, in würdiger Pflege,
Auf unsterblicher Göttinnen Schooß. Dir hing um den Nacken
Oft als kindlichen Schmuck Diana Bogen und Köcher,
Welche sie jagend im Mänalus führt; du faßtest im Spiele

---

144. Ammon, Oase, westlich von Aegypten, hatte einen Tempel mit Orakel Jupiter's; Delphi in Mittelgriechenland, Tempel und Orakel Apollo's.

145. Persische Magier, Babylonier oder Chaldäer, weissagten vorzüglich durch Sterndeutung; der Tusker (Etrusker) Augurn (Seher) durch Erklärung der Blitze, des Vögelflugs und der Opferthier-Eingeweide.

148. Die tolle, von heiligem Wahnsinn begeisterte Sibylle von Cumä in Unteritalien verkaufte dem römischen König Tarquinius die sibyllinischen Bücher voll weissagender Lieder.

149. Corybanten, Priester der Cybele (vergl. 134) suchten mit wilder Musik das kindliche Geschrei Jupiters zu übertönen.

154. Honorius wurde im ersten Lebensjahr Consul; der Name des Consul wurde in die Staatskalender (Fasti) eingetragen und nach ihm das Jahr benannt.

157. Das quirinalische Kleid, die mit Purpur umsäumte Toga des Consul; Curulis, sein Ehrensessel.

161. Diana jagt vorzüglich im Mänalus, Gebirg in Arkadien; Minerva führt als Schild die Aegis mit dem erstarrenden, von Schlangen (statt Haars) umzüngelten Haupte der Gorgo (vergl. 31).

Oft Minerva's Schild, fuhrst straflos über die goldne
Aegis hin und ergriffst nicht zagend die schmeichelnden Schlangen.
Damals schmückte die Fürstin bereits zur Freude des Gatten
Oft dein lockiges Haupt und gab voll eifriger Sehnsucht
Dir das verheißene Krondiadem. Auf zärtlichem Arme
Trug und reichte sie dich zum Kusse dem mächtigen Vater.
Ehren empfingst du früh. Erst Fürst, dann Cäsar erschienst du
Bald schon gleich mit dem Bruder im Rang. — Nicht haben bestimmter
Jemals Götter gemahnt, noch trat in Zeichen der Aether
Je lebendiger auf. — Sturm hatte mit Dunkel die Sonne
Schwarz umhüllt und Notus ein schweres Gewitter gesammelt;
Doch als dich mit üblichem Ruf hoch trugen die Krieger,
Stob das Gewölk vor Phöbus hinweg, und Scepter und Tag ward
Dir und der Welt gleichzeitig geschenkt. Vom Dunkel befreit, ließ
Bosporus jenseits nun Chalcedon deutlich erkennen;
Nicht nur glänzte das Nachbarland; ganz Thracien zeigte
Nach zerflossenem Nebel sich nackt; Pangäus erblinkte;
Selbst Mäotica's Sumpf durchzuckten die seltenen Strahlen.
Doch das Gewölk trieb Boreas nicht, noch glühend die Sonne,
Sondern es strahlte des Weltreichs Licht. Weissagend umkreiste
Alles der Glanz; dein heiterer Blick ließ leuchten die Schöpfung.
Damals schien verwegen ein Stern zum Staunen der Völker
Mitten am Tag, kein trügender Schein, kein mattes Gefunkel,
Nein, so strahlend und groß, wie Nachts sich zeigt der Bootes.
Deutlich leuchtete weit umher dies Feuer des Fremdlings
Auf dem Gebiete des Tags, das Luna selber vermeidet.
Schaute die selige Mutter herab? der vergötterte Ahnherr
Aus dem Gestirn vielleicht? ließ dich am nämlichen Himmel
Willig die Sonne bereits vordrängenden Sternen erscheinen?

---

169. Fürst (Fürst der Jugend) und Cäsar, gewöhnliche Titel der Thronfolger.

173. Notus, Südwind; Phöbus (Sonne); Chalcedon, Stadt in Kleinasien, durch den Bosporus von Constantinopel getrennt.

179. Pangäus, thracisches Gebirge; Mäotica's Sumpf, das Asow'sche Meer; Boreas, Nordwind.

186. Bootes, ein Sternbild; Luna, Mond.

189. Die Mutter Flaccilla, starb 385; der vergötterte (höchstselige) Ahnherr ist der Großvater Theodos (vergl. 24 ff.).

Nun ist der Zeichen Bedeutung klar. — Die verheißene Herrschaft
Leuchtete auf Ascanius einst, als plötzlich ein Feuer
Ueber dem Haupt unschädlich erglomm, um des Phrygiers Scheitel
Licht sich wand, und der Glanz des Geschicks ihm kränzte die Haare.
Deine Bestimmung ward von himmlischem Feuer verherrlicht.
So stand Ida's Höhlen entrückt als junger Gebieter
Jupiter einst in der Himmelsburg und nahm zu Gehülfen
Von der Natur Unsterbliche an; noch zierte das Antlitz
Ihm kein blühender Flaum; noch floß um den Nacken das Haar nicht,
Dessen Bewegung das All durchzuckt. Da lernte die schwarzen
Wolken zu spalten des Jünglings Arm und Blitze zu schleudern.
Hoch vom Zeichen erfreut, fuhr stolz, in gleicher Gewalt schon
Söhne zu seh'n, dein Vater, gestützt auf beide Genossen,
Heim und strahlte beglückt im Wagen die Kinder umarmend.
Also thront das Laconische Paar, von Leda geboren,
Neben dem himmlischen Vater; der Glanz von Bruder und Schwester
Strahlt von Jedem zurück; Gold fließt um gleiche Gewänder,
Gleiches Gestirn umleuchtet das Haar; froh lächelt der Donn'rer
Ob der Verwechselung selbst und des schwankenden Zweifels der Mutter;
Auch Eurotas erkennt nicht Jeden der Zöglinge einzeln. —
Als der Palast Euch wieder empfing, da redete also
Hier dein Vater zu dir, um des Reiches Bestehen zu sichern:
„Wenn dir Parthiens Thron vom Schicksal wäre beschieden,
„Theurer Sohn, wenn dir als Arsaciden das Antlitz
„Schmückte die fremde Tiara, verehrt im fernesten Osten,
„Reichte der Glanz der Geburt dir hin; du könntest des Adels
„Einzigem Schutz vertrau'n und träumerisch wallen in Wollust.
„Aber ein anderes Loos erwartet in Rom den Gebieter
„Dieses Palast's. Er muß auf Kraft, nicht Ahnen sich stützen.
„Herrlich wirket die Kraft im Bund mit mächtigem Schicksal,
„Wenig in niederem Stand. Wie kann sie, versunken in Schatten,

---

197. Ida, Berg in Creta (vergl. 134, 149).

206. Das Laconische Paar, Castor und Pollux, Söhne Leda's, der Jupiter als Schwan nahte, Brüder der schönen Helena, Roßbändiger und Sternbilder; Eurotas, Fluß in Laconien, Landschaft in Morea.

214. Parthien, Persien, hier herrschten die Arsaciden von 256 vor Chr. bis 226 nach Chr., ihnen folgten die Sassaniden bis 638; Tiara, persische Kopfbedeckung.

„Frommen dem dunkelen Mann? — ein Schiff, dem Ruderer fehlen,
„Schweigendes Saitenſpiel, ein Geſchoß, das nimmer geſpannt wird!
„Niemand aber gelangt zur Vollkraft, welcher zuvor nicht
„Selbſt ſich prüfend erkannt und des Inneren ſchwankende Brandung
„Friedlich gelegt. Weit führet der Weg zum entlegenen Ziele.
„Lerne der Welt, was Andre ſich ſelbſt! — Als unſere Weſen
„Einſt Prometheus ſchuf, vermiſcht' er Aether dem Erdſtaub,
„Raubte die lautere Seele geheim der olympiſchen Heimath,
„Schloß im Kerker ſie ein und ſchlug ſie ſträubend in Bande.
„Hierauf wurden mit ihr, um menſchliche Weſen zu bilden,
„Noch zwei Seelen vereint; mit dem Leib zerfallen die beiden
„Wieder in Staub; nur jene verbleibt und ſchwebt mit der Flamme
„Wieder empor. Ihr gab er im ragenden Haupte den Burgſitz,
„Wo ſie Dienſte gebeut und Aufſicht führet der Arbeit.
„Unter dem Hals ward jenen von ihm die geeignete Stelle
„Zum Vollzuge des Willens der oberſten Herrin gewieſen.
„Denn um Göttliches nicht zu entheiligen durch das Gemeine,
„Sonderte weiſe der Schöpfer die Theil' und Sitze der Seele.
„Unter der Bruſt, in der Gegend des blutumrollenden Herzens,
„Waltet genährt von Flammen die Zornwuth; eifrig zu ſchaden,
„Stürzt ſie über ſich ſelbſt; ſie ſchwillt voll heißer Erbitt'rung,
„Fährt zuſammen, betäubt von Angſt; gern riſſe ſie Alles
„Mit ſich raſend hinweg und weigerte Gliedern Erholung;
„Darum ſchuf er die Hülfe der Lungen und reichte der Tollen
„Waſſer, damit im Fluß die geſchwollenen Fibern erweichten.
„Doch die Begier, die Alles für ſich will, Allen verweigert,
„Rückt zur Leber hinab, verdrängt in die unterſten Höhlen;
„Wenn ſie Beſtien gleich aufreißt den erſchrecklichen Rachen,
„Löſcht ſie niemals Hunger und Dürſt; jetzt ſchlägt ſie und ſtachelt
„Sorgen der Habſucht auf, jetzt fengt ſie mit glühender Liebe;
„Bald voll Luſt, bald trauernd in Schmerz; nach vollem Genuſſe
„Wacht ſie auf mit doppelter Kraft der gefallenen Hydra.

---

229. Nach der hier dargelegten ſpäteren Sage iſt der Titane Prometheus Schöpfer des Menſchen, welcher ihn mit göttlichem (olympiſchen) Geiſte begabt.

254. Die Waſſerſchlange Hydra von Lerna bei Argos in Morea hatte viele, ſich ſtets nach Abhauen erneuernde, ja vermehrende Köpfe; Hercules tödtete ſie.

„Wer darum zu beruhigen weiß dieß raſende Toben,
„Weihet den ſicherſten Bau zum Tempel der lauteren Seele.
„Magſt du weit bis hin zu den äußerſten Indern gebieten,
„Mag dir Meder und Syrer, der weichliche Araber dienen:
„Wenn dich Furcht, wenn ſchlechte Begier, wenn Rache hinwegreißt,
„Mußt du dulden der Knechtſchaft Joch, dein Inneres beugen
„Unter der Sünde Gebot. Mit Recht wirſt Herrſcher der Welt du,
„Wenn dein eigener Herr du wirſt! Leicht gibt die Gewohnheit
„Niederem Hange ſich nach; der Beſitz empfiehlt die Verſchwendung,
„Lockt entfeſſelt mit ſchmeichelndem Reiz. Wo Venus ſich darbeut,
„Da wird ſchwerer ein Leben in Zucht; wo Peinigung freiſteht,
„Da wird härter der Kampf mit dem Zorn. Du, ſtille die Wallung!
„Prüfe genau, nicht ob du kannſt, nein! ob mit der That du
„Einſt dich ehrſt, und beuge der Achtung des Rechtes die Willkür!
„Daran laß mich auch dich wieder und wieder ermahnen!
„Daran bleibe gedenk, daß du inmitten der Erde
„Lebſt vor Augen der Welt! dein Thun vor ſämmtlichem Volke
„Offen erſcheint, daß nirgend geheim ein Laſter des Herrſchers
„Sich zu bergen vermag! Der erhabene Glanz des Geſchickes
„Läßt hier Nichts in Dunkel gehüllt; durch alle Verſtecke
„Dringt das Gerücht und erforſcht auch tiefverborgene Winkel.
„Sei vor Allem ein Menſchenfreund! Wir ſtehen in jeder
„Kraft ſonſt nach; zu den Göttern erhebt uns einzig die Liebe.
„Handele nicht nach leichtem Verdacht, nicht falſch an den Freunden!
„Weig're Gerüchten das Ohr! Vor nichtigem Lärmen erſchrecken
„Muß, wer darauf hört; nie freu'n ihn ruhige Stunden.
„Nein, kein Heer auf Wacht, kein Wall von ſtarrenden Lanzen
„Leiht wie Liebe dir Schutz. Nicht kannſt du zwingen zu Liebe;
„Treu' und willig belohnt ſie Vertrau'n und einfache Milde.
„Siehſt du nicht, wie herrlich das Weltall rings die Geſchöpfe
„Nur durch Liebe vereint? wie zwanglos ewig verbunden
„Kein Element hier anderem grollt? wie friedlich die Sonne
„Bleibt inmitten der Bahn? wie friedlich das Meer in den Ufern?
„Auch, wie ewig die Luft um Erden entwallet und kreiſet,

---

258. Meder, Syrer, Araber fügten ſich oft der Regierung von Frauen, wie der Semiramis von Babylon, der Zenobia von Palmyra, der Königin von Saba.

„Nie sich lagert und drückt und nimmer der Last sich entziehet?
„Mehr bebt selbst, wer Andere schreckt. Das war der Tyrannen
„Loos mit Recht; sie hassen den Ruhm, sie morden die Thatkraft,
„Wahren das Leben mit blutigem Schwert und heimlichem Gifte;
„Was sie brauchen, gefährdet sie selbst; sie drohen und zittern.
„Du sei Bürger und Vater des Reichs; du sorge für Alle;
„Nicht für dich; nicht eigener Willkür, folge dem Staatswohl!
„Jedem Gesetz, das Allen du gibst, dem Folge du forderst,
„Huldige selber zuerst! Dann, wahrlich, achtet das Recht auch
„Strenger das Volk und trägt es mit Lust, wenn selber gehorsam
„Seinem Gesetz den Gebieter es sieht; dem Benehmen des Herrschers
„Fügt sich die Ordnung der Welt. Kein Machtspruch leitet der Menschen
„Sinne mit jener Gewalt lebendigen fürstlichen Vorbilds.
„Immer verändert das Volk sich leicht mit seinem Gebieter.
„Hast du Alles erfüllt, doch nimmer verachte die Niedern!
„Streb' auch nimmer die Schranken des Menschengeschlechts zu verlassen!
„Edele Sitten verlieren an Glanz durch Mischung mit Hoffart.
„Nicht vertraue Sabäer ich dir, zum Dienste gelehrig,
„Lasse dereinst dich nicht Armeniens Küsten gebieten,
„Geb' auch nicht Assyriens Volk, das Weibern gehorchte:
„Römer beherrschest du einst, die selbst einst Alles beherrschten,
„Die einst weder den Stolz Tarquin's, noch Julius' Herrschaft
„Duldeten. Ewig erzählt die Geschichte der Alten Verbrechen;
„Ewig haftet die Schmach. Flucht nach Jahrhunderten Jeder
„Nicht auf Cäsar's gräßlichen Stamm? Wem blieben des Nero
„Schändliche Morde geheim, wem Capri's finstere Felsen,
„Welche der Greis wollüstig bewohnt? Im ewigen Glanz wird
„Leben der Ruhm Trajan's; nicht, weil nach Siegen am Tigris
„Er mit unserem Reich triumphirend die Parther vereinte,

---

306. Saba, Landschaft in Arabien (vergl. 258).

310. König Tarquinius Superbus; Julius Cäsar.

313. Kaiser Nero ließ u. A. seinen Bruder Britannicus, seine Mutter Agrippina, seinen Lehrer Seneca tödten.

314. Kaiser Tiberius ergab sich als Greis auf der Insel Capri bei Neapel schändlicher Wollust.

316. Kaiser Trajan triumphirte über die Perser (am Tigris) und die Dacier (an der unteren Donau).

„Weil nach Daciens Sturz hinauf er zum Capitol zog,
„Nein, weil milde dem Volk er war! O folge dem Vorbild,
„Stets mein Sohn!— Naht donnernd der Krieg, dann übe die Streiter
„Erſt in beſchwerlichem Dienſt und rüſte zu blutigem Kampfe!
„Laß durch müſſige Raſt in weichlichen Winterquartieren
„Nicht entnervt hinſchlummern die Mannſchaft! Schlag' an geſunden
„Orten das Lager, den Wall umſtelle mit ſicheren Wachen!
„Lern' auch, wo man dicht im Keil, wo beſſer in weiten
„Flügeln zieht, wo wiederum ſchwenkt, wie Treffen in Bergen,
„Wie auf Ebenen lenkt, wo Thäler Verſtecken ſich eignen,
„Wo zu ſchwierig der Weg! Vertraut ſich Mauern der Feind an:
„Dann laß mächtigen Schwungs zum Stoß die Maſchine hervorzieh'n,
„Steine zerſchmettern den ſtürmenden Bock, Schildkröten die Thore
„Brechen mit ragendem Hals! Zum Ausfall tauche der Krieger
„Unter dem Boden in Minen hervor. Und wenn die Belag'rung
„Lang' hinzieht, laß ſiegesgewiß nicht nach in der Vorſicht
„Vor umſchloſſenem Feind! Nicht Wenige büßten die Freude
„Schrecklich, welche zerſtreut in friedlichem Schlummer erlagen;
„Oftmals brachte der Sieg fahrläſſigem Heere Verderben.
„Ueberſchwemme das reiche Gezelt auch nicht mit dem Rauſche
„Ueppiger Luſt! Laß nicht zum Lager mit weibiſchen Schaaren
„Eitel bewaffnete Prunkſucht ziehn! Nicht weiche dem Regen
„Oder dem tobenden Sturm! Laß dir, um Hitze zu wehren,
„Nicht mit goldenen Tüchern die ſtechenden Strahlen entfernen!
„Nehme das Mahl, ſo wie es ſich beut! Durch gleiche Beſchwerden
„Stärkſt du deiner Genoſſen Vertraun. An ſteilem Gebirge
„Klimm voran! Wo nöthig erſcheint, raſch Wälder zu lichten,
„Schäme dich nicht, nimm ſelber die Axt und fälle die Eiche!
„Führt auf trägem Moraſte der Weg, verſuche die Tiefe
„Erſt dein eigenes Roß! Dein Fußtritt wage zuerſt ſich
„Ueber den ſtarrenden Fluß! Dein Arm durchſchneide die Wellen!
„Wirf dich jetzt zu Roß in die Mitte der Reitergeſchwader,
„Jetzt marſchir' in den Reihen zu Fuß! Da fördert die Schritte,
„Wer dir folgt; da zeigt ſich die Kraft und erträgt die Beſchwerde
„Dir vor Augen mit Luſt!“ — In die weitere Rede des Vaters

330. Bock (Widder) und Schildkröten, Belagerungsmaſchinen.

Fällst du ein: „Fürwahr, mit Beistand göttlicher Gnade,
„Werd' ich dies vollzieh'n! mich sollen dem Bruder und dir nicht
„Völker und Länder in meiner Gewalt unähnlich erkennen!
„Aber warum ist besser es nicht, mit der That zu versuchen,
„Was du räthst? Wohl strebst du jetzt zu den eisigen Alpen, —
„Laß mit dir mich ziehn! laß mich mit dem Speer den Empörer
„Treffen! o laß vor meinem Geschoß erbleichen den Wilden!
„Soll ich ruhig Italien seh'n, in des rasenden Räubers
„Herber Gewalt? zuseh'n, wie Roma dem Knechte gehorche?
„Bin ich wirklich ein Kind? mir sollte die Schändung des Reichs nicht,
„Mir nicht heiligen Zorn die Ermordung des Vetters erregen?
„Reiten in blutigem Feld ist Lust! gib schleunig die Waffen!
„Fehlt mir Alter, warum? bin ich nicht Kämpfen gewachsen?
„Pyrrhus war gleichaltrig mit mir, als Pergamum's Mauern
„Er nur brach und des Vaters Achill sich würdig bewährte.
„Endlich: könnt' ich nicht als Führer im Lager erscheinen,
„Will ich dienen im Heer!“ — Mit Inbrunst küßte der Vater
Dich und sprach dann freudig erstaunt: „nach Löblichem strebst du;
„Doch zu rasch ist der Wunsch. Bald kommt dir stärkeres Alter,
„Mäßige dich! noch sind dir kaum zehn Sommer entschwunden,
„Und du wagst, was Männer erschreckt! Ich sehe die Spuren
„Großen Gemüths daran! Man sagt, so oft Alexander,
„Der im Osten den Porus schlug, das Glück des Philippus
„Rühmen gehört: da habe geweint er mitten im Jubel;
„Denn ihm lasse des Vaters Gewalt Nichts mehr zu besiegen.
„Du zeigst gleiches Gefühl! Wohl darf dein Vater verheißen:
„Du wirst einst gleich groß. Du dankst nicht meinem Belieben,
„Sondern der reichen Natur dies Reich. So ahnen die Bienen
„Schon im Keime die künftige Herrin, welche den Schwarm einst
„Summend zu duftigen Wiesen entführt, und lassen sie richten
„Ueber die Honigwaben des Stocks. — So sichert die Weide

358. Den Empörer, Eugenius; den Wilden (Barbaren), den Franken Arbogastes.

363. Vetters, Kaisers Valentinian II.

366. Pyrrhus, Sohn des Achilles, zerstörte Troja (Pergamum).

374. Alexander der Große, König von Macedonien, Sohn des Philippus, Sieger über Porus, König in Indien.

„Frühe der Stier, noch klein, und ertrotzt mit sprossenden Hörnern
„Ueber die Heerde die Herrschaft schon. — Doch warte mit Kriegen,
„Bis du Mann! Jetzt wahre für mich in Geduld mit dem Bruder,
„Weil ich kämpfe, den Thron! Euch fürchte der reißende Euphrat,
„Euch des Araxes trotziger Strom! Euch folge die Nilfluth,
„Euch rings alles Gebiet, das steigend die Sonne beleuchtet!
„Oeffnen die Alpen sich mir und krönt die gerechtere Sache
„Glücklich Erfolg: dann trete heran, dann nimm die Erob'rung
„Du in Empfang, um deine Gesetze den feurigen Gallern
„Strenge zu künden und unsern Iberern gerecht zu gebieten!
„Ja, dann darf ich sorgenbefreit und frohen Bewußtseins
„Scheiden und ruh'n, da Ihr im Westen und Osten regieret!
„Folge den Musen indeß noch frisch empfänglichen Geistes!
„Lese zuvor, was bald du befolgst! Nie weig're Belehrung
„Dir Hellenisches Volk, dir niemals Latiums Vorzeit!
„Rufe die älteren Feldherrn vor! Mit dem Kriegesberufe
„Werde vertraut! Zum vorigen Latium wende zurück dich!
„Freiheit wieder gewinnen ist herrlich: bewund're den Brutus!
„Du verdammst Verrath? dich sühne die Strafe des Mettus! —
„Du willst Strenge mit Maß? Torquatus sehe mit Abscheu!
„Schön ist Tod im Beruf? Verehre der Decier Opfer!
„Was Ein Tapferer leistet allein, das lasse von Cocles
„Dir auf brechenden Brücken, im Feuer von Mucius zeigen!

---

388. Araxes, Fluß in Armenien.

393. Theodos stammte aus Spanien (Iberien).

401. ff. Brutus vertrieb den König Tarquinius; den Mettus Fuffetius, Feldherrn der Albaner, ließ der römische König Tullius Hostilius wegen Treulosigkeit durch Pferde zerreißen; Manlius Torquatus ließ als Consul seinen Sohn hinrichten, der gegen sein Verbot den Feind angegriffen und geschlagen hatte.

404. Zwei Decier, Vater und Sohn, weihten sich dem Tode, um den Römern den Sieg zu gewinnen.

405. Cocles vertheidigte lange allein eine Brücke von Rom gegen das Heer der Etrusker unter Porsenna.

406. Mucius Scävola, im Kriege gegen Porsenna gefangen, verweigerte über Rom Auskunft zu geben und verbrannte zur Bekräftigung dieser Weigerung seine rechte Hand.

„Fabius lehre die Macht der Geduld; am gallischen Blutbad
„Zeige Camillus des Feldherrn Kraft in der schwersten Bedrängniß.
„Lerne sodann: nie kann das Verdienst aufhalten ein Unfall!
„Unvergänglichen Ruhm erwarb dir punische Wildheit,
„Regulus! Ueber das Glück triumphirt unglücklich ein Cato!
„Lern' auch hier, wie Großes vermag zufriedene Armuth!
„Arm war Curius wohl, doch schlug er Könige tapfer;
„Arm Fabricius auch und wies ab Schätze des Pyrrhus.
„Als Dictator bog Serranus schmutzige Pflüge;
„Hütten verherrlichten Lictorn oft; an Pfosten von Weiden
„Hing man Fasces auf. Oft sammelte Ernten ein Consul;
„Oft trug lange den Purpurstreif ein emsiger Landwirth!"
Also mahnte der Vater besorgt, gleich jenem ergrauten
Führer des Seeschiffs, der, gar oft bei wechselndem Sturme
Schwer vom Wetter erprobt, jetzt endlich von Alter und Fahrten
Müde, dem Sohne den Kiel vertraut und die Zügel der Fluthen,
Jede Gefahr und Kunst ihn lehrt; nach welchem Gestirn sich
Richtet die Hand, wie listig dem Wogengebirge sie ausweicht,
Wie sich Sturm anzeigt, wann heiterer Himmel Gefahr droht,
Was am Abend die Sonne verheißt, wie Cynthia's Antlitz
Bleich und wund vom Sturm aufrichtet die zornigen Blicke.
Schaue herab, wo du auch glänzest, mächtiger Vater,
Ob dich Auster's Gebiet, ob kalte Trionen besitzen,
Schau', dein sehnlicher Wunsch ist erfüllt! Dir gleich an Verdienst schon
Stehet der Sohn, ja geht, was mehr du wünschest, voran dir!
Treulich stützt dein Stilicho ihn, den selber den Brüdern
Du beim Scheiden empfahlst als Schild und kräftiges Bollwerk.

---

407. Fabius Cunctator (Zauberer) kämpfte glücklich gegen Hannibal; Camillus schlug die Gallier unter Brennus, die Rom bereis verbrannt hatten.

410. Regulus wurde von den Puniern, Carthagern, gefangen, dann mit Friedensunterhändlern nach Rom geschickt, rieth hier zur Fortsetzung des Kriegs, kehrte seinem Eide treu nach Carthago zurück und wurde hier grausam getödtet; Cato konnte die von Cäsar unterdrückte Freiheit Roms nicht überleben und tödtete sich selbst.

413. Curius schlug u. A. den König Pyrrhus von Epirus; Cincinnatus Serranus, ein eifriger Landwirth und tapferer Feldherr.

426. Cynthia, Diana, Jagd- und Mondgöttin (vergl. 133).

429. Auster, Südwind; Trionen, Sterne am Nordhimmel.

Dieſer verſagt für uns ſich niemals Laſten und Leiden,
Weicht vor keinen Gefahren zurück, nicht mühſamen Märſchen,
Nicht unſicherer See; er wird mit wagendem Fuße
Libyens Sandeinöde begeh'n, Gätuliens Syrten,
Auch wenn feucht die Plejade ſich neigt, auf Schiffen befahren.
Ihn entſendeſt du erſt zu den wild leichtſinnigen Völkern,
Um zum Frieden zu zwingen den Rhein. Auf wechſelnden Roſſen
Fliegt er weg. Nicht drängen um ihn ſich ſchützende Schaaren.
Ueber die wolkenumlagerten Alpen des Rhätiſchen Hochlands
Kommt er ohne Geleit, allein, zum feindlichen Ufer,
So voll ſichern Vertrauns. Da ſah längs neben dem Strome
Donnergerührt und den Nacken gebeugt man Könige eilen.
Da zerrauften das goldene Haar vor unſerem Feldherrn
Klagend Sigambern; es warfen erſchreckt ſich Franken zur Erde
Nieder mit lispelndem Flehn. „Beim fernen Honorius“ lautet
Nun Alamannia's Schwur; dein Namen ertönt in Gebeten.
Hier ſieht wilde Baſtarner und dort man Bructerer kommen
Aus hercyniſchem Wald. Da zieh'n aus weiten Moräſten
Cimbern heran, von der Elbe Gebiet Cheruskiſche Rieſen.
Stilicho hört die Begehren geſammt; neigt aber ſich gnädig
Nur mit Zögern und ſchenkt um reichliche Gaben den Frieden.
Rühmlich erkaufte des Druſus Stamm Germaniens Bündniß
Erſt durch wechſelndes Kriegesgeſchick, durch viele Verluſte.
Wurde der Rhein je ſonſt durch Drohung einzig bewältigt?
Was ſonſt Anderen nur langjährige Kämpfe gewannen,
Hat dir Stilicho's Reiſe gewährt. — Als Galliens Gränzen
Ruhten, beriefſt du ihn zur Stütze des ſinkenden Hellas.
Segel bedecken das Joniſche Meer und ermüden die Winde,
Alle die Buſen zu blähn; um ſchnell Corinth zu erretten,
Gibt Neptun mit freundlicher Fluth das Geleite den Flotten.

---

438. Libyen, Afrika; Gätulien, Mauretanien; Syrten, Meerbuſen bei Nordafrika.

442. Rhätiſches Hochland, Graubünden und Tyrol.

447. Sigambern, Franken, Alemannen, Baſtarner, Bructerer, Cimbern, Cherusker, germaniſche Völkerſchaften; hercyniſcher Wald, Harz.

455. Druſus, Bruder des Kaiſers Tiberius, Vater des Germanicus.

463. Neptun, Meergott.

Lange verbannt vom Ufer des Isthmus, eilt Melicertes,
Wieder mit Ino, der Sorgen befreit, zum sicheren Hafen.
Wagen entschwimmen in Blut; man mähet die Jugend im Fellkleid;
Krankheit rafft, und das Schwert sie hin; für alle die Leichen
Kann nicht Scheiter genug darbieten der Wald des Lycäus,
Oder der düstere Hain Erymanthus; von Aexten entkleidet,
Schaute der Mänalus jetzt sein Holz all lustig entlodern.
Ephyre steige der Asche hervor! auf Haufen Entseelter
Trete mit sicherem Fuße das Volk Arcadiens, Sparta's!
Endlich frei aufathme gerächt das ermattete Hellas!
Siehe, das Volk, noch jüngst so weit verbreitet im Norden
Scythiens, welchem der Athos klein und Thracien enge,
Als es hereinzog, schien, — durch dich, durch deiner Gehülfen
Stärke gebrochen, ein seltener Rest, liegt trauernd danieder.
Während der mächtigen Schaar sonst kaum hinreichte der Erdkreis,
Birgt ein Hügel sie jetzt. Sie lechzt, von Wällen umschlossen,
Durstig nach der entzogenen Fluth, die, früher dem Feinde
Nah, von Stilicho weit nach anderer Seite geführt ward;
Staunend folgte der Fluß durch nimmer betretene Auen
Seinem Gebot in gewendetem Lauf nach anderen Thälern.
Doch wer staunt der Vernichtung des Feinds? freiwillig begehren
Jetzt Barbaren den Dienst! Sarmaten, zerrissen in Zwietracht,
Bieten den Eid dir an; sein Fell wirft ab der Gelone,
Sold zu empfahn; schon fügt der Alane sich Latiums Sitten.
Wie du tapfere Männer mit wagenden Herzen im Kriege,
Wählst im Frieden Gerechte du aus und wahrst den Gewählten
Dauernde Gunst, daß nicht Nachfolger einander sich drängen.

---

364. Ino stürzte sich mit ihrem Sohn Melicertes in das Meer, um ihrem rasenden Gatten Athamas, König von Corinth (auf dem Isthmus) zu entgehen. Sie wurde zur Göttin Leucothea, ihr Sohn zum Meergott Palämon.

484. Lycäus, Erymanthus und Mänalus, Gebirge in Arcadien; Ephyre, Corinth.

475. Das Volk der Geten (Gothen) kam aus dem Norden (Scythien) nach Thracien und Macedonien (Berg Athos).

485. Sarmaten, Slaven aus Polen und Westrußland; Gelonen am Dniepr; Alanen am schwarzen Meer.

Uns ſind unſere Richter bekannt. Im Frieden und Kriege
Wird uns Fülle von Glück; wie Romulus kämpfeſt im Felde du,
Und wie Numa walteſt du mild. Nie ſchrecken die Schwerter;
Nie droht Adelsgeſchlechtern der Mord; Anklagen umgarnen
Nimmer das Volk; kein Bann ſtößt Trauernde weg von der Heimath;
Maßlos ſteigern ſich nicht Abgaben zu drückender Härte;
Keine Placate mit finſterem Spruch, noch Speere verkünden
Güterverkauf; nicht lädt der Gewinnſucht Rufer die Steig'rer;
Niemals häufſt du Schätze für dich durch Bürgerberaubung.
Reichlich ertheilſt du Lob, doch ohne das Gold zu verſchwenden,
Denn nicht dauert die Treue für Gold; nicht feſſelt die Herzen
Löhnung. Nein, für Weib und Kind trägt Mühen das Lager;
Du biſt theuer dem Vater im Heer! Wie ſorgeſt du endlich
Auch für Rom! wie wahrſt dem Senat du ſtändige Achtung!
Kräftig ergrünt im Alter das Recht; auf heben Geſetze
Wieder das ſilberne Haupt; veraltete werden gebeſſert
Und mit neuen ergänzt. So dankbar rühmte den Solon
Einſt Pandion's Staat; ſo achtete Mauern gering einſt
Unter des ſtrengen Lykurg und der Kriegsmacht Schutz Lacedämon.
Bleibt vor dir der geringſte Prozeß, ein Fehler der Richter
Läſſig verſäumt? Wer weiß, mit gerechterem Spruche zu löſen
Zweifel in ſchwierigem Fall, aus Dunkel zu ziehen die Wahrheit?
O wie mild, wie ſtrenge zugleich, wie waltet in Ruhe
Würdig und groß dein Geiſt, nie leicht durch Schreck zu erſchüttern,
Niemals Neuem zu ſtaunen geneigt! Wie gründliche Bildung
Zeigt Verſtand und Redegewalt! Dich hört der Beamte
Ehrfurchtsvoll; dein Alter verbirgt die gereifteſte Haltung!
O wie ſtrahlt dein Vater im Blick! wie leuchtet die Stirne
Freudig im Ernſt, und züchtige Gluth anmuthig in Hoheit!
Jetzt ſchon füllſt du des Vaters Helm! ſchon wägſt du des Ahnherrn
Speer und prüfeſt den künftigen Schwung; die erſtarkende Rechte
Weiht ſich Uebungen ſtreng und begegnet den Wünſchen der Römer.

---

491. Uns, Weſtrömern; Romulus und Numa, die erſten Könige Roms.

498. Bei Verkäufen von Staatswegen wurde ein Speer aufgeſteckt, ſo beim Verkauf von Gütern Verbannter.

508. Pandion's Staat, Athen.

O wie ſchreiteſt du ſtolz mit Schild und goldenen Schuppen,
Röthlich beſtrahlt vom feurigem Buſch und höher im Helme!
Alſo mühte ſich Mars als Knabe mit Thraciſchem Speere
Lang in Schweiß und erfriſchte ſich dann in Rhodope's Flüſſen.
Welche Gewalt im Wurf, wenn du Gortyniſche Spieße
Schleuderſt! welches Geſchick im Pfeil, der ſichere Wunden
Sendet und niemals irrt, das befohlene Ziel zu verfehlen!
Dir iſt Cydon's Kunſt, Armeniſche Weiſe zu ſchießen
Trefflich bekannt und die Liſt, der flüchtige Parther vertrauen.
So hat auf Amphion's Paläſtra oft der Alcide
Kräftig den Bogen geſpannt und ſo mit Thebens Geſchoſſen
Beſtien niedergeſtreckt, um einſt Giganten zu zwingen
Und dem Olympe den Frieden zu leihn; da wadet' im Blut er
Immer und brachte zur Luſt Alcmene's wieder die Beute.
Alſo ſchmetterte nieder Apollo den bläulichen Python,
Der im Sterben ſich ringelnd den krachenden Bäumen herumwand.
Trägt dich aber das Roß im Krieg nachahmenden Spiele,
Wer kann leichter in Kreiſen ſich dreh'n, wer hitziger vorwärts
Jagen und beſſer im Nu zum Rücklauf wieder ſich wenden?
Nein, kein Maſſagete vermag mit dir ſich zu meſſen,
Noch Theſſalien's reiſiges Volk; Centauren beſiegſt du.
Kaum kann dir das Geleit nachfolgen und kaum das Geſchwader
Schwebend, im Rücken umwallt von heiß anſchwellenden Drachen.
Wie dein edles Roß von dir mit Sporen gereizt wird,
Leuchten die offenen Nüſtern in Gluth; da ſpüret den Boden
Nimmer der Huf; da wallen am Bug los flatternd die Mähnen.
Wirr zerſtreut ſich der zierliche Schmuck; vom Schaum des Gebiſſes
Raucht das Gold, und blutigen Schweiß enthaucht das Geſchmeide.
Doch dir wird da Staub, Anſtrengung, verworrener Scheitel
Selbſt zum Schmuck; das Gewand ſchlägt faltige Wellen im Winde,

---

527. Gortyna und Cydon, Städte auf Creta.

534. Amphion gründete Theben, die Geburtsſtätte des Alciden Hercules (vergl. 132), Sohn der Alcmene, Enkel des Alcäus, welcher dem Jupiter im Kampf mit den Giganten beiſtand; Paläſtra, Platz für Körperübungen.

537. Phöbus Apollo erlegte den Drachen Python bei Delphi (vergl. 2, 1 ff.).

543. Maſſageten, ein Volk Nordaſiens, gegen welche der Perſerkönig Cyrus kämpfte und fiel; Centauren, Urbewohner Theſſalien's (halb Menſchen, halb Pferde).

Während der Purpur das Licht einſchlürft und ſchimmernd zurückſtrahlt.
Würde der Herr vom Roſſe gewählt, gern würde die Pflege
Bei Nereiden mit Schlägen von dir vertauſchen Arion,
Cyllarus Caſtor's Zügel verſchmähn, um dir zu gehorchen,
Xanthus in Liebe zu dir vom blonden Achilles ſich wenden.
Ja, dir böte der Pegaſus ſelbſt zum Dienſte die Flügel,
Trüge mit Luſt dich fort, von beſſerem Reiter belaſtet,
Und verweigerte ſtolz, Bellerophon's Führung zu folgen.
Auch Aurora's Bote ſogar, der geflügelte Aethon,
Deſſen Gewieher die Sterne verſcheucht, den roſig erglänzend
Lucifer lenkt, ſchaut immer mit Neid vom Himmel hernieder
Auf dein Roß und wünſcht, an deinem Geſchirre zu ſchäumen.
Doch wie blendete Pracht, wie feſſelten Wunder des Feſtzugs
Unſeren Blick, als du im Schmuck Auſoniſcher Kleidung,
Leuchtender noch als ſonſt, Liguriens Völker beſuchteſt,
Zwiſchen Cohorten im ſchneeigen Kleid hochragend dahinfuhrſt,
Und die erleſene Jünglingsſchaar auf ſtämmigen Armen
Trug die geſtirngleich ſtrahlende Laſt. So werden in Memphis
Götter dem ſtaunenden Volke gezeigt; aus heiliger Wohnung
Wallet das Bild, zwar ſelbſt nur klein; doch unter der Bahre
Drängen die Prieſter im Linnengewand ſich; ſeufzend und ſchwitzend
Sind ſie Zeugen des mächtigen Gottes; am Ufer des Niles
Rauſchen die Klappern und führt Aegyptiſche Reigen die Flöte;
Dazu brüllet der Apis laut und ſenket die Hörner. —
Alle Geſchlechter des Tiber und Latiums ſämmtlicher Adel
Drängen zu deiner Verherrlichung her. Da kommen zuſammen

---

555. Auf dem Roß Arion, einem Geſchöpfe Neptuns, das von Nereiden, gepflegt wurde, entrann Adraſt, König von Argos und Sicyon in Morea aus dem Kampf vor Theben (nach dem Tode des Oedipus).

556. Die Dioskuren (Jupiters Söhne) Caſtor und Pollux waren berühmte Roſſebändiger.

558. Bellerophon zog auf dem Flügelpferde Pegaſus zur Rettung Andromeda's aus.

561. Aurora, die Morgenröthe; Lucifer, der Morgenſtern (Venus); reitet auf dem Aethon, bei Ovid einem Roſſe des Sonnengotts.

566. Auſoniſche Kleidung, Italiſche, Römiſche Toga; Liguriens, Küſtenland bei Genua, hier wohl für Oberitalien überh.

570. Memphis, Stadt in Unterägypten; Apis, der heilige Stier des Gottes Oſiris.

Alle die Großen der Welt, von dir und deinem Erzeuger
Je zu Würden erhöht. Dir, Conſul, folgen in Menge
Conſuln nach; zu Genoſſen empfängſt du gerne die Väter.
Hier hat Tagus die edelſten dir, die gelehrteſten Bürger
Gallien, Roma den ganzen Senat dir heute verſammelt.
Jünglinge tragen den göttlichen Herrn, vom neuen Ornate
Höher geehrt, auf goldenem Thron. Durch Indiſche Steine
Hebt ſich die Pracht des Gewands; hier ſind mit köſtlichen Schnüren
Grünen Smaragds Amethyſte gemiſcht; mit matterer Bläue
Strahlt Hyacinth aus feurigem Grund Iberiſchen Goldes.
Doch weil nimmer der Stoff bei ſolchen Geweben genügte,
Steigert die Nadel den Werth; metallene Bilder erwecken
Leben darin; reichglänzt hier Jaspis, mehrend den Schimmer,
Während des Nereus Beeren in bunten Figuren erſtrahlen.
Wie vermag aus ſtarrem Metall ruhmgierig die Spindel
Fäden zu zieh'n, ſo fein? und wie die gediegenen Streifen
Edeler Steine der Kamm zu ſolchem Gewebe zu fügen?
Wer hat tief in der Thetys Schooße der lauliehen Südſee
Unwegſames Gebiet durchforſcht? wer köſtlicher Algen
Sprößlinge fern im glühenden Meerkies glücklich gefunden?
Wer mit Purpur Steine vereint? wer Flammen des rothen,
Wie ſidoniſchen Meeres gemiſcht? Phönizier brachten
Farben, die Serer das feine Geſpinnſt, das Gewicht der Hydaspes!
Zögeſt in dieſem Gewand du durch Mäoniens Städte,
Würde berauſcht dir Ranken von Weinlaub Lydien reichen,

---

581. Die Väter, Senatoren; Tagus, Tajo.

588. Die Spaniſchen (Iberiſchen) Flüſſe führten Gold.

592. Des Nereus (Meergotts) Beeren, Perlen.

596. Thetys, Meergöttin; Südſee, das indiſche und arabiſche Meer; Algen, Sprößlinge, d. h. im Meergras, Seetang, lebende Pflanzen oder Thiere, entweder Corallen oder Perlen. (S. 27, V. 387 lies: „Algen" ſtatt „Alpen".)

599. Das rothe Meer, das indiſche Meer; Sidon, Stadt in Phönicien, Sitz der Purpurfärberei; Serer, Chineſen, Seideproducenten; Hydaspes, ein Fluß in dem Edelſteinreichen Indien.

602. Bacchus, der Weingott zog durch Lydien und Mäonien, Landſchaften in Kleinaſien, nach Indien (Fluß Ganges) auf einem Tigergeſpann mit einem Gefolge von Bachanten, Mänaden und Satyrn; Nyſa, eine fabelhafte Gegend in Indien, wo Bacchus von Nymphen erzogen worden ſein ſoll.

Nysa tanzen um dich, Bacchanten im Taumel vergessen,
Wen sie feiern, und Tiger der Fessel schmeichelnd sich beugen. —
So fährt Bacchus in Pracht; sein Hirschfell schmücket des Rothmeers
Edelgestein; im Joche von Elfbein schmiegen den Nacken
Caspische Tiger; Mänaden mit flatternden Haaren und Satyrn
Jauchzen umher und ziehen an Epheubanden die Inder;
Ranken des siegenden Weins umhüllen den trunkenen Ganges. —
Freudig erhoben sich bald im Gerichtssaal Rufe des Heiles;
Festlich begrüßte die Freiheit dich, viermaliger Consul,
Hier mit glücklichem Spiel. Von Vindex stammende Bräuche
Feiert das Recht; da läßt sich ein Sclav' am lockeren Dienstjoch
Führen, empfängt mit Freude den Schlag und jubelt im Weggang.
Vor der Berührung der Stirn entweicht sein trauriges Schicksal;
Frei erröthet des Bürgers Gesicht; vom Rücken entfernt hält
Fortan Schläge das Gnadengeschenk willkommener Kränkung!
Frohes Gedeih'n verheißt dieß Jahr für Romulus' Herrschaft,
Da dein Namen es wiederum weiht! Vergangene Thaten
Bürgen die Zukunft fest. So oft dein Vater dem Jahre
Dich zum Führer bestimmt, so oft auch wurden ihm Lorbeern.
Gruthunger ruderten einst kühn über den Ister in Kielen,
Welchen ein Wald als Opfer erlag. Drei Tausende Kähne
Schossen den Fluß hindurch mit dichtem Gedränge von Wilden,
Dem Odotheus gebot. Doch diese gewaltige Flotte
Ließ zerschellen das Jahr, dein erstes im Leben und Amte.
Tief versanken die Nachen im Grund; nie schwammen in Wellen
So viel Leichen dahin zum Schrecken der Fische des Pontus.
Peuce ward von Leibern erdrückt; fünf Mündungen strömten
Kaum zum Meere hinunter die Fluth barbarischen Blutes.
Dankbar brachte der Vater den Königsschmuck und die Waffen,
Die Odotheus verlor, dir dar. — Mit der folgenden Weihe

---

612. Vindex, ein Sclave, erhielt die Freiheit, weil er eine Verschwörung zu Gunsten des vertriebenen Königs Tarquinius entdeckte. Seitdem war die Freisprechung eines Sclaven die erste Amtshandlung eines Consul: der Sclave erhielt bei derselben die letzte Ohrfeige.

623. Gruthunger, ein Gothischer Stamm.

629. Pontus, schwarzes Meer; Peuce, (das Donaudelta), jetzt Dobrudscha an den Mündungen der Donau.

Haſt du innere Kämpfe geſtillt. Dir möge der Erdkreis
Danken der Gruthunger Fall, dir auch des Empörers Vernichtung!
Du warſt Conſul! Wogen von Blut hinwälzte der Iſter!
Conſul du! dein Vater erſtürmte das Alpengebirge.
Doch wie vormals du Erfolge dem Vater geweiht haſt,
Weihſt du eigene jetzt. Ja, immer erſchien mit dem Purpur
Dir Triumph; dir folgt Victoria hinter den Fasces!
O ſei ſtändiger Conſul uns! Laß Marius, laſſe
Selber den Greis Auguſtus zurück! O Jubel der Erde,
Wenn nun keimender Flaum dein Antlitz mählich beſchattet,
Wenn dir feſtliche Fackeln die Brautnacht endlich voranträgt!
Wer iſt dieſem Gemache geweiht? wer wird in die Arme
Solchen Gemahls im Purpurglanz als Königin ſinken?
Wer wird Tochter der Seligen all? Wie wird ſich im Rauſche
Ein Hymenäus erheben im äußerſten Weſten und Oſten!
O, mir werde vergönnt, vor deinem Gemache zur Hochzeit
Anzuſtimmen das Lied! mir, dich als Vater zu grüßen!
Wenn du dann von der Mündung des Rheins als Sieger zurückkehrſt,
Wenn, mit Babylons Beute beſchwert, Arcadius heimzieht,
Werdet in ſtolzerer Pracht Ihr ſchmücken das Jahr in Gemeinſchaft;
Denn dein Fascis wird den gelockten Sueven erdrücken,
Während das äußerſte Bactrien bebt vorm Beile des Bruders!

641. Marius war 7 mal, Kaiſer Octavianus Auguſtus 13 mal Conſul.
648. Hymenäus, Hochzeitslied.
655. Bactrien, Landſchaft im Nordoſten von Perſien.

IX. Zur Vermählung des Kaisers Honorius mit Maria im Jahr 398.

Der Wunsch des Dichters (VIII. 644) ging bald in Erfüllung. In seinem 15. Jahre vermählte Kaiser Honorius sich mit seines Vormunds Stilicho Tochter, Maria, dem Wunsche seines verstorbenen Vaters, Kaiser Theodosius, gemäß. Stilicho wurde dadurch noch enger mit dem Hofe verbunden, nachdem er bereits die Nichte und Adoptivtochter des Kaisers Theodosius, (Tochter von dessen Bruder Honorius), Serena, geheirathet hatte, von welcher Honorius schon nach dem frühen Tode seiner Mutter, Flaccilla, gepflegt worden war.

Vorwort.

Als mit mächtigem Bogen den Festsaal Pelion wölbte,
Faßte der wirthliche Raum alle die Ewigen nicht,
Welchen der wogende Vater der Braut und sämmtliche Schwestern
Eiferten, Tag für Tag Festesgelage zu weihn.
Wechselnd bot und empfing den Pokal mit Jupiter Chiron,
Links zur Seite die Roßhufe behaglich gestreckt.
Froh mit Nectar tauschte Peneus eisige Quellen,
Während von Oeta's Höh'n schäumender Wein sich ergoß.
Da ließ leicht im Scherz Terpsichore's Finger die Laute
Zittern, und wonniger Chor schwebt in die Grotte mit ihr.
Nicht mißfielen die Lieder den Göttern, dem Donnerer selbst nicht;
Denn ihr eig'nes Gefühl klang in den Weisen zurück.

1. Auf dem Pelion, einem Berge in Thessalien, wurde die Vermählung der Meergöttin (Nereide) Thetys, Tochter des Meergottes Nereus, mit Peleus, König der Myrmidonen, von den Göttern gefeiert.

5. Chiron, ein Centaur, halb Roß, halb Mann, später Erzieher des Peliden Achilles.

8. Oeta, wie Olymp, Othrys und Ossa (V. 21 ff.) Gebirge Thessaliens.

9. Terpsichore, eine Muse, Gesangesgöttin.

Kalt nur blieb Centauer und Faun! Wie könnte dem Rhötus
Oder dem Pholus ein Lied rühren das steinerne Herz?
So kam leuchtend der siebente Tag; zum siebentenmale
Sah die Gestirne der neu strahlende Hesperus fliehn:
Als zum Lied, das Steine bezwingt, das Ulmen hinwegreißt,
Nun mit edlerer Hand Phöbus die Leier ergriff,
Heiligen Saiten bereits des Achilles Kommen vertraute,
Schon von Phrygien's Blut, schon von dem Simois sang.
Am umlaubten Olymp hinrauschte das selige Festlied;
Othrys und Ossa scholl: Herrscherin Thetys! zurück.

---

13. Die Centauren, die fabelhaften Urbewohner des wegen Pferdezucht berühmten Thessaliens, galten (mit Ausnahme Chiron's) für roh. Mehrfach besungen und dargestellt wurde ihr Kampf mit den Lapithen bei dem Hochzeitsfeste des Pirithous (Freund des Theseus) und der Hippodamia. Ovid Met. VII. 210 ff. nennt unter den Kämpfern auch den Rhötus und Pholus. — Faune sind niedere Hirtengottheiten, wie die Satyrn, oft mit Bocksfüßen und Hörnern dargestellt.

16. Hesperus, der Abendstern.

18. Phöbus, Apollo, der Gott des Gesangs und der Weissagung.

20. ff. Achilles, Sohn des Peleus und der Thetys. — Phrygien, Landschaft in Kleinasien. Hier, zwischen den Flüßchen Simois und Scamander fanden die blutigen Kämpfe um Ilium (Troja) statt, in welchen sich Achilles auszeichnete.

X. Zur Vermählung des Kaisers Honorius mit Maria im Jahr 398.

Selig hatte der Fürst zuerst im Blick der Verlobten
Flammen geschlürft und loderte rasch unschuldigen Herzens.
Noch nicht kannte die Quelle der Gluth, noch kannte der Seufzer
Sehnliches Ziel er nicht, noch wußt' er wenig von Liebe.
Nicht mehr reizte das Roß zur Jagdlust, nimmer der Bogen;
Nicht mehr trieb zum Speere der Wurf; all seine Gedanken
Schwebten am Pfeil, den Amor schoß. Wie oft von dem Herzen
Löste sich stöhnendes Weh! Wie oft, das Geheimniß verrathend,
Röthete Scham sein heißes Gesicht! Und den seligen Namen
Zeichnete unwillkürlich die Hand! Schon ordnet der Braut er
Gaben und wählt Kleinode für sie; doch immer verdunkelt
Diese Maria's Glanz, wenn Livia auch, die Erhab'ne,
Wenn im Prunk sie auch der Vergötterten Töchter getragen.
Schmachtend beklagt Sehnsucht den Verzug; saumselig zu rasten
Scheint ihm der Tag und das Rad von Phöbe träger zu rollen.
So entflammte den jungen Achill das Mädchen von Scyros,
Ehe den Trug es erfuhr, und wies den gewaltigen Händen,
Fädchen am Rocken zu ziehn, und kämmte mit rosigen Fingern
Sein Thessalisches Haar, vor dem bald Ilium bebte.
Und so klagt er stille für sich! „Wie lange verzögert

12. Livia, die Gemahlin des Kaisers August; Vergötterte, die früheren (hochseligen) Kaiser; Phöbe, Mondgöttin.

17. Der thessalische Held Achilles wurde von seiner Mutter, der Meergöttin Thetys, welche fürchtete, er werde in dem Kriege gegen Troja (Ilium) umkommen, zu dem Könige Lycomedes auf der Insel Scyros im Aegäischen Meer gebracht und in Mädchenkleidern mit den Königstöchtern erzogen.

„Noch mein Glück ihr Vater, der Edele? schließt den gelobten
„Bund noch nicht und versagt die Erfüllung züchtiger Bitte?
„Nicht nach üppigem Brauch von Königen hab' ich ein Antlitz
„Erst in Bildern gesucht und die Kunst als Kupplerin vorher
„Durch unzählige Häuser entsandt, mir Reize zu malen,
„Suchte die Braut mir nicht aus vielen Familien schwankend,
„Ließ den erhabenen Bund nicht trügender Farben Entscheidung,
„Riß auch nicht achtlos aus anderem Arm die Geliebte, —
„Nein, die längst die Verlobte mir war, vom scheidenden Vater
„Schon bestimmt, sie theilt mit mir den gemeinsamen Ahnherrn,
„Welcher der Mutter und mir sein Blut gab. Flehend verneig' ich
„Mein Diadem vor dir als Freier und sende mit Bitten
„Dir von heiliger Schwelle die edelsten, ersten Beamten
„Meiner Gewalt. Ich weiß: um Großes, Stilicho, bitt' ich, —.
„Würdig aber fürwahr, als Fürst, als Sprosse des Fürsten,
„Dem du Eidam wardst im Bund mit der Tochter des Bruders,
„Dem du Maria verdankst! Mir zahle die Fordrung des Vaters!
„Gib dem Palaste die Seinen zurück! — Vielleicht ist die Mutter
„Weicher gestimmt. O Tochter des Oheims, welcher den Namen
„Mir vererbt, o herrliche Zier vom rauschenden Ebro!
„Schwester im Blut und Mutter im Sinn! du wachtest dem Kinde,
„Dir im Schooße gewann ich Kraft! Nur nicht der Geburt nach,
„Sonst warst du Flaccilla für mich! Was scheidest du deine
„Kinder und schenkst noch nicht dem erwachsenen Sohne die Tochter?
„Wann wird nah'n der erflehete Tag? Wann endlich einmal wird
„Kommen die Hochzeitsnacht?“ So labt er klagend die Wunde.
Amor lächelt und fliegt als Bote zur seligen Mutter
Ueber das Meer, das Gefieder in Hoffart mächtig entfaltend.
Jählings fällt ein Berg zu Cypern's östlicher Küste,
Unzugänglich menschlichem Schritt, und schaut zu des Proteus
Lager am Pharus herab und den sieben Hörnern des Niles.
Niemals darf ihn Reif mit weißem Gewande bekleiden,
Niemals Sturmesgewalt, noch schweres Gewitter erschüttern.
Luft und Liebe bewohnen ihn nur; nie nahet des Jahres

50. Der Meergott Proteus lagert bei Homer Od. 4, 364 auf der Insel Pharus (vor dem späteren Alexandrien) an der westlichsten der 7 Mündungen des Nil.

Rauhere Zeit; hier prangt in ewiger Wonne der Frühling.
Breit und flach ist die Höhe des Bergs; ein goldenes Gitter
Läuft rings um und schirmt das Gefild mit hellem Metalle.
Mulciber hatte der Gattin Kuß mit dieser Umfriedung
Einst erkauft und diesen Palast ihr zärtlich gewidmet.
Innen erglänzen in ewiger Pracht von Blumen die Felder,
Nie von Händen bebaut, mit Zephyr's Pflege zufrieden,
Neben dem schattigen Hain, in den kein Vogel herein darf,
Eh' sein Sang das Gericht vor göttlichem Ohre bestanden;
Nur der Gefällige fliegt in das Laub, Mißfallende weichen.
Liebesluft durchathmet den Hain. In seliger Sehnsucht
Schwelgen die Bäume gesammt; froh schaukeln traulich verbunden
Palmen; die Pappel ersenfzt hier sanft von der Pappel Berührung;
Eschen flüstern zu Eschen, Platanen verliebt zu Platanen.
Hier ziehn sacht zwei Quellen gepaart, süß eine, die and're
Bitter, verderbliches Gift mit lieblichem Honige mischend.
Durch sie werden geschärft — sagt man — Cupido's Geschosse.
Tausend Brüder, bewehrt mit Köchern, spielen am Rande,
Gleich an Mienen und Wuchs, Cupido ähnliche Amorn,
Doch von Nymphen geboren; der goldenen Venus entsproßte
Er nur, dessen Geschoß Unsterbliche, Himmel und Sterne
Bändigt, und trotzig wagt, die gewaltigsten Herrscher zu treffen;
Jene bestürmen das Volk. — Auch zeigen sich andere Geister.
Hier wohnt, nirgend gehemmt von fesselndem Bande, die Freiheit,
Hier auch leicht verfliegender Zorn, hier nächtliches Wachen,
Feucht von Wein, hier Seufzen der Unschuld, zartes Erblassen
Liebender, schüchterner Muth beim ersten gestohlenen Kusse,
Wonnig erzitternde Furcht und sorgenumfangene Wollust;
Gaukelnd flattern umher Meineide mit duftigen Schwingen;
Stattlich richtet den Hals empor muthwillige Jugend,
Welche das Alter vom Hain ausschließt. — Fern leuchten der Göttin
Hallen in wechselndem Glanz und spiegeln die Grüne des Waldes.
Sie auch baute der Gatte mit Gold und Edelgesteinen,

---

58. Mulciber, Vulcan, der Feuergott und himmlische Metallkünstler, Gemahl der Venus.

71. Fama, die Göttin des Gerüchtes; Cupido, Amor.

Reichthum mehrend mit göttlicher Kunst; smaragdene Balken
Sind auf Säulen gelegt von hyacinthischen Felsen;
Jaspisschwellen erheben sich hell; beryllene Wände
Reihen sich an; verächtlich betritt Achate der Fuß hier.
Reichlich spendet inmitten die Flur auf duftenden Schollen
Ernten des feinsten Geruchs; hier reifen in schwellender Fülle
Saaten Amomum's, Casiakraut und arabischer Zimmet;
Immer ergrünt das Gesträuch von Costus in saftiger Frische;
Langsam träufelt das Balsamöl aus schwitzendem Holze. —
Hier fuhr Amor herab, auf Fittichen über die weiten
Räume gebracht, und trat in Erregung stolzeren Schritts ein.
Venus ordnete eben das Haar und lehnte sich reizend
Hin auf schimmerndem Thron; ihr stehn die Idalischen Schwestern
Reizvoll rechts und links; mit Nectar netzt sie die Eine
Reichlich; die Andere zieht mit schimmernden Zähnen von Elfbein
Durch unzählige Furchen den Kamm; dann windet die Dritte
Künstlich Knoten zurück und reiht in schöner Vertheilung
Bogen geschickt; doch bleibt Ein Löckchen neckisch vergessen;
Reizender ziert das Versehn; nicht säumt ihr Auge, den Spiegel
Dann zu befragen; das ganze Gemach, wo immer sie hinblickt,
Raubt und erstattet die volle Gestalt. Nach Prüfung des Einzlen
Selbstzufrieden erkennt sie den Schatten des nahenden Sohnes,
Schließt an den wonnigen Busen den Wildfang innig und redet:
„Warum jubelst du so? von welchen Gefechten erglühst du?
„Wer fiel, Böser, von deinem Geschoß? läßt wieder den Donn'rer
„Deine Gewalt laut brüllen im Kreis sidonischer Kühe?
„Zwingst du wieder Apollo! verlockst in Höhlen zu Hirten
„Luna wieder einmal? ein harter, ein mächtiger Gott ward,
„Scheint es, bekämpft von dir!" An die Mutter in Küssen sich schmiegend,
Fiel er ein: „Ja, Beste, Triumph! hochherrliche Beute
„Bring' ich heim! jetzt fühlt Honorius meine Geschosse!

---

100. Idalische Schwestern, die Grazien, nach Idalion, Vorgebirg und Stadt auf Cypern.

112. Jupiter, der Donnerer, entführte in Stiergestalt die Europa, Tochter des Königs von Sidon in Phönicien; Apollo verfolgte u. A. die schöne Daphne, die nur durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum vor ihm gerettet wurde; die Mondgöttin Luna liebte den Hirten Endymion.

„Auch Maria, des Feldherrn Kind, der Gallien siegreich,
„Der Italien schirmt, — du kennst sie, auch der Serena
„Herrlichen Ruhm! O gleich, gleich segne die Wünsche der Herrscher,
„Schließe den Bund!“ — Vom Schooße den Sohn wegstößt Cytherea,
Bindet in Eile die Haare zurück, legt um sich das faltig
Wogende Kleid und schließt mit dem Cestus, lieblichen Zauber
Hauchend, es fest, mit dem sie von Regen geschwollene Ströme,
Meer und Stürme bezähmt und die Wuth von Blitzen besänftigt,
Tritt zum Ufer heran und spricht zu den kleinen Gespielen:
„Nun, wer taucht, ihr Knaben, hinab in die lauteren Wellen,
„Ruft mir Triton in Eile herbei, daß über das Meer ich
„Fahre mit ihm? Er ist noch nie mir lieber gekommen!
„Heiliger Hochzeit streb' ich zu; Auf! suchet ihn Alle!
„Rasch! er mag mit der Muschel die libyschen Wogen erschüttern,
„Oder Ogygia's Fluth nun brechen; der glückliche Finder,
„Der ihn bringt, er werde belohnt mit goldenem Köcher!“
Also sprach sie; aus dem Gewühl vordrängend, enteilten
Mehrere Späher sogleich. In der Tiefe des cyprischen Meeres
Fuhr jetzt Triton umher, Cymothoe suchend, die Spröde;
Denn sie fürchtete seine Gewalt und entrann dem Verfolger
Glücklich, indem sie feucht aus rauher Umarmung entschlüpfte.
Also sah ihn Amor und rief: „Ha! meinst du, im Meergrund
„Bleibe geheim dein Räubergelüst? Auf! rüste dich, fahre
„Unsre Gebieterin jetzt! Zum Lohn, wohl würdig der Mühe,
„Sei Cymothoe dir, die noch sich weigert, gefällig!
„Dieß dein Lohn! nun komm!“ — Im Strudel entstürzte das starke
Halbthier; bläuliches Haar umwallt ihm Schultern und Arme;
Schuppicht starren entlang dem gespaltenen Rücken die Flossen,
Wo mit dem Manne der Fisch sich eint. Drei Stöße der Schultern —
Aber der vierte bereits durchwühlte die Düne von Paphos.
Rückwärts schweift sich im Bogen das Unthier über die Göttin
Schattend empor; sein Rücken, von lebenden Muscheln gestachelt,

122. Cytherea, Venus, von Cythera, Insel bei Morea (jetzt Cerigo).
124. Cestus, Gürtel.
133. Ogygia, fabelhafte Insel im mittelländischen Meer, Wohnsitz der Nymphe Calypso, Freundin des Odysseus.
148. Paphos, Stadt auf Cypern.

Wird durch Purpurdecken erweicht. So, reizend gelagert,
Schifft sie hin; leis nippen den Schnee von Füßen die Wogen;
Weitum folgt ihr nach das Geleite geflügelter Amorn.
Chorreih'n kräuseln die ruhige Meerfluth. Blumengewinde,
Schlingen sich rings im Reich Neptuns. Leucothoe wiegt sich
Reizend im Tanz; Palämon beherrscht mit Rosen den Delphin;
Wechselnd flocht in den Kranz hier Nereus Algen und Veilchen;
Glaucus schlang in das grauende Haar nie welkende Ranken.
Ringsum drängen, gelockt vom Lärm, sich dicht Nereiden
Rasch auf buntem Gespann; zum Fisch hier Eine gewunden,
Reitet des Oceans Wundergestalt, Tarteſſischen Tiger,
Diese den Schreck des ägäischen Meeres, wildtrotzigen Widder,
Der mit der Stirn Schiffskiele zerschellt; an die bläuliche Löwin
Schmiegt sich Jene; die Andere fährt auf grünlichem Stiere.
Alle begrüßen den Bund, wetteifernd mit seltenen Gaben.
Hier bringt Spangen Cymothoe dar, Galatea ein Halsband;
Spatale reicht ein Prachtdiadem, mit schwellenden Beeren
Köstlich verziert, die selbst im indischen Meer sie gesammelt;
Rasch taucht Doto hinab und pflückt im Grunde Corallen;
Noch von Fluthen benetzt: ein Strauch; und den Wellen entstiegen:
Edelgestein. — So gleiten um Venus nackende Schaaren;
Beifall jauchzend ihr folgen sie laut mit rauschendem Sange:
„Bringe von uns Glückwünsche Maria! Königin, bringe
„Unsere Gaben der Königin dar! sprich, solcher Verehrung
„Habe sich Thetys nimmer erfreut, noch Amphitrite,
„Unseres Jupiter Braut! ja, Stilicho's Tochter erfahre,
„Wie ergeben das Meer ihr sei, zum Dienste gewärtig!
„Oftmals leiteten wir auf Flößen und Schiffen den Vater
„Siegreich, wenn er kam, die bedrängten Achiver zu rächen."
Gegen der Ligurer Land hinlenkte den schäumenden Nacken

159. Nereiden, Töchter des Meergotts Nereus.

161. Tarteſſus (später Carteja), Stadt an der spanischen Küste, unweit der Grenze von Portugal.

175. Thetys, Meergöttin; Amphitrite, Gemahlin Neptuns; Achiver, Griechen, Oströmer, welche Kaiser Theodosius und Stilicho gegen die Barbaren (Gothen u. A.) vertheidigten.

180. Ligurer, Landschaft um Genua, hier übh. Oberitalien; Mauern gallischen Ursprungs, Mailand; schmückt, als Stadtwappen.

Triton jetzt und ſtreckte den Schweif, von den Wogen ermattet.
Eilig entfuhr er dann in die Luft und flog zu den Mauern
Galliſchen Urſprungs, welche das Vließ vom wolligen Eber
Prunkend ſchmückt. Wie Venus erſcheint, vertheilt ſich der Nebel
Und verzieht. Klar ſchimmern die Alpen in heiterer Nordluft.
Nicht vermag zu benennen das Heer Urſachen der Freude;
Aber es freute ſich doch. Von Roſen erglühen des Mavors
Zeichen; belebt iſt plötzlich der Speer von ſproſſendem Laube.
Hier zu ihrem Geleit nun richtete jene die Worte:
„Liebe Genoſſen, verdrängt für heute von hier den Gradivus!
„Mir allein ſei jetzt der Palaſt! fern bleibe der Panzer
„Schreckender Glanz! In der Scheide verberge das drohende Schwert ſich!
„Ruhig harre der Adler des Kriegs und der grauſame Drache!
„Heut ſoll friedlich das Heer in meinen Inſignien raſten;
„Statt Trompetengeſchmetters und rauher Poſaunen ertöne
„Weich zu Flöten und Harfen das Feſtlied! frohes Gelage
„Labe die Wachen! Inmitten der Rüſtungen dufte der Miſchkrug!
„Freundlich mild're die Majeſtät den gefürchteten Hofzwang!
„Nicht verſchmähe die Herrſchergewalt der Geringen Geſellſchaft!
„Adel und Volk ſei heute gemiſcht! vom Zügel entbunden
„Schwärme die Luft! Nicht ſcheue das ſtrenge Commando zu lachen!
„Nimm, Hymenäus, die Fackel in Hand! du, Grazie, wähle
„Blumen! und, Eintracht, du, jetzt winde die doppelten Kränze!
„Ihr, leichtſinniges Volk, ſeid immer des Rufes gewärtig,
„Rühret die Hand, in Rotten vertheilt, laßt nirgend im Dienſte
„Schlaff euch ſeh'n! Ihr da, zieht weit in Bogen die Seile,
„Um in der kommenden Nacht unzählige Lampen zu tragen!
„Ihr da! eilet und legt um die glänzenden Pfoſten der Thüre
„Unſere Myrte! beſprengt mit Nectar-Quellen die Säle!
„Ihr dort! laßt Sabäiſches Holz an Flammen verduften!
„Breitet die Serer-Gewande, die gelben, mit Crocus beſprengten,

---

187. Mavors (Mars) oder Gradivus, Kriegsgott.

202. Hymenäus oder Hymen (312) der Hochzeitsgott.

208. Neuvermählte Frauen pflegten beim Eintritt in das Haus die Thürpfoſten mit Schweineſchmalz (glänzend) zu beſtreichen. (Plin. Naturgeſch. 28, 37.)

210. Saba, Stadt in Arabien; Serer, Chineſen, Seideproducenten.

„Rings umher und belegt mit Sidon's Decken den Boden!
„Endlich das Ehegemach sei fein mit Tüchern geordnet;
„Ueber Gewebe mit Edelgestein und farbige Säulen
„Steige des Lagers Gewölb so reich, wie nimmer dem Pelops
„Lydien solches geschmückt, Bachantinnen nie dem Lyäus
„Einst von schattigen Reben gebaut und indischer Beute.
„Hierher bringt die Tropäen gesammt von Kriegen der Ahnen,
„Welche des Herrn Großvater im Sieg ob Mauren und Sachsen,
Die mit Stilicho einst der gefürchtete Vater in Schlachten
„Zahllos irgend gewann, hierher, was immer Gelonen
„Und Armenier schickten, und was die mit Pfeilen bekränzte
„Meroe feruher fuhr von des Nils entlegenstem Eiland,
„Hierher auch vom Tigris entsandte Geschenke des Meders,
„Als fußfällig von Rom einst Parthien Frieden erkaufte!
„Also reihe sich rühmlicher Prunk, barbarischer Reichthum
„Hoch um das Bett! So häuft im Gemach' auf alle Triumphe!"
Also sprach, dann wandte sie sich den Penaten der Braut zu.
Frei von Hochzeitssorgen und fern von Ahnung der nahen
Feier, erfreut sich die Braut am Gespräch der erhabenen Mutter,
Schlürft der Erfahrung freundlichen Rath und lernt in Geschichte
Altehrwürdige Zucht, entrollt nie müde der Griechen
Und Lateiner Gedichte, mit Hülfe der liebenden Mutter;
Bald singt ihr der Mäonische Greis, bald Thracien's Orpheus,
Bald auch Sappho sanft auf Mitylenäischer Laute.
So ward Trivia einst von Leto belehrt; in der Höhle
Lauschte Thalia so Mnemosyne's sanfter Ermahnung.

---

215. Pelops, Sohn des Tantalus, Königs der reichen kleinasiatischen Landschaft Lydien; Lyäus (Bacchus) Weingott zog mit Gefolge (Bachantinnen) nach Indien.

219. Des Herrn Großvater Theodosius, cf. VIII. Vorbemerkungen; Gelonen in Südrußland; Meroe, Land und Stadt am oberen Nil.

228. Penaten, Hausgötter.

234. Der Mäonische Greis Homer, von Mäonien, Landschaft in Kleinasien.

235. Mitylene, Stadt auf Lesbos, Insel im ägäischen Meer, Heimath der Dichterin Sappho.

236. Trivia (Diana), Tochter Jupiters und der Leto (Latona).

Thalia und ihre acht Schwestern, die Musen, sind Töchter Jupiters und der Mnemosyne (Gedächtnißgöttin).

Plötzlich zeigt in der Ferne sich Glanz; ein milderer Lufthauch
Weht im scheudurchbebten Gemach, und lieblicher Haarduft
Breitet sich aus; bald lebet die Ahnung, leuchtet die Gottheit.
Venus weilt von Staunen erfaßt an den Zügen der Braut erst,
Dann an der blendenden Frische der goldengescheitelten Mutter;
Dort kaum krümmt sich der Mond, hier strahlt er im vollesten Lichte;
Wie sich unter des Vaters Laub ein jüngerer Lorbeer
Freudig erhebt und starkes Gezweig und Fülle von Blättern
Schon in der Kindheit sicher verheißt; zwei Rosen vergleichbar,
Welche zusammen im Lenze die Au'n von Pästum beherrschen;
Eine, gereift zu Mittagsglanz, erquickt von des Frühlings
Lieblichem Thau, schwelgt offen und voll; in der Knospe verbirgt sich
Jene verzagt und wehrt von zierlichen Blättchen die Sonne.
Vor Maria stand mit freundlichem Gruß Cytherea.
„Heil dir, herrliche Tochter der himmlisch reinen Serena,
„Enkelin mächtiger Herrscher und künftige Mutter von Herrschern!
„Deinetwillen verließ ich die Paphische Wohnung und Cypern,
„Deinetwillen beschloß und ertrug ich solche Beschwerde
„Und durchfuhr so mächtige Fluth. Nicht solltest du fürder
„Glanzlos leiden in niederem Haus; Honorius durfte
„Heimliche Gluth in der Jünglingsbrust nicht länger ernähren.
„Nehme das Glücksgut deines Geschlechts, nimm dieß Diadem an,
„Gebe den Kindern es einst! Jetzt kehre zu jenen Gemächern,
„Welche die Mutter bewohnte, zurück! Ja, wärest dem Fürsten
„Nahe verwandt du nicht, ja, wärest dem Kaisergeschlechte
„Du ganz fremd, dir müßte das Reich erobern die Schönheit!
„Kann ein Antlitz irgend des Throns, des Palastes ein Auge
„Würdiger sein? Nicht „Nacken von Reif"! nicht „Lippen von Rosen"
„„Haare von Veilchen" genügen für dich, noch „Blicke von Flammen".
„Sieh! wie zart in einander der Schatten der einzelen Brauen
„Ueber den Augen verfließt; wie reizend gemischt sich die Röthe
„Mäßigt! nirgend das Blut zu kräftig die Weiße zurückdrängt!
„Auch Aurora's Finger, die Schulter Diana's besiegst du,

---

247. Päſtum (Poſidonia), Stadt in Süditalien.

270. Aurora, Homers roſenfingrige Eos.

„Ragst nun über die Mutter sogar! Wenn liebend Jacchus
„Einst an den Himmel die Krone der Braut zu setzen vermochte,
„Sollte mit keinem Gestirn sich kränzen die schönere Jungfrau?
„Ja, schon rollt für dich Bootes Sternengewinde;
„Um Maria zu schmücken, erzeugt schon Welten der Aether!
„Gehe zum Bund mit dem würdigen Mann und theile des Weltreichs
„Macht und Ehre mit ihm! dir wird vom Ister gehuldigt,
„Und dein Name von Völkern verehrt. Dir dienen gehorsam
„Elb' und Rhein! du ziehst als Königin zu den Sigambern!
„Doch was zähle die Völker ich auf bis hin zu des Atlas
„Fernstem Gebiet? du wirst als Mitgift nehmen das Weltall!"
Venus sprach's und paßte den Schmuck, den ihr Nereiden
Huldigend jüngst darbrachten, um Hals und pochende Glieder,
Theilt ihr selbst mit der Nadel das Haar und knüpft die Gewänder,
Fügt auch selbst in die Locken der Jungfrau leuchtende Schleier.
Jetzt am Thor laut wogte der Zug, und helle Karossen
Standen bereit für die heilige Braut; jetzt glühte der Kaiser,
Ihr zu begegnen, und sah zu langsam scheiden die Sonne.
So durchtummelt ein Hengst, vom ersten Geruche der Liebe
Mächtig erregt, aufschwellend in Gluth, am bäumenden Nacken
Wild umpeitscht von dem Mähnenschmuck, Pharsalia's Weiden
Sausenden Flugs und entflammt mit Wiehern und glühenden Nüstern
Auch die Geliebten zur Lust; da schaut die Befruchtung der Heerden
Hoffend der Hirt; froh sind beim herrlichen Gatten die Stuten.
Aber indeß umjubelt das Heer in weißen Gewändern,
Waffenentlastet, den Schwäher des Herrn; nun zeigen sich nirgends
Krieger und Fähnrich träg, wie Regen die Blumen zu gießen
Und mit Purpurfluthen den Feldherrn reich zu beschütten.
Also sangen sie laut, umkränzt mit Myrten und Lorbeern:

---

271. Jacchus (Bacchus) schenkte seiner geliebten Ariadne (Tochter des Königs Minos von Creta) eine von Vulcan gefertigte Krone und versetzte sie als Sternbild an den Himmel.

274. Bootes, ein Sternbild.

277. Ister, Donau.

279. Sigambern am Niederrhein.

291. Pharsalia, Thessalien.

„Göttlicher Vater! umfängt dich in hohem Gewölb der Olympus,
„Oder bewohnst du Elysiums Thal in der Seligen Wonne;
„Sieh, den verheißenen Wunsch erfüllt jetzt Stilicho treu dir!
„Dankbar kehren die Gaben zurück; er lohnet die Kindschaft,
„Gibt dir heim sein ehliches Glück und erstattet dem Sohne,
„Was du, Vater, gelieh'n! Nie wird dich deine Entscheidung,
„Heiliger, reu'n! nicht wurde getäuscht dein volles Vertrauen!
„Er ward würdig von dir zum Vormund seines erlauchten
„Herrschergeschlechts und würdig erwählt zum Leiter des Weltreichs!"
Ja, nun wüßt' ich von Schlachten ein Lied, am Hämus geschlagen,
Und vom Kampf, der rauchendes Blut zum Strymon ergossen,
Wie er, kenntlich am Schild, mit gewaltigen Blitzen den Feind traf,
Wenn nicht Hymen es jetzt mir weigerte; festlicher Stunde
Folgt mein Lied. Wer weiß wie du zu berathen und einen
Billigkeit und Gesetz? Was sonst sich scheidet, ist in dir
Innig gemischt, mit Geist auch Kraft, und Stärke mit Klugheit.
Wer zeigt ähnliche Stirn? wen schmückt so römische Hoheit?
Wer sonst hätte die Brust, so mächtigen Sorgen gewachsen?
Mische dich unter das Volk! Gleich sieht dich jeder und ruft aus:
„Da ist Stilicho, da!" So zeigt dich an und verräth dich
Schon die gebieterisch hohe Gestalt, durch trotzigen Ton nicht,
Nicht durch Prunken in Gang und Tracht unwürdig erheuchelt.
Andere suchen den Schein mühsam und erzwingen ein Ansehn;
Dir gab Alles Natur; du strahlst in züchtiger Reinheit,
Edeler Strenge zugleich; des Gesichts ehrwürdige Züge
Hebt ein Haar, schon frühe gebleicht. Sonst immer geschieden,
Einen in dir sich des Jünglings Kraft und Würde des Greises;
So umkränzt dich jegliche Zeit mit ihrem Geschenke.
Ehre gewinnt vom Manne das Glück. Zu schaden besitzest
Kraft du nicht; du hast kein Schwert zu Bürgergemetzel.
Nie zum Schrecken entreißt dich Haß; nie lösest die Zügel
Du aus Gunst. Wir lieben zugleich, wir fürchten zugleich dich;

---

300. Olymp, der Götterhimmel.
303. Kindschaft, Adoption (der Serena durch Kaiser Theodosius).
309. Hämus, Balkangebirge; Strymon, Fluß in Thracien.
312. Hymen, der Ehegott.

Unſere Furcht iſt Liebe zu dir, o gerechteſter Schirmer
Aller Geſetze, getreueſter Hort fruchttragenden Friedens,
Trefflichſter Feldherr du, glückſeligſter ſämmtlicher Väter!
Ja, wir Alle bekennen dem Herrn uns ſtärker verpflichtet,
Weil dein Eidam er ward, Siegreicher! umwinde den Feſtkranz,
Steige herab, reih' dich leutſelig unſeren Chören!
Mag Eucherius einſt an Tugend den Vater beſiegen,
Aehnliche Fackeln auch Thermantia ſchauen, die gold'ne!
Möge Maria's Hoffnung gedeih'n, und in Purpur geboren
Bald im Schooße des Ahns ein kleiner Honorius ruhen!

338. Eucherius und Thermantia, Geſchwiſter der Kaiſerin Maria.

Scherzlieder auf die Vermählung des Kaisers Honorius mit Maria.

XI.

Fürst, dessen Schönheit leuchtende Sterne bleicht,
Vor dessen Pfeil kein Parther das Ziel erreicht,
Dem stolz zu Roß auch jeder Gelone weicht! —
Wer singt ein Loblied, würdig der Geistgewalt?
Wer singt ein Loblied, würdig der Lichtgestalt?
Dich wünscht für Castor Leda zum Sohne sich;
Dich zöge Thetys ihrem Achilles vor;
Selbst Delos nennt nun Sieger Apollo's dich,
Nun schätzt den Liber weniger Lydien!
Lenkst durch des Eichwalds Halle du ohne Rast
Dein Roß, von Jagdlust glühend in raschem Lauf,
Und spielt mit Lüften flatternd das Lockenhaar,
Beut selbst das Wild sich deinen Geschossen dar!
Da freut der Löwe heiliger Wunde sich
Und nimmt die Lanze, stolzer zu fallen, auf.
Ja, käm' Adonis wieder und Virbius,

---

2. Parther, Perser; Gelonen, Nomaden am Dniepr.

3. Castor und Pollux, Söhne Leda's, Töchter des Königs Tyndareos von Sparta, oder Jupiters, der ihr als Schwan nahte.

7. Achilles, Sohn der Seegöttin Thetys und des Königs Peleus in Thessalien.

8. Apollo wurde von Leto oder Latona auf der Insel Delos geboren; der Weingott Liber oder Bacchus in Lydien vorzüglich gefeiert.

9. Adonis (in Syrien der Sonnengott), Liebling der Venus, kam auf der Jagd um.

16. Virbius, Liebling der Jagd- und Mondgöttin, Diana oder Cynthia wurde von seinem Rosse zu Tod geschleift.

Sie fänden kalt nun Venus und Cynthia.
Willst du im Schatten grüner Platanen dann
Nach Mühen ausruhn oder in kalter Kluft
Des drückend schwülen Sirius Strahlen fliehn
Und deine Glieder müde dem Schlummer weihn:
O wie entlodert aller Dryaden Gluth,
Wie drängen froh sich schwankenden Schritts heran
Und rauben heimlich Küsse Najaden dir!
Wer kann so herzlos, schrecklicher, wilder noch,
Als rauhe Scythen, reißende Thiere sein,
Daß er sich selbst nicht willig dem Joche fügt,
Wenn deine Schönheit strahlend er nahen sieht?
Wer risse dann nicht Ketten mit Lust an sich,
Verlangte Fesseln nicht für den freien Hals?
Ja, wenn du, Schöner, über des Caucasus
Schneehöhen auszögst nach Amazonenland:
Wie Frauen wieder würde das wilde Heer
Dann Schild und Schlachten meiden, Hippolyte
Dem Vater untreu unter Drommetenklang
Sehnsüchtig schmachtend senken das blanke Beil,
Vom halbentblößten Busen das Gürtelband
Ablösen, das sie Hercules selbst versagt,
Und nur die Schönheit endigte diesen Kampf!
O selig, die bald dich zum Gemahl empfahn,
In erster Liebe dir sich vereinen wird!

XII.

Des Gebieters Ehe fei're
Die gesammte Erde, prangend

---

20. Sirius, der Hundsstern, geht im Sommer mit der Sonne auf.
22. Dryaden, Baumnymphen; Najaden, Quellnymphen.
26. Scythen, Nomaden im Norden Asiens und Europa's.
31. Hercules überwand die Amazonenkönigin Hippolyte, eine Tochter des Kriegsgotts, und raubte ihren Gürtel.

In dem Lenzesschmuck der Liebe!
Flüsse gesammt, Waldungen all,
Rauschet, ihr Meere, festlich!
In der Nähe grüßt, ihr Eb'nen!
Und im Umkreis grüßt, ihr Berge!
Mit den jüngsten Rosenbüschen
Schmücke die Stirn, Alpengebirg!
Rosig erglüht, ihr Gletscher!
Zu dem Reigen rausch', Adige!
In dem Schilfe winde, Mincio,
Mit Gemurmel deine Wellen!
Lasse dazu singen, o Po,
Erlen, beschwert mit Bernstein!
Von den vollen Festgelagen
Der Quiriten töne, Tiber,
Zu des Herrschers frohem Gruße!
Goldenes Rom, kränze du rings
Festlich die sieben Hügel!
In der Ferne lauscht, Iberer,
An der Quelle unsers Hofes,
Des Geschlechtes, das der Lorbeer'n
Fülle gewann, Kaiser gebar,
Tausend Triumphe sein nennt!
Ihm entstammt des Gatten Vater,
Ihm entstammt der Gattin Mutter;
Von dem Vater aller Flüsse
Beide gezeugt, wallen vereint
Wieder die Fürstenströme.
Mit Gesträuchen prange Bätis,
Und es schwelle Gold den Tagus!

---

11. Adige (Etsch, Athesis), Mincio (Mincius) und Po (Padus, Eridanus), Flüsse Oberitaliens. Als Phaeton mit dem Sonnenwagen in den Po stürzte, wurden seine Schwester in Erlen oder Pappeln und ihre Thränen in Bernstein verwandelt.

17. Quiriten, Römer; Iberer, Spanier; Vater aller Flüsse, Oceanus, der Weltstrom, insbesondere das Atlantische Meer.

31. Bätis, Guadalquivir; Tagus, Tajo.

In krystallen klarer Grotte
Jauchze vor Lust Ocean auf,
Eueres Hauses Ahnherr!
O Geschwister-Reiche, jubelt!
Mit dem Westen auch der Osten!
O beglückte Städte, jubelt!
Strahlt ihr in Sol's steigendem Gold
Oder im Abendpurpur!
Aquilonenstürme schweiget,
O verstumme rauher Corus,
O verstumme lauter Auster!
Zephyr allein möge gelind
Herrschen im frohen Jahre!

XIII.

In das Haar, vom Helm sonst immer beglänzt,
Laß weichlichen Kranz, Stilicho, flechten!
Nun schweige das Horn, nun banne von hier
Den gefürchteten Mars glückliche Fackel!
Stammend vom Hofe gebe dem Hofe
Zurück sein Kind des Erzeugers Verdienst!
Eine mit starker Rechten die Lieben!
Ein Kaiser verlieh die Tochter dir einst;
Nun wieder empfängt sie ein Kaiser von dir!
Kann Mißgunst noch wüthend erstehn?
In welches Gewand sich hüllen der Neid?
Schwäher ist Stilicho! Vater ist Stilicho!

XIV.

Heiß von Venus geliebt, steiget der Abendstern
Nun mit freundlichem Licht über das Schlafgemach.
Schon erzittert in Angst sorgend des Bräutchens Scham,

39. Sol, Sonnengott; Aquilo, rauher Nordwind; Corus, Nordweststurm; Auster, der regnerische Südwind; Zephyr, sanfter Westwind.

Und ihr Schleier verräth lautere Thränen schon.“
Jüngling, weiche du nicht, greife sie nahe an,
Wenn auch Bitten sie trotzt, wüthend die Nägel zeigt!
Nicht ein Jeder genießt rosigen Lenzesduft,
Nimmt aus sicherm Versteck Waben von Hybla weg,
Wenn er Wunden der Stirn, wenn er die Hecken scheut.
Rosen sichert der Dorn, Honig der Bienenschwarm.
Doch der Freude Genuß wächst in dem schweren Kampf;
Liebe, welche sich wehrt, steigert des Feuers Gluth;
Süßer mundet ein Kuß, weinender Maid geraubt.
Wie oft wirst du gestehn: „seliges Glück! ich mag
„Zehnmal schlagen dafür blonde Sarmaten nicht!“
Neues Liebesvertrau'n haucht in die Herzen Euch!
Und entzündet die Gluth dauernder Leidenschaft!
Schließt so enge den Bund, füget die Arme so,
Wie des Eppiches Laub fest um die Eiche rankt,
Wie zur Pappel die Weinrebe sich schmeichelnd drängt!
Und im zärtlichen Ton girrender Vögelein
Tauscht mit wechselndem Mund Liebesgeflüster aus!
Lipp' an Lippe gepreßt, schließet den Seelenbund!
Raubt einander im Schlaf Eueren Athemzug!
Von Umarmungen heiß glühe der Purpur rings,
Und des reichen Gewand's tyrischen Blutesglanz
Weiß' mit anderem Blut höher die Jungfrau noch!
Siegreich hebe dich dann aus dem bethauten Bett,
Und vom nächtlichen Kampf trage die Wunden weg!
Flötenspiel und Gesang wache die Nacht hindurch,
Ausgelassener Scherz sei dem Gefolg erlaubt!
Schwärmt vom mürrischen Ton ernsten Commando's frei!
Ringsum einet im Spiel, Mädchen und Knaben, Euch!
Durch das Himmelsgewölb donnere laut der Ruf,
Ueber Länder und Meer schwinge sich laut der Ruf:
„Heil Maria's Gemahl, schöner Honorius!“

---

8. Hybla, Berg in Sicilien, durch Bienenzucht bekannt.
15. Sarmaten, in Polen und Südrußland.
26. Tyrus, Stadt in Phönicien mit Purpurfärbereien.

XV. Der Krieg mit Gildo im Jahr 398.

Afrika, d. h. das römiſche Nordweſt-Afrika war nach dem Tode des Kaiſers Theodos 395 dem weſtrömiſchen Reiche des Honorius zugetheilt worden und wegen ſeiner Kornzufuhr für Italien von höchſter Bedeutung. Mit allen verfügbaren Streitkräften hatte bereits der Großvater des Honorius, Theodos der Aeltere, hier Roms Herrſchaft gegen den Maurenfürſten Firmus um 373 ſichergeſtellt, deſſen Bruder Gildo aber vom Kaiſer Theodos das Commando über Afrika erhalten. Dieſer Gildo hatte ſich ſchon im Kampfe des Kaiſers mit Maximus (386—388) zweideutig bewieſen; nach dem Tode des Kaiſers Theodos ſuchte er ſich wirkliche Unabhängigkeit dadurch zu erringen, daß er den entfernten oſtrömiſchen Kaiſer Arcadius als Oberherrn anzuerkennen verſprach. Nach Jahrlang unterbrochener Kornzufuhr und Tributzahlung an Rom ſchickten endlich Honorius und ſein Feldherr (und Schwiegervater) Stilicho 398 den Bruder Gildo's, Maſcezel, welchen Gildo vertrieben und durch Ermordung von zwei Kindern aufs Tiefſte verletzt hatte, mit einem Heere ab. Gildo wurde geſchlagen, floh nach der Seeſtadt Tabraca und entleibte ſich ſelbſt im Gefängniß. In nachſtehendem Gedichte wird das Elend Afrika's und Rom's vor dem Feldzug und die Abfahrt des Heeres dargeſtellt.

Wiedergeſchenkt iſt der Süden dem Reich und wiedererobert
Ihm das Gewölbe des anderen Pols. Vor Einem Gebieter
Fahren die zwei Weltkreiſe dahin; mit Libyen haben
Wir Europa zuſammengejocht. Neu bindet die Brüder
Volles Vertrau'n. Es errang, was einzig den Waffen des Vaters
Fehlte, die Stärke des Sohns: Er ſtürzte den dritten Empörer.
Jetzt noch ſchaudert der Geiſt und ſäumt noch, Freude zu äußern,
Wagt vor Staunen, an ſolchen Erfolg nur zögernd zu glauben.

1. Das römiſche Reich galt dem Römer für die Erde, die Welt, und erſtreckte ſich nach dieſer übertreibenden Vorſtellung ſüdlich über den Aequator in Gegenden, wo man die Sterne des Südhimmels ſehen konnte.

4. Brüder, die Kaiſer Honorius und Arcadius.

5. Kaiſer Theodoſius hatte die Empörer Maximus und Eugenius bezwungen.

Denn kaum hatte das Heer an des Cinyps Ufern gelandet,
War schon Gildo besiegt; kein Hemmniß legte dem Siegslauf
Fesseln; weder die Weite des Lands, noch Schwanken des Meeres.
Ein Ruf schallte zusammen: „der Feind kommt, flieht, ist gefangen".
Ja, dem Gerüchte des Kriegs voraus schon eilte der Lorbeer.
Nennet den Gott, der dieß vollbracht! wie konnte der Wahnsinn,
Lange zu Stärke gereift, so schleunig dem Sieger erliegen?
Der als Feind mit dem Winter erschien, den raffte der Lenz hin!
Schon vom Untergange bedroht, vom Mangel an Früchten
Matt und gebeugt, schritt Roma zur Schwelle des raschen Olympus,
Nicht mit dem Blick, wie sonst, nicht wie Britannern Gesetze
Oder des Lictors Beil auf zitternde Inder sie legte, —
Leise der Ton, und schleichend der Schritt, in den Höhlen die Augen
Tief versteckt, und die Wangen erschlafft, an den Armen die Muskeln
Mager, von Hunger gezehrt; kaum schleppt die ermattete Schulter
Weiter den Schild voll Staub; aus lockerem Helme hervor bricht
Grau ihr Haar, hinschleift ihr Speer voll rostiger Flecken.
Als sie endlich den Himmel erreicht, da sank zu des Donn'rer's
Knie sie nieder und hob im Schmerz an also zu klagen:
„Wenn für ewige Zeit Augurien, Jupiter, meiner
„Mauern Erhebung geweiht, wenn noch der Sibylle Gesänge
„Feststehn, dir noch nicht Tarpeja's Burgen verhaßt sind,
„Komm' ich und flehe zu dir, — nicht, daß im Triumphe der Consul
„Auf dem Araxes stampfe, mit unserem Beile die Köcher
„Susa's breche, die Adler im Rothmeer-Sande befest'ge.
„Dieß hast uns, dieß sonst du gewährt! Ich, Roma, begehre
„Jetzt nur Brod; jetzt fleht dein Volk nur: Vater, erbarm' dich,

---

9. Cinyps, Fluß südwestlich von Carthago.

18. Roma, die Stadtgöttin. — Der rasche Olympus, der Himmel, der um die Erde zu kreisen scheint.

20. Lictors Beil, Fasces I., 15. Die Geschichte kennt freilich nur diplomatische und Handelsbeziehungen Roms zu Indien.

28. Augurien, Weissagungen. Jupiter versprach der Venus: „Endlos dau're das Reich, das ich gab." Virgil Aen. I., 279.

29. Die Sibylle von Cumä verkaufte dem König Tarquinius Bücher mit Weissagungen über Roms Schicksale.

30. Auf dem Tarpejischen Felsen stand das Römische Capitol.

„Endlich hemme die Hungersnoth! War's Rache, so haben
„Wir sie gebüßt, von Geten den Schmerz, von Sueven den Jammer
„Völlig erschöpft; vor unserm Geschick graut Parthien selber!
„Klag' ich auch von tödtlicher Pest, von Leichen erfüllten
„Hügeln, dem Stern, der Viele gewürgt mit giftigem Hauche,
„Oder dem Fluß, der Dächer bespült' und drohend die höchsten
„Gipfel erstieg? Ich schwamm und trug die gewaltigsten Kiele,
„Fürchtete, laut von Rudern gepeitscht, schon Zeiten der Pyrrha.
„Weh! wie sanken die Kräfte der Stadt und Latium's Hoheit!
„Wie zum Schattengebild sind wir allmählich zerflossen?
„Vormals war durch Waffen des Volks und Beschlüsse der Väter
„Ich so stark, hielt Länder in Zaum und fesselte Städte
„An mein Recht, ich flog nach Morgen und Abend im Siege!
„Als dann Cäsar's trotziger Geist die Gewalt der Gemeinde
„An sich nahm, als Sittenverfall und Entwöhnung der alten
„Einfalt mich in den Schooß von knechtischem Frieden zurückwies,
„Sollten für alles Verdienst mich Nil und Libyen lohnen,
„Um dem Gebieter, dem Volk, und meinem Senate, dem Kriegsherrn,
„Ernten zu liefern im Herbst durch Flotten von beiden Gestaden
„Und nach launischem Wind abwechselnd die Speicher zu füllen.
„Sicher bestand mein Wohl. Wenn Memphis etwa versagte,
„Liehn Gätuliens Ernten Ersatz für Pharisches Mißjahr.
„Weither sah ich Schiffe, mit Früchten beladen, heranziehn,
„Punische Segel in Hast mit Segeln des Niles sich messen.

---

37. Geten, Westgothen; Sueven in Süddeutschland.

38. Parthien, Persien.

43. Nach griechischen Sagen entrannen der Sündfluth nur Deukalion und Pyrrha.

49. Nach Uebergang der höchsten Reichs-, insbesondere Kriegsgewalt vom Senat auf die Imperatoren oder Kaiser (Nachfolger Julius Cäsar's) suchten diese die Stadt Rom durch vermehrte Sorge für Brod und Spiele zu entschädigen. Jene war um so wichtiger, als Italiens Ackerboden größtentheils in Gärten, Parks, Weiden und Einöden, in Folge gesteigerten Reichthums Weniger und zunehmender Verarmung der Masse unter Mitwirkung schlechter Verwaltung und Besteuerung, umgewandelt worden war. Die Hauptkornkammern für Rom waren Aegypten (Nil, Memphis) und Afrika (Libyen, Gätulien, d. h. die nordwestliche Küste Afrika's mit der Hauptstadt Carthago, die von Puniern, Phöniciern gegründet war). Pharus, Insel mit Leuchthurm am Ausfluß des Nil, hier für Aegypten.

„Als ein anderes Rom sich erhob, Aurora sich trennte,
„Auch mir ähnlich die Toga sich nahm, da wurde dem neuen
„Reiche zu Theil Aegyptens Gefild; als einzige Hoffnung
„Blieb nun Libyen uns, das mühsam kaum sie erfüllte;
„Nur von Notus gelenkt und niemals sicher der Zukunft,
„Fordert' es stets armselig die Gunst von Wolken und Winden.
„Gildo hat auch dieß uns jetzt, an des sinkenden Herbstes
„Schlusse, geraubt. Voll Angst späht über die Wogen die Sehnsucht,
„Ob kein Segel erscheint; vielleicht erpreßte die Scham doch
„Etwas dem mächtigen Herrn; vielleicht entging es dem Räuber.
„Unsere Lebsucht hangt im Belieben des eitelen Mauren,
„Der nur schenkt, nicht Steuern bezahlt. Er spendet mit Hohnlust
„Mir als Magd nur tägliche Kost, wägt Leben und Hunger,
„Als Barbar von Dünkel gebläht, verachtet des Volkes
„Jammer und hält die Gefahr des gewaltigen Falls in der Schwebe,
„Handelt mit Korn, das Römern gehört, und nimmt die Gefilde,
„Die mein Blut mit Wunden erwarb. — Ach, duldet' ich darum
„So viel Jahre der Noth im Krieg mit punischer Hoffart?
„Darum erkor Rückkehr zu dem Feind mit dem Opfer des Lebens
„Regulus? Vater, erkauft' ich das mit dem Blute von Cannä?
„Wallten umsonst so oft Siciliens, Spaniens Meere
„Heiß von tobendem Flottengefecht? Verödeten Länder,
„Starben die Feldherrn all, durchbrachen die Punier Alpen,
„Stand am Thore der bebenden Stadt schon Hannibal darum?
„Weh! daß jetzt Barbaren an Afrika's Beute sich laben,
„Litt ich Mars an den Mauern und duldete blutige Nächte
„Beim Collinischen Thurm voll Angst? Zum Frommen des Gildo
„Sank dreimal Carthago besiegt? So stöhnte von tausend
„Schlachten Italien wund, Jahrhunderte weihten dem Kampf sich.

---

60. Anderes Rom, Constantinopel (früher Byzanz); Aurora, Morgenröthe, hier für oströmisches Reich.

64. Notus, Südwind.

77. Die Kriege Roms mit Carthago währten von 264—241, von 218—201 und von 149—146 vor Chr. Regulus VIII., 410. Hannibal zog 218 über die Alpen, schlug 216 die Römer bei Cannä in Apulien und lagerte 215 bei dem Collinischen Thor der Stadt Rom.

„Dieß hat Fabius mir, dieß Held Marcellus errungen,
„Nur daß Gildo's Schatz anschwillt? Wir zwangen den grausen
„Syphax auszutrinken das Gift. Wir schlugen Jugurtha
„Durch Metellus und rissen den Wüthrich in Marius' Fesseln, —
„Daß Numidien Gildo beherrscht? Weh, alle die Leichen?
„Alle die Noth! So erntet den Schweiß von zwei Scipionen
„Wieder ein Bocchus! Es blutete Rom für siegende Mauren!
„Eben das Volk, das lang als Heer an der Spitze der Welt stand,
„Das ihr Scepter und Purpur gab, das immer in Waffen
„Schrecklich feindlichen Völkern erschien und milde Besiegten,
„Sieh, nun darbt es in Schmach und Pein, zur Fessel des Friedens
„Kläglich verdammt, ja trägt, obgleich kein offener Feind sich
„Ringsum zeigt, der Belagerung Noth. In jedem Momente
„Schwebt hernieder der Tod auf mich; für wenige Tage
„Reichen die Mittel der zweifelnden Angst. Unseliger Glückslauf!
„Was ward mir dieß Siebengebirg und die Menge gegeben
„Ohne das Maß vom knappsten Bedarf? Bei minderem Reichthum
„Glücklicher würd' ich sein! Vejenter, Sabiner ertrüg' ich
„Lieber fürwahr! Einst wohnt' ich in engeren Gränzen gesichert;
„Mich erdrückt das Gewicht! O wäre verstattet die Rückkehr
„Noch zum Väterbezirk, zu den Mauern des dürftigen Ancus!

---

89. Fabius und Marcellus, ausgezeichnete römische Feldherrn im zweiten Punischen Kriege.

91. Syphax, ein Numidischer Fürst, wurde im zweiten Punischen Kriege durch seine Gemahlin Sophonisbe (Tochter des Carthagers Hasdrubal) zum Abfall von Rom bewogen, aber geschlagen und nach Einigen von Scipio im Triumph nach Rom geführt. Da sonst kein andrer Schriftsteller seinen Gifttod erwähnt, so haben Kritiker hier eine Verwechselung mit Hannibal angenommen.

92. Der ränkesüchtige Numidierfürst Jugurtha wurde von dem Römischen Feldherrn Metellus besiegt, von seinem Schwiegervater Bocchus, Fürsten von Mauretanien, dem Sulla ausgeliefert, von Marius im Triumph nach Rom geführt und starb 106 v. Chr. daselbst im Gefängniß. Bocchus wurde durch Gebietserweiterung belohnt. Scipio der Aeltere hatte 201 Carthago in der Schlacht von Zama überwunden; Scipio der Jüngere, dasselbe 146 zerstört.

106. Veji in Etrurien, wenige Stunden nördlich von Rom, wurde 393 v. Chr. unter Camillus erobert; die östlichen Nachbarn, die Sabiner, wurden nach mehrhundertjährigen Kämpfen im 5. Jahrhundert vor Chr. unterworfen.

109. Ancus Marcius, der vierte römische König.

„Jetzo genügten Etrurien's mir, Campanien's Fluren,
„Jetzo des Quinctius, Curius Frucht; ein Bauer-Dictator
„Brächte herein sein eigenes Korn zur flehenden Heimath!
„Weh mir! Libyen hält nun Gildo, die Schwester Aegypten!
„Ich, die Länder und Meere bezwang in kräftiger Jugend,
„Steh' allein; kein Lohn wird jetzt ergrautem Verdienste!
„Mehrtet ihr, Götter, im Zorn mein Reich, kommt endlich zu Hülfe,
„Fleht zum Vater mit mir! Auch du, wenn freudigen Tausches
„Du vom Idagebirg nach unserm Palatium wegfuhrst
„Und das Gespann von phrygischen Leu'n gern badest im Almo,
„Cybele, wende den Sohn nach mir durch Bitten der Mutter!
„Wehren die Parzen jedoch, war jede Verheißung der Vorzeit
„Eiteler Trug: streckt mich mit anderen Leiden danieder!
„Aendert in Gnade das Mittel der Pein! Porsenna geleite
„Heim den Tarquin, es ernen're die Allia höllische Schlachten!
„Lieber belaßt mich wieder der Hand des gewaltigen Pyrrhus
„Oder der Gallier Wuth! Werft mich in die Flammen des Brennus!
„Gegen den Hunger ist Alles gelind!“ So sprach sie; die Rede
Hemmte der Zähren Erguß, und mit ihr weinten die Eltern,
Venus und Mars; Minerva gedachte der heiligen Vesta.
Auch blieb Cybele nicht, nicht Juno trockenen Auges.

---

110. Campanien, die Umgegend von Neapel.

111. L. Quinctius Cincinnatus Serranus, trefflicher Feldherr (Dictator) und Landwirth im 5. Jahrhundert vor Chr.; M. Ann. Curius Dentatus, ein Muster altrömischer Einfachheit und Tapferkeit im 3. Jahrhundert vor Chr.

113. Schwester, Constantinopel.

118. Die Verehrung der (auf einem Löwen- oder Tigergespann fahrenden) Göttermutter Rhea oder Cybele wurde von Kleinasien (Berg Ida in Phrygien) nach Rom (Palatinischem Hügel, in der Nähe des Almo, Nebenflusses des Tiber) gebracht.

124. Der Etruskerkönig Porsenna suchte den vertriebenen König Tarquinius nach Rom zurückzuführen. — Die Römer wurden 387 vor Chr. an dem Flüßchen Allia von den Galliern unter Brennus geschlagen, hierauf Rom verbrannt.

125. Pyrrhus, König von Epirus, bedrängte die Römer zu Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr (281—275 v. Chr.).

129. Romulus, Roms Gründer, wird Sohn des Kriegsgotts Mars und Nachkomme des Aeneas genannt, des Sohns des Trojaners Anchises und der Liebesgöttin Venus.

Trauer umfing die Heroen und all' Unsterbliche, die Rom
Aufnahm oder gebar. Schon fühlte der Vater im Herzen
Rührung und streckte die Hand zur Stillung des heiligen Aufruhrs,
Als von fern wie toll, mit Jammern den Himmel bestürmend
Und an Wangen verletzt, inmitten der Sterne sich zeigte
Afrika. Stücke zerriß'nen Gewands und Aehren von Kränzen
Flatterten los; zerrauft hing los am Scheitel der Haarschmuck
Mächtiger Zähne von Elfenbein. So drang sie gewaltig
Schreiend herein in den Himmels-Palast: „Was zögerst du, großer
„Jupiter, weg vom Meer zu reißen den Damm und den Bruder
„Gegen das Menschengeschlecht nach Willkür wüthen zu lassen?
„Ich will sinken zuerst. O brecht, ihr Wogen Pachynum's,
„Uebereinander die Syrten hindurch, und stürzet die Städte!
„Kann von mir nicht weg das Verhängniß reißen den Gildo,
„Reiß von ihm mich ab! Wohl euch, verbrannte Gefilde
„Libyens! denn euch schützt und vertheidigt glücklich der Hitze
„Starke Gewalt, ihr wahret die Freiheit vor dem Empörer!
„Weithin wachse die Zone der Gluth; es umschließe des Himmels
„Brennender Saum auch mich! Vom Pflug als Wüste gemieden,
„Läg' ich lieber im Staub! Giftwürmern möge die Kornfrucht
„Weichen, und lechzend die Scholle von Sand Hornschlangen ernähren!
„Was frommt mir die gemäßigte Luft, was milderer Himmel?
„Fruchtbar war für Gildon ich nur! Jetzt fahren im zwölften
„Winter bereits Sol's Rosse dahin, seitdem das verhaßte
„Joch mir lastet am Hals. Er selber ergreiste mit meinem
„Jammer bereits; so lange behauptet er sich in der Herrschaft, —
„Ach, in der Herrschaft nicht! Nein, wie ein bescheidenes Landgut
„Hält als Eigenthum in Besitz Er Alles vom Atlas
„Bis zum Nil. Was Gades im West vom trockenen Barce,
„Parätonium's Küstengebiet von Tingis entfernt hält:
„All dieß eignete Er sich an. Ein Drittel der Erde
„Wurde des Einen, des Räubers Besitz. Entgegengesetzte

---

143. Pachynum, das südöstlichste Vorgebirge Siciliens, gegenüber dem nordafrikanischen Meerbusen der Syrten.

159. Gades, Cadix in Spanien; Barce, Stadt bei Cyrene in Nordafrika; östlich davon die Stadt Parätonium; Tingis, jetzt Tanger, im nordwestlichen Afrika.

„Laſter vereinigen ſich bei ihm. Was niedrige Habſucht
„An ſich riß, ſtrömt wieder hinaus noch ärgere Wolluſt.
„Schrecklich ſtellt er Lebenden nach, als Erbe den Todten,
„Uebt an Jungfrau'n Raub, an Gattinnen ſchimpflichen Ehbruch;
„Nimmer in Ruh; denn ſchlummert der Geiz, ſo wacht die Begierde.
„Reiche bedrohet der Tag, und die Nacht läßt beben den Gatten.
„Iſt durch Reichthum Einer berühmt, durch Reiz der Gemahlin,
„Wird er falſch mit Klage bedroht, und mangelt ein Klaggrund,
„Gar gaſtfreundlich geladen und ſtirbt; nie fehlte dem Meiſter
„Irgend ein Mord, kein Saft, kein grünlicher Geifer von Schlangen,
„Oder ein kräftiges Kraut, das ſelbſt Stiefmüttern bis heute
„Fremd blieb. Aeußert in Mienen der That Mißbilligung Jemand,
„Seufzt er allzufrei, gleich läßt Ein Wink mit gezücktem
„Dolch noch während der Tafel den grauſen Gehülfen erſcheinen;
„Da nimmt, nur durch ſchweigende Angſt an die Polſter geſchmiedet,
„Jeder das Henkersmahl und leert voll Zweifel die Becher
„Bleich und ſieht ſein Haupt umſchwebt von harrenden Schwertern.
„Hölliſcher Prunk entfaltet ſich hell an der Furientafel;
„Da trieft Mord, hier drohet das Schwert, dort ſchleichen die Gifte.
„Wenn von Wein hier Venus erglüht, dann lodert die Wolluſt
„Wüthend empor, und Salbe vermiſcht ſich duftigen Kränzen.
„Zwiſchen der lockigen Schaar von lieblich ſingenden Knaben
„Müſſen erſcheinen die Frau'n vor ihm und müſſen, der Gatten
„Eben beraubt, noch lächeln! Des Phalaris glühende Marter,
„Auch ſein brüllender Stier ſind wahrlich leichter zu tragen,
„Als dieß Toſen von Sang und Tanz. — Ihm aber genügt nicht
„Aergſte Verletzung der Scham. Die berühmteſten gibt er an Mauren
„Ueberdrüſſig hinweg. Carthago's Thoren entriſſen,
„Schließt ſidoniſche Mütter der Zwang barbariſcher Ehen.
„Neger empfahn als Eidame wir, als Gatten von ihm wir
„Naſamonen; die Wiege befleckt ein farbiger Baſtard.
„Solcher Genoſſen gewiß, tritt er mit größerem Stolz auf,
„Als ſein Herr; weit rennen voraus ihm Schaaren von Läufern,

---

186. Phalaris, Tyrann von Agrigent, gebrauchte einen glühenden Stier als Marter; Carthago war eine Pflanzſtadt der Phönicier (Stadt Sidon).

193. Naſamonen, Ureinwohner Afrika's, weſtlich von Carthago.

„Reitergeſchwader umgeben ihn rings und Könige dienſtbar,
„Welchen er unſere Beute vertheilt. Vom Hauſe des Vaters
„Stößt er Jeden hinaus, vom Gute die älteſten Bauern.
„In Verbannung fahr' ich umher. Soll nimmer die Heimath
„Ich mehr ſchau'n, ihr nimmer die flüchtigen Bürger erſtatten?"
Länger ergoß ſich in Klagen der Schmerz; doch Jupiter hob jetzt
An vom erhabenen Thron; in Demant prägte die Worte
Atropos ein und Lacheſis wob das Gebot in die Fäden.
„Nicht ſei länger von uns dir, Rom, auch, Afrika, dir nicht
„Rache verſagt; bald ſchmettert Honorius eueren Feind hin.
„Sorglos geht von hier! Denn eure Verbindung vernichtet
„Keine Gewalt. Nur Roma's Befehl ſoll Afrika dienen!"
Sprach's, und Roma gewann vom Anhauch ſchönere Jugend.
Wiederum zeigte die Friſche ſich gleich; die gealterten Haare
Nahmen den früheren Glanz; ihr feſt anſchließender Helm ward
Wieder erhöht vom Buſch; hell leuchtete wieder der Schildkreis,
Und vom Roſte befreit leicht ſchwebte die glänzende Eſche.
Still an Lethe's Zaum nun lenkte der Schlaf die bethauten
Roſſe der Nacht, und leis umdrehten ſich Wagen und Sterne.
Da enteilten die zwei Theodoſe, die Ahnen der Kaiſer,
Vater und Sohn, um wieder den Völkern Frieden zu bringen,
Zu den Gebrüdern, betraut mit geheimer Berathung und Mahnung
Jupiter's, feſter die Bande des doppelten Reiches zu weihen.
So, wenn jegliche Kunſt vom tobenden Sturme beſiegt iſt,
Und von Wogen beſtändig gepeitſcht ſchwer ächzend das Seeſchiff
Schon zu dem Fall hinſchwankt, da nah'n im erblindenden Dunkel
Leda's Söhne dem Ruf und heben die ſinkenden Segel.
Erſt im Kreis von Luna's Gebiet, fuhr ſchneidenden Fluges
Jeder allein. Zu den Küſten Italiens ſchwebte der Ahnherr,
Aber der Vater zur Bosporus-Furth in der Enge des Pontus

---

203. Atropos und Lacheſis, Parzen, Schickſalsgöttinnen.
212. Lethe, Vergeſſenheit.
215. Kaiſer Theodos und ſein gleichnamiger Vater.
222. Leda's Söhne, die Dioscuren, Caſtor und Pollux, Sternbilder.
225. Bosporus, Straße von Conſtantinopel; Pontus, das ſchwarze Meer; Cynthia, Mondgöttin (Diana) im Gebirge Cynthus auf Delos geboren.

Nach des Arcadius Schlummergemach in der östlichen Hauptstadt.

Wie sein Sohn ihn hier bei Cynthia's leuchtender Helle
Ansah, mischten in ihm sich Thränen mit bebender Wonne;
Zärtlich umschlang er den Arm, den nimmer zu schauen er hoffte.
„Seit dem Gefecht in den Alpen zuerst jetzt wiedergeschenkt mir,
„Nahst du Ersehnter, den Deinen, woher? Laß greifen die Rechte,
„Welche die wildesten Völker erschlug! Wer raubte der Erde
„Solchen gewaltigen Schutz? Wie ruft noch immer die Menschheit
„Flehend zu dir und klagt und mißt dich, gütigen Helden?"
Aber es fiel in die Seufzer der Vater ihm ein mit den Worten:
„Also zwischen den Brüdern erhält zudringlich der Maure
„Zwietracht? Scheidet der Haß jetzt Reich und Höfe von Brüdern?
„Soll denn Gildo's Gedeihen das Ziel so mächtiger Wuth sein?
„Freilich der Tugenden Preis, ein Mann, so theuer zu schätzen,
„Daß für seine Verdienste das Herz vom Bruder sich abkehrt?
„Erstlich, wie er dem Vater gedient! Heiß lodernde Zwietracht
„Trennte das Reich, und bang stand Rom vor'm Schlag der Entscheidung.
„Blieb Armeniens Fürst, blieb auf Mäotischen Ufern
„Irgend ein König zurück und weigerte Hülfe zum Feldzug
„Damals mir? da kamen die Geten, es kamen Gelonen.
„Er nur war's, der weder ein Schiff, noch Truppen mir sandte,
„Ruhig in schwankender Treue sich hielt! O wär' er des Feindes
„Bannern gefolgt! Mein Zorn traf minder den offenen Gegner.
„Er sah lauernd dem Ausgang zu, blieb fern dem Getümmel,
„Wägte die Macht von Beiden und wartete auf des Erfolges
„Urtheil, um nach Lage der Welt sich willig dem Sieger
„Endlich zu weihn. So hing Fortuna mit Mars in der Schwebe.
„Hätte der Wunsch der Gestirne mich nicht von Erden gerissen,
„Ließe, dem Tullus gleich, ich wieder die Glieder des Frevlers,

---

230. Kaiser Theodos war 395 bald nach Vernichtung des Empörers Eugenius in den Alpen (bei Aquileja) gestorben.

242. Im Kampfe mit dem Empörer Maximus, der die westlichen Provinzen an sich gerissen hatte.

243. Mäotis, das Asow'sche Meer.

245. Gelonen, nördlich der Donaumündung.

254. Der römische König Tullus Hostilius ließ den Feldherrn Mettus Fuffetius wegen Treulosigkeit durch Pferde zerreißen.

„An vier Pferde gefügt, durch Dornen zerfleischen und reißen.
„Wohl hat Er seither die Gebote des Bruders geachtet;
„Sieh, wie wieder er stampft! Und du willst diesem Verworfnen
„Jetzt nach Vater und Bruder vertrau'n? Doch reichlich vergilt er,
„Führt zu deinem Gebiet hinüber die Menge von Städten?!
„Also, das Recht darf weichen dem Preis? für Zahlung der Aufstand
„Billigung finden? Genug! Er fiel vom Bruder mit Trug ab,
„Unzuverlässigen Sinns! Wenn auch aus ärgster Bedrängniß
„Rettung uns ein Verräther gewährt, aus drohendem Tode:
„Liebe gewinnt er nie! Zum Lichte gerettet, verdammen
„Wir den Verrath. So Einer erwirbt nie unser Vertrauen.
„Willig vergibt die Brut Mitbürger und Mauern an Käufer,
„Bietet die Heimath feil. Wohl nutzt sie Mancher zu Zeiten,
„Haßt sie jedoch alsbald. — So hat Philippus der Griechen
„Städte besetzt; vor Pella's Gold sank nieder die Freiheit.
„Allzeit hat ein Römer verschmäht Werkzeuge zu Schandthat.
„Als ein Mann sich erbot, Gift seinem Gebieter zu mischen,
„Sandte Fabricius ihn zum König, entdeckte die Arglist,
„Suchte den Feind im Schlachtengewühl und mochte den Krieg nicht
„Endigen mittelst des Dieners Verrath. — Der belagerten Stadt gab
„Auch Camillus wieder die heimlich entzogenen Knaben.
„Andere werden bestraft, wenn sie nur Kämpfe vereitelt;
„Er bleibt, der sie weckt; Du brauchst Ihn gegen den Bruder,
„Den man gegen den Feind verschmäht? O ewige Schande!
„Wer ihm eben gefällt, dem schenkt nun Gildo den Süden!
„Und die große Provinz, sie folgt und tauscht die Gesinnung!
„Doch nach welchem Gebiet sein Geist sich schwankend geneigt hat,
„Während der Fluth nur folgt ihm Libyen; bis zu der Ebbe
„Leiht er tückisch das Reich. Traun! Afrika bietet ein Maure!
„Reißt hinweg Massylischen Trug, zweizüngiger Arglist
„Fallstrick! Bannet das Wort mit dem Gifthauch seines Geburtslands!
„Laß nicht Waffen gemeinsamen Bluts sich nahe bekämpfen,

---

268. Philippus, König von Macedonien, (Hauptstadt Pella), Vater Alexanders des Großen.

272. König, Pyrrhus von Epirus (125).

275. Camillus sandte die Knaben der Stadt Falerii zurück, welche ihm ein treuloser Schulmeister zugeführt hatte.

„Niemals! Dieß war Thebiſcher Wuth, dieß würdig Mycene's!
„Wendet hinweg auf Mauren den Fluch! — Sprich, welches Vergehen
„Unſer Stilicho ſühnt? Wann hat Er unſre Gebote
„Nicht vollſtreckt? Wo lebt ein Mann, uns treuer ergeben?
„Was mit mir Er alles gethan, ſei jetzo verſchwiegen;
„Einzig vernimm, was ſpäter ich ſah! Bei meiner Vergött'rung
„Ließ ich leider die Welt verwirrt und ſchwanger von Unheil.
„Wider Verbot entblößte das Heer noch immer die Schwerter,
„Feindlich der Alpen gedenk; und wechſelnd ſchleuderten Kränkung
„Noch die Beſiegten und Sieger ſich zu. Kaum hätte mit Vorſicht
„Ich dieß Raſen beruhigt, geſchweige der kindliche Herrſcher!
„Ach wie war ich in Angſt um Euch bei wagender Thatluſt
„Dieſer entfeſſelten Maſſe des Heers, die ſchon in Verblendung
„Freudig erbrauste, befreit von Furcht! War bitter der Zwieſpalt,
„War doch ernſter die Eintracht noch! Da erbte des Vaters
„Liebe von mir Er ſelbſt; und dem unerfahrenen Kinde
„Ward Er Pfleger und Führer zum Alter des wirklichen Herrſchers.
„Er riß auch von dir den Rufin, den wahrlich du ſelber
„Fürchteteſt. Dieſer allein hat dankbar, dieſer ſich treu mir
„Immer bewährt. Was nur mein Willen im Leben geweſen,
„Was mein Willen ihm ſcheint, vollführt Er; ruft in Gebeten
„Mich als Hort und Gott noch an. Verſchmäheſt du All dieß,
„Ehre den Schwäher des Kaiſers jedoch, und achte des Bruders
„Ehlichen Bund und meiner Serena fürſtliche Tochter.
„Ja, du mußteſt den Feinden des Bruders ſelber entgegen
„Gehen, den deinigen Er. Vereint Ihr Euere Truppen,
„Kann Euch trotzen ein Volk, mag Iſter und Rhein ſich verſchwören?
„Daß Er falle, vergönne du nur! Nichts weiter verlang' ich.
„Mag auch hinter den Syrten er ſich aufs ſtärkſte verſchanzen,
„Hinter des Atlas ſchirmendem Wall; mag Schlangen das Land auch
„Vollauf nähren, und Strahlen der heißeſten Sonne verſenden;
„O ich weiß, wie klug, wie gleich ſich Stilicho's Seele

---

287. Nach dem Tode des Oedipus von Theben bekämpften ſich deſſen Söhne Eteocles und Polynices. In Mycene auf Morea verfolgten ſich die Brüder Atreus und Thyeſtes (I., 171).

304. Rufin, Seite 11.

„Immer erhält in aller Gefahr; Er dringt in die Wüste,
„Findet den Weg mit tapferem Muth!“ Zum Göttlichen sprach dann
Also der Sohn: „Der Befehl soll, Vater, mit Freude befolgt sein,
„Und ich ergreife den Rath voll Lust. Lieb, wie der Verwandte,
„Stilicho, ist kein Anderer mir! So büße der Frevler
„Für den Verrath. Zum Bruder zurück mag Afrika kehren!“
Während in langem Gespräch sie dieß mit einander verweben,
Eilte der Ahn Hesperien zu und nahte des Enkels
Züchtigem Ehegemach, der hier auf tyrischem Purpur
Friedlichen Schlummer genoß im Arm der Gemahlin Maria,
Stellte sich ihm zu Häupten und sprach im Traume zu ihm dann:
„Blühete Zuversicht, so stark den bezwungenen Mauren,
„Theuerer Sohn? Nach mir verschwört sich wieder zu Waffen
„Juba's Stamm, verblendeten Sinns, und erneuert die Kriege
„Wieder mit seines Besiegers Geschlecht. Wie Firmus erlegen,
„Denkt er nicht? von Neuem besetzt er Libyen, das ich
„Mühsam erhielt? Keck will mit Latium Gildo sich messen?
„Fürchtet des Bruders Geschick er nicht? Jetzt ginge fürwahr ich,
„Jetzt mit Lust und zeigt', als Greis, mein altes Gesicht ihm!
„Wenn mein Schatten erscheint, wird dann nicht flüchten der Maure?
„Säumst du, warum? verlasse das Bett! greif' an den Empörer!
„Gib zurück mir meinen Gefangenen! lasse das Zaudern!
„Das ist deiner Familie Loos. So lang in der Welt noch
„Fließt mein Blut, muß immer des Bochus Enkel erbleichen.
„Füge die Wehr, die Gildo verliert, zur Beute von Firmus!
„Laß sich schmücken die zwei Siegswagen mit Mauritschem Lorbeer,
„Ein Volk Einem Geschlecht oftmals Triumphe bereiten!
„Dank Euch, Götter, dafür, daß, so viel Jahre verflossen,
„Dennoch Firmus mir, sein Bruder dem Enkel bewahrt blieb!“
Sprach's und schwebte hinweg beim Hauche der nahenden Sonne.
Aber der Jüngling ward vom Sporn wetteifernden Muthes
Mächtig erfaßt. Schon steht er im Schiff, will glühend die Wogen
Schneiden und stürmt mit dem Speer schon gegen den Feind in der Ferne.
Dann entbeut er den Schwäher zu sich und schüttelt die Hand ihm,

326. Hesperien, das Westland, das weström. Reich.
332. Juba, König von Numidien, Gegner des Julius Cäsar.

Wie er kommt, und fragt, ob er ihm Besseres rathe:
„Oft enthüllt sich in Träumen die Zukunft, würdiger Vater,
„Klar vor mir; oft hör' ich Nachts weissagende Lieder.
„Denn ich meint', im Waldes-Gebirg auf Libyschem Jagdzug
„Durch Gätulien's Höh'n mit Hunden zu schweifen und spüren.
„Traurig klagte verwüstet das Land, in welches ein Löwe
„Grausam brach. Zerrissenes Vieh, noch zuckende Stiere
„Rings zerstreut, und Hütten befleckt mit blutigen Lachen,
„Weit umher auf triefendem Feld auch Leichen von Hirten.
„Als ich drang zur Höhle des Unthiers, bot sich ein selt'nes
„Schauspiel dar. Hin war sein Stolz; weich schmolzen am Nacken
„Drohende Mähnen hinweg, und es neigte mit sklavischem Stöhnen
„Schmachvoll seinen gebrochenen Bug; festhielten die Klauen
„Fesseln; Ketten umschlangen den Hals mit lautem Geklirre.
„Drauf erscheint mein Ahn und mahnt mich dringend zum Kampfe
„Um Tropäen, den seinigen gleich. — Wie lange gefällt uns
„Zögerung noch? Längst hätte geziemt, die Galeeren zu rüsten,
„Tapfer das drohende Meer zu bestehn! Ich rüste zur Fahrt mich
„Selber zuerst. Jetzt sollen heranziehn alle Barbaren,
„Welche beherrscht mein Wink, soll ganz Germanien zu mir
„Segeln, mich der Sicambern verbündete Flotte begleiten.
„Afrika soll jetzt bleich vor Angst herfluthen den Rhein sehn!
„Soll ich ruh'n bei allen Vergehn, als Jüngling verlieren,
„Was als Kind ich leitet' und hielt. Mein Vater enteilte
„Zweimal gegen die Alpen, ein fremdes Gebiet zu beschirmen;
„Und wir liegen gemach, wir bieten dem Schimpfe, dem Raub uns?"
Also sprach er, und ihm gab Stilicho dieses zur Antwort:
„Willst du so, mein Fürst, selbst ehren das maurische Schlachthorn?
„Sollte der Feige den Trost im herrlichen Falle genießen,
„Sterben im Kampf mit dir? Hier soll Honorius streiten,
„Gildo dort? Eh' mische das Chaos Himmel und Hölle!
„Nein, es genügt dein Rachebefehl! dein Name erschreckt mehr,
„Als dein Schwert vermag? Nah schwindet der Zauber des Rufes!
„Wer sich stellt, wird gleich in dem Feld; das Getümmel der Schlacht weiß
„Nichts von Majestät! Was uns von größerem Nutzen,
„Stärker den Gegner bedroht, vernimm und lasse dir sagen!
„Zuflucht nahm bei dir Mascezel, welcher die Eltern,

„Nicht die Gesinnung theilt, mit Gildo; während er selbst floh,
„Blieb sein Hoffnungsglück beim Bruder zu grausamer Rache.
„Als nun diesem ein jeder Versuch, ihn heimlich zu morden,
„Scheiterte, wandte der Haß vom Vater sich ab zu den Söhnen;
„Die als Kinder er selbst auf Armen getragen, die Knaben
„Köpft er alle zugleich, zerstreut dann nackend die Körper
„Offen umher, verstößt vom Grabe die Schatten der Neffen,
„Sagt sich, aller Natur zum Hohn, vom Bruder und Menschen
„Blutig los, mißgönnt selbst wenige Erde den Opfern.
„Schaudernd floh einst Sol vor gleichen Verbrechen Mycene's
„Und versagte den Tag. Doch Atreus zahlte mit Frevel
„Frevel zurück; sein gräßliches Mahl entschuldigt die Gattin.
„Hier war Haß, nicht Rache der Trieb. Dich fordert ein Vater
„Dich das verachtete Recht, dich nackt im Staube die Leichen,
„Dich entheiligte Menschlichkeit! Wenn einst die Athener
„Einen Altar und Gott für elend Klagende weihten,
„Wenn Pandion's Schaaren der Schmerz von Inachus' Töchtern
„Fortriß und durch Krieg sie Gräber den Gatten errangen;
„Wenn vom Throne gejagt, sein Haar wild raufend und weinend
„Gegen Numidien einst den Senat Adherbal erregte:
„So mag Gildo mit Schmerz auch Ihn, dem Trauer er auflud,
„Ihn an der Spitze des Heers nun sehn, sich schwächer erkennen,
„Als dein Rachegericht! den Er vom Hause getrieben,
„Treib' ihn selber in Hast, ihn ängstige, den er mit Mord traf!
„Fort als Opfer geschleppt, erkenn' er den eigenen Bruder!"
Hierauf baute der Fürst den Entschluß. Er bietet die stärksten
Schaaren, im Kriege bewährt, mit den Besten der jüngeren Mannschaft
Auf zum Marsch und rüstet im Tuscischen Hafen die Schiffe.

---

400. Thyestes verführte seines Bruders Atreus Gemahlin Aerope (I., 171, XV., 287).

406. Nach dem Tode der feindlichen Brüder Eteocles und Polynices (287) verbot der Herrscher von Theben, Creon, die Beerdigung der Argiver (Inachiden), welche im Kampfe für Polynices gefallen waren. Auf Bitten der Wittwen (am Altar des Mitleids) zwangen die Athener (Nachkommen des alten Königs Pandion) die Thebaner, die Beerdigung zu gestatten.

409. Adherbal, Gegner des Jugurtha (92).

Da führt Herculianer ihr Held, der Gebieter des Himmels
Dort Jovianer heran; kein Fähndrich fühlt sich gehindert
Durch das Gewicht; so drängen sich selbst zum Marsche die Banner;
Nervier folgen darauf, mit den Glücklichen, würdig des Namens,
Dann Auguſt's Legion, und die wirklich Nimmerbeſiegten.
Andere zeigen mit muthigem Stolz auf Schilden die Löwen.
Aber zuvor anfeuert der Fürſt vom Damme hernieder
Alſo der Scheidenden Muth. Rings ſteht auf Speere ſich ſtützend
Trotzig die Jugend um ihn und leiht ihr Ohr in Erwartung:
„Krieger, berufen zu Gildo's Sturz! Verſprechen und Drohung
„Führt nun aus! Was Ihr für mich ſchon Leiden ertragen,
„Zeiget in Waffen es mir! Durch wahrhaft große Triumphe
„Tilget die Flecken des Bürgerkriegs! Jetzt lerne das Oſtreich,
„Sehe die Welt: nicht Macht, nur Recht war Gallien's Sieger.
„Mag auch alle Barbarengewalt Er um ſich verſammeln,
„Bebt nicht! Werden die Mauren den Schlachtruf oder der Schilde
„Rauhes Getöſe beſtehen, den Andrang Euerer Schwerter?
„Nicht von Schilden gedeckt, von Waffen umſchimmert, erblickt Ihr
„Eueren Feind, — ſein ganzes Vertrau'n ſind weite Geſchoſſe.
„Wehrlos ſteht er da, ſobald er dieſe geſchleudert;
„Schwingt mit der Rechten den Speer, und hebt mit der Linken den Mantel;
„Sonſt iſt der Streiter entblößt; ſein Roß folgt einzig der Ruthe,
„Nimmer dem Zaum. Nicht herrſcht Vertrau'n, nicht Ordnung im Haufen.
„Laſt iſt die Waffe, die Flucht ſein Schutz. Wo Tauſend ſich gatten,
„Hält nicht Liebe Geſchlechter vereint, noch Sorge die Kinder,
„Sondern die Neigung erliſcht in der Zahl. So mehrte das Volk ſich!
„Doch ihr Fürſt, von Roſen bekränzt, von Salben entkräftet,
„Siecht dahin am Uebergenuß und taumelt im Rauſche,
„Schon vom Alter gelähmt, verzehrt von Lüſten und Krankheit.
„Weckt mit Kriegsdrommeten ihn auf vom ſchändlichen Schlummer!
„Laßt nach lieblichen Cithern, melodiſchen Chören ihn rufen,
„Wenn dieß Hörnergeräuſch ihn ſchmerzt! Er lerne gezwungen,
„Kämpfen die Nächte zu weihn, die ſonſt in Lüſten er wachte!

---

418. Herculianer (mit dem Bilde des Hercules auf dem Feldzeichen), Jovianer (mit dem Bilde Jupiter's), Nervier, Glückliche, Auguſter, Nimmerbeſiegte, Löwen, Römiſche Heeresabtheilungen.

„Iſt nicht beſſer, den Tod, als Schande des Lebens zu tragen?
„Welches Gebiet bleibt uns, wenn nach Illyrien's Abfall
„Afrika jetzt zur Beute den Mauriſchen Königen würde?
„Sonſt von Meroe's Grenzen umfaßt und den Fluthen des Rothmeers,
„Wird jetzt Latium's Reich von Tusciſchen Wogen geſchloſſen.
„Während der Nil ihr nicht, noch Indien Schranken geſetzt hat,
„Sollte die Römiſche Macht Trinacria jetzo begränzen?
„Geht und fordert die Welt, die uns der Räuber entriſſen!
„Nehmet den Süden zurück! Ja, Roma, die nimmerbeſiegte
„Welthauptſtadt, ſie fällt, ſie ſteht auf Eueren Armen!
„So viel Völker verſchuldet ihr mir, ſammt Ländern und Städten,
„Als ich verlor. Durch Euch ſoll Ein Krieg Libyen retten!
„Euere Ruder begleit' und Euere Segel des Reiches
„Hoheit! Ueber das Meer tragt Ihr die geſchmähten Geſetze!
„Jetzt mag wieder ein Haupt, dieß dritte, dem Dolche verfallen,
„Doch als letztes die Zahl grauſamer Tyrannen beſchließen!"
Schickſalszeichen begleiten das Wort; vor Augen der Menge
Führt zum leuchtenden Aether des Donnerers goldener Knappe
Eine gefangene Hyder, mit kralligen Füßen ſie faſſend;
Wie ſein krummes Gebiß dann trennte die ringende Feindin,
Bleibt an der Kralle der Fuß; zerſtückt fällt nieder die Schlange.
Ueber die Felſen entſtürmen ſie jetzt, von Zeichen getrieben,
Brauſend dahin; kein Berg, kein Wald hält nirgend den Zug auf.
Alſo zieht im Herbſt aus Thracien's Wieſen am Strymon
Mächtig ſchreiend der Kraniche Heer zum lauſchen Nile,
Um mit der Fittiche Schlag das Zwergengeſchlecht zu befehden.
In das Gewölk verwebt ihr Zug Buchſtaben, die Reihen
Wechſelnd, und ſchreibt in die Luft des Gefieders flüchtige Striche.
Als ſie die Fluthen des Meeres erreicht, da glüheten Alle.
Heftiger, ziehen die Schiffe heran, und löſen der Taue
Windungen auf; ſie binden die Segel und einen die Enden

---

452. Illyrien war von dem Weſtgothen Alarich beſetzt; Meroe, Landſchaft und Stadt am oberen Nil; Rothmeer, Indiſches Meer; Trinacria, Sicilien.

465. Jupiters Waffenträger iſt der die Blitze tragende Adler.

476. Zwerge, Pygmäen, fabelhaftes Volk im Süden, die mit den Kranichen Kriege führten.

Oben am schwindelnden Mast. Vom Lärmen erbebt das Gestade
Tuscien's; Pisa's Hafen umfaßt nicht sämmtliches Schiffszeug.
Also brandete wild vom Ruf Unzähliger Aulis,
Als Agamemnon's Flotte mit griechischen Rächern hinausfuhr.
Kein Aufzischen der Fluth, kein Droh'n obschwebenden Wetters,
Noch Andrang von tückischem Süd abschreckte die Krieger.
„Reißt jetzt", rufen sie laut, „o reißt jetzt, Freunde, das Seil ab!
„Ueber der See, mag feindlich sie aufsteh'n, suchen wir Gildo!
„Sturmwind schleudere uns in die Schlacht! Aus wogender Wüste
„Mag das erschütterte Schiff sich fest einstoßen im Lande.
„O wie zögert ihr träg und prüft, vorsichtigen Geistes:
„Fliegen die Taucher zurück und schreitet am Strande die Krähe.
„Mag sich auch voll Flecken im Antlitz neigen die Sonne,
„Mag vor nahenden Stürmen der Mond auch finster erbleichen,
„Lassen erschüttert ihr funkelndes Haar auch flattern die Sterne,
„Triefen die Böcke vom Regenerguß, und zeigt sich am Stiere
„Feucht die Hyade, versinkt Orion völlig im Meere:
„Glauben dem Himmel wir auch, wir glauben Honorius mehr noch!
„Seiner Verheißung folgt sein Heer, statt Wagen und Bärin,
„Ueber des Meers unendliches Feld. Verachte Bootes,
„Steuerer! lasse den Kiel hinfahren inmitten der Brandung!
„Wenn auch Wetter und Wind mir Libyen wollen versagen,
„Führt zum Siege des Kaisers Glück!" — Jetzt segelt die Flotte
Hoch in die See, läßt rechts Ligurien, Tuscien links ab
Liegen und wendet geschickt vor Corsica's heimlichen Klippen.
Aehnlich der Sohle von menschlichem Fuß erstreckt sich ein großes
Eiland hier, Sardoa genannt von den alten Bewohnern,
Reiches Getreidegefild, vortrefflich Schiffen gelegen,
Zwischen Italien, Pönern; im Afrika näheren Theile
Ebenes Land und gastlich dem Kiel, nach Norden gewendet
Felsicht, tückisch und rauh, lautdonnernd von plötzlichen Stürmen.
Fluchend nannten die Schiffer den Landstrich kranke Gebirge.

---

485. Von Aulis in Böotien segelten die Griechen gegen Troja.

497. Böcke, Stier, Hyade, Orion, Wagen, Bärin, Bootes, Sternbilder.

508. Sardoa, Sardinien, mit den Städten Sulci, Olbia und Caralis (jetzt Cagliari); Auster, Südwind; Aquilo, Nordwind.

Seuche bedroht hier Menſchen und Vieh, hier wüthet die Peſtluft.
Ewig herrſcht hier Auſter allein, nie Aquilo's Friſche.
Als von hier mühſelig hinweg ſie wandten die Schiffe,
Fuhren zerſtreut ſie raſch an den Küſten des buchtigen Landes.
Einige gehn nach Sulci, der Pflanzſtadt alter Carthager;
Olbia faßt in den Mauern am Meer gaſtfreundlich die Andern.
Calaris ſtreckt ſich langhin aus, wo weit in die Wogen,
Widrige Stürme zu brechen, ein ſchmales Gebirge hervorſpringt;
So wird Hafen das innere Meer; in der mächtigen Einbucht
Legen die Wogen ſich ſtill, vor jeglichem Winde geſichert.
Dahin fahren die Schaaren geſammt und wenden die Schiffe,
Sehnſuchtsvoll an Bord auf günſtige Zephyre harrend.

---

525. Zephyr, Weſtwind.

XVI. Auf das Consulat des Flavius Mallius Theodorus im Jahr 399.

Neben dem unwürdigen oströmischen Eunuchen Eutropius — XVII. 268 ff. XVIII. Vorbemerkung — war für das Jahr 399 Flavius Mallius Theodorus zum Consul ernannt worden. Nach Claudian war derselbe zuerst ein ausgezeichneter Anwalt, insbes. redegewandter Vertheidiger vor Gericht (Forum) — XVII. 20 —, dann der oberste Beamte (Rector) eines Theils von Afrika — XVII. 24 —, später Macedonien's — XVII. 28 —, hierauf kaiserlicher Kabinetssecretair (Quæstor sacri palatii) — XVII. 34 — dann oberster Schatzmeister (Comes sacrarum largitionum) — XVII. 38 —, endlich höchster Civilbeamter des weströmischen Reichs, insbes. mit der Function als Obergerichts-Präsidenten (wenigstens für Gallien, Britannien und Spanien, Præfectus prætorio) — XVII. 48. — Nachdem er hierauf einige Jahre sich vom öffentlichen Leben nach Oberitalien (Ligurien) zurückgezogen und nur dem Landbau und den Wissenschaften, namentlich der Philosophie und Astronomie, gelebt und Manches geschrieben hatte, wurde er wieder zum höchsten Civilbeamten (Præfectus Prætorio für Italien, Afrika, Illyricum) berufen — XVII. 198 — und endlich zum Consul ernannt — XVII. 256. — Der Verherrlichung dieser Wirksamkeit schließt Claudian eine Schilderung der Spiele (Wettfahren, Ringkämpfe, Thierhetzen, Pantomimen, Musik, Comödien, Tragödien, Wasserorgel, Seiltänzer, Feuerwerk, Schifferstechen) an, welche zur Feier dieser Ernennung gegeben werden sollten (wohl auch wurden) — XVII. 280 ff. — Wahrscheinlich trug Claudian die Gedichte XVI. und XVII. im Saale des Præfectus Prætorio zu Mailand vor den höchsten Reichsbeamten vor (XVI. 7. 17, XVII. 22).

Vorwort.

Wirst du wagen ein Lied vor kunstverständiger Menge,
Vor so adligem Kreis, holde Thalia, für mich?
Sorgst du nicht um den Ruhm, der über das Wahre gesteigert
Nur mühsam sich erhält, nur mit Erröthen sich neigt?
Oder erwuchs dir Zuversicht in beständigem Feldzug,

2. Thalia, Muse, Gesangesgöttin.

Füllte des Sängers Bruſt kriegeriſch muthiger Sinn?
Siehe die Majeſtät und die Häupter des Römer-Senates,
Siehe die Männer zugleich, deren ſich Gallien freut!
Uns hört jegliches Land; hier tönen zu Ohren der Welt wir.
Ach, für den Conſul wagt unſere Liebe zu viel!
Als einſt Jupiter, — wie man erzählt, — unkundig der Größe
Seines Gebietes, der Welt Weite zu meſſen beſchloß,
Wurden von ihm zwei Waffengehülfen mit gleichem Gefieder,
Der vom öſtlichen Rand, jener vom Weſten geſandt;
Am Parnaß ſtieß da Ein Flug zum anderen wieder,
Und des Apollo Bezirk ſchaute die Vögel vereint.
Unſer Gebieter bedarf nicht Adler, die Erde zu meſſen;
Sicherer ſchätzt nach Euch Er das gewaltige Reich.
Sämmtlicher Länder Gehalt erkenn' ich in dieſer Verſammlung;
Was wo immer erglänzt, ſchau' ich in dieſem Verein.

13. Jupiter's Waffengehülfen, die Blitze tragenden Adler.
15. Parnaß, dem Apollo heiliger Berg in Mittelgriechenland.

XVII. Auf das Consulat des Fl. Mallius Theodorus im Jahr 399.

Wohl trägt Tugend den Werth in sich; sie einzig erleuchtet
Sorglos um Fortuna die Welt; sie steigt mit den Würden
Nimmer empor, sie sucht nie Ruhm in der Menge Gefallen.
Nicht auf äußere Schätze bedacht, nicht Lobes bedürftig,
Glühend für inneres Gut, nie wankend in allen Geschicken,
Schaut von erhabener Burg sie auf das Vergängliche nieder.
Doch, wie spröde sie ist, ihr folgt freiwillig und bietet
Schmeichelnd die Ehre sich an. Vormals kam häufig der Lictor
Heim vom Land und führte den Consul weg von dem Pfluge.
So umfaßt auch dich, in der Schöpfung Wunder versunken,
Dort, wo du vom Dienste befreit, aus heißen Gerichten
Dich verbargst, nun wieder das frühere Amt und entführt dich
Fort in die Welt und gibt dem Erfahrenen wieder die Zügel,
Dazu den Purpurstreif. Nicht weiter vermag, Theodorus,
Noch im Geiste sich Kraft, im Ansehn Glanz zu entfalten.
Du hast Beider den Gipfel erreicht. Dich hatte die Tugend
Dazu zeitig bestimmt, dein Leben curulischer Aemter
Würdig gelenkt; dir wich in frühester Jugend das Alter.
Da schon zeigtest du reifen Verstand, da lag in der Rede
Süßes Gewicht und, fesselnd das Ohr, hinreißende Macht schon.
Siegend ergoß sich die Fülle des Worts bald über das Forum
Zu der Beschuldigten Schutz; selbst dieser erlauchteste Vorsitz
Staunte den Fürsprech an, wie zweimal später den Richter.
Deine Verwaltung genoß einst glücklich Libyens Hälfte,

14. Purpurstreif an der Toga war das Abzeichen des Consuls; Curules Ehrensessel hoher Beamten.

Jetzo die andere auch; dieß Pfand von dauernder Liebe
Aber erwuchs in flüchtiger Frist; vom Danke des Volkes
Zeugen mit nie verhallendem Ruf Erzbilder im Lande.
Dann ward dir Macedonien's Land mit den Mauern von Pella
Anvertraut, die einst des Hydaspes Steuer bereichert.
Hier durch mildes Gericht entzündetest wieder dem Volk du
Fröhliche Lust, wie je sie geblüht, als Siege Philippus
Feierte, oder die Feste des dunkelen Porus in Staub sank.
Doch nicht länger vergönnte der Hof dich anderen Städten,
Sondern begehrte dich selbst; du kamst, um Ländern Edicte,
Flehenden Gnaden-Bescheid zu ertheilen; des Herrschers Orakel
Wuchsen in deiner Beredsamkeit; nach eigner Erinn'rung
Hatte die Hoheit Rom's noch niemals edler gesprochen.
Später empfangen der heilige Schatz, die Tribute des Weltreichs
Dich zum Hüter, das Gold, so viel aus Flüssen geschlemmt wird,
Alles Metall, das fern vom Lichte des bläßlichen Besser's
Arbeit heimlich gewimmt aus tiefdurchgrabenen Adern.
So muß erst sich gewandt als Ruderer zeigen der Seemann,
Ehe die Wache des Bords ihm wird; dann wahrt er am Vorschiff
Jeder Gefahr und meldet der Fluth und Sturmesgewitter
Annah'n; wenn er die See nach ständiger Uebung bemeistert,
Nimmt er endlich das Steuer und lenkt nun völlig das Fahrzeug.
So auch hattest du längst dich herrlich in Thaten bekundet,
Ehe das Ganze der Herrschergewalt, kein einzeles Glied nur,
Dich umschlang und erkor zur Führung sämmtlicher Führer
Rings im Reich. Dir blieb Germanien's, Spanien's Thetys,
Selbst Britannien treu, das unserer Zone sich abkehrt.
Hoch verehrten die Flüsse gesammt dein Wort und gehorchten,
Arar's Spiegel, des Rhodanus Sturz, des Iberus Metallfluth.
O wie klagte der Rhein, wo noch Barbaren ihm nahten,

---

28. Pella, die alte Hauptstadt Macedoniens; Hydaspes, Fluß im Reiche des Indischen (dunkelen) Königs Porus, welchen Alexander der Große, Sohn des Philippus, besiegte. Die Engländer pflegen noch heute die Hindu's wegen der Hautfarbe Niggers, Neger, zu schimpfen.

40. Besser, Volk am Hämus (Balkan) in Thracien.

50. Thetys, Meergöttin, hier Meer und Küste.

53. Arar, Saone; Rhodanus, Rhone; Iberus, Ebro.

Daß dein Urtheil nicht auf beiden Gebieten entscheide!
Ein Mann ordnet besorgt, was irgend am scheidenden Lichte
Rosig erglüht, was irgend der Tag absinkend umwandelt.
So durchmaßest du eiligen Laufs, nie stockend, die Amtsbahn;
Warst noch Jüngling an ihrem Beginn, noch Jüngling am Ausgang;
Immer zu höherem Rang sah dich Ein Alter entsteigen.
Nun in der Ruhe Genuß, zum obersten Gipfel gestiegen,
Sucht der gesicherte Ruhm des Privatmanns friedlichen Hafen.
Andere Fluth naht wieder dem Geist und andere Arbeit;
Denn kein Theil vom Leben ist todt. So lang das Gericht dich
Freigibt, liegst du Forschungen ob und opferst im Wechsel
Jetzt voll Ernst für Völker der Pflicht, dann feiernd den Musen.
Allen Geheimnißlehren der alten atheniſchen Weisen
Sinnst du nach, was Jeder der Nachwelt Neues vertraute,
Wie zu verschiedenen Secten die dichtesten Schaaren sich reihen.
Denn als Urgrund waltet die Luft nach Manchen im Weltall;
Dieſer vertraut auf Wasser, und der schafft Alles mit Feuer.
Jener sodann, der später in Aetna's Krater sich stürzte,
Theilt erst Gott und ruft ihn zurück, indem er in Liebe
Wiederum Alles umfaßt, was sonst im Streite sich trennte.
Dieſer beschuldigt die Sinne des Leibs und spricht der Erscheinung
Wahrheit ab. Der rettet der stets zum Falle geneigten
Erde Gewicht allein mit des Himmels reißendem Umschwung
Und entzündet den Tag am Wirbel des fahrenden Steinballs.
Nicht mit Einem Olympe begnügt, fliegt Jener vermessen
Durch unendliche Leere dahin, und, jeder Begränzung
Feindlich, gebiert sein kleines Gehirn unzählige Welten.
Dieſe verbinden der Keime Gewühl durch blinde Begegnung;
Götter erkennen die Anderen an und bannen den Zufall.

---

70. Luft nach Anaximenes um 640 v. Chr.; Waſſer nach Thales um 600 v. Chr.; Feuer, nach Heraklit um 480 v. Chr.

72. Jener, Empedokles um 440 v. Chr.

75. Dieſer, Heraklit. — Der (in 76) ist nicht näher bekannt.

78. Steinball, Sonne, nach Anaxagoras um 500 v. Chr. und Metrodorus um 440 v. Chr.

79. Jener soll Metrodorus sein.

83. Dieſe, namentlich Epicur (342—271 v. Chr.), die Andern, die Stoiker.

Griechiſcher Weisheit Dunkel erhellt dein römiſcher Mund uns
Blühend und klar, da gern in gefälligem Wechſel du Redner
Stellſt und der Wahrheit Licht in der Knoten Verſchlingungen einwebſt.
Was nur früher entſprang vom Kreiſe des Socrates, was nur
Aus des Cleanthes Schaar in der Weisheit Hallen ertönte,
Was auch du in der Einſamkeit, Chryſippus, erfandeſt,
Was Democrit mit Lachen, verſchwiegen Pythagoras lehrte:
Sämmtliche Vorzeit ließ ſich hier, im Haupte des Einen,
Nieder und tritt nun größer hervor mit geſammelten Kräften.
Reize gewinnen die Alten von dir; mit dem edleren Führer
Wandert die Academie von Athen nach Latium freudig,
Dem ſie endlich näher erklärt: nach ſeligem Leben
Weg und Ziel, den Begriff von Gut und des Sittlichen Grenze,
Auch wie Tugend in Glieder ſich theilt, mit welchen ſie ſiegreich
Jegliches Laſter bekämpft, um Unbill hier zu beſchneiden,
Dort mit Vernunft zu beſiegen die Furcht, und Begierde zu zügeln.
Oder du ſtelleſt der Welt Elemente, die Gründe des ſtäten
Fluſſes im Stoff uns dar, die lebendige Kraft in den Sternen,
Welche die Chöre beherrſcht und des Himmels Bewegungen leitet,
Wie nach Morgen zurück ſich drängen die ſieben Geſtirne
Gegen das Firmament, ob Ein Geiſt dieſe verſchied'nen
Bahnen beſtimmt, ob zwei Weltſeelen den Aether bewegen,
Ob zu den Dingen die Farbe gehört, ob nur ſich das Licht hier
Bricht und die Augen verführt, wie Luna wechſelnd des Weltmeers
Fluth vordrängt und ebbt, wie Donnergewitter im Sturm fährt,
Wie zum Regen die Wolke ſich ballt, wie Hagel ſich ſteinhart
Kugelt, woher die Erſtarrung zu Schnee, welch Feuer im Luftkreis
Weithin röthlichen Schimmer entfacht, wie zuckend es Blitze
Schleudert, oder ein Schweif an ſchlimme Cometen ſich anhängt.
Schon lag ſtill dein Schiff auf ſicherem Grunde mit Ankern;

87. Socrates, der Vater der griechiſchen Philoſophie (469—400 v. Chr.).

88. Cleanthes um 260 v. Chr., Schüler Zeno's, der in einer Halle (Stoa) zu Athen lehrte und die ſtoiſche Schule gründete.

89. Chryſippus, ein Stoiker; Demokrit, (460—356 v. Chr.), der lachende genannt, wegen ſeiner heitern Lebensanſicht; Pythagoras um 580 v. Chr. lehrte vorzüglich in Unteritalien und verpflichtete ſeine Schüler zu jahrelangem Schweigen.

94. Academie, Lehrplatz und Schule Plato's, Schüler des Socrates.

Schon vertrauteſt dem Lande du feſt; in geſegneter Muße
Gingen die Bücher von dir Jahrhunderten wachſend entgegen.
Da ſah plötzlich die Göttin des Rechts aus heiterem Aether
Hier dich ruh'n und beraubt die Geſetze des edelen Richters.
Eilig ſofort mit Nebel die züchtige Stirne verſchleiernd,
Flieht ſie weg von den Thoren der Herbſtzeit, wo ſich der Thierkreis
Südwärts kehrt und die Scheeren der Nacht Verkürzung erſetzen.
Wo ſie fliegt, wird Friede dem Vogel, und knirſchend entſagen
Reißende Thiere dem Raub; froh feiert die Erde der Gottheit
Heimkehr, welche ſie längſt mit dem goldenen Alter verloren.
Als, von Keinem geſehn, zu der Ligurer Mauern ſie hinfuhr
Und auf ſchwebendem Fuß zu den keuſchen Penaten hereintrat,
Findet in Sand ſie ihn einzeichnen die himmliſchen Bahnen,
Welche das heilige Memphis zuerſt nachſinnend beſchrieben:
Was die Bewegung des Himmels bewirkt, wie ſicher der Sterne
Irrgang, welches Geſetz für Nacht und Sonnenverfinſterung
Wechſelnde Zeiten beſtimmt, wo Phöbe's Licht in gewiſſer
Linie dunkel erſtirbt, von des Bruders Blicke verlaſſen.
Da nun fern er ſchaute der Jungfrau leuchtendes Antlitz
Und als Göttin erkannte, der Freundin Mienen verehrend,
Stand er auf und verwiſcht' im Sand die geſchriebenen Zeichen.
Aber die Göttin begann: „O Mallius! jegliche Tugend
„Wahrt dein Herz; ich erkenne darin der gerechteren Vorzeit
„Spuren und Sitten im edelen Glanz von beſſrem Metalle!
„Lange genug nun haſt du geforſcht! mir raubten die Muſen
„Zu viel Jahre von dir! längſt fordert zurück das Geſetz dich!
„Schreite heran und weihe dich wiederum unſerm Berufe!
„Laß dir nicht an dem Ruhm vergangenen Lebens genügen!
„Wo ſind irgend der Sorge, das Menſchengeſchlecht zu verbeſſern,
„Grenzen geſetzt? Nicht findet die Weisheit Schranken des Wirkens.
„Freilich gelingt gar Vielen, den Amtsſitz hier zu erringen;

---

120. Scheeren des Krebſes und Scorpions, Sternbild.

123. Das goldene Alter unter Saturn's Weltregierung; Penaten, Hausgötter, hier Haus.

127. Memphis, Stadt in Aegypten, wo Sternkunde und Meßkunſt blühte.

130. Phöbe, Luna, die Mondgöttin, Schweſter des Sonnengottes, Phöbus Apollo.

„Doch nur Würdige kehren zurück; auf ältere Thaten
„Denket die Wiederbewerbung mit Stolz. Was früher das Glück gab,
„Gibt dann wieder Verdienst. Dünkt dir so eifrigen Strebens
„Würdig, am dunkelen Grunde der Welt nachgrübelnd zu haften?
„Wahrlich, es hat wohl höhere Macht dein Plato der Heimath
„Durch Ideale verliehn, als der nach göttlichem Willen
„Persien's Flotten im Meere begrub, zu Schiff die Gemeinde
„Wegfuhr und von Athen nur Mauern dem medischen Brand ließ?
„Sparta's Weibern sogar vermochte der kluge Lycurg einst
„Kraft zu verleihn. Dem Geschlecht obsiegte der Ernst der Gesetze;
„Da er Bürgern verbot, sich feig auf Wälle zu stützen,
„Stellt' er sicherer nackt Lacedämon Feinden entgegen.
„Doch Pythagoras hat durch Mahnung und Jahre des Schweigens
„Nie bei Oebalus' Enkeln die schmählichen Lüste bezwungen.
„Wer auch mag dieß ehrende Amt bei solchem Gebieter
„Jetzt verschmähn? Wann wird dem Verdienst wohl höh're Belohnung
„Freistehn? Wer ist also bethört, der Stilicho's Kräften
„Ungern seine gesellt? Wann wurde geboren ein Mann je,
„Gleich vertraut mit Rath und Krieg? Jetzt würde dem König
„Brutus gehorchen mit Lust, Fabricius solchem Palaste
„Huldigen, Cato sogar wetteifern, diesem zu dienen!
„Siehst du nicht, wie jetzt unselige Schwerter die Gnade,
„Unsere Schwester, zerbricht, wie Menschenliebe herantritt,
„Friedlich die Brüder umfahnd, wie Arglist ihre zerstörten
„Waffen beklagt, und im blutigen Haar ersterbende Hydern
„Dort mit eitelem Gifte der Furien Fesseln belecken?

---

149. Plato's (420—348 v. Chr.) Verfassungs- und Gesetzesentwürfe konnten nirgends ausgeführt werden; der, Themistocles, ließ nach dem Orakel, das den Athenern Vertheidigung mit hölzernen Mauern empfahl, Schiffe bauen und schlug die Flotte des Perser- (und Meder-) Königs Xerxes bei Salamis 480 v. Chr.

153. Lycurg ließ in dem unbefestigten (nackten) Lacedämon (oder Sparta) auch die Weiber an Leibesübungen erstarken.

157. Oebalus, ein alter König Lacedämon's, von dessen Nachkommen Tarent in Süditalien, bekannt durch Ueppigkeit, gegründet wurde.

164. Brutus VIII. 401; Fabricius VIII. 414.; Cato VIII. 411.

169. Die Furien (Geister der Sünde und Strafe, haben statt Haare Schlangen (Hydern).

„Frieden und Treue verbinden sich froh. Wir alle verlassen
„Wieder den Himmel und ziehen umher durch friedliche Städte.
„Komm, Theodorus, mit uns!“ Doch ihr antwortete Jener
Also: „Göttin, befiehlst du mir, vom Lande zu kehren,
„Das so lang ich gebaut, und rufst nach deinem Gebiete
„Mich im bäurischen Rost? War nicht mein einziges Streben
„Jahre hindurch, mit dem Pflug hartschollige Brachen zu lockern,
„Je nach Bodengehalt zum Walde Gestein zu bestimmen,
„Oder Gelände zu Oelbaumzucht, dann wieder zu Kornfrucht
„Anderes, oder an Hügeln ergiebige Reben zu ziehen?
„Ich Veteran soll wieder zu schmetternden Hörnern mich wenden,
„Und im Alter, entwöhnt, mit der Fluth als Steuerer ringen?
„Auch mein Ruhm, den lang ich erwarb, an sicherem Orte
„Sorglich barg, soll wieder des Zufalls Wechseln verfallen?
„Auch der Gewohnheit Kraft, die mächtiger als die Natur ist,
„Kenn' ich und weiß, wie viel unthätige Künste verlieren.
„Denn das Gespann hört nicht auf Schläge des lässigen Lenkers.
„Ruht zu lange der Bogen, erkennt ihn selber die Hand nicht.
„Doch ich gestehe das Unrecht ein, der Gerechtigkeit Etwas
„Nicht zu gewähren. Zuerst hast du aus Höhlen im Walde
„Menschen gelockt und die Welt aus schmutzigem Leben geläutert.
„Daß ein Gesetz wir ehren und thierischen Trieben entsagen,
„Ist dein Werk. Wer dich mit lauteren Sinnen begriffen,
„Stürmt in die Flammen hinein furchtlos, durchschneidet im Winter
„Eisige Fluth und schlägt auch wehrlos feindliche Schaaren,
„Trägt wie frisch vom Regen gelabt, Aethiopien's Schwüle,
„Wandert, gelind vom Frühling umhaucht, durch Scythische Wildniß!“
Sprach's und nahm aus göttlicher Hand vier glänzende Zügel,
Die zur Deichsel des Staats, der gewaltigen, locker entwallten.
Tiber und Po und der blühende Kranz Italischer Städte
Sind an den ersten geschirrt; mit Lybien folgen dem zweiten
Punier; nach Illyrien's Kreis ist der dritte gewendet.
Endlich die Inseln gesammt, Sardoa, Sicilien, Cyrnos,

---

169. Aethiopien, das innere Afrika; Scythien, der Norden Europas und Asiens; Punier, Carthager.

203. Sardoa, Sardien; Cyrnos, Corsica.

Alle die Küsten, umbraust von Tuscischen, Jonischen Wogen,
Werden vom vierten gelenkt. Doch weder der mächtige Umfang,
Noch das Gewicht erschütterte dich! Nein, wie des Olympus
Riesiges Haupt hoch über Gewölk und Sterne hinaus ragt,
Ewig heiter erglänzt, von keinem Gewitter erreicht wird,
Immer dem Regen erhaben entrückt, tief unten zu Füßen
Rauschende Güsse vernimmt und krachende Donner verspottet:
Also hebt voll Ruhe der Geist aus allen Geschäften
Frei sich empor und immer sich gleich; nie nöthiget Haß ihn,
Nimmer beräth ihn Gunst, vom Weg des Gerechten zu weichen.
Denn wer rühmt, daß Gold du verschmähst und das Herz von Gewinnsucht
Rein dir hältst? Damit wohl mögen sich Andere schmücken!
Doch dir ziemt kein Lob, das nur Anklagen zurückweist.
Göttliches Maß wahrt immer des Worts unbeugsame Haltung,
Gleichmuth wahrt dein heiterer Blick; nie reizt dir Erbittrung
Flammende Gluth und jagt in die tobenden Adern den Blutstrom;
Nimmer verräth sich Gewittersturm im wechselnden Antlitz;
Frei von Zorn verhängst du selbst auf Frevler die Buße,
Bändigst ruhig gefaßt Vergehn; mit knirschenden Zähnen
Schreckst du nie und rufst nach Geißeln nimmer mit Schreien.
Wer an Strafe sich labt, ist Wüthrich und scheint der Gesetze
Sühne für sich allein zu empfahn; ihm brennen von Galle
Leber und Herz; beim Schlagen erhitzt, verschwendet er Schläge
Reichlich, ohne zu wissen warum. Der gleichet den Göttern,
Den Vernunft, nicht Rache bewegt, der nach der Verbrechen
Schwere mit Maß zu bestrafen vermag. Laß Andere eitel
Blutigen Dolchs sich berühmen, mit Wildheit Schrecken erzielen,
Hab und Gut von Menschen, den Staatsschatz füllend, versteigern!
Ruhig wallet der Nil; doch mehr als sämmtliche Flüsse,
Bringt er Nutzen und gibt nie brausend seine Gewalt kund;
Heftiger strömt im reißenden Lauf die gewaltige Donau
Einsamen Ufern entlang. Wie jener entsendet der Ganges
Wild ins Meer der gesegneten Fluth unendliche Fülle.
Mag auch wild aufbrausen der Bach, nachgiebigen Brücken
Drohen und Wälder mit sich fortrollen in schäumenden Strudeln:

204. Tuscien, Etrurien (Toscana).

Größeren ziemt im Frieden zu ziehn; mehr wirket in Ruhe,
Als im Sturme die Kraft, und stärker erzwingt sich Gehorsam
Ruhig gebietender Ernst. Unbilliger Bitte versagst du,
Hart wie Eisen Gehör; dann wiederum spendest du willig,
War das Erflehte gerecht; sonst immer der Würde Begleiter,
Wagt einschmeichelnd das Herz dir Hochmuth nicht zu berücken.
Schlicht bleibt immer die Stirn; du zeigst nicht deine Verdienste,
Deiner Erhebung bewußt; vielmehr voll sittlicher Strenge
Leuchtet in dir, von Prunksucht frei, anmuthige Würde.
Wo in Empörung sich wild wahnsinnig der Pöbel erhoben,
Warf dein Blick schon seine Gewalt. Wo beugten in Achtung
Vor dem Vermittler sich nicht Barbaren der fremdesten Sitten?
Lockt nicht Jeden der Honigschmelz der gebildeten Rede
Durstend hinweg von Lied und schmeichelnder Lyra des Orpheus?
Wie du uns dich selber gezeigt in der Schrift „von des Weltalls
Urgrund“ oder „der Theilung des Geistes im Einzelen“, so auch
Sehn wir dich, und die Zeile bekennt den verwandten Charakter.
Aber des Herrschers Gericht verschob auch nicht die Belohnung
Deines Bemühn's, nein, bot das Gewand, das Hof und Senat theilt,
Welches die Ersten des Reichs mit dem Herrn als Helfer verbindet,
Das viermal Ihn selber geschmückt, am Schlusse des Jahres
Und verließ den curulischen Thron, dich folgen zu lassen.
Wachst nun, Tugenden, auf! nun blühe, von Geistern befruchtet,
Glückliche Zeit! frei stehet die Bahn; und sichere Gunst winkt
Jedem Verdienst; der gebührende Dank krönt tüchtige Arbeit!
Wissenschaften, erwacht, von Bestechung lange begraben!
Ohne Gewalt ist der Neid, weil mit dem erhabenen Eidam
Stilicho leitet die Welt. Hier bleibt in Ehren die Würde.
Latium's Fasten befleckt niemals ein verachteter Name.
Tapfere Männer empfah'n dies Amt, nur edele Väter
Führen es; nimmermehr darf Roma seiner sich schämen. —

---

252. Orpheus, der alte thracische Sänger.

259. Kaiser Honorius war 398 zum viertenmal Consul.

267. Latium, Rom und Umgegend; Fasten, die Staatskalender, in welchen die jährlichen Consuln eingetragen wurden; Väter, Senatoren und ehrbare Männer, im Gegensatze zu dem oströmischen Eunuchen Eutropius.

Eilig entflog das Gerücht mit Hoffnung erfüllender Botschaft;
Fröhlich rauschten Aoniens Höhn beim Namen des Consul;
Helicon sang da Lieder der Lust; da floß Aganippe
Reichlicher; blumenbekränzt frohlockten die Bäche der Dichtkunst.
Aber Urania, Rosen im Haar, nach deren Belehrung
Mallius oft mit dem Griffel die feurigen Kreise beschrieben,
Redete so zu den Schwestern: „O sollen wir Musen
„Fern uns halten dem Tage der Lust? nicht unseres Consul
„Wohnung, nicht sein Haus, uns stets so theuer, besuchen?
„Helicon war uns minder vertraut! Wir wollen den Sessel,
„Wir ihm auch vortragen die Thaten! Sammelt die reichsten
„Wunder dem Volk! In Theatern verherrlicht würdig den Namen!
„Erato, eile hinweg zu des fluthenden Jupiter Hofe
„Tief im Meer und erbitte geflügelte Vierergespanne,
„Welchen die Palme des Siegs Arion nimmer entrisse!
„Schmücket die Bahn mit Rossen, den edelsten, mögen am Bätis
„Jetzt noch stolz aufwiehernd sie stürmen, im schimmernden Tagus
„Löschen den Durst und die Mähnen mit goldenen Tropfen besprengen!
„Vom Akciden erfleh, Calliope, triefende Ringer!
„Lade die Sieger gesammt, die jemals Kränze Palämon's
„Ernteten! lade sie Alle, des Eilchen Donnerer's Jugend!
„Auf des Taygetus Höhn, im waldigen Mänalus stehe,
„Clio, du um Trivia's Gunst! dein Bitten erhörend,
„Fördere Leto's Tochter die Pracht im Amphitheater,
„Wähle die Muthigen selbst, mit Kunst um der Bestien Nacken
„Fesseln zu ziehn und Speere mit sicherem Schwunge zu werfen,
„Führ' auch selbst im Banden der Thierwelt grausliche Wunder

271. Aonien, Böotien; daselbst das Helicongebirge mit der Quelle Aganippe.
274. Urania, Erato, Calliope, Clio, Musen.
282. Der fluthende Jupiter, Neptun, der höchste Meergott, Schöpfer des schnellen Rosses, namentlich des Arion (VIII. 563); Bätis, Guadalquivir und Tagus, Tajo, goldhaltige Flüsse Spaniens.
288. Akeides, Herculis, Schutzgott der (triefenden, gesalbten) Athleten (Ringer); dem Meergotte Palämon waren die isthmischen Spiele (auf der Landenge von Corinth), die Spiele zu Olympia in Elis (auf Morea) dem Jupiter geweiht.
291. Taygetus in Laconica; Mänalus in Arcadien; Trivia (Diana), Jagdgöttin, Tochter Leto's (Latona's).

„Aus dem Versteck und hemme den Blutdurst ihres Geschosses!
„Da mag hoch an den Sternen Lycaon's Helice staunen
„Ueber der Bären Gewicht und den Wehschrei dieser Colosse!
„Schaudernd erblasse das Volk beim Fall durchstochener Löwen,
„Wie sie Rhea mit Lust vor ihren Mygdonischen Wagen
„Schirren, und stolz mit dem Arm sie Hercules bändigen möchte!
„Trotzig laßt in die Wunden sich stürzen des blitzenden Pardels
„Bastardjungen, erzeugt durch blinde Begattung der Löwin,
„Welcher den edleren Leib ihr grünlicher Buhle geschändet;
„Wohl an den Vater erinnern die Flecken, die Kraft an die Mutter.
„Was Gätulien's heißes Gebiet von Bestien aufnährt,
„Was im Eis auf Alpen sich birgt, was Gallien's Wälder
„Wild durchtobt, das falle gesammt! Reich wälze das Blut sich
„Durch die Arena! das Spiel entvölkere ganze Gebirge!
„Aber vermißt sei auch kein Reiz von sanfteren Spielen!
„Helles Gelächter errege mit drolligen Späßen ein Witzbold;
„Dort red' Einer mit Händen und Blick; der blase die Flöte,
„Der da schlag' an die Laute den Stab; hier trete der Soccus,
„Dort der erhab'ne Cothurn im Festschritt über die Bühne!
„Mächtig brause die Orgel vom Eindruck leiser Betastung,
„Der unzählige Stimmen beherrscht im ehernen Röhricht,
„Donner dem spielenden Finger erweckt und innen das Wasser
„Zu der Bewegung des Hebelgestängs und den Tönen heranzieht.
„Andere schwingen sich leicht, wie Vögel, umher in die Lüfte,
„Fügen den Leib in raschem Verband und bauen einander
„Auf zum Thurm, wo, wie ein Geschoß fortsausend, ein Knabe
„Oben erscheint, und, am Fuße befestigt oder am Schenkel,
„Sicher den schwankenden Raum zum Tritt in elastischem Schwung trifft!
„Frei vom Gegengewicht versenke sich leicht das Gerüste!
„Wie im Tanz umdrehe der Spielraum sprühende Funken

---

298. Helice und Lycaon's Sterne, im Sternbilde des großen Bären, wohin Callisto, Tochter Lycaon's versetzt wurde (Ovid. Met. II. 401).

301. Rhea (Cybele), die große Göttermutter, vorzüglich in Mygdonien oder Phrygien, Landschaft in Kleinasien, verehrt.

397. Gätulien, das südliche Mauretanien im Nordwesten Afrika's.

314. Die Schauspieler trugen in Comödien den Soccus (Pantoffeln), in Tragödien den Cothurn (Schuhe mit hohem Absatz).

„Hoch umher, und das Feuer, die buntesten Kreise beschreibend,
„Schweife gefahrlos über das Holz! Mit dem Schimmer der Flammen
„Spiele das bunte Gebälk, und der Thurm vertraue dem Brande,
„Der unschädlich darin umgaukelt, ohne zu rasten!
„Plötzlich entsteig' ein See, muthwillig begegnen sich Kähne,
„Schäumend erblinke die Fluth, die singende Ruderer schlagen!
„Froh durchschreite das Volk als Consul dieser geehrte
„Meister des Worts, ja schreite zur Nachwelt, doppeltem Wirken
„Fest vertrau'nd, in Büchern und Roma's Fasten verewigt!
„Er vermache dem Sohn sein Vorbild, dieser dem Enkel!
„Niemals fehle dem Amt, das er sich errungen, ein Erbe!
„Immer im Purpur folge das Haus und lief're die Beile
„Nach einander sich aus! Kraft fester Bestimmung des Schicksals
„Werde des Mallius Stamm nach Consuln ewig gerechnet!"

Berichtigung. Der Raum gestattet dem Uebersetzer, hier Schreibfehler zu berichtigen, welche Mythologen, Etymologen und Grammatiker verletzen könnten, indem dadurch (wie im Index zu Gesner's Claudian, Leipzig 1759, unter Thetys) zwei Meergöttinnen, Tethys (Thetyos, Τηθύς, Τηθύος), die Gemahlin des Oceanus, und ihre Enkelin Thetis (Thetidis, Θέτις, Θέτιδος), die Tochter des Nereus und der Doris, Gemahlin des Thessalier's Peleus und Mutter des Achilles, vermischt werden. Claudian spricht von Tethys in I. 34, III. 133, V. 148 (VII. 58), VIII. 597, XVII. 50, XVIII. 392, XXII. 252, XXVI. 335, XXXV. 46, XXXVI. 320, XLIV. 16, dagegen von Thetis in IX. 22 (vgl. IX. 1. Anm.), X. 175, XI. 7, XXXVII. 117.

XVIII. Gegen Eutropius, Consul im Jahr 399. Gesang I.

Nach dem Sturze Rufin's (396) — siehe oben Seite 11 — gewann der Eunuche Eutropius den höchsten Einfluß bei dem schwachen oströmischen Kaiser Arcadius. 399 wurde er mit den hohen Titeln Consul und Patricius geehrt, in demselben Jahr aber auch in das Exil nach Cypern geschickt, wie Claudian andeutet, durch den Einfluß von Frauen am Hofe. Claudian schildert in XVIII. XIX. und XX. mit den grellsten Farben Leben und Charakter dieses Günstlings, zugleich die Verderbtheit und das Elend des oströmischen Reichs, namentlich die klägliche Bekämpfung des Tärgibil (Tribigild), des Häuptlings eines nach Kleinasien verpflanzten ostgothischen Stamms.

Staunt nicht mehr, wenn Mütter in Angst Halbthiere gebären,
Wenn inmitten der Stadt Euch Nachts das Geheul von Wölfen
Aufweckt, oder der Hirt von redenden Heerden erschreckt wird!
Schmettert Steine das Wettergewölk, und glühet der Himmel
Drohend im Regenerguß blutroth, vertauschen die Brunnen
Wasser mit Blut, und kreuzen am Firmamente sich Monde
Oder sich Sonnen gepaart: hört auf, ihr Menschen, zu staunen!
Jegliches Wunder entweicht vor einem verschnittenen Consul!
Schmach für Himmel und Erde! Im Purpur ziehet die Bettel
Prunkend von Stadt zu Stadt, gibt weibischen Namen dem Jahre.
Oeffnet, ihr Priester, das Zauberbuch der Sibylle von Cumä!
Frage die Flammen des Blitzes um Rath, Etrurische Weisheit!
Seher, erforschet den Fluch im innersten Herzen des Opfers!
Was wird neu von den Göttern verkündigt? Aendert der Nilstrom

10. Der weibische (Eunuch) Eutrop gab als Consul dem Jahre den Namen (I., 10).

11. Die wiederholt restaurirten Bücher der Sibylle von Cumä wurden in schwierigen Zeiten zu Rath gezogen.

12. Die Etrurischen (Tuscischen) Seher achteten vorzüglich auf Blitze und Eingeweide der Opferthiere.

Etwa den Lauf und wendet in Angſt von unſerem Welttheil
Jetzt ſich hinweg zum indiſchen Meer? Durchbricht den Niphates
Wieder ein Schwarm Barbaren, das Oſtreich wild zu verheeren?
Oder bedroht uns Peſt mit Tod? weh! würde der Landmann
Nicht mit Ernte belohnt? welch Opfer verſöhnte die Rache
Völlig? weſſen Genick ſoll büßen an grauſem Altare?
Reinigt das Beil vom Makel des Conſul! Ihn, den Verruchten,
Weihet dem Fluch! für jedes Geſchick, das ſo ſich verkündet,
Zahl' Eutrop mit dem Halſe die Schuld! So wendeſt du Alles,
Zeigſt du ſo, Fortuna, die Macht? wie grauſame Härte
Uebt dein Spiel! wie trunken verlachſt du menſchliches Leiden!
Wenn mit der Schmach von Sklaven den Amtsſtuhl du zu beflecken
Dachteſt: führe den Zug ein Ketten-entbundener Conſul,
Breche die Arbeitszelle der Knecht und nehme die Toga!
Doch ſei Mann, wen immer du gibſt! Auch unter den Sclaven
Zeigen ſich Stufen von Rang und Ruf; denn minderer Makel
Klebt am Looſe des Knechts, der Einem Gebieter gedient hat!
Wenn du die Wellen des Meers, wenn Libyens Sand du gemeſſen,
Magſt du zählen die Herrn Eutrop's! wie ward er in Dienſten,
Wie auf Liſten getauſcht, wie ſchön ſein Name gewendet!
Wie ſtand oft vor Aerzten er nackt, die Käufer befragten,
Ob nicht etwa geheim nachtheilige Leiden er berge.
Alle bereuten den Kaufpreis bald; ſo lang zu verkaufen,
War auch wieder er feil; als Ekel zuletzt das Gerippe
Immer erweckt' und ganz voll grauſiger Runzeln verſchrumpfte,
Stieß um die Wette man ihn umſonſt von Thüre zu Thüre,
Eilte, das böſe Geſchenk Unkundigen aufzuerlegen!
Alſo zwängte den Hals beim ewigen Wechſel die alte
Knechtſchaft ein, nur immer erneut; ſie endete niemals,
Sondern begann nur oft. Er war ſeit früheſter Wiege
Blutiger Marter geweiht; von der Bruſt ſchon reißt und ergreift ihn
Schändung; Strafen empfah'n ihn ſchon vom Leibe der Mutter!
Meiſter der Kunſt, zu entmannen den Mann mit ſicherem Meſſer,

---

34. Liſten, Sclavenverzeichniſſe; ſchön gewendet, Anſpielung auf den Namen Eutrop; die Eigenthümer gaben ihren Sclaven oft andere Namen.

Fliegt ein Armenier her, ihm durch verruchte Verſtümmlung
Höheren Preis zu verleihn und tilgt aus beiden Gefäßen
Völlig des Leibes befruchtende Gluth. Ein Schnitt — und für immer
War ihm Wonne des Gatten geraubt und Würde des Vaters!
Zögernd verließ ſein Lager der Tod. Zur Spitze des Hirnes
Zog ſich lähmender Froſt durch ſeine zerſchnittenen Nerven.
Soll ich preiſen die Hand, die unſerem Feinde die Kraft nahm?
Oder beklag' ich ſie als Grund von unſerm Verderben?
Beſſer, er wäre geblieben ein Mann! ihn trug die Verſtümmlung
Auf zum Glück; noch wär' er Sclav' bei völligem Leibe!
Seitdem fährt er im Handel umher an Aſſyrien's Ufern,
Folgt als Waare den Galatern lang zu den dortigen Märkten,
Wechſelt die Häuſer im bunteſten Tauſch! wer prägte die Namen
Alle ſich ein! Der bekannteſte war Ptolemäus, ein Hauptmann,
Der als Liebchen ihn lang mißbraucht und, endlich gelangweilt,
Arinthäus verſchenkt, — nicht mehr des Beſitzes gewürdigt,
Noch nicht reif zu Verkauf! Als ſo verſchmähet er wegging,
O wie ſeufzt', wie ſchlug er die Bruſt voll Gram um die Scheidung!
„So warſt du, Ptolemäus, treu? ſo lohnſt du die Jugend,
„Die ich dir im Schooße verzehrt, und das trauliche Lager?
„So mir alle die Stunden, im Stall ſüßſchlummernd genoſſen?
„Freiheit, ach! die verheißene flieht! du meideſt verwittwet
„Jetzt Eutrop? vergeſſen, verſenkt ſind alle die Nächte?
„Grauſamer Mann! weh! trauriges Schickſal unſers Geſchlechtes!
„Altert ein Weib, wohl ihr! ſie wahrt durch Kinder die Ehe!
„Für der Gemahlin Reiz entſchädigt Achtung die Mutter!
„Uns bleibt Artemis fern! kein Kind wird unſere Stütze!
„Liebe verweht mit der Schönheit Duft! verwelket der Wangen
„Anmuth, bietet ein Mittel ſich uns zum Schutze des Rückens?
„Ach, wie kann ich gefallen, ein Greis?" — So ſprach er und wandte
Sich zu des Kupplers feinem Gewerb. Ein ſtrebender Künſtler,
Raſtlos, immer zu Dienſten bereit, unerſchöpflich in Liſten
Zum Verderben der Zucht! Kein Wächter bewachte das Ehbett
Treu vor ihm; kein Riegel und Schloß verwahrte den Zugang.

---

59. Galater, in Kleinaſien, trieben ſtarken Sclavenhandel.

74. Artemis (Diana, Luna), Mond-, Jagd- und Geburtsgöttin.

Er entlockte gewiß aus ehernen Thurmes Verließe
Danae selbst; treu malt er des Herrn verliebtes Geseufze,
Bietet den Sprödden Geduld, Habsüchtigen Gold zu Verführung;
Lüsterne fängt sein Witz. Wie Er, tupft Keiner im Gehen
Sanft einschmeichelnd der Dienerin Arm, zieht ihre Gewänder
Leise zurück und flüstert geheim ihr schändlichen Auftrag,
Oder erspäht ein Liebesversteck und meidet mit Vorsicht
Nach entdecktem Vergehen die Wuth des betrogenen Gatten.
Gleiches erfuhr in Corinth auch Lais. Glühend Verliebte
Brachten ihr sonst zwei Meere mit Gold; abfiel von den grauen
Haaren der Kranz; leichtsinniges Volk und nächtliches Schwärmen
Schwindet hinweg; nur selten vernimmt noch Klopfen die Thüre;
Bang, sich selbst zu verdammen, entweicht vorm Spiegel das Alter.
Doch sie bleibt und erzieht als Kupplerin andre Gehülfen,
Streicht noch lang um das liebe Bordell im spätesten Alter
Sorglich umher; was Jugend vergeudete, hält die Gewohnheit.
Daher stammte der Ruhm Eutrop's. Wenn sonst dem Verschnitt'nen
Ein Verdienst doch bleibt, Ehbetten in Zucht zu erhalten,
Förderte Ihn nur Schändung der Eh'n. Doch blieben dem Rücken
Niemals Schläge gespart, so oft die getäuschte Begierde
Hitzigen Zorn im Herren entfacht; da fleht er vergebens,
Rühmt, was schon Jahrzehente durch Er Alles geleistet;
Nichts! als Mitgift muß mit dem Eidam, muß mit der Braut er
Fort als Zofe; der künft'ge Minister und Consul im Ostreich
Kämmte der Frau tagtäglich das Haar und schleppte das Wasser
Häufig nackt im Silbergefäß zum badenden Pflegkind;
Streckt es darauf sich aus, erschöpft von glühender Hitze,
Fächelt die Excellenz mit rosigem Pfauengefieder!
Nun war schlaff vor Alter die Haut, voll Furchen die Wange,

---

82. Danae wurde von ihrem Vater Acrisius, König von Argos, in Folge eines Orakels, nach welchem ihr Sohn ihn tödten würde, in ein festes Gemach (Thurm) eingeschlossen, in welchem Jupiter — als goldener Regen — mit ihr den Perseus erzeugte.

90. Lais, eine berühmte Hetäre zur Zeit des peloponnesischen Kriegs, in Corinth, das zwischen zwei Meerbusen liegt, dem Corinthischen (gegen das adriatische Meer) und dem Saronischen (gegen das ägäische Meer).

109. Excellenz; im Original steht Patricius, wie Vater des Fürsten, hoher Titel seit Constantin dem Großen.

Arg durch Runzeln entſtellt das Geſicht, wie trockene Trauben;
Weniger tief einſchneidet der Pflug in Stoppel-Gefilde;
Weniger kraus ſind Segel im Wind. Abſcheuliche Räude
Weidete ihm zum Jammern das Haupt. Da ragte vereinſamt
Zwiſchen den Lücken das Haar, wie Korn auf durſtigen Feldern,
Das durchſichtig gereift verkümmerte Halme hervorſtreckt,
Auch wie Flaum am Leibe des Schwälbchens, welches im Winter
Traurig erſtarrt von Reif hinſtirbt in der Höhlung des Baumes.
Freilich, um ärger dereinſt zu ſteigern die Schande des Purpurs,
Zeichnete alſo die Stirn; ſo ſchmählich entſtellte das Antlitz
Ihm Fortuna's frevelnder Hohn! Mit nackenden Knochen
Weckte das blaſſe Geſpenſt nur Abſcheu ſeinen Gebietern;
Farblos, nur ein Gerippe erſchreckt er jeden Begegner,
Bringt Entſetzen dem Kindergemach und Ekel der Tafel,
Schande den Dienern geſammt, Luſtwandelnden böſe Verheißung!
Hohl war völlig der Klotz, kein Nutzen von ihm zu beziehen;
Polſter im Zimmer zu legen und Holz zum Heerde zu ſpalten,
Weigert der Arm; Untreue verſagt ihm, ſicher zu wahren
Kleider, Geheimniſſe, Gold! Wer vollends wollte dem Kuppler
Anvertrauen das Bett? So ward aus jeglicher Wohnung
Endlich der Unglücksſchatten gedrängt, wie ekele Leichen.
Freiheit gab die Verachtung ihm jetzt. So feſſelt der Hirte
Seinen mit Milch erzogenen Hund und atzt den Gefang'nen,
Nur ſo lang er die Heerde zu ſchirmen und wachſam mit Bellen
Gierige Wölfe zu ſcheuchen vermag; doch wenn er ermattet,
Wenn er entſtellt von Grind zerriſſene Ohren herabhängt,
Nimmt vom Hals ihm jener das Band und rettet die Kette.
Aeußerſte Schmach bringt aber Gewinn auch! Nirgend geduldet,
Stand für jedem Betrug ihm offen der weiteſte Spielraum,
Offen der Weg zum höchſten Geſchick. O Herr des Olympus,
Wer du ſeiſt, ſo arge Verhöhnung der Erdenbewohner,
Iſt ſie erlaubt? Ein Menſch, verſchmäht für Sclavengeſchäfte,
Kommt zur Herrſchergewalt! ein Menſch, von welchem Bedienung
Kein Privathaus mag, darf ſtolz am Hofe gebieten?
Gleich, als man dem Palaſt einſchleppte die wölfiſche Bettel,
Hat nicht Jeder geſeufzt, nicht trauernd Jeder die ewig
Käufliche Leiche geſehn, die heiligen Aemtern ſich einſchlich?

Alle Bedienten am Hofe sogar, sie schämten sich murrend
Solches Genossen im Dienst; sie schätzten die eigene Knechtschaft
Höher im Rang und weigerten stolz mit jenem Gemeinschaft.
Sehet, in Latium's Consulreih'n wird Einer geschoben,
Dessen sich jeder Verschnittene schämt! Doch war er im Anfang
Ohne Beachtung versteckt als Letzter der dunkelen Rotte.
Abundantius zog ihn erst, zum Schaden des Ostreichs,
Wie zum eigenen selbst, wahnsinnig hervor; von dem tiefsten
Kellergemach entstiegen, erklomm er die höchste der Würden.
Doch zum Heile der Welt muß immer die würdigen Früchte
Schändlichen Raths selbst ernten zuerst, der diesen gegeben.
So als Jahre hindurch versiegte der Nil, und ein Seher
Mahnte, des Donnerers Zorn mit dem Blut von Fremden zu sühnen,
Mußt' er selber zuerst den Altar des Busiris benetzen
Und nach eigenem Spruche dem grausamen Opfer verfallen;
So auch mußte der Bildner des Stiers und Erfinder von Foltern,
Der unseliges Erz für neue Verletzung geschmiedet,
Auf des Sicilischen Herrschers Befehl, die Erfindung zuerst selbst
Fühlen und selbst erst lehren dem eigenen Stiere zu brüllen.
Auch Eutrop hat Keinen beraubt vor Jenem der Schätze,
Der zum Glück ihn selber erhob, und Keinen verstieß er
In das Exil vor ihm. In Bestrafung des eigenen Gönners
War es allein, wo recht er that! — Von Jahren belastet,
Schaute der Halbmann hoch aus schwindelnden Spitze des Staates,
Wohin Hoffnungen nie, noch Träume zu leiten vermochten,
Auf die Gesetze zu Füßen herab und der Adligen Nacken
Tief im Staub; Er kannte die Macht, die ihm das Geschick gab.
Er, der früher sich kaum Freiheit zu erringen begehrte,
Kennt schon lange die Herrn nicht mehr; und die knechtische Seele
Bläht hochmüthig sich auf; das Gefängniß füllen mit Elend

---

154. Abundantius war 393 Consul.

159. Der Cyprische Wahrsager Phrasius empfahl dem Aegyptischen König Busiris, nach 9jähriger Mißernte, jährlich zur Versöhnung Jupiters (als Nilschwellenden Regengotts) einen Fremden zu schlachten. Hercules tödtete später den Busiris.

162. Phalaris, Tyrann von Agrigent auf Sicilien, ließ den Bildner des glühenden Stiers, Perillus, zuerst darin brüllen und sterben.

Adlige an; Aethiopiens Gau'n und Meroe seufzen
Voll Verbannter; Gestöhn durchzittert die glühende Zone,
Und der erlauchteste Mord entweiht Marmarica's Ammon.
Grimmer ist Nichts, als wie ein Verachteter, welcher emporsteigt,
Alles zerreißt, von Allem erschreckt, er; Jeglichem zeigt er
Seine Gewalt mit Wuth. Nie weckt mehr Grauen ein Raubthier,
Als wenn rasend ein Sclav auf Freie von hinten herantobt.
Denn Er kennt das Gestöhn, weiß nichts von Schonung in Strafen,
Die Er litt; Er schlägt voll Haß, der Gebieter gedenkend.
Auch wird kein Eunuch jemals von Liebe gerührt sein,
Noch von Sorge für Weib und Kind; denn Jeder ist milde
Gleichen gesinnt, und Leidensgemeinschaft bindet die Herzen.
Er ist auch Eunuchen erboßt; nur heftiger glüht er
Stets nach Gold; dieß einzig erfreut die entmannte Begierde!
Was hat hier Verschneidung gefrommt? durch keine Gewalt wird
Blutiger Geiz castrirt! Nach Uebung in kleinerem Diebstahl
Erst am Hausproviant, an Kisten mit rostigen Riegeln,
Die er behutsam gesprengt, vergreift sich jetzt an dem Erdkreis,
Reicher zu rauben, die Hand. Vom Tigris bis zu dem Hämus
Bietet das ganze Gebiet zur Pacht um feste Bezahlung
Der Erzschach'rer des Reichs, der würdige Krämer in Würden.
Da gibt Einer die Villa für Asien; Syrien kauft sich
Jener mit seiner Gemahlin Schmuck; den reuet das Stammhaus,
Das er für Bithynien bot. Im offenen Vorsaal
Hängt sein Preiscourant, nach Völkern und Ländern geschieden.
So geht Lydien ab; so Pontus, Galatien so hoch!
Wenn du Lycien willst, nun zahl' an Tausenden so viel!
Phrygien? lege darauf! Zum Trost für eigenes Schicksal
Möcht' an Jedem den Makel er sehen, der Ewig verkaufte

---

178. Aethiopien, das innere Afrika; Meroe, Landschaft und Stadt am oberen Nil; Marmarica, Küstenland westlich Aegypten, darin die Oase Ammonium mit einem Jupitertempel.

196. Hämus, Balkangebirge, hier als westliche, wie Tigris, als östliche Grenze des oströmischen Reichs.

199. Asien, i. e. S. der westliche Theil von Kleinasien.

201. Bithynien, Lydien, Pontus, Galatien, Phrygien, Landschaften in Kleinasien.

Selber verkaufen die Welt. Oft wenn zwei Werber sich streiten,
Wägt er Beider Gewicht; von Einer zur anderen Schale
Schwankt die Provinz, bis tiefer der Spruch mit der schwereren abneigt.
Tragt, ihr Götter, die Schmach, daß so man Völker versteigert?
Daß gar der sie verkauft? wie darf dies Sclavengerippe
So viel Reiche besitzen und so viel Städte verschleudern?
Stürzte des mächtigen Crösus Thron vor Siegen des Cyrus,
Daß Pactolus und Hermus den Durst Verschnittener stillen?
Setzte zum Erben des Reichs dich, Rom, einst Attalus darum,
Ward Antiochus einst verdrängt zum Rande des Taurus,
Schlug Servilius tapfer die nimmer besiegten Isaurer,
Nahm Augustus den Nil und bändigte Creta Metellus,
Nur daß einst Eutrop als reichere Beute sie nehme?
Auch Cilicien kommt, Judäa, Sophene zu Markte,
Zeugen der römischen Kraft und der Siege des großen Pompejus.
Doch wem häufst du Berge von Gold? welch theueres Kind wird
Erbe der Schätze dereinst? werd' Ehmann, werde Gemahlin!
Nie wirst Vater du doch, nie Mutter! das Eisen verwehrt dir
Jenes, und dieß die Natur! Nimm Indien's Edelgesteine,
Nimm Arabien's duftendes Kraut, nimm Serer-Gespinnste:
Keiner entbehrt so viel, so schwer drückt Keinen das Elend,
Daß er Glieder und Glück mit dir, Eutropius, tauschte!
Selbstvergessen bereits und berauscht von Fülle des Reichthums,
Spielt er frech mit dem armen Gesetz und der Menschen Geschäften!

---

213. Crösus, König von Lydien, um 540 von dem Perserkönig Cyrus entthront; Pactolus und Hermus, Gold führende Flüsse Kleinasiens.

215. Attalus, König von Pergamus in Kleinasien, starb um 130 v. Chr.

216. Der Selencide Antiochus der Große, König von Syrien, wurde 190 v. Chr. von L. Corn. Scipio zur Räumung Kleinasiens gezwungen; Taurus, Bergkette im Süden Kleinasiens.

217. Servilius schlug 77 v. Chr. die seeräuberischen Cilicier an der Südküste von Kleinasien.

218. Aegypten (der Nil) wurde nach dem Untergange von Antonius und Cleopatra 31 v. Chr. römische Provinz.

219. Metellus unterjochte 69 v. Chr. Creta.

220. Sophene, Landschaft in Armenien, dessen König Tigranes von Pompejus dem Großen um 70 v. Chr. zu Abtretungen gezwungen wurde.

226. Serer, Chinesen, lieferten Seide.

Spricht ein Hämmling Recht, wen kann noch wundern der Conſul?
Wahrlich ein Wunder iſt all ſein Thun! Wo melden die Bücher
Je von Weibergericht? wo, wann hat irgend ein Land je
Eines Verſchnittenen Forum geſehn? Doch ſollte von Schande
Nichts in der Welt mehr frei, nein, jeglicher Frevel verſucht ſein!
Auch für Waffen bereitet er Schimpf und ſteigert das Staunen
Ewig; im Spiele bekämpft ſich die Narrheit ſelbſt um den Vorrang.
Heftig erröthete Mars; Enyo wandte ſich lachend
Ueber des Oſtreichs Schmach, wenn als Amazone die Alte
Glänzend mit Bogen und Pfeil zum Uebungslager hinauszog,
Oder geſchäftigen Laufs, um Frieden und Krieg zu ermitteln,
Häufig die Geten beſucht. Beim Anblick jubelt der Feind auf,
Der ſchon Mangel an Männern erkennt. Rings rauchen die Brände,
Schwach dünkt Mauer und Wall, rings ſtarren verwüſtete Felder.
Weit ins Meer ſieht Hoffnung hinaus. Cappadociſche Frauen
Werden dem Phaſis entführt; vom heimiſchen Stalle geriſſen,
Trinkt das erbeutete Vieh Eiswaſſer in Caucaſus-Bergen
Und vertauſcht mit Scythiſchem Wald Argäiſche Triften,
Syrien's Blüthe, ſie dient jenſeits Cimmeriſcher Sümpfe,
Tauriens ſicherem Wall; und, nicht mit Beute zufrieden,
Treibt noch Uebermuth Barbaren zum Mord der Gefang'nen.
Doch Eutrop, — wie kann ein Sclave ſich ſchämen, ein Weichling,
Oder in dieſem Geſicht noch heißes Erröthen ſich zeigen? —
Kehrt als Sieger zurück! Ihm folgen die Banner des Fußvolks,
Dann Schwadronen, Hero'n wie Er, verſchnittene Schaaren,
Wahrlich ein Heer, wohl würdig des helleſpontiſchen Wappens!
Zu ihm eilt der Client und herzet den wiedergeſchenkten
Retter des Reichs. Der bläht mühſam die verfallenen Wangen,
Wohlzufrieden mit ſich, und ſchnaubt nach Luft in Verſtellung.

---

228. Mars und Enyo (Bellona), Kriegsgottheiten; Amazonen, fabelhaftes Volk von kriegeriſchen Weibern am ſchwarzen Meer.

242. Geten, Weſtgothen; Cappadocien, Landſchaft im Innern Kleinaſiens, darin der Berg Argäus; Phaſis, Fluß in Colchis an der ſüdöſtlichen Küſte des ſchwarzen Meers; Tauris, die Halbinſel Krim (an Cimmeriſchen Sümpfen).

256. Priapus, Gott männlicher Zeugungskraft, vorzüglich in Lampſacus am Helleſpont (Dardanellen) verehrt.

Flecken von Staub in der wurmigen Haut, das Geſicht von der Sonne
Bleicher geſengt; dann lispelt er leis mit erbärmlicher Stimme,
Durch verruchteſte Lüſte geſchwächt, und ſchildert die Schlachten,
Schwört mit zitterndem Ton auch feierlich bei der Geliebten:
„Einheit fehle der Kraft, Zerſplitterung ſchade dem Reiche;
„Er ſei müde des Neids, Er weich' und wolle der Mißgunſt
„Sturm nicht länger beſtehn, Ihn möge begraben der Fluthſchaum!“
— Götter, erhört ſein Flehn! — Er wiſcht bei dieſem Geſchwätze
Läppiſch Thränen ſich ab und ſtößt nach einzelen Worten
Kläglich Seufzer hervor. So kommt ein Mütterchen weither,
Faſt verlechzt, von der Reiſe zur Schnur; kaum ſitzt ſie ermattet,
Fordert ſogleich ſie Wein. Was, Schandweib, gehen die Kriege
Dich auch an? was ſuchſt im blutigen Felde du Pallas?
Du magſt dich an den Künſten der andern Minerva verſuchen,
Du ſtatt Spieße die Spindeln drehn, du Muſter vergleichen,
Kennerin du antreiben zu Fleiß nachläſſige Mägde,
Oder die Rocken der Frau umwickeln mit ſchneeiger Wolle!
Willſt du Opfer begehn, dann feiere Cybele, Mars nicht!
Lerne die Wuth der Celäner im Tanz nach dröhnenden Pauken!
Trage die Cymbeln umher und treffe die Bruſt mit der Fichte!
Schneide den Reſt vom Glied dir ab mit Phrygiſchem Meſſer!
Laſſe die Waffen dem Mann! Was trennſt du beide Paläſte,
Oder verſuchſt zu Haß einträchtige Brüder zu hetzen?
Dir, Wahnwitziger, ziemt, in Erinnerung älterer Künſte,
Zarte Vermittelung mehr! Entroy, für ſolche Verdienſte
Heiſche das Purpurkleid, um Alles allein zu beflecken,
Heer, Tribunal und Jahr als Feldherr, Richter und Conſul!
Nichts iſt alſo verrucht, was nicht entſchwundene Vorzeit
Früher gebar, und die Schuld ſchon vor Jahrhunderten übte!
Oedipus ward mit der Mutter vermählt, mit der Tochter Thyeſtes,

---

272. Pallas, Minerva, Göttin des Kriegs und der Webekunſt.

277. Cybele, Göttermutter, wurde vorzüglich in Phrygien's alter Hauptſtadt Celänä in wilden Orgien verehrt; ihre Prieſter, Galli, waren Eunuchen.

289. Oedipus, Sohn des Labdaciden Laios, Königs von Theben, heirathete ſeine Mutter Jocaſte; der Pelopide Thyeſtes, Bruder des Königs von Mycene auf Morea Atreus (Vaters von Agamemnon) zeugte mit ſeiner Tochter Pelopea den Aegiſthens, den Mörder Agamemnon's.

Wie man ſingt. Jocaſte gebar dann Brüder dem Gatten,
Und Pelopea ſich ſelbſt. Um den Fall von Theben und Troja
Klagt in ergreifendem Ton des Erechthens traurige Bühne.
Cadmus wandelt zur Schlange ſich um, zum Vogel ſich Tereus;
Scylla beſtaunt ſich ſelbſt als Hund. Den baunt in den Baumſtamm,
Dieſen befiedert mit Flaum, den hüllt mit Schuppen die Fabel;
Jeuer entrauſcht als Fluß. Doch ward auf Erden ein Hämmling
Conſul, Richter und Feldherr nie! Was immer die Männer
Schmückt, wird durch Eunuchen entweiht! Man bildet Geſtalten,
Die Komödien-Spaß, Tragödien-Jammer beſiegen!
Welcher Genuß, ihn da zu ſchau'n, wie Er mit der Toga
Schwer die entkräfteten Glieder belud, mit Falten ſich mühte!
Nur abſcheulicher ging von Gold umhangen der Alte.
Alſo wandelt ein Affe, das Zerrbild menſchlicher Züge,
Welchen ein Knabe zum Scherz in köſtliche Serergewebe
Lachend gehüllt, nur nackt am Hintern und Rücken gelaſſen,
Hin zum frohen Gelag und wirft als Millionär ſich
Stolz in die Bruſt, — und doch entſtellt ihn häßlich das Prachttuch.
Rein wie Schnee folgt auch der Senat den geſchändeten Fasces,
Selber der Fürſt vielleicht! Welch Wunder! dem Adel des Conſul
Geht ſein Lictor vor. Er ſteigt zum hohen Gerichtsſitz,
Wo Er Andre befreit, der ſelbſt noch nimmer befreit ward,
Lobt ſich ſelber dabei und erzählt ägyptiſche Träume,
Wie er lang voraus ſchon ſah der Empörer Vernichtung.
Freilich! es ſchwankt' und zögerte wohl Bellona mit Rache,

---

292. Erechtheus, alter König von Athen; des E. traurige Bühne für attiſche Tragödie (Aeſchylus, Sophocles, Euripides).

293. Cadmus, der ſagenhafte Gründer von Theben; Tereus, ein thraciſcher König, Gemahl Prokne's (Schwalbe), Tochter des Königs Pandion in Athen, ſchändete ihre Schweſter Philomele (Nachtigall), und ward in einen Wiedehopf oder Habicht verwandelt.

294. Scylla, das bellende Ungethüm in den Strudeln bei Meſſina.

308. Fasces I, 15; Freilaſſung eines Sclaven war erſte Amtshandlung des Conſul (VIII. 611).

312. Eutrop überbrachte dem Kaiſer Theodoſius die Weiſſagung des ägyptiſchen Mönches Johannes, daß die Empörer Eugenius und Arbogaſtes unterliegen würden.

Bis der verſchnitt'ne Tireſias erſt, der entnervte Melampus
Erſt vom äußerſten Nil herkroch mit ſeinen Orakeln!
Krächzend ſchwirren die Vögel umher; beim ſchmählichen Namen
Schaudert das Jahr; aus doppeltem Mund ſtößt Laute des Wahnſinns
Janus empor und wehrt Eunuchen, den Faſten zu nahen.
Denn, wenn gegen Geſetz ein Weib empfinge die Fasces,
Wäre geringer die Schmach! Bei Medern und weichen Sabäern
Herrſcht ja dieſes Geſchlecht; gar viel barbariſche Stämme
Fügen ſich gern der Gewalt von Frau'n. Kein Volk iſt erwieſen,
Das Verſchnittener Scepter erträgt. Man betet zu Phöbe,
Cybele, Veſta, Latona, zu Juno, Tritonia, Ceres;
Wo ſind Tempel, Altäre zu ſeh'n verſchnittener Götter?
Göttern dienen die Frau'n; ihr Herz iſt Wohnung Apollo's,
Delphi ſpricht aus ihr, und nur veſtaliſche Reinheit
Darf der Minerva von Ilium nah'n, ihr Feuer behüten.
Nimmer empfangen die Weih'n, unheilig bleiben die Andern.
Fruchtbar wachſen die Frauen heran, zur Erhaltung der Menſchheit.
Dieſes Geſchlechtes Beruf iſt Knechtdienſt. Hercules' Bogen
Traf Hippolyte einſt, und die Streitaxt Pentheſilea's
Jagte der Danaer Heer. Carthago's herrliche Burgen,
Babylon's hunderthorige Pracht hat weibliche Thatkraft,
Wie uns Sage berichtet, erbaut. Was hat ein Verſchnitt'ner

---

315. Tireſias, Seher in Theben, war 7 Jahre lang Weib und entſchied eine Streitfrage zwiſchen Jupiter und Juno dahin, daß das Weib bei der Umarmung mehr Reiz empfinde, als der Mann; Melampus, ein Seher aus Thracien oder Pylos (in Meſſenien auf Morea), Verbreiter des Bacchusdienſtes. Die Vergleichung desſelben mit Entrop iſt mir unklar.

319. Der altrömiſche Gott Janus wurde mit zwei oder vier Geſichtern abgebildet und vorzüglich am Neujahr (beim Wechſel des Conſul) verehrt.

321. Ueber Meder und Aſſyrer herrſcht z. B. Semiramis, über Sabäer in Arabien, die Freundin Salomo's, über Scythen Tomyris.

327. In Delphi weiſſagte die Pythia, Prieſterin des Phöbus Apollo; im Tempel der Veſta hüteten die Veſtalinnen das heilige Feuer und das Palladium, das nach der Sage von Troja (Ilium) nach Rom gebrachte Bild der Minerva oder Pallas.

332. Hercules tödtete die kriegeriſche Amazonenkönigin Hippolyte; die Amazonenkönigin Pentheſilea half den Trojanern gegen die Danaer (Griechen); Carthago wurde von Dido gegründet; Babylon von Semiramis erweitert.

Gutes gethan? wann Kriege geführt? wo Städte gegründet?
Auch verdanken die Frau'n ihr Daſein ſchon der Naturkraft,
Dieſe der Kunſt! Vielleicht ſchuf einſt Semiramis liſtig
Dieſe Genoſſen zuerſt, um nicht durch Glätte der Wangen,
Noch durch weichliche Höhe des Tons das Geſchlecht zu verrathen,
Da ſie Mann dem Aſſyriſchen Volk ſchien. Oder der Parther
Ueppiger Schmuck verwehrte das Wachsthum ſchattigen Flaumes,
Um durch künſtlichen Zwang das Verblühn von Knaben zu hemmen
Und im Venusdienſte verlängerte Jugend zu feſſeln.
Anfangs ſchien das Gerücht nur eiteler Trug, ein Gebilde
Nur von Scherz. Leichtfertiger Lärm durchſchwirrte die Städte;
Und man lachte des Hohns, als ſei von Raben die Rede,
Weißen Liguſtern gleich, von Schwänen mit ſchwarzem Gefieder.
Da ſprach Einer von ernſterer Art: „Wenn ſolches die Menſchen
„Glauben, und Lügen ſich ſo aufblähen zu Wundergeſtalten,
„Dann trägt Hörner der Aar; Schildkröten beſchiffen die Lüfte;
„Rückwärts fließt zum Berge der Fluß; aus Gades erhebt ſich,
„Nach Carmanien neigt ſich der Tag; dann werden wir Meere
„Reich an Frucht und im Wald Delphine behaglich erblicken,
„Dann auch Menſchen an Muſcheln gefügt und die luftigen Weſen
„Indien's all, die man auf Indiſchen Tüchern gemalt ſieht!“
Schalkhaft fällt ein Anderer ein mit ſalzigem Witze:
„Staunſt du? Nichts iſt groß, das nicht an empfänglichem Buſen
„Hegt Europ; ja immer das Mächtige, immer das Neue
„Liebt er, koſtet den Reiz von Allem mit flüchtigem Sinne,
„Bebt nicht, hinten bedroht, ſteht allwärts ruhig dem Angriff
„Offen des Tags und Nachts; wie weich und leicht zu bewegen,
„Immer bereit, und doch wie zart auch mitten im Wüthen!
„Weigert nichts und beut ſich ſelbſt, auch ohne Begehr, an;
„Lockt genial aus Allem Genuß, läßt Alles genießen!
„Was du liebſt, gibt gerne die Hand, vollführt in Gemeinſchaft
„Willig jedes Geſchäft und wendet mit Freude die Hoheit.
„So hat jetzt ſein Mittlerverdienſt auch dieſes errungen,
„Und zum Lohn der gefälligen Hand empfangen den Purpur!“

---

353. Gades, Cadix, hier für Weſten; Carmanien, Landſchaft am perſiſchen Meerbuſen, für Oſten.

Als nun wahre Berichte des Oſtreichs Schande den Völkern
Kündeten, drangen ſie auch zu Roma's Ohr mit Gewißheit.
„Sollen mit unſerem Zorn auch wir Eutropius ehren?
„Iſt ihm dieſes geglückt, auch römiſche Leiden zu ſteigern?“
Alſo ſprach die erhabene Göttin und ſchneidet des Himmels
Weites Gebiet; Ein Flügelſchlag trägt über den Po ſie,
Wo zum Lager des Herrn ſie tritt. Mit Stilicho gibt hier
Auf demüthiges Friedensgeſuch ſein glänzender Eidam
Ernſt Germanen Beſcheid und erläßt an Chauken Geſetze,
Schließt mit blonden Sueven den Bund nach feſter Bedingung,
Setzt hier Könige ein, verlangt dort fichernde Geißeln
Für den Vertrag, ruft Andere auf, im Kriege zu dienen,
Reiht mit geſchorenem Haar Sigambria unſerem Heer ein.
Roma ward von Liebe gerührt; faſt weckte die Wonne
Thränen in ihr; ſie jauchzt entzückt vom herrlichen Liebling.
Alſo recken die Hörner der Kuh ſich ſtolz in die Höhe,
Wenn ihr eigener Stier ſchon kräftig die Heerde vertheidigt.
So ſieht freudig erſtaunt Maſſylien's Löwin der Thierwelt
Jungen Gebieter bereits zum Schrecken der Stallungen wachſen.
Aus dem Gewölke hervor hochragend erſcheint ſie dem Jüngling,
Redet darauf ihn an: „Wie ſtark mich deine Gewalt macht,
„Zeigt ſich deutlich dem Blick. Britannien ſegnet den Frieden,
„Dem wir Picten, die Ruhe des Meers, der Sachſen wir beugten.
„Freudig ſeh' ich Franken im Staub, ſeh' trauernd Sueven
„Vor uns knie'n, uns eigen den Rhein, Germania's Sieger!
„Aber vernimm! voll Haß mißgönnt uns immer das Oſtreich
„Unſer Gedeihn! Mit Phöbus empor entſteigen Verbrechen,
„Daß nicht ſämmtliche Glieder des Reichs Ein Athem belebe!
„Laß mich ſchweigen von Gildo's Verrath, zu herrlichem Ruhme
„Glücklich erkannt, von der Mauren Vertrau'n auf Hülfe von Oſten!
„O wie drohte der Stadt Unheil! wie ſchreckte der Hunger,

379. Chauken, Anwohner der Nordſee; Sueven in Süddeutſchland; Sigambern, an Rhein und Sieg.

388. Maſſylien, Landſchaft weſtlich von Carthago.

393. Picten in Schottland; Sachſen, norddeutſche Seeräuber; Franken im nordweſtlichen Deutſchland und in den Niederlanden.

397. Phöbus, Sonnengott; Gildo XV.

„Hättet mit stets vorsorgender Kraft Ihr, — du und der Schwäher —,
„Nordische Frucht uns nicht statt südlicher Ernte gegeben!
„Freudig empfing mein Tiber des Rhodanus mächtige Flotten;
„Arar's Kornreichthum vergütete Aehren des Cinyps.
„Ja, Teutonische Pflüge, fürwahr Pyrenäische Stiere
„Mühten sich ab für mich; der Iberus füllte mit Früchten
„Staunende Speicher; begnügt durch Korn vom Norden der Alpen
„Fühlte die Stadt den Verlust des rebellischen Libyen's nimmer.
„Wahrlich! jener erlitt bei Tabraca würdige Rache!
„So geh' immer zu Grund, wer dir im Kampfe begegnet!
„Aber dem Osten entsteigt nun wieder ein neues Verderben,
„Das zwar minder erschreckt, doch ärgere Schande bereitet.
„Consul ward Eutrop! Ich weiß, wir duldeten lang schon
„Dieses Geschlecht, seit unser Palast Arsacische Prachtlust
„Annahm, unsere Sitten vergiftete Parthien's Vorbild.
„Seither dienten jedoch sie einzig, Kleider und Schätze
„Hier zu behüten und Ruhe dem heiligen Schlummer zu wahren.
„Niemals aus dem Gemach trat sonst Verschnittener Dienstpflicht;
„Nicht ihr Leben verbürgte die Treue; das sichere Pfand war
„Ihr kraftloses Gemüth. So bleibt Kleinodien-Wächter,
„Haltet den Prunk von Tyrus in Acht! Vom Haupt der Regierung
„Weichet zurück! Für Majestät und Geschäfte des Reichs ist
„Euere Brust zu zart! Noch niemals sahen im Meere
„Wir ein Schiff dem Gebot verschnittener Steuerer folgen.
„Stehn wir so der Verachtung bereit? Wiegt leichter der Erdkreis,
„Als ein Schiff? Sie mögen das Ostreich, welches mit Freude
„Solches erträgt, und die Städte, gewöhnt an Scepter von Weibern,
„Immer empfahn! Doch wie? Man will Italien's Kriegskraft
„Damit auch brandmarken; befleckt strengsittliche Völker
„Auch mit dem Gifte der Schmach! O treibet die Sünde des Auslands
„Weit von Latium's kräftigen Gau'n! Nicht über die Alpen

---

404. Rhodanus, Rhone; Arar, Saone, Nebenfluß desselben; Cinyps, Fluß östlich von Carthago; Iberus, Ebro.

409. Anders lautet Claudian's Urtheil über Roms damalige Noth XV. 17.

410. Tabraca, Stadt in Massylien, westlich von Carthago, hier fiel Gildo.

415. Arsaciden beherrschten Persien 256 v. Chr. bis 226 n. Chr.

422. Tyrus, in Phönicien, mit Tuchfärbereien.

„Komme der Schimpf! Er bleibe dem Land nur, welches ihn zeugte!
„Schamlos mag Orontes und Halys feiern den Conſul!
„Roma, jedoch bei dir, bei deinen Triumphen beſchwör' ich,
„Damit bleibe der Tiber verſchont, der ohne Bewerbung
„Vormals oft Dentaten das Jahr und Fabiern reichte!
„Sollte das Marsfeld auch zur Wahl des Verſchnittenen ſtimmen?
„Neben Aemiliern ſoll und meinen Errettern, Camillen,
„Stehn Eutrop? Narciſſe, Chryſogone ſollen, o Brutus,
„Dir nachfolgen im Amt? Dir, der zur Strafe die Söhne
„Gab und der Bürgerpflicht nachſetzte den Kummer des Vaters?
„Trug der Janiculus einſt darum Etrurien's Lager?
„Darum ward von dem Fluß allein Porſenna geſchieden?
„Manlius, Coeles, errangt ihr dieß in den Flammen, im Strome?
„Drang Lucretia's Dolch umſonſt in den züchtigen Buſen?
„Staunte der Tiber umſonſt, als Clölia muthig hindurchſchwamm?
„Nahm man einſt Tarquiniern ab und wahrte die Fasces
„Für Eutrop? Wer je auf meinen Curulen geſeſſen,

---

434. Orontes, Fluß in Syrien; Halys, Fluß in Kleinaſien.

436. C. Curius Dentatus beſiegte u. A. 276 v. Chr. den König Pyrrhus von Epirus und war 3mal Conſul; Q. Fabius Cunctator (Zauderer), Gegner Hannibal's, 5mal Conſul.

438. Auf dem Marsfeld bei Rom fanden die Conſulwahlen Statt.

439. Aemilius Paulus beſiegte u. A. den Perſeus, König von Macedonien, 168 v. Chr.; Camillus ſchlug um 390 v. Chr. die Gallier bei Rom.

440. Die Entehrung der Lucretia, Gattin des Collatinus, durch Sextus, Sohn des Königs Tarquinius Superbus, und ihr Selbſtmord erregte die Römer unter Brutus zur Vertreibung des Königlichen Hauſes (Tarquinier). Als ſpäter ſich 2 Söhne des Brutus in eine Verſchwörung zu Gunſten des Königs einließen, befahl der Vater als Conſul ihre Hinrichtung. Die Vertriebenen fanden Hülfe bei Porſenna, König von Etrurien, der Rom (am Janiculus) belagerte. C. Manlius Scävola wollte ihn in ſeinem Lager tödten, verfehlte ihn, weigerte ſich, über Roms Zuſtand zu berichten und verbrannte zur Bekräftigung ſeiner Weigerung ſeine rechte Hand vor dem König Porſenna. Horatius Coeles vertheidigte lange die Tiber-Brücke allein gegen die Etrusker, ließ ſie dann hinter ſich abbrechen, ſprang in den Fluß und ſchwamm glücklich zu den Seinen. Clölia entkam der Gefangenſchaft bei Porſenna mit andern Jungfrauen gleichfalls durch Schwimmen über den Tiber. Narciſſus, Freigelaſſener und Günſtling des Kaiſers Claudius; Chryſogonus, ein ſolcher Sulla's.

449. Curulen, Ehrenſeſſel hoher Beamten.

„Hebe sich jetzt dem Avernus herauf und schau den Genossen!
„Decier, brecht hervor aus heiligem Grabe des Weihtods!
„Finsterer Held, Torquatus, und du, Fabricius-Schatten,
„Muthig und arm! Serranus, verlaß' Elysium's Auen,
„Wo für Selige jetzt dein Pflug umwendet das Brachland!
„Kommt, Scipionen! Lutatier, kommt! ihr Punischen Helden!
„Auf, Marcell! Sicanien's Furcht! Auf, Claudier-Ahnen!
„All ihr, Curier, auf! Verlaß dein niederes Grabmal,
„Cato! weigertest du dein Leben dem Reiche des Cäsar,
„Trägst du jetzt Europ in Geduld? Entweichet dem Dunkel,
„All ihr, Brutuse, kommt! Kommt, ihr Corvine zusammen!
„Eure Gewänder empfah'n Verschnittene; Zwittergestalten
„Nehmen das Ehrengewand von Rom. Sie rauben die Togen,
„Früher des Pyrrhus und Hannibal Grau'n! Statt Fächer begehren
„Purpurstreifen sie jetzt! Statt Jungfrau'n Schirme zu tragen,
„Wie bisher, jetzt schwingen sie üppig Latium's Richtheil.
„Ja, verlasse das Dunkel der Frau'n, unselige Menge!
„Welche das Eine Geschlecht verstieß und das Andere abwehrt,
„Grausam des Sporns zu Liebe beraubt, keusch durch die Verstümmlung!

---

450. Avernus, Unterwelt.

451. Im Kampf mit den Latinern weihte sich der Consul P. Decius (337 v. Chr.), im Kampf mit den Samniten dessen gleichnamiger Sohn (295 v. Chr.) dem Tode.

452. Im Krieg mit den Latinern (337 v. Chr.) ließ der Consul T. Manlius Torquatus seinen Sohn hinrichten, weil dieser sich gegen sein Verbot in den Kampf eingelassen (und gesiegt) hatte; Fabricius zeichnete sich durch Standhaftigkeit und Unbestechlichkeit im Krieg gegen Pyrrhus von Epirus (um 300 v. Chr.) aus.

453. Serranus Cincinnatus, Landwirth und Feldherr (um 460 v. Chr.).

455. Die Scipionen und C. Lutatius Catulus zeichneten sich besonders in den Punischen Kriegen aus; Marcellus eroberte 212 v. Chr. Syracus; das Claudische Geschlecht galt für das edelste Geschlecht Rom's.

457. Zu den Curiern gehörte Dentatus, oben 437.

459. Cato tödtete sich nach dem Siege Cäsar's über Pompejus zu Utica (bei Carthago) 46 v. Chr., um nicht die Freiheit Rom's zu überleben.

460. L. Junius Brutus vertrieb den König Tarquinius (oben 440); M. Junius Brutus war Einer der Mörder Cäsar's (44 v. Chr.); M. Valerius Corvinus kämpfte gegen die Gallier um 390 v. Chr.

465. Lictoren trugen vor dem Consul Ruthenbündel (Fasces) mit einem Beil, als Zeichen der Criminaljustiz.

„Ihr, die nur zwei Alter erlebt, aus Knaben zu Greisen
„Plötzlich wellt! Als Väter gefälscht einnehmet die Sitze!
„Gebt im unfruchtbaren Senat als neuester Adel
„Eurerem Haupt Eutrop das Geleit! Statt Weibergemächer
„Schmückt das Gericht! Lernt jetzt, nach neuester Mode Curulen
„Folgen anstatt Karossen der Frau'n! — Von früheren Zeiten
„Wend' ich den Blick. Wie drückt unzählige Helden die Unbill
„Nach Jahrtausenden noch? wie droht ehrwürdig ergrauter
„Vorzeit Schmach! wie trifft Jahrhunderte Eine Verschuldung!
„Neben dem Arinthäus erscheint in der Reihe der Consuln
„Auch sein Sclav und prunkt, gleich seinem Gebieter im Range!
„Weh! ja immer bedrohn Ptolemäische Sclaven das Weltglück!
„Sieh! ein zweiter Pothin verletzt mich stärker, ich leide
„Größere Schmach, als einst am Nil! Ein einziger Consul
„Fiel vormals und tränkte mit Blut Macedonisches Eisen.
„Alle beschimpft Eutrop! Rührt dich persönliches Leid nicht,
„O dann wahre die Fürstengewalt und der Deinigen Wohlfahrt!
„Wende dem Thron die Entehrung hinweg! Kein anderes Staatsamt
„Wird vom Hofe geehrt; bald Euch, bald wieder die Väter
„Schmückt es in kreisendem Lauf. Zur Schande versinken die Jahre, —
„Halte sie auf, viermaliger Consul! Schütze die Fasces —
„Sie sind dein — vor schimpflicher Hand! laß nicht der Geschichte
„Heiligste Namen, das Kleid, worin ich Alles bezwungen,
„Was der Oceanus faßt, o laß nicht so es zertreten,
„So im Dunkel vergehn! Wie kann bei weibischer Leitung
„Ich noch Kriege bestehn? Wie werden die Ehen mit Kindern,
„Wie mit Korn noch Saaten gedeihn? Wie könnte der Erde
„Fruchtbarkeit und Fülle verleih'n der trockene Consul?
„Sollen Gesetz und Staat Verschnittene künftig verwalten,
„Nehme die Spindel der Mann, und nach Amazonischer Weise
„Lebe die Welt, im Grunde verkehrt, in der tollsten Verwirrung!

---

470. Senatoren hießen Väter des Volks, oben XVII. 268.

478. Arinthäus, früher Eigenthümer des Eutrop (oben 63) war einmal Consul hiernach. A. ist auch Namen eines Feldherrn unter K. Julian u. ff. Kaiser.

480. Pothinus, Sclave des Königs Ptolemäus von Aegypten, tödtete den Pompejus 48 v. Chr.; Hauptmann Ptolemäus, oben 61; die Ptolemäer folgten Alexander dem Großen von Macedonien in der Herrschaft über Aegypten (322 v. Chr.)

„Doch was ſoll der Verzug! was ſäumſt du, Stilicho? ſiege!
„Weil dich ekelt der Kampf? Je ärger die Schande des Feindes,
„Um ſo ſtärker erfreut ſein Fall! Seeräuber und Sclaven
„Boten den Lorbeerſchmuck vormals Pompejus und Craſſus.
„Ja, du folgſt! ich ſehe den Zorn, dem Hebrus erbleichte,
„Der Gildon und die Mauren bezwang! Was rüſteſt und rufſt du
„Banner des Kriegs? Ihn braucht kein Pfeil, kein Speer zu bekämpfen;
„Wenig krümmt ihr Rücken ſich ſchon beim Peitſchengeklatſche!
„So, als nach Jahrzehnten das Kriegsheer Scythien's heimzog,
„Stellten ſich ihm an der Grenze die ſclaviſche Jugend entgegen
„Und verwehrte den Herrn, zum heimiſchen Lande zu kehren.
„Eitelbewehrt floh aber die Schaar beim Blicke der Geißeln;
„Schander ergriff wie ſonſt und trieb vom Felde den Pöbel.
„Unter den Hieben gelähmt hinſank die gezogene Klinge.

---

504. Hebrus, Fluß in Thracien, jetzt Mariza; während 28jähriger Kriegszüge der Scythen hatten ſich ihre Weiber mit ihren Sclaven vermiſcht (nach Herodot).

XIX. Gegen Eutropius, Gesang II.

Vorwort zu Gesang II.

Der noch eben des Reiches erhabene Zügel geleitet,
Der Patricius scheut wieder die Grüße des Stocks.
Da ihn wieder der Druck einzwängender Fessel erwartet,
Reut ihn jetzt, wie sonst eitel den Herrn er gedroht.
Müde des rasenden Spiels hat nun Fortuna hinunter
Ihn zum früheren Stand jähe vom Gipfel gestürzt.
Ja, nun denkt mit anderem Beil er Scheiter zu spalten,
Fühlt selbst endlich den Schlag eigener Ruthen und ächzt,
Büßt als Consul Strafen, erkannt, da Consul er selbst war,
Trägt im nämlichen Jahr Purpur und wieder die Acht.
Früher der Welt ein Fluch, wird sich zum Fluche der Unhold,
Gegen den Schänder den Haß kehrt das geschändete Amt.
Endlich ward sein Name gelöscht; frei athmen die Sterne,
Zeitig erbricht dieß Gift wiedergenesend der Hof.
Ihn verleugnen die Helfer, Verschworene meiden ihn ängstlich;
Aber die Rotte gesammt fiel mit dem Führer zugleich,
Nicht im Kampfe besiegt, nicht harter Belagerung Opfer,
Nicht um unterzugehn, wie es dem Manne geziemt.
Nein, es erlag ihr Wahn der Verwundung mit einem Papierchen,
Und hier übte des Mars wildes Gewerbe die Schrift.

---

7. Den Consuln wurden Fasces (Ruthenbündel mit Beil) vorgetragen.
10. Acht, Exil.
13. Auf Befehl der beiden Kaiser Arcadius und Honorius (Cod. Theod. 9, 40, 17) wurde Eutrop's Namen auf allen Denkmälern getilgt.
19. Der Herausgeber Claudian's König erklärt Papierchen durch ein drohendes Mahnschreiben Stilicho's an K. Arcadius, den Eutrop zu entfernen.

Weg vom Hofe der Frauen gejagt, verlor der entnervte
Peiniger fern dem Gemach auch die Gewalt in dem Reich.
So, wenn wechselnde Liebe des Manns ein älteres Schätzchen
Wiederum holt, verläßt trauernd die Buhle das Haus,
Füllt mit Thränen der Runzeln Rand, großmütterlich ächzend,
Reich mit Asche des Haupts seltenes Silber bestreu'nd. —
Demuthsvoll im Staube gestreckt vor frommen Altären,
Zitternden Tons sucht Er Gnade der zürnenden Frau'n.
Zahllos drängen einander die Herrn; sich fordert den Sclaven,
Noch für Martern allein tauglich, ein Jeder zurück.
Mag auch wüst das Gesicht, abscheulicher noch das Gemüth sein,
Rache verleiht ihm Werth, Strafen verlohnen den Kauf.
Hämmling, in welches Gebiet rings unter dem Himmel entweichst du?
Hier umdrängt dich Haß, dort ist die Liebe verrauscht.
Jetzt von beiden Palästen verdammt, im Morgen und Abend,
Warst du immer dem West Fremdling und wirst es dem Ost.
Sage, warum du doch oft Andern enthülltest die Zukunft
Und beim eigenen Fall, blinde Sibylle, verstummst?
Nicht mehr zeigt sich ein Traum für dich am täuschenden Nile,
Nicht mehr wachen für dich deine Propheten, o Wicht!
Wird wohl muthig die Schwester mit dir nun steigen zu Schiffe,
Ueber die Weite des Meers treue Begleiterin sein?
Oder verschmäht sie jetzt des verarmten Verschnittenen Lager,
Und versagt selbst reich Liebe dem Bettler sie jetzt?
Einem Verschnitt'nen, gestehst du selbst, durchschnittest den Hals du,
Doch dein Vorgang nicht wieder zerschmettere dich!
Lebe zur Schmach des Geschicks! Den soviel Städte mit Zittern,
Soviel Völker im Joch duldeten, sehet ihn hier!
Wie? du klagst um der Schätze Verlust? Sie fallen dem „Sohn" zu;
Anders vermagst du nicht „Vater des Fürsten" zu sein?

---

21. Eutrop mag seine Beförderung früher dem Einfluß von hohen Damen, insbesondere der Kaiserin Eudoxia verdankt haben, deren Vermählung mit Arcadius Eutrop gegen den Willen Rufin's vermittelt haben soll.

37. ff. Vgl. XVIII. 312, 263, XX. 93 ff.

45. Die hier angedeutete Geschichte ist nicht weiter bekannt, vgl. XVIII. 190.

50. Die Güter Eutrop's („des Vaters des Fürsten") wurden zum Vortheil des Fiscus (Kaisers, „Sohn") versteigert.

Wie? du Schändlicher ſtürmſt mit weibiſcher Klage die Sterne,
Weil dir Ruhegewinn Cypern's Geſtade verheißt?
Durch Barbaren-Tumult haſt du einſt Alles erſchüttert;
Mehr als irgend ein Land ſicherte wahrlich die See!
Nicht mehr wird dein Bogen und Pfeil Armenien ſchrecken!
Nicht mehr trägt im Feld dich das geflügelte Roß!
Sehnlich vermißt in Byzanz der Senat dein theueres Antlitz,
Weiſer! und fehlt dein Rath, toben die Räthe verwaist!
Als Veteran aufhänge die Toga, hänge den Köcher,
Kehre zum Venusdienſt wieder, zu ihrem Gebiet!
Nicht bei Mars wird Ruhm vom Arme des Kupplers gewonnen;
Doch als Knecht wird dich Venus in Cypern empfahn,
Froh bei Reigen und Sang, als Mutter ſchmeichelnder Amorn;
Da wird Scham und Zucht nimmer geehrt und gewahrt.
Paphiſche Jungfrau'n lugen bereits von ragender Klippe
Sorglich hinaus, ob heil bringe die Woge das Schiff.
Doch mir bangt, dich möchten im Meer Tritonen behalten,
Weil als Meiſter der Luſt du Nereiden verführſt,
Oder im Schooße der Fluth dich gern die Winde verſenken,
Welche die Flucht Gildo's neulich verderblich gehemmt.
Wegen Ergreifung des Mauren berühmt ward Tabraca's Namen;
Mag nun dein Schiffbruch Cypern's Verherrlichung ſein!

---

60. Venus, vorzüglich in Cypern verehrt, wo Stadt Paphos; Tritonen und Nereiden, Meergottheiten, X. 136 ff.

70. Der Empörer Gildo fiel bei Tabraca XV., XVIII. 410.

XX. Gegen Eutropius. Gesang II.

Asche Mygdonischen Lands, und all ihr Trümmer des Ostreichs,
Die zum Fall noch stehn! da liegt nun offen des Unheils
Drohung enthüllt, kein Seherbetrug! Ihr lernet vergeblich
Nach durchduldetem Schlage des Mißjahrs schreckende Zeichen.
Doch ein sorglicher Schiffer erkennt den gewaltigen Nordsturm
Schon voraus und entzieht sein Segel dem schwangeren Wetter.
Frommt denn noch beim Sinken des Wracks, Versehn zu bekennen?
Mildern Thränen die Schuld? Jetzt bleibt hier eueres Consul
Schreckendes Bild, jetzt haftet die Pein am starren Geschicke!
Vordem mußtet ihr fühlen die Schmach, von frischer Befleckung
Reinigen euch vordem! Wenn Krankheit lang in dem Körper
Fest sich gesetzt, umsonst dann nimmst du heilende Kräuter.
Haben das innerste Mark tief eiternde Wunden ergriffen,
Heilt nicht schonend die Hand sie mehr, nur Eisen und Feuer,
Daß nicht schlimmer dereinst aufbreche die eitele Narbe.
Bis zum Lebenden brennt man ein, daß innen der Saft all
Ausfließt, daß sich die Venen verdorbenen Blutes entleeren,
Wirklich der Quell vom Uebel versiegt. Man schneidet ein Glied weg,
Um dann sicher und heil mit den übrigen Gliedern zu leben.
Doch ihr wähnt, der Palast sei gar vortrefflich gereinigt,
Weil Eutrop nach Cypern entwich; und es soll der verbannte
Halbmann sühnen das Reich! O kann euch irgend ein Weltmeer
Reinigen? Können der That Schandfleck Jahrhunderte tilgen?
Ehe die Purpurstreifen er nahm, da schallte von unten
Lautes Gebrüll; unheimliche Wuth durchzittert des Erdgrunds

1. Mygdonien, Landschaft in Kleinasien.

25. Chalcedon, Constantinopel gegenüber, an der Meerenge des Bosporus, vor welcher im schwarzen Meer die Symplegaden lagen, — Klippen, die nach der Sage bis zum Argonautenzuge gegen einander fuhren. (XXXI., 1 ff.)

Höhlen, und Mauer und Thurm zerschmettern einander im Einsturz.
Brausend erschüttert ein Stoß Chalcedon unter dem Boden.
Auf zu den Zwillingsstädten erhebt sich Bosporus jählings;
Gierig schließt sich der Rachen der Furth. Da reißen der Wurzel
Wieder die Symplegaden sich ab und drohen dem Schiffer.
Das sind Zeichen der Noth, entsandt von stygischen Schwestern,
Die schon jubelnd die Welt als Beute vom Consul erwarten.
Plagen entstehn verschiedener Art: hier schleudert die Flamme
Mulciber, während den Damm dort Nereus siegend hinwegreißt.
Sieh, da schwimmt, da lodert ein Dach! Was haltet, ihr Götter,
Noch als Strafe zurück, die ihr durch solche Bedrängniß
Anzeigt? Schleudere denn, Neptun, den gewaltigen Dreizack,
Reiße hinab den geschändeten Ort sammt aller Verschuldung!
Furien, nehmt zur Sühne der Welt die einzige Stadt an!
Einmal kaum steht Wundern die Bahn auf, stürmen sie eilig
Alle heran zum Ziel. Da strömt mißfarbiger Regen;
Seltsam schauende Kinder und widrige Zwittergestalten
Nahen dem Licht. Da weint ein Fels, da wagen die Heerden
Lautes Gespräch, und reißendes Wild schweift kühn in den Gassen.
Häufig erfaßt maßlose Begeisterung trunkene Seher;
Phöbus foltert und brennt ihr Herz in erschreckender Wallung.
Spricht kein Gott aus ihrem Gesang, ist irgend ein Mensch noch
Also verkehrten Verstands, der zweifelte, unserem Ostreich
Werde mit Unheil nahn dieß Jahr des verschnittenen Consul?
Doch wie blind sind Laster in Selbstsucht! Bringe die Zukunft,
Was sie wolle, die Stunde verlockt zu raschem Genusse;
Auf Verbotenes stürzt die Begier, gleichgiltig um Schaden,
Achtet der Strafe Verzug für Vortheil, rückt in die Ferne,
Was schon naht. Fürwahr, bei so viel widrigen Zeichen
Traut' ich keinem Camill, nun gar — Pfui Männer! — geringem
Sclaven das Amt! Ja, forderte dieß auch jedes Orakel,

---

21. Stygische Schwestern, Furien in der Unterwelt (Styx).
34. Mulciber, Vulcan, Feuergott; Nereus und Neptun, Meergötter.
46. Phöbus Apollo, Gott des Gesangs und der Weissagung.
55. Camillus schlug die Gallier unter Brennus 391 v. Chr., die schon Rom verbrannt hatten.

Mahnten die Götter es an mit glücklicher Zeiten Verheißung:
Dann noch Schande dem Mann, der weicht! Sucht alle Verbrechen
Früherer Zeit, verfolgt von Jahr zu Jahr die Berichte,
Rollet die Fasti zurück und prüft das ergrauteste Alter!
Weiß selbst Capri vom sündigen Greis, von Nero die Bühne
Aehnliche Schmach? Ein Hämmling, im Kleide des Romulus prunkend,
Sitzt am Hausaltare der Kaiser! Es thut der Palast sich
Weit dem Gewühl Glückwünschender auf; hier fluthet der Pöbel,
Hier der Senat, hier jegliches Amt, hier zitternde Feldherrn.
Jeden erfüllt, ihm knieend zu nahen, die Hand zu erreichen,
Edeler Streit; auf Runzeln, die ekeln, Küsse zu drücken,
Frommes Gelübd! „Schutzmauer des Rechts“ und „Vater des Fürsten“
Heißt der Knecht und erhält vom Hof Patricius-Würde.
Nachwelt, glaube dem Wunderbericht! Man setzt Monumente
Eifrig der Schmach; zu Bildern des Frevels wandeln der Hämmer
Hunderte stöhnend das Erz. Hier richtet er, prunkt in der Toga,
Trägt als Held dort schimmernde Wehr; auch zeigt er sich häufig
Glänzend zu Roß; sein Hammelsgesicht prangt selbst im Senate.
Ja, als fürchtete man, in Reinheit könnte die Tugend
Noch wo irgend bestehen, befleckt man sorglich die Wege
Alle mit dieser Gestalt. O möchten der ewigen Schande
Sichere Zeugnisse ganz und unverrückt sich erhalten,
Sammt Inschriften des Lobs darauf und schmeichelnden Titeln,
Die nie Männer verdient! „Er stammt aus edelem Hause!“
Leben die Herrn nicht mehr? „Er schlug die gewaltigsten Schlachten,
„Er allein!“ dieß duldet das Heer? „Er wurde der dritte
„Gründer der Stadt!“ lies Byzas dieß, lies Constantin dieß!
Dabei dehnt sein Abendgelag der gedunsene Kuppler
Bis zum Morgen im Dunste des Weins, wirft, Klatscher zu kaufen,
Reichlich Gold zum Pöbel hinaus, treibt Tage hindurch sich
Nur im Theater umher, verschleudernd fremdes Vermögen!
Aber die Schwester und Frau, wenn auch dieß Wunder geglaubt wird,

---

61. Capri, Insel bei Neapel, Lustaufenthalt des Kaisers Tiberius; Kaiser Nero betrat die Bühne als Sänger.

68. Patricius und Vater des Fürsten, hohe Titel seit Constantin.

88. Byzas soll Byzanz gegründet haben, das Constantin mit dem Namen Constantinopel erweiterte und zur Residenz erhob.

Ködert die Damen am leckeren Tisch und feiert die Ehre
Ihres verschnittnen Gemahls nach Art von züchtigen Hausfrau'n.
Ja, sie liebt, sie fragt er um Rath in den wichtigsten Sachen,
Frieden und Krieg, vertraut ihr an die geschlossene Hofburg,
Wie man Haus und Stallung empfiehlt! Gilt mächtiger Reiche
Leitung Nichts? Trifft Hohn zum Joch den geduldigen Erdkreis?
Lieblich fühlte der Winter sich jetzt vom Hauche des Zephyr
Wieder erwärmt; es entsprangen die Erstlingsblüthen den Knospen:
Da ward wie zur Feier des Friedens ein prächtiger Festzug
Nach Ancyra's Mauern bestellt. Sein Ordner und Führer
War Eutrop. Nicht sollte die See langweilig ermüden,
Sondern der Sommer im Strom leichtfertiger Fahrten verrauschen.
Darauf kehrten im Pompe sie heim, als schleppten sie wirklich
Medergefangene nach und hätten den Indus getrunken.
Siehe jedoch, nun fuhr von der Heimath blonder Gelonen
Wiederum Mars nach Thracien's Au'n auf blutigem Wagen.
Schwer durchzog Pangäen das Rad; laut knirschte die Axe
Tief in der Masse von Schnee. Er hielt am Scheitel des Hämus,
Hemmte die Zügel und sah hinab zu den weibischen Togen.
Grausig lachte der Vater im Hohn und schwenkte des Helmes
Leuchtenden Busch. Dann wandte die unversöhnliche Gottheit
Nach Bellona sich um, die blutig befleckten Gewandes
Kämmte das Hydern-Haar, vom Mord Illyricum's triefend:
„Ist noch nicht der verweichlichte Ost, noch immer von uns nicht,
„Schwester, geheilt? Kann nie das verderbte Geschlecht sich ermannen?

---

93. Vgl. XVIII. 263, XIX. 41.

98. Ancyra, Hauptstadt Galatien's im Innern Kleinasien's, fern von der See, deren Anblick in Constantinopel alltäglich und langweilig geworden.

108. Gelonen, vor Zeiten ein kriegerisches, von Mars geliebtes Volk; die Pangäen- und Hämusberge, in Thracien.

110. Bellona, die Kriegsfurie, trägt Hydern (Schlangen) statt Haare.

111. Illyricum (Macedonien) und Thracien wurden damals von dem Geten (Westgothen) Alarich verwüstet (cf. 147). Als Gratian 379 den Theodos zum Mitkaiser annahm, überließ er ihm die östlichen Theile der Präfectur Illyricum. Seitdem unterschied man ein occidentales Illyricum (Dalmatien, Pannonien, Noricum, anfangs auch das obere Mösien und Dacien) und ein orientales Illyricum (Griechenland, Epirus, Thessalien und Macedonien), vgl. XVII. 202.

„Sieh, noch dampfen die Haufen von Cappadocischen Leichen
„Am Argäus, in Trauer erbleicht noch jetzt der Orontes.
„Während des Falls wehklagen sie wohl; doch athmen die Herzen
„Freiere Luft nur kurz, gehn fühllos allen den Leichen
„Sie vorbei, und all dieß Blut dünkt kleiner Verlust nur.
„Siehst du dieß abscheuliche Thun? Du breitest die Haare
„Vor das Gesicht? Zu welcher Entehrung lockte des Friedens
„Kurzer Genuß! Wie ruhte das Schwert zum ärgsten Verderben?
„Beute des Hämmlings wird dieß Jahr, das Kriege verschonten!
„Ja, um Consuln war es geschehn, wenn gleicher Gesinnung
„Auch Hesperien war; zum Spott versänke die Vorzeit,
„Nirgends zeigte die Spur sich noch der zertretenen Herrschaft,
„Hätte, der Ehre des Reiches gedenk und der Sitten der Väter,
„Stilicho nicht vom Tiber den schimpflichen Namen getrieben
„Und nicht Roma bewahrt vor so entweihendem Frevel.
„Ja, Er zeigte den Hafen und bot der erschütterten Hoheit
„Latium's dieses Asyl und den tiefentwürdigten Beilen.
„Ja, Er wahrte den Fasti den Glanz und ließ die Geschichte
„Hierher flüchten, im Osten befleckt durch sclavische Makel.
„Aber die Männer am anderen Hof! O wende zur Stadt dich!
„Sieh nur! Murren sie denn auch nur in zitterndem Schweigen?
„Tadeln im Geist sie nur? Nein! Beifall klatscht der Senat hier,
„Klatscht Byzantium's Adel, es klatschen die Grajer-Quiriten!
„Würdiger Bund! O Väter und Volk! O Väter und Consul!
„Was? sie ruhn — in Waffen sogar? Trotz tausender Schwerter
„Kann kein Mann mehr seines Geschlechts im Zorn sich erinnern?
„Sank so tief dieß Ehrengewand bei unseren Enkeln?
„So wird Brutus' Würde geschmäht? Verzeihe dem Vater,
„Romulus! weil so spät ich kam, den geschändeten Fasces
„Rache zu leih'n! Jetzt sollen sie bald dieß Jauchzen mit Thränen
„Völlig bezahlen an mich! Blas' endlich die Höllenposaune!

---

114. Argäus, Berg in Cappadocien, Landschaft Kleinasiens; Orontes, Fluß in Syrien.

124. Hesperien, Westland, das weströmische Reich. Grajer, Griechen.

141. Brutus, der erste Consul nach Vertreibung der Könige.

142. Romulus, der erste Römische König, Sohn des Mars und der Rhea Sylvia.

„Säumst du noch, Bellona, warum? Was raſtet die Sichel,
„Welche die Völker vom Grund wegmäht? Jetzt ſchüre den Aufruhr!
„Treibe die Wolluſt aus! Macedoniſcher, Thraciſcher Leichen
„Bin ich ſatt, bin müde, begrabene Völker zu morden!
„Nein, mich lockt ein friſcheres Schlachtfeld! Wende die wilden
„Fackeln über das Meer! Zieh aus nach anderer Beute!
„Suche den Feind nicht fern am Küſtengebirg der Rhipäen!
„Wecke die Wetter des Kriegs nicht auf in des Caucaſus Thälern!
„Sieh nur dort! Oſtgothen und Gruthunger-Miſchlinge bauen
„Phrygien's Flur. Sie kann zum Aufſtand treiben der kleinſte
„Anlaß; denn die Natur kehrt leicht zur alten Gewohnheit.
„Ja, ſo ſei's! So lange die Kraft in unſeren Kriegern
„Schläfrig erlahmt und die Führung erträgt von weibiſchen Feldherrn,
„Möge der nordiſche Gaſt der Geſetze Beleidigung rächen,
„Mag Barbarengewalt für römiſche Schande ſich rüſten!“
Sprach's und ſchlug an den Schild, daß laut, wie ſelber den Aether,
Kaum der Olympier-Fürſt mit grollenden Wettern erſchüttert,
Donner erſcholl. Nach hallte der Athos, brüllte der Hämus,
Rhodope bebt' und brach verdoppelnd dröhnendes Krachen.
Aus verwundeten Wolken erhob Eis blinkende Hörner
Hebrus, von Schrecken gelähmt, und blutleer ſtarrte der Iſter.
Darauf ſchwang er den Speer, durch Stahl und Knoten gewichtig,
Jene gewaltige Wehr, die kein Unſterblicher ſchleudert.
Weithin bricht durch Wolken er Bahn ſich, eilt in den Lüften
Ueber die Meere, die Berge hinweg im kräftigen Schwunge
Sauſenden Flugs und ſchlägt in Phrygien's zitternden Boden
Mitten hinein. Schwer ſeufzt im Schatten Nyſäiſcher Palmen
Hermus. Schaudernd erſchrickt Pactolus an goldener Urne.

---

151. Rhipäen, Gebirg im Nordoſten Europa's (Ural).

154. Phrygien, Landſchaft in Kleinaſien, damals von Germanen bedroht.

161. Olympier, Götter; ihr Fürſt iſt Jupiter, der Donnerer.

162. Athos, Hämus, Rhodope, Berge Thracien's, Hebrus, Fluß daſelbſt; Iſter, Donau; Flußgötter tragen Hörner.

166. Die Fetialen (gewiſſe altrömiſche Prieſter) eröffneten in Urzeiten die Kriege feierlich, indem ſie eine Lanze in das Feindesland warfen.

172. Hermus und Pactolus, Goldführende Flüſſe; Dindyma, ein der Göttermutter Rhea oder Cybele (Dindymene, Agdiſtis) heiliger Berg in Phrygien; Palmen mochte nach der Sage Bacchus von ſeinem Indiſchen Zuge aus dem fabelhaften Nyſagebirge gebracht haben.

Ringsum weinten die Dindymer-Höhn und neigten die Wälder.
Aber im Flug nachfolgte der ziſchenden Lanze die Göttin
Ohne Verzug, in Gedanken an hundert Wege zu ſchaden,
Bis ſie Targibil fand, den Verwegenen, welcher der Geten
Reitergeſchwader gebot. Er kam nach Hauſe gerade
Von Eutrop, doch ohne Geſchenk. Die natürliche Wildheit
Wuchs im Verdruß; und der Armuth Noth, die zahme Gemüther
Schon zu Frevel verlockt, entflammte den Scythiſchen Buſen.
Dieſem erſchien ſie jetzt im täuſchenden Bilde der Gattin,
Als barbariſches Weib mit wilder Bewegung und Haltung,
Faltig gehüllt in Linnengewand; vom Rücken entwallend
Ward in der Nähe der Bruſt es herauf von der Spange gezogen;
Folgſam tauſchten die Schlangen ihr Grün mit goldenem Haare,
Das, von zierlichem Band umfaßt, in Windungen aufſtieg.
Alſo fliegt ſie heran, umhalst mit ſchneeigem Arm ihn
Zärtlich und träuft im Kuß ihm hölliſches Gift in die Seele,
Da nach Schätzen ſie ihn, die er vom gnädigen Fürſten
Heim ihr bringe, befragt, um hitzige Wuth zu entflammen.
Und er weint, wie eitel die Müh', wie bitter die Reiſe,
Wie Eunuchen ihn dort durch Hochmuth ſchändlich beleidigt.
Da zerfleiſcht ſie ſich mit den Nägeln die Wangen und bricht dann
Lauernd mit Klagen hervor: „So bleib' an die Scholle gebunden,
„Drücke den Pflug! Leg ab dein Schwert und zeige den Freunden,
„Wie man hinter der Pflugſchaar ſchwitzt! Ein Gruthunger lernt wohl
„Felder bebau'n und Wein nach wechſelnden Sternen behandeln.
„Andere Frau'n, wie ſind ſie glücklich! Ihnen erobert
„Städte der Mann und raubt für ſie mit kräftigem Arme
„Köſtlichen Schmuck! Sie laſſen ſich ſtolz vom ſchönſten Geſinde
„Aus Theſſalien, Argos, von Sparta's Töchtern bedienen!
„Mir ward leider ein Mann, zu zaghaft, allzubeſcheiden,
„Durch das Geſchick, der ganz entartet den Iſter verleugnet,
„Los vom Brauche der Väter ſich riß, in ergebener Treue
„Ruhm nur ſucht, nur ſtrebt im Lehn als Bauer zu ſitzen,
„Nicht als Herr im Raub! Was gibſt du faulenden Fehlern
„Namen von gleißendem Schein? da heißt rechtſchaffen die Feigheit,
„Birgt ſich Furcht in Geſetzlichkeit! Unbillige Armuth
„Trägſt du fromm, in den Händen ein Schwert, nimmſt Rache mit Thränen?

„Bieten sich dir nicht Städte, die herrlichsten, ohne Besatzung?
„Schreckt dich Strafe zurück? Ja, weiland blühte die Sitte:
„Würdige wurden mit Ehren belohnt, Aufrührer mit Rache
„Unversöhnlich verfolgt. Jetzt lohnt man Friedensverletzung
„Nur mit Gold, Pflichttreue mit Noth. Der Verwüster Achaja's,
„Der straflos vor Kurzem zuerst Epirus geplündert,
„Seht Illyricum vor. Jetzt zieht als Freund in die Städte,
„Der sie belagerte, ein und mag nun Männern gebieten,
„Welchen die Frau'n er früher geraubt und die Kinder gemordet.
„Das ist heute die Strafe des Feinds! für Rauben und Morden
„Dieses der Lohn! Du säumst noch jetzt? dir dünken die Deinen
„Allzuschwach? das Gefolge gering? O breche die Ruhe!
„Helfer erstehen im Krieg! Ja, trätst du Männern entgegen,
„Mahnte fürwahr so dreist ich nicht! Ein ander Geschlecht führt
„Heute die Waffen; dem Schutz Verschnittener wurde das Weltreich
„Anvertraut. Sie führen die Römischen Adler und Banner!
„Auf denn! gib dich endlich zurück barbarischem Leben!
„Schädige sie! Auch du wirst Furcht und Bewunderung ernten,
„Wo du Spott für Treue gewannst! Mit Beute beladen,
„Wirst du Römer, sobald du willst!" — So sprach sie, und plötzlich
Stieg sie auf als Vogel des Tods, mit Fittichen, dunkler
Noch als hölliſche Nacht, und widriggebogenem Schnabel,
Flattert' und blieb, Vorbotin des Leids, auf modrigem Grabe.
Kaum war Targibil's Herz vom spannenden Schrecken entbunden,
Wieder gesenkt sein Haar, vollzieht er eilig der Göttin
Mahnung, kündet in Wuth die Erscheinung seinen Genossen,
Ruft zur Folge sie auf. Barbarische Jugend verschwört sich
Gleich mit dem Führer und trennt vom Römischen Heere sich offen.
Phrygien's Grenze berührt nach Scythien's kalten Trionen
Jetzt Bithynier, Ioniſches Volk, wo Phöbus hinabtaucht,
Galater, wo er steigt; mit schräg hinziehenden Marken
Reih'n sich nahe den Beiden, die südliche Seite begränzend,

---

214. Alarich hatte die Verwaltung des oströmischen Illyricum's erhalten (oben 111).

230. Der Uhu galt als Todesverkünder.

238. Trionen, das Bärengestirn am Nordhimmel.

Lyder und wilde Pisidier an. Einst bildeten diese
Stämme gesammt Ein einziges Volk und wurden gemeinsam
Vormals Phryger genannt. Was kann im Laufe der Zeiten
Aber dem Wechsel entgehn? Nach König Mäon erstanden
Mäoner, Griechische Stämme besetzten ägäische Häfen.
Thracische Thyner bebauten und nannten Bithynien's Fluren.
Jüngst erst blieb ein mächtiges Heer vom gallischen Weltmeer
Endlich in diesem Gebiet nach längerer Wanderung sitzen,
Legte die Gäsen hinweg und fügte sich Griechischer Kleidung,
Wie es den Rhein mit dem Halys getauscht. Vor Allen an Alter
Gehen die Phrygier vor. Dieß gab Aegypten's Gebieter
Selbst zu, als ein Kind, das nie an menschlicher Brust lag,
Wirres Gestöhn zuerst in Phrygische Laute bestimmte.
Hier fiel einst, entschlendert von Libyschem Sumpfe, die Flöte,
Als Minerva von ihr sich entstellt im Spiegel der Fluth sah.
Hier auch zeigt zur Erinnerung noch Celänä des Hirten
Haut, den einst des Apollo melodische Leier besiegte.
Hierher führen im Bett vier Flüsse von mächtigen Quellen
Fülle von Gold. Kein Wunder! Metallgleich blinken die Wellen,
Wo so häufig sich Midas wusch. Nach Süden und Norden
Ziehen die Flüsse getrennt zum Meer. Von den Dindymer-Höhen
Strömt hier Sangar herab, empfängt des krystallenen Gallus
Reichliche Fluth und rollt zum amazonischen Pontus.

---

250. Gäse, gallische Lanze.

253. Der ägyptische König Psammetich ließ, zur Bestimmung des ältesten Volks, zwei neugeborene Knäblein möglichst fern von Menschen durch Ziegen aufziehen und erfuhr, daß sie nach zwei Jahren die Laute „Bekos" ausstießen, womit im Phrygischen „das Brod" bezeichnet werde. (Herodot II, 2.) Früher hatten die Aegypter für das älteste Volk gegolten.

258. Minerva (Tritogeneia) wurde nach einer Sage am See Tritonis im Nordwesten Afrika's geboren und erfand die Flöte, warf sie aber, als das Gesicht entstellend, weg. Celänä XVIII. 278.

258. Der Hirte Marsyas wurde im musikalischen Wettstreite vom Apollo besiegt und geschunden; Midas VII. 185; Amazonen am Pontus (schwarzen Meer), fabelhaftes kriegerisches Volk von Weibern; Icarisches oder Aegäisches Meer nach Icarus, dem Sohne des Dädalus genannt, dem ersten Luftfahrer, welcher mit künstlichen Flügeln der Gefangenschaft bei dem Cretischen König Minos entrann; Synnada, Stadt.

Nach dem Icarischen Meer und dem Strand von Mycale streben
Marsyas und Mäander zugleich; in gesondertem Laufe
Reißend und krümmungslos, wird Marsyas durch des Mäander
Sanft einströmende Wasser gezähmt, bei ähnlicher Mischung,
Wie zum Saone der Rhone sich stürzt. Auf sonniger Eb'ne
Lacht von Beiden umfaßt hier Korn; hier winden an Pfählen
Reben sich dicht, hier schwellen des Oelbaums bläuliche Früchte;
Hier ist Segen an Rossen und Vieh, hier köstlicher Marmor,
Der bei Synnada bunt aus Purpuradern hervorbricht.
So war Phrygien's Pracht, das jetzt nach göttlichem Willen
Plündernden Geten erlag. Barbaren erstürmen die Städte,
Leicht zu erobern in eitlem Vertrau'n. Kein Schimmer des Heils mehr —
Keiner der Flucht; längst hatte die Zeit und friedliches Alter
Mählich den Stein verwittert und Wall und Mauern gebrochen!
Cybele saß weit ab auf Felsen des eisigen Ida,
Wie sonst immer, und ließ zum rauschenden Jubel des Tanzes
Rasch die Cureten im Takt mit Schwertern Cymbeln erregen;
Da entglitt ihr goldener Thurm, ehrwürdiger Haare
Unvergängliche Zier, vom Haupt, und staubige Erde
Trübte den Mauerkranz, der über dem Scheitel sich umbog.
Lähmende Ahnung erfaßte die Corybanten; von Einem
Schrecken erstarrte der Chor und preßte die schweigenden Flöten.
Schmerzlich wurde die Mutter bewegt. Dann sprach sie erschüttert:
„Lange bereits hat mir dieß Zeichen der Lachesis alter
„Mund prophezeit. Daß jetzt für Phrygien nahe das Ende,
„Zeigt der gefallene Kranz! Wie hoch wird, wehe! der Sangar
„Bald vom Blute geschwellt, wie oft durch Massen von Leichen
„Noch Mäander's Krümmung gehemmt. Fest steht das Verhängniß.
„Dieß hat längst mein Sohn, der Gebieter des Donners, beschlossen.
„Ringsum breitet die Trauer sich aus. Auch Lydien betet
„Jetzt zu Lyäus umsonst; kein Schutz sind fürder die Thyrsen.

---

279. Cybele, die mit einem Thurmkranz gezierte, auf einem Löwengespanne fahrende Göttermutter, besonders auf dem Berge Ida gefeiert; ihre Priester wurden Cureten und Corybanten genannt.

288. Lachesis, eine Parze, Schicksalsgöttin.

295. Lyäus, Bacchus; seine Priester trugen Thyrsen, Stäbe mit Weinlaub umwunden.

„Lebt denn wohl ihr Phrygier-Au'n, ihr Flammen-Geweihten
„Mauern, die ihr noch weitſchauende Burgen emporhebt,
„Bald nur Feld und nackendes Land! Ihr theueren Flüſſe,
„Lebt denn wohl! Nie mehr durchſchwärm' ich euere Grotten!
„Nie mehr furcht mein Wagengeleis berecynthiſche Höhen!"
Sprach's und wandelte ernſt zu trauriger Klage die Cymbeln;
Um ſein ſinkendes Heimathland ſtimmt heiligen Wehruf
Attys an und Thränen benetzen die grimmigen Löwen.
Zwar Eutrop kann nicht vom drohenden Schlage zu ſchweigen
Nöthigen, da das Gerücht voll Angſt ſchon Alles verbreitet;
Doch er ſtellt unwiſſend ſich dar und leugnet des Reiches
Argen Verfall, ſpricht nur von „ſchweifendem Räubergeſindel".
„Foltern rüſte man aus, kein Kriegsheer wider die Frevler!
„Richtern gebühre das Amt, nicht Feldherrn, ſie zu beſtrafen!"
So wie Libyen's rieſiger Strauß, vom Rufe der Jäger
Nahe bedrängt, erſt raſch im glühenden Sande dahinläuft,
Weit wie Segel die Fittiche ſchwellt und ſauſend im Winde
Staubumwirbelt entfliegt, doch dann, wenn hinten die Tritte
Lauter erdröhnen, ſich ruhig ſtellt und, die Augen geſchloſſen,
Lächerlich wendet das Haupt, im Wahn, nicht ſähe der Feind ihn,
Weil er ſelbſt nicht ſieht. — Dann ſchickt er neue Geſchenke
Heimlich und läßt noch mehr für friedliches Weichen verſprechen.
Doch wie Jener Geſchmack Einmal an Beute gefunden,
Weigert dem Knecht fortan er Dienſt. Dank findet die Gabe
Fürchtender nicht. Kein Oberbefehl, kein Titel und Gürtel
Dünket dem Stolzen genehm. Der Conſul freilich entwürdigt
Jeglichen Rang! Als nun er ſah, daß Bitten und Gold nicht
Jenen erweicht und friedlich ſtimmt, als immer der Bote
Fruchtlos geht und kommt und keine Verſöhnung ſich anzeigt,
Gibt er endlich die Kriegsnoth nach und läßt zu Berathung
Laden in ſeinen Palaſt. Da nah'n leichtfertige Stutzer,
Lüſterne Greiſe herbei, die ſtolz veredelter Eßkunſt,
Feinen Geſchmacks im Wechſel von ekelen Speiſen ſich rühmen,
Reize der Koſt durch Koſten erhöhn und dem Gaumen die Vögel

---

300. Berecynthus, ein Gebirg in Phrygien.
303. Attys, ein Liebling der Cybele (Agdiſtis), entmannte ſich in Raſerei.

Juno's weih'n von Sternen beglänzt, die ihre Gerichte
Außer dem Reiche beziehn, vielleicht von dunkelen Indern
Grüne, geschwätzige Papagein, für deren verwöhnten
Mächtigen Schlund das ägäische Meer nicht, nicht die Propontis,
Nicht die Mäotis genug exotische Fische herbei bringt.
Ernstlich erforscht wird Kleiderparfüm; ihr höchster Triumph ist
Lachen erregen mit nichtigem Spaß; sie putzen mit Flittern
Weibisch sich auf, frisiren das Haar; selbst Serisches Florzeug
Drückt sie. Wenn Sarmaten das Thor, wenn Hunnen es stürmen,
Sind sie um das Theater in Angst. Sie spotten des Tiber,
Schwärmen allein vom Bosporusstrand und ihren Palästen,
Sie, die Meister im Tanz und erfahrenen Kenner von Kutschern!
Fürsten, zum Theil aus niederstem Volk, oft grünlich gesprenkelt
Noch von Spuren des eisernen Bands an Waden und Schenkeln,
Halten Gericht sie ab, zum Hohne des Zeichens im Antlitz,
Das ihr eigenes Wesen verräth. — Eutropius aber
Leitet die erste Gewalt, auf Hosius lastet die zweite.
Dieser fürwahr von Allen der Süßeste, weiß die Gerichte
Trefflich zu rühren und Alles dem Duft nach recht zu bestimmen,
Kochenden Zorn zu entfachen und still verdampfen zu lassen.
Da nun sitzen die zwei Staatshäupter des östlichen Reiches,
Neben dem Kuppler der Koch, ein Jeder mit Beulen am Rücken,
Jeder ein Sclav, doch anderer Art; war häufig der Erste
Feil, wuchs dieser heran im Dienste des spanischen Hauses. —
Also, die Edelen folgten dem Ruf, aus schwieriger Lage
Rettende That und Heilung der drohenden Pest zu berathen.

---

330. Juno's Vogel ist der Pfau. Aus Eifersucht verwandelte Juno die von Jupiter geliebte argivische Priesterin Jo (Mondgöttin nach Andern) in eine Kuh und ließ sie durch den hundertäugigen Argos (Sternhimmel) bewachen, welchen aber Jupiter's Bote, Mercur, tödtete; Juno versetzte die Augen des Argos in den Pfauenschwanz.

331. Dunkele Inder XVII. 32.

334. Propontis, Marmora-Meer.

335. Mäotis, Asow'sches Meer.

337. Serisch, seiden.

338. Sarmaten, Slaven, nördlich der Donau.

340. Bosporus, Straße von Constantinopel.

353. Kaiser Theodos stammte aus Spanien.

Plötzlich zogen, den Krieg und Phrygien völlig vergessend,
Sie den gewohnten Vergnügen und Streitigkeiten des Circus
Wiederum nach. Um Nichts entsteht der gewaltigste Kampflärm,
Welcher der Knaben im Schwunge des weichlichen Wirbels die Glieder
Künstlicher dreht und den Marmorgrund mit der Spitze des Haars fegt,
Wer sein Seitengelenk am stärksten den Bändern hervorzwängt,
Wer dem Gesange die Finger, den Blick den Bewegungen anpaßt;
Einigen fallen Tragödien ein; der trillert den Tereus,
Dieser Agave vor, die nächstens die Bühne beschreitet.
Aber es keift Eutrop: „jetzt sei'n derartige Spiele
„Nicht am Ort; jetzt dränge die Noth zu anderen Sorgen;
„Er sei müde genug, Armenien's Grenze zu schirmen,
„Allzuschwach, so großer Gefahr allein zu begegnen;
„Nachsicht werde dem Greis! man sende zu Kämpfen die Jugend!"
So sitzt hinter den Mägden, den duldenden, immer die alte
Quälerin da und hält zum saueren Webeverdienste
Rauh sie an. Sie flehen umsonst an festlichen Tagen,
Arbeitsfrei und froh mit den Altersgenossen zu spielen,
Kühlen den Zorn am Zeuch, verwirren mit säumigen Daumen
Häufig die Fäden und netzen das Garn mit rührenden Thränen.
Beben die Andern gesammt, da blitzt, auf Fülle des Wanstes
Trotzig, Leo hervor, dem wohl in seltener Freßgier
Kein Cyclop gleich kommt, den darin keine Celäno
Nüchtern erreicht. Daher soll auch sein Namen entstammen.
Kühn, wo ferne der Feind, ein Wortheld, riesigen Leibes,
Aber an Muth ein Zwerg, vordem im Webergewerbe
Gründlich gelehrt und Meister in Leitung kralliger Kämme.
Denn kein Anderer hätte die saubergereinigte Wolle
Gleicher in Körbe vertheilt, kein Anderer besser die feinen,

---

363. Tereus XVIII. 293; König Pentheus von Theben widersetzte sich der Bacchusfeier. Seine Mutter Agave hielt ihn in der Aufregung für einen Löwen oder Eber und zerriß ihn mit den Bacchantinnen.

378. Cyclopen, Riesen in Sicilien; Einer derselben, Polyphem, fraß täglich zwei Gefährten des dahin verschlagenen Ulysses (Odysseus) auf; Celäno, eine der Harpyien, halb Jungfrauen, halb Vögel mit großen Klauen, welche dem Thracischen König Phineus immer die vorgesetzten Speisen wegfraßen oder verunreinigten, zur Strafe dafür, daß er seine Söhne aus Eifersucht getödtet hatte.

Eisernen Ritzen hindurch fetttriefende Vließe gezogen.
Für Entropius jetzt ein Ajax, wüthete weit er,
Schwenkte jedoch als mächtigen Schild nicht Häute von sieben
Ochsen, allein den Bauch, den er bei steten Gelagen
Oder im Lehnstuhl faul bei Weibern und Rocken gemästet.
Endlich hebt er sich auf und erpreßt mit Schnaufen die Stimme:
„Was, Collegen, betäubt Euch hier? Wir sitzen gefangen
„Noch, wie lang? im Weibergemach und lassen in Trägheit
„Weiter sich spinnen Gefahr? Dort webt man schwierige Uebel
„Rastlos, doch wir ziehen die Zeit mit feigen Gelübden.
„Mich sucht dieses Geschäft! Die Hand hier zeigte dem Eisen
„Nie sich träg. Sei nur Tritonia hold dem Beginnen,
„Wird mein Werk zum Ziele geführt. Ich werde den Tollen,
„Der jetzt Alles erdrückt, den gedunsenen Targibil, pressen,
„Leicht wie Ein Pfund Wolle; und gleichwie zitternde Schafe
„Schlachten das flüchtige Gruthungervolk; ich schaffe den Frieden
„Wieder und führe zurück zum Webstuhl Phrygische Mütter!“
Sprach's und setzte sich wiederum hin. Doch Klatschen und Rufen
Hob im Rathe sich laut, wie sonst wohl mächtiger Beifall
Dröhnend den Logen entstieg, wenn schön als Troerin weinte,
Oder den Niobefels darstellte der lockige Jüngling.
Hörner beriefen sogleich zum Marsch, nie wiederzukehren;
Widriges Eulengeschrei umschwirrte die ziehenden Truppen,
Die so bald zum Fraß Mygdonischer Vögel erlagen.
Denn dieß Heer, so schmuck, so frisch im Schatten der Hauptstadt,
Voll Ausdauer im Spiel, voll Lust nach Bädern und Salben,
Trug nicht Regen und Sonnengewalt, und ähnelte jetzt sich

---

386. Ajax, Telamon's Sohn von Salamis, ein Griechischer Held vor Troja, deckte mit seinem siebenhäutigen Stier-Schilde nach Iliade 7,219. 8,266 seinen Halbbruder Teucer, den besten Bogenschützen, und zeichnete sich ebenso durch Muth und Kraft, wie durch Großsprecherei und Ehrsucht aus, die ihn zum Wahnsinn und Selbstmord führte.

396. Tritonia, Pallas oder Minerva, Kriegsgöttin und Erfinderin der Webekunst.

404. Troerin, wohl in einem Schauspiel, das die Zerstörung Troja's darstellte; Niobe, Tochter des Königs Tantalus in Lydien und Gattin des Königs Amphion in Theben, erhob sich wegen ihrer zwölf Kinder über die Göttin Leto (Mutter Apollo's und Diana's), verlor zur Strafe ihre Kinder und wurde in einen Felsen verwandelt.

Selbst nicht mehr, das sonst auf Schilden in Thracischem Schnee lag,
Winters unter dem Himmel verblieb, mit Beilen den Labtrunk
Oft vom Hebrus erzwang, so lang es dem Stilicho folgte.
Kraft und Feldherr schieden zugleich. Bald brachen die Stärke
Byzantinische Lust und Anchyraner-Triumphe.
Nie ziehn Reiter dem Fußvolk vor, nie werden zu Lagern
Passende Plätze gewählt; nie stehn auf sichernder Wache
Wechselnde Posten am Wall; man prüft nicht sorglich die Straßen,
Die man meidet und wählt, schickt nicht Colonnen in Ordnung
Seitwärts ab, nein, schweift vereinzelt in finsterer Waldung
Und in fremdem Gebirg und Thal auf einsamem Engpaß.
So reißt Wagen und Schiff, wenn Lenker und Steuerer fehlen,
Jählings, nicht der Gestirne, des Zufalls Macht, in den Abgrund.
So stößt wider die Klippe der Wal an, ohne des treuen
Fisches Geleit, der ihm vorschwimmend im Meere die Bahn sonst
Weist und sicher das mächtige Thier mit des niedlichen Schwanzes
Wendung lockt, mit dem Riesen vereint in inniger Freundschaft;
Rathlos schwimmt dann dieser umher, fährt außer der Tiefe
Blind sich fest auf niederer Bank und findet den Ausweg
Nicht mehr, zappelt und schnaubt vergeblich wider die Felsen.
Anfangs heuchelte Targibil Flucht und nährte mit Hoffnung
Leo's luftigen Sinn; doch unversehens und plötzlich,
Als nach üppigem Mahl, bei welchem die Zecher dem Feinde
Laut mit Ketten gedroht, vom Wein ihr Lager betäubt war,
Bricht er ein. Da fällt, der kaum vom Bette die Glieder
Langsam hebt; bei Manchen vermischt sich Schlafen und Sterben.
Andere stürzen sich ordnungslos in nahe Moräste,
Sinken hinab und schwellen die Fluth mit graulichen Haufen.
Leo selber entrann mit der Hast von Rehen und Hirschen,
Keuchend in Angst, auf triefendem Pferd, bis unter der Last es
Brach und tief in den Schlamm ihn warf; auf klebrigem Grunde
Wand mühsam er kriechend sich fort durch faules Gewässer.
Endlich sinkt und schnaubt der Koloß aus fettigem Leibe —
Wie ein Schwein, das schon zum nächsten Gelage bestimmt ist,
Gräßlich stöhnt, sobald vor ihm sein blitzendes Messer

414. Hebrus, Fluß in Thracien jetzt Mariza.

Hosius greift, sein Kleid aufschürzt und in sich herumwälzt,
Was zum Braten an Spieße gesteckt, zum Kochen in heißes
Wasser gesetzt und was in den Darm als Füllsel gestopft wird;
Heißes Geschäft! rasch folgen und laut beim Hacken die Schläge;
Bunter Geruch durchdringt Chalcedon schwebend in Dünsten. —
Horch! im Rücken erschüttert das Laub ein bebendes Lüftchen;
Leo hält es für Waffengeklirr. Kein feindlicher Speerwurf,
Lähmende Angst zerschmetterte ihn, und Schrecken allein ließ
Ihn noch heil am Leibe die sündige Seele verhauchen.
Wer rieth dir statt Spindeln das Schwert, Entarteter, schwingen,
Wer vom Sessel der Ahnen hinweg Schlachtfelder besuchen?
O wie sicher und warm hast du in der Wolle gesessen,
Wie dir immer den Frost bei Morgengelagen vertrieben!
Elend liegst du hier! Weil du vom Rocken hinweglliefst;
Spannen die Parzen für dich hier endlich den letzten der Fäden!
Jetzt durchbebt den erblassenden Hof mit Schrecken in Fülle
Fama's Flug; von Schlachtenverlust, vernichteten Heeren
Singt sie; wie Pisidien schon, Pamphylien Plünd'rung
Dulden; Mygdonien trieft von Blut. Aus jeglicher Gegend
Donnert erschrecklich Targibil her. Bald läßt das Gerücht ihn
Gegen die Galater ziehn, bald wieder Bithyner bedrücken.
Jetzt steht in Cilicien Er, selbst über dem Taurus;
Gleich drauf nahet er schon zu Land und Wasser mit Schiffen,
Rasch zusammengerafft. Phantastisch steigert die Thaten
Immer die Angst. Von Schiffen erblickt man brennende Städte,
Weithin hell durchleuchtend die Fluth, und sämmtliche Segel
Rings im Meer, mit Asche bestreut vom flüchtigen Winde.
Mitten in solches Gewirr, noch schreckender, flattert die weitre
Botschaft: Babylon stehe, geführt vom neuen Beherrscher,
Drohend in Wehr und, müde der langen erschlaffenden Ruhe
Dränge das parthische Volk zum Bruche des Römischen Friedens.
Königs-Mord ist selten in Medien; seine Bestrafung
Leidet das ganze Geschlecht; wie grausam immer der Fürst sei,
Bleibt der Gehorsam gleich. Doch dieß Eutropische Jahr läßt

475. Babylon, Parthien, Medien, Persien; von diesem Sapor weiß man sonst Nichts.

Alles geſchehen; es traf auch Sapor, unſeren treuen
Bundesgenoß, und riß zum Königsmorde die Perſer.
Reizte zum Friedensbruch und jagte der Furien Fackeln,
Keiner Provinz zu erſparen den Tod, auch über den Tigris.
Wahrlich, da ſank Allen der Muth; vor ſolchen Gewittern
Wichen ſie ſcheu, ringsum von heulenden Kriegen belagert,
Sahn da endlich der Oberen Zorn und fühlten des Conſul
Drohendes Zeichen erfüllt. Ihr unabwendliches Unheil
Lehrte die Thoren zuerſt der Erfolg in der Schule der Leiden.
Wie uns Dichtnug erzählt, ſo hatten des Japetus Söhne
Wohl aus nämlichem Stoff, doch auf verſchiedene Weiſe
Unſers Geſchlechts Ureltern geformt. Zu ſeinen Gebilden
Miſchte Prometheus klug mehr Aether unter die Erde;
Dieſe, das Werk von weiſerer Hand, erkennen die Zukunft
Lange zuvor und treten gefaßt entgegen dem Schickſal.
Niedrigen Staub allein nahm aber der andere Schöpfer,
Der im Griechiſchen Lied Epimetheus würdig genannt wird,
Ohne den Strom ätheriſcher Kraft in die Glieder zu gießen.
Dieſe vermeiden das Drohende nicht; ſie gleichen den Thieren,
Sehen das Kommende nicht, ſie werden geſchlagen und jammern
Kläglich dem längſt Vollendeten nach. — Jetzt ſtützte ſich alles
Heil auf Stilicho nur; wenn früher den böſen Gewiſſen,
Seiner mit Schauder gedenk, unleidlich immer und bitter
Schon ſein Nahen erſchien, wenn ſie beim bloßen Gerüchte,
Er ſei über die Alpen gerückt, ſchon Strafen und Tod ſahn,
Wünſchen ſie jetzt ihn Alle herbei und denken in Reue
Alter Vergehn; als Hoffnungsſtern in der mächtigen Kriegsfluth
Strahlt er jetzt; ihn flehen zugleich die Gerechten und Sünder.
So, wenn über das Meer mit Waaren der Vater hinweg fuhr,
Treiben ſich bald auf Spiele bedacht und ledig der Arbeit
Luſtig die Jungen umher, weil fern ihr läſtiger Wächter.
Wenn ihr Nachbar jedoch in das Haus, vom Schützer verlaſſen,
Feindlich dringt und den Frieden des Heerds unſträflich entheiligt,

---

490. Japetus, Sohn der Erde (Gäa) und des Himmels (Uranus); mit dieſem Märchen von der Menſchenerſchaffung vgl. VIII. 229; Prometheus bedeutet: der Vorherdenkende, Epimetheus, der Nachherdenkende.

Da erſt flehen den Vater ſie an und rufen den Namen
Laut und leer und wenden umſonſt zum Meere die Augen.
Jeder bekannte der ſtrafenden Pein und des Todes ſich ſchuldig,
Der ſich niederen Knechten ergab, von Stilicho abfiel.
Jetzt enttäuſcht nachſtaunen ſie lang; der gewonnenen Einſicht
Zeigt ſich in ſchaurigem Bild allmählich der eigene Wahnſinn.
Schmachvoll wenden die Blicke ſich ab; weg ſchleudert der Lictor
Schaudernd die Fasces, es fallen von ſelbſt die geſchändeten Beile.
So enthüllte die gräuliche Jagd ſich erſt den Mänaden,
Als vom Aoniſchen Berg ſie heim nach Theben die Thyrſen
Brachten, befleckt mit des Penthens Blut; da ſahen zur Mutter
Sie hinrollen das Haupt und wankten in düſterem Nebel,
Seufzend über den ſchwindenden Wahn. — Urplötzlich erſcheint jetzt
Selbſt Aurora, die Hülfe des ſtarken Italien ſuchend,
Nicht im Haar mit Sternen bekränzt, nicht flammenden Blickes,
Nicht im Safrankleide des Tags; nein trübe von Trauer,
Steht ſie da, wie einſt an Memnon's phrygiſchem Grabe.
Stilicho, der ſie ſelbſt und ihre Begehren erkannte,
Wartete ſtill. Lang preßte ſie ſtumm die gewaltige Rechte;
Mühſam drang ihr Wort aus Thränen und wogenden Seufzern:
„Hat dich ſo Unwille von unſerem Reiche gewendet,
„Haſt du ſo zum Spiel und Spott mich Sclaven belaſſen?
„Du ſonſt auch mein Führer und Rath? Heſperien einzig
„Schirmſt du jetzt? Durft' ich dich Einmal wiedererblicken,
„Seit der Empörer geſtürzt? So riß von unſerer Seite,
„Gab dich Galliern nur der Triumph? Urquelle des Uebels
„War Rufin. Denn zwiſchen den zwei Welttheilen erhob ſich
„Zwietracht nur durch Ihn. Doch als er Größeres wagte,
„Trat heimziehend das Heer ihm würdigen Zornes entgegen,

---

522. Die Mänaden (Bacchantinnen), geſchmückt mit Thyrſen, Stäben mit Epheu und Weinlaub, zerriſſen den König Pentheus (vgl. oben 364) auf dem Berg Cithäron in Aonien (Böotien).

527. Aurora, Morgenröthe (hier Göttin des oſtrömiſchen Reichs), verlor ihren Sohn Memnon, König der Aethiopen, der den Trojanern zu Hülfe zog, im Kampf mit Achilles; Heſperien, das weſtrömiſche Reich.

538. Empörer Eugenius I. 108, VII. 66, VIII. 70; Rufin II.—V.

„Kräftig noch und der Klinge gedenk. Da flammte die Freiheit
„Kurz und trügerisch auf. Ich hoffte, von Stilicho's Zügel
„Wiedergelenkt, im Glücke zu ziehn. Ach, blindes Vertrauen
„Weckte die Luft! — Kaum fügte die Welt sich wieder der Brüder
„Friedlichem Reich, — wer sollte sich jetzt bei frischer Erinn'rung
„An dieß schreckende Bild noch ähnlicher Thaten erdreisten? —
„Plötzlich springt zur Helle des Tags ein grauliches Scheusal,
„Voll unseliger Schmach, Rufin's verschnittener Erbe.
„Wieder erneute das Spiel Fortuna's ähnliche Trauer,
„Daß mir nur das Geschlecht bei meinem Gebieter vertauscht schien.
„Anfangs noch verbarg er in heimlicher Kammer die Frevel,
„Herrschte verzagt und geheim. Wohl war die Gewalt zu beneiden,
„Doch Eunuchen gemäß; noch griff nach Würden im Staat er
„Dreist nicht, blieb noch fern vom Umsturz aller Gesetze.
„Doch nachdem er die Guten verjagt und die Hefe behalten,
„Sucht' er schlimmere Helfer sich aus; als würdiger Diener
„Stand hier Hosius, Leo dort; da wuchs das Vertrauen;
„Offen und frei schlug flackernd empor die Begierde zu schaden.
„Als Patricius, Consul, entehrt er Ehren im Handel,
„Aber entehrt mehr, die er trägt. Drommeten und Banner
„Sind schon schlaff. Schon schmelzt die Verweichlichung selber die Schwerter.
„Ringsum höhnen die Völker mit Recht. Uns plündert ein Jeder
„Leicht nach Lust. Bald starrt mein Reich, vom Pfluge verlassen,
„Traurriger als Bistonien's Land und der schneeige Hämus.
„Weh! wie hat ein einziger Zug sich drängender Schlachten
„So viel Städte beraubt, so lang vom Kriege gemieden!
„Neulich setzte berittenes Volk vom fernen Araxes
„Antiochien's Mauern in Angst; fast loderten schaurig
„Feindliche Flammen empor aus Syrien's reizender Hauptstadt.
„Als, mit Beute beschwert, vom Morde gesättigt, es abzog,
„Ohne Belästigung, froh, da schlägt unendliche Wunden
„Mir ein anderer Dolch. Mir sendet der Caucasus nicht mehr,
„Nicht der gefrorene Phasis den Feind; mein eigener Busen

---

566. Bistonien, Thracien; Hämus, Balkangebirge; Araxes, Fluß in Armenien; Antiochien, Stadt in Syrien.

575. Phasis, Fluß in Colchis an der Ostküste des schwarzen Meers.

„Zeugt mir Krieg. Sieh, Gruthunger nahn, ſonſt Römiſche Söldner,
„Die von uns als Sieger Geſetz, die Häuſer und Felder
„Gnädig empfahn, brandſchatzen in Lydien, Aſien Alles,
„Was noch blüht, was noch vom früheren Sturme verſchont blieb,
„Nicht auf Zahl, noch Führer geſtützt; ſie kräftigt der Feldherrn
„Schlaffheit oder Verrath; jetzt zeigt durch deren Verſchuldung
„Seinen Gefang'nen den Rücken das Heer, das einſt an der Donau
„Jene beſiegt', einſt Alle vertrieb, jetzt Wenige fürchtet.
„Aber der Hof pflegt Luſt und Gelag; ihn ſchmerzt der Verluſt nicht,
„Weil noch Einiges bleibt. Doch ſollte des Reiches Verſtümm'lung
„Nichts dem Verkäufer entziehn; drum theilt man jede Provinz ab,
„Die uns bleibt, lädt dann der verdoppelten zwei Tribunale
„Auf und erobert den Preis damit der verlorenen wieder;
„So gibt mir man Völker zurück. Seit dieſer Erfindung
„Steigt bei allem Verluſt an Ländern die Zahl der Beamten.
„Auf dir ſteht mein Hoffen allein. Statt Zweige Minerva's
„Bring' ich Thränen zu dir. O komm und rette vom Sturz mich!
„Endlich reiß vom Joch mich los, entreiße dem Knecht mich!
„Laß nicht Alle die Schuld ſo weniger Frevler entgelten,
„Nicht mein altes Verdienſt durch neue Beleidigung tilgen!
„Jetzt, jetzt beuge den Sinn! Es erwirken die höchſten Gefahren
„Immer Verzeihung der Schuld. Obgleich verbannt und erbittert,
„Zögerte nicht mit Waffen Camill beim Brande der Heimath.
„Wir entziehn dich Latium nicht. Uns Beide zu ſchützen,
„Haſt du Stärke genug! Dein Schwert mag leuchten in Zukunft
„Unſerm gemeinſamen Heil, Ein Schild uns Beide beſchirmen,
„Und Ein Held ſich den Dank von zwei Welttheilen erobern!"

---

591. Zweige Minerva's, Zweige des Oelbaums, welchen Minerva in Attika erſchuf. Sie wurden mit wollenen Bändern dem Sieger von Gnade-Flehenden entgegengeſtreckt.

598. Camillus kehrte aus der Verbannung von Rom zurück um es von den Galliern unter Brennus 391 v. Chr. zu retten.

XXI. Auf Stilicho's Consulat im Jahre 400. Gesang I.

In den vier folgenden Gedichten (XXI.—XXIV.) feiert Claudian die Verdienste Stilicho's, der 400 endlich, den Bitten von Kaiser, Senat und Volk nachgebend, die Consulwürde annahm. In XXI. werden vorzüglich seine Jugend (Vater 35 ff.), seine Gesandtschaftsreise nach Persien (50 ff.), seine Vermählung mit der Nichte und Adoptivtochter des K. Theodos, dann seine Kriegsthaten in Thracien und an der untern Donau unter Kaiser Theodos (94 ff.), sein Feldzug gegen die Geten in Griechenland (172 ff.), seine Reise durch Gallien zur Beruhigung der deutschen Grenzvölker (188 ff.) und der Krieg mit Gildo (246 ff.) hervorgehoben. Der folgende Gesang XXII. ist seinen Verdiensten im Frieden, insbes. um die Erziehung und Berathung des K. Honorius, und seinen Privattugenden gewidmet. In XXIII. gedenkt der Dichter der Liebe Stilicho's für Dichtkunst. In XXIV. werden Stilicho's Einzug in Rom und die Vorbereitungen zu den Consularspielen geschildert.

Immer erhält noch himmlische Gunst mit Fülle des Segens
Roma's Wohl und drängt Erfolge mit neuen Erfolgen.
Noch war nicht im Palast der Vermählung rauschendes Festlied
Ruhig verhallt: da scholl nach Gildo's Fall der Triumphzug;
Und mit Kränzen der Lust, noch warm, vereinten sich Lorbeern,
Um zur Würde der Ehegemahls auch Zierden des Sieges
Unserem Fürsten zu leihn. Kaum feierten Libyen's Schlachten,
Stürzte des Ostreichs Schmach, und kaum ist der Morgen gebändigt.
Heben die Beile sich stolz, die Consul Stilicho adelt.
Ordnung herrscht in der Folge von Glück. O wollte zu Einem
Liede heran ich wälzen die Massen gewaltiger Thaten,

3. K. Honorius vermählte sich mit Maria, Tochter Stilicho's, 398 (IX.—XIV.); Gildo fiel 398 (XV.); Eutrop wurde 399 Consul und nach Cypern verbannt (XVIII. bis XX.).

Würd' auf Ossa's Eis ich leichter den Pelion thürmen.
Schweige von Manchem ich dann, so wird, was immer ich lasse,
Herrlicher sein! Verfolg' ich ältere Thaten, die erste
Jugend? die Gegenwart zieht dann auf sich die Betrachtung!
Preis' ich seine Gerechtigkeit? Hell leuchtet der Kriegsruhm!
Zeige der Waffen Gewalt? Mehr that Er außer den Waffen!
Er, daß Latium blüht, daß Afrika wieder den Römern
Huldigt, Spanien Nichts von Mauriſcher Nähe befürchtet,
Er, daß Gallien ſicher des Rheinſtroms Frieden bewundert.
Soll ich ſingen von Kämpfen in Thracien's Eis und den Siegen,
Welche der Hebrus ſah? Mir öffnet ein mächtiges Feld ſich,
Das auf ebener Bahn die Geſpanne der Muſen ermüdet
Wegen der Fülle des Ruhms. Denn ſeitdem Menſchen begannen,
Unſere Erde zu bau'n, ward niemals Einem des Lebens
Rein vollkommenes Glück vergönnt. Hier ſchänden die Sitten,
Welchen das Antlitz ehrt; da mangelt dem ſchöneren Geiſte
Wieder ein würdiger Leib; wer Ruhm im Kriege gewonnen,
Wird durch Laſter im Frieden befleckt; ein glücklicher Staatsmann
Leidet an häuslichem Gram. So adelt den Einzelen immer
Einzeles nur, bald ſchöne Geſtalt, bald Stärke der Waffen,
Milde den Einen, den Anderen Ernſt, den Kenntniß des Rechtes,
Jenen die Zucht von Weib und Kind. Was Jeglichem abfließt,
Strömt zuſammen in Dir; und Du hältſt Alles vereinigt,
Was vertheilt ſchon Andre beglückt! — Zu den Thaten des Vaters
Wende den Blick ich nicht; ſein Ruhm iſt ſicher erhalten;
Hätt' er ſelbſt nicht Großes gewirkt, nicht unter dem Kaiſer
Valens tapfer und treu goldhaarige Schaaren befehligt:
Daß Er Stilicho zeugte, genügt! — Hoch ſtrebte des Knaben
Seele bereits, und glänzend erſchien im zarteſten Alter
Schon der Beruf zu höherem Glück. Gradſinnig und lebhaft,
Kleinlichem Thun abhold, blieb nie ſein Fuß an der Großen

---

12. Die Giganten (Söhne der Erde) thürmten im Kampf mit den Göttern des Himmels die Berge Theſſalien's aufeinander.

37. Stilicho's Abſtammung von goldhaarigen Germanen (Vandalen) ſcheint hier verhüllt. Kaiſer Valens regierte von 364 (neben Kaiſer Valentinian I., ſeinem Bruder, geſt. 375, und deſſen Sohn Gratian) bis 378 die oſtrömiſchen Provinzen.

Schwelle gebannt, und war ſein Wort ſchon würdig der Zukunft.
Da ſchon folgte die Achtung dir nach, da ſchon die Verehrung,
Da verhieß der gebietende Blick voll Feuer den Feldherrn
Und ein Maaß der Geſtalt, wie ſelbſt Halbgöttern die Dichter
Nicht verleih'n. Wo nur in der Stadt du ragend daherſchrittſt,
Sahſt du, ohne Befehl im Heer, wie Alles zur Seite
Trat, zum Gruß ſich erhob. Längſt hatte die Stimme des Volkes
Dir ſtillſchweigend beſtimmt, was ſpäter der Kaiſer erfüllte.
Kaum zum Manne gereift, gingſt du als Friedensvermittler
Nach Aſſyrien ab. So mächtiges Volk zu verbinden,
Wurde der Jüngling betraut. Als über des Tigris und Euphrat
Mächtige Ströme du kamſt nach Babylon, ſtaunte der ernſte
Adel des Parthiſchen Reichs, da glühte die bogenbewehrte
Menge von Eifer zu ſchau'n, da hing am reizenden Gaſte
Jeglicher Perſerin Herz und barg tief ſeufzend die Sehnſucht.
Weihrauch ſtieg mit dem Duft von Saba's lodernden Kräutern
Auf Altären, den Frieden zu weih'n. Aus Tempelgemächern
Raubten die Magier heilige Gluth und ſchlachteten Stiere
Nach Chaldäiſchem Brauche; der König neigt mit der Rechten
Selber die Schale von Gold und ſchwört beim heiligen Belus
Und beim Mithras, welcher dem Lauf der Geſtirne gebietet.
Wenn mit dir zum Jagen hinaus dann zog die Geſellſchaft,
Wer kam Stilicho vor, ſein Eiſen dem Leu'n in der Nähe
Einzuſtoßen, von fern den geſprenkelten Tiger zu treffen?
Wie kein Meder bemeiſterteſt du die geſchmeidigen Zügel,
Flohſt und ſpannteſt den Bogen gewandt, zum Staunen der Parther.
Aber der Tochter Geſchick, die jetzt zur Ehe gereift war,
Drängte das Vater-Gemüth nun ſchwer im ſchwankenden Fürſten,
Einen zugleich zum Führer des Reichs und Gatten des Kindes
Auszuerſeh'n; er ſuchte bedacht, wer unter der Sonne
Würdig ſich ihm als Sohn, als Gatte Serena verbände.
Nur Verdienſt kam vor das Gericht. Heerlager und Städte,
Jegliches Volk durchflog ſein Geiſt mit der Wage bedächtig.

---

52. Claudian gebraucht gleichbedeutend Aſſyrien, Babylon, Perſien, Parthien, Chaldäa, Medien; Magier, perſiſche Prieſter; Belus und Mithras, perſiſche Gottheiten.

Du wirst endlich erwählt, du siegst hier über die Besten,
Welche der Erdkreis bot zu des Wählers Berathung und Einsicht,
Trittst als Eidam jetzt, dereinst als Schwäher den Kaisern
Nahe heran! Nun prunkt von Gold und tyrischem Glanze
Majestätisch das Bett. Von den Purpur-Eltern geleitet,
Schreitet die Jungfrau vor; hier stand ihr Vater im Schmucke
Stolzer Tropä'n; hier bot als Mutter die Kaiserin liebreich
Beistand selbst und wand in den Schleier ihr schweres Geschmeide.
Und da jauchzte der Sonne Gespann, da tanzten die Sterne, —
Sagte das Volk, — und Flüsse von Milch und Teiche von Honig
Brachen dem Boden hervor, indeß in Blumen des Frühlings
Bosporus tauchte die Fluth, und froh mit Asien eifernd
Hold von Rosen umkränzt Europa schwenkte die Fackeln.
Heil dem erleuchteten Fürsten, mit dessen Entscheidung der Volkswunsch
Einstimmt, der als Erster erkennt, was Jeder von uns will!
Durch ihn ward für Kinder und Hof ein Helfer gewonnen,
Welcher dem Kampf nie Sinnengenuß, der schmeichelnde Muße
Nie der Gefahr, der nimmer dem Ruhm sein irdisches Leben
Vorzog! Denn wer schlug gen Norden die trotzigen Visen
Tapfer zurück? Wer war so stark, Bastarnische Wilde,
Trunken von Blut Promot's, auf Einmal ganz zu vernichten?
Vor Aeneas erlag einst Turnus und sühnte des Pallas
Tod mit Tod; auch Hector, im Staub am Wagen der Rache
Schleifend, fiel dem erzürnten Achill als Opfer und Beute.
Doch anstatt wahnsinnig die käufliche Leiche zu schleifen,
Statt am Leibe des Einen die eitele Wuth zu erschöpfen,

---

94. Visen, wohl Westgothen, und Bastarner, im Norden der unteren Donau; Promotus, Feldherr unter K. Theodos (III. 316).

96. Pallas (Sohn des nach der Tibermündung ausgewanderten Arcadier's Evander), Bundesgenosse des Trojaners Aeneas, fiel im Kampfe mit dem einheimischen König Turnus und wurde durch Aeneas gerächt. (Virg. Aen. 8, 585. 10, 459. 12, 887. 940).

98. Hector, Sohn des K. Priamus von Troja, wurde nach Tödtung des Patroclus von dessen Freund Achilles — dem seine Mutter Thetis bei dem Feuergott und himmlischen Waffenschmied Mulciber (Vulcan) einen Schild erwirkt hatte — getödtet und seine Leiche von Achill erst wiederholt um des Freundes Grab geschleift und dann dem Priamus gegen Lösegeld zur Bestattung überlassen. (Hom. Il. 18, 368. 24, 14 ff.)

Streckst du ganze Geschwader zu Roß und Reihen zu Fuße,
Dicht in Haufen die Feinde dahin am Hügel des Freundes,
Weihest den Schatten das sämmtliche Volk. Und deinem Beginnen
Half kein Schild, den Mulciber schuf; dir fehlten die Waffen,
Welche die Dichtung erfand. Soviel Barbaren das arme
Thracien lang verheerten, die Tausende, hieltest allein du
Rings von Höhen umfaßt im schmalen Gebiete des Thales,
Ohne den Lärm von Boden erschütterndem Sturm der Alanen,
Ohne nomadischer Wuth von Chunen, Gelonischer Sichel,
Noch Sarmatischem Speer, noch Getischem Bogen zu weichen.
Volle Vernichtung erschien ihr Loos, wenn nicht der Verräther
Heimlich des Kaisers Ohr arglistig hätte betrogen,
Zögerung ihnen erwirkt, in die Scheide die Klinge gestoßen,
Sie der Belag'rung entsetzt, den Gefangenen Bündniß verwilligt.
Ständiger Lagergenoß, nur seltener Gast in der Hauptstadt,
Wenn ihn etwa der Herrscher berief voll liebender Sorge,
Grüßte den Heerd er kaum, sah kaum die geliebte Gemahlin;
Noch vom Blute besprengt, enteilt er wieder zu Felde,
Zögerte nicht, bis unter dem Helm Eucherius ihn noch
Flüchtig geküßt. Denn Vatergefühl und ehliche Sehnsucht
Wichen der Feldherrn-Pflicht. Wie manchen Edonischen Frost trug
Er auf Fellen und duldet' im Freien Rhipäische Stürme,
Welche Bootes schaurig erstarrt. Wenn nahe dem Feuer
Andere kaum sich erhielten im Frost, da stampfte der Reiter
Ueber der Donau Spiegel, den starrenden, klomm in dem Helme
Tief durch Schnee zum Athos empor und brach das Gehölze,
Niedergebeugt von Eis, mit dem weithin glänzenden Schilde.
Einmal stand sein Lager am Strand cimmerischer Wogen,

---

107. Diese Kämpfe mit nordischen Völkern (Alanen, Chunen, Gelonen, Sarmaten, Geten) an der untern Donau und in Thracien unter K. Theodos sind bereits III. 319 ff. erwähnt; Chunen, vielleicht gleichbedeutend mit Hunnen. Der Verräther ist Rufin.

120. Eucherius, Sohn Stilicho's; Edonisch, Thracisch; Bootes, Bärin, nördliches Sternbild; Rhipäen, Ural, überh. Berge im Norden.

127. Athos, Vorgebirg in Thracien (Halbinsel Chalcidice); cimmerische Wogen, Asow'sche Meer (in der Krim).

Rhodope's Wald umwölbte darauf im Winter die Zelte.
Eisige Thäler des Hämus gebirgs, die Stilicho häufig
Bis zum Rande gefüllt mit Erschlagenen, zeuget es, Flüsse
Thracien's, deren Gewässer in Ströme vom Blut sich gewandelt,
Sagt, Bisalten, es laut, wenn ihr Pangäen mit Stieren
Aufreißt, wie da oft an die Pflugschaar stoßend im Grunde
Rostige Helme zerspringen, und wie vom Schlage der Hacke
Häufig Riesengebeine gefallener Könige dröhnen!
Einzeles möcht' ich gern umfahn; doch drängen der Thaten
Reihen sich allzudicht, ein Schwall nachfluthenden Ruhmes
Stürzt auf mich. — Dir hatte der Herr jetzt nach des Empörers
Falle die Erde vertraut und war zum Himmel entstiegen.
Da trat unter des Reichs zum Sturz sich neigende Höhe
Dein gleichmächtiger Hals. So stützte das Himmelsgewölbe
Hercules einst, so schwebte der Weltbau sicher im Gleichmaß
Auf ihm; schwankungslos umzogen die Sterne den Thierkreis;
Atlas schauderte selbst beim Anblick dieses Gewichtes,
Dessen beständige Last Einmal vom Alten entrückt ward.
Kein Barbaren-Getümmel entstand; kein Neuerungs-Eifer
Ward vom Bruche der Ordnung gereizt. So groß der entrückte
Herr auch war, Nichts fühlte die Welt vom Wechsel der Lenkung.
Nirgend erhob im doppelten Heer, wie ledig der Zügel,
Jugend verwegen den Arm. Nie hatten sich Fluthen von Völkern,
So durch Sprachen getrennt und so verschieden in Waffen,
Früher zusammengedrängt. Theodosius hatte die ganze
Ostwelt mit sich entführt. Hier stieß zum Iberer der Colcher;
Araber grüßten, von Mitren bedeckt, Armenische Krieger,
Zierlich gelockt; hier schmückten das Feld mit Farben die Saker,

---

130. Rhodope, Hämus, Pangäen, Berge Thracien's; Bisalten am Strymon in Macedonien.

140. Herr, K. Theodos; Empörer Eugenius.

144. Hercules nahm dem Riesen Atlas die Last des Himmels ab, während dieser für ihn die Aepfel der Hesperiden holte.

148. Ungünstiger beurtheilt Claudian die Gefahr des Reichs nach des K. Theodos Tod in XV. 292.

155. Iberer und Colcher, Caucasus-Völker; Mitra, Kopfbinde; Saker, Nordasiaten; Rhodanus, Rhonefluß; Weltmeer, Atlantisches Meer.

Dunkele Inder mit Edelgestein und Meder mit Purpur;
Rhodanus' schlankes Geschlecht stand neben dem Sohne des Weltmeers
Hier im Sold. Ein Führer allein war Stilicho allen
Völkern gesammt, die Sol aufsteigend beleuchtet und sinkend.
Doch beim buntesten Stämme-Gewühl und Sprachen-Gemische
Waltete hier, bei deinem Befehl, so friedliche Ruhe,
Scheu vor Sitten und Recht, daß niemals Frevel im Weinberg,
Nie Entwendung im Felde des Landmanns Ernte verkürzte,
Daß nicht Zorn zu Gewalt verleitete, nicht zu Entehrung
Wollust zog, nein, sanft dem Gesetz sich fügten die Schwerter.
Freilich, es wirkt aufs Volk fortreißend das Bild der Gebieter;
Wie Signale befolgt ein Heer auch Sitten des Feldherrn.
Doch in welches Gebiet du kamst mit siegenden Adlern,
Leerten die Flüsse sich bald bei so viel tausenden Trinkern.
Als du nach Illyricum zogst, schwand Feld und Gebirge,
Als mit der Flotte hinaus du fuhrst, sank unter die Kiele
Jonien's Meer. Kein Wetter umzog die Ceraunischen Felsen,
Und kein Sturmwind schlug, Leucate's Höhen erschreckend,
Schäumend Wogen empor. Ja, wenn selbst über das Eismeer
Du zu schiffen gebeutst, wird ohne Bedenken der Krieger
Gegen die Fluth Saturn's als Waffe das Ruder gebrauchen;
Willst du suchen die Quelle des Nils und die Wüste des Notus,
Werden die Segel im Qualm auch durch Aethiopien fahren.
Dankbar preist dich laut Eurotas, dich des Lycäus
Ländliches Lied, dich freudig des Mänalus Hirtengesänge,
Dich Parthenius' Hain, wo — Dank dir Sieger! — das wunde
Haupt inmitten des Brand's ermuthigt Grăcia aufhob.
Da blieb unter dem Leichengewühl Arcadien's Ladon
Stocken, und langsam wand, verengt durch Getische Haufen,

---

176. Ceraunische Felsen (jetzt Monte della Chimera) an der Adriatischen Küste von Epirus; Leucate, Vorgebirg (jetzt Capo Ducato) der Insel Leucadia (jetzt Maura).

178. Saturn's Meer, das nördliche Meer; Notus, Südwind; Eurotas, Fluß bei Sparta; Lycäus, Parthenius (Parrhasius), Gebirge in Arcadien; der Fluß Alpheus, soll von Elis (auf Morea) durch das Jonische Meer nach Sicilien zur Quellennymphe Arethusa fließen (IV. 9).

184. Grăcia, Griechenland.

Nur Alpheus sich fort zu seiner sicilischen Freundin.
Sehn wir staunend den Feind im Schlachtengetümmel erliegen,
Da schon Schrecken allein ihn stürzt? Wann hörten die Franken
Unsere Hörner? und beugen sich doch! Wo schlugen die Sueven
Wir im Kampf? und beherrschen sie fest! Wer hätte geglaubt es?
Ehe das Kriegshorn scholl, dient uns Germanien's Kühnheit!
Drusus, und du, Trajan, steht nach mit Eueren Thaten!
Was ihr tapfer errangt in schwankender Schlachtenentscheidung,
Ward durch Stilicho's Reise bewirkt! Er hatte den Rheinstrom,
Wo Ihr Jahre bedurftet, in gleich viel Tagen gebändigt,
Ihr mit Schwertern und Heer, Er nur mit Worten und Einer!
Rastlos folgte dem Fluß auf blitzgleich fahrendem Zuge
Er vom ersten Beginn zu den unteren Armen und Sümpfen,
Welche sich zwischen den Mündungen ziehn. Weit stürmte der Feldherr
Reißenden Wellen zuvor; und Frieden erstarkte vom Quell aus
Stetig mit den Gewässern des Rheins. Sonst mächtige Namen,
Könige, welchen das Haupt von goldenen Haaren umwallt war,
Die, mit Gaben und Bitten gemahnt, doch nimmer den Kaisern
Huldigten, folgten in Hast dem Befehl, voll Sorge, sie hätten
Schon durch lässiges Säumen gefehlt, und fuhren in Kähnen,
Wo du wünschtest, hinüber zu dir. Und der Ruf des Gerechten
Trog sie nicht. Er zeigte sich treu, er zeigte sich milde.
Kamen in Furcht Germanen zu dir, dich liebten sie scheidend.
Ja, dieß schreckliche Volk, das immer den Segen des Friedens
Feilbot, immer entehrenden Preis für Ruhe sich aushielt,
Beut nun Kinder zu Pfand und erfleht mit Gefangenen-Miene
Frieden in Demuth so, als ob es am Rücken geknebelt
Vor Tarpeja's Burgen im Festzug neige den Nacken.
Alles Gebiet vom Quelle der Donau bis zu dem Weltmeer
Bebte von Angst, als Einer erschien. Da beugte dem Joch sich
Boreas ohne Gemetzel, und streckten Trionen die Waffen.
In der beschränktesten Frist vollzogst du alle die Siege

---

193. Drusus unter Kaiser August und Tiber; Trajan, Kaiser, Besieger der Dacier.

214. Tarpeja's Burgen, das Capitol Roms; Boreas, Nordwind; Trionen, Bärin, Nordgestirn.

Blutlos; denn du gingst bei schon anwachsendem Mondlicht,
Kamst vor Vollmond heim und hattest den drohenden Rheinstrom
Schwer am Horne verletzt und so zur Milde gebändigt,
Daß jetzt Felder der Salier baut, daß Schwerter zu Sicheln
Jetzt der Sigambrier krümmt, daß beim Anblicke der Ufer,
Welches das Römische sei, nun zweifelnd Wanderer fragen,
Daß auch über dem Fluß, nicht mehr von Chauken beläftigt,
Weidet das belgische Vieh und Gallische Rinder vereinsamt
Mitten der Albis hindurch nach fränkischen Höhen sich wenden,
Daß uns tief in die schweigende Nacht hercynischer Waldung
Ohne Gefährde die Jagdlust führt, daß unserem Beile
Unverfolgt im Friedensbezirk altheiliger Haine
Selber die Eiche sich neigt, dieß Bild barbarischer Gottheit.
Ja, sie schützen mit freiem Entschluß, mit ergebenem Herzen
Ihren Besieger sogar. Wie oft bot ihre Geschwader
Dir Alamannia an und bat, dir folgen zu dürfen;
Und als du mit Lob und Dank die gebotene Hülfe
Ausschlugst, blieb sie ohne Verdruß doch treu. Eh'r jagt die Provence
Ihre Beamten hinweg, als treulos Franken den König,
Den du gabst. Jetzt wird der Rebell nicht mehr im Kampfe geschlagen,
Sondern in Haft zur Strafe gebracht, vor unserem Richter
Auf Anklage der König verhört im Römischen Kerker.
Marcomer mag es bezeugen und Sonno! Bei den Etruskern
Büßte der Eine verbannt und der Andere, welcher demselben
Rache zu schaffen verhieß, fiel unter der Seinigen Dolchen.
Beide verfolgten des Staats Umsturz; sie haßten die Ruhe
Wüthend und waren sich gleich an Lust und Geschick zu Verbrechen.
Arctos ruhte besiegt; da brach vom anderen Pole
Wetter hervor; um deinen Tropä'n kein Land zu entziehen,

---

222. Salier, ein Franken-Stamm in den Niederlanden; Sigambrier, am Rhein und Sieg; Chauken, an der Nordsee; Albis, schwerlich die Elbe, vielleicht die Alve in den Ardennen; Hercynischer Wald, wohl nicht der Harz, sondern überh. Nordwestdeutschland.

234. Alamannen saßen damals in Baden; die Provinz, jetzt Provence, das südwestliche Gallien; über die Häuptlinge (Könige) Marcomer und Sonno ist mir nichts Näheres bekannt; Arctos, Nordgestirn, hier für Norden.

Klang vom Süd die Posaune des Kriegs. Hier hatte der tolle
Gildo die Mauriſchen Völker erregt vom Hange des Atlas
Bis zur Tiefe des Wüſtengebiets in glühender Sonne,
Von des gewundenen Cinyps Thal und den Fluthen des Triton,
Nahe dem Hesperidengefild, bis zu dem berühmten
Fluß Aethiopien's, Gir, der hinſtrömt ähnlich dem Nile.
Nubien's Volk kam auch, umkränzt von zierlichen Pfeilen,
Sammt Garamantiſchen Läufern; und Ammon's Trauerverheißung
Warnte die Naſamonen umſonſt vor eiligem Zuge.
Staub umhüllt Numidien's Au'n, Gätulien's Syrten
Stehn voll Sand, und Lanzen umziehen den Puniſchen Himmel.
Sieh hier Roſſe mit Ruthen gelenkt, dort prangende Decken,
Feurig gelb, von Löwen geraubt und anderem Jagdwild
Seltener Art, das Meroe nährt in ſandigen Wüſten.
Schlangen entwallen dem Helm als Buſch in weitem Geringel;
Schillernd blinken am Köcher der Vipern ſchuppige Hüllen.
Alſo bebte der Simois nicht, als über des Ida
Höh'n ſein dunkeles Heer anführte der farbige Memnon, —
Ganges nicht, als mitten der Schaar fernſchießender Inder
Porus hoch herritt auf ſeinem gewaltigen Thiere;
Memnon erlag dem Achill, und dem Herrn Macedonien's Porus;
Du haſt Gildo beſiegt. — Und nicht bloß tobte der Süden,
Auch im öſtlichen Reich trieb Mars zu erbittertem Kampfe,
Gegen der Pflicht abmahnenden Ruf. Ihm hatte den Namen
Libyſcher Herrſchaft Gildo geliehn und gleißend den Schatten
Rechtlich begründeter Macht um ſündigen Frevel gebreitet.
Doppelt erhob ſich der Krieg und ſtets mit anderem Schrecken,
Hier mit Waffengewalt, dort Trug; hier rüſtete wildes

---

250. Cinyps XV. 9; Atlas, Triton, Hesperiden VIII. 36 ff.; Gir, Niger; Garamanten, im Innern Afrika's; Naſamonen, bei Cyrene; Ammon, Oaſe mit Jupiter's Tempel und Orakel, ſüdlich von Cyrene; Syrten, Meerbuſen, die kleine, Syrte ſüdöſtlich von Carthago, die große, ſüdweſtlich von Cyrene; Meroe am oberen Nil.

264. Simois, Fluß; Ida, Berg bei Troja; Memnon, Sohn der Aurora und des Tithonus, König der Aethiopier, fiel bei Troja durch Achilles XX. 530; Porus, ein indiſcher König, wurde von Alexander dem Großen beſiegt, XVII. 32.

270. Vgl. XV. 235 ff.

Hülfsheer Afrika aus, dort brütete heimlich verſchworen
Tückiſche Pläne der Oſt. Von dorther boten Edicte
Feldherrn Lohn für Verrath, von hier aus drohte der Zufuhr
Weigrung die zitternde Stadt mit Hungersnoth zu belagern.
Offen verletzte der Feind in Libyen, heimlich der inn're
Unter dem Mantel der Scham. — Als ſo Unwetter von beiden
Seiten entfuhr und ſchwankender Sturm mit wechſelnden Schlägen
Traf das geſpaltene Reich: doch nimmer erlahmte die Thatkraft,
Treu zu erfüllen die Pflicht, ſtand immer dem drohenden Schickſal,
Wachſam, frohen Vertrau'ns, ſich beſſern Erfolg zu erringen,
Stolz, im Unglück größer zu ſein. So meidet der Seemann,
Wenn Orion umwölkt ſein Schiff mit Aegäiſchem Sturme
Peinigt, die Schläge der Fluth durch mäßige Beugung des Steuers,
Wendet beſtändig den Kiel bald rechts, bald wieder zur Linken
Liſtig ab und trotzt dem erbitterten Himmel und Meere.
Was iſt mehr der Bewunderung werth? Wie jeglicher Falſchheit,
Stilicho, klug du wehrſt, daß kein verräth'riſcher Buchſtab,
Keine vom Preis verblendete Hand dein Auge gemieden?
Wie du nimmer ein Wort, bei aller Verwirrung des Reiches,
Latium's unwerth ſprachſt? Wie ſtets hochherzige Antwort
Du nach Oſten entbotſt und bald durch Thaten bewährteſt,
Rückſichtslos, ob dort man Hab' und Gut in Beſitz nahm,
Dort dein ſtattliches Haus? Der Verluſt wog wenig, und niemals
Drängte dem Wohle des Staats ſich vor dein eigener Nutzen.
Durch unendliche Pflichten getheilt, Ein Einziger Allen
Gegengeſtellt, trifft raſch dein Geiſt die Entſcheidung des Willens,
Und vollendet die That dein Arm. Was ſchriftlicher Weiſung
Etwa bedarf, dictirſt du raſch. Ja, welcher Briareus,
Auch mit hundert Armen bewehrt, die ſtets ſich erſetzten,
Könnte mit ſo viel Gegnern zugleich im Kampfe ſich meſſen?
Klug ausweichen dem Trug? Veteranen in Treue beſtärken?
Neulinge kräftig erziehn? zwei Flotten zu doppeltem Zwecke
Rüſten, zu Krieg und Kornzufuhr? und den Hunger der Römer
Sänftigen, wie die Verwirrung am Hof? Wie viele der Augen,

---

308. Briareus, ein Cyclop oder Gigant, Sohn der Erde und des Himmels (Gäa und Uranus); Argus, XX. 330.

Nie von Schlummer bewölkt, sind noth, so viele Gebiete,
So viel Punkte zu schauen im Flug, so Fernes zu wahren?
Argus erhielt vom Lied als hundertfältiger Wächter
Hundert Augen am Leib, Ein einziges Rind zu behüten.
Woher strömte die Fülle von Frucht? Wo zeugte die Kiele
Alle der Wald? Wo wuchs so dicht zu Kriegern die frische
Jugend heran? Wie fand in erneuerter Blüthe des Alters
Gallien wieder die Kraft nach doppeltem Kampf in den Alpen?
Nicht aus Werbung erschien dieß Heer urplötzlich erstanden, —
Hinter des Cadmus Pflug aus schwangeren Zähnen des Drachens,
Däucht mir, sprang es hervor. So stieg im Felde der Dirce
Ueppige Frucht, die gleich zum Kampf mit ihrem Besteller
Zückte das mitaufwachsende Schwert; beim Wurfe des Samens
Sprengte das Erdengeschlecht mit steigendem Helme die Mutter;
Reichlich blühte die Furche von grünendem Krieger im Wehrschmuck.
Unrecht wär' auch, dieß als kleines Verdienst zu vergessen,
Daß nicht früher das Heer am Strand zur Rache sich stellte,
Ehe die Väter den Krieg in der Vorzeit Weise beschlossen.
Stilicho übte den Brauch erst nach Jahrhunderten wieder,
Feldherrn durch den Senat mit Kriegesbeginn zu betrauen
Und durch Togabeschluß zu glücklichem Würfeln des Heeres
Marsch zu weihn. Wir sehn die Gesetze des Romulus wieder,
Sehn vom Heere getreu vollstreckt die Befehle der Edlen.
Du selbst konntest das Heer im Tuscischen Meere befehlen
Und mit Schiffen die Syrten, mit Kriegern Libyen füllen;
Einsicht hemmte den Zorn: aus Angst vor deinem Commando
Und argwöhnischer Furcht vor stärkerer Waffen Bereitschaft
Möchte der Feind zum Sand und Qualme der brennenden Zone
Wegziehn, oder in Flucht zur steigenden Sonne sich wenden
Und, um Trost sich selbst für sicheren Tod zu bereiten,
Städte des Reichs preisgeben dem Brand. Ein seltsames Spiel! Du

---

314. In den Alpen wurden die Empörer Maximus und Eugenius vom Kaiser Theodos geschlagen.

319. Der Phönicier oder Aegypter Cadmus tödtete am Flusse Dirce in Böotien einen Drachen und säete dessen Zähne, aus welchen Krieger hervorwuchsen und sich sofort gegenseitig tödteten.

Fürchteſt die Furcht vor dir, du wehrſt Verzweiflung dem Frevler,
Dem Du Rache beſtimmſt! Wie hat uns dieſes Vertrauen
Unſeres Feindes gefrommt! Noch ſtehn Carthago's Paläſte;
Froh der geretteten Bauern, gedeihn noch tyriſche Felder,
Welche der Flüchtling hätte verheert! Voll eiteler Hoffnung,
Riß er nicht von Strafe ſich los, verſchonte die Unſern
Sinnlos, zählte die Gegner allein und wägte der Römer
Kraft nicht ab, drang vor, als könnte mit ſtürmenden Roſſen
Alle ſogleich er ſtampfen, und, wie er gerne ſich rühmte,
Weich im Sand einbetten die Gallier, matt von der Sonne!
Doch er wurde belehrt, daß kein äthiopiſches Eiſen,
Giftig und ſcharf, kein Regenerguß von dichten Geſchoſſen,
Daß kein Reitergewühl vor Römiſchem Speere beſtehe.
Feigheit ſchlägt Naſamonen in Staub; ſtatt Lanzen zu werfen,
Fleh'n Garamanten um Gnade. Die Mazaker werfen die Spieße
Furchtſam weg; Autololer fliehn zur einſamen Wüſte.
Schnaubend gehorcht ſein Roß nicht mehr dem ermunternden Mauren.
Aber den Räuber entführt ein Kahn, vom Sturme getrieben,
Flüchtig an Tabraca's Strand zum wohlverdienten Verhängniß,
Das ihn lehrt, daß kein Element für Feinde von dir ſich
Darbeut, das zu Geſpött ihn preisgibt jauchzendem Pöbel
Und ſein Sündergeſicht demüthigt niederem Richter.
Nichts anmaße das Glück ſich hier, ſo günſtig es immer
Uns auch war! Wir hatten den Krieg nicht Einem Gefechte
Ruhig vertraut; nie ſtand auf Einem beweglichen Würfel
Sämmtlicher Heere Geſchick. War irgend ein widriger Zufall
Möglich, ſtanden im Rücken bereit noch andere Flotten,
Sollte der größere Feldherr nahn! Kein früherer Sieg war
Herrlicher! Keiner erſchien auf heißeres Flehen der Menſchen!
Wer vergliche mit ihm Tigranes oder des Pontus

---

355. Mazaker und Autololer im nordweſtlichen Afrika; in Tabraca, Seeſtadt weſtlich von Carthago, wurde Gildo gefangen.

370. Tigranes, König von Armenien, vom Pompejus beſiegt; Pontus, das ſchwarze Meer, hier das Pontiſche Reich des Mithridates, der mit Rom von 88—64 v. Chr. Krieg führte; Pyrrhus, König von Epirus, bekämpfte die Römer in Italien um 300 v. Chr.; Antiochus III., K. von Syrien, mußte den Römern 189 v. Chr. Kleinaſien überlaſſen.

Waffen? des Pyrrhus, Antiochus Flucht? und die Ketten Jugurtha's?
Wer mit dieſem den Sturz von Perſes oder Philippus?
Nur zur Mehrung des Reichs traf jene geſammt die Vernichtung!
Jetzt war Roma's Leben bedroht. Dort harrte bedächtig
Auf die gelegene Zeit Vorſicht. Hier waren Erliegen,
Langſam Siegen ſich gleich. Am Rand des Verhängniſſes ſchwebte
Roma während des Volks entſetzlichſter Todesgefahren.
Um ſo reichere Frucht bot Libyen's Wiedergewinnung,
Als die Eroberung einſt, wie ſchwerer der Schmerz des Verluſtes
Als des Begehrten Entbehrung erſcheint! Wer wüßte vom Krieg noch
Mit Carthago, von Euch, Scipionen, von Regulus jetzt noch?
Fabius' Kunſt, wer prieſe ſie noch, wenn Mauriſche Horden
Wild die Geſetze von Rom als Herren der Punier höhnten?
Wieder im Sieg aufgrünen der Vorzeit ſämmtliche Lorbeern!
Jeden Triumph hat, Rom, dir Stilicho wiedergegeben!

---

371. Jugurtha, ein mauriſcher Fürſt, wurde 106 von Marius beſiegt und von Sulla nach Rom geführt; Perſes (oder Perſeus), König von Macedonien wurde 168 v. Chr. von den Römern (Aemilius Paullus) entthront; Philipp II., König von Macedonien war 198 von Q. Flaminius geſchlagen worden; Regulus, Scipionen, Fabius, Römiſche Feldherrn in den Puniſchen Kriegen.

XXII. Auf Stilichos' Consulat im Jahre 400. Gesang II.

Seither pries nur Waffen das Lied. Jetzt dämpfe die Saiten,
Muse, zum Spiel du sanfter und singe, mit welcher Gesinnung
Stilicho leitet die Welt, wie ehrfurchtsvoll er geliebt wird,
Singe, vom wem erweicht er endlich den harrenden Purpur
Annahm und sein Jahr Ausonien's Fasten gewährte!
Mäßigung, die vom ersten Beginn an hütet das Weltall,
Welche des Jupiter Zone bewohnt und die Mitte des Aethers
Mild vor Frost und Feuer bewahrt, an Alter die größte
Himmlische Macht, da sie aus wildem Gemenge das Chaos
Voll Mitleiden zuerst loswand, mit heiterem Blicke
Nacht und Nebel zerriß, zum Licht Jahrhunderte ausgoß, —
Sie hat dich zum Altar, zum Weihrauch duftenden Tempel
Freudig erwählt, dein Herz zur sicheren Wohnung erkoren.
Ihr treu, achtest Gefallen an Blut und Martern der Menschen
Du für schimpflich und roh, führst blutig nur in dem Kriege,
Trocken im Frieden das Schwert; du bietest, frei von Erbitt'rung,
Niemals Nahrungsstoffe dem Haß, bist selbst dem Verletzer
Gern zu Verzeihung bereit und stillest den Zorn im Entstehen,
Eh er wächst, verschließest das Herz nicht Bitten um Gnade,
Fällst im Kampfe den Feind, verschmähest Gewalt an Gefallnen, —

5. Ausonien's Fasten, die römischen Jahrbücher, worin die Consule eingetragen wurden.

7. Des Jupiter Zone, der Weltraum (Aether) zwischen dem heißen Mars und dem kalten Saturn.

9. Das Chaos, der Urzustand der Welt, in welcher alle Elemente noch vermischt waren.

So wie Löwen, entflammt von Muth, wohl Stiere zerreißen,
Schwächere Beute jedoch verschmähn. Dich lehrte die Göttin
Gnädig Besiegten zu sein. Nach ihren Ermahnungen hemmst du
Leidenschaft vor Thaten des Grau'ns und zügelst das Scheltwort,
Das nur Furcht, nicht Schaden erwirkt, zufrieden zu schrecken,
Aehnlich dem Vater im Himmelsgewölb, der Alles erschütternd
Donner in Wolken erweckt, auf Klippen und Thiere des Meeres
Sein Cyclopengeschoß ablenkt und, unseres Blutes
Schonend, der Blitze Gewalt an Oeta's Wäldern bekundet.
Neben der Mäßigung thront, der Erhabenen Schwester, die Treue,
Auch in deinem Gemüth und offenbart sich in Allem,
Was du thust. Sie lehrt, niemals mit Schminke zu gleißen,
Niemals Lüge zu reden, Versprochenes nie zu verzögern,
Offen den Haß zu zeigen dem Feind, nicht Gift zu verbergen
Tief in der Brust, nicht Trug in freundliche Miene zu kleiden,
Sondern bestimmt und treu im Blick die Gesinnung zu äußern.
Sie läßt nimmer Gewalt, nur Wohlthun wirken im Dunkel,
Festigt mehr und mehr im Laufe von Jahren die Freundschaft,
Schließt für ewig ihr Band von Demant, wendet das Herz nicht
Hin und her, führt nicht beim Laut von leichter Verletzung
Gleich zum Bruche des Bunds und läßt vor neuen Bekannten
Nicht leichtfertig die alten verschmähn. Wohlthaten behaltend,
Sieht sie gern von Beleidigung ab. Mit gleichem Gedächtniß
Wahrt sie kleinen und wichtigen Dienst für reiche Vergeltung,
Wie in Fehde den Feind, in Erfreuen den Freund zu besiegen.
Sie nur bleibt Abwesenden hold, und leistet den Fernen
Beistand. Sie läßt nicht voll Gierde sich jedem Gerüchte
Oeffnen das Ohr und sichert den Freund vor leiser Verleumdung,
Daß ihn, ohne zu wissen warum, dein Herz sich entfremde.
Und wo Liebe verband einst Lebende, bleibt sie der Todten
Immer gedenk; auf Kinder vererbt von Vätern sich Freundschaft.
Treu, wie du Theodos, so lang er herrschte, gedient hast,
Weihst du auch dem Verklärten den Dienst, bist nicht für die eignen
Mehr als für die Kinder besorgt, die mahnen und schützen

---

28. Die Cyclopen, Gehülfen des himmlischen Waffenschmieds Vulcan, schmieden die Blitze Jupiter's; Oeta in Thessalien, nahe dem Olymp, dem Götterberg.

Er dich hieß. Man rühmt als redlich und über die Maßen
Treu den Mann, der ſtatt ihm Anvertrautes zu leugnen,
Ohne Gewinn Rückgabe des Guts der Verſündigung vorzieht.
Stilicho aber bewahrt als Nachlaß kindlichen Erben
Nicht Reichthümer und Summen von Gold, — Ihm wurden der Erde
Beide Gebiete geliehn, ſoweit nur leuchtet die Sonne.
Was mag wer ihm ängſtlich vertrau'n, dem gläubig der Hof ſich
Anvertraut? Von dieſem beſchirmt, klagt um den erhab'nen
Vater Honorius nicht, ertheilt, von Allen gefürchtet,
Mit dem Beginn von Leben und Licht den bezwungenen Völkern
Seinen Beſcheid und fühlt mit ſich ſelbſt wachſen die Siege.
Denn du lenkſt wie mild, ſo auch voll Strenge den Zögling,
Gibſt ihn nicht der Erſchlaffung dahin durch läſſige Nachſicht
Jedem Gelüſt zu lieb, noch hemmſt du jegliche Regung
Stürmiſch erregten Gemüths; du lehrſt zum Segen des Reiches
Väterlich ihm als Knaben des Königs ſchwierige Pflichten,
Ehrſt ihn fromm, wie Jugend den Greis; du leiteſt die Herrſchaft,
Ihn als Vater berathend, und huldigſt dem Herren in Demuth,
Walteſt von Treue beſchränkt als Fürſt, als Vater von Liebe.
Dank dir, lernte zuerſt Liebreiz Er bei der Gemahlin,
Wollte die Reife des Manns nicht zeigen in üppiger Jugend,
Sondern in keuſchem Verband, in rechtlicher Ehe genießen.
Du, als Schwäher des Fürſten beglückt, haſt reicher den Eidam
Selber beglückt. — Arcadius auch, ſein Bruder, genoß nicht
Mindere Hut. Du gabſt, wenn eine verworfene Rotte
Unter dem Namen der Fürſtengewalt nach eigener Bosheit
Frevelte, nimmer dem Jüngling die Schuld. Wie immer die Zwietracht
Eiferte, brannte der Zorn ſo ſtark in Stilicho niemals, —
Ob auch oft von Schimpf er gereizt, von Dolchen bedroht ward, —
Daß er, pflichtuntreu, boshafte Verletzung zu rächen,
Schritt zum Krieg und den Greuel von Bürgergemetzel hervorrief.
So auf dieſen Getreuen geſtützt, feſt thronten die Brüder
Mitten der Spaltung des Hofs in unverletzlicher Achtung.
Auch die Gewänder geſammt von Sidon, Perlenbeſetzte
Gürtel, Togen mit Edelgeſtein und Panzer mit Funken

88. Sidon, Stadt in Phönicien, mit Purpurfärbereien.

Grünen Smaragds, und Helme, bestrahlt von Prachthyacinthen,
Schwerter mit blitzendem Griff, die vormals Ahnen geschwungen,
Und im buntesten Licht von Steinen erglänzende Kronen
Theilst du strenge gerecht, daß alles Geräthe der Kaiser,
All ihr Kleinod gleich an die zwei Miterben gelange,
Theilst nicht minder das Heer, obgleich zum Kampfe der Hader
Schon anschwoll. Mag lieber der Feind zunehmen an Kräften,
Ehe die Treue du brichst. Willfährig billigem Wunsche,
Weigerst allein du das, was später der Bittende selber
Freudig mißt, und dessen Empfang ihn hätte geschändet.
Doch sie alle gesammt, die Erhabenen, deren geweihtem
Mund die Verbrechen entfliehn, umschlingen in Einem Gemüthe
Hier sich traut und entfalten in dir vielseitiges Wirken.
Ernst mahnt dich die Gerechtigkeit: „Recht geht dem Gewinn vor!
„Folge dem Allen gemeinen Gesetz! versage den Freunden
„Gunst, die Andere kränkt!“ Ausdauer erzieht in dem Leibe
Festigkeit und Lust, vor keiner Beschwerde zu weichen;
Zucht entfernt unkeusche Begier; unsinnigem Handeln
Hält Klugheit dich ab; vor kraftlos fahrigem Treiben
Warnt die Beständigkeit. — Fern flüchten die Geister des Unheils,
Welche die Hölle gebar in scheusalschwangeren Tiefen.
Dir entweicht vor Allem der Laster Mutter, die Habsucht,
Die, je mehr sie hat, nur durstiger, immer dem Gold nach
Schlürft und den Schlund aufreißt. Auch ihre getreueste Amme,
Ehrsucht, die vor mächtiger Herrn Thürschwellen und Hallen
Wachsam lauert und Aemterverkauf durch Bieten befördert,
Drängst du weg. Es entriß nicht dich gleich Andern das Beispiel
Dieser verderbteren Zeit, in der langjährige Uebung
Schon das Verbrechen gestärkt und Raub zum Rechte verkehrt hat.
Wo du walteſt, erbleicht darum der Begüterte ängstlich
Nicht um Haus und Gut. Hier schleicht kein arger Verläumder,
Der Anklagen für Jeden ersinnt. Hier beugen sich Kräfte
Nicht im Schutte der Noth. Du wählst die Beamten von jedem
Landstrich, fragst nicht nach dem Geschlecht, nur nach dem Verdienste,
Prüfest den Mann, nicht seine Geburt. Wohlwollende Obhut

95. Anspielung auf die Eifersucht Rufins (II.—V.).

Fördert des Lebens Gedeihn, und Belohnung bessert die Sitten.
Wieder erwacht nun Wissen und Kunst; für glückliche Geister
Beut sich offen die Bahn; verachtete Musen erheben
Stolzer den Hals. Hier ringt um den Preis wetteifernd der Arme
Auch mit dem reichsten Bewerber zugleich; denn jeder gewahrt hier,
Daß nicht Mangel die Braven erdrückt, noch Müssigen Reichthum
Vorzug gibt. — Dich hat auch Wollust nicht mit der heitern
Stirne gefangen, die süße Verführerin, welche sich allen
Reizen des Leibes ergibt, Vernunft in Nebel hinabzieht,
Aerger die Glieder entstellt, als Circe's zaubernde Kräuter,
Trotz anlockendem Blick, wie keine der Furien scheußlich,
Rosig die schaurige Wange sich schminkt, in jeder Verlockung
Reize sich hüllt und Gold um das Schlangengelocke sich windet.
Doch so viele sie auch im Netz der Vergnügungen festhielt,
Dich zu fangen versuchte sie nicht. Dich hält die Begierde
Nicht bei Unzucht wach; dir raubt nicht Stunden der Arbeit
Wieder der Schlaf. Nicht rauschen zur Mahlzeit Cithergesänge,
Auch nicht Knaben in lüsternem Spiel. Wer konnte von Sorgen
Jemals frei dich sehn, mit völlig entlastetem Herzen,
Ganz den Genüssen der Tafel geweiht, wenn festliche Lust nicht
Pflicht auch war? Niemals unziemlich mindert den Staatsschatz
Aufwand hier. Und nimmer verschenkt Abwesender Güter
Hier schmachvoll ein kleines Billet. — Dich lieben die Krieger,
Sparst du auch und ersetzest dem Heer Versäumniß im Frieden
Nicht mit Gold beim Schalle des Kriegs. Wohl weißt du: es sind nicht
Gaben beliebt, die Furcht allein Mißachteten zögernd
Bietet; umsonst wird Gold, das lange gegeizte, verschwendet.
Du kommst weise dem Drang zuvor, gibst freudig und reichlich
Ohne Gesuch; du bittest zu Tisch, du redest mit Namen
Jeglichen an und gedenkst, wie er in deinem Befehle
Einstmals tapfer gekämpft, mit Ermunterung, die dem Gemüth sich
Tief einprägt und dem reichen Geschenk verdoppelten Werth gibt.
Was du aber gewährst, das liebst du nicht zu entwerthen
Durch zu häufigen Prunk, blickst nicht in blähendem Dünkel
Auf den Beförderten gnädig herab. Dich haben Erfolge
Nicht unmäßig berauscht. Vor dir trat immer der Hochmuth
Scheu zurück, sonst immer dem Glück verderbter Begleiter

Und dem Verdienſt unlieber Genoß. Für jeden Begegner
Oeffnet das Ohr ſich dir. Nicht wird beim Becher die Zunge
Liſtig belauſcht. Nein, Jeder vermiſcht hier ohne Beſorgniß
Heiteren Scherz und Ernſt in zwanglos lauterer Rede.
Staunend gewahrt dein Gaſt, wie er mit dem Schwäher des Kaiſers,
Vater des Reichs, als Gleicher verkehrt, wie bürgerlich einfach
Solche Gewalt ſich zeigt. Dich hört der Gelehrte von Vorzeit,
Dich von Erfahrungen reden der Greis, von Schlachten der Krieger,
Sprudelnd von Geiſt und Witz, daß Niemand Lieder Amphion's
Vorzieht, welche die Steine gefügt für Aonien's Mauern,
Keiner des Orpheus Lyra begehrt, die Waldungen fortriß.
Liebe darum, Dankbitte darum, nicht heuchelnde, ächte
Weih'n dir Alle beſorgt. Drum wird dein Namen an allen
Orten beklatſcht, darum dein Bild im Golde verherrlicht.
Ja, wo dröhnte der Amboß nicht? Wo flammte des Künſtlers
Schmelzgluth nicht? Wie trät' aus jeglichem Ofen der Erzfluß
Dich nachbildend hervor! Wo wär' auf Erden ein Winkel,
Einſamer Strich, wo nicht als Gottheit dieſes geliebte
Antlitz würde verehrt, — wenn dieſe Verherrlichung du nicht
Immer gewehrt? Mag haſchen den Prunk, wen eitel die Gabe
Heuchelnder Furcht nur täuſcht, wer zweifelt an ſeiner Beliebtheit?
Der allein darf Ehren verſchmäh'n, der ſolche verdient hat.
Rings her eilen Geſandte herbei und einen begeiſtert
Hundert Sprachen im Lob von dir vor Ohren des Eidams.
Gallier preiſen mit Dank, wie, ohne Befehdung zu fürchten,
Keiner Beſatzung die Grenze bedarf, wie neue Gebäude
Rings am Ufer erſtehn, und den Rhein, trotz wilder Bewohner,
Aehnlich dem Tiberſtrand, anmuthige Häuſer umſäumen.
Freudig erkennen die Pöner es an, daß ſie, des Empörers
Ledig, ſtille Gefilde beban'n; Pannonier danken
Und Anwohner des Sau, daß ſie, von langer Belag'rung

170. Amphion (Sohn der Antiope) hatte von Apollo oder Mercur eine Laute erhalten, bei deren Spiel ſich die Steine zur Mauer um Theben in Böotien (Aonien) erhoben; Orpheus, ein alter thraciſcher Sänger, riß begeiſtert Wälder mit ſich fort.

190. Pöner, Punier, Carthago; der Empörer, Gildo, XV.; Pannonien, ſüdweſtliches Ungarn, Theil von Illyricum (XX. 111), war neuerdings von Alarich verwüſtet worden.

Endlich erlöst, aus Städten mit offenen Thoren sich wagen,
Sicheln, geschwärzt von Rost, am Wetzstein wiederum schärfen,
Lange verzehrt vom Liegen, den Karst abschleifen und putzen,
Wiederum sehn ihr Häuschen, den Fuß auf theuere Hügel
Drücken, den Pflug, sie glauben es kaum, einsenken der Scholle,
Waldungen lichten und Land, seit Menschengedenken verödet,
Wiederum nehmen in Bau, mit schattenden Reben die Donau
Fröhlich umziehn und freudig der Vorfahr'n Steuer entrichten,
Welche die Noth der Verheerung erließ. Dich hütet das Schicksal,
Daß, schwer krank, sich der Leib des zerrissenen Reiches verjünge.
Jeden Verlust, der uns seit so viel Kaisern betroffen,
Gleichst du aus. Nur unter des Stilicho heilender Hand wird
Glücklich die Narbe gedeihn und Roma's Wunde verschließen.
Endlich wird dann heim zu dem Erbgut kehren der Landmann,
Und von Neuem den Hof Illyricum's Steuer bereichern.
Hinter der Sterblichen Gunst tritt aber der Himmlischen Urtheil
Nicht zurück. Einmüthig beschirmt dich Einen der Götter
Macht vor jeglichem Feind. Den halten sie fest an dem Ufer,
Jenem verschließen das Meer sie rings und hemmen den Flüchtling,
Treffen den Einen mit eigener Wuth, zerfleischen des Andern
Leiche dem Pentheus gleich mit dem Mordstahl trunkener Krieger,
Oeffnen Verstecke dem Licht und leiten inmitten der Arglist
Bruthstatt, wie mit feinem Geruch Molosser den Jäger,
Lassen in Zeichen die Zukunft schaun, weissagen in Vögeln,
Oder gewähren im Traum zur Mahnung sichere Bilder.
Darum heischen für dich im Wettstreit auch die Provinzen
Alle die Ehre des Purpursaums. Du weigertest stets dich
Ihrem Gesuch. Dein Herz, so gnädig Anderen immer,

---

210. Andragathius, Feldherr des Empörers Maximus, stürzte sich in das Meer (VIII. 91); Gildo wurde in Tabraca gefangen (XV., XVIII. 410, XIX. 71; Arbogast, der Feldherr des Empörers Eugenius, erdolchte sich selbst (VIII. 92); Pentheus, V. 418, XX. 523. Ihm ähnlich wurde Rufin getödtet, V. 400 ff. Die Verse V. 418 bis 420 bitte ich, wie folgt zu berichtigen:

So floß Blut um Aonien's Berg, als rasende Weiber
Pentheus, als voll Wuth Jagdhunde zerrissen Actäon,
Den zum Hirsch die belauschte Diana zornig verwandelt.

215. Molosser, Jagdhunde aus Epirus.

Hart als Richter sich selbst, im Glanze bescheidenen Schamroths,
Wehrte verzögernd den Lohn mit achtungswürdigen Gründen.
So seit Jahren getäuscht in heißer Erwartung des neuen
Consul, gehn sie jetzt zum Sitz der Gebieterin Roma.
Mit dem Entschluß, wenn du ihr Flehn versagtest und schwanktest,
Selbst mit Zwang bei dir nun endlich den Wunsch zu erreichen,
Drängen sich Alle heran zu der Gottheit glänzendem Hause
Auf des Palatium Berg. Da spricht, vom Laube Minerva's
Bläulich bekränzt, im gold'nen Gewand, auf welchem des Tagus
Leuchtender Streifen erscheint, zuerst Hispania also:
„Stilicho hat mir stets, was ich nur forderte, treulich
„Alles erfüllt, sich selbst nur neidisch Ehren entzogen.
„Wie dem erhabenen Schwäher, versagt Annahme der Fasces
„Er auch jetzo dem Sohn. Wenn nicht als Führer vom Erdkreis,
„Den er lenkt, empfange vom Hof sie doch der Verwandte!
„Schätzt er dieses gering, daß er das Iberische Stammhaus,
„Unsere Enkel, erhält in unerschütterter Hoheit,
„Welche des Purpurs Glanz umbreitet dem heimischen Bätis?
„Daß Er durch Maria das Reich so herrlich befruchtet,
„Ahn von Kaisern zu werden verheißt?“ — Mit wallendem Goldhaar
Kam dann Gallia wild, umfaßt von zierlicher Kette,
Mit zwei Spießen bewehrt, und redete trotzigen Herzens:
„Der allein vor mir Germanen und Franken gebeugt hat,
„Prangt noch nicht in den Fasten, warum? Den gewaltigen Namen
„Kennt noch nicht ihr Buch, statt längst ihn zählen zu lassen?
„Wird so wenig geachtet der Ruhm des befriedeten Rheinstroms?“
Drauf Britannia, prunkend mit Caledonischem Unthier,
Bunt im Gesicht von Eisen geritzt, in blauem Gewande,
Welches die Knöchel umwallt und des Weltstroms Brandungen nachahmt:
„Mich auch“ — sprach sie — „hat vorm Fall durch grimmige Nachbarn
„Stilicho's Hülfe bewahrt, als ganz Jerne der Scote

---

229. Laub Minerva's, Oelzweig. Der Oelbaum ward in Attica von Minerva geschaffen und gedieh vorzüglich in Spanien, (Hispanien, Iberien), dem Stammlande des K. Theodos. Tagus, Tago; Bätis, Guadalquivir.

247. Caledonien, Schottland; bunt geritzt, tättowirt, wie die Picten; Jerne, Irland.

„Aufrief, während das Meer von feindlichen Ruderern schäumte.
„Da hat Er fürsorgend bewirkt, daß nimmer des Scoten
„Oder des Picten Geschoß mich schreckt, am ganzen Gestad' ich
„Nicht bei jeglichem Wind ausschau' nach landenden Sachsen."
Dann mit Aehren und Elfenbein, als glänzendem Haarschmuck,
Redete Afrika so, von glühender Sonne geröthet:
„Stilicho's Purpur erhofft' ich fest, nach Gildo's Vernichtung
„Jedem Verzug entrückt. Kann Er noch immer sich weigern,
„Auch für solchen Triumph noch schwanken, die Fasces zu nehmen?
„Der nach soviel Leid mir selber den Namen der Mauren
„Ganz zu vergessen erlaubt?" — Darauf, mit Rebengeranke
Zwischen dem Epheukranz, aus dem Wein reichlich entströmte,
Fuhr Oenotria fort: „Wenn Ihr mit solcher Begeist'rung
„Glühet, den Held im Sessel zu sehn, Ihr, welche die Nachricht
„Nur zu erfreun vermag: wie muß ich selber entbrennen,
„Daß an ihm mein Auge sich labt, mein Fuß zum Gerichte
„Ihm nachfolgt, mein Mund an der Pforte des Jahres ihm Glück wünscht!"
Also streiten in Liebe sie sich und mahnen und bitten
Roma nun, für Alle zu gehn. Sie folgte dem Rufe
Ohne Verzug und fuhr in Eile die Waffen ergreifend
Durch das Gewölk, wie sausend im Fall Sternschnuppen entfahren,
Ueber Etrusker hinweg, an Apenninische Gipfel
Streifend im Flug; bald blitzt ihr Schild am Eridanus nieder.
Groß wie Mars und gleichend im finsteren Blicke der Pallas,
Stand sie nahe dem Reichs-Feldherrn. Vom Glanze des Schildes
Zittert der Saal, und die Spitzen des Helmschmucks streifen die Decke;
Und sie redet, bestaunt, ihn an mit freundlicher Klage:
„Stilicho, wohl hast du die curulische Würde gerettet,
„Aber geehrt noch nicht. Daß du vom Jahre des Sklaven
„Schandfleck nahmst, was hat es genützt? du sicherst die Ehre,
„Die du fliehst? verschmähst, was du so mühsam vertheidigst?
„Lehnst das Gebotene ab, das du vorm Falle bewahrtest?
„Sage der Zögerung Grund und den Vorwand, welcher Geduld mir

---

264. Oenotria, Italien; Eridanus, Po. In Mailand residirte gewöhnlich K. Honorius.

280. Des Sklaven, Eunuchen Eutropius, XVIII. ff.

„Wieder gebeut! Nicht ſchreckt mehr Boreas; Auſter's Geſtade
„Liegen in Ruh'; jetzt wich Germanien, ſtürzte der Maure.
„Friedlich iſt Janus geſchloſſen: und noch mißachteſt du, Conſul
„Mir zu ſein? O kann uns klein und dürftigen Glanzes
„Dünken ein Amt, mit dem ſich Kaiſer zu ſchmücken bekennen?
„Mit dem einſt zum Joch ich Könige, Völker getrieben?
„Wenn durch Grauen Natur uns künftige Leiden verkündet,
„Werden von Schmach wir ſelber befleckt? Ernſt mahnte den Oſten,
„Was du meinſt. Mir gab dieß Märchen keine Verhandlung
„Oeffentlich kund. Kaum nannte der Spott ſo ſchmählichen Frevel.
„Nirgends ward die Entweihung geglaubt. Zur Meldung der Schande
„Kam kein Schreiben an mich. Hier zeigte das größte Verdienſt ſich,
„Daß du, während zu Rath ſonſt immer du meinen Senat ziehſt;
„Dieſem den Greuel verſchwiegſt. Nie ward die erhabne Verſammlung
„Durch Rathſchlüſſe verletzt zur Abwehr dieſer Beſchimpfung,
„Nimmer der Name des Fluchs in unſerm Senate verhandelt;
„Mitſchuld hätte dem Zweifel gedroht. Nein, jegliches Schriftblatt,
„Das mit Meldung der Schmach an mich vom Oſten beſtimmt war,
„Ward ſchon vor Einſchiffung getilgt, um Italien's keuſches
„Ohr nicht durch den Bericht der Verderbniß ſchwer zu verletzen.
„Jener Beweis von Wahn, er blieb, — Dank deinem Bemühen, —
„Wie ſich ziemte, geheim. Wohl dem, der fürder des Oſtreichs
„Conſuln nicht mehr ſchreibt! Fremd iſt gabiniſchen Faſten
„Aehnliche Schmach. Sie mögen ſich mühn, die Befleckung zu ſühnen!
„Kann ein Sturz mich freu'n, da ich ja von der Erhebung,
„Nichts je wußt' und erfuhr? Sie haben den Frevel bereut jetzt,
„Wir ihn nimmer geglaubt. Doch wäre die Schande des Einen
„Allen gemein, und erreicht' ihr Strom auch unſere Beile;
„Um ſo ſtärker gebeut dir Pflicht Annahme des Amtes,
„Daß nicht ſein altwürdiger Glanz, der immer der Ehre
„Hafen geweſen, erliſcht. Kein Conſul ſühnt die Entweihung,
„Stilicho, als du nur! Mit richtigem Blick in die Zukunft
„Haſt du früher geſäumt. Sonſt hätte gehoben das Amt dich,
„Du hebſt heute das Amt. Als Conſul ſteh' den beſchwerten

285. Boreas, Nordwind; Auſter, Südwind; Janus, ein altrömiſcher Gott, deſſen Tempel im Frieden geſchloſſen blieb; Gabiniſch, hier für altrömiſch, VII. 3.

„Conſuln bei, wer immer es war, wer immer es ſein wird!
„Dein laß werden das Jahr! Laß ſorglos dieſem die Nachwelt
„Folgen, und ſichergeſtellt fortan nicht klagen die Vorzeit!
„Stilicho werde der Rächer des Amts, wie Brutus der Stifter!
„Hatten die Beile zuerſt durch Conſul Brutus dem Volk einſt
„Freiheit wiedergeſchenkt: hat Er vom Joche die Beile
„Selber befreit; ſchuf Brutus zuerſt die erhabene Würde:
„Rettete Stilicho ſie. Mehr gilt die Erhaltung des Erbes,
„Als ein neuer Erwerb! Was färbt bei zögerndem Nicken
„Dir das Geſicht und ergießt noch jetzt zur Stirne die Gluthen?
„Endlich beſiege die Scham in dir, du Sieger von Allem!
„Nimm auch hier, obgleich dich wahrlich keine Geſchenke
„Je zu beſtechen vermocht, doch ſtaunend und froh das Gewand an,
„Das Tritonia ſelbſt mit mir auf göttlichem Webſtuhl
„Für dich wob. Wir haben vereint hier doppelten Purpur
„Haltende Fäden gewirkt und Gold dazwiſchen gezogen;
„Lacheſis ſpann daraus durch dich mir goldene Zeiten.
„Hier hab' ich das verheißne Geſchlecht, hier Kinder, der Erde
„Sehnſucht, ahnend gewirkt. Bald wirſt du meiner Verkündung
„Wahrheit ſehn; mein Hoffnungsgeweb wird auch von der Zukunft
„Treulich erfüllt." — Sie ſprach's und nahm vom Schooße die Gabe,
Schwer von Gold, mit Purpur umſäumt. Wohl athmet Minerva's
Kunſt im Werk. Hier zeigt ſich der Saal mit röthlichen Säulen
Und der Maria heil'ge Geburt. Da lindert Lucina
Milde der Wöchnerin Schmerz. Sie ruht auf goldenem Lager;
Luſt und Sorge vermiſcht ſich im bläßlichen Muttergeſichte.
Nymphen mit Kränzen im Haar empfangen und baden den Knaben
Zärtlich in goldener Fluth. Du meinſt, in den Fäden zu hören
Leiſes Gewimmer und Töne der Luſt. Mit den Zügen des Vaters
Steht dort größer das Kind beim Ahn, der reiferen Alters
Schon im Kriege den Enkel belehrt als künftigen Herrſcher.
Weiter erſcheint Encherius auch in eben erblühter
Jünglingskraft auf edelem Roß, das ſeidene Zügel
Blutig beſchäumt, und jagt im Schmuck von Bogen und Spießen

---

332. Tritonia, Minerva, die Göttin der Webekunſt; Lacheſis, Parze, Schickſalsgöttin.

Hirschen im Purpur nach mit stattlich goldnem Geweihe,
Er selbst strahlend in Gold. — Dort fährt im Taubengespanne
Venus und segnet die dritte Vermählung unseres Hofes.
Amorn gaukeln beschwingt in ihrem Gefolg um die Braut her,
Die von Kaisern entstammt, als Schwester Kaisern verwandt ist.
Sieh! Eucherius hebt von bebender Wange der Jungfrau
Schleier; es lacht Thermantia's Blick zum seligen Bruder.
Denn dieß Haus erstrebt Diademe für beide Geschlechter,
Zeugt für Könige Fraun, für Königinnen Gemahle.
Dieses Geschenk bot ihm aufmunternd die Göttin und fügte
Ihm in die Rechte den Elfbeinstab. Nach festlicher Weihe
Schüttelt die Urne sie dann und schickt frohsegnende Vögel,
Hüllt auch selbst mit dem Römergewand sein waffengewohntes
Schulternpaar. Schön fügte die Brust sich Latium's Festkleid,
Zierte die Toga des Panzers Platz. — Vom Scythischen Pole
Oder dem Donau-Strand kehrt so als Sieger der Kriegsgott
Heiter zurück, nun ledig des Schilds, und ziehet im Purpur
Ein zur Stadt auf weißem Gespann; die gewaltigen Zügel
Lenkt Quirin, und vor des Erzeugers blutigem Wagen,
Reich von Beute beschwert, aufstreckt Bellona die Lanze
Sternen empor. Ihr folgen die Lictorn, Furcht und Entsetzen,
Die mit Banden von Erz barbarische Nacken umschließen,
Aber den Helm umhüllen mit Lorbeer; näher den Rossen
Schwingt in leichtem Gewand ihr Beil großmächtig die Drohung.
Da sich Roma gewahrt im Besitze des theueren Consul,
Spricht sie: „Jetzt will ich in Elysium's Fluren enteilen.
„Curius soll, jetzt soll Fabricius hören das Wunder,
„Das mein Hoffen erfüllt, jetzt wer, von Fama verwundet,
„Neulich der Toga Beschimpfung beweint! Nun sollen von Tänzen

---

357. Stilicho hatte von Serena, der Adoptivschwester des K. Honorius, drei Kinder: Maria, Eucherius und Thermantia.

364. Urne, Wahlurne.

371. Quirin, Romulus, Sohn des Mars.

372. Bellona, Furcht, Entsetzen, I. 76, III. 342, V. 263, VIII. 12, XVIII. 314, XX. 110, 145.

379. Curius, III. 203, VIII. 413, XV. 111, XVIII. 457; Fabricius, III. 201, VIII. 414, XV. 272, XVII. 165, XVIII. 453.

„Beben die Au'n! Soll ernst nicht Cato Scherze verschmähen!
„Aelterer Brutus vernimm! Vernehmt auch! ihr Scipionen,
„Afrika's Furcht, wie ich, aus doppeltem Leiden gerettet,
„Jetzt durch Einen die Fasces und Libyen wiedererhalten!
„Eins nur fehlt, das gib, mein theurer Stilicho, auch noch
„Auf mein Flehn! O schenke geneigt für wenige Zeit mir
„Deinen Besuch! Dieß bittet die Stadt, der Hunger und Kriegsnoth
„Du vertriebst und wieder die Herrschaft über die Welt gabst.
„Dich empfange mit Pracht als zweiten Camillus das Forum!
„Ja, dich schaue das Volk Quirin's als Rächer und Retter,
„Welcher es leitet und liebt, für das du Afrika's Ernten
„Wiedergewannst und zuerst herführtest Rhodanus-Früchte,
„Daß Massylien's Korn mir jetzt und Gallien's Reichthum
„Segen gewährt, mir Speicher mit jeglichem Winde sich füllen,
„Da bald Auster für mich, bald Aquilo Ernten herbeiführt.
„Wie wird dann Flaminius' Weg voll Tausender wogen!
„O wie wird durch Wolken von Staub die Erwartung der Liebe
„Häufig getäuscht, die stündlich vermeint, du müßtest erscheinen!
„Sehnlich werden die Frau'n hinausspähn, Blumen in Straßen
„Duftig streun, wenn über des Pincius Gipfel der Consul
„Aufragt, als ein Bild des Senators Römischer Vorzeit.
„Wie wird laut Pompejus' Haus vom Klatschen erdröhnen!
„Und wie oft dein Name von Murcia's Thal zu den Sternen
„Steigen, am Pallasberg und Aventine sich brechen!
„Trenne vom Heer dich jetzt! Laß uns dich endlich erblicken,

---

383. Brutus, VIII. 401, XVII. 164, XVIII. 440, 460, XX. 141; Scipionen, I. 149, XVIII. 455, XXI. 381.

390. Camillus, I. 149, VIII. 408, XV. 274, XVIII. 439, XX. 54, 598.

393. Rhodanus, Rhone, V. 111, XVII. 53, XVIII. 404, XX. 269, XXI. 159.

396. Aquilo, Nordwind; die flaminische Heerstraße führte von Rimini (Ariminum) am Adriatischen Meer nach Rom, wo sie zwischen dem Berg Pincius und dem Tiber einmündete.

403. Pompejus' Haus, das ursprünglich von Pompejus gegründete Theater später öfter abgebrannt und hergestellt.

404. Im Thal Murcia, zwischen dem Pallasberg (Palatinischem Berg) und und dem Aventin lag der Circus maximus.

„Jetzt und wiederum bald mit dem Eidam theilend den Purpur!“
Noch sprach Roma zu ihm, da flatterte über das Weltmeer
Fama bereits und hieß mit geschwätzigen Zungen sich tausend
Edele rasch ausrüsten und gehn. Da hinderte Keinen
Alter und Weite des Wegs, noch stürmender Winter in Alpen.
Liebesbegeisterung siegt. Hereilen die würdigen Greise,
Einst von Fasces geehrt, zum Fest des Genossen und Rächers.
So, wenn wiederverjüngt aus Leben erzeugendem Tode
Fern im äußersten Ost aufsteigend der einzige Phönix,
Seines Erzeugers Gebein und sorglich gesammelte Asche
Liebreich fassend in Klau'n, zum Ufer des Niles sich wendet:
Fliegen die Adler herbei sammt allem Geflügel der Erde,
Anzustaunen den Vogel des Sol. Weit leuchtet das glüh'nde
Wundergeschöpf, noch duftend vom Weihrauch flammenden Brande.
Auch im Himmel erwacht Festlust. Froh jauchzen die Sel'gen,
Vater und Sohn Theodos, dir zu. Sol selber bereitet
Würdig ein Jahr für dich mit Lenz-umkränztem Gespanne.
Fern, von Keinem gekannt, unnahbar unseren Sinnen,
Kaum von Göttern erreicht, liegt dunkel die Mutter der Jahre,
Ewigkeit, ein Gewölb endlos mit mächtigem Schooße,
Welche die Zeiten entläßt und heimruft. Ueber die Höhle
Windet die Schlange sich um, die, gnädig Alles verzehrend,
Ewig frisch mit Schuppen erglänzt, zum Schwanze den Rachen
Beißend krümmt und schweigend gedreht herstellt die Beginne.
Vor des Gewölbs Eingang in unvergänglicher Schönheit
Sitzt und wacht hochaltrig Natur. Ihr hangen an allen
Gliedern flatternde Seelen herab. Nie wankende Ordnung
Schreibt der gefürchtete Greis, der Sternen, zu Chören vereinigt,
Lauf und Rast für ewig bestimmt durch feste Gesetze,
Wonach Alles entsteht und vergeht. Er prüft die Geschicke,
Welche des Mars unsicherer Gang und Jupiters fester
Sterblichen bringt, vergleicht, wie Luna eilig dahinschwebt,
Wie langsam Saturn, und sieht auf heiterem Wagen

---

417. Phönix, XLIV.
434. Der Greis wird als Personification des Schicksals erklärt.
437. Die 7 Planeten VII. 164, XVII. 103.

Venus, auch Mercur, Sol's Nachbarn, ſicher entrollen.
Als hier Phöbus erſchien an der Schwelle der mächtigen Höhle,
Eilte zu ihm die erhab'ne Natur; da neigte den ſtolzen
Strahlen der Greis das erblichene Haar. Freiwillig erſchloſſen
Hinter dem Thor ſich die Riegel von Stahl. In der Tiefe der Halle
Breiten der Ewigkeit verborgene Sitze ſich weit aus.
Hier ruhn feſtumgrenzt Jahrhunderte, alle geordnet
Nach des Metalles Gehalt; hier drängt ſich der ehernen Menge;
Dort ſtarrt Alles von Eiſen; und da hell ſchimmert das Silber.
Aber des Raums vornehmſtes Gemach einnehmen die rothen
Reihen der Jahre von Gold, nur ſelten der Erde beſchieden.
Doch aus dieſen erkor das an Schönheit herrlichſte Titan,
Das er ſchmückt mit dem Namen von Stilicho. Seinem Befehl nach
Folgen die andern geſammt, die Er beim Gehen ermuntert:
„Sehet! der Conſul iſt da, für den ich beſſren Metalles
„Zeiten verſchob. Wallt, Jahre, dahin zur hoffenden Menſchheit!
„Leitet die Tugenden an! Laßt wieder der Sterblichen Geiſter
„Fröhlich erblühn! Bringt Freude des Weins und Fülle der Früchte!
„Niemals ſoll inmitten der zwei Trionen die Schlange
„Ziſchen in Eis, maßlos in Froſt nie wüthen die Bärin,
„Nimmer der Leu von Feuer erglühn, kein Sommer des Krebſes
„Scheeren verſengen in Brand, und der Waſſermann mit der Urne
„Allzureichem Erguß nie wild Saatfelder zerreißen!
„Fruchtbar führe den Lenz mit roſigem Horne des Phryxus
„Widder herbei! Nicht treffe der Scorpion die Oliven
„Schwer mit Hagel! den Segen der Herbſtzeit reife die Jungfrau!
„Sirius ſchrecke gelind mit Bellen die laſtenden Trauben!"
Alſo ſprach er und ſchritt in die Safran-leuchtenden Gärten,
Perlend von Thau, und das Thal, durchſtrömt vom flammenden Bache,
Der zur Weide des Sonnengeſpanns hellfunkelnde Strahlen
Ueber das Gras hier üppig ergießt. Nun windet er Kränze

---

451. Titan, der Sonnengott.

463. Phryxus, Sohn des Athamas und der Nephele (Wolke), ſollte mit ſeiner Schweſter Helle geopfert werden, als lange Dürre die Saaten verderbte, und wurde von ſeiner Mutter auf einem Widder mit goldenem Vließ nach Colchis am ſchwarzen Meer entrückt, und der Widder ſpäter an den Himmel als Sternbild verſetzt.

Feurigroth in die Mähnen und fügt den geflügelten Roſſen
Zügel, im Schimmer von Gold. Hier Lucifer, dort Aurora,
Ordnen das Haar in der Friſche des Thau's. Zur Seite der Zäume
Lächelt das goldene Jahr und prunkt mit dem Namen des Conſul;
Und beim Wiederbeginn von neu hinrollenden Fahrten
Leuchtet am Himmelsgewölb in Sternſchrift Stilicho herrlich.

XXIII. Auf Stilichos' Conſulat im Jahre 400.

Vorwort zu Geſang III.

Scipio, der allein von Italien's Küſte der Pöner
Kriegsſturm glücklich gewandt gegen ihr eigenes Haupt,
Blieb auch, während die Waffen er trug, nicht fremd der Geſangkunſt;
Sondern der Feldherr war immer um Sänger beſorgt.
Gern verſammelt der Muth um ſich als Zeugen die Muſen.
Liebt doch, wer des Geſangs Würdiges leiſtet, Geſang.
Wie noch jung er ſchon, den gefallenen Vater zu rächen,
Bis an des Weltmeers Strand Spanien beugte dem Joch,
Später der Tyrier Macht mit ſicherem Speere zu brechen.
Sein Heerbanner geführt über das libyſche Meer:
Ihm zur Seite verblieb, ihm folgte zu jeglichem Feldzug
Ennius treu und ſtand ſinnend im Hörnergebraus.
Fröhlich vernahm ſein Lied nach toſendem Kampfe das Fußvolk;
Noch vom Morde beſprengt lobte der Reiter es laut.
Und als endlich der Held, der zwei Carthago bewältigt,
Vater und Vaterland glücklich an jeder gerächt,
Nach langwierigem Krieg und Blutbad Libya ſtrenge
Zwang, vor ſeinem Triumph-Wagen in Trauer zu gehn:
Führte zurück mit ihm Victoria wieder die Muſen,

---

1. P. Cornelius Scipio Africanus, gewöhnlich der ältere Scipio genannt, wurde 210 v. Chr., noch nicht 22 Jahre alt, als Feldherr nach Spanien, wo er den Fall ſeines Vaters gleichen Namens an den Carthagern (Pöner, Punier, Tyrier, Libyer) rächte und ihre Pflanzſtadt Neu-Carthago eroberte, dann 201 nach Afrika geſchickt, wo er bei Zama den Hannibal ſchlug und Carthago zu höchſt ungünſtigem Frieden zwang. Sein Freund war der Dichter Ennius.

20. Und mit Kriegslorbeer wurde der Sänger geſchmückt,
Scipio ſehn wir wieder in Stilicho, Sieger des zweiten
Hannibal, grimmiger, als Hannibal früher es war.
Er hat mich dir, Rom, nachdem fünf Jahre verfloſſen,
Wiedergeſchenkt, um hier ſeine Gelübde zu ſchau'n.

---

21. Der zweite Hannibal iſt Gildo (XV.).
24. Gelübde ſind wohl die zur Conſulfeier gelobten Spiele.

XXIV. Auf Stilichos' Consulat im Jahre 400. Gesang III.

Den du riefst im Jubel des Volks, auf Bitten des Adels,
Roma, schaue den Mann! Jetzt laß dein banges Berechnen
Aller der Stunden des Wegs! Steh nun bei jeglichem Staub nicht
Auf mehr! Foltere dich nicht mehr mit Zweifeln der Sehnsucht!
Leiblich steht vor Augen er dir, wie früher im Herzen,
Groß, schön über Erwartung und Ruf! Verehre den Amtsstuhl,
Welcher zurück dir brachte die Fasces! Greife die Rechte,
Welche dem Joch von Römern die Punier wiederum beugte!
Nimm dieß Herz nun auf, das, Großmuth athmend, des Reiches
Leitung bestimmt und weise die Welt in ruhigem Maß hält!
Schaue mit Lust dieß edle Gesicht, dir theuer im Erzbild,
Reizend in Gold! Er ist es, der allzeit glückliche Krieger,
Libyen's Retter und Hort, der Befrieder des Rheins und der Donau!
Wenn nach altem Gebrauch, mit seinen Erfolgen zu prunken,
Er verlangte, der Stadt die bezwungenen Völker zu zeigen:
Würde der Nord und Süd Ihm weihn gleich herrliche Lorbeern,
Jener mit Stolz Wehrschmuck Alamannia's, dieser den Reichthum
Afrika's zeigen mit Lust. Goldlockig schritten Sigambern
Dorther, dunkel behaart von daher wiederum Mauren.
Ihn selbst führe das weiße Gespann, und hinter des Wagens
Lorbeern folgte das Heer beim Schall von festlichen Liedern.
Könige würden geschleppt zum Dienst, in metallenen Bildern
Städte sodann und Ströme, bezwungene Berge getragen.
Klagend zeigten des Horns Verstümm'lung Libyen's Flüsse;

17. Alamannia, VIII. 449, XXI. 234; Sigambern, VIII. 446, X. 279, XV. 379, XXI. 222.

Seufzend trüge der Rhein Germania's drückende Fesseln!
Maßlos aber zu glänzen begehrt mit eigenen Ehren
Nicht dein Consul, o Rom! Ihm bietet der Lohn den Genuß nicht,
Welchen die That selbst bot. Voll Ekel an eitlem Geräusche
Feiert den Siegseinzug Er edler in menschlichen Herzen.
Herrlicher wurde gewiß von Roma's Burgen ein and'rer
Feldherr nimmer begrüßt, so nicht Fabricius selber,
Als er den Pyrrhus vertrieb, noch Paullus, welcher im Wagen
Zum Capitol auffuhr als Sieger des Hofes von Pella.
Nimmer erschloß noch Ruhm, dem ähnlich, Latium's Thore,
Weder des Marius Sieg in Numidien, noch Pompejus'
Zug durch Asien's Gau'n. Denn Allen begegnete Ehrsucht,
Welche gekränkt anzischte das Lob. Mit Stacheln der Bosheit
Folgte der That, so groß sie war, doch immer die Mißgunst.
Ihn allein hat Tugend des Neids und menschlicher Schwäche
Engenden Schranken entrückt. Wer mag verdrießlich erblassen,
Weil niemals die Gestirne vergehn, weil Jupiter ewig
Thront auf hohem Olymp, weil Phöbus Alles erkundet?
Endlich erlangt Verdienst ein Maß, an welches die Elle
Neidischer Wuth nicht reicht. — Auch ernteten andere Feldherrn
Immer getheilte Verehrung allein. Nur bei dem Senat war
Dieser beliebt, beim Volke verhaßt; und sicheren Halt gab
Jenem allein Volksgunst zum Ersatz Wohlwollens der Väter.
Einzig in Ihm ward alle Verstimmung einzeler Stände
Freundlich versöhnt. Ihm klatscht der Senat; ihm jauchzen die Ritter;
Froh wetteifert die Stimme des Volks mit dem Adel in Beifall.
Glücklicher, den als Vater begrüßt die gerettete Roma,
Liebling der Erde gesammt, für den ganz Gallien streitet,
Den durch Eh'n an das Kaisergeschlecht Hesperien fesselt,
Dessen Besuch, so häufig erfleht vom Volk der Quiriten,
Endlich froh der Senat beim gnädigen Eidam erwirkte!
Niemals war Jungfrauen der Lenz, nie Früchten der Regen,
Fahrwind nimmer dem Schiff im Sturm, wie unserem Volke

---

31. Fabricius, XXII. 380; Paullus, XVIII. 439; Pella, Hauptstadt Macedonien's, VIII. 375. XV. 269. XVII. 28.

35. Marius, VIII. 641. XV. 92; Pompejus, XVIII. 221. XXII. 403.

Dein Anblick so sehnlich begehrt. Hebt solche Begeist'rung
An dem Gestad von Delos empor weissagende Lorbeern,
Wenn hier strahlend der Bogen Apollo's Nähe verkündet?
Ließ Pactolus den Quell mit Gold in Lydien schwellen
So voll Lust, da Bacchus erschien als Sieger der Inder?
Siehst du nicht, wie Straßen das Volk, wie Dächer der Frauen
Menge verdeckt? Neu strahlt, unglaublich Allen, die Rettung,
Da du siegtest, o Held! Schau alle die Hügel, die sieben,
Die am Glanze von Gold mit strahlender Sonne sich messen,
Schaue die Bogen im Schmuck von Spolien, Tempel in Wolken
Ragend, und all den Prunk zur Feier des hohen Triumphes!
Miß, wie groß dein Werk, wie groß die gerettete Stadt sei,
Staunend hier mit dem Blick! Dieß Alles versank in der Märchen
Nebel gewiß, wenn noch vom Süden der Punier drohte.
Vormals herrschte der Brauch im Heer: man kränzte mit Eichlaub
Jenem das Haupt, der Einen im Kampf hinsinkenden Bürger,
Tapfer den Feind vertreibend, dem Tod zu entziehen vermochte.
Doch dich, Retter der Stadt, der gewaltigen, welche Belohnung
Ehrt dich? Welch ein Kranz kann deinem Verdienste sich messen?
Roma bekennt hier laut: dir, Tapferer, danke des Volkes
Leben allein sie nicht, sie habe zu höherer Freude
An dem Geschenke des Lichts auch alle verlorene Herrschaft,
Macht und Fülle von Ruhm und Ehrfurcht wieder gewonnen.
Nicht mehr läßt beim Osten, dem eitelen, Sie das entrissne
Libyen durch Botschafter erflehn, bei ihren Bedienten
Betteln, o Schmach! Sie schafft, alteigenen Kräften und Deiner
Leitung trauend, sich selbst nun Recht voll Römischen Ingrimm's,
Leitet das Heer nun selbst, entscheidet im Togagewande
Ueber den Krieg. Den Beschluß des Senats abwarten die Adler.
Sie gab dir freiwillig den Purpur, führte zum Amtsstuhl,
Nöthigte dich sogar zu der Fasti Verherrlichung selber, —
Mißt nichts mehr, was sonst sie geschmückt, sucht nimmer die alte
Freiheit, da sie Fasces vergibt und Schlachten gebietet; —

60. Apoll, auf Delos geboren, Gott des Sonnenlichts, der Dichtkunst und der Weissagung; Pactolus, I. 54. III. 103. XVIII. 214. XX. 171; Bacchus VII. 208, X. 216; Spolien, Kriegsbeute.

86. Adler, die Heere, vgl. XXI. 325.

Ja, sie fühlt an Macht sich gemehrt. Wer hörte von Saaten
Gallien's, wer von Karsten der Senoner, Latium dienstbar?
Wann hat je vormals aus üppigen Fluren des Nordlands
Ernten der Tiber gebracht, Erträge von Lingoner-Pflügen?
Aber die Kornzufuhr schuf nicht bloß Hülfe der Weltstadt,
Sie war auch der Beweis, wie groß, Rom, deine Gewalt sei,
Mahnte die Welt voll Ernst an die Herrin. Eisigen Küsten
Wurde der neue Tribut als Siegstropäe genommen.
Höher erstarkt dadurch Quirin zur Fülle der Hoheit,
Daß dem Gerichte des Volks nun Libyen's Lenker erbleichen,
Daß am Schluß der vertrauten Gewalt nun jeder Beamte
Hochnothpeinlicher Prüfung erliegt, was Punischer Feldbau
Wirklich ertrug, und was hierher mit triefendem Süd kam.
Mächtige, die weithin an Länder Verordnungen sandten,
Schwanken verzagt hieher; die neulich Afrika schreckten,
Stehn verklagt zu Gericht. Denn Stilicho breitet der Väter
Tugenden wieder ein Feld hier aus und weckt in dem Volke
Wieder den vollen Gebrauch von längst vergessenen Rechten
Alter Gewalt, daß selbst es die höchsten Beamten in Furcht hält,
Strenge gerecht Vergehn abwägt, voll Milde dem Irrthum
Nachsicht schenkt, freispricht Unschuldige, Frevler verurtheilt,
Auch das Begnadigungsrecht, wie vormals, wiederum ausübt.
Schwer irrt, wer im Staat, von trefflichem Fürsten geleitet,
Knechtschaft sieht. Nie wirkt so reichlichen Segen die Freiheit,
Als wo treu ein König regiert, der durch die Beamten,
Die er wählt, vollzieht, was Volk und Väter begehren, —
Der willfährig gewährt, wenn sie Verdienten Belohnung
Heischen und Strafe der Schuld, — der nach Abnahme des Purpurs
Keinen entzieht dem Gericht, wie hoch er immer gestanden.
So hat herrschen der Schwäher gelehrt; so sollten die Söhne
Lenken das Reich; und solche Gesinnungen weckte dem Jüngling
Er, als ächterer Vater des Herrn, sein Rather im Frieden,
Und sein Schild im Krieg, durch den aus weichendem Dunkel
Wieder der Urzeit Glück für Roma's Burgen erblühte,

---

92. Senoner, Lingoner, Völkerschaften in Gallien.
99. Quirin, Kriegsgott, hier für Römisches Volk.

Durch den, lange gebeugt, faſt Fremden belaſſen, die Reichsmacht
Nicht mehr ſelbſtvergeſſen, verbannt nach Sclavengebieten,
Sondern geführt zum eigenen Herd, ſiegreiche Geſchicke
Heimbringt, wieder ſich freut an altehrwürdigen, theuren,
Heiligen Weihn, und dem Haupt losgleitende Glieder zurückſtellt.
Conſul göttlicher Macht, Fürſorger der mächtigen Weltſtadt,
Der ſich keine vergleicht, ſo weit um Erden die Luft kreist,
Da kein Auge den Raum, kein Menſchengedanke die Schönheit
Und ihr Lob kein Mund je faßt! Wetteifernd im Glanze
Edlen Metalls zu den Sternen erhebt ſie ihre Paläſte
Ueber dem Siebengebirge, dem Abbild himmliſcher Zonen, —
Sie, als Mutter des Kriegs und Rechts, für die Erdenbewohner
Quelle der Herrſchergewalt und Wiege der erſten Geſetze!
Sie hat, kleinem Bezirk entſtammt, gen Norden und Süden
Mählich Alles umfaßt und die Macht nach niederem Aufgang
Weit verſandt, wie Sonne das Licht. Im Kampf mit dem Schickſal
Hat ſie mitten des Sturms gleichzeitiger Gegner in Unzahl,
Da ſie Siculer-Städte belagerte, Spaniſche einnahm,
Gallien's Heer zu Land, zur See hinſtreckte die Pöner,
Nie ſich ſchwach Unfällen gebeugt, bei ſchwerſter Verwundung
Nimmer gebebt, nur ſtärker gegrollt nach Trebia, Cannä;
Und als Feuer bereits ſie peinigte, Feinde die Mauern
Stürmten, hinweg ein Heer entſandt zu den fernſten Iberern,
Nicht am Weltmeerſtrande geruht, nein, über die Tiefe
Rudernd, in anderer Welt Britanner geſucht und geſchlagen.
Sie allein hat ſich die bewältigten Feinde vereinigt,
Sie, als Mutter das Menſchengeſchlecht mit Einer Benennung
Liebreich, nicht als Herrin, umfaßt, ſie alle Beſiegten

---

125. Stilicho hat nach Claudian dem Römiſchen Senat und Volk die höchſte Leitung des Reichs wiedergegeben, welche bisher von Conſtantinopel, einer von Rom eroberten Stadt, ausgeübt worden war.

141.—147. Erinnerungen an die Puniſchen Kriege; Hannibal ſchlug die Römer 218 v. Chr. am Trebia (Nebenfluß des Po) und 216 bei Cannä in Unteritalien und ſtand 211 vor Rom, während Marcellus 212 Syracus auf Sicilien eroberte und die Scipionen in Spanien (Iberien) kämpften. — J. Cäſar kam zuerſt nach England (Britannien) 54 v. Chr. Virgil Ecl. 1, 67 ſagt ähnlich: „Ja, zu dem fern entlegnen Britannien außer dem Weltkreis.“

„Bürger“ genannt, mit treuem Verkehr Entfernte verbunden.
Ihre Gesittung erschuf uns Allen gesegneten Frieden,
Daß wir auch in der Fremde der Heimath Ruhe genießen,
Sorglos wandern, wohin es beliebt, nach Thule die Lustfahrt
Richten und uns an Buchten erfreu'n, sonst schaudernd gemieden,
Daß wir bald vom Orontes und bald vom Rhodanus trinken,
Daß wir Alle gesammt Ein Volk sind. Aber der Herrschaft
Rom's ist auch kein Ende gesetzt. Denn andere Reiche
Stürzt durch Laster die Ueppigkeit, durch Rache der Hochmuth.
So hat Sparta's Gewalt Athen's Erhebung gebrochen
Und ward selbst durch Theben gestürzt. Assyrien's Obmacht
Raffte der Meder an sich und erlag dann wieder dem Perser,
Dieser darauf Macedonischer Macht, die endlich den Römern
Zufiel. Roma besteht vom Spruch der Sibylle gekräftigt
Und durch Numa's Opfer geweiht. Sie rächen die Blitze
Jupiter's; sie umschirmt Tritonia's mächtige Gorgo;
Ihr hat Vesta die Fackel gereicht; ihr Orgien Bacchus;
Hieher lenkte die Mutter im Thurmschmuck Phrygische Löwen;
Hieher wurde die sanft fortgleitende Schlange des Heilgotts
Aus Epidaurus gebracht, zur Abwehr trauriger Krankheit,

---

155. Wie Rom 7 Hügel, hat der Himmel hiernach 7 Zonen, wohl mit Rücksicht auf die 7 Planeten.

156. Thule, ferner Norden, V. 240. VII. 53. VIII. 32.

158. Orontes, Fluß in Syrien; Rhodanus, Rhone.

162. Die Spartaner schlugen unter K. Lysander 406 v. Chr. die Athener bei Aegos-Potamos, und wurden von den Thebanern unter Pelopidas und Epaminondas besiegt 378—363 v. Chr.

164. Der Meder Arbaces schlug um 710 v. Chr. die Assyrer; Cyrus gründete um 550 v. Chr. das Perserreich. Alexander von Macedonien eroberte es um 330 v. Chr. Perseus von Macedonien wurde 168 v. Chr. bei Pydna von Paullus besiegt (cf. oben 32).

166. Sibylle von Cumä, VIII. 148. XV. 329, XIX. 38; Numa, III. 114. VIII. 493.

168. Tritonia, Minerva, XX. 396; Gorgo (Medusa), VIII. 26. III. 281.

170. Mutter im Thurmschmuck, Cybele (Rhea), XV. 120. 130. XVII. 300. XVIII. 277. XX. 280.

171. Eine Schlange des Heilgotts Aesculap wurde von Epidaurus (auf Morea) 293 v. Chr. auf Senatsbeschluß nach Rom gebracht.

Ueber das Meer und fand auf Tiber's Insel ein Obdach.
Oberen Göttern zunächst bist, herrlicher Stilicho, du ihr
Sicherer Schutz und Schild, du ihr, der Beherrscher und Feldherrn
Mutter, geliebtester Sohn! Sie ließ Eucherius' Blick sich
Oeffnen dem Licht; hier trug und brachte die fürstliche Mutter
Stolz ihr Kind zu dem Kaiser und Ahn, der freudig den Enkel
Aufnahm und ihn wiegend in Purpurfalten verhüllte.
Roma schaute gerührt von Lust dieß Zeichen der Zukunft,
Weil so stark durch Liebe sie dich als Bürger gewonnen.
Wahrlich, undankbar und unerkenntlich für Wohlthat
Hat dieß Volk wohl Keiner genannt. Wir werden von alten
Chroniken sattsam belehrt, wie oft für Bundesgenossen
Schlachten es schlug, wie oft freiwillig befreundeten Herrschern
Länder es gab, mit Blut Ausonien's theuer erobert.
Aber dem Volk ist Dank mit so einmüthigem Beifall
Nimmer entströmt. Wo hat ein Fürst bei allen Beherrschten
Je erreicht, daß sie ihn „Herr und Vater" benannten,
Wie vor dir tagtäglich der Ruf vom Himmel zurückschallt?
Heil dir, neu mit Titeln geschmückt! Als „Herren" begrüßen,
Ohne des Brutus Verdruß, dich, Consul, Enkel des Mavors.
Was bisher noch keine Gewalt, kein Schrecken erreichte,
Nie Freisinn von Römern ertrug, beut willige Liebe,
Stilicho, dir. Wo dich, Ehrwürdiger, immer das Volk sieht,
Jauchzt es entzückt dir nach und hebt zu den Sternen den Namen,
Kann, nie satt, vom Bilde, dem theueren, wenden die Augen,
Ob du strahlend in Gold und Purpurstreifen hereinziehst,
Ob du Spiele begehst, ob dich, im Sessel von Elfbein
Lehnend, die Richter umreihn, ob, von dem Gedränge der Masse
Buntumwogt, zu den Rostra hinauf dich leiten die Lictorn.
Doch wie schallte der Ruf, wie herzlich jauchzte der Adel,

---

175. Eucherius war durch die Gemahlin Stilicho's, Serena, Enkel des Kaisers Theodos, um 388 geboren, da Theodos 388 in Rom war (XXVII. Vorbem.).

192. Brutus, XXII. 383; Die Römer heißen Enkel des Mavors, weil dieser (Mars, Kriegsgott) Vater des Romulus genannt wird.

201. Rostra, Kriegsschiffsschnäbel, und die mit solchen geschmückte Rednerbühne auf dem Römischen Forum (Markt).

Als mit vollem Gefieder sie selbst Victoria aufstieg
Und mit entfalteten Flügeln den Feldherrn segnend umwehte.
Göttin, froh von Palmen umgrünt, Tropäen-geschmückte
Jungfrau, unseres Reichs Schutzgottheit, unserer Wunden
Einziger Arzt, o Labung und Trost in Schmerz und Beschwerde!
Sei dein Lieblingssitz im sternigen Kranz Ariadne's
Oder im Sommergebiet, in der Nähe des feurigen Löwen,
Ob du prangst am Scepter des Donnerers oder der Pallas
Aegis zierst, ob Mars, dem ermüdeten, linderst die Seufzer:
Latium sei du stets Beistand! O Göttin, erhöre
Deines Senates Gebet! Laß oft durch Stilicho schmücken
Deinen Altar! Oft kehre mit Ihm zurück in das Lager!
Folg' ihm freundlich gesinnt zum Krieg! Ihn gib in der Toga
Wieder dem Rath! Er hat dir stets voll Milde gehuldigt,
Stets auch Gnade Besiegten gewährt, durch grausame Härte
Lorbeern nimmer befleckt; Er sieht auf Bürger in Hochmuth
Nimmer herab und quält mit Kriegern die zitternde Stadt nicht.
Hier, als ächtem Berather der Heimath, folgen die Lictorn
Während des Friedens allein ihm nach. Von Bewaffneten wird er
Nicht unnöthig bewacht, hier nur von Liebe gesichert.
Kargheit hemmt ihn nicht, sein großes Vermögen dem Aufwand
Doppelter Feste zu weihn; nachdem er Wunder von Spielen
Kriegern und Eidam gezeigt, soll Rom noch größere schauen.
Jupiter goß auf Rhodus herab Gold rauschenden Regen,
Als sein Haupt Minerva verließ. Als Bacchus die Hüfte
Seines Erzeugers zerriß, entströmten die Wellen des Hermus
Glänzende Pracht; durch Hunger der Habsucht Wünsche zu strafen,

---

208. Ariadne, X. 271.

209. Löwen, I. 25, III. 365, XXII. 460.

210. Der Pallas (Minerva) Aegis, VIII. 164.

220. Consul, wörtlich Berather; dem Eidam, wahrscheinlich in Mailand.

226. Vgl. Homer Il. 2, 670, Pindar Ol. 7, 63. — Nach einer Sage zeugte Jupiter mit des Cadmus von Theben Tochter Semele den Weingott Bacchus. Von der eifersüchtigen Juno beredet, bat Semele den Geliebten, ihr in voller Herrlichkeit zu erscheinen, und starb, von dem Blitze verletzt. Jupiter nahm ihr unreifes Knäblein aus der Flamme und ließ es in seiner Hüfte sich ausbilden.

228. Hermus, Fluß in Lydien, I. 53, III. 103, XVIII. 214, XX. 172.

Ward zu rothem Metall, was Midas irgend berührte.
Mag das wahr, mag Märchen es sein: dir weichen in Spenden
Hermus' Quell und Midas' Gefühl und des Donnerers Regen.
Eben bereit zu Schlacht und Geschenk, verdunkelt die Hand hier
Jegliche Hand, die war und sein wird. Schmölze das Feuer
All der Massen Gewicht, die sie großartig gegeben,
Könnte das Silber den Schooß von See'n und Flüssen erfüllen.
Herrscherin, du von Wald und Stern, Latonia, du auch
Hast nicht Sorge gering um Stilicho's Feier getragen!
Du auch suchst durch Adel des Jagdwilds unserer Feste
Lust und Glanz zu erhöhn, du rufst auf felsiger Alpen
Oberstes Haupt dein keusches Gefolg. Still feiern die Bogen;
Heiliger Friede geleitet zu dir der bewaffneten Jungfraun
Reizenden Zug. Sie nahen entblößt an Armen und Schultern,
Alle die Hand mit Spießen bewehrt, mit Pfeilen den Rücken,
Baar von Schmuck, doch voll Anmuth. Im Schweiße geröthet,
Glüht das bestaubte Gesicht. Jungfräuliche Strenge verräth hier
Nicht das Geschlecht. Frei flattert das Haar. Zwei Gürtel erhalten
Ueber den Knieen die Wellen des Kleids. Vorn schreitet die blonde
Leontodame her; Nebrophone, Tochter Lycäus',
Folgt mit Thero, der starken, im Mänalus waltenden Schützin.
Auch Britomartis, enteilt gluthvoll vom cretischen Ida
Mit Lycaste heran, die Zephyr'n nimmer im Lauf weicht;
Scythien's Gau'n entsprossen, geschwisterlich kommen zusammen
Opis, die hoch von Jägern gefeierte, und Hecaerge,
Scheu vom Wilde geflohn; sie haben im eisigen Nordland
Heilige Macht als Götter des Walds nach Delia's Weisung.
Diese, die sieben, erschienen zuerst; dann kamen die andern
Nymphen heran, ein Heer, Diana's schönes Gefolge,
Hundert herab von Höhn des Taygetus, hundert des Cynthus,

---

230. Midas, III. 166, XX. 261.

237. Latonia, Diana, Latona's (Leto's) Tochter, auf Delos geboren, daher Delia 256, Jagd- und Mondgöttin.

251. Lycäus, Mänalus und Taygetus, Gebirge in Morea (Peloponnes); Cynthus, Gebirg auf Delos; Ladon, Fluß in Morea. An ihm wurde die Nymphe Syringis auf der Flucht vor dem Hirtengott Pan in Schilfrohr verwandelt. (Vielleicht auch Anspielung auf die Keuschheit der Spartanerinnen).

Hundert dann, die Lado gebar im züchtigen Flusse.
Delia aber begann, beim Anblick dieser Versammlung:
„Theuere Schaar, gleich mir jungfräuliche Feinde der Ehe,
„Treues Geleit im Schnee des Gebirgs auf fliegendem Zuge,
„Seht ihr, wie mit Rom, dieß Jahr zu verherrlichen, Götter
„Liebende Sorge vereint? wie rings von Erden die Rosse
„Ihm Neptun zuführt? und wie mein Bruder zu Loblied
„Jegliche Leier erweckt? Er soll auch unsere Gabe,
„Die dem Verdienst wir schulden, empfahn! Nicht Pfeile verlangt nun
„Unser Beruf. Laßt jetzt sie trocken im Köcherverschlusse!
„Mäßigt Alle der Bogen Gewalt und unsre gewohnte
„Jagdlust! Sparet das Blut, das nur der Arena bestimmt ist!
„Fanget das Wild in Netzen und Gittern! Führet es lebend
„Her, verzögert den Tod! Hinweg mit gierigen Pfeilen!
„Schonet der Riesen des Walds! Ihr Fall entzücke den Consul!
„Eilet getrennt in Zügen hinaus! Nach dampfenden Syrten
„Lenke die Fahrt ich selbst! Dicte's Lycaste mit Opis
„Seien in meinem Gefolg! Mich reizen die brennenden Wüsten.
„Denn ihr Wild, das wohl Maurusia Anderen auch gab,
„Schenkte sie sonst; Er nur kann als ihr Sieger es fordern.
„Aber indeß wir dort nach Libyen's schreckenden Kindern
„Stöbern, erspäht Ihr hier Europa's Wälder und Schluchten!
„Frei von Furcht nun spiele der Hirt! und Stilicho preise
„Sicher im Wald zur Pfeife das Lied! Er schenkte den Frieden
„Durch sein Fest dem Gebirg, durch seine Gesetze den Städten!"
Nach den Worten enteilt sie rasch vom Walde der Alpen
Ueber das Meer. Vortrat das Gespann von Hirschen dem Wagen,
Die zum Dienste der Göttin im ersten der Himmelsbezirke
Luna, die thauige, einst in schwangeren Höhlen empfangen,
Weiß wie Schnee, noch nimmer berührt. In anderer Farbe

---

266. Neptun, Meergott, Schöpfer der Rosse; Bruder, Phöbus Apollo, Sol, vergl. unten 333.

275. Syrten, Meerbusen, westlich von Carthago; Dicte, Gebirg auf Creta (250); Maurusia, Mauretanien, Nordafrika.

287. Gewöhnlich wird Diana (Phöbe) auch als Luna (Mondgöttin) selbst aufgefaßt, hier von ihr unterschieden.

Schimmert die Stirn; an Größe die mächtigſten Buchen erreichend,
Heben die Hörner von Gold ihr ſtark verzweigtes Geweih auf.
Opis leitet den Zaum; Goldgarn und köſtliche Netze
Hält Lycaſte bereit; und mitten der Wolken begleitet
Bellend das raſche Geſpann ein Zug unſterblicher Hunde.
Jede der anderen fünf jagt auch, wie Phöbe befohlen,
Aehnlich bewehrt mit ihrem Gefolg nach anderem Ziele,
Jede von Hunden umringt, an Bau, Abſtammung und Sinnen
Gar verſchiedener Art; die ſind zum Packen und Beißen
Kräftiger, ſchneller im Lauf die hier, die ſchärfer im Wittern;
Hier ſind Creter mit ſtruppigem Haar; da magere Sparter,
Dort Britanner bereit, das Genick Bullochſen zu brechen.
Durch Dalmatien's Wald zu des Pindus zerriſſenen Armen
Stürmt Britomartis in flatterndem Haar. Aus Galliſchem Forſt jagt
Leontodame's Zug bis nach Germanien's Mooren,
Ob vielleicht mit den großen, von Alter gebogenen Hauern
Hier im Schilfe des Rheins ſich ein rieſiger Eber verſtecke.
Hoch vom Alpen-Gewölk, durch Apenniniſche Schluchten
Bis zu dem Schnee Gargan's ſcheucht Alles in Haſt Hecaerge.
Thero's Meute verfolgt in den Felſen Iberien's Spuren
Und verjagt aus Höhlengeklüft die gewaltigen Bären,
Die mit Blut-umſtrömtem Gebiß wohl ſelten im Tagus
Sonſt ſich löſchten den Durſt, doch jetzt vom Winter ermattet
Tief im Bette von Laub pyrenäiſcher Eichen ſich bergen.
Auf Sicilien's Höhn und Cyrnus klettert in Jagdluſt
Kühn Nebrophone's Fuß und fängt da Hirſche mit andrem
Sanftem Gethier, Raubwild zwar nicht, doch für die Arena
Leckere Koſt, Prachtſtücke des Walds. So werden gefangen
Thiere mit grauſem Gebiß, mit ſtattlichen Mähnen und Hörnern,
Oder von Borſten umſtarrt. So fällt, was immer den Wald nur
Ziert und ſchreckt. Da birgt nicht Liſt, nicht rettet den Starken
Muth; dem Verderben entreißt da keine beflügelte Flucht mehr.
Stöhnend werden die Einen geſchnürt und die Andern in feſten
Hölzernen Gittern geführt. Da mangelten, Borde zu glätten,

---

308. Garganus, VIII. 106; Iberien, Spanien; Cyrnus, Corſica; Heſperien's Nymphen, Heſperiden, VIII. 38, XXI. 252.

Zimmerer bald. Man fügt nur roh aus Buchen und Ulmen
Käfige, noch voll Laub. Mit Einigen ſchleppen ſich Schiffe
Schwer auf Flüſſen und Meer; wohl ſtarrte des Ruderers Rechte
Da blutleer, wohl ſah ſein Frachtgut bebend der Schiffer.
Andere gehn auf Axen zu Land; bald ſtocken die Straßen
Dicht von Wagen an Wagen gereiht voll Beute der Berge.
Aengſtlich führt das Geſpann hier reißende Thiere gefangen,
Die ſich an ihm ſonſt hungrig gelabt; ſcheu fahren die Ochſen
Immer der Deichſel hinweg, wenn ſie ſich wenden und unſeh'n.
Jetzt auch hatte die Schweſter des Sol auf glühenden Küſten
Libyen rings durchſtreift und die mächtigſten Löwen erleſen,
Die mit Mähnen, geſträubt vom Wind, Heſperien's Nymphen
Oft verſcheucht und den Atlas erſchreckt, Aethiopien's Heerden
Weitum Verderben gebracht und durch rauhſchallendes Brüllen
Niemals ohne Gefahr das Ohr von Hirten erſchüttert.
Nicht durch Schein von Fackeln verführt, von grünem Gezweig nicht
Ueber ein Loch im Boden getäuſcht, von hangenden Böckchen
Nicht durch Blöken zu Hunger gereizt an trügender Grube:
Nein, ſie ließen mit Luſt ſich fah'n und wurden der großen
Göttin Beute mit Stolz. Frei endlich athmen die Heerden;
Sorglos wieder erſchließt die Gehöfte das Mauriſche Landvolk.
Delia ſammelt darauf mit anderen Wundern des Südens
Parder in grünlichem Fell und rieſige Zähne von Elfbein.
Mögen in Tafeln getheilt vom Stahl und zierlich vergoldet
Mit Relief-Abbild und ſchimmerndem Namen des Conſul
Sie durch Adel und Volk nun gehn! Zum Staunen der Flüſſe
Indien's, irren der Zähne beraubt, Elephanten in Menge.
Ueber dem ſchwarzen Genick hochthronend des ſtöhnenden Unthiers,
Rüttelt die Göttin am ſtarren Gebein und reißt von dem offnen
Schlunde die Waffe heraus bis unter der blutenden Wurzel.
Gern wohl hätte ſie uns die gewaltigen Wundergeſtalten
Selber gezeigt. Doch drohte mit Zögerung träge die Maſſe.
Laut vom Flottengewühl, mit Libyen's Thieren belaſtet,
Hallte das Tuſciſche Meer. Mit dem Schweif am hinteren Decke

346. Wie Parbern ein grünliches Fell zugeſchrieben werden konnte, iſt mir unklar. Vgl. XXXVI. 266.

Streckt ſich bis zum Vordern ein Leu. Den Einen erträgt kaum
Müde das Schiff. Zum Grunde des Meers hindröhnt das Gebrülle;
Hai und Wal da ſpringen empor. Anſtaunend vergleicht hier
Nereus Wunder von Land und Meer und fühlt ſich erlegen.
So fuhr einſt als Sieger Lyäus über des Südens
Woge. Silen lag ſchwer arbeitend am Steuer, und munt're
Satyrn mühten an Rudern ſich ab. Bacchantinnen ſchlugen
Luſtiges Tamburin und luden im Tacte zu Reigen.
Epheu rankt um den Bord. Am Maſtbaum windet ſich wellig
Weinlaub. Schmiegſam entſchlüpft zu den Raaen die trunkene Schlange;
Und durch Taue, benetzt vom Moſt, da ſpringen und rennen
Luchſe herum, und ſtaunend gewahrt hier Segel der Tiger.

---

359. Nereus, Meergott.
362. Lyäus, Bacchus, oben 62; Silenus, ſein alter, trunkſüchtiger Erzieher.

XXV. Der Getische Krieg.

Claudian feiert in den beiden folgenden Gedichten Stilicho's Sieg über die Geten bei Pollentia im Frühjahr 402. Nach seiner Darstellung waren 30 Jahre vorher die Geten (Westgothen) über die Donau in das Römische Reich eingedrungen (XXVI. 166. 488) und hatten Kaiser Valens 378 verbrannt und geplündert (XXVI. 611). Bereits unter K. Theodos hatte Stilicho gegen sie gekämpft und den Fall des Feldherrn Promotus an ihnen gerächt (III. 316. XXI. 95), war aber durch den Befehl des Kaisers auf Anstiften Rufin's an ihrer Vernichtung gehindert worden (III. 316). Alsbald nach dem Tode des K. Theodos 395 drang er durch Illyricum mit einem großen Heere (XXI. 170) gegen sie nach Thessalien vor, wurde aber — wieder auf Anstiften Rufin's — durch Kaiser Arcadius vor der Schlacht (V. 195) zur Trennung des Römischen Heeres und Rückzug nach Italien gezwungen. Der Verwüstung Griechenlands durch die Geten zu steuern, die ungehindert nach Morea eingedrungen waren (XXVI. 173. 611. 629. V. 187), schiffte bald darauf — wohl 396 — Stilicho mit einer großen Flotte (XXI. 173. VIII. 460. X. 178) nach Morea, erschlug viele Geten (IV. VIII. 466. XXVI. 513) und umzingelte ihr Heer (VIII. 474). Durch einen offenbar höchst günstigen Friedensschluß erwirkte indessen Alarich sich den Oberbefehl von Illyricum (XX. 214. XXVI. 535) und (vielleicht im Einverständniß mit den oströmischen Machthabern) die Mittel zum Angriff auf Italien (XXVI. 535), nach Claudian im Spätherbst 401 (XXVI. 156), belagerte den Kaiser Honorius in einer Festung (vielleicht Asta, jetzt Asti am Tanaro, Nebenfluß des Po) (XXVI. 561), wurde aber im Frühjahr 402 von Stilicho bei Pollentia, südlich von Asta geschlagen und zum Rückzug gezwungen (XXVI. 579 ff.). In XXVI. 90 findet indessen Claudian für nöthig, die Schonung Alarich's durch Stilicho zu rechtfertigen. Sowohl daraus, als auch aus XXVI. 155 und den weiteren in XXVIII. angedeuteten Kämpfen ergiebt sich, daß die Niederlage Alarich's keine entscheidende war, trotz der Abberufung aller Gränzbesatzungen aus Rhätien, Gallien und Britannien (XXVI. 414 ff.), welche diese Gebiete den Einfällen und Aufständen der außer- und innerhalb des Reichs wohnenden Barbaren überliefern mußte. Nach XXV. trug Claudian beide Gedichte XXV. und XXVII. in einem Tempel Apollo's, vielleicht auf dem Palatinischen Berge zu Rom, vor den höchsten Reichsbeamten vor. Wegen der Bildsäule siehe Einleitung zu dieser Uebersetzung.

Vorwort.

Jahre hindurch verstummt, sucht wieder in Römischen Liedern,
Wie vom Schlummer erweckt, meine Thalia Genuß.
Wieder erneut dieß Haus mir sehnlich begehrte Vereine,
Und mein Lied hallt laut wieder im Tempel Apoll's.
Wo ich einst vom Consul und libyschem Siege gesungen,
Singe von Kampf und Fall Getischer Krieger ich auch.
Beifall aber errang mir früher ein ehernes Bildniß;
Damals ward mein Mund hoch von den Vätern geehrt.
Gnädig verlieh dieß Zeugniß der Fürst nach Wunsch des Senates.
Schau' nun, Muse! du gehst vor ein gestrenges Gericht.
Denn so rascher Erfolg entzieht Wohlwollen dem Sänger;
Nachsicht weigert dem Lied solcher Belohnungen Glanz.
Sorgsamer prüft uns jetzt mit schärferem Ohre der Richter,
Da mich mitten des Markts Jeder betrachtet und liest.
Doch mir bringt selbst Hülfe der Stoff und nimmt der Befürchtung,
Welche den Dichter bedrängt, größere Hälfte hinweg.
Freundlich geneigtes Gehör hoff' ich bei Jedem zu finden,
Welcher die Kriegsthat schätzt, welcher den Stilicho liebt.

---

2. Thalia, Muse, X. 237. XVI. 2. cf. I. 70. III. 23 (IX. 9). XV. 14. XXII. 1.
5. Consul Stilicho XXI.—XXIV. Libyscher Sieg, XV.

XXVI. Der Getische Krieg.

Als zur Enge des Meers, das noch mit gegen einander
Fahrenden Klippen sich Schiffen verschloß, nach Colchischem Strande
Argo kühn vordrang, und hier nun näher und näher
Kam die Gefahr: war Jeder betäubt, und Tiphys allein er,
Der nächst Göttern das Schiff mit wenigem Schaden bewahrte,
Glücklich vor des Gebirgs obschwebendem Sturz es entführte
Und, mit Geschick ausweichend der irrenden Felsen Begegnung,
Siegreich trieb zur Höhe der See. Da staunten die stolzen
Symplegaden der Macht von menschlicher Kunst und erstarrten,
Fest an den Boden gebannt, zugänglich jeglichem Schiffe,
Seit Einmal sie besiegt sich sahn. — Wenn herrlichen Nachruhm
Darum Tiphys errang, weil nur Ein Schiff er gerettet:
Wie kann Lob und Preis dich, Stilicho, völlig belohnen,
Welcher das Reich aus solcher Gefahr riß? Dichter vergrößern

1.—28. Die berühmtesten griechischen Heroen (Argonauten) segelten, von Jason geführt, mit dem Steuermann Tiphys auf der Argo, in welches die Göttin Minerva (Pallas Athene) ein Stück einer Jupiter heiligen und weissagenden Eiche vom Berge Tmarus bei Dodona (in Epirus) gefügt hatte, von Thessalien nach Colchis (am schwarzen Meer). In Thracien erlösten sie den Phineus von den Harpyien, geflügelten Unthieren, welche seine Speisen immer gierig verschlangen und besudelten (cf. XX. 378), und durchschifften glücklich die Symplegaden, bis dahin immer gegen einander fahrende Felsen an der Straße von Constantinopel (cf. III. 173, XX. 30). Der König von Colchis, Aeetes, versprach dem Jason das goldene Vließ des Widders zu geben, auf welchem Phryxos den Nachstellungen seiner Stiefmutter nach Colchis entronnen war (cf. XXII. 463), wenn er mit feuerschnaubenden Stieren ein dem Mars (Kriegsgott) heiliges Feld ackern und in dasselbe Drachenzähne säen werde. Auf Rath der Medea, Tochter des Aeetes (cf. III. 158), warf er unter die aus dieser Saat sofort aufwachsenden bewaffneten Männer einen Stein, worauf sie sich selbst tödteten, und schläferte den Drachen (Schlange) ein, der das Vließ bewachte.

Alles im Lied zur Feier des Ruhms. Sie rühmen, Minerva
Habe der Argo Gebälk mit eigenem Schweiße gezimmert,
Und nicht Eichen gefügt, wie andere Wälder vernunftlos
Aufziehn, nein! auf Tmarus, in laut weissagendem Haine
Jupiter's Bäume gefällt, mit Sprache das Schiff zu beseelen.
Doch wie seltsam und bunt auch immer sie Wunder und Wunder
Häufen, ein zartes Gemüth mit ihrem Gesange zu fesseln,
Hier Harpyien, grausig, und dort zum Schutze des gold'nen
Vließes, die ewig im Kreis sich schlaflos ringelnde Schlange,
Stiere sodann am Joch, das sprühende Funken versengen,
Furchen, mit Helmen begrünt, Brachländer mit Keimen des Mavors,
Samen des Kriegs, der rasch aufwachsend zur Ernte heranreift:
Niemals gleicht der Geschichte das Lied. — Harpyien freilich
Wehren den Raub, sie weg von Einem Gelage verscheuchen,
Wär' ein höher Verdienst, als so viel Getische Rachen,
Latium's Beute zu packen gespannt, kraftmuthig vertreiben!
Könnt' ich mehr anstaunen das Erdengeschlecht, in dem Saatfeld
Selbst schon niedergestreckt, dem Ein Tag schenkte das Leben
Und auch wieder entriß, als Reihen erschlagener Geten,
Die Bellona so oft und reich mit Tropäen ernährte,
Welche dem Mars als Knaben geweiht in den Helmen ergrauten?
Nur durch dich kehrt wieder dem Reich sein früheres Ansehn,
Aus Verwirrung und Dunkel erlöst. Aus traurigem Kerker
Wagen befreit mit bleichem Gesicht die Gesetze zu schreiten.
Endlich scheidet der Aemter Gewalt nach früherer Ordnung
Wieder das Recht, seither gleichmäßig verschwommen in Einer
Wolke der Angst. Dein Arm hat uns aus Todesbedrängniß
Glücklich entführt und erstattet der Heimath Haus und Gefilde
Völkern, verdammt vom Geschick, durch Thatkraft wiedergeboren.
Nicht mehr fesselt die Furcht uns jetzt nach thierischer Weise,
Daß wir Flammengewalt auf lodernden Fluren begrüßen,
Schwankend von Hoffnung zu Furcht, anschwellende Flüsse berechnen,
Ob der Vernichtung sie brächten Verzug. Nicht flehen wir Stürme,
Flüchtige Wolken wir an, uns treu mit Regen zu bleiben,
Fluchen dem Himmels-Blau nicht mehr, als feindlich verschworen.

---

34. Mars (Mavors); Bellona, Kriegsgottheiten (cf. XXII. 317).

Ruhiger trägt auch Roma bereits der gesicherten Burgen
Kronen empor nach schwerer Bedrängniß innerer Volkswuth.
Würdige Mutter, erhebe dich auf! vertraue du sicher
Göttlicher Gunst! leg' ab kleinmüthiges Sorgen der Greisin,
Stadt, gleichaltrig der Welt! Ja, dann erst wirst du verfallen
Eiserner Parzen-Gewalt, wenn so in der Axe Natur sich
Dreht und jeden Verband umtauscht, daß Flüsse sich wenden,
Tanais' Fluth Aegypten beschwemmt, und der Nil die Mäotis,
Daß aus Westen sich Eurus erhebt, aus Indien Zephyr,
Glühender Auster in Nacht die Gebirge des Caucasus einhüllt,
Aquilo fest durch Frost Gätulien's fliegenden Sand hält.
Noch ging immer die Hand des Verhängnisses, immer die Drohung,
Oftmals grausig verkündet, hinweg. Im ewigen Frieden
Lacht kein Stern. Wir hörten mit Scheu, daß vor dem Typhoeus
Jupiter selber gebebt, als jener Empörer, die hundert
Arme bewehrt mit gleich viel Bergen, den starrenden Arctos,
Hoch aufrollend den Schweif, mit steigenden Schlangen beleckte.
Wundert es uns, wenn Noth die Gebiete der Sterblichen heimsucht?
Hatte das Zwillings-Paar von Söhnen des rauhen Aloeus
Doch um Mars schon Bande gelegt, die geweigerten Wege
Nach den Gestirnen zu bahnen versucht und über einander
Fast drei Berge gewälzt als Sturmzeug wider den Himmel,
Aber der Wuth Unmaß ist erfolglos. Freveler Hoffnung
Währt nie lange die Lust. So half auch nicht des Aloeus
Söhnen die Jugendkraft. Wie Otus am Pelion mächtig
Rüttelte, warf ihn Phöbus dahin; und in Todesermattung
Ließ zur Linken hinab Ephialtes schmettern den Ossa.
Stolzer erhebe das Haupt! Schau, Roma, her zu dem Feinde!

---

55. Tanais, Donfluß, mündet in die Mäotis, das Asow'sche Meer; Eurus, Ostwind; Zephyr, Westwind; Auster, Südwind; Aquilo, Nordwind; Gätulien, Landschaft im Nordwesten Afrika's.

63. Typhoeus, der riesige Sohn der Erdgöttin (cf. VII. 159) mit Schlangen an den Füßen, wurde von Jupiter in die Unterwelt geschleudert; Arctos, das Bärengestirn im Norden, I. 27. XXI. 246 (III. 325. VIII. 51. XV. 501. 511. XXIV. 93).

68. Die Söhne des Aloeus, Otos und Ephialtes, („von der schönsten Gestalt" nach Homer Od. 11, 310), wollten die Berge Thessalien's (Ossa, Pelion und Olympos) aufeinander thürmen und wurden von Phöbus Apollo erlegt, (cf. XXI. 12).

Schau ihn jetzt ruhmlos mit spärlichem Heer in die Heimath,
Nicht mehr ähnlich sich selbst, verjagt, von Italien ziehen!
Er, der früher im Wahn, beim Einbruch müsse sich Alles
Vor ihm beugen, gelobt beim Gotte des heimischen Ister:
„Ehe das Forum er trat, nicht abzulegen den Harnisch!“
O, wie wechselt das Erdengeschick! Der greulige Schändung
Römischen Frau'n zu bieten gedacht: Er schaute die eig'nen
Kinder und Frau'n zusammen entführt! Der klaffend in Gierde
Roma's Schätze verschlang: Er bot als Beute dem Sieger
Selbst sich dar! Der sonst mit Goldglanz unserer Krieger
Treue zu locken versucht: Er kehrt vom eigenen Volke
Völlig verlassen zurück, verstümmelt an Händen und Waffen!
Auch, daß Flucht vor Todes-Vernichtung ihnen gewährt ward,
Billigt, wer von Haß sich befreit. Wohl ziemet die Gnade
Gegen den Feind, der liegt und fleht vor Augen der Marter.
Ward je härter gestraft, als hier, da Schrecken den Hochmuth
Beugt und Dürftigkeit den drängt, der Beute gewohnt war?
Doch noch stärker entsprang aus anderem Quelle die Milde,
Als dein Heil man, Roma, berieth. Denn Sorge für dich nur
Hieß den Verschluß hier öffnen der Flucht, daß nicht in der Enge
Heftiger tobe die Wuth im Bewußtsein nahenden Todes.
Und daß näher der Sturm dir kam, das war die Vernichtung
Getischen Namens und Volks nicht werth! Fern halte der hohe
Jupiter stets, daß Numa's Altar und den Sitz des Quirinus
Je Barbaren entweihn, auch nur mit frevelem Blicke,
Jemals gar antasten die Heiligthümer des Weltreichs!
Freilich, wenn ich näher der Vorzeit Kämpfe betrachte,
Damals selbst, als noch in kräftiger Blüthe der Freiheit
Roma's Väter die Welt mit eigenem Heere beherrschten,
Haben sie stets nach Ehren allein in Kriegen getrachtet,

---

80. Ister, Donau; Forum, Markt und Gerichtsplatz von Rom.

101. Numa, der zweite König von Rom, ordnete insbes. die Götterverehrung; Quirinus, Mars oder Romulus; Heiligthümer, insbes. das ewige Feuer im Vestatempel.

105. Damals, zur Zeit der Republik, als der Senat (die Väter) noch die höchste Kriegsgewalt hatten und im Heer fast nur Römer dienten.

Wo sich der Kraft-Entfaltung ein sicheres Feld in der Ferne
Ueber den Meeren erschloß. Prachtwagen und Haufen von Fürsten
Folgten dem Zug als Spiele verschwenderisch günstigen Schicksals.
Doch so oft ein Wettergewölk Italien selber
Schreckend umzog, und über dem Haupt selbst hing das Verderben,
Fuhr ihr Sinn nicht schwankend im Wind nach schmeichelndem Wahne,—
Nein, sie sahn auf Rettung allein und lobten den Feldherrn
Nicht, der Alles gesammt hinriß zum Rande des Zufalls,
Den vielmehr, der reiflich und fest die Verhältnisse alle,
Vortheil neben Gefahr, abwog, Unfälle voraussah,
Nicht zu fest auf Glück sich verließ, rechtzeitiges Zögern,
Maß im Siege verstand und bereit war, Zügel zu wechseln.
Denn je ernster der Fall, je näher am Herzen die Wunde,
Um so bedachter verfährt ein würdiger Meister der Heilkunst,
Schneidet und schont zugleich, daß nicht in Lebensgefäße
Dringe der Stahl zu tief durch unwiederruflichen Mißgriff.
Wahrlich! im Alterthum ward Curius herrlich gepriesen,
Der von Italien's Küste des Aeacus Enkel verjagte.
Mehr nicht galt der erlauchte Triumph von Marius, Paullus,
Die vor weißem Gespanne gefangene Könige führten.
Pyrrhus' Flucht ward vor Jugurtha's Fessel gefeiert;
Hoh auch Jener zuerst, da schon zwei schwere Verluste
Decius' Arm ihm schuf und die Brust des Fabricius, die sich
Jeglichem Frevel verschloß und Gold wie Waffen besiegte:
Curius glänzt doch hell als Sieger des fliehenden Pyrrhus.
Doch wie strahlt noch größer die That, die Stilicho einzig
Jetzt vollbracht. Er zwang dieß Kraftvolk, das in der Bärin
Schneeland grimmig erwuchs, — nicht Chaoner oder Molosser,
Wie Epirus ernährt, nicht dodonäische Schaaren,
Welche sich eitel umsonst weissagender Eichen berühmen!
Fabius hatte zuerst, nur langsam kämpfend, den blitzgleich

---

124. Curius, Decius und Fabricius, Römische Feldherrn gegen Pyrrhus von Epirus, Nachkommen des sagenhaften Aeacus (281—275 v. Chr.) cf. XXII. 379.

126. Marius und Jugurtha, cf. XXIV. 35; Paullus, XXIV. 33.

135. Chaoner, VII. 118.

Fahrenden Pöner gepreßt, Marcellus in offener Feldschlacht
Ihn darauf zu besiegen gewagt, bis endlich des Dritten,
Scipio's, Heldengewalt ihn Latium's Küste hinwegtrieb.
Doch mit Geten im Kampf, allein, hat Stilicho alle
Künste der drei Feldherren besiegt, da zögernd des Feindes
Muth er brach, aufs Haupt ihn schlug, den Geschlagenen auswies.
Fünfmal mußte das Jahr Oenotria's Jammer erneuen,
Da so mächtig der Brand vom Funken des Pyrrhus emporschlug.
Achtzehn Jahre hindurch zertraten Italien's Auen,
Plündernden Pönern gesellt, Massylien's fliegende Rosse.
Erst als Greis, durch Rächer verfolgt, vor deren Geburt er
Schon mit den Vätern gekämpft, sah Hannibal wieder die Heimath.
Stilicho's Sieg kam schnell. Nicht wüthete länger im Reiche,
Als Ein Winter, der Sturm; mit der frühesten Ernte des Sommers
Kehrte zurück für Himmel und Krieg erquickende Milde.
Doch was heb' ich hervor, daß Kämpfe mit Hannibal, Pyrrhus
So viel Jahre gewährt? Hat nicht auch Spartacus lange
Wild durchbraust mit Feuer und Schwert Italien's Gauen,
Consuln oft im Felde getrotzt, aus schützendem Lager
Kraftlos seine Gebieter gejagt und zitternde Adler,
Schmählich besiegt, in die Flucht mit sklavischen Waffen getrieben?
Wir, ein Schrecken entwöhntes Geschlecht, durch Luxus verweichlicht,
Jammern verzweiflungsvoll, entkommt Ein Ochse dem Pfluge
Oder dem Acker ein Halm. Und nicht Fabriken entlaufnes
Volk brach auf uns los, verschworenes armes Gesindel,
Welches dem Circus entsprang. Vom Feind, den Stilicho hinwarf,

---

139. Die Kämpfe mit Carthago (cf. XXIV. 141), insbes. den zweiten punischen Krieg (218—200 v. Chr.) vergleicht Claudian öfter mit Stilicho's Kämpfen, z. B. gegen Gildo (XXIII.); Fabius Cunctator, VIII. 407. XV. 89. XVIII. 437; Marcellus, XV. 89. XVIII. 456.

141. Scipio, XXII. 384. XXIII. 1.

145. Oenotria, Italien.

148. Massylien, Landschaft westlich von Carthago.

153. Claudian scheint zuzugeben, daß Stilicho's Sieg über Alarich den Frieden nicht völlig hergestellt, sondern nur den Krieg gemildert habe.

155. Spartacus leitete 73—71 v. Chr. den gefährlichen Sklavenaufstand, den Crassus erdrückte, XVIII. 502.

Mögen genug wohl Thraker, Aemonier, Möſer berichten!
Dreißigmal kam Winter mit Froſt und hüllte des Hämus
Laubentblößtes Gebirg in Schnee, und ebenſo oft gab
Ihnen das grüne Gewand im Schmelzhauch wieder der Frühling:
Seit dieß Volk, untreu den Geſtirnen der nordiſchen Heimath,
Ueber den Iſter geſchifft und die unglückſeligen Tritte
Feſt in das Land von Thrakern gedrückt, vom Fatum gerufen
Oder von Göttern im Zorn, der endlos Leiden verhängte.
Wohin auch ſeitdem ſie unſtät trieb die Erinnys, —
Ob um Hagel es war, ob Krankheit, was ſie bedrängte, —
Brachen im Sturm ſie jeden Verſchluß. Da ſtellte ſich ihnen
Nirgend ein Strom, ein Gebirg als Hort vor ſeine Gebiete.
Nutzlos ſtreckten ſich jetzt um Odryſier Hämus und Athos,
Rhodope auf. Schwach wehrte den Marſch der verachtete Strymon,
Und, von Beſſern verflucht, ſchoß eitel der Strom Aliacmon.
Ueber den Wolken erſchien der Olymp Macedoniern ſtaunend,
Wie ein Lager, von Männern erfüllt. Theſſalien wehklagt,
Tempe's Paß und die Schluchten des Oeta wichen bezwungen.
Freundlich floß Sperchéius; der Jungfrau'n Liebling Enipeus
Wuſch Barbaren das Haar. Jetzt retteten Riegel des Pindus
Dryoper nicht; jetzt bot Leucate's wolkige Höhe
Actium nicht mehr Schutz. Ja, ſelbſt Thermopyle's Klüfte,
Die vormals ſo kräftig den Medern begegneten, ſanken
Gleich beim Sturm. Am Rande der Bucht erſchloſſen des Sciron

---

165. Aemonier am Hämus (Balkan); Möſer an der untern Donau (in Serbien, Bulgarien); Odryſier (III. 175. IV. 18. V. 425. VII. 147); Beſſer (XVII. 41), Völkerſchaften Thracien's; Hämus (I. 120. III. 334. 340. V. 336. VIII. 108. X. 309. XVIII. 196. XX. 106. 162. 566. XXI. 131); Athos (III. 335. VIII. 475. XX. 162. XXI. 127); Rhodope (III. 335. V. 291. VIII. 50. XX. 163. XXI. 130); Strymon (X. 310. XV. 473); Aliacmon, Fluß im Süden Macedonien's; Tempe, das Thal des Peneus in Theſſalien; Oeta (V. 181. VII. 114. IX. 8. XXII. 29); Sperchéius, Fluß bei den Thermopylen (wo die Spartaner unter König Leonidas gegen den Perſer- und Meder-König Xerxes, 480 v. Chr., fielen); Enipeus (VII. 116); Pindusgebirge (XXIV. 302); Dryoper, Völkerſchaft, ſüdlich von Theſſalien; Leucate, XXI. 175; Actium, bekannt durch den Seeſieg Octavian's über Antonius und Cleopatra 31 v. Chr.; Erinnys, Furie, III. 25 ff. XX. 483.

188. Sciron's Klippen (III. 253); Iſthmus, von Corinth; Lechäen, Engpaß bei Corinth.

Klippen sich feig, auch Isthmus darauf, der mitten der beiden
Meere sich lang als Mauer erstreckt, und die engen Lechäen.
Auch war dir, Erymanthus, versagt, Parrhasia's Bauern
Schutz im Waldesgebirg zu leih'n. Und zitternd erblickte
Auf des Taygetus Gipfeln Amyclä Reitergetümmel.
Endlich haben die Alpen am Getischen Feinde für alle
Berge die Strafe geübt, und Eridanus alle die Flüsse
Siegreich endlich gerächt. Wie tief sich berge das Schicksal,
Zeigt uns klar sich jetzt im Erfolg. Wer hätte geglaubt noch,
Daß von Rom ein Schatten verblieb nach Oeffnung der Alpen?
War nicht Jammergeschrei, als wäre gewonnen die Weltstadt,
Ueber die Meere geeilt, durch Gallien, durch Pyrenäen?
Hat nicht Fama, beschwingt mit dunkelen Flügeln des Schreckens,
Mit sich Alles gerissen, den Ocean von den Britannern
Bis nach Gades betäubt und, fern von unserem Himmel,
Thule selber erregt durch neues Geräusche von Kriegen?
Lassen im Hauch von Notus entwehn wir jeglichen Schrecken,
Der uns traf, um nicht Festlust durch Trauer zu stören?
Oder erfreut uns nicht die Erinnerung? Steigern einander
Nicht vergangenes Leid und unerwartete Lust sich?
Wie beim Niedergang der Plejaden in stürmischer Seefluth
Froher die Rast im Hafen von wankendem Schiffer begrüßt wird:
So strahlt auch am hellsten in Ruhm mir Stilicho, wenn ich
Glück und Gefahr abwägend den Sturm im Herzen erneue.
Sahn wir nicht damals, wie Mauern, starrend von Eisen,
Kraftlos sammt dem Gewicht zerbrechlicher Thürme versanken?
Wie freiwillig sich Pforten von Erz aufthaten den Geten?
Wie kein Wall, kein dichtes Verhau den geflügelten Sprung mehr
Wehrte dem Rosse des Feinds? Fort, fort will Jeder zu Schiff schon,
Sucht an Bai'n Sardoa's, an unwirthbarem Geklüfte

192. Erymanthus, VIII. 468; Parrhasia, Landschaft in Arcadien; Taygetus, XVII. 291. XXIV. 259; Amyclä, Stadt bei Sparta; Eridanus, Po, I. 258. VII. 123. VIII. 17. XII. 14. XXII. 274.

201. Gades, Cadix, VIII. 43. XV. 159. XVIII. 353; Notus, Südwind; Plejaden, VIII. 436.

217. Sardoa, Sardinien, XV. 508. XVII. 203; Corsica oder Cyrnus, XV. 506. XVII. 203. XXIV. 314.

Corsica's Wohnung und hofft von Brandungen Rettung des Lebens.
Wenigen Trost fand auch Trinacria noch in der Meerfurth;
Wär' es erlaubt nach Ordnung der Welt: so schwämm' es in Freude
Sammt dem Pelorus hinaus im erweiterten Jonischen Meere.
Seine Plafonds auf Säulen von Gold verachtet der Reiche;
Der nun lieber geschützt in den Höhlen des Aeolus lebte.
Lästig dünkten die Schätze bereits; nun rastete endlich
Habsucht, unter der Last von stärkerer Sorge begraben.
Und wie Furcht zum Schwatzen sich neigt, wie Alles zu lügen,
Alles zu glauben, der Schrecken verführt: so lauschte das Volk nun
Träumen und Göttergesichten und finsteren Mahnungen immer.
Da ward sorglich erforscht, was Vögel gemeint, und des Himmels
Züngelnder Blitz uns Menschen vertraut, auch was die geweihten
Schicksalsbücher von Rom auf Flachs in Liedern geweissagt.
Ewig schreckt und leidet der Mond; oft stöhnte die schwarze
Phöbe laut in der Nacht, und Rüstungen klirrten in Städten.
Niemand glaubt, daß während des Durchgangs unseres Erdballs
Phöbus der Schwester das Licht entzog. Thessalische Hexen
Folgen dem Lager des Feinds und schänden mit heimischem Gifte
Greulig den Schimmer des Monds. Auch Zeichen des vorigen Jahres,
Ahnungen, die beim Friedensgenuß nicht wurden beachtet,
Fügt zu neuen die Angst: im Hagel geschmetterte Steine,
Bienen in Schwärmen zusammengeballt, und häufige Brände,
Die, von selber entfacht, weithin durch Wohnungen brausten.
Ohne Bedeutung sei auch nicht der Komete gewesen,
Der zuerst sich erhob aus Phöbus' rosigem Aufgang,
Wo Cepheus im Alter von sterniger Gattin umstrahlt wird,
Dann allmählich verdrängt vom Lycaonischen Arctos.

---

220. Trinacria, Sicilien; Pelorus, Vorgebirg an der Meerenge von Messina; Aeolus, Windgott; Aeolische oder Liparische Inseln, vulcanische Inseln nördlich von Sicilien, VII. 196.

232. Schicksalsbücher von Rom, der Sibylle von Cumä, VIII. 148. XV. 29. XIX. 38. XXIV. 166; Phöbe, Mondgöttin, Schwester des Sonnengotts, Sol, Phöbus; Thessalische Hexen, III. 146; Cepheus, König der Aethiopier, Gemahl der Cassiopeia, Vater der Andromeda, als Sternbild mit der Gattin in die Milchstraße versetzt; Lycaonischer Arctos, Bärengestirn, XVII. 289.; Wagengestirn am Nordhimmel; Getisch, weil nördlich.

Gegen das Getiſche Wagen-Geſtirn hinwandte den Haarſchweif,
Bis er endlich verſchwand in langſam ſterbendem Feuer.
Schauriger aber ergriff die Erſcheinung fallender Wölfe
Vieler Gemüth. Vor Augen des Kaiſers, während er Roſſe
Muſtert im Feld, da ſtürzt ſich ein Wolfspaar gegen die Menge
Wüthend und zeigt, von Lanzen erlegt, ein gräßliches Wunder,
Das mit Grau'n als Zeichen der kommenden Zeiten erzählt wird.
Denn zwei Hände zuſammen, an Bildung menſchlichen ähnlich,
Streckte das Beſtien-Paar hervor den gebrochenen Rippen.
Ein Bauch barg noch zitternd die Linke, die and're die Rechte,
Beide belebt von Blut, mit aufrecht ſtehenden Fingern.
Wenn Wahrheit mit Ernſt du ſuchſt: vor Augen des Kaiſers
Zeigte des Feinds Vernichtung die grimmige Botin des Mars an.
Wie noch friſch ſich Hände gezeigt nach Oeffnung des Leibes:
So glänzt hell nach Oeffnung der Alpen die Römiſche Thatkraft.
Aber die Furcht iſt ſtets ſchwarzſichtig. Jeder Erſcheinung
Gab ſie nur die Bedeutung von Leid. Für Rom und das Weltreich
Drohten der Glieder Verſtümmlung, die wölfiſche Amme Gefahren.
Andre berechnen die Jahre gelehrt, verkürzen des Geiers
Kreiſenden Flug und ziehn Jahrhunderten ſchnellere Bahnen.
Stilicho war es allein, der jetzt den Verzweifelnden ſicher
Beſſere Zeit durch Thaten verhieß. Er ward in der Drangſal
Seher und Bringer des Heils zugleich. „Uebt kurze Geduld noch!“
— Sprach er — „Muthig verbannt unmännliches Jammern dem Munde!
„Laßt uns tragen die Laſt des Geſchicks! Nicht frommen der Mannſchaft
„Klagen und Seufzer dem Schiff in der Noth! durch faules Geſtöhn wird
„Nimmer die Brandung geſtillt, noch Sturm durch eitle Gelübde!
„Da gilt's rühren die Hand! da gilt's anſtrengen die Kräfte
„Alle zum Heil von Allen geſammt! da helfen den Segeln,
„Bald ausſchöpfen die Fluth, bald wechſelnd richten die Taue,
„Achtſam jedem Gebot des erfahrenen Meiſters gehorchen!
„Nein, wenn auch mit Hülfe Verraths einbrachen die Geten,
„Klüglich nutzend die Zeit, da Rhätien unſere Kriegsmacht

---

259. Romulus wurde von einer Wölfin geſäugt, welche Mars geſchickt, I. 96.

265. Viele glaubten nach dem Vögelflug, der bei Roms Gründung beobachtet wurde, (Livius I. 7), das Römiſche Reich werde 12 Jahrhunderte (Säcula) dauern.

„Fesselt und Mars die Cohorten in anderen Kämpfen ermüdet:
„Darum weicht nicht Hoffnung von uns. Ich könnte mich wundern,
„Wenn ein neuer Betrug, ein neu entdeckter Gebirgspaß
„Ueber die Alpen den Marsch unkundiger Feinde geleitet.
„Nein, längst hat das Gerücht von beider Empörer Vernichtung
„Weitverbreitet die Richtung des Wegs. Jetzt konnte der Feind nicht
„Mehr verfehlen den Paß, den unsere Zwiste gewiesen.
„Daher führte gewöhnlich der Weg. Rom's eigene Zwietracht
„Hatte zum Kriege die Bahn Barbarischen Heeren eröffnet.
„Doch ist Gleiches bereits auch früheren Zeiten begegnet.
„Wahrlich, häufig bestürmt ward schon Ausonia, aber
„Straflos nie! Sie löschte den Brand im Senoner-Blute,
„Und, als dann Eingang teutonische Wuth sich ertrotzte,
„Schaute sie bald an Ketten der Cimbern triefende Nacken.
„Feil ist Ruhm, der nicht durch früheren Schrecken erhöht ward!
„Große Gefahr verdoppelt den Glanz von großen Triumphen!
„Schimpfliche Flucht, wie? rüstet ihr schon? Seht Gallien's Fluren
„Schon im Geist? Ihr wolltet Italien kehren den Rücken?
„Fern euch flüchtig am Ufer des Saone im Lager verschanzen?
„Freilich, wenn ihr Rom an nordische Völker ergeben,
„Wird am Rhone das Reich noch blühn, vom Haupte getrennt noch
„Leben der Rumpf! Rührt Liebe zu Kindern eure Gemüther,
„Mir auch gab die Natur Empfindung inniger Sorgen.
„Nicht ist starr wie Eisen das Herz mir, um zu verleugnen,
„Wie mir heilig der Schwiegersohn, wie theuer die Gattin,
„Wie mich Kinder erfreun! Doch nie soll zärtliche Liebe
„Ehrvergessen und feig nach dunkeler Schande sich wenden.
„Und nicht mahne zu Muth ich euch, mir selber zu Vorsicht.
„Nein, hier stehn mir Kinder und Weib und der innigstgeliebte
„Schwiegersohn! Ich habe von mir kein Glied dem Gewitter entzogen.

---

284. Beide Empörer, Maximus und Eugenius, Gegenkaiser des Theodos.

290. Ausonia, Italien; Senoner, Gallier unter Brennus, XV. 126; Cimbern und Teutonen von Marius besiegt; Saone, Arar, Nebenfluß des Rhone, Rhodanus, V. 111. XVII. 53. XVIII. 405. XX. 269. XXII. 393.

304. Schwiegersohn, K. Honorius; Gattin, Serena; Kinder, Maria, Thermantia, Eucherius.

„Nimm, Oenotrisches Land sie auf, sie, unserer Herzen
„Lieblinge! Laß mit dir sie gemeinsam tragen das Schicksal!
„Wenige Zeit nur harre geduldig! Schütze die Mauern,
„Bis ich wieder dem Heer mit neuen Verstärkungen nahe!“
Also redend, erweckte zu Kraft er wieder des Volkes
Zagendes Herz und hemmte den Hof von flüchtigem Abzug.
Jetzt erst schwand das Gewölk, jetzt trat Hesperia muthig
Wieder hervor im frohen Vertrau'n, nun theile der Kaiser
Jede Gefahr, und stand beim mächtigen Bürgen des Schicksals.
Ueber des Larius Spiegel, der Meerfluth freundlichem Abbild,
Führte den Ufern entlang, die schattig Oliven bekleiden,
Schneidenden Flugs ein Nachen ihn fort. Dann klomm er in Eile
Auf zum unwegsamen Gebirg inmitten des Winters
Ohne Gedanken an Wetter und Wind. So schreitet der Löwe
Furchtbar drohend der Höhle hervor, wo hungernd die Jungen
Lagern, im Frost hinaus in die Nacht und zeichnet die Tatzen
Schweigenden Grimms da tief in den Schnee. Um den trotzigen Nacken
Legt sich Reif, und im Eis verflicht sein goldenes Haar sich, —
Fern von Sorgen um Tod, gleichgiltig um Frost und Gestöber,
Bis er Speise den Kleinen geholt. — Hercynischer Waldung
Nachbarn, heben im Nord sich mächtig Rhätien's Berge,
Die der Geburt von Rhein und Donau stolz sich berühmen.
Lange das Römer-Gebiet mit den Zwillingsströmen umfassend.
Klein an der Quelle zuerst, bald üppigen Fluthen gebietend,
Nehmen die kleinen Gewässer sie auf und zwingen die Wellen,
Ueberzugehen in Namen und Zug. Im doppelt getheilten
Bette der Strömung umfängt dich, Rhenus, die cimbrische Tethys
Thracien's Amphitrite verschlingt fünf Ströme, des Ister;
Beide der Ruder gewohnt, auf eisigem Rücken von Wagen
Beide beschwert, sind Beide des Mars und Boreas Freunde.
Wo sich dem Meeresgestad' Hesperien's Rhätien anschließt,

---

319. Larius, Comersee; Hercynische Wald, überhaupt das Innere Germanien's.

336. Tethys (Seite 133), Amphitrite (X. 175), Meergöttinnen; cimbrisch, norddeutsch; Boreas, Nordwind, cf. VII. 150. XXI. 126. XXXVI. 321.

340. Hesperien, Westland, hier Italien.

Rührt an die Sterne das steile Gebirg und öffnet dem Wandrer
Kaum im Sommer den Pfad. Starr hielt hier Manchen die Kälte,
Gleich wie Gorgo's Gesicht, und Manchen verschlang in der Tiefe
Mächtiger Massen der Schnee. Gar oft auch stürzte das Zugvieh
Hier zerschellt mit dem Wagen hinab in den schimmernden Abgrund.
Manchmal schickt Verderben mit gleitendem Eise hernieder
Plötzlich ein Berg; da löst im laulichen Föhne sich tückisch
Los vom Felsabhange der Grund. — Durch dieses Gebirg drang
Stilicho mitten im Winter voran, nur selten von Ceres,
Nie von Bachus erquickt, zufrieden mit weniger Speise,
Rasch in der Rüstung verzehrt. Vom triefenden Mantel belastet,
Trieb sein Roß kaltschauernd er an. Nie boten dem Müden
Weichliche Decken ein Bett. Wenn Nacht in Dunkel dem Auge
Hüllte den Pfad, da fand er in graulicher Höhle des Wildes,
Oder im Dach von Hirten die Rast und streckte den Nacken
Ueber den Schild. Da stand wohl bleich vor seinem gewalt'gen
Gaste der Wirth, und erstaunt, auch ohne den Namen zu kennen,
Zeigte dem schmutzigen Kind sein Weib dieß edele Antlitz.

Doch dieß Ruh'n im Grauen des Walds auf steinernem Lager,
Doch dieß Schlummern im Schnee, dieß Mühen und sorgende Wachen
Hat jetzt Friede dem Reich, jetzt glückliche Ruhe der Erde
Wider Verhoffen geschenkt. Dort haben die Hütten der Alpen
Rettung wiedergebracht, dir, Rom! Schon warfen die Völker
Bündnisse ab und nahmen, erregt von Latium's Unglück,
Noricum's Fluren im Trotz und Vindelicien's Wälder.

So verlockt mit falschem Gerücht vom Tod des Gebieters
Leicht zu Lust und Verschwendung ein trügender Bote die Diener;
Wenn bei reichem Gelag, bei vollen Pokalen und Tänzen
Zügellos umtaumelt im offenen Hause die Wollust,
Plötzlich aber den Herren der Zufall wieder zurückführt:
Stehn sie starr vor Schreck, und die schuldigen Herzen erschüttert
Knechtische Angst da wieder und reuiger Ekel an Freiheit.

So ward jeder Empörer erschreckt beim Nahen des Feldherrn.
Auf den Mann allein war Kaiser, Latium, Roma,

---

343. Gorgo, XXIV. 168; Ceres, Bacchus, hier für Brod und Wein.
365. Noricum, westlich; Vindilicien, nördlich von Rhätien.

Alles gestützt. Mild glänzte die Stirn, nicht finster und herbe,
Nicht von Leiden erdrückt, im Zorn noch Adel bewahrend.
Also zeigte sich wohl einst Gram auf Hercules' Antlitz,
Als Eurystheus Greuel gebot. So muß sich der Aether
Düster umziehn mit schwarzem Gewölk, wenn Jupiter trauert.
„Wohin hat Vertrau'n auf Krieg mit den Geten verführt euch?"
— Spricht er — „Wie vergeblich erfüllt euch eiteler Muth jetzt?
„Noch ist so von der Macht des Geschickes das Römische Volk nicht
„Niedergebeugt, daß nicht durch Theile von sich noch euern Tumultes
„Züchtigen kann! Doch will ich hier nicht lange mit Reden
„Euch aufhalten. Erfahrt ein Beispiel alter Geschichte!
„Hannibal hatte mit Wuth Ausonia's Burgen bewältigt,
„Trebia's Leid war schon durch Cunnä's Leichen verdoppelt,
„Als, vom Truge der Hoffnung erregt, Emathia's Philipp
„Gegen das Volk, das Er in Noth vermeinte, das Schwert zog.
„Aber der Römer-Senat empfand als Frevel die Kränkung,
„Mitten des Drangs von stärk'rer Gewalt, und nahm es erzürnt auf,
„Daß jetzt, während um Weltherrschaft die berühmtesten Städte
„Lagen im Streit, sich keck vorwagten geringere Völker.
„Ohne Verzug wird Strafe verfügt, und dem Consul Lävinus
„Neben dem Krieg mit den Pönern der Kampf mit dem König geboten.
„Jener gehorcht dem Befehl. In den Streit mit dem stärkeren Feinde
„Wurde der leicht're gefügt, und Philipp lernte, geschlagen,
„Nach dem Verluste des Heers, zu spät: man dürfe die Starken
„Niemals reizen zu Zorn, auch nicht bei ihrer Bedrängniß!"
Also redend, erdrückte zugleich Er Keime zu Kriegen,
Während er Kraft zum Kriege gewann, die gebotene Hülfe
Wähleriſch nahm und die Zahl nach seinem Bedarfe begränzte,
Ohne dem Kaiser Gefahr und Italien Last zu bereiten.
Doch nicht minder erregte die Nachricht unsere Truppen.
Heiße Verehrung entbot zum Feldherrn eilig die Adler

---

377. Auf Befehl des K. Eurystheus vollbrachte Hercules, die zwölf Heldenthaten (III. 284. XXXIV. 33); Trebia, Cunnä, XXIV. 145.

388. Emathia, Macedonien; Philipp II., König von 221 bis 179 v. Chr., wurde indessen erst nach langjährigen Kämpfen 198 v. Chr. von Flaminius bei Cynos Cephalae geschlagen, XXI. 372.

Rings umher. Da faſſen ſie Muth bei Stilicho's Anblick;
Da vermiſchen ſie laut mit Seufzern Thränen der Freude.
So wie Rinder, im Wald umher durch ſchweres Gewitter
Weit zerſtreut, wetteifern in Haſt, wenn ſingend und pfeifend
Traulich der Hirt ſie lockt zur Weide des heimiſchen Thales;
Brüllend fordern einander ſie auf und geben im Jubel
Wieder das trene Gebrüll; und wo zum Ohre der Ton dringt,
Brechen die Hörner hervor, da, dort, aus dunkelem Laube.
Hierher kam von Nahem die Schaar, die Rhätien neulich
Vor Vindelikern kühn und belohnt mit Beute vertheidigt.
Dann vom fernſten Bezirk Britannien's eilte die Grenzwehr,
Welche den Trotz von Scoten bezähmt und häufig die krauſen
Zeichen, von Eiſen geritzt, an Pictiſchen Leichen bewundert;
Auch die Beſatzungen alle zu Abwehr blonder Sigambern,
Wie die Bezwinger der Chatten und unzähmbaren Cherusker, —
Hieher wenden ſich Alle geſammt und laſſen den Rheinſtrom
Ganz von Wächtern entblößt, allein vom Schrecken geſichert.
Wird jemals dieß ſpäter geglaubt? Germanien's Völker,
Sonſt ſo wilden Gemüths, die kaum mit ſämmtlicher Heermacht
Vormals unſere Kaiſer in Zaum zu halten vermochten:
Schmiegen ſich jetzt ſo freundlich bereit an Stilicho's Zügel,
Daß ſie das off'ne Gebiet jenſeits des befeſtigungsloſen
Grenzſtrichs nicht zu betreten getrau'n und über den Strom nicht
Setzen, in Scheu, zu berühren das unvertheidigte Ufer.
Größter der Helden geſammt! Dir gleicht nur Einer, Camillus!
Denn durch Eure Gewalt ward Alarich's, wurde des Brennus
Toben gelähmt und geſtillt. Ihr habt in ſchwerer Verwirrung
Beide den Schutz vom Himmel gebracht. Doch rächte Camill erſt
Zögernd nach Einnahme die Stadt! du rächſt und erhältſt ſie!
O wie hat das Geſchick dein Heimzug herrlich gewandelt!
Wie ergießt gleichzeitig belebende Kraft ſich in alle
Glieder des Reichs! Wie regen ſich friſch die geneſenen Städte!

---

417. Scoten, Schotten, VII. 55. VIII. 33. XXII. 251; Picten in Caledonien, VII. 54. VIII. 32. XVIII. 393. XXII. 254.

419. Sigambern, XXIV. 18.

420. Chatten, Heſſen; Cherusker, VIII. 452; Camillus, XXII. 390.

Wiedergebracht ward einst von Hercules' Armen ein Leben,
Das dem geliebten Gemahl ein Weib voll Treue geopfert.
Delia weckte vom Tod mit Circe's Kräutern den Jüngling,
Den erst sündig die Mutter gelockt, dann tückisch gemordet.
Creta schaute den Knaben des Minos — melden die Sagen
Wahrheit — wiederbelebt dem erbrochenen Grabe hervorgehn;
Krächzende Vögel entdeckten das Kind dem ergrauten Seher,
Schlangen das Heilungskraut. Hier schuf — nach Laune des Schicksals —
Lieblicher Honig den Tod und widrige Schlange das Leben.
Dein Heimzug hat nicht Ein einziges Leben den Schatten,
Er hat, wie viel Völker! dem Tod, dem Alle verfielen,
Er hat, wie viel Städte! des Tartarus Rachen entrissen!
Noch am nämlichen Tag — woher? weiß Keiner zu sagen —
Scholl es in Rom, du seist zurück. Mit jauchzendem Munde
Grüßte das Volk der Quiriten die Ahnung sicheren Sieges:
Stilicho stützt ihr Aller Vertraun! Wer schildert des Kaisers
Wonnegefühl, und wer den Empfang am jubelnden Hofe?
Wir sahn sorgenerfüllt von ragenden Thürmen die trübe
Wolke von Staub. Ob Freund, ob Feind in diesem Gewühle,
Wußten wir nicht und schwankten umher in schweigender Spannung,
Bis sich aus dem Getümmel und Dunst gleich himmlischem Sterne
Stilicho's Scheitel erhob glanzhell mit dem Allen bekanntem

---

438. Admetus, König in Thessalien, sollte nach der Parzen Bestimmung fortleben, wenn ein Anderer für ihn sterben würde. Seine Gattin Alcestis opferte sich, wurde aber von Hercules aus der Unterwelt zurückgeführt.

440. Phädra, zweite Gattin des Theseus, suchte ihren Stiefsohn Hippolytus zu verführen und klagte ihn dann bei seinem Vater an. Delia (Diana) weckte ihn wieder zum Leben auf. Circe's Kraut, Zauber- und Heilkraut, III. 153. XXII. 134.

442. Glaucus, Sohn des Königs Minos von Creta, fiel als Kind in ein Honigfaß. Der Seher Polyidus fand ihn, von Vögeln geleitet, wurde aber, weil er ihn nicht lebend brachte, mit ihm in einer Gruft eingeschlossen. Hier sah derselbe, wie eine Schlange eine andere, die er erschlagen, durch ein Kraut wieder belebte, gab dieß nun dem Glaucus ein und stieg mit ihm dann aus der Gruft.

450. Stilicho kam mit Truppen zum Kaiser zurück, der in einer Festung bei Pollentia belagert wurde. Claudian scheint nach 455 ff. hier bei dem Kaiser gewesen zu sein. Durch unerklärlichen Zufall wurde diese Rückkehr Stilicho's zum Kaiser schon am nämlichen Tag, da sie erfolgte, gerüchtweise in der mehrere Tagereisen entfernten Stadt Rom bekannt; Stilicho's Scheitel, X. 325.

Silbernen Haar. Da steigt urplötzlich der fröhliche Ausruf:
„Er kommt“ über die Mauern, und allen den Thoren ergießt sich
Sorgenentledigt das Volk und grüßt die begegnenden Fahnen.
Denn kein Neuling erscheint, kein Landmann, welcher die Sense
Eben im Feld noch schwang und den Speer nun linkisch umherschwenkt;
Ceres erhebt hier nicht mühsam an Stelle des Pfluges,
Von Bellona belächelt, den Schild; nicht schreien die neuen
Führer im Lärm von wilder Verwirrung; wirkliche Mannschaft
Kommt, ein wirklicher Führer, des Krieggotts lebendes Abbild.
Doch das Vertrau'n zum Erfolg, das uns zu Begeisterung weckte,
Schwand beim Geten dahin, der sein schon Alles vermeinte,
Keine Beschwer mehr sah, da er zum Scheitel der Alpen
Nahe den Sternen gelangt. Doch als er alle die Flüsse,
Alle die Festen betroffen gewahrt, umgeben von Flüssen,
So viel Rotten zu Fuß und Roß, urplötzlich entsteigend,
Und, wie mitten der Schlingen, sich selbst: da pochte das Herz ihm
Heimlich, da schon reute die Lust Italischer Herrschaft
Als voreilig ihn schon, und die Hoffnung, Rom zu besetzen,
Rückt ihm fern. Schon regt sich Verdruß am großen Beginnen.
Doch er birgt in Mienen die Furcht und läßt zu Berathung
Laden die Ersten des Volks, ehrwürdigen Alters und Kriegruhms.
Und da saßen im Pelz mit lockigem Haupte der Geten
Greise zu Rath. Von mancher Verwundung zeugten die Narben;
Wankende Schritte befestigt der Speer. Noch immer in Waffen,
Duldet das Alter allein als Stütze den mächtigen Baumschaft.
Einer der Aeltesten steht nun auf, dem höchstes Vertrauen
Rath und Rede gewann, zur Erde die Blicke gewendet,
Schüttelt bedächtig das Haar und lehnt sich am Hefte von Elfbein.
„Hab' ich richtig gezählt, so waltet der dreißigste Winter,
— Spricht er — „bereits, seit wir durchschwammen den eisigen Ister,
„Seit durch so viel Jahre wir Roma's Stärke vereitelt.
„Niemals aber bis jetzt trieb Mavors so in die Enge,
„Alarich, deine Gewalt! Mir, der viel Schlachten geschlagen,
„Glaube dem Greis, der dich als Kind an Stelle des Vaters
„Sorglich trug, dich oft mit zierlichem Köcher beschenkte,
„Oft ein kleines Geschoß anfügte der schmächtigen Schulter:
„Stets hab' ich vergeblich ermahnt, du mögest in Ruhe

„Treu dem Vertrag und Eid in den Gau'n Emathia's bleiben.
„Doch weil dich die Gewalt von feuriger Jugend entriſſen,
„Wenigſtens jetzt, — wenn irgend Gefühl dir blieb für die Deinen, —
„Meide den Paß! O, weiche von hier! Fern ſtehet das Heer noch.
„Noch iſt Zeit! Raſch eile hinweg vom Reiche des Weſtens,
„Daß nicht, Neues zu rauben gereizt, des Geraubten verluſtig,
„Du als Wolf zur Sühne für ältere Frevel dem Hirten
„In der Umzäunung erliegſt! Was führſt du immer im Munde
„Tuscien's Wein, ein Rom, ich weiß nicht welches, und dabei
„Immer den Tiberfluß? Sind wahr die Berichte der Väter,
„Kehrt von der Stadt Niemand, der ſie mit frevelem Kriege
„Angreift, froh der Verletzung zurück. Im Schutze der Götter
„Steht Ihr Sitz. Man ſagt, daß fernher gegen die Feinde
„Fahre der Blitz, und Brand vom Himmel umfliege die Mauern.
„Donnere Rom nun oder der Himmel! Und wenn der Olymp dir
„Nichts iſt, ſcheue die Macht doch Stilicho's, welcher die Frevler
„Durch Beiſtand Fortuna's erdrückt! Denk' aller Gebeine,
„Die Er auf dem Gebirg — Fluch ihm! — Arcadien's häufte,
„Denke des Bluts, mit dem Er griechiſche Flüſſe gewärmt hat!
„Ja du lagſt vertilgt, wenn unter dem Schein der Geſetze
„Dich nicht hätte Verrath und des Oſtreichs Gnade geborgen!"
Alſo mahnte der Greis; doch jetzt nicht länger ertrug ihn
Jener entflammt an der Stirn' und ſeitwärts blickenden Auges,
Sondern der Stolz brach lodernd hervor in die raſenden Worte:
„Wäre des Alters geſchwächtem Verſtand und trüber Vernunft nicht
„Nachſicht billig gewährt, ſo ſchändlich höhnende Rede
„Duldete nie rachlos, ſo lang' ich lebe, der Iſter!
„Ich, der ſo viel Kaiſer — der Hebrus ſah es — in Flucht trieb,
„Soll, das räthſt du, ſelber entfliehn, nachdem die geſammte
„Schöpfung meinen Geboten gehorcht! Vor unſeren Tritten
„Habe ich Berge ſich neigen geſehn und Flüſſe verſiechen.
„Davor ſeid, ihr Manen der Väter, und Getiſche Götter,
„Daß je mein Fußtritt zum Rückzug flüchtig ſich wende!
„Nein, dieß Land hier halt' ich feſt als Sieger und Herrſcher

505. Tuscien, Toscana; Hebrus, I. 123. III. 332. V. 291. VII. 147. XX. 165. 414, XXI. 22.

„Oder besiegt und todt! Ich zog durch Völker und Städte,
„Ueber die Alpen und trank vom Po aus siegendem Helme!
„Rom allein, was fehlt mir sonst? Durch eigene Kraft wart
„Mächtiges Volk Ihr schon, als Euch noch Rüstungen fehlten.
„Jetzt, seitdem ich selbst Illyricum's erster Beamte,
„Sie mich selbst zum Führer gemacht, jetzt müssen für uns auch
„Vollauf Schwerter, Geschütz und Helme die Thracier schmieden!
„Ja, ich zwang mit der Macht des Gesetzes die Römischen Städte,
„Uns allein zum Frommen den Eisentribut zu verwenden!
„So hilft mir das Geschick! Die ich alljährlich gebrandschatzt,
„Sind nun meinem Befehl vertraut! Sie liefern die Waffen
„Seufzend dem Feind. Wohl jammert der Schmidt, der sich zum Verderben
„Kunstvoll lang im Feuer den Stahl rothglühend erweichte.
„Denkt auch, wie mich Götter gemahnt! Traumbilder und Vögel
„Sah ich nicht! Nein, Allen vernehmlich schallte vom Wald es:
„„Alarich, ohne Verzug vorwärts! Im laufenden Jahr noch
„„Wirst du über den Alpen zur Stadt Italien's kommen!
„„Hier erst endet der Weg."" — Wer mag nun feig der Verheißung
„Noch mißtrau'n, noch schwanken, dem himmlischen Rufe zu folgen?"
Also sprach er und wies zum Marsch und Kriege die Seinen
Mahnend. Höher entflammt Weissagung den eitelen Hochmuth.
O wie hüllt sich immer das Schicksal tückisch in Schweigen,
Da, unfaßlich dem Seher sogar, sich der Sinn der Erscheinung
Spät im Erfolg erst zeigt! An der Grenze des Ligurer-Landes
Kam Er bis zu dem Flusse von seltenem Namen, der Urbis!
Und an diesem besiegt, erkannt' er endlich im Unglück,
Wie das Geschick ihn höhnte mit doppelsinnigem Worte.
Stilicho führte jedoch sein Kampf verlangendes Heer nun
Schnelleren Schritts hervor und trieb mit Reden den Zug an:
„Jetzt, Kameraden, voran! Jetzt nehmt für Italien's Kränkung
„Endlich Sühne gerecht! Mit Waffen bestraft die Belag'rung,
„Welche der Fürst selbst litt! Des Timavus Wunden und Thränen
„Merzt nun aus und tilgt mit dem Schwerte die Schande der Alpen!

---

535. Illyricum, XX. 214.
546. Stadt, Urbs, cf. 555; Ligurien im Nordwesten Italien's.
562. Timavus, VII. 120; Achaja, Griechenland.

„Da steht, den ihr oft in Achaja's Feldern geschlagen,
„Dem nur Zwist und Spaltung des Reichs, nicht eigene Stärke
„Sicherung bot seither, der stets mit Bündnissen trugvoll
„Spielt und bald dem Hof, bald dem Meineide verhandelt!
„Denkt, daß jetzt zum Sturme bereit schon alle die Völker
„Rings vom Ister und Rhein bis nach Britannien's Wildniß
„Lauernd stehn! Jetzt schlagt auf Einmal alle die Feinde!
„Rettet die Ehre des Volks von Rom und bietet der Schultern
„Stütze der Masse des Reichs vorm Fall! Es entscheidet das Feld hier
„Aller Geschick! Hier leitet der Sieg zum Frieden der Erde!
„Wir stehn nicht zum Kampf an Thracischen Küsten, am Hämus,
„Auch nicht hoch im Walde des Mänalus, der den Alpheus
„Schwarz umkränzt, zum Schutze von Argos oder Tegea!
„Nein, inmitten des Leibs, im innersten Herzen gewahrt ihr
„Wüthen den Krieg! Nun schirmt, vertheidigt Tiber, den Vater!"
Also trat er bald zu dem Fußvolk, bald zu den Reitern
Mahnend heran und erließ zugleich an die Bundesgenossen
Seinen Befehl. Da ging, von unsern Posaunen gerufen,
Willig im Dienst der Alane voran. Sein wackerer Führer
Gab von tapferem Tod für Rom ein erhebendes Beispiel.
Wohl war seine Gestalt nur klein, doch großer Entschlüsse
Fähig das Herz. Von Zorn unbändig flammten die Augen;
Wunden vermißt kein Glied am Leib. Von höherem Stolze
Leuchtend, prunkt das entstellte Gesicht mit Furchen des Speeres.
Er war jetzt in Eile von fern mit fliegenden Reitern
Stilicho's Mahnung gefolgt und bis in Italien's Erde.
Heil ihm! Er verdient Nachruhm und Elysium's Wonne,
Der, zu eifrig entbrannt, uns seine verdächtigte Treue
Rein von Makel im Tode zu weihn, unwürdigen Vorwurf
Vor dem Gerichte des Schwerts austilgte mit edelem Blute.
Scheu ließ gleiten der Reiter den Zaum beim Falle des Helden;
Schwankend folgten die Schaaren gesammt dem gebrochenen Flügel:
Wenn, den bereiten Cohorten voraus, jetzt Stilicho rasch nicht

---

575. Mänalus, I. 187. VIII. 161. 470. XVII. 291. XXI. 182. XXIV. 250. Alpheus, IV. 9. (XV. 488) XXI. 186; Argos und Tegea, Städte in Morea.
582. Alane, III. 312. V. 271. VIII. 487. XXI. 109.

Mittelſt des Fußvolks Wucht dem Gefechte der Reiter Beſtand gab.
Doch wer ſchildert im Lied, wenn auch er ſelber des Sieges
Jubel begeiſtert vernahm, was an dem Tage Gradivus
Leiſtete, Gnade der Stadt, die einſt er gründete, ſchenkte!
Niemals haben das Schwert wir noch auf Scythiſche Nacken
So vollwuchtig gehau'n, ſo ſchrecklich nimmer den frechen
Tanais niedergebeugt und Iſter's Flügel gebrochen.
Haßvoll lechzend in Durſt nach Blut, wegſchreitet der Krieger
Ueber die Pracht von Kleidern, vorüber den Schätze-beſchwerten
Wagen, den Haufen von Silber und Gold. Nur gierig zu morden,
Tritt auf Schmuck gleichgültig er hin. Man ſchätzte das Blut hier
Mehr als Gold. Rings ſah die Erbitterung auf die zerſtreute
Beute verächtlich und labte den Grimm mit zuckendem Dolche.
Kleider in Purpurglanz, Kleinode des lebend verbrannten
Valens, Krüge von ſchwerem Gewicht vom trauernden Argos,
Bilder, geraubt beim Brande Corinth's, von Leben beſeelt noch,
Wirft umſonſt verſchlagen der Feind zu Füßen der vorwärts
Stürmenden hin. Nicht zögert der Schritt vor Beute der Gräber,
Sondern des Leids Denkmale verleihn nur Stacheln der Rache.
Freiheit ſchaffte das Schwert da Haufen Gefangener, ganzen
Völkern von Stämmen gemiſcht, die alle der Feind in die Knechtſchaft
Mit ſich riß; jetzt endlich erlöst vom Fall der Gebieter,
Fügten den Mund ſie ſchmeichelnd der blutigen Hand der Befreier,
Fröhlich, wieder den Heerd und der Theueren Jubel zu ſchauen.
Jeden empfängt erſtaunt ſein Haus. Da werden die Schlachten
Sämmtlich erzählt und behaglich der Kriegsfahrt Wunder geſchildert.
Alarich, denkſt du jetzt ſchmerzvoll an den prunkenden Hausſchatz,
Lange geſammelt im Krieg und wieder im Kriege verloren,
Wenn an das Ohr dir ſchlägt der Gemahlin Jammergeſtöhne?
Nahm ſie nicht im alten Vertraun zum Glücke des Gatten
Latium's Frauen bereits Halsbänder mit edelen Steinen,
Forderte, ſtolz aufrichtend den Hals, von der Römerin Dienſte?

---

599. Gradivus, Mars, Vater des Romulus, I. 96.

601. Scythen, Nomaden im Norden Europa's und Afrika's.

610. Kaiſer Valens wurde 378 von den Gothen geſchlagen und in einer Hütte verbrannt.

Waren bereits ihr doch Jungfrauen von Ephyre, Argos
Fast zum Ekel, und war Spartanischer Reize sie müde.
Doch nun wandte das Rad im Zorne die Göttin von Rhamnus,
Die maßloses Begehren beschränkt. Nun drückt die Besiegten
Armuth hart. Ein Tag hat uns durch Römische Krieger
Wiedergebracht, was wir durch dreißig Jahre verloren.
Dankbar werde darum Pollentia ewig gepriesen!
O wie würdig erwies dein Name sich hoher Triumphe,
Boden, dem Muthe geweiht, als Gruft barbarischer Leichen
Ewig berühmt! Ja, häufig erschien auf deinem Gebiete
Römern wieder der Sieg und schuf für Kränkungen Rache!
Hieher waren im Sturme des Kriegs durch andere Alpen
Vormals Cimbern getobt vom äußersten Rande des Weltmeers
Und auf diesem Gefilde gestürzt. Jetzt mische das neue
Landesgeschlecht auf ihm die Gebeine der zwei Nationen;
Und durch Ein Denkmal sei'n hier zwei Siege verewigt:
„Italer-Erde bedeckt hier Cimbern und tapfere Geten,
„Welche die Feldherrnkraft von Marius, Stilicho fällte.
„Seid hier Völker gewarnt, im Wahnsinn Rom zu verachten!"

---

629. Ephyre, Corinth; die Göttin von Rhamnus (Gau in Attica) Nemesis, die göttliche Gerechtigkeit.

635. Pollentia, bedeutet „kräftig".

642. Cimbern, VIII. 452. XXVI. 293; Marius, XXIV. 35 XXVI. 126.

XXVII. Auf das sechste Consulat des K. Honorius im Jahre 404.

In den beiden folgenden Gedichten verherrlicht Claudian das sechste Consulat des Kaisers Honorius im Jahre 404 und hebt insbesondere hervor, daß der Kaiser nach glücklichem Ende des Getenkriegs die Uebernahme dieser Würde in Rom selbst gefeiert habe. Claudian zu Folge hatte Alarich nach der Schlacht bei Pollentia im Frühjahr 402 (cf. Vorbemerkung zu XXV.) durch Vertragsbruch dem Stilicho Anlaß gegeben, ihn nochmals bei Verona zu schlagen (XXVIII. 201 ff.) und ihn, nach vergeblichen Versuchen, über die Alpen nach Rhätien oder Gallien vorzudringen (XXVIII. 230 ff.) zurück — wohl nach Ungarn — zu treiben. Die Einzelheiten dieser Kriegsoperationen sind — absichtlich — nicht klar dargestellt. Auf wiederholtes Nachsuchen des Adels (Senats) — XXVIII. 356 — reiste dann Honorius von Ravenna nach Rom und feierte hier sein sechstes Consulat, ob auch eigentlichen Triumph, ist undeutlich (XXVIII. 641). Früher war Honorius 384, 386, 396, 398 (cf. Vorbemerkungen zu VII. VIII.) und 402 Consul gewesen. Zum erstenmal kam er jetzt als Kaiser und als Consul nach Rom, nachdem er dasselbe nur als Thronfolger im Jahr 388, in welchem Kaiser Theodos Consul war (XXVIII. 74. VIII. 70), besucht hatte. Die Römer fühlten sich jetzt umsomehr geehrt, als seit 100 Jahren Kaiser ihre Stadt nur 3 mal, immer nach inneren Kämpfen, besucht und ihre Consulate hier seit Menschengedenken nicht gefeiert hatten (XXVIII. 1 ff. 392 ff. 641 ff.).

Vorwort.

Jeglichen Wunsch, der irgend im Geist am Tage sich regte,
Bringt dem Gemüth im Schlaf wieder der freundliche Traum.
Streckt zum Lager sich hin mit ermatteten Gliedern der Weidmann,
Schweift nach Schluchten und Wald wieder die Seele hinaus.
Richtern erscheinen die Kläger im Schlaf, Wettfahrern die Wagen,
Luftige Schranken umkreist sorglich das Schattengespann.
Liebende kosen geheim, und Frachtgut tauschen die Schiffer;
Geizige haschen erwacht nach dem entschwundenen Schatz.

Trügerisch füllt zum Rande der Schlaf aus eisiger Quelle
Lockenden Becher und reicht durstigen Kranken ihn dar.
Also naht in der Stille des Dunkels Liebe zur Dichtkunst
Mir auch oft und mahnt mich an den alten Beruf.
Denn ich meint': inmitten der Burg am Sternengewölbe
Trüg' ich meinen Gesang auf zu des Jupiter Thron.
Und mir schmeichelt der Traum: beifällig lauschten die Götter;
Dicht um diese gereiht lauschte der Heiligen Schaar;
Und ich sang vom Sturz des Enceladus unter den Aetna,
Von des Typhoeus Fall unter Inarime's Last;
Sang, wie fröhlich des Siegs zum Olymp sich Jupiter aufschwang,
Reich mit Beute geschmückt aus dem Gigantengefecht.
Sieh' hier Alles erfüllt! Kein Trugbild war die Erscheinung;
Mir hat nicht Elfbein eitele Träume gesandt.
Siehe den Fürsten, den Gipfel der Welt, hoch wie der Olympus!
Wie sie früher erschien, siehe der Heiligen Schaar!
Ja, mich Sänger empfängt der Palast als anderer Himmel;
Größeres hat kein Traum je zu erdichten vermocht.

---

17. Enceladus, VII. 161; Typhoeus, VII. 159. XXVI. 63; Giganten, VIII. 534; Inarime, Insel im Tuscischen Meer (auch Aenaria oder Pithecusa) jetzt Ischia bei Neapel; vgl. Homer Il. II. 783. Enceladus wurde unter den Aetna, Typhoeus unter die vulkanischen Inseln des Tuscischen Meers (cf. Lipare VII. 196) gestoßen. Mit den Giganten vergleicht Claudian die Geten in XXVIII. 185.

22. „Zwiefach sind die Pforten des Schlafs; die Hornene nennt man
„Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erscheinungen ausgehn;
„Weiß die ander' und hell aus Elfenbeine geglättet;
„Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume die Manen."
Virgil Aeneide VI. 892 ff. (nach Voß).

24. Der Heiligen Schaar, die Hof- und Reichsbeamten, II. 16. XVI. 2. 7.

XXVIII. Auf das sechste Consulat des K. Honorius im Jahre 404.

Wurden in Rom vormals beim Heimzug unserer Feldherrn
Tempel von Gold Fortuna geweiht: wann durfte die Göttin
Jemals reichen Altar mit größerem Rechte verlangen,
Als da Consul-Amt und Stadt gleichzeitig die Hoheit
Wieder empfahn? Denn nicht, wie sonst, sind Urnen und Wahlfeld
Feierlich Spiel allein! Kein Schmuck verletzt die Versammlung,
Kein Abbild von Fremden erheuchelt den Glanz des Gebieters.
Heimische Tracht darf wieder die ächten Palatien schmücken.
Mars weiht wieder die Wahl des Erlauchten im eigenen Felde,
Wo Quirin sein Volk mit des Vaters Lager vereinigt.
Was wird bringen der Welt dieß Jahr, das über Evander's
Berg von Römischen Vögeln begrüßt, vom Tiber geweiht wird?
Wenn auch immer das Jahr, dem je dein Name geworden,
Unfehlbar uns seiner Verheißung Segen gebracht hat,
Dir auch stets mit Siegestropäen die Beile gefolgt sind:
Hebt vor Allen sich doch in wunderseligem Aufgang
Dieses empor, das Roms und des Kaisers Namen vereinigt!
Denn wie nach der Erfahrung von Babylon dann die Gestirne
Segensreich für Menschen die heitersten Tage verheißen,

---

8. Palatien, die Kaiser-Wohnungen auf dem palatinischen Berg in Rom.

10. Quirin, Sohn des Mars, vielleicht Romulus, hier wie es scheint Repräsentant der Quiriten, des Römischen Volks im Frieden, sonst auch selbst Kriegsgott, cf. I. 96. VIII. 8. 492. XX. 141. XXII. 371. XXIV. 99. XXVI. 599.

11. Evander, aus Arcadien, ließ sich auf dem Palatinischen Berge nieder, Vater des Pallas, XXI. 97.

18. Babylon (Chaldäa), III. 148. VIII. 146. 147. XXI. 61. XXVIII. 348.

Wenn im höchsten Gebiet vollleuchtend die Himmelsbewohner
Hinziehn, während ihr Strahl sich bricht bei niederem Stande:
So mehrt dann glanzhelle der Sternkreis Römischen Hofes,
Wenn er die Sonne des Reichs zum eigenen Throne geführt hat,
Auch Italien's Hoffnung, und sicherer reifen die Zeichen,
Welche das Land der Triumphe gebar. Wenn ferne von Delphi
Segnend Apoll Altäre der nordischen Völker beleuchtet,
Weichen in Nichts vom Quell Castalia's ab die gemeinen
Bäche des Lands; Nichts ehrt vor niederen Bäumen den Lorbeer;
Traurig schweigen die Grotten, und ohne Besucher die Klüfte.
Doch wenn Phöbus erscheint, wenn aus Rhipäischem Himmel
Er sein Greifengespann zum Dreifuß wieder herablenkt:
Dann wird Wald, dann Grotte beredt, dann athmen die Quellen;
Heiliger Schauer erbebt in der Fluth, und heller entschwingt sich
Echo der Kluft, und laut weissagt der begeisterte Felsen.
Sieh, des Palatium Hügel entsteigt zu höherer Würde,
Wenn sein Gott hier thront. Er jubelt und kündet Orakel,
Mächtiger noch, als Delphi, der fernesten Völker Gesandten
Und läßt wieder im Heer aufgrünen die eigenen Lorbeern.
Sonst ist nirgend ein Ort, der würdige Wohnung der Erde
Lenkern gewährt, und nirgend ein Berg sonst, welcher der Herrschaft
Gleiches Vertraun und stolzes Gefühl von höchster Gewalt gibt.
Hoch schaut über die Rostra der Hofburg ragender Scheitel,
Ueber die Menge von Tempeln hinaus, und die Menge von Göttern,
Die ihn wachend umreihn. O Lust, vom Jupiter-Dache
Dort Giganten am Fels Tarpeja's schweben zu sehen,
Pforten sodann mit Bildern, und Statuen, mitten in Wolken
Fliegend, den Luftkreis dicht umhüllende heilige Bauten,
All das Erz, zu Säulen gefügt, umkleidet von tausend
Kriegsschifffchnäbeln, und Häuser, gestützt auf Riesengewölbe,
Wie auf Berge von Händen erhöht, unzählige Bogen,

---

27. Castalia, IV. 8; Rhipäen (Riphäen), Gebirge im Norden (Ural?), III. 242. VII. 149. XX. 151. XXI. 123.

42. Rostra, XXIV. 201; Tarpeja's Fels, XV. 30. XXI. 214, das Capitol mit Jupiter's Tempel, geschmückt mit Sculpturen zur Feier der Gigantenschlacht, (XXVII. 20).

Schimmernd im Spolienſchmuck! Am Metallbrand ſchauert das Auge;
Zitternd begegnet es rings umher dem Gewoge des Goldes.
Ja, ehrwürdiger Fürſt, erkennſt du deine Penaten?
Sie ſind's, die als Kind du einſt anſtaunend begehrteſt,
Als dir zärtlich der Vater ſie wies. Kein größeres Glück ward
Ihm jemals, ſolang auf Erden der Edele weilte,
Als in den Tagen der Ruhe vom Sieg in deiner Begleitung
Hier, in den Mauern von Rom, wo Er im Geiſte der beſten
Vorfahr'n ſchlicht als Bürger erſchien, nicht ſchreckend in Machtglanz,
Scherzendes Wechſelgeſpräch und traulichen Tadel der Menge
Duldete, bald in Schlöſſer von Adligen, bald in der Armen
Hütten, entfernt von Prunk, huldreich zu treten geruhte.
Da wird Liebe des Volks entfacht, wo fürſtliche Hoheit
Sich im freien Verkehr zum Volk leutſelig herabläßt.
Da warſt du ſein Ehrengenoß, in kindlichem Alter;
Noch zwar kränzte das Haar dir, edelem Sproſſen des Purpurs,
Damals kein Diadem. Doch ſchmückte bereits mit Triumphen
Er ſein Kind und zeigte das Vorſpiel großer Geſchicke.
Da ſah'n dich, umringt von Völkern verſchiedener Zungen,
Adlige Perſer, geſandt, um friedliches Bündniß zu bitten,
Neben dem Vater in dieſem Palaſt, und neigten im Knieen
Ihre Tiaren hinab. Da lud mit dir die Gemeinden
Er zu bereicherndem Spenden-Empfang und trat in den heil'gen
Goldenen Saal des Senats im Conſulſchmucke mit dir ein,
Glücklich der Liebe des Volks von Rom ſein Kind zu empfehlen
Und an Macht ſchon frühe den einſtigen Herrn zu gewöhnen.
Darum ſchlug in dir ſo feſt verwachſene Wurzeln,
Darum miſchte ſich Rom ſo völlig dem innerſten Marke,
Darum erſtarkte mit dir aus zarteſtem Keime der Kindheit
Liebe zur theueren Stadt. Ihr bliebſt du treu in der Ferne,
Als in ſeinem Palaſt dich Bosporus wiederum pflegte.

---

72. Tiara, III. 198. VIII. 216; Gemeinden, tribus.

81. Bosporus, für Conſtantinopel, III. 174. VIII. 129. 177. XV. 225. XX. 28. 340. XXI. 87; Aurora, hier die oſtrömiſchen Provinzen, V. 100. VII. 68. VIII. 130. XV. 60. XVIII. 427. XX. 527. XXI. 155; dagegen Hesperien, die weſtrömiſchen Provinzen.

Und ſo oft dein Vater im Scherz dich, Knaben, befragte,
Was für Städte des Reichs du dir am liebſten erwähltest,
Gabſt Aurora's Pracht und Thron und leichte Regierung
Du mit Freude dem Bruder anheim. „Er nehme den Tigris,
„Nehme den Nil und gebiet' Aſſyrien's fügſamen Völkern,
„Werde zu Theil mir nur mein Rom!“ Und es täuſchte die Sehnſucht
Nicht der Erfolg. Schon als Fortuna den erſten Empörer
Aufwarf, ſuchte für dich ſie Latium; aber im zweiten
Krieg dann führte ſie raſch dich her vom öſtlichen Hofe
Und ließ dir vom Vater Heſperien wiedererobern.
Selber geleitete da von des Oſtreichs Grenze Serena
Durch Illyricum dich; kein Unfall konnte ſie ſchrecken.
Die dich treu als Mutter gepflegt, noch ehe du Herrſcher
Latium's, eh' ihr Sohn du warſt. In ſchwerem Verhängniß,
Als dein Vater bereits nach himmliſchen Räumen entſchwebte,
Gab ſie dich, aus mancher Gefahr durch Liebe gerettet,
Wieder dem Scepter des Ohms, dich wieder dem Heer des Gemahles.
So wetteiferte treu dieß Haus. Dich führte der Gattin
Zärtliche Sorge zurück, dir ward dann Stilicho's Obhut.
O wie ſelig entfuhr zum Olymp dein Vater in Ruhe,
Weil ihm du hier folgſt. Wie ſchaut er heiter im Aether,
Wie du ihn durch Thaten erhebſt! Zwei Feinde bedrohten
Libyen und Europa mit Krieg. Im Mauriſchen Atlas
Hatte ſich Gildo's Wuth, in Peuce Alarich's Wildheit
Mählich geſtärkt und auch durch Trotz ſchon deinen Erzeuger
Häufig verletzt. Beim Marſch aus Thracien hatte der Eine
Ihn am Hebrus umſtellt, und der Andere, ſeiner Befehle
Spottend, ſtatt beim Kriegesbeginn ihm Hülfe zu ſenden,
Libyen's Lande beſetzt und öffentlich Treue gebrochen.
Freudig gewahrt Er jetzt, in unvergeſſenem Grolle,
Beide beſtraft und feiert den Sieg in der Rache des Sohnes.

---

86. Fügſame Völker, cf. VIII. 306 ff.; der erſte Empörer, Maximus; im zweiten Krieg mit Eugenius.

91. Dieſe Fahrt — 394 — iſt VII. 111 näher angedeutet, cf. VIII. 390.

104. Atlas, cf. unten 379.

105. Gildo, XV. insbeſ. 241 ff.; Peuce, VIII. 630.

Als Agamemnon's Schwert Oreſt zur Rache gebrauchte,
Miſchte mit Kindes-Pflicht ſich Schuld; auf zweifelnder Wage
Schwankte der Thatkraft Ruhm und die Mordanklage der Mutter.
Als mit Feindes-Blut Auguſtus ſühnte den Schatten
Cäſar's, trübten des Frommen Verdienſt die gefallenen Bürger,
Da um ſie als Opfer des Vaters klagte die Heimath.
Hier, wo Ehre des Vaters und Staatswohl innig vereint war,
Blüh'n zwiefach dir Kriegslorbeern. Dieſelben Tropäen
Haben der Welt Freiheit und Rache dem Vater erſtattet.
Doch ich habe zum Lied von jenem gefangenen Mauren
Schon vor Jahren die Saiten gerührt und Waffen der Geten
Neulich erſt vorm Schwäher zu rauſchendem Spiele beſungen.
Jetzt will deines Empfangs Feſtfeier die Muſe berichten
Und vom Schluſſe des Kriegs voll freudigen Dankes beginnen.
Schon im Leichengefild Pollentia's ſchaurig entkräftet,
Selbſt zum Leben begnadigt allein, weil nützlicher dieß ſchien,
Nach dem Verluſt ſo vieler Verbündeter, wieder der Schätze
Aller mit Einem bereit, aus Latium ſtrenge gewieſen,
Suchte der Feind nach ſeines Geſchicks großartigem Umſchwung
Schimpflichen Rückzug auf. So endet ein Schiff von Piraten,
Das, ein Feind für die Meere geſammt, in wilden Verbrechen
Oft Kauffahrer beraubt und Fülle von Schätzen erbeutet,
Wenn ihm ein Kriegsſchiff naht, dreiruderig, groß und gewaltig;
Erſt, wie ſonſt, zur Beute bereit, ſieht alle die Rud'rer
Bald es erlegt; am Flug durch Riſſe der Segel gehindert,
Wund vom Bruche der Raa'n und der Steuer beraubt, hintreibt es,
Wie zum Spiele des Meers von Wind und Welle geſchaukelt,
Um jetzt endlich der See der Verwüſtung Buße zu zahlen.
So ward auch vor Rom ſein Drohen vereitelt, und flüchtig
Ging von Italien Er. Dieß Land, das früher dem Einzug
Günſtig erſchien, jetzt droht es Gefahr, jetzt hemmt es den Rückzug.
Angſt ſieht ſchon ſich Alles geſperrt. Nun laſſen mit Schaudern
Flüchtlinge Ströme zurück, die ſie vor Kurzem verachtet.
Da ſaß unten im Wogengemach kryſtallener Grotte,

---

113. Oreſt, III. 88. 107; Octavianus Auguſtus rächte die Ermordung ſeines Adoptivvaters Julius Cäſar.

Noch unkundig des frohen Geschicks, voll ernster Gedanken
Vater Eridanus still und erwog: zu welchen Erfolgen
Führe der Krieg, ob Reich und Recht noch Jupiter schirme,
Römischen Friedensgenuß noch sichere, oder der Ordnung
Müde, die Welt zu Sitten der Thierheit wieder verdamme.
Während er solches in Angst umwälzt, fliegt eine Najade
Wallenden Haares heran, umschlingt den Erzeuger und redet:
„Alarich, schau' ihn dort, doch nicht wie neulich im Jubel!
„Nein, sein bleiches Gesicht wird dich, mein Vater, erstaunen.
„Must're getrost sein Heer! O Lust! des gewaltigen Volkes
„Spärlichen Rest zu zählen, ist leicht! Jetzt scheuche der Stirne
„Trübenden Schmerz! Laß wieder im Tanz uns Nymphen entschweben!"
Bei den Worten entstieg sein Haupt sanftwallenden Fluthen
Heiter empor; und, Licht weit über die Ufer verbreitend;
Strahlten die Hörner von Gold auf seinem berieselten Antlitz.
Doch nicht legte sich Ihm Schilfrohr um die triefenden Haare
Schlicht als Kranz. Mit Laub umranken des Helios Töchter
Schattig die Stirn; Bernstein enttropft aus jeglicher Locke.
Ueber die Schultern, die breiten, entwallt ein bläulicher Mantel,
Wo gluthroth im Wagen des Vaters Phaeton leuchtet.
Rings um die Urne, die Stütze des Leibs, ziehn stolz in erhab'nen
Bildern die Wunder des Sternengewölbs. Wie auf dem Olymp sind
Hierher Alle versetzt, die Titan's Trauer bezeugten.
Sieh zum Schwan verwandelt den Greis, zu Bäumen die Schwestern,
Siehe den Strom, auswaschend dem stöhnenden Sohne die Wunde,

---

152. Najade, Flußnymphe, I. 249. XI. 24; Flußgötter tragen Hörner und gewöhnlich einen Schilfkranz; der Eridanus (Po) einen Kranz vom Laub der Heliaden (Helios Töchter), d. h. Pappeln oder Erlen mit Bernstein XII. 11; Phaeton, I. 258. V. 211. VII. 124. VIII. 68.

169. Alle Zeugen von Phaeton's Sturz wurden als Sterne an den Himmel versetzt und hier auf dem Mantel des Po-Gotts abgebildet. Titan, Sonnengott. Greis, Cycnus, König von Ober-Italien, Verwandter Phaeton's; Ovid. Met. II. 367. Schwestern, Heliaden. Strom, Eridanus; Sohn, d. h. des Phöbus, Phaeton. Fuhrmann, Phaeton. Andere Mythen deuten das Sternbild anders (als Heniochus, Erichthonius oder Myrtilus). Hyaden, XV. 497. Ihre Beziehung zu Phaeton ist mir unklar. Milchkreis, Milchstraße. Notus, Südwind. Orion, I. 27. VII. 171. XV. 498. XXI. 287.

Dort im Wintergebiete den Fuhrmann, hier die Hyaden,
Ewig den Spuren des Bruders getreu. Dort ſchimmert der Milchkreis,
Der des befreundeten Schwans weit offene Flügel befeuchtet.
Häufig gekrümmt im Lauf, entwallt des Eridanus Sternbild
Gegen des Notus erhelltes Gewölb' und fluthet der Wogen
Glänzende Pracht zu Füßen Orion's, der mit dem Schwert droht.
So ſaß leuchtend im Schmucke der Gott und ſchaute der Geten
Zug mit niedergebeugtem Genick. Da redet er alſo:
„Was? ſo hat dein Plan ſich gewandt? Wie eilig entweichſt du,
„Alarich, heim? Was? reut dich ſchon Italien's Küſte?
„Gönneſt du nicht am Tiber dem Schlachtroß Wieſen zu weiden,
„Wie du früher gedroht? furchſt nicht mit dem Pfluge die Hügel
„Tuscien's? Würdigſter du für jegliche Strafe der Hölle!
„Haſt du frech mit der Wuth der Giganten der Oberen Stadt nicht
„Anzugreifen gewagt? Hielt dich nicht, Schändlicher, meines
„Phaeton Fall abſchreckend zurück? In meinen Gewäſſern
„Ziſchte der Blitz, der Ihn hinſchmetterte, welcher des Himmels
„Feurige Zügel gemeint, mit irdiſchen Händen zu leiten,
„Und ſich erdreiſtet, den Tag aus ſterblichem Blick zu ergießen.
„Glaube du mir, in gleicher Verblendung taumelt der Frevler,
„Ob ihn Beute von Rom, ob Leitung der Sonne gelüſtet!“
Damit erhob ſich der Gott und ruft Ligurien's Flüſſe
Und Venetien's auf. Da heben an grünenden Ufern
Triefende Nacken der ſchöne Teſſin und der bläuliche Adda,
Dort ſchnell reißend der Etſch, und hier auf zögerndem Laufe
Mincio, auch Timavo, mit neun Mündungen entſteigend.
Alle verhöhnen die Flucht nun laut und locken die Heerden
Auf die befriedeten Au'n mit Luſt. Jetzt rufen den Pan ſie,
Jetzt Dryaden zurück, jetzt Faune, der Fluren Behüter.
Du auch haſt nicht wenig erhöht, Verona, den Jubel
Ueber den getiſchen Sieg. Mehr ward Auſonia's Wohlfahrt
Durch Pollentia nicht, noch Aſta's Feſte geſichert.

---

192. Ligurien, das weſtliche, Venetien, das öſtliche Ober-Italien; Etſch, XII. 11; Timavus, VII. 120. XXVI. 562.

199. Pan, Heerdengott; Dryaden, Baum-Nymphen; Faune, Heerdengötter, IX. 13.

Als durch Friedensbruch Er hier aus jeder Bedrängniß,
Die sein letzter Verlust ihm schuf, zu entkommen versuchte,
Ward Er wieder gewahr, wie schwach meineidige Wuth sei,
Wie mit dem Ort nicht wechsle das Schicksal. Viele Genossen
Wurden von Vögeln verspeist. Schwer wälzte die feindlichen Leiber
Weiter der Etsch und färbte mit Blut Jonische Wogen.
Stilicho griff sofort zu dem Kampf, den ihm der Vertragsbruch
Anbot, gierig und Sieges-gewiß. War ferne von Rom doch
Jetzt die Gefahr und zog als Richter der Po in dem Schlachtfeld.
Ja, er hört jetzt freudig den Lärm treuloser Empörung,
Die so günstig ersteht. Als Vorbild jeder Beschwerde
Trotzend, harrt er aus in Staub und Gluthen des Sommers,
Schwingt zum Schlag selbst schreckend den Arm, weist allen Gefechten
Gegen Erwarten den Platz und erscheint, wo immer es Noth thut,
Da und dort. Versagen den Sturm Kerntruppen ermattet,
Schickt Hülfsvölker er vor, Verlust nicht fürchtend, und schwächt so
Listig des Ister Gewalt durch Kräfte der eignen Verwandten,
Schafft damit zwiefachen Gewinn. Barbaren bekämpfen
Hier sich selbst und fallen für uns auf jeglicher Seite.
Alarich, du wardst selber gefangen von ihm und getödtet,
Wenn vorschnell nicht Hast und blinde Begier des Alanen
Hätte den trefflichen Plan durchkreuzt. Dein keuchendes Roß triebst
Peitschend in Flucht du fort. Uns schmerzt nicht dieses Entrinnen.
Geh vielmehr als Letzter des Stamms, von allen den starken
Donauvölkern der Rest! Geh, leb' als unsre Tropäe!
Doch sein wildes Gemüth war auch durch solche Verluste
Nimmer gebeugt. Er forscht auf heimlichem Pfad in den Bergen,
Ob ihn über die Felsen ein Weg nach Rhätien oder
Gallien plötzlich zu bringen vermag. Doch stärker begegnet
Feldherrn-Kunst ihm stets. Wer mag den erhabenen Geist auch,
Wer dieß Auge des Reichs, dieß ewig wagsame, täuschen?

---

209. Jonische Woge, das Jonische Meer, VII. 197. VIII. 461. XVII. 204. XXI. 174.

220. Ister, Donau, hier für nordische Völker, insbes. Geten (Westgothen) ähnlich XX. 206. XXVI. 523. Schon Tacitus Germ. 33 hielt ewige Zwietracht der Germanen für eine Bedingung der Römischen Weltherrschaft.

Denn wie Feinde von seinem Entschluß nie Etwas erfuhren,
Bargen die eig'nen umsonst sie ihm. Er wußte der Geten
Pläne sofort und trat schlagfertig den Ränken entgegen.
So in jedem Beginnen gehemmt, blieb auf dem Gebirg er
Zitternd stehn. Da mochte das Roß, nachdem es die bitt'ren
Blätter verzehrt, mit vollem Gebiß Baumrinden zermalmen,
Da beim kargen Genuß verschimmelter, ekeler Nahrung
Wuchern der Seuche Gewalt, und oft dem Bedrängten ein Krieger
Keck mit Schmähungen nahn, auf theu're Gefangene weisen;
Weder verheerende Noth, noch Schmerz um entrissene Beute,
Weder des Hungers Pein, die sonst zu jeder Gefahr treibt,
Auch nicht Scham, noch Zorn ob so verwegener Reden, —
Nichts mehr weckte den Muth, so oft unselig versuchtem
Schlachtfeld wieder zu trau'n. Der Sieg ist wahrlich der größte,
Welcher den Feind auch geistig bezwingt mit Erkenntniß der Unmacht.
Längst schon waren den Trümmern des Heers Abtrünnige häufig
Einzel entflohn, tagtäglich des Lagers Menge geschmolzen;
Jetzt wird Abfall nicht von Wenigen heimlich gerüstet;
Oeffentlich ziehen hinweg jetzt ganze Geschwader und Rotten.
Er setzt nach, ruft: halt! umsonst, wuthschäumend und schreiend,
Kommt schon selbst mit den Seinen in Kampf. Dann fordert er Einzle
Auf mit Namen und fleht und weint, erinnert an jede
Frühere Noth und bietet den Hals umsonst dem Erbarmen;
Und er sieht, wie seinem an Leiden geschmiedeten Geiste
Eigene Glieder entfliehn. So sucht mit Rasseln und Schellen
Flüchtige Bienen ein Greis auf Hybla wiederzulocken
Nach dem verlassenen Stocke zurück und heim zu den Waben,
Die sie plötzlich geräumt; erschöpft vom eitelen Klingeln,
Klagt er über den Trug und Honigraub der Verräther,
Welche die Zellen geleert und der Heimath Dunkel verlassen.
Als sein Schmerz zum Wort dem geschlossenen Munde die Zügel
Freiließ, wendet den Blick Er feucht hinauf zu den Alpen,
Die Er kennt, und erwägt, wie schnell nach glücklichem Einzug
Andere Fäden ihm wob das Geschick, ihn finster zur Umkehr
Wiederum zwang. Einst führte zum Krieg nur Worte des Grolls er,

260. Hybla, Berg und Stadt in Sicilien, XIV. 8.

Streckte den Speer nur leicht hinaus und stürzte die Mauern,
Spottend des losen Gesteins. Jetzt hoffnungslos und verzweifelnd,
Gibt er dem Berg zur Sühne des Hohns sein trauriges Schauspiel.
Nach Ausonien's Himmel gewandt, da redet er also:
„Weh dir, Land, für Geten ein Fluch! weh, finsteren Zeichen
„Folgend, betrat ich dich! O sei mit dem Falle der Frevler
„Endlich begnügt! Laß dich von unseren Strafen erweichen!
„Schau' hier mich, der über die Welt sich erhaben bedünkte,
„Immer im Glück, eh' dir ich genaht! Gleich einem Verdammten,
„Außer Gesetz, bläst mir in den schauernden Nacken der Dränger
„Odem bereits. Was ich zuerst, was später gelitten,
„Kann das klagen der Mund? Mir schuf Pollentia solche
„Qual nicht, noch der Verlust von Gold. Als hartes Verhängniß
„Trüg' ich dieß, als Laune des Kriegs. Nicht waren die Waffen
„Alle gestreckt. Noch dicht umreiht mit ganzen Geschwadern,
„Noch mit Resten des Heers zog ich hinweg in die Berge,
„Welche man Apennin hier nennt. Wie Landesbewohner
„Meldeten, zieht er lang von Ligurien nach dem Pelorus
„Auf Sicilien fort, umfaßt Italien's Völker
„Alle gesammt und hält in immer geschlossener Mauer
„Fest zwei Meere getrennt mit Ufern zur Rechten und Linken.
„Wär' ich hier dem Gebirg entlang doch weiter gezogen,
„Was mein erster Entschluß im erbitterten Herzen gewesen, —
„Hätt' ich doch es vermocht in der Todesverzweifelung, — was dann?
„Dann stand Alles in Brand, ich selbst war rühmlich gefallen,
„War dir näher und sah dich, Rom, mit brechendem Blicke!
„Ja, mein Tod selbst hätte dem Feind, der üppige Saat, mir
„Folgend, zertrat, Verderben gebracht! — Doch hatte der Römer
„Pfänder von mir in der Hand, mir theuere Frauen und Beute.
„Da war minder gehemmt mein Arm und freier zum Schlage.
„Weh! wie listig betrog, wie fein umzingelte dort mich
„Stilicho, ewig ein Fluch für mich! Mit dem Scheine der Schonung
„Ließ im Feind er brechen den Muth und wußte dem Kriege
„Ueber dem Po zu weisen die Bahn. O Friedensverträge,
„Schimpflicher, als Knechtschaft! Da ging erst Geten die Kraft aus.

287. Pelorus, Vorgebirg an der Straße von Messina.

„Da gab ich, da selber den Tod mir. Wirksamer wurde
„Als durch Waffengewalt mein Volk durch Gnade bezwungen.
„Aerger verbirgt im Frieden sich Krieg. Mich hatte der Argliſt
„Eigene Schlinge gefaßt. Wer mag dem Ermatteten Troſt noch,
„Rath noch leihn? Mehr, als den Verbündeten traue dem Feind ich.
„O, mir war es verſagt, ſie all im Krieg zu vernichten!
„Denn wer dort im Gewühle des Schlachtfelds endete, der kam
„Nie aus meiner Gewalt! Wegraffte ſie beſſer das Eiſen,
„Und mich beugte der Gram nicht ſo, wenn Schlachtenverluſt mir,
„Nicht Treubruch die Genoſſen entriß. Harrt Keiner der Knechte
„Bei mir aus? Mir grollt das Gefolg, mich haſſen die Sippen.
„Ekeles Licht, was trag' ich es noch! Ich ſcheiterte, — wo ſoll
„Ich nun bergen die Trümmer des Schiffs? Wo find' ich ein Land, wo
„Stilicho's Ruf und des allzuſtarken Italien Namen
„Niemals mehr mein Ohr mit mächtigem Schalle betäube?“
So wehklagend, entfloh er ſcheu vor Stilicho's Anzug,
Noch voll Schauder der Adler gedenk. Und finſterer Hunger,
Bebende Angſt ziehn hinter ihm drein, mit Wunden im Antlitz
Blutiger Gram und das Höllengefolge von ziſchenden Seuchen.
Alſo ſchwingt ein Prieſter die Reinigungsfackel bedächtig,
Der Wohlduft und Licht im Rauch von dunkelem Harz und
Bläulichem Schwefel entſteigt, rings um die beſeſſenen Glieder,
Sprengt auch heiligen Thau und Unheil bannende Kräuter,
Fleht zu den Göttern der Sühne, zu Jupiter und zu Diana,
Wirft dann über das Haupt mit rückwärts fahrenden Händen
Südlich die Fackel und treibt ſammt ihr den gereinigten Fluch fort.
Doch inzwiſchen erglüht noch ſtärkerer Eifer, den Fürſten
Endlich zu ſchau'n, bei Väter und Volk und erbittet den häufig
Ihnen verſagten Beſuch. Nach unſerer Ahnen Berichten
Lodert' in Rom vormals nicht ſo einmüthige Sehnſucht,
Als Trajan's Kriegskraft zerſchmetterte Dacien's Waffen
Und unwillig den Nord zu Gehorſam wiederum brachte,
Hypanis wieder die Fasces empfand, Mäotica's Gauen

---

335. Trajan, VIII. 19. 316. XXI. 193; Daker (Dacier), III. 310. VII. 28. VIII. 318; Hypanis, jetzt Bug-Fluß, weſtlich vom Dniepr; Mäotica, Landſchaft am Aſow'ſchen Meer, I. 36. III. 312. VIII. 180. XV. 243. XX. 334. XXVI. 57.

Ehrfurchtsvoll ihr Recht vom Römischen Richter empfingen.
Auch dich rief zu den Tempeln der Heimath, gnädiger Marcus,
Solche Begeisterung nicht, als mitten der schwersten Gefahren,
Rings von Völkern umfaßt, Hesperien glücklich befreit ward, —
Ohne der Feldherrn Kunst; denn feurig strömte der Regen
Feinden entgegen; entsetzt trug hier auf flammenden Rücken
Einen versengt sein Roß; dort glitten geschmolzene Helme
Nieder, gelöst vom Brand; hier sprühte die Lanze, von Blitzen
Feurig verzehrt; dort flossen in plötzlichen Gluthen die Schwerter.
Da verschmähte der Kampf, begnügt mit himmlischen Waffen,
Menschliche Kraft, — ward durch Chaldäischen Zaubergesang hier
Göttliche Hülfe bewirkt, ward, — was ich glaube, — des Donn'rers
Sämmtliche Macht dem Verdienste des Marcus freudig bewilligt.
Jetzt auch würde der Schutz des Olymp nicht Latium fehlen,
Reichte die eigene Macht nicht aus. Doch menschlicher Thatkraft
Wollte den Lohn von Ruhm nicht rauben die himmlische Weisheit,
Wehrte den Blitzen daher, um Lorbeern neidisch zu gleiten,
Welche der Schwäher bereits durch Muth dir, Kaiser, errungen!
Oft schon hatten Gesandte des Adels zögernde Antwort
Wiedergebracht; nicht länger ertrug des gemeinsamen Wunsches
Aufschub aber die Göttin der Stadt; vom ragenden Tempel
Eilte sie fort und erschien leibhaft mit blitzenden Augen
Selber dem Zaudernden jetzt, ihn so mit Klagen bestürmend:
„Hab' ich lange den Schmerz verschmäheter Liebe verheimlicht,
„Klag' als Mutter, o Herr, ich jetzt! Wie lange vereitelt
„Noch Ligurien's Glück mein Sehnen, und foltert den Tiber,
„Welcher die Nähe des Lichts entbehrt, noch Rubicon's Vorzug,
„Den vom heiligen Glanz nur wenige Meilen entfernen?
„Wurde genug nicht Liebe geprüft durch Eine getäuschte
„Hoffnung, den Kaiser zu sehn, nach Afrika's Wiedererob'rung?

---

339. Marcus Aurelius Antoninus (162—180 Kaiser) besiegte mit Mühe die Marcomannen, die mit Sarmaten bis Aquileja vorgedrungen waren, — wie Manche behaupteten, durch den Einfluß von Gebeten der Christen (Chaldäer) im Heere.

363. Rubicon, Fluß an der Nordgrenze von Umbrien, südlich von Ravenna, wo neuerdings K. Honorius (früher in Mailand) residirte; Liguria, für Ober-Italien überh.

„Blieb dein Ohr nicht taub bei allen erschütternden Bitten?
„Ach, ich schirrte bereits für dich zum glänzenden Aufzug
„Blendenden Schnee's ein Doppelgespann und wölbte die Bogen
„Deiner Verherrlichung schon, durch den in strahlender Toga
„Feierlich du einzögst; ich weihte mit dauernder Inschrift
„Schlachtdenkmale mit Stolz als Zeugen von Libyen's Rettung,
„Fertigte schon Bildwerke, bestimmt, zum Jupiter-Tempel
„Auf Tarpeja's Felsen zu ziehn. Auf Erzreliefen
„Sollten das Meer auch Schiffe mit goldenen Ruderern furchen,
„Deinem Gespann voraus Massylien's Städte daherziehn,
„Rosse mit Mühe gezähmt auch Triton, welcher Minerva's
„Schild in die Locken sich wand, und kräftige Krieger des Atlas
„Eherne Riesengestalt als zitternden Sklaven enttragen.
„Er selbst beugte dem Joche den Hals, um später Jugurtha's
„Strafe zu büßen in Haft, Er, der nicht Sulla's und Bacchus'
„Listen erlag, nein Waffen und Muth. Doch, Altes beruhe!
„Kann auch jetzt nach Getischem Sieg mir wieder des Lorbeers
„Fröhliche Feier entgehn? Wo heut sich größer die Stätte
„Für so mächtigen Ruhm? Du meidest die Schaar der Beglückten,
„Die dir dankt? Dein eig'nes Verdienst mahnt: Edeler, liebe,
„Die du rettetest, auch. Schon hundert goldene Ernten
„Haben die Sensen gemäht von des Gargarus üppigen Hängen;
„Ein Jahrhundert entführt mir wieder der hundertste Consul:
„Ohne den Augen die Lust von feiernden Spielen zu bieten!
„Ach, im langen Verlauf von zehn Jahrzehenten hab' ich
„Dreimal nur in meinem Bezirk die Gebieter gesehen,
„Immer in anderer Zeit; und der Ursprung ihrer Trophä'n war
„Immer der Eine, der Bürgerkrieg. Da kamen die Stolzen
„Wohl, daß Ich am Wagen, befleckt von Latium's Blute,

---

375. Vgl. XXIV. 22; Triton, See Triton's, nach Sagen Heimath der Minerva Tritogeneia (Tritonis), VIII. 36. (XV. 129) XVIII. 325. XX. 255. 396. XXII. 332. XXIV. 168.

379. Atlas, I. 35. VII. 108. VIII. 36. X. 280. XV. 158. 316. XXI. 146. XXIV. 335. XXVIII. 104; Jugurtha, Sulla, Bacchus, XV. 92. XXI. 371. XXVI. 128; Er selbst, Gildo.

389. Gargarus, Gebirg in Mysien, südöstlich von Troja, mit fruchtbaren Thälern.

„Labte den Blick. Wer mag an Luft von liebender Mutter
„Glauben, umringt von Kinder-Geſtöhn? Der Empörer Verluſt war
„Auch für uns ein ſchwerer Verluſt! Laut feierte Cäſar
„Gallien's Sieg im Volk und ließ Pharſalia ſchweigen.
„Denn im Kampf von Stamm-Verwandten und Waffengenoſſen
„Wird dem Beſiegten die Schmach, doch niemals Ehre dem Sieger!
„Aechteren Ruhm nach Weiſe der Vorzeit laſſe du endlich
„Wieder erſtehn! Nach langer Entwöhnung bringe vom Feind mir
„Lautere Ehre des Siegs zurück. Ausländiſcher Kriegswuth
„Nehme die Waffen gerecht und erſtatte Triumphen die Reinheit!
„Sprich, wie lang noch ſoll in Verbannung, außer der Heimath
„Bleiben die Macht? noch wandern die Hoheit, eigenem Sitz fern?
„Warum klagt mein alter Palaſt, der allen den Namen
„Gab, in Verödung verſchmäht? Warum doch wäre von hier aus
„Leitung der Erde verſagt? Nie beugt von der Mitte des Himmels
„Phöbus im Lauf ſich ab und erhellt doch ſtrahlend das Weltall!
„Herrſchten am Iſter und Rhein in minderer Stärke die Alten,
„Als ſie thronten in meinem Palaſt und zitterten minder
„Tigris und Euphrat einſt, als Meder und Inder von hier aus
„Frieden erflehten und am Capitol auf Bündniſſe harrten?
„Ja, hier haben die Männer gelebt, die Tugend dem Wahlrecht
„Edler empfahl, als reiflich erkorene Erben des Namens,
„Nicht des Geblüts, in der Reihe von Roma's Kaiſern zu glänzen,
„Hier, von Nerva herab ſich folgend, die Aelier alle,
„Milde der Fromme, Sever als tapferer Führer gewaltet.
„Als Mitbürger von dieſen umringt, nun laß dein Antlitz
„Endlich ſchau'n und erneue das Feſt im Sinne der Vorzeit!
„Hatte der Tiber im Kind den Genoſſen des Vaters bewillkommt,
„Huldige, Jüngling, dir er jetzt beim Schwäher und Feldherrn!“

---

400. J. Cäſar triumphirte nach glücklichen Kämpfen in Gallien (58—50 v. Chr.), nicht aber nach dem Bürgerkrieg mit Pompejus, den er in Pharſalia, Umgegend von Pharſalus, in Theſſalien 48 v. Chr. ſchlug.

415. Inder, Uebertreibung! I. 163. III. 293. VII. 203. 211. VIII. 600. 609. X. 20. XV. 20. 456. XVIII. 225. 857.

420. Nerva (96—98) adoptirte Trajan (98—117), dieſer den P. Aelius Hadrianus (117—138), dieſer den Antoninus Pius (den Frommen 138—161), dieſer den M. Aurelius (161—180); Severus regierte von 193—211.

Wie sie fleht, in das Wort fällt ihr mildtröstend der Kaiser:
„Dich soll nimmer ein Wunsch, durch mich vereitelt, gereuen!
„Göttin, es wäre Vergehn, dir, Mutter des Rechts, zu begegnen.
„Auch nach Libyschem Krieg — verfolge mit falscher Beschwerde
„Länger die Deinigen nicht! — mißachteten nimmer der Heimath
„Ruf wir stolz! Ich sandte den Stilicho auf den Curulen,
„Um als Consul und Schwäher an Stelle des Fürsten und Eidams,
„Vor dir Mein Vertreter zu sein. Ihr sahet in Ihm auch
„Mich! Fromm glaubt dieß liebend das Herz, dem sich der Verwandte
„Stärker in Thaten des Ruhmes bewährt, als einzig im Blute.
„Hätt' ich hundert Zungen, vermöcht' ich nimmer zu sagen,
„Was für mich und die Welt Er wirkt. Nur Eines für Alles!
„Wenn das Gerücht es verschwieg, will ich dir, Roma, verkünden,
„Was vor unseren Augen geschah, ein rührendes Schauspiel,
„Dem Zuschauer und Stoff ich war. Der Verwüster Achaja's
„Und Bistonischer Gau'n, schon lange berauscht von Erfolgen,
„Nun nach Oeffnung der Alpen entflammt von riesigen Plänen,
„Führte heran sein Heer zu Ligurien's zitternden Städten,
„Während der Frost ihm Hülfe versprach; als traute Bekannte
„Werden die Völker des Nords von finsterem Himmel begünstigt.
„Nach Erstürmung des Walles gedacht' er, mich zu belagern,
„Wähnend im Stolz aufschreckende Macht: nach Räumung der Schanzen
„Ging' ich gläubig im Drange der Furcht auf jede Bedingung,
„Die er fordere, ein. Doch mich trieb keine Besorgniß,
„Hoffte vom Feldherrn doch ich Entsatz, und erinnerte deiner
„Feldherrn, Roma, mich auch, die niemals, drohte der Tod selbst,
„Schändlicher Liebe des Lichts im Vertragschluß Ehre geopfert!
„Nacht war's. Weitumher sah ich wie Sterne des Himmels
„Helle des Feinds Zeltfeuer erglühn. Schon waren die ersten
„Wachen von Hörnern gemahnt: da kam von eisigem Norden
„Stilicho glänzend heran. Doch zwischen dem Schwäher und mir war
„Mitten der Weg vom Feinde gesperrt und die Brücke gehalten,
„Wo wildschäumend der Adda die brechenden Wogen hindurchwälzt.
„Was sollt' Er? Aufhalten den Marsch? Doch meine Bedrängniß

---

431. Stilicho, Consul 400. XXII.—XXIV.
441. Bistonien, Thracien, VII. 111. VIII. 54. XX. 565.

„Duldete hier nicht langen Verzug! Durchbrechen die Menge?
„Ihm war nur ein geringes Gefolg! Er hatte die Hauptmacht,
„Um für mich den Entsatz zu beschleunigen, hinten gelassen,
„Bundesgenossen und eigenes Heer. So zwischen die beiden
„Zweifel gestellt, entschied die Gefahr, mit Erwartung der Truppen
„Allzulang zu zögern, den Vorsatz, mich den Gefahren,
„Nicht sich selbst vorerst zu entziehn. Und mitten der Feinde,
„Heiß entflammt vom Muthe der Pflicht, auf eigene Wohlfahrt
„Rücksichtslos, mit dem Schwert hinstreckend jeden Begegner,
„Fuhr er nieder, ein Blitz, in den Kreis barbarischer Zelte.
„Mögen des Tydeus Sohn verherrlichen Dichtergesänge,
„Daß Er mit Ulysses im Bund, von Enthüllungen Dolon's
„Sicher geführt, ein Lager befiel, wo Thracien's Krieger,
„Rhesus auch, ihr Fürst, fest schlummerten nach dem Gelage,
„Und zum Griechischen Heer heimführte gefangen die Rosse,
„Die, wenn Glaube die Muse verdient, die Alles vergrößert,
„Zephyrn weit vorflogen und Reif an Weiße besiegten.
„Siehe den Mann, der ohne Betrug am schweigenden Schlummer
„Offen den Weg mit dem Schwert sich bahnt und blutig zurückkehrt!
„So viel heller erstrahlt sein Wagniß vor Diomedes,
„Als vor Dunkel der Tag, vor Diebstahl offenes Treffen.
„Nimm auch, daß mein Feind an dem Flußrand besser geschützt war,
„Ihm auch nicht sich Rhesus vergleicht, der wachsame Thraker
„Doch nicht ihm, der Thraker bezwang. Wild stürmten Geschosse,
„Tobte der Strom; Nichts hemmte den Marsch. Auf brechender Brücke
„Trat so Cocles entgegen Etrurien's drohender Mannschaft,
„Kreuzte den Tiber, gedeckt vom Schild, mit welchem die Stadt Er
„Sicherte, vom Tarquine bestaunt, und bog in den Wellen
„Stolz sich um, Porsenna zu sehn. So furchte den schnellen
„Adda des Schwähers Arm. Kühn wandten die Schwimmer dem Feinde,
Jener Etruskern den Rücken, die Brust Er aber den Geten.
„Fordere jetzt zur Feier des Ruhms wetteifernde Chöre,
„Roma, du auf! Laß alle die Kunst, die Dichtergemüther
„Mächtig beseelt, vollwerth vor unserem Vater ertönen!“

---

470. Des Tydeus Sohn, Diomedes, siehe Homer Ilias X.
485. Cocles, VIII. 406. XVIII. 445.

Also sprach er und brach von den Mauern des alten Ravenna
Auf mit dem Heer. Bald wichen die Mündungen alle des Padus
Und Fluß-Häfen zurück, wohin nach festen Gesetzen
Nevens wallt. Bald mit, bald gegen die wechselnde Strömung
Fahren die Schiffe hinab und fliehen die kahlen Gestade,
Wo Verlusten des Monds, dem Oceanus ähnlich, die Fluth folgt.
Heiterer war Fortuna's Empfang im gealterten Fanum;
Jäh fiel nieder der Blick in das Thal des gekrümmten Metaurus,
Wo das Gebirg, kunstvoll zum lebenden Bogen erschlossen,
Durch die Geweide des Steins hinführt die geschnittene Straße,
Ueber den Felsen hinaus, stolz drohend mit Jupiter's Tempel
Und Altären, verehrt von Apenninischen Hirten.
Da ward auch mit Freude der Fluß Clitumnus betrachtet,
Welcher, den Siegern geweiht, für Latium's hohe Triumphe
Blendende Rosse gewährt. Auch wurden die Wunder des Quelles
Eifrig besucht, der langsam entflieht, wenn Einer in leisem
Schritt ihm naht, doch, wenn er den Gang lautschallend beschleunigt,
Gleich aufschäumt und die Fluthen erregt. Da jedes Gewässer
Sonst nach Einem Gesetz im Spiegel die Körpergestalten
Treulich zeigt, prunkt hier dieß Eine mit neuer Begabung,
Menschlichem Willen im Laufe der Fluth nachahmend zu folgen.
Narnia wurde darauf vom Roß des Gebieters betreten;
Hoch schaut dieß zum offnen Gefild. Mit seltener Farbe
Zieht ihm nahe der Fluß, von welchem den Namen die Stadt führt,
Dicht von Eichen bedacht, umragt von schattigen Wäldern,
Hellweiß zwischen den Höhen in häufig gewundenem Laufe.
Als zum Gruß dann Spenden der Fluth empfangen der Tiber,
Steigen die Bogen empor und mächtige Massen des Kunstwegs
Und was sonst Vorbote von dieser gewaltigen Stadt ist.
Wie wenn unter der Zofen Geschwirr am Putze der Tochter
Vor dem Vermählungsfest sich sorglich mühet die Mutter,
Ehe der Freier erscheint, mit der Hand ihr Kleider und Gürtel
Oft noch glättet, den Busen ihr schließt mit grünem Jaspis,
Dann mit Steinen das Haar einfaßt und dem Nacken ein Halsband

500. Fanum Fortunä, Seestadt in Umbrien am Ausfluß des Metaurus; Narnia am Nar, Nebenfluß des Tiber, I. 256.

Umlegt, endlich das Ohr mit ſchimmernden Perlen belaſtet:
Alſo ließ, dein Auge zu freu'n, jetzt Roma die Hügel
Herrlicher noch aufragen, und war nun größer zu ſchauen,
Als jemals. Zur Mehrung der Pracht entſtiegen die Mauern,
Raſch erſt neulich erhöht beim Ruf antobender Geten.
Hier ließ Furcht Prachtbauten erſtehn. Nach ſeltener Fügung
Heilte der Krieg Verfall, den friedliches Alter erzeugte.
Er hat eilig die Thürme gebaut und das Siebengebirge
Wiederum friſch verjüngt, ringsum mit Mauern es krönend.
Heiterer jetzt als ſonſt und unſeren Wünſchen gewogen,
Schenchte die Luft, obgleich ſie die Nacht mit ſtändigem Regen
Schändete, bei der Erſcheinung des Lichts vom Fürſten und Phöbus
Alles Gewölk. Wohl hatte der Regen die vorigen Tage
Alle getrübt und Auſter den Neumond immer gebadet,
Daß die Erhaltung des Blau's dir danke das Himmelsgewölbe.
Alles Gebiet vom Berg des Palatium bis zu der Brücke
Mulvius, und ſo hoch ſich ein Dach für Aetterer darbot,
Zeigte dem Blick Ein Menſchengewühl. Da wogte von Männern
Unten der Weg, von Frauen erſchimmerten hohe Paläſte.
Jünglinge jauchzen entzückt als Altersgenoſſen des Fürſten.
Nicht mehr ſehnen ſich Greiſe zurück; ſie danken dem Schickſal,
Das bis heut ſie erhielt, und preiſen die milderen Zeiten,
Wie nur Er ſo herzlich und ſo leutſelig in Gnaden
Roma's Vätern verbot, vor ſeinem Geſpanne zu wallen.
Doch Encherius diente, der Sprößling Fürſtlichen Blutes,
Auch die erhabene Schweſter dem triumphirenden Bruder
Schlicht im Heeresgeleit. So hatte der liebende Vater
Strenge gewollt, der gegen ſich ſelbſt und die Seinigen geizig,
Selber dem Sohn die Ehre verſagt, die Er dem Senat gab.
Dieſes belobt ſtill ſinnend der Greis; dieß billigt das reif're
Alter, vergleicht mit dem Hof des jetzigen Fürſten die alten;
„Frühere ſei'n als Herrn, Er jetzt als Bürger gekommen."
Aber den Flaum im klaren Geſicht, dieß Haar mit dem Goldreif,
Purpurkleid mit Edelgeſtein um die blühenden Glieder,
Kräftiges Schulternpaar, und die Pracht der Smaragde vom Rothmeer,

544. Brücke Mulvius über den Tiber, im Norden von Rom.

Aus der herrlich der Hals, dem Lyäus ähnlich, emporstieg,
Ward endlos von Frauen bestaunt. Ein schüchternes Mädchen,
Dessen Gesicht unschuldig erglüht, zog, wie sie das Einz'le
Mustert, immer die Amme zu Rath: „Was starren die Drachen
„Uns so an? Blähn Winde sie auf? Mit lautem Gezische
„Droht wahrhaft ihr Rachen den staunenden Feind zu verschlingen?"
Wie sie Reiter, umhüllt von Stahl, und Rosse gewahrte,
Ganz vom Erze verdeckt, da sagt sie: „Nenne das Land mir,
„Dem dies Volk von Eisen entstammt, das mit dem Metalle
„Lebende Rosse gebar! Hat etwa der Lemnische Künstler
„Wiehernden Athem in Eisen geweht, Bildsäulen zu Kämpfen
„Leben geschenkt?" Sie freut sich in Furcht und weist mit dem Daumen
Hierhin, wo an des Helms buntfarbigen Büschen der Juno
Vogel erglänzt, dorthin, wo durch die Bewegung des Erzbugs
Röthliches Zeug von Seide den goldenen Rücken umzittert.
Stilicho, ja, da gab für alle die Mühen und Sorgen
Dir Fortuna den Lohn, als du, auf Einem Gespanne
Fahrend, den Eidam in Rom als Triumphator erblicktest,
Jugendlich stark, und nun den Tag in Gedanken zurückriefst,
Da von Sorge verwirrt bei schwankender Lage des Staates
Dir sein Kind zur Pflege der sterbende Vater vertraute.
Ja, nun fühlte belohnt in dir sich der Tugenden Manche,
Treue für Hut empfohlenen Guts, Ausdauer für Leitung
Kindlichen Herrschers der Welt und Liebe für Pflege des Sippen.
Da war Knabe der Mann, der jetzt zu den Rostra die Römer
Aufruft, welcher, gestützt vom Elfbeinthrone des Vaters,
Hier vor Vätern den Stand und Erfolg von allen Geschäften
Ordnungsgemäß darlegt und dann nach Weise der Alten
Vor dem Senat, als Richter, des Reichs Schicksale verhandelt;
Nichts verhehlt, Nichts steigert das Selbstvertrau'n in der Rede.
Worte zu schmücken verschmäht ein Geist, der froh sich bewußt ist
Seines Verdiensts. Zustimmen die Adligen. Weil der Gebieter

---

563. Lyäus, Bacchus, XXIV. 61. 227; der lemnische Künstler, Mulciber, Vulcan, der himmlische Feuergott und Waffenschmied, I. 95. VII. 191. X. 58. 87. XX. 34. XXI. 105. In einem Streit zwischen Jupiter und Juno, warf ihn Jupiter aus dem Olymp auf die Insel Lemnos, wo er 9 Jahre arbeitete; Pfau, XX. 380.

595. Gabiſch gegürtet erſchien mit den Feldherrn Allen in Toga,
Leiſtet im Kriegsanzuge des Hofes die Curie-Heerdienſt.
Da trat ſelbſt zu eignen Altären geflügelt die Gottheit
Römiſchen Friedenskleids, Victoria, die des Senates
Würdiges Heiligthum im Prachtzug feierlich ſegnet,
600. Sie, die auch dein Lager in ewiger Friſche begleitet.
Wie ſie beide vereint hier ſchaut, verlobt ſie mit Luſt auch
Dich mit Roma, ſich ſelbſt mit dir zu ewigem Bunde.
Dann fährſt du zum Vater-Palaſt in der „heiligen Straße“
Wieder zurück. Einträchtig erglüht im Volke Begeiſtrung,
605. Die du nicht durch Spenden von lockendem Golde gewonnen.
Nimmer begehrt dein Schatz, Beifall durch Gabe zu kaufen,
Welche die Treue verderbt. Dem Verdienſt beut ohne Bezahlung
Liebe ſich reinen Gemüths. Denn mehr als Schenken verpflichtet
Jeden das Liebſte, das Eigenwohl. Fern bleibe Beſtechung!
610. Wer ſein Leben der Liebe verdankt, verkaufe den Dank nicht!
O wie hebt anweſend der Genius unſeres Reiches
Heilige Gluth im Bürgergemüth! wie mächtig erſcheint dann
Staatshoheit in Kaiſer und Volk, wenn fürſtlichen Purpur
Freundlich die Menge begrüßt auf ſteigenden Sitzen des Circus,
615. Und zum Himmel empor beifälliges Jauchzen der Maſſe
Laut entſchwebt dem Gewölbe des Thals, und dann von den ſieben
Bergen geſammt im Echo zurück: Auguſtus! erdonnert!
Bald dient einzelen Roſſen die Bahn; bald ſchließt das Gehäge
Viergeſpannen den Weg. — Urplötzlich bietet der Thalgrund
620. Wieder ein anderes Bild und ſtrömt von libyſchem Thierblut.
Auch Nachahmung des Kriegs wird hier in Spielen entfaltet.
Hier ſind oft Chorreigen Bewaffneter, ſchweifende Züge
Flüchtiger, ſicher gelenkt, Umſchwenkungen ohne Verwirrung,
Hin und her zur Freude des Mars ſich bewegende Heere,
625. Herrlich zu ſehn. Dröhnt dann Ein Schlag als Zeichen des Meiſters,
Stellen ſich Alle geſammt zugleich in veränderter Haltung,
Schlagen ſich bald an die Hüfte den Schild, bald ſchwingen ſie hoch ihn

595. Der Kaiſer erſcheint in der Gabiſch gegürteten Toga (VII. 3. VIII. 6) als Conſul, ſein Hofſtaat (Kriegserfolge) gleichfalls in der Toga, dagegen aus Höflichkeit der Senat (die Curie) im Kriegskleid.

Wieder empor. Dumpf dröhnen die Wölbungen gegen der Schwerter
Schärferen Ton, Im Tacte begegnen sich hallend die Schilde,
Deren Metallaccorde sich kreuzende Klingen beschließen.
Auf Einmal sinkt nieder die Phalanx. Alle die Helme
Bringen den Gruß dir, Fürst! Dann wiederum theilen sich Rotten,
Durch einander geschickt in buntesten Kreisen verschlungen,
Wie sie nicht die Gemächer des Cretischen Minotaurus,
Noch die Mäander-Gewässer in häufiger Krümmung entfalten.
Jeder verschieden im Schritt, durchfahren der lockeren Züge
Kreise sich. — Aber in ewig geschlossenen Pforten des Tempels
Fesselt Janus den Krieg und beut hier nach des Gefechtes
Heiterem Bilde der Pax unschuldiger Waffen Verehrung.
Und mit Fasti des Heils erschließt er jetzo das Neujahr,
Ueber dem Doppelgesicht umkränzt. — An Einem erblickt hier
Tiber die Scepter Quirin's und die Purpurstreifen des Brutus.
Nach Jahrhunderten endlich erschaut mit Wonne den Consul
Wieder der Pallas-Berg. Jetzt nahen den Rostra Curulen,
Nur durch Sage den Ahnen bekannt. Mit goldenen Fasces
Endlich wieder umziehn das Forum fürstliche Lictor'n.
Getisches Laub umhüllt ihr Beil. Im Triumphzug tritt jetzt
Als sechsmaliger Consul Honorius Istrische Nacken.
Herrlicher walle das Jahr, als alle, hinaus zu den Völkern,
Da sein Quell es entläßt, als Gast sein Ehrengewand nicht
Anderen Ländern erscheint, dieß Jahr, das schon in der Wiege
Von dem Senate geweiht, zuerst von Römern erblickt ward,

---

631. Phalanx, eine viereckige Heeresstellung (von den Macedoniern ausgebildet). Der ungestalte Minotaur, Sohn der Pasiphae, wurde von deren Gemahl Minos, König von Creta, in dem Labyrinth gefangen gehalten, welches Dädalus erbaut hatte. Mäander, XX. 266. 292.

638. Janus, XVIII. 319. XXII. 287; Pax, Friedensgöttin; Quirin, Romulus, der erste König von Rom; Brutus, der erste Consul, XXII. 322. XXIII. 192.

644. Pallasberg, XXII. 405. cf. (VIII. 11.) XV. 118. XXII. 228. XXVIII. 8. 35. 543; Rostra oben 42; Curulen (VII. 2.) VIII. 14. 158. XVII. 17. 260. (266.) 279. XVIII. 449. 473. XXII. 265. 279. XXIV. 6. 87. XXVIII. 431.

645. Fasces, I. 15. 233. VII. 1. VIII. 4. 417. 640. 655. XV. 20. XVII. 280. 336. XVIII. 21. 308. 320. 448. 489. XIX. 8. XX. (55.) 142. 321. (XXI. 237.) XXII. 260. 324. 385. 413. XXIV. 7. 90. (XXV. 5.) XXVIII. 37; Victoria, VIII. 640. XXIII. 19. XXIV. 204.

Das mit dem Ende des Kriegs Victoria's Segen empfangen!
Göttliche Ehre geweiht sei Ihm von allen den Jahren,
Die einst Bürgern gedient, auch die Sein Waffen-berühmter
Vater geehrt und die Vordern in anderen Ländern verherrlicht,
Auch von Deinen gesammt, von den Fünf und sämmtlichen, die du
Künftig in Rom, Weltherrscher, erhältst! Ja, träteſt zu allen
Du allein: doch immer ergänzt dieß sechste vom höchsten
Ruhm, da besser es war, als frühere, spätern die Bahn wies!

XXIX. Serena.

Ueber die Königin (Prinzessin) Serena, deren Herkunft, Leben und Character in diesem Gedichte gefeiert wird, gibt Claudian folgende Nachrichten. Ihr Großvater war Comes Theodosius, der sich in Britannien und Mauretanien (Gätulien) als Feldherr ausgezeichnet hatte (VII. 51. VIII. 24. XV. 326. XXIX. 40; seine ungerechte Enthauptung zu Carthago 375 oder 376 wird von Claudian nicht erwähnt). Ihr Vater war Honorius. Nach dessen Tod — vor der Geburt seines nach ihm benannten Neffen, des späteren Kaisers Honorius 384 (X. 39. XXIX. 109) — wurde sie von ihrem Oheim Theodosius adoptirt (X. 36. 308. XV. 310. XXI. 73. XXVIII. 39. XXIX. 104), nach dessen Thronbesteigung 379 mit ihrer älteren Schwester Thermantia noch im Mädchenalter aus ihrem Geburtsland Spanien, wo sie als Kind schon die Liebe des Oheims gewonnen hatte (XXIX. 96), nach Constantinopel berufen (XXIX. 112) und mit Stilicho vermählt (V. 95. X. 36. XIII. XXI. 71. XXIX. 162), während ihre Schwester mit einem Herzog (dux) vermählt wurde. Wie sie schon als Jungfrau das Vertrauen des Kaisers Theodos verdiente (XXIX. 137), so wurde sie treue Helferin ihres Gemahls gegen Hofintriguen, namentlich die Umtriebe Rufin's, der schon unter K. Theodos seinen Unternehmungen hinderlich gewesen war (XXV. Vorbem., XXIX. 213). Claudian mag wohl in XXIX. 125 das unzuverlässige und leichtsinnige Leben am Hof mit dem Meere vergleichen. Nach dem Tode Flaccilla's 385 (nach welcher K. Theodos sich mit Galla Placidia vermählte, die indessen bereits 390 starb) übernahm Serena die Pflege des jungen Honorius (X. 41) und geleitete denselben 394 nach Italien zu K. Theodos, der bald darauf im Frühjahr 395 starb (XXVIII. 92). Hier wurde Stilichs Vormund und Minister des jungen Kaisers (XXII. 52. V. 1. ff.) und vermählte ihm 398 seine Tochter Maria (X. Vorbemerkung). Aus ihrem weiteren Leben erwähnt Claudian nur noch, daß sie außer Maria noch Thermantia und Eucherius gebar (letzteren in Rom um 388, X. 338. 339. XXI. 120. XXII. 352. 359. XXIV. 176. XXVIII. 552), daß sie 400 beim Einzug des K. Honorius in Rom war (XXVIII. 552), daß sie 401 und 402 mit ihren Kindern in Italien lebte (XXVI. 308), öfter Geschenke eigener Arbeit an die K. Honorius und Arcadius schickte (LXX. LXXI. LXXII. LXXIII.), großen Einfluß auf K. Honorius hatte (XL. 47), bei den Unterthanen auch des oströmischen Reichs (Aegypten) sehr beliebt war (XL. 45), die Dichtkunst liebte (XXIX. 146. LV.), und dem Claudian sehr gewogen war, namentlich durch Empfehlungsbrief seine Vermählung mit einer Aegypterin zu Stande brachte (XL. 43). Da Claudian gegen

Gewohnheit in XXIX. nirgends auf neuere Ereigniſſe, insbeſondere nicht auf ſolche, welche für Stilicho rühmlicher waren, als die hier (XXIX. 190 ff.) zergliederten Hofämter und erſten Feldzüge, anſpielt und in XL. 57 recht wohl K. Theodos noch lebend neben ſeinen Söhnen, dem Mitauguſtus (ſeit 383) Arcadius und dem Cäſar Honorius (VIII. 169) gedacht werden kann, ſo mag das Gedicht wohl vor 395 entſtanden ſein. Claudian würde Serena dann nach XXIX. 1 ſchon lange vorher — in Conſtantinopel — zu bewundern Gelegenheit gehabt haben. Genaue Kenntniß der Oertlichkeiten und Zuſtände von Conſtantinopel ſcheint mir in V. 248. XX. 326 ff. angedeutet.

Meine Calliope, ſprich! warum ſo lange Serena's
Würdiges Haupt du ſäumſt, mit blühendem Liede zu kränzen?
Hältſt du klein das Geſchenk, als Königin Blumen der hohen
Königin einzig zu reihn in das Haar, das immer im Glanze
Indiſchen Edelgeſteins entſteigt? doch Blumen, von Nordſturm
Niemals froſtig erſtarrt, vom glühendem Sirius niemals
Welk verzehrt! Sie prangen im ewigen Glanze des Frühlings,
Friſch vom Born Permeſſus erquickt mit der Fluth Agamippe's,
Duftige Zier von Auen und Labung heiliger Bienen,
Helicon's Honig daraus Jahrhunderten ſüß zu bereiten.
Oder berief je ſtärker ein Vorbild weiblicher Tugend
Andere Sänger zu Preis im Lied? Den Gemahl zu erlöſen,
Nahm ſein Todesgeſchick Theſſalien's züchtige Heldin,
Freudig bereit, daß fort ihr Leben der Theuere lebe.
Sie hat Griechen entzückt. In Latium's Liedern ertönt noch
Tanaquil's Weiſſagung. Da kehrt im wogenden Tiber

---

1. Calliope, Muſe, XVII. 289. XXV. 2.

6. Boreas, Nordwind; Sirius, Hundsſtern, III. 241. XI. 20. XXII. 466; Agamippe, Quell, und Permeſſus, Bach am Helicon, in Böotien, IV. 1. XVII. 272. 279.

13. Theſſalien's züchtige Heldin, Alceſtis, XXVI. 439.

15. Tanaquil, Seherin und Gemahlin des Römiſchen Königs Tarquinius Priscus.

16. Cloelia, eine Geiſel, hinterging 506 v. Chr., als das Lager der (mit den Tarquiniern verbündeten) Etrusker (cf. XVIII. 440) gerade nahe am Ufer des Tiber aufgeſchlagen war, die Wachen und ſchwamm an der Spitze einer Schaar von Jungfrauen unter den feindlichen Geſchoſſen durch den Fluß zu den Ihrigen. Auf Verlangen des Porſenna wurde ſie dieſem wieder ausgeliefert, ſofort aber achtungsvoll zurückgeſendet.

Clölia heim; da zieht durch ihn auch Claudia, muthig
Schwimmend, am Jungfrau'n-Haare die zögernde Cybele nach sich.
Was verfolgt das erhab'ne Gemüth des Mäonischen Greises
Sonst im ganzen Verlauf des Gedichts? Was soll der Charybdis
Drohender Schlund? Was Scylla's Gebell? und der Becher der Circe?
Oder die Flucht vorm Schlund des Antiphates? Was der Sirenen
Fesselnder Sang, den nur mit tauber Bemannung das Schiff mied?
Oder des Auges beraubt Polyphem? die verschmähte Calypso?
Nur zum Preise der Zucht, nur für Penelope breitet
Prächtig die Bühne sich aus; die Gefahren zu Land und zu Wasser,
Gleichviel Jahre von Kriegsdrangsal, wie Jahre der Seefahrt
Haben die Treue des Gatten bewährt. Mag Claudia selig
Heißen, ein Leben in Zucht mit göttlicher Zeugin beweisen;
Da sie von Hemmung das Schiff, von Schmähung löste die Ehe; —
Mag, um hinzuhalten den Wahn der begehrlichen Freier
Trügerisch Nachts ihr künstlich Geweb Penelope aufziehn;
Nimmer vermag ihr Ruhm sich dem Serena's zu messen!
Ja, wenn edle Geburt zu jeglichem Lobe die Pforten
Oeffnet und stets zum Samen der Grund der Erscheinungen hinweist:
Kann erlauchter ein Blut wohl sein? Vornehmer ein Ursprung,
Als vom Stamm der Gebieter? Bescheidener Bürger Behausung

---

17. Gegen Ende des zweiten Punischen Kriegs wurde ein Stein, als Sinnbild der Göttermutter Cybele von Pessinus in Phrygien nach der Tibermündung durch eine feierliche Gesandtschaft geholt (cf. XXIV. 170. VIII. 149). Eine Deputation edler Frauen, darunter Claudia — vorher angefochtenen Rufes — sollte sie empfangen und nach Rom geleiten. Das Schiff mit jenem Stein blieb aber unbeweglich festsitzen, bis Claudia es mit einem Seil, aus ihren Haaren gedreht, den Strom hinaufzog (cf. VIII. 570). So sollen sich auch öfter noch in unsern Tagen christliche Heiligenbilder, die zur Heilung von Kranken herbeigetragen wurden, dem Transport widersetzt haben, bis Stiftungen sie geneigt machten.

19. Der mäonische Greis, Homer, X. 234. Im folgenden werden die Abenteuer des Ulysses (Odysseus) nach der Odyssee angedeutet; Scylla und Charybdis, III. 296. XVIII. 294. Odyssee XII. 235 ff.; Circe, XXVI. 440. Odyssee X. 210 ff. Der Cyclop Polyphem, Odyssee IX. 105; Penelope, die Gattin des Ulysses, ihm treu während 20 Jahren, von welchen er 10 im Krieg mit Troja, 10 auf der Rückfahrt verlebt hatte. Die zudringlichen Freier hatte sie dadurch hingehalten, daß sie das Todtenkleid für ihren Schwiegervater Laertes vor ihrer zweiten Vermählung fertigen wollte, Nachts aber immer die Arbeit des Tages aufzog.

War zu klein, ihr Laren-Altar zu dürftig, um solche
Hoheit je zu empfahn! Dein Ohm war Kaiser, Erlauchte,
Dein Großvater der Held, der auf Britannia's Meeren
Unsere Banner geführt, Gätulien's Waffen geschlagen!
Ihr Scipionen-Geschlecht und den Reichthum Libyscher Beute
Möge darum vor dir nicht stolz Cornelia zeigen!
Du zeigst Ihr Lorbeeren des Ahns vom Süden und Norden.
Aus Caledonien's Gau'n, aus Afrika haben die Väter
Dich mit Beute geschmückt. Noch waren die Zügel der Welt nicht
Deinem Geschlecht vertraut, als dich Lucina zum Lichte
Seliger Sterne berief. O herrlichster Ruhm der Geschicke!
Ihm ward erst nach deiner Geburt, Serena, die Herrschaft!
Kann je deinem Gebiet, Hispania, menschliche Sprache
Würdiges Lob wohl weihn? Vom Meer hebt morgens den Phöbus
Indien auf, du badest im sinkenden Lichte die Rosse,
Müde der Fahrt, und labst mit deinen Gewässern die Sterne!
Reich an Pferden, gesegnet mit Frucht, voll edler Metalle,
Gabst du milde Regenten dem Reich. Jahrhunderte danken
Dir Trajan; dir auch entströmte der Aelier Quelle,
Endlich dir Theodos mit dem Bruderpaare der Kaiser.
Andere Länder der Welt, die Rom in Bündnissen aufnahm
Oder mit Waffen bezwang, vermehren des Reiches Gedeihen
Mannigfach. Denn Ernten Aegypten's und Punische Früchte
Sind zur Nahrung der Heere bereit. Illyricum sendet
Reitergeschwader im Flug und Gallien kräftiges Fußvolk.

---

38. Laren, Hausgötter (Penaten, III. 161. X. 228. XVII. 125).

42. Cornelia, Tochter des älteren Scipio (XXVI. 141), Mutter der Gracchen.

47. Lucina, Geburtsgöttin, Juno oder Diana (Artemis) I. 145. XVIII. 74. XXII. 342.

49. An andrer Stelle gebraucht Claudian eine andre Redewendung, VII. 10.

56. Trajan, XXVIII. 335. 420; Aelier, nach Hadrian, XXVIII. 420.

60. Aegypten und Carthago (Punier), XV. 52; Illyricum, XX. 111, umfaßte namentlich die Pußten Ungarn's; Callăcia, Galizien im Nordwesten Spanien's (Iberien's), Durius oder Duria, jetzt Dourofluß; Asturien, am Cantabrischen Gebirge im Norden Spanien's; Pyrenäen, XVIII. 406. XXIV. 313; Nereiden, I. 202. VIII. 555. X. 159. 282. XIX. 68; Horen, I. 277; Grazien, X. 202.

Neuen Tribut hat einzig Iberien aber, die Kaiser,
Latium's Staate gebracht! Kornfrucht, Soldaten und Gelder
Strömen gesammt dorthin aus allen Gebieten der Erde;
Spanien zeugt die Beherrscher der Welt. Mit Männer-Verdiensten
Aber zu prangen, genügt ihm nicht. Für Frauen begehrt es
Aehnlichen Sieg. Zu glänzen im Wettstreit beider Geschlechter,
Schenkt es der Welt Flaccilla, Maria, die schöne Serena.
Goldreich schwoll und beströmte der Tagus fette Gefilde,
Wie man erzählt, bei deiner Geburt. Callăcia blühte
Lachend, und Ufern entlang mit üppigen Rosengebüschen
Färbten das Vließ von Schafen des Durius Wellen mit Purpur.
Reichlich trieb zum Strande heran Cantabria's Meerfluth
Edelgestein. Nun tappten Asturier nicht in den Stollen
Bleich umher; am hohen Geburtstag warfen die Aderu
Gold freiwillig hervor; und aus pyrenäischen Grotten
Leiteten Nymphen in Flüssen herab lichtfunkelnde Steine.
Sanft zurück mit den Wogen in ebbender Brandung entwallend,
Traten hervor Nereiden dem Schooße von steigenden Flüssen,
Jubelten, sie als Herrin begrüßend, und sagten in Liedern
Ihre Vermählung voraus. — Da wuchs auf anderer Zone
Stilicho erst zum Jüngling heran und kannte die Holde,
Ihm schon lange bestimmt, noch nicht. Weit über die Erde
Wurde der Herzensbund so großer Geschicke gewoben. —
Doch weil dich zu erziehn nicht sterbliche Frauen verdienten,
Boten die Horen zuerst dir Milch an duftigem Busen,
Hauchte der drei sich nackt umschlingenden Grazien-Gruppe
Sanft dich an, dir Sprache zu lehren. Und Lilien blinkten,
Rosen erglühten in Pracht, wo Gras du spielend berührtest.
Und wenn müde die Augen zu lieblichem Schlafe sich schloßen,
Hoben im Purpurglanze sich Veilchen und woben von Blumen
Dir ein Bett. So zeigte der Lenz dir fürstliches Lager.
Aber die Mutter verschwieg so Großes verkündende Zeichen
Und verbarg die geheimen Verheißungen solcher Erfolge,
Still von Hoffnung erfüllt. — Dein Vater Honorius hielt wohl
Gern dich zärtlich umfaßt. Doch wenn zum Hause des Bruders
Fürst Theodosius kam, — noch unter den früheren Herrschern, —
Küßte sogleich er dich und trug zum eigenen Hause

Dich vergnügt. Zur Mutter in zärtlicher Klage gewendet,
Fragteſt du dann: „Was herrſcht der ſtets, ich ſollte von unſerm
„Eigenen Haus hinweg?“ Vorahnend koste die Einfalt.
Künftige Fürſtengewalt weiſſagte die kindliche Lippe.
Als dein Vater verſchied, nahm dich der erhabene Oheim
An als Kind und bot dem Gemüth in tiefſter Betrübniß
Freundlichen Troſt, ja liebte die Töchter des ſeligen Bruders
Mehr, als wär' ihr Vater er ſelbſt. — Nicht inniger hatten
Leda's Söhne ſich einſt in erwiederter Liebe vereinigt. —
Um ſich ſelber das Bild des Entriſſenen wieder zu geben,
Nahm er dieſem den Namen und gab ihn dem eigenen Sohne.
Als durch Wahl ihm endlich der Zügel der oberſten Herrſchaft
Zufiel, wandte ſich nicht er früher den eigenen Kindern
Liebreich zu, als er auch dich und die theuere Schweſter
Vom Iberiſchen Lande berief zur öſtlichen Küſte.
Eilig entfuhren ſie nun vom Ufer des Tagus und ließen
Zephyr's Sitze zurück; und bald empfingen der Eos
Dienende Städte die zwei jungfräulichen Sproſſen des Bruders,
Hier Thermantia, dort Serena, die jüngere Schweſter.
Noch war Keine vermählt, noch nicht vom Arme des Hymen
Unter das Joch Cytherea's gebeugt ihr ſchneeiger Nacken.
Beiden entſtrahlt Luſtfülle der Blick; holdſeliges Feuer
Glüht auf Beider Geſicht. So wallen des Jupiter Töchter,
Dieſe von Leto geboren und von ihm ſelber die and're,
Hin zum Ohm, dem Beherrſcher des Meers; da weichen die Wogen
Schäumend zurück vor Scheu beim Nahen der göttlichen Jungfraun.
Nicht mehr ſcherzt Galatea kokett; Cymothoe wurde
Nicht mehr frech von Triton erhaſcht; nach ſtrengem Gebote
Waltete Scham in der Weite des Meers. Unkeuſches Umfangen
Hinderte ſelbſt Neptun's Unthieren der mürriſche Proteus.

---

107. Leda's Söhne, Caſtor und Pollux, I. 237. III. 108. VIII. 206. 556. XI. 6. XV. 242; Zephyr's Sitze, die weſtrömiſchen Provinzen.

116. Eos, Aurora, die oſtrömiſchen Provinzen; Hymen, Ehegott; Cytherea, Venus.

122. Jupiter's Töchter, Minerva (XXIV. 227) und Diana (Tochter der Leto oder Latona); Galatea, X. 166; Cymothoe und Triton, X. 138; Proteus, X. 51.

Also traten in hehrer Gestalt des Honorius Töchter
Ein zum Kaiserpalast, den gebietenden Ohm zu besuchen.
Wie ein Vater umfing er zwar voll Liebe die Beiden;
Aber es wandte mit Recht sein Herz sich inniger dir zu.
Wenn dann oft er, schwer von Sorgen des Staates belastet,
Heimkam bald voll Gram, bald wallend in loderndem Zorne,
Wichen die Söhne mit Angst vor ihm, und schaute des Gatten
Unmuth auch Flaccilla mit Scheu: da brachst die Erbitt'rung
Du allein, du wußtest mit schmeichelndem Worte zu heilen,
Fesseltest ihn durch Reden, gewannst durch Treue Vertrauen,
Reifest im Lenz als Mädchen der Urzeit Frauen-Verehrung.
Mag Homer sie immer vergleichen mit Trivia: dir kommt
Nicht Nausicaa gleich, die Linnen am sonnigen Ufer
Breitend und heitergestimmt im Tanz mit Mädchen sich schwingend,
Einen vergoldeten Ball auswarf, Ulysses erschreckend,
Der dem Gebüsch vortrat, von Schiffbruch-Träumen erwachend.
Du hast Werke der Musen und Sänge der ältesten Dichter
Liebend gepflegt, du folgtest den Liedern von Mantua, Smyrna
Freudigen Flugs, doch streng Elissa, Helena, richtend.
Edlere Bilder begeistern ein Herz von züchtiger Reinheit.
Laodamia verfolgt sehnsüchtig den schon zu den Schatten
Fliehenden Protesilaus; Evadne springt in die Flammen,
Mit dem Gemahl sich noch in gemeinsamer Asche zu mischen;
Züchtig und ernst durchbohrt Lucretia sich mit dem Stahle,
Schlägt sich selber die Wunde, des Wüthrichs That zu bezeugen,
Waffnet und treibt zum Kampf die gerecht aufseufzenden Bürger,
Jagt Tarquin zum Exil und rächt verblutend mit Einem
Unvergeßlichen Tod gleichzeitig Tugend und Freiheit.
Das sind Lieblingssagen für dich. Nicht minderer Muth war,

---

141. Trivia, Diana; Nausicaa, Tochter des Phäaker-Königs Alcinous, Odyssee VI. 15 ff.

147. Mantua, Heimath Virgil's, Smyrna Homer's; Elissa, Dido, Fürstin von Carthago; Helena, Gemahlin des Menalaus und des Paris; Laodamia starb aus Sehnsucht nach ihrem bei Troja gefallenen Gatten Protesilaus. Die Sagen weichen in den Einzelnheiten sehr ab. Evadne stürzte sich in den Scheiterhaufen ihres Gemahls Capaneus, der vor Theben (nach dem Tode des Oedipus) fiel. Lucretia, XVIII. 440.

Größeres Glück dein Loos. — Bald weckteſt in blühender Reife
Du zu Sorgen den Herrn und den Hof zu ſchwankenden Wünſchen,
Wem Fortuna dereinſt ſo hohe Vermählung beſcheide.
Gern erzählen die Muſen im Lied von Herrſchern der Vorzeit,
Welche die Freier zu Kampf mit Schreckens-Bedingungen zwangen,
Um mit dem Preis von Todesgefahr die Geliebte zu kaufen,
Grauſam froh ſich weidend an Noth, in welcher der Ehrgeiz
Um ihr Kind ſich bewarb. Vor Pfeilen bewahrten in Piſa
Pelops Roſſe des Meers, nachdem von der Axe des Königs
Oenomaus ein Stift durch Myrtilus tückiſch entfernt war.
Zitternd in Furcht und Angſt, hielt nur mit goldenem Apfel
Sich Hippomenes ab Atalante's raſche Verfolgung.
Calydon's Fürſt ſah ſtolz vergnügt von ragender Mauer
Hercules ringend im Kampf mit dem Flußgott; Deianira
Lohnte die Mühe der Kraft, als ſiegend des keuchenden Gegners
Seiten erdrückte der Held, und bleichen Geſichts Achelous
Wegging; ſtarr vor Schrecken, verbanden ihm Nymphen die Wunden;
Schwer verletzt vom Bruche des Horns, erbleichten die Fluthen.
Doch kein Rad, mit dem Schwäher geſtürzt, kein goldener Apfel,
Kein Ringkampf mit dem Fluſſe, — des Kaiſers ſicheres Urtheil
Gab den Entſcheid für dich. Und Stilicho, leuchtend in allen
Waffen, errang ſich ſtolz durch Tugend fürſtliche Mitgift.
Feldherrn lohnten Verdienſte von Kriegern häufig mit Kränzen;
Dieſer empfing zum Schmucke die Mauer, und jener der Eiche
Ehrendes Laub; nach Siegen zur See ward Andern der Schiffkranz.
Einem allein ward jetzt vom dankenden Schwäher ein Kriegslohn

---

167. Pelops, X. 216, zog aus Aſien nach Piſa in Peloponnes. König Oenomaus wollte ſeine Tochter Hippodamia nur demjenigen geben, der ihn im Wettfahren beſiegte, tödtete aber alle Unterliegenden; Myrtilus, von Pelops beſtochen, veranlaßte hinterliſtig den Sturz des Königs.

170. Die jungfräuliche Jägerin Atalante verſprach demjenigen ihre Hand, der ſie im Wettlauf einholte, tödtete aber die Unterliegenden; Hippomenes ſiegte, indem er goldene Hesperiden-Aepfel auswarf, deren Aufleſen die Schnelle zurückhielt.

171. Hercules überwand den Flußgott Achelous und erhielt darauf die Hand der Deianira, Tochter des Oeneus, Fürſten von Calydon in Aetolien.

182. Die Mauerkrone war Lohn für Auszeichnung beim Sturm auf eine Stadt; die Bürgerkrone von Eichlaub, cf. XXIV. 72.

Seltener Art verliehen, dem Stilicho einzig der Brautkranz.
Liebreich sorgte der Ohm auch für Thermantia; Herzog
War auch dieser Gemahl. Doch traten der Schwester Geschicke
Weit nach deinen zurück. Mit Fackeln anderen Glanzes
Leuchtete Rom's Wohlfahrt dir vor. — Zu herrlichen Ehren
Leitete deine Vermählung ihn an. Denn Prüfung der Rosse,
Die für die Ställe des Herrn aus kappadocischem Samen
Auf argäischer Trift von phrygischen Stuten entsprangen,
War sein erster Beruf. — Dann wurde der Oberbefehl ihm
Ueber ein Heer. Und so vollzog er jeglichen Auftrag,
Daß, wenn Großes der Fürst dem Verdienst auch immer zu Lohn gab,
Größeres Er doch schuldig verblieb. Wenn Kriegesgewitter
Aufstieg, sahst du ihm Anführer von Reitern und Fußvolk,
Längst in Diensten ergraut, trotz höheren Alters und Ranges,
Weichen und ohne Bedenken des Feldzugs Leitung gestatten.
Nicht hielt Ehre zurück Vorgänger in Würden und Jahren,
Unter des Spätern Befehl zu stehn. — So fordert des Steuers
Führung Jeder für sich bei heiterem Wetter und stiller
Seefluth; doch wenn tobend der Süd sich erhebt, und die Wogen
Ringsum schlagen den Bord, dann weichen die Schiffer bescheiden,
Ohne zu streiten, der Hand des Erfahrensten, Einem Gebieter
Anvertrau'nd ihr Leben und Schiff; durch Schrecken erzwingen
Stürme die Anerkennung der Kunst und Dämpfung der Ehrsucht.
Stilicho wurde darum, als grimmig des thracischen Krieges
Sturm sich erhob, vor Allen allein zum Führer erkoren.
Ihm trat Jeder zurück. Da fand als Richter das rechte
Urtheil freilich die Furcht; da fügte dem Trieb der Erhaltung
Sich Ehrgeiz, da schwieg Mißgunst vom Schrecken getroffen.
Doch, wie bebten die Glieder in Angst, wie reichlich entströmten

---

189. Rom's Wohlfahrt, Salus, eine Personification des römischen Staatswohls. Argäus, XVIII. 248. XX. 114. Gesner nimmt hier argivische Weiden an (Argos in Morea sei schon bei Homer wegen seiner Rosse berühmt), cf. LXX. 6. LXXIII. 5. Stilicho war Ober-Stallmeister (Comes domesticorum et stabuli sacri), dann wohl Divisions-General (magister utriusque militiae per Orientem). Uebrigens ist hier der Text sehr unsicher.

213. Der thracische Krieg, wohl mit den Geten (III. 316. XXI. 95) unter Kaiser Theodos.

Thränen von dir, wenn dann zu den grausamen Waffen die Hörner
Riefen, und du zur Schwelle gewandt ihn innig um Rückkehr
Flehtest mit feuchtem Gesicht und unter dem drohenden Helme
Deinem bewehrten Gemahl noch raubtest eilige Küsse!
Aber, o Seligkeit! wenn unter Geschmetter des Sieges
Endlich wieder die Brust von Stahl mit himmlischen Armen
Du umschlangst und dann den Bewahrten im seligen Glücke
Züchtiger Nacht anflehtest, den Kriegesverlauf zu erzählen!
Während im Feld er kämpft, da salbst du nimmer die weichen
Locken und schmückst dich nicht wie sonst mit Edelgesteinen,
Lebst nur Göttern in frommem Gebet und fegst mit dem Haare
Flehend den Boden. Die Reize der Schönheit welken verabsäumt,
Wiederzublühn mit deinem Gemahl. Doch schmachtet die Liebe
Fruchtlos nicht unthätig in Angst. Sie fördert den Kriegsruhm
Klug auf ihrem Gebiet als Frau. Wenn Völker der Gatte
Draußen bekämpft, sorgst du mit Alles beachtendem Blicke,
Daß voll Haß auf jedes Verdienst wahnsinnige Mißgunst
Oder Verläumdungssucht nicht wagen, dem Fernen zu schaden,
Daß Verrath, der draußen betrügerisch streckte die Waffen,
Unheil still nicht brüte zu Haus. So hattest besorgt du, —
Als Rufin Verbrechen ersann, zu Vernichtung des Feldherrn
Jegliches Mittel ergriff, und die Geten zu Bundesverschwor'nen
Gegen das Heer sich warb, — dieß heimliche Treiben ergründet
Und den Gemahl voll Angst durch Boten und Briefe berathen.

---

215. Vgl. XXI. 116.

XXX. Zur Vermählung des Palladius und der Celerina.

Die in den Ueberschriften der beiden folgenden Gedichte, und in XXXI. 24. 25. 63. 73. genannten Personen sind nicht näher bekannt. XXXI. feiert eine Vermählung, die nach Vers 23. 105. in Ober-Italien vollzogen wurde. Palladius war nach den Ueberschriften einiger Handschriften vis clarissimus, tribunus et notarius. Nach XXXI. 65 war er bereits ein Greis (juvenis in 69. 133 wohl nur Bräutigam) und in langem Staatsdienst allmählich befördert worden (66). Ob mit aula (Hof) in XXXI. 65 das Notariat, mit summæ fastigia sedis (Sitz an oberster Stelle) die præfectura prætorio per orientem, oder ob hier und in 68 das Consulat angedeutet sei, wage ich nicht zu entscheiden. Wenn Palladius und Claudian Räthe eines weströmischen Collegs unter dem Präsidium des Schwiegervaters des Ersteren waren, so wird der Vorsitz des oströmischen Senats — wie das Consulat — nur ein Titel, ein Ehrenamt gewesen sein. In den Fasti findet sich ein Consul Palladius im Jahre 416. Nach XXX. 5 war Palladius Altersgenosse und College Claudian's und jünger als sein Schwiegervater. Celerina's Vater hatte nach XXXI. 83 den Rang eines dux (Herzogs cf. XXX. 3) und war nach 84 ff. Vorstand des Notariats im weströmischen Reich insbes. mit den Functionen eines Kriegsministers geworden. Mütterlicher Seits stammte Celerina von Tomi, Stadt am schwarzen Meer, nördlich der Donau, wahrscheinlich von Geten ab. Ein Vorfahre Celerina's war nach XXXI. 74 Präfect von Aegypten gewesen und hatte nach einem Sieg über die Perser die ihm von Soldaten angetragene Kaiserwürde abgelehnt. Andre Lesarten deuten darauf hin, daß dies nach dem tragischen Tode des Kaisers Carus durch Blitz im Jahre 238 geschehen sei. Die Zeit der Abfassung des Gedichts ist nicht zu bestimmen. Die Erwähnung Stilicho's in XXXI. 94 deutet vielleicht an, daß sie vor dessen Fall 408 zu setzen sei. Unterstützt wird diese Annahme wohl auch durch XXXI. 88 ff., da nach 408 dem weströmischen Notariat so weite Wirksamkeit nicht ohne die stärkste Uebertreibung zugeschrieben werden konnte. Im Gegensatze zu den — mit Ausnahme der Rede des Hymenäus — leichtanmuthigen Schilderungen in XXXI. ist XXX. so trocken, frostig und breit, daß es wohl mit Unrecht Claudian zugeschrieben wird, zumal dieser in den andern Vorworten vielleicht mehr als irgend wo sonst Feinheit und Bilderreichthum bewährt.

Vorwort.

Zur Vermählung ein Lied, wenn auch ein eiliges, weigern
Wollte dem Eidam ich nicht, konnte dem Schwäher ich nicht.
Eines Berufs ist der College mir, dieser mir Vorstand,
Jener in Rang mir gleich, dieser in höherem Glanz;
Jenen vereint mit mir Ein Alter gemeinsamer Arbeit,
Diesen erhebt vor mir Würde des Greises und Amts.
Liebe zum Eidam erheischt ein Lied, wie Achtung des Schwähers.
Gern ist der Dichter bereit, und der Beamte gehorcht.

XXXI. Zur Vermählung von Palladius und Celerina.

Venus hatte sich einst zum Schlummer in labender Kühle
Unter das Dach von Reben-umwobener Grotte gewendet,
Ueber die Fülle von Gras Sternschimmernde Glieder ergossen
Und ihr Haupt auf Blumen gelehnt. Leicht zittert des Weinlaubs
Schattiges Grün und wiegt süßlockende Trauben in Wellen.
Schlummer verschönt nachlässig das Antlitz. Von dem Gewande
Gleitet der Gürtel; das Laub durchblinkt ihr offener Busen.
Neben ihr ruht am Stamme der riesigen Eiche das schöne
Zofen-Geleit und die Gruppe der Grazien, innig verschlungen.
Ringsum sind, wo Schatten die Einzelen lockte, beschwingte
Knaben gestreckt. Los flattert ihr Strang. Von nahem Gezweige
Hangt ihr Köcher herab, bei milderen Gluthen erseufzend.
Einige wachen vergnügt; bald schweifen sie durch die Gebüsche,
Stöbern umher nach Nestern der Vöglein, sammelen jauchzend
Venus-Aepfel, beglänzt von Thau; bald, folgend der Reben
Windungen, schwingen sie sich zum wiegenden Wipfel der Ulme.
Andere schirmen den Hain zur Abwehr kecker Dryaden,
Welche die Lust zum Schauen verlockt, und der göttlichen Hüter
Rings von Acker und Wald. Oft sind von flammenden Pfeilen
Lüsterne Faune bedroht, wenn fern zur Grotte sie spähen.
Plötzlich der Nachbarstadt herschallt ein buntes Gelärme;
Jünglinge jauchzen und klatschen in Lust. Mit rauschenden Lyren
Mischt auf Auen sich Sang und Tanz. Von Italien's Bergen

9. Grazien, X. 100. 202. XXIX. 88.
10. Beschwingte Knaben, Amorn, X. 71. XXII. 356.
15. Der Venus sind Aepfel und Tauben heilig, als Sinnbilder der Fruchtbarkeit und Liebe.
17. Dryaden, XI. 22. XXVIII. 201; Faune, IX. 15. XXVIII. 201.

Allen erklang im Lied Celerina; jedes Gefilde
Hallte zurück den Gemahl Palladius. — Aber der Göttin
Ohr traf freudig der Gruß. Sie saß, vom Lärmen erwachend,
Fernte den Schlaf vom Auge mit glänzendem Finger sich völlig,
Hob dann, wie sie war, sich empor vom weichlichen Lager, —
Offen die Brust und flatternd das Haar, — und ruft: Hymenäus!
Zahllos rufen ihr nach: Hymenäus! alle die Amorn.
Denn als Führer zum Ehegemach war dieser, der Muse
Sohn, von Venus erwählt. Er einzig darf die Vermählten
Einigen, und vor ihm kein Anderer schwingen die Fackel.
Er wird endlich gesehen. Behaglich an hoher Platane
Lagernd, fügte mit Wachs er Rohre verschiedener Länge,
Und versuchte darauf mit den Lippen in Mänalus-Weisen
Und Melodie'n von Hirten sich oft, sein zierliches Schilfrohr
Hin und her an dem Mund mit wechselndem Hauche bewegend.
Wie er Venus erblickt', hielt ein er, löste die Finger
Und ließ leise die Pfeife hinab zum Boden entgleiten.
Lieblich strahlte der Blick. Auf schneeigen Wangen erglühten
Sonnenschein und Erröthen. Des Bartflaums zweifelnder Schatten
Barg sich unter den Wellen des Haars. Zum Schweigenden sprach sie
Selber zuerst: „Wirst nimmer die theueren Lieder du, Knabe,
„Lassen, und nie an der Gabe der Mutter du Sättigung finden?
„Bist du völlig den Musen geweiht und eiferst dem Vater
„Glühend du nach? Was flötest in Mittagsgluthen du einsam?
„Werden von dir jetzt Cithern verschmäht? dich freu'n des Lycäus
„Schluchten und Heerden allein und die Rückkehr Echo's von Felsen?
„Komm hierher, und erkläre, warum so lautes Gejubel
„Dort sich erhob, nach welchem Gemach so herrlich der Zug wallt?
„Nenne die Maid im Schmucke der Braut! Auch sage die Heimath,
„Welcher das Paar entsprossen, verkündige Beider Geschlechter!
„Sicherlich weißt du darum; denn dir birgt keine Vermählung
„Je sich. Deine Verbindung erlaubt erst Freuden der Brautnacht."
Jener versetzt: „Fürwahr! längst hat mich, Göttin, gewundert,

---

29. Hymenäus, Sohn Apollon's oder Bacchus' und der Muse Calliope, VIII. 648. IX. 21. X. 202. 312. XXIX. 120; Mänalus, XXVI. 575; Lycäus, XIII. 468. XXIV. 249. (XXVIII. 200.)

„Daß seither du säumtest und bei so hoher Vermählung
„Sorglos bliebst. Dir hat kein niederes Paar sich empfohlen.
„Häuser vereinen sich hier, durch Fasces erlaucht, zu des Staates
„Obersten Stufen erhöht, ein Blut, das erlesenste wahrlich
„Rings im Reich. Wo liegt in des Rothmeers Brandung ein Eiland,
„Wo ist irgend ein Ort Aethiopien's jedem Gerücht so
„Unzugänglich entrückt, der nicht Palladius liebte,
„Wo nicht froh sein Namen ertönt, sein immer in Wohlthun
„Ruhiger Sinn, sein Wissen und Witz, sein heiteres Alter?
„Sämmtliche Stufen erklomm er im Staat, erfüllte des Hofes
„Pflichten getreu und errang sich den Sitz an oberster Stelle,
„Da er strenge gerecht dem Senat im Osten gebietet.
„Sieh, so leuchtet der Mann! Am Donaustrand, in dem alten
„Tomi schwankte die Wiege der Braut. Im Adel des Mavors
„Prunkt ihr Muttergeschlecht mit Waffen und Beute der Ahnherrn;
„Weithin läßt es im Glanze von Kraft Celerinus erstrahlen.
„Denn als diesem des Nils und Meroe's Sicherung oblag,
„Und er kühn an den Flüssen von Parthien Carrä bezwungen,
„Reichte den Scepter das Heer ihm dar, als Herrscher des Reiches.

---

61. Rothmeer, Indisches Meer, V. 242. VII. 210. VIII. 599. 606. X. 168. XV. 33. 454. XVIII. 16. XXIV. 362. XXVIII. 563. XXIX. 4.

70. Mavors; dem Kriegsgott sind die Völker in Thracien, am schwarzen Meer und an der Donau besonders befreundet, cf. I. 119. VIII. 35. XX. 103. XXVI. 35. 339.

73. Meroe, I. 135. VII. 20. X. 223. XV. 454. XVIII. 178. XXI. 261; Nil, I. 38. 169. III. 185. V. 244. VII. 207. VIII. 44. 388. 574. X. 51. 223. XV. 52. 59. 113. 159. 456. 475. XVII. 232. XVIII. 14. XIX. 39. XXI. 179. 255. XXII. 417. XXVI. 57. XXVIII. 86.

74. Parthien, Persien, Medien, Babylon, Chaldäa, Assyrien werden von Claudian öfter gleichbedeutend gebraucht. Parthien, I. 80. VII. 72. 201. VIII. 214. 317. 531. X. 225. XI. 2. XV. 38. XVIII. 342. 416. XX. 477. XXI. 55. 68; Persien, VII. 204. VIII. 145. XX. 482. XXI. 57. XXVIII. 70; Medien, I. 161. III. 336. 374. VII. 71. VIII. 258. X. 224. XVII. 152. XVIII. 321. XX. 102. 478. XXI. 67. 158. XXIV. 164; Babylon, VII. 201. VIII. 146. 653. XVIII. 385. XX. 475. XXI. 54. XXVIII. 18; Chaldäa, III. 148. VIII. 147. XXI. 61. XXVIII. 348; Assyrien, (VII. 35). VIII. 308. XVIII. 58. 342. XXI. 52. XXIV. 163. XXVIII. 86; Flüsse Parthien's: Euphrat und Tigris, VII. 69. VIII. 43. 316. 388. X. 224. XVIII. 196. XX. 484. XXI. 54. XXVIII. 85. 415; Carrä, Stadt.

„Doch Er trotzte dem Sturm, zog friedliche Ruhe der Macht vor
„Und versagte dem Zwang, was Treue-vergessene Ehrsucht
„Sonst mit Schwert und Gewalt verlangt. Da zeigte der Purpur
„Minderen Werth als Tugend zuerst, da sah sich verachtet
„Lockende Majestät. Fortuna fand sich erniedrigt
„Vor dem Mann, dem sie sich erbot. Groß zeigte der Herrschaft
„Antrag Ihn, noch größer die Weigerung. Ihrem Erzeuger
„Wurde der Herzogs-Rang. Allmählich höher befördert,
„Ward Er Leiter des Amts, das wie kein anderes hohe
„Ehre genießt, Diplome für sämmtliche Würden besiegelt,
„Jeder Provinz Abgabe vergleicht, das alle zerstreuten
„Mittel des Reichs zusammen vereint und der Truppen Vertheilung
„Sorgsam prüft, wie Viele der Schutz Sarmatischer Ufer
„Oder der Trotz von Geten, der schweifenden Sachsen und Scoten
„Bändigung irgend erheischt, wie viele Cohorten das Weltmeer
„Sichernd umreihn, wie Viele des Rheinstroms Frieden verbürgen.
„Züchtig im Haus, in Treue bewährt, und thätig im Amte, —
„Stilicho war sein Gönner. Die Schätzung seiner Verdienste
„Kann Nichts weiter erhöhn. Und bei so adliger Jungfrau
„Hochzeit hältst du Zögern erlaubt? Rasch führe sie Alle,
„Führe sie her! Mich drängt es, die schmachtenden Kränze zu schütteln,
„Festliche Fackeln zu schwingen, die Nacht zur Lust zu geleiten.
„Auch dieß Pfeifchen, es soll von mir nicht wenig gebraucht sein,
„Soll nachhallen dem Chor!“ — So sprach Hymenäus, und Venus
Netzte sich rasch mit der Frische der Quellfluth, führte den Haaren
Ordnung zurück und Schmuck der Gestalt, aus engender Presse
Lösend das schöne Gewand, Dione's Wundergewebe.

---

88. Sarmaten, I. 132. III. 310. VII. 148. VIII. 485. XIV. 15. XXI. 111.

89. Geten, I. 120. III. 316. 319. IV. 12. V. 37. 83. 235. VII. 147. VIII. 53. XV. 37. 245. XVIII. 242. XX. 176. 275. XXI. 111. 186. XXV. 6. ferner XXVI. XXVIII.; Sachsen, VIII. 31. X. 219. XVIII. 392. XXII. 255; Scoten, XXVI. 417; Weltmeer, Ocean, vorzüglich das atlantische Meer, I. 215. III. 124. 197. V. 114. VII. 176. VIII. 21. 42. X. 161. (280.) XII. 34. (XV. 455.) XVII. 107. XVIII. 492. XX. 23. 248. XXI. 150, 215. XXII. 249. 408. XXIII. 8. XXIV. 148. XXVI. 202. 641. XXVIII. 499. XXIX. 41. 74.

102. Dione, Mutter der Venus; Athesis, XXVIII. 196. 209; Larius, XXVI. 319; Benacus, Gardasee; Mincius, XII. 13. XXVIII. 197.

Blumen umduften das Joch und Blumengewinde den Wagen;
Blumige Zügel verbinden die Purpurtauben einander.
Ringsum fliegen die Vögel herbei, an deren Gezwitscher
Atheſis gern ſich ergötzt, die froh am Larius ſingen,
Die Benacus ernährt, und des Mincius ruhige Strömung
Herbergt. Fern vom Liebesgeſeufz verſtummen die Wellen.
Auch des Eridanus Ufer, Paduſa's Sümpfe veröden,
Welche der Schwan mit Kreiſchen verließ. — Frohjubelnde Amorn
Fahren beherzt durch Wolken dahin und zügeln die Vögel.
Jeder erſcheint als Held der Gebieterin. Lautes Getümmel
Schallt in dem Kampf. Vorſtürmend, den Arm zum Schlagen erhebend,
Fallen ſie ohne Gefahr. Den Entgleitenden fördert der beſſ're
Flug bald nach; an Schnelle beſiegt die Geſpanne der Lenker.
So zum Haus der Vermählten gelangt, da wenden in Lüften
Körbe ſie um, rothprangend in Lenz, da regnen der Roſen
Fülle ſie nieder und ſtreun aus üppigen Köchern Violen,
Die von Au'n Cytherea's ſie ſammelten; Sirius ſelber
Hatte die zarten geſchont und gnädiger ſtrahlend behütet.
Andere gießen indeß aus Fäßchen von Edelgeſteinen
Ueber das Dach Balſam, den, wund von eiſernen Klauen,
Rinden am Strande des Nil aus klebrigen Ritzen entträufeln.
Doch zur Braut tritt Venus heran und reißt von der Mutter
Züchtigem Schoos ſie weinend hinweg. Hoch wallte die reife
Jungfraubruſt, die klar vor Schnee und Lilien glänzte.
Als ihr Ahn verrieth im goldenen Haare ſich Iſter.
Dann nahm Jene die Rechte des Bräutigams, einte der Jungfrau
Rechte mit ihr und weihte den Bund mit freudigen Worten:
„Lebet geeint im Herzen und lernt nun meine Verehrung!
„Laſſet den Mund von Küſſen, den Arm von Umarmungen bleichen!
„Eint mit der Lippe das Herz! Nicht ſollſt du, Bräutigam, aber
„Männlicher Stärke vertraun, ſie nicht mit Drohungen zwingen!
„Sanft mit Bitte gewinne ſie dir! Doch willig ergib auch,

109. Eridanus, XXVI. 196. XXVIII. 149. 175; Paduſa, eine Po-Mündung; Schwan, XXVIII. 170.

119. Cytherea, Venus; Sirius, XXIX. 6; Balſam, I. 252. X. 96.

127. Iſter, untere Donau, hier wohl für Getiſches Volk, XXVIII. 220; Blond, cf. VIII. 54. 446. X. 242. XXI. 37. 203. XXXV. 65.

„Dich dem Gemahl, und zeig' ihm nicht mit feindlichen Nägeln
„Scythiſche Leidenſchaft! Laß dich, mein Liebchen, beſiegen!
„So wirſt Frau, ſo Mutter du ſein! Du netzeſt die Augen,
„Jungfrau? wie? und ſchauderſt? Gewiß! bald liebſt du den Unhold!"
Alſo ſprach ſie und rief vom Kreis der geflügelten Knaben
Zwei, als Meiſter im Schießen erprobt. Mit Pyrois ſtürmte
Aethon eilig hervor. Von Purpur waren die rothen
Federn beſprengt und die Pfeile mit lauterem Honig beſtrichen.
Jener erzielte die Braut und den Bräutigam dieſer; die Bogen
Tönten geſpannt. Feſt ſchnitten die Luft gleichzeitig die Rohre,
Tief eindrangen zugleich in die Bruſt von Beiden die Pfeile.

---

136. Scythen, I. 160. III. 152. 308. 323. VII. 27. VIII. 475. XI. 25. XVII. 197. XVIII. 288. 508. XX. 180. 238. XXII. 368. XXIV. 255. XXVI. 602.

140. Pyrois und Aethon heißen auch Roſſe des Sonnengotts bei anderen Dichtern; Aethon bei Claudian ſelbſt auch ein Roß Pluto's, XXXIII. 282.

XXXII. Der Raub der Proserpina.

Das zunächst folgende Gedicht könnte seinem Inhalte nach als Vorwort zu jedem größeren Gedicht passen, da nähere Bezeichnung des letzteren darin fehlt.

Vorwort zu Gesang I.

Als der Erfinder des Schiffs anfänglich furchte die Tiefe,
Noch schwerfällig der Fluth Woge mit Rudern zerschlug,
Wechselnden Winden den Stamm mit trotzigem Geiste vertraten,
Bahnen erschloß durch Kunst, wo die Natur sie versagt:
Da empfahl er zitternd zuerst sich ruhigen Wellen,
Streifte den Saum vom Strand, sicheren Pfaden entlang.
Später erstrebt' er ferne dem Land weitbusige Küsten,
Ließ, wenn leichter der Süd wehte, die Segel sich bläh'n.
Doch, wie, mählich erstarkt, ihn Muth zu Wagnissen fortriß,
Und wie endlich das Herz lähmender Furcht sich entband,
Da durchkreuzt er üppig das Meer und folgt den Gestirnen,
Trotzt dem Aegäus im Sturm, bändigt Jonische Fluth.

---

11. Gestirne, I. 239. 245. III. 275. VIII. 423. XV. 494. XVII. 52 ff. XX. 5. 424. XXI. 284; Aegäus, I. 190. X. 162. XX. 246. 338. XXI. 287; Jonische Fluth, VII. 197. VIII. 461. XVII. 204. XXI. 174. XXI. 174. XXVI. 222. XXVIII. 209.

XXXIII. Der Raub der Proserpina. Gesang I.

In XXXIII. XXXV. XXXVI. hat Claudian die Proserpina-Sage zu einem Epos verarbeitet, dessen Handlung er in XXXIII. 26—31 angedeutet hat. Sein Schluß scheint die Endbemerkung aller Ausgaben: „das Weitere wird vermißt" zu rechtfertigen. Vielleicht hatte den Dichter Lust und Kraft verlassen, die Irrfahrt der Ceres und die Verbreitung der Cultur in wirkungsvollen Bildern auszumalen. Wann Claudian diese Gedichte verfaßte, läßt sich nicht bestimmen.

Singen der Welt soll kühn mein Lied vom höllischen Räuber,
Von dem Gespann, das Himmel empor vom Tänarus schnaubte,
Und vom dunkeln Gemach im Reiche der unteren Juno.
Dazu drängt Verzückung den Geist. Ihr Laien, entweichet!
Schon verlor, gottselig berauscht, ich Menschen-Besinnung,
Und mein Herz ist allein durchwebt vom Athem Apollo's.
Zitternden Tempel erblickt mein Aug', ich fühle den Boden
Schwanken, und Licht, das hell von ragender Decke sich ausgießt,
Kündet der Gottheit Nah'n. Schon tönt aus Tiefen der Erde
Mächtiges Stöhnen empor; dumpf dröhnt im Tempel des Cecrops
Wider der Schall; Eleusis erhebt die geweiheten Fackeln.
Zischelnd strecken das Schuppen-Genick Triptolemus' Schlangen,
Wund vom Joch, dem gekrümmten, empor, und recken und wiegen
Nach dem Gesang auflauschend in Anmuth rosige Kämme.

2. Tänarus, ein Abgrund am Cap Matapan auf Morea.

3. Untere Juno, Proserpina, Tochter Jupiter's und der Ceres.

10. Tempel des Cecrops, Tempel in Attica; Cecrops, Gründer von Athen, V. 191 (XVII. 67); Eleusis, Stadt mit berühmtem Ceres-Tempel in Attica, nach Einigen von Triptolemus gegründet, einen Liebling der Ceres, dem sie einen mit Drachen bespannten Wagen und Getreidesamen gab; Apollo, Gott der dichterischen und weissagenden Begeisterung.

Siehe, von fern entsteigt mit dreifach wechselndem Körper
Hecate dort; ihr zieht voran mildlächelnd Jacchus;
Blühender Eppich umkränzt sein Haar, ihn kleidet ein buntes
Tigerfell, in Knoten gefaßt von goldenen Klauen;
Sicherung leiht im Rausche dem Schritt Mäonien's Thyrsus.
Herren der Welt am öden Avern, wo luftiges Volk Euch
Zahllos dient, wo ewig in gierigem Schlunde sich sammelt,
Was auf Erden vergeht, wo Styx ihr bleiches Gewässer
Schleichend vermischt mit Schlamm, und wild in brausenden Strudeln
Phlegethon schäumt und Euch mit flammenden Fluthen beleuchtet:
Götter, erschließt vor mir zum Heiligthume den Eingang,
Eueres Himmels Geheimniß zu schau'n! Wie traf und entflammte
Amor den Dis? Wie wurde geraubt Proserpina, die nun
Ueber das Chaos in Strenge gebeut? An welchen Gestaden
Schweifte die Mutter umher angstvoll auf trauriger Irrfahrt?
Woher kam zu den Völkern das Recht? Wie fanden sie milden
Aehrengenuß, der sie Dodona's Eicheln entwöhnte?
Heftig entbrannt, antrieb den Gebieter des Erebus Zornwuth
Einst zum Krieg mit den Herrn des Olymp! ihm einzig versagt sei
Ehliches Glück, ihm schwänden dahin unfruchtbar die Jahre,
Gramvoll, nimmer bekannt mit Brautbett, holder Gemahlin
Wonnigem Reiz und dem süßen Gefühl, auch Vater zu heißen.

---

16. Hecate, Göttin der Nacht, auch der Sühne, dargestellt mit drei an eine Säule gelehnte Figuren, III. 155; Jacchus, Bacchus; Mäonien, Phrygien; Thyrsus, Stab mit Reben und Epheu umschlungen, cf. VIII. 603. XX. 295. 523. XXIV. 362.

20. Avern, ein schauriger, von Vögeln gemiedener Ort der Unterwelt, V. 502. (XV. 383.) XVIII. 450; Styx, III. 62. 304. V. 167. 494. 523. VII. 185. XX. 31; Phlegethon, III. 199. V. 467.

27. Dis, Pluto; Mutter, Ceres, Göttin des Fruchtbau's (Aehren) und der menschlichen Gesittung (des Rechts); Dodona, VII. 177. XXVI. 126. cf. XXVIII. 151; Erebus, III. 29. V. 523. XXVIII. 185; Herr des Olymp, Jupiter, der Donnerer; Furien, Eumeniden, I. 138. III. 29. 359. (VII. 46.) XVII. 170. (XVIII. 154) XX. 39. 483. XXII. 84; Tisiphone, die Mordrächerin; Manen, I. 112. III. 154. V. 165. VIII. 97. XV. 403. XXIII. 7. XXVI. 528. XXVIII. 116; Titanen, V. 524, Aegäon, ein Gigant mit 50 Köpfen und 100 Händen; Parzen, III. 157. XV. 121. XX. 461. XXVI. 55; Lacheſis, XV. 203. XX. 288. XXII. 335. (Atropos XV. 203; Clotho wird von Claudian nicht erwähnt).

Schon in Rotten und Reih'n vordrangen die ſchaurigen Weſen,
Welche der Tod in Grüften verbirgt; ſchon gegen den Donn'rer
Wiegelten Furien auf. Gift züngelnde Hydern im Haare,
Wild umſchwingend den Stamm von Unheil lodernder Fichte,
Rief zu Waffen und Kampf Tiſiphone bläßliche Manen.
Wiederum drohte der Welt beinah von den Urelementen
Friedensbruch, Aufruhr und Krieg. Bald hätte die Kerker
Unten das Heer der Titanen geſprengt und, der Feſſeln entledigt,
Wieder das Licht am Himmel geſchaut. Aegäon verſuchte
Schon von Banden den Leib zu befrei'n und wiederum grauſam
Gegen die Blitze die Kraft von hundert Armen zu wenden.
Doch nun wehrten die Parzen den Kampf voll Angſt um das Weltall,
Lösten am Thron zu Füßen des Herrn der erblichenen Haare
Würdigen Schmuck und fügten den Knie'n mit flehenden Blicken
Jetzt die Hände gepreßt, in deren gebietender Macht ruht
Alles, und welche des Welten-Geſchicks fortlaufende Reihe
Auf erzfeſtem Geweb weit für Jahrhunderte wirken.
Lacheſis klagte zuerſt laut ſo zum grimmigen König,
Ordnungslos von Haaren umwallt: „O Richter des Dunkels,
„Mächtiger Fürſt im Schattengebiet, dem unſer Geweb ſich
„Abmüht! Allen das Ziel gibſt du und Allen den Anfang,
„Wägeſt Geburt und Tod ernſt ab im ewigen Wechſel,
„König du von Leben und Grab! Was immer und wo nur
„Immer erzeuge der Stoff, das dankt dir, Schöpfer, das Daſein
„Und verſchuldet es dir. In ſtät unrollenden Zeiten
„Werden die Seelen erneut in Leibesgeburten entſendet.
„Wolle das Friedensgeſetz nun nicht, das geheiligte, brechen,
„Das wir feſt am Rocken gefügt! Mit dem Horne der Zwietracht
„Löſe den Bruder-Verein nicht auf! Unſelige Banner
„Hebſt du, warum? und öffneſt den Tag verruchten Titanen?
„Fordere! Jupiter gibt ein Gemahl!“ — Kaum ſprach ſie, ſo weckte
Scham und Schonung ihr Flehn; weich ward im Herzen der Wüthrich,
Der ſonſt nie ſich beugen gelernt. So, wenn ſich im Grimme

---

63. Friedensgeſetz, die Geſetze, welche die Welt erhalten, insbeſ. die Gebiete der 3 Brüder Jupiter (Himmel), Neptun (Meer) und Pluto (Unterwelt) trennen.

Boreas rüſtet mit Sturmesgeheul, Schneeſchauer ſich ſtarrend
Umwirft und das Gefieder bekleibt mit Getiſchem Hagel,
Kampftoll ſchon, durch Waldung und Meer, durch Thal und Gebirg laut
Brauſend zu raſen bereit, doch wenn dann Aeolus plötzlich
Hemmend die Pfoſten von Erz ihm ſchließt: da ſchwindet der eitle
Andrang; wieder zur Ruhe des Kerkers weichen die Winde.
Maja's Sohn ſoll nun hintragen des Zürnenden Botſchaft.
Auf des Gebieters Geheiß ſteht gleich der Geflügelte vor ihm,
Schwingend den Stab, der Schlummer gewährt, und gedeckt mit dem Hute.
Aber der Herr ſelbſt thront auf ſchmucklos rieſigem Seſſel
Finſter in Majeſtät; unförmliche Scepter umkleidet
Häßlicher Roſt. Sein Haupt, das erhabene, dunkeln des Kummers
Wolken; erbarmungslos anſchauern ſteinerne Mienen.
Trübſinn ſteigert den Schrecken des Bilds. Nun donnerten Worte
Hoch vom Mund, und die Hallen umher beim Laute des Herrſchers
Zitterten ſtumm; da hielt mit Bellen des rieſigen Pförtners
Dreihaupt ein; Cocytus bezwang im Strome von Thränen
Jammergeſtöhn; verſtummt entwallten des Acheron Fluthen.
Ruhig ſchmiegte ſich nun auch Phlegethon's Woge zum Ufer.
„Enkel des Atlas und Hort Tegea's! heilig im Himmel,
„Wie in der Hölle verehrt! du einzig vermagſt zu der Beiden
„Schwelle zu gehn, du lenkſt den Verkehr von beiden Gebieten!
„Geh, durchſchneide den Notus im Flug und melde dem ſtolzen
„Jupiter dieß: Bin deiner Gewalt, Grauſamſter der Brüder,
„So ich untergeſetzt? hat ſo mit dem Himmel die Stärke
„Mir Fortuna geraubt im Groll? Sind völlig geſchwunden
„Waffen und Macht mit dem Lichte des Tags? du wähneſt, ich liege

---

70. Boreas, der Nordwind, weht von der eiſigen Donau, der Heimath der Geten her, XXVI. 134. 247. 339; Aeolus, der König der Winde, verſchließt und entläßt ſie in und aus den Klüften der Aeoliſchen Inſeln, V. 23. VII. 97. XXVI. 224.

76. Maja's Sohn, Mercur, der die Seelen in die Unterwelt geleitet; Maja, Tochter des Atlas, hatte ihn auf dem Berg Cyllene in Arcadien geboren.

86. Pförtner, Cerberus, III. 295. V. 457; Acheron, Fluß oder See der Unterwelt; Cocytus, V. 467.

89. Tegea, Stadt in Arcadien, XXVI. 576; Notus, Südwind.

95. Fortuna. Die drei Söhne Saturn's theilten durch Loos die Welt; den Himmel erhielt Jupiter, das Meer Neptun, Pluto die Unterwelt.

„Muthlos niedergeſtreckt, weil ich Cyclopengeſchoß nicht
„Schleudere, ſchwaches Gehör nicht auch mit Donner betäube?
„Scheint dir nimmer genug, daß fern vom freundlichen Lichte
„Ich im dritten Gebiet, im unterſten Looſe verharre,
„Hier im Reiche des Grau'ns, — da dich hellprunkend der Thierkreis
„Anlacht, dich umreihn Trionen im bunteſten Glanze?
„Wehrſt du Ehegemach mir auch? An Amphitrite's
„Bläuliche Bruſt darf froh Neptun im Meere ſich ſchmiegen.
„Müde vom Blitzen umfängt dich Juno's, unſerer Schweſter,
„Liebender Arm? Soll ich an Leto's Geheimniß erinnern,
„Oder an Ceres, an Themis? warum? Im reichſten Genuſſe
„Zeugſt du! dich umkränzt glückſeliger Sprößlinge Menge!
„Ich nur ſoll glanzlos im Palaſt, im ödeſten, trauern,
„Troſtlos, ohn' Ein Pfand, mir finſtere Sorgen zu lindern.
„Nein, nicht länger erduld' ich ſtill! Ich ſchwöre der Urnacht,
„Schwöre dem Sumpf und Grau'n unnahbar träger Gewäſſer:
„Wenn du Folge verſagſt dem Begehr, ich reiße zum Kampfe
„Tartarus auf, ich löſe Saturn's langhemmende Kette,
„Laſſe das Licht von Dunkel umzieh'n! Beim Bruche des Weltbands
„Miſche ſich dann mit dem finſtern Avern dein glänzender Himmel!"
Kaum verhallte das Wort, ſchon ſchwebt bei Sternen der Bote.
Jupiter hat den Bericht empfahn und wendet in ſich nun
Schwankend hin und wieder den Sinn: wer, ſolche Vermählung
Einzugehn, um die Grüfte der Styx hingäbe die Sonne?
Endlich ſtand ihm feſt der Beſchluß im erwägenden Geiſte.

---

97. Cyclopen, VII. 192. XXII. 27; Thierkreis, I. 241. III. 364. XVII. 119. XXI. 145. XXII. 458. XXVIII. 22; Trionen, VII. 205. VIII. 429. 474. XXI. 217. XXII. 458. XXVI. 169; vergl. Bärin (Arctos), XVII. 288. XXII. 459. XXVI. 66. 134. 246 und Wagen, XXVI. 247.

103. Amphitrite, XXVI. 337; Leto, Latona, mit welcher Jupiter den Apollo und die Diana zeugte, I. 183. VIII. 133. X. 236; Ceres, Mutter der Proſerpina; Themis, II. 14, Mutter der Horen Eunomie, Dice und Irene (I. 248. XXIX. 78); cf. III. 56. 356. XVII. 116. 190. XXII. 103.

111. Urnacht, Erebus, oben 32, oder Chaos, V. 525. XV. 383. XXII. 9; Sumpf, Styx, oben 23, bei ihr ſchwuren die Götter; Tartarus, III. 122. V. 524. XV. 180. XX. 144. XXII. 110. XXVI. 449; Saturn wurde von ſeinen Söhnen entthront und in der Unterwelt gefangen gehalten; Avern, oben 20.

Fröhlich blühte das Kind, das einzig der Göttin von Henna,
Ceres, Sehnen erfüllt. Kein zweites gewährte Lucina.
Schon erschöpft von der ersten Geburt, ausruhte der Schoos ihr
Seitdem unfruchtbar. Doch ragt vor sämmtlichen Müttern
Stolz sie auf. Ihr glich Proserpina mindere Zahl aus.
Diese bewacht sie treu. So schmeichelt und hütet die Kuh nicht
Scheu ihr Kalb, das noch im Feld nicht Tritte zurücklässt,
Noch sein Horn, entkeimend der Stirn, nicht krümmte zum Halbmond.
Sie war jetzt zur Fülle des Jungfrau'n-Alters erwachsen,
Reif zur Frau. Schon regt sich, verwirrt, zartflammend in Schamroth,
Bräutliche Gluth; schon pocht Sehnsucht, mit Sorge sich mischend.
Freier umschwärmen das Haus. Um die Jungfrau werben zusammen
Mars, kühn hebend den Schild, und Phöbus, fröhlich des Bogens;
Rhodope reicht ihr Mars, und Phöbus bietet Amyclä,
Delos auch und Claros ihr dar. Stolz fordert dem Sohne
Leto hier, dort Juno die Braut. Doch Beiden versagte
Ceres ihr Kind und empfahl, Raub fürchtend und blind für die Zukunft,
All ihr Glück im Lande der Siculer heimlicher Obhut,
Fest vertrauend der Lage des Orts. Trinacria war einst
Völlig vereint als Theil mit Italien. Brandende Meerfluth
Aenderte diese Gestalt; wegriß die Verbindungen Nereus
Siegend und wälzte die Fluth zum Grund der zerrissenen Berge.
Weniger Raum allein trennt ab die verwandten Gebiete.
Seitdem so ihr Band die Natur schied, streckt sich das Eiland
Jetzt dreizackig hinaus in das Meer. Hier werfen Pachynum's
Felsvorsprünge zurück zornschäumende Jonische Wogen;
Dort steigt auf und bestürmt Gätulien's See Lilybäum's
Arme mit lautem Geheul; da tobt Tyrrhenische Brandung
Gegen den Wall des Pelorus in Wuth und trotzt der Beschränkung.

---

122. Henna, auf Sicilien; Lucina, Geburtsgöttin, XXIX. 47; Rhodope, XXVI. 178; Amyclä, XXVI. 193; Delos, I. 185. VIII. 123. XI. 8. XXIV. 266; Claros, Wald- und Apollotempel in Jonien (Kleinasien); Nereus, Meergott, III. 183. V. 303. X. 157. XX. 34. XXIV. 361.

146. Pachynum, XV. 142; Jonische Wogen, XXXII. 11; Gätulien, III. 226. VII. 81. VIII. 438. XV. 357. XXI. 258. XXVI. 60. XXIX. 41; Lilybäum, jetzt Cap Böo bei der Stadt Marsala.

150. Pelorus, XXVI. 222. XXVIII. 287.

Mitten der Insel entsteigt mit glühendem Felsen der Aetna,
Ewiger Zeuge des Siegs von Göttern über Giganten.
Hier liegt wund, am Rücken gefesselt, Enceladus nieder,
Der mit Flammen der Brust aushaucht unerschöpflichen Schwefel.
Stets, so oft der Empörer die Last am Rücken herumdreht,
Bald links ab, bald rechts hin drängt, verrückt sich der Insel
Innerster Kern, und bang umschwankt das Gemäuer der Städte.
Einzig das Auge vermag zu des Aetna Spitze zu steigen.
Nimmer betritt verwegen ein Fuß sie. Wälder ergrünen
Rings am Hang. Zu dem Haupt sind niemals Pflüge gedrungen.
Bald spei't Güsse von innen es aus und lagert am Himmel
Pechschwarz dichtes Gewölk; bald schleudert es erdige Massen
Sternen empor und steigert den Brand mit eigner Zerstückung.
Doch wie heftig es auch aufgährt in gewaltiger Hitze,
Frieden erhält es dem Schnee doch treu, und neben der Asche
Gluth ausdauert das Eis, sorglos um die mächtigen Dämpfe,
Heimlich innen geschützt durch Frost; mit freundlichem Rauche
Leckt unschädlich den Rand hellblinkenden Reifes die Flamme.
Welches Geschoß treibt Felsen empor? Und welche Gewaltkraft
Ballt dies Wettergewölk? Wo sprudelt die Quelle des Gluthstroms?
Mag umkreisend der Wind, fest schließenden Riegeln begegnen,
Dann im Zuge gehemmt durchrasen geklüftete Felsen,
Während hinaus er strebt, und, Freiheit wiederverlangend,
Modrige Höhlen mit vielumschweifenden Lüften beleben?
Oder erstreckt sich das Meer durch Adern des Schwefelgebirges?
Siedet die Fluth im Druck und schnellt beim Wägen die Last auf?
Hier nun hatte geheim ihr Kind die besorgteste Mutter
Hütern vertraut und entfuhr arglos zur phrygischen Heimath,
Cybele dort, die bethürmte, zu sehn. Mit entfalteten Gliedern
Zeichnet das Drachengespann am Gewölk in schneidendem Fluge
Feurige Spuren und netzt mit freundlichem Geifer die Zäume;

---

151. Aetna, VII. 161. XXVII. 18.

176. Eine merkwürdige Schilderung der Gewalt des Dampfes!

178. Phrygien, VII. 120. VIII. 194. IX. 20. XV. 119. XVIII. 205. 280. XX. 154. 170. 238. 289. 296. 401. 530. XXIV. 170. XXIX. 191; Cybele, XXIV. 170.

Kämme bedecken die Stirn; grünschillernde Zeichen bemalen
Fleckig den Rücken, und Gold blinkt röthlich zwischen den Schuppen.
Jetzt durchschwimmen sie rollend die Luft, jetzt schneiden im Fluge
Niedergesenkt sie Au'n. Ihr Rad, im grauenden Staube
Gleitend, befurcht und befruchtet den Grund. Das Geleise vergolden
Aehren, und Halm an Halm steigt auf und fesselt die Spuren.
Ueppige Saat folgt schmückend die Bahn. Schon ferne dem Aetna
Schaut rückfliehend der Blick, wie ganz Trinacria schwindet.
Ach wie oft verletzte mit thauiger Thräne die Wange
Ahnung des Leids. Wie oft zum Haus umwandte das Auge,
Und wie bebte der Ruf: „Leb wohl, mein theuerstes Eiland,
„Das ich selbst dem Olymp vorzog! Mein wonniges Herzblut
„Laß' ich dir, empfehle die theuere Bürde des Leibes.
„Würdiger Lohn harrt dein! Nie sollst du Harken erdulden,
„Nie soll scharf vom Pfluge geritzt dein Boden sich wenden,
„Nein, dein Feld freiwillig erblüh'n! Bei ruhenden Rindern
„Staune beglückt dein Volk das Geschenk reich wogender Saaten!"
Also sprach sie und kam zum Ida mit goldenen Drachen.
Hier ist der Göttin erlauchtes Gemach. Im heiligen Hain wird
Gläubig ein Fels verehrt, vom schattenden Piniendache
Dicht umwölbt. Wenn nicht Sturmwind in den Waldungen hinbraust,
Säuselt Gesang melodisch in zapfenbelasteten Zweigen.
Aber, ein Graun, rast drinnen der Tanz. Wahnsinnig vermischen
Am Altar sich Geschrei und Gestöhn. Vom Heulen erzitterten
Ida's Höh'n, und erschreckt abneigt sich Gargarus' Waldung.
Doch wie Ceres erschien, da mäßigten Cymbeln ihr Tosen.
Rings verstummte der Chor. Corybanten hemmten die Messer.
Nirgends ertönt mehr Bux, noch Erz. Tief neigen die Mähnen
Schmeichelnde Leu'n vor ihr. Vom Thron springt Cybele freudig
Ihr entgegen und beut zum Kuß vorbeugend den Thurmkranz.
All dieß schaute sogleich beim Blick vom hohen Palaste
Jupiter und schloß auf sein Herzensgeheimniß der Venus:
„Laß dir jetzt, Cytherea, vertrau'n mein innerstes Sorgen!

---

199. Ida, XV. 118. XX. 279. XXI. 264. In der Nähe ist das Gebirge Gargarus, XXVIII. 389; Corybanten, VIII. 150. XX. 285.

214. Cytherea, X. 122. 251. (XV. 128. XXII. 43. XXXI. 124).

„Lange bestimmt ist schon die Vermählung des stygischen Herrschers
„Mit Proserpina's holder Gestalt. So spann es die Parze.
„So sprach Themis in altem Gesang. Da ferne die Mutter
„Jetzt ist, mag es geschehn! Geh hin zum Siculerlande!
„Und wenn morgen das Licht im Purpurglanze sich aufhebt,
„Laß auf freiem Gefild sich Ceres' Tochter ergötzen!
„Nöthige sie mit Waffen des Trugs, mit welchen du Alles,
„Auch mich gerne versengst! Soll einzig die untere Welt ruhn?
„Nein, kein Weltengebiet sei frei vom Feuer der Venus!
„Auch in Schatten erglühe das Herz! der Erinnyen Trübsinn
„Fühle der Flammen Gewalt; auch Acheron! Ja, des gestrengen
„Pluton Eisengemüth soll schmelzen an lüsternem Pfeile!"
Venus beeilt des Gebots Vollzug; und dem Vater gehorsam
Schließen ihr Pallas sich an und die Göttin, deren Geschoß oft
Mänalus' Waldung erschreckt. Vom Abglanz göttlicher Tritte
Leuchtet der Pfad. So schwebt als Unheil kündender Bote
Hoch einher der Komet, aufsprühend in flammendem Blutroth;
Grauen erweckt sein Glanz; ihn schaut nicht ruhig der Schiffer,
Ohne Gefahr auch nimmer ein Volk. Mit drohendem Haarschweif
Kündet den Kielen im Meer er Sturm und Feinde den Städten.
Sie nun kamen herab zu der Ceres hellem Palaste,
Den einst fest Cyclopen erbaut. Hoch ragen von Eisen
Mauern mit Pfosten von Eisen empor; die gewichtigen Schlösser
Haften in Stahl. Kein Werk, wie dieß, schuf Steropes jemals,
Noch Pyracmon, im Schweiße bemüht. Nie wieder enthauchten
Bälge den Wind mit solcher Gewalt; so mächtig ergoß sich
Nimmer ein Strom von garem Metall ermatteten Oefen.
Elfbein kleidet den Saal; auf ehernen Balken gefestigt,
Ruhet das Dach; Electrum entsteigt in erhabenen Säulen.
Wonnig entzückt auflauschte das Haus Proserpina's Liedern,
Während, umsonst! ein Geschenk sie wob heimkehrender Mutter.

---

217. Themis, oben 108; Siculer, selten bei Claud. Sicanier.
224. Erinnyen, Furien, XXVI. 173, und oben 39.
228. Pallas, Minerva; im Mänalus jagt Diana, XXVIII. 575.
231. Komet, XVII. 112. XXVI. 243. (cf. Sternschnuppen XXII. 272.)
236. Cyclopen, oben 97; Electrum, I. 98.

Darin stickte die Nadel ein Bild von den vier Elementen
Und vom Vater-Palast, wie planvoll Mutter Natur einst
Trennte die Wirren des Weltenbeginns und gesonderte Stelle
Jeglichem Keim anwies. Was licht war, fuhr in die Höhe;
Schwereres sank zur Mitte hinab; hell glühte der Aether;
Feuer bewegte den Pol, und in Meerfluth schwebte die Erde.
Reichlich mischt sie Farben im Werk, vergoldet die Sterne,
Gießt in die Fluth Purpur, säumt Ufer mit Edelgesteinen;
Nach und nach schwillt, Wogen des Meers nachbildend, der Fäden
Täuschende Kunst; du meinst, an den Fels anspüle die Alge,
Lechzend schlürfe die dumpf herrauschenden Fluthen der Sand ein.
Weiter erscheinen die fünf Erdzonen im reichen Gewebe.
Röthlich schimmert die dritte von Gluth; grau zieht der versengte
Streif hin; immer bestrahlt von Phöbus, dürsten die Fäden.
Links und rechts durchwallt auf beiden belebten und Menschen
Wohnlichen Zonen gemäßigt die Luft; an den äußersten Grenzen
Ziehen die zwei erstarrten sich hin, die ständiger Winter
Schändet; das Tuch wird schwer vom ewigen Froste verdüstert.
Endlich Pluto's gedenkend, des Oheims, malt sie der Schatten
Heilige Welt, ihr selber bestimmt. Nicht mangelt ein Zeichen;
Denn vorahnend benetzt ihr plötzliche Thräne die Wange.
Und schon wollte sie hell an den äußersten Rand des Gewebes
Ocean's Fluth als Saum anreihn: da dreht sich die Thüre,
Und sie ward der Erhabnen gewahr und wandte vom Werk sich
Rasch ab. Purpur ergoß sich über das schneeige Antlitz
Lautere Wangen hinab voll Gluth; schamhaftes Erröthen
Leuchtete hier. So glänzt niemals ein Geschmeide von Elfbein,
Das ein Lydisches Weib mit Sidon's Purpur gefärbt hat.
Meerfluth hatte die Sonne versenkt, und ruhigen Schlummer
Goß kühlwehend die Nacht mit Thau vom bläulichen Wagen.
Jetzt vom Bruder gemahnt, anordnete Pluto die Auffahrt
Nach dem Gebiete des Tags. Da schirrt Alecto, die grause,
Fest an die Deichsel das wilde Gespann, das auf des Cocytus
Trift sich nährt, in der Oede des dunkelen Erebus umschweift

263. Woher weiß Claudian Etwas von einer südlichen Eiszone?
277. Alecto, III. 26. 41; Lethe, V. 492. XV. 213; Aethon, XXXI. 141.

Und, vom Trunke betäubt am Sumpfe der ſchweigenden Lethe,
Schaum vom Traumesverwirrung ergießt aus ſchläfrigen Mäulern.
Blutig erglänzt Orphnäus; dem Pfeil fliegt Aethon im Lauf vor.
Nycteus wird am höchſten geehrt in der ſtygiſchen Heerde;
Pluto's Zeichen erſtrahlt am Rücken des ſtarken Alaſtor.
Vor dem Palaſt ſtehn dieſe gejocht und knirſchen gewaltig,
Da ſie morgen die Luſt des verheißenen Raubes erwarten.

XXXIV. Der Raub der Proserpina.

In dem folgenden Gedichte sagt Claudian, er sei von Florentinus zum Gesang aufgefordert worden, und vergleicht diesen mit Hercules, welcher Thracien von grausamen Menschenopfern befreit und den Orpheus zu einem Dankgedicht angeregt habe. Nach Gesner war Florentinus 396 Präfect der Stadt Rom. Mit Recht vermißt Gesner jeden Zusammenhang mit dem „Raub der Proserpina"; er meint sodann, dieß Vorwort passe zu jedem andren Gedicht. Mir scheint es Vorwort zu einem Dankgedicht auf Stilicho für Befreiung Italien's aus großer Gefahr und Stilicho selbst „der Florentiner" zu sein. Dazu bestimmt mich vor Allem die ähnliche Vergleichung III. 284, dann der Mangel an Motiven zu einer so breiten Darstellung der Thaten des Hercules, wenn diesem nicht Thaten des Florentinus irgendwie verglichen werden konnten; auch der Inhalt der übrigen Vorworte, in welchen so breite Excurse nirgends vorkommen (cf. insbes. II. IV. IX. XXIII. XXV. XXVII.), endlich die Thatsache, daß Stilicho 405 oder 406 ein großes Heer von Germanen unter Radagaisus bei Florenz theils vernichtete, theils gefangen nahm. Unterstützt wird diese Vermuthung m. E. auch durch die ähnliche Fassung des Briefs an Serena (XL.). Wäre dieselbe begründet, so würde mehr als die Bemerkung Gibbon's (Cap. XXXI.[1] Note 33: „Schlief hier die Muse Claudian's? War sie schlecht bezahlt? Mich dünkt, das 7. Consulat des Honorius (407) würde Stoff zu einem edlen Gedichte geliefert haben") das Bedauern begründet sein, daß entweder Claudian an Vollendung seines Dankgedichts gehindert oder dieß vernichtet worden sei. Die damaligen Wirren, in welchen Gallien von Deutschen Jahrelang überschwemmt, 408 Stilicho hingerichtet und Alarich 408 und 409 factisch Herr von Italien wurde, lassen beide Möglichkeiten zu.

Vorwort zu Gesang II.

Als in Muße dem Lied einst Orpheus Schlummer vergönnte,
Und sein Saitenspiel lange zu rühren vergaß:
Da wehklagten die Nymphen um ihnen entrissene Labung,

1. Orpheus, VII. 114. X. 234. XVII. 252. XXII. 172.

Da wehklagte der Strom laut um den wonnigen Sang.
Wieder erwacht im Wild die Natur. Vor Löwen erzitternd,
Suchen der Lyra Schutz Rinder vergeblich, — sie schweigt!
Felsengebirge sogar erweicht sein Schweigen zu Thränen,
Auch der oft dem Gesang folgte, Bistonia's Wald.
Doch als auf das Gebot des Inachier's Hercules endlich
Thracien's Au'n mit Heil bringendem Fuße betrat,
Krippen, betrieft von Blut, beim grausamen König zerstörte
Und zur Weide von Gras trieb das Gespann Diomed's:
Da fand, fröhlich berauscht vom Heimath-Glücke, der Seher
Wieder des Saitenspiels lange vergessenen Ton,
Weckte gewandt zum Lied mit dem Griff die entschlummerten Saiten,
Führte das Elfenbein rasch mit dem Daumen darauf.
Kaum fortrauschte der Sang, ward Wind und Welle besänftigt,
Träumerisch säumt und starrt Hebrus in stockender Fluth.
Rhodope streckte hinaus nach Liedern dürstende Felsen,
Ossa beugte sich vor, schüttelnd das schneeige Haupt.
Hoch umschwankend entsteigt dem entwaldeten Hämus die Pappel,
Treu von Fichten gefolgt, ziehen die Eichen hinab.
Daphne naht als Baum der verlockenden Stimme des Orpheus,
Sie, die früher Apoll's göttliche Weisen verschmäht.
Schmeichelnd koste der Hund mit unerschrockenen Hasen;
Traulich schmiegte das Lamm enge dem Wolfe sich an.
Friedlich einen im Spiel sich Rehe mit fleckigen Tigern,

---

8. Bistonien, XXVIII. 441; des Inachier's, Eurystens, König von Argos; Inachus war Fluß und Gründer der Stadt, I. 196. III. 278. XV. 407. XXVI. 378; Diomedes, III. 254; Hercules, III. 284. VII. 115. 208. XVII. 301. XXVI. 377. 438. XXIX. 172.

18. Hebrus, XXVI. 524. XXVIII. 108.

19. Rhodope, VII. 113. VIII. 526. XXVI. 178. XXXIII. 135.

20. Ossa, V. 182. VIII. 108. IX. 22. XXI. 12. XXVI. 76; Hämus, XXVI. 166. 177.

23. Daphne wurde auf der Flucht vor Apollo in einen Lorbeerbaum verwandelt, XVIII. 294. (Aehnlich Syrinx, XXVI. 260).

25. „Ihm zunächst lag zahm des Leu'n Blonde Braut, friedfertig hing an der Zitze der Wolf." Platen an Gr. F. Fugger.

27. Tiger, III. 90. VIII. 605. XXI. 66. XXIV. 369. XXXIII. 17, (Bacchus' Gespann) XXXVI. 105.

Sorglos weidet der Hirsch bei dem Massylischen Leu'n.
Orpheus sang vom Zorne der Juno, Ruhme des Stiefsohns,
Sang von Riesen und Wild, welche der Starke bezwang,
Sang vom Kind, das Schlangen erdrückt und der bebenden Mutter,
Selbst nicht bebend, gezeigt, lachend mit grimmigem Mund.
„Dich hat nimmer der Stier, vor dessen Gebrülle die Städte
„Creta's wankten, erschreckt, nimmer des Cerberus Wuth,
„Nimmer der Leu, der jetzt vom sternigen Himmel herabglänzt,
„Nimmer der Eber, mit dem einst Erymanthus geprahlt.
„Stymphale's Vögel erreicht dein Pfeil, du raubst Amazonen
„Gürtel und führst vom West-Rande die Heerden hinweg,
„Schleuderst den Hirten dahin trotz all der Glieder des Dreimanns,
„Siegst unzähligemal über den einzigen Feind.
„Mag sich immer die Hyder erneu'n, Antäus im Fall sich
„Stärken, an Füßen der Hirsch Schwingen entfalten, umsonst!
„Cacus' Feuer erlosch. Busiris färbte den Nilstrom,
„Pholoe schwoll vom Blut fallenden Wolkengeschlechts.
„Libyen's Meer aufstarrte zu dir; dich staunte der Riese
„Atlas an, als dich drückte des Himmels Gewicht.

---

28. Massylien, VIII. 25. XV. 284. XVIII. 388. XXII. 394. XXVI. 148. XXVIII. 377. Claudian erwähnt ferner Löwen von Gätulien (VII. 81. XV. 357), Libyen (XXIV. 334. 358), Carthago (XXXVI. 166), von Meroe (XXI. 259), Phrygien (XV. 119. XVII. 301. XX. 203. XXIV. 170. XXXV. 49. XXXVI. 97. 424 als Gespann der Cybele), von Cleone (III. 285. XXXIV. 35) von Persien, XXI. 65, vergl. V. 253. XI. 14. XXII. 20. XXVI. 223. XXXV. 209. 243. XXXIX. 29.

31. Juno, eifersüchtig auf Alcmene (VIII. 536) schickte zwei Schlangen zur Wiege des Hercules; Stier, III. 289; Cerberus, XXXIII. 85, Hercules führte ihn vor Eurystheus und dann wieder in die Unterwelt; Erymanthus, III. 286. XXVI. 192. Hercules erlegte die ungeschlachten Vögel am See bei Stymphalos in Arcadien. Amazonen, XI. 32. XVIII. 239. 498. XX. 264. XXXV. 63.

38. Heerden des Geryones (am Ocean), III. 294; Hyder, III. 290; Antäus, III. 287; Hirsch-Kuh mit goldenem Geweih, welche Hercules ein ganzes Jahr verfolgte; Cacus, ein Sohn Vulcan's (feuerspeiender Riese) am Aventinischen Berg in Rom. Virgil Aen. VIII. 190. Busiris, III. 254. XVIII. 161; Pholoe, Stadt in Arcadien, wo Hercules mit den Centauren kämpfte, Nachkommen des Centauren, welchen Ixion mit einer — der Juno ähnlichen — Wolke erzeugt hatte.

45. Libyen's Meer mochte sich wundern, als Hercules die Aepfel der Hesperiden holte, VIII. 38. XXI. 252. XXIV. 335. XXIX. 170.

46. Atlas, XXVIII. 379.

„Sicherer ſchwebte das All, o Held, auf deinem Genicke;
„Phöbus' und Luna's Licht ſtrahlte den Schultern herab."
So ſang einſt Orpheus. Ein zweiter Tirynthier biſt du,
Florentinus, für mich, bieteſt die Lyra mir dar,
Weckſt vom Schlaf nach langer Erſtarrung Muſen in Grotten
Und entlockeſt dem Mund wieder gefälligen Sang.

49. Tiryns, Stadt bei Argos, wo Hercules erzogen wurde.

XXXV. Der Raub der Proserpina. Gesang II.

Frühschein traf, voreilend dem Licht, Jonische Fluthen;
Grau noch säumte der Tag; auf zitternden Wellen entschwebte
Schimmer; das blaue Gewölb unstät durchgaukelten Flammen.
Da sucht kühner gestimmt, unfolgsam sorgender Mutter,
Von Dione verführt, Proserpina frischere Waldluft.
Denn so hat es die Parze gewollt. Dreimal wohl knarrte
Unheildroh'nd in der Angel das Thor; auch zitterte dreimal
Henna's Grund von Klagegestöhn, vordeutend das Schicksal.
Doch nun hält kein Zeichen von Leid, kein schreckendes Wunder
Sie mehr auf. Ihr einen den Schritt die begleitenden Schwestern.
Trugfroh, Allen voraus, voll heimlich strebender Hoffnung,
Wandelt Venus und wägt der Entführung Folgen im Geiste.
Jetzt muß Dis vor ihr und des Chaos Strenge sich beugen;
Und sie führt im Triumphe das Heer dienstfertiger Manen.
Reizend entwallt ihr Haar, von Idalischer Nadel in viele
Zierliche Ringe getheilt. Ein Kunstwerk ihres Gemahles,
Faßt ein Reif mit Edelgestein die Gewänder von Purpur.
Rasch nachfolgen die zwei Jungfrau'n, Arcadischer Waldhöhn
Schützerin, glanzumstrahlt, und die Herrin, die mit dem Speere
Attica's Burgen beschirmt. Kriegsnoth verbreitet die Eine,

---

1. Jonische Fluthen, im Osten von Sicilien, XXXII. 12.

5. Dione, hier Venus selbst, sonst auch ihre Mutter, XXXI. 102.

6. Gewollt oder gerollt? voluere oder volvere? Virgil Aen. I. 22 (Voß): „So roll' es die Spindel der Parzen". cf. XXXIII. 48.

12. Dis, Chaos, XXXIII. 27; Idalisch, von Idalion auf Cypern, X. 100.

18. Diana, Trivia oder Phöbe, jagt vorzüglich in Arcadien, cf. XXIV. 274. Minerva, Tritonia oder Pallas Athene, Stadtgottheit Athen's: Typhon oder Typhoeus, XXVII. 17; Gorgo (Medusa), XXVI. 343.

Jener erzittert das Wild. Tritonia's goldenem Helme
Hebt halbrund sich Typhon hervor, der, oben getödtet,
Unten am Leib noch lebt, hier stirbt, dort Regung bewahrte;
Und ihr Speer, der hoch das Gewölk in schreckendem Schwung theilt,
Bietet ein Bild von Wald. So mächtig hüllt er in Schatten
Gorgo's Haupt, von Schlangen umzischt, und den goldnen Mantel.
Trivia aber erscheint hier mild. Oft lächelt der Bruder
Aus dem Gesicht. Du meinst wohl Phöbus im Blick, in den Wangen
Phöbus zu schau'n. Nur durch das Geschlecht sind Beide geschieden.
Nackt hell schimmert der Arm; zum Spiel leichtfertiger Winde
Ließ kunstlos sie flattern das Haar; am entbundenen Bogen
Hangt jetzt müssig der Strang; still ruhn am Rücken die Pfeile.
Doppelt geschürzt wallt faltig im Gang hinab zu den Knieen
Ihr Gortyner-Gewand; in des Tuchs hinrauschenden Wellen
Irrt noch Delos umher, umwallt von goldenem Meere.
Ceres' Kind geht mitten der Zwei, noch Freude der Mutter,
Bald ihr Schmerz, im Blüthengefild, gleich stattlichen Schrittes,
Auch nicht kleiner an Wuchs und Glanz. Wohl mochte sie scheinen
Pallas, trüge den Schild, und Phöbe, trüge sie Pfeile.
Ihre Gewänder erhält ein Jaspisreif in der Höhe.
Niemals aber gelang ein Werk kunstreicher Erfindung
Glücklicher, als ihr Kleid. Noch niemals zeigten Gewebe
So wie hier Wohlmaß und ähnliche Treue der Bilder.
Sie ließ hier vom Samen Hyperion's Phöbus erwachsen,
Luna zugleich mit ihm, im Ansehn Beide verschieden,
Sie, die Gebieter von Tag und Nacht. Mild sorgend umfängt sie
Tethys und wiegt im Schoos liebreich die ermatteten Kleinen.
Rosig ergießt von den Kindern sich Licht zum bläulichen Busen.
Klein und schwach noch ruht ihr rechts im Arme der Titan,
Noch nicht drückend mit Gluth, von hoch auffchießenden Strahlen
Nicht als Jüngling umkränzt. Im früheften Alter erscheint er
Gnädiger. Wimmernd ergoß sein Mund zartscheinende Flammen.

---

27. Phöbus, Sol oder Titan und Phöbe, Diana oder Luna sind Kinder Jupiter's oder Hyperion's, eines Titanen, und Latona's, geboren auf Delos, XXXIII. 136.

34. Gortyne, Stadt in Creta, wo auch die Jagdgöttin verehrt wurde, cf. XXIV. 251. 300; Tethys, Seite 133.

Links ihm bietet die Bruſt, kryſtallklar, freundlich der Schweſter
Nahrung; klein noch zieht ihr Halbmond über die Schläfe.
Alſo war ſie geſchmückt mit Pracht. Najaden geleiten
Freundlich ſie, zum Kranze gereiht, auf jeglicher Seite.
Vom Criniſus-Quell, wie von Pantagia's Felſen
Rollendem Bach, vom Fluß, der Gela's Mauern benannte,
Wallen die Holden vereint, von der Sumpffluth auch Camerina's,
Auch vom Born Arethuſa's und vom Alpheus, dem fernher
Eilenden Fluß. Aus Allen hervor ragt Cyane ſtattlich.
So ziehn reizend und froh mit halbmondförmigen Schilden
Wohl Amazonen daher, wenn ihr ſchneeweißes Geſchwader
Heim von Schlachten im Nord Hippolyte führt, die Heroin,
Wo ſie Geten erſchlug, Goldhaarige, oder des ſtarren
Tanais Eis durchbrach mit Thermodontiſchem Beile.
So auch ſchwärmen in Luſt Mäoniſche Nymphen am Hermus,
Wenn ſie Feſte des Bacchus begehn, und umkreiſen des Vaters
Ufer, benetzt vom Golde der Fluth; froh ſchauet der Flußgott
Aus dem Geklüft und ſenkt freigebig ſtrömend die Urne.
Hoch von der Matte des Bergs ſah Henna, die Mutter der Blumen,
Kaum das erhab'ne Geleit, ſo rief ſie Zephyr in Eile,
Welcher im Thalgrund ſaß: „O gefeierter Vater des Frühlings,
„Der du ſtets liebkoſend entwallſt als Herrſcher in meinen
„Wieſen und ſtändig das Jahr mit thauigen Fittichen netzeſt,
„Schau dort wogen der Nymphen Gewühl und des Donnerers hohe
„Sprößlinge, wie ſie geruhn, auf unſeren Auen zu ſpielen.
„Nun ſei nah, ſei, Lieber, mir hold! Nun laſſe mit Knospen
„Jedes Geſträuch aufblühen in Pracht! Mißgünſtig bekenne
„Hybla jetzo beſiegt ihr üppiges Gartengelände!
„Allen Geruch, den nur Panchaia's Wälder enthauchen,

---

55. Najaden, I. 249. XI. 24. XXVIII. 554; Arethuſa und Alpheus, XXVI. 575; Cyane, Ovid. Met. V. 412.

63. Amazonen, XXXIV. 37; Thermodon, Fluß in Pontus (Südküſte des ſchwarzen Meers); Bacchus, vorzüglich in Phrygien (Lydien, Mäonien) am Fluß Hermus verehrt, cf. XXIV. 228 und VIII. 602.

71. Henna oder Enna, Stadt, weſtlich vom Aetna; Hybla, ſüdlich vom Aetna, XIV. 8. XXVIII. 260.

81. Panchaia, Gegend im Glücklichen Arabien, VII. 211, X. 94.

„Allen den Duft, den weit der Hydaspes ſchmeichleriſch ausgießt,
„Allen zugleich, den ferne der ewige Vogel in Saba
„Sammelt, im Brand die erſehnte Verjüngung wiederzufinden,
„Gieße du reich in die Adern von mir! Freigebigen Hauches
„Seg'ne die Flur, daß jetzt mich würdig göttliche Hände
„Pflücken, und gern ihr Haupt mit meinem Gewinde ſie ſchmücken?"
Sprach's, und jener entſchwirrt auf Fittichen, friſcheſten Nectar
Triefend, hinweg und gattet befruchtenden Thau mit der Scholle.
Wo er fliegt, folgt prächtig der Lenz. Rings ſchwellen dem Boden
Kräuter empor; frei wölbt ſich in heiterer Feuchte der Himmel.
Blutigen Schmelz haucht Roſen er an; Vaccinien malt er
Dunkeler; Veilchen belegt er zart mit Schimmer des Eiſens.
Prunkt von Edelgeſtein ſo bunt ein Parthiſcher Gürtel,
Welcher das Königsgewand umſchließt? Wann färbten die Wolle
Je ſo glänzend und reich mit Schaum Aſſyriſche Keſſel?
Juno's Vogel entfaltet in Pracht nicht ſo das Gefieder.
So ſtrahlt nimmer im Spiel unzähliger Farben der Bogen,
Der im Beginne den Winter bekränzt, wenn zwiſchen dem ſchweren
Regenerguß durchblinkt die geſchweift aufſteigende Straße.
Aber die Blumen beſiegt an Reiz die Geſtaltung der Landſchaft.
Wenig gewölbt anwächſt mit weichlichen Hängen die Eb'ne
Auf zum Hügel gemach. Da rinnen in lebendem Bimsſtein
Quellen und laben das Gras mit Thau der beweglichen Bächlein;
Und da mäßigt der Wald mit des Laubdachs Friſche der Sonne
Glühenden Strahl und wahrt ſich den Froſt inmitten des Sommers.
Da ſtehn Tannen zu Maſten bereit, kriegstüchtige Eſchen,
Wabengefüllt Steineichen und Eichen, des Jupiter Freude,
Zierden des Grabs, Cypreſſen, und Zukunft wiſſende Lorbeern.
Hier wallt auch, dickbuſchig, des Buxbaums zitternder Wipfel;
Da kriecht Eppich umher; dort ſchlingt um Ulmen ſich Weinlaub.
Unfern breitet ein See, — Sicanier nannten ihn Pergus, —
Weit ſich aus; vom Ring dicklaubiger Waldung umſchloſſen,

---

82. Hydaspes, I. 80. V. 243. VII. 4. VIII. 601. XVII. 99.

83. Vogel in Saba, Phönix, XLIV. cf. VIII. 306. X. 210. XVIII. 321. XXI. 58; Schaum, Purpur; Juno's Vogel, Pfau, XX. 330. XXVIII. 575.

109. Lorbeern, dem Apollo heilig, XXIV. 59.

Wird am Rand sein Spiegel gebleicht. Da kann des Betrachters
Auge zum Grund eindringen; das weit zugängliche Wasser
Leitet den Blick in des Schlundes Krystall hier ohne Behind'rung;
Klar durchsichtig enthüllt tief unten sich jedes Geheimniß.
Dahin schlüpft frohscherzend die Schaar durch blumige Auen.
Venus mahnt zum Pflücken sie an: „Nun gehet, ihr Schwestern,
„Weil noch kühl und feucht vor steigender Sonne die Luft weht,
„Weil vor ihr, Thau triefend, das Roß mein Lucifer leitet
„Und auf Au'n Goldähren benetzt!“ — So sprach sie und pflückte
Bilder von Liebesleid. Nun eilt, sich theilend, die Menge
Da und dort in den Wald. — Du meinst wohl, Thymian raube
Hybla's Fluren ein Schwarm, der unter der Königin Leitung,
Dicht aus Burgen von Wachs in des Buchstamms Höhlung entfahrend,
Weitum summt und Honig entführt von erlesenen Kräutern. —
Plündernd den Schmuck von Wiesen, vereinigt Lilien diese
Dunkelen Veilchen; es fügt sich die Andere wolligen Meiran;
Die geht stolz von Rosen umstrahlt, die weiß von Ligustern.
Ihr auch wendet gepflückt, Hyacinth, in schmerzlichen Zeichen
Trauernd, auch Narciß, jetzt herrliche Sproßen des Frühlings,
Vormals Knaben der schönsten Gestalt! Amyclä gebar dich,
Helicon's Sohn war Er. Dich tödtete fehlend der Discus;
Sein Verderb war Liebe des Quells. Mit düsterer Stirne
Trauert Apoll; im Schmerze zerrauft Cephissus den Schilfkranz.
Doch vor Allen erglüht von Sammelbegierde die holde
Einzige Freude der Fruchtgöttin. Mit Beute der Fluren
Füllt sie jetzt von Halmen geflochtene lachende Körbchen;
Jetzt vereint sie Blumen und kränzt sich, ohne zu ahnen,
Nach dem Geschick mit dem Schmucke der Braut. — Ja, selber die Göttin,
Die Drommeten und Waffen gebeut, läßt leichtere Arbeit

121. Lucifer, Morgenstern, cf. Virg. Aen. VIII. 590: „Den vor anderen Sternen zum Liebling Venus sich auskor“.

131. Hyacinth, ein schöner lacedämonischer Jüngling (aus Amyclä), von Apollo geliebt und in Eifersucht mit der Wurfscheibe (Discus) getödtet; aus seinem Blute sproßte die Hyacinthblume, auf welcher man die Buchstaben ai (Klageruf) lesen wollte. Narciß, ein Jüngling aus Böotien (Fluß Cephissus, Berg Helicon), von der Nymphe Echo geliebt, ohne sie wiederzulieben, da er sich in einem Bache gesehen und in sich selbst verliebt hatte.

Jetzo die Hand vollziehn, die tapfere Heere dahinſtreckt,
Kraftvoll Mauer und Thor umſtürzt; jetzt legt ſie die Lanze
Nieder und läßt von Kränzen den Helm nun freundlicher leuchten.
Da lacht heiter die Spitze von Stahl; da ſchwindet des Krieges
Schrecken, und Lenz umblühet in friedlichem Schimmer den Helmbuſch.
Sie auch, die mit Hunden im Wald Parthenius ſtöbert,
Meidet den Schwarm nicht ſtolz; ſie ſetzt ſich fröhlich den Kranz auf
Und umſchließt ihr Haar, das Freiheit immer gewohnt war.
Während zerſtreut ſie ſo nach Jungfrau'n Weiſe ſich freuen,
Plötzlich erdröhnt dumpfkrachend ein Schlag. Da ſchwanken die Thürme
Um zum Fall; in den Wurzeln erſchüttert, neigen ſich Städte.
Was war dieß? Der Verwirrung Geheimgrund kannte Cythere's
Göttin allein. Ihr miſchte ſich Luſt mit bebender Sorge.
Denn jetzt ſucht durch Spalten der Schattengebieter im Dunkel
Unter der Erde den Weg aufwärts. Enceladus ſtöhnte
Unter dem Schritt vom ſchweren Geſpann; in die rieſigen Glieder
Schneidet das Rad; nun außer Sicilien laſtet der Dis auch
Wuchtvoll auf dem Giganten-Genick. Der Gepeinigte will ſich
Wenden und hemmt umſonſt mit ermattenden Schlangen die Axe;
Rauchend zieht das Geleis hin über den ſchwefligen Rücken.
Wie wenn unſichtbar zum ſicheren Feind der Belag'rer
Vordringt und vom Grunde des weitdurchgrabenen Feldes
Jenſeits Mauern und Wall, der verſpotteten, heimlich hervorſpringt
Und mit Macht als Sieger ſich auf die betrogene Burg wirft,
Als ob Krieger die Erde gebar: So drängt ſich der dritte
Erbe Saturn's mit irrem Geſpann durch finſtere Klüfte
Auf zum Licht und ſucht zum Brudergebiete den Ausgang.
Nirgend erſchließt ſich ein Thor. Ringsum ſind hindernde Felſen
Gegengeſtellt und hemmen den Gott mit feſtem Gefüge.
Doch Er trägt jetzt keinen Verzug, ſchwingt zornig den ſtarken
Scepter und ſpaltet den Fels. Sicilien's Höhlen erdonnern.
Lipare regt ſich empört. Vom Ambos wendet erſtaunt ſich
Mulciber. Zitternd hinweg wirft nun der Cyclope den Blitzſtrahl.
Scheu horcht auf, wer fern von eiſigen Alpen umringt iſt,

---

148. Parthenius, Bergwald in Arcadien. Mit 167 vgl. XXVI. 31.
174. Lipare, VII. 196.

Wer durch dich, noch nicht von Rom's Tropäen geſchmückter
Tiber, entſchwimmt, und wer in dem Po mit Rudern den Stamm lenkt.
Als von Felſen umſtarrt Theſſalien's Gau'n des Peneus
Sumpfige Fluth noch rings einſchloß, und das naſſe Gefilde
Saatlos lag, da ſchlug Neptun gleich mächtig den Dreizack
Mitten der Berge hinein und, wund vom ſchmetternden Schlage,
Riß ſein Haupt da Oſſa hinweg dem beſchneiten Olympus.
Schrankenbefreit fortſtrömte die Fluth; mit erzwungenem Durchgang
Wurde dem Meere der Fluß und das Brachland Bauern gegeben.
Jetzt, da ſeiner Gewalt Trinacria's feſtes Gefüge
Wich und weit aufſtand mit endlos klaffendem Abgrund,
Zeigt ſich am Himmel ein Grau'n urplötzlich. Sterne verlaſſen
Treulos ſchwankend die Bahn. In das Meer taucht gegen Verbot ſich
Arctos. Jähe hinab wirft Schrecken den trägen Bootes.
Selbſt Orion erbebt. Beim lauten Gewieher erblaßt auch
Atlas in Angſt. Mißfarbig umdüſtert Odem den bunten
Thierkreis. Doch das Geſpann, das ewig weidet im Dunkel,
Scheut am lichten Gewölb, hält ein und drückt die Gebiſſe.
Mächtig kämpft es, mit Schrecken erfüllt, vom ſchöneren Himmel
Wieder die Deichſel hinab zum grauſigen Chaos zu wenden.
Aber ſobald ihr Rücken die kräftige Geißel empfunden,
Fügen dem Licht ſie ſich in Geduld und ſtürzen ſich wilder,
Als im Winter ein Bach, wie nimmer die Lanze verheerend.
So entfliegt kein Parthergeſchoß, kein raſender Auſter;
Nicht ſo leicht durchzucken den ſinnenden Geiſt die Gedanken.
Blutig erglüht ihr Zaum; ihr Hauch vergiftet den Luftkreis
Tödlich; und ihr Geifer beſprengt und ſchändet die Erde.
Weg fliehn Nymphen; geraubt fährt fort Proſerpina, ruft noch
Jammernd herab vom Wagen die Göttinnen; Pallas enthüllt ſchon
Gorgo's Haupt; ſchon ſpannt Diana eilig den Bogen.
Nicht vom Ohme geſchreckt, antrieb ſie Beide zu Waffen
Jungfrau'n-Muth; ſie reizte des grimmigen Räubers Gewaltthat.
Er ſteht, wie ein Leu, der ſicher des Stalls und der Heerde
Zierde, das Rind, feſtnahm und die Klau'n in das off'ne Geweide

---

190. Arctos, Bärengeſtirn, XXXIII. 102; Bootes, VII. 170. VIII. 186. X. 274. XV. 501. XXI. 123; Orion, XXVIII. 178; Auſter, Südwind.

Einschlug, alle Gewalt in die Muskeln wüthend ergießend,
Gräßlich betrieft vom Blut dasteht und die zottigen Mähnen
Schüttelt, ohne der Hirten vergeblichen Zorn zu beachten.
Pallas ruft: „Machthaber der Schwächlinge, unter den Brüdern
„Schlechtester du! Wer unter den Eumeniden verfolgte
„Dich mit Geißeln und Fackeln des Fluchs? Was, deinem Gebiet fern,
„Wagst du hier mit dem Höllengespann zu entweihen den Himmel?
„Dir sind Dirä geweiht, Mißförmige! Lethe bewahrt dir
„Andere Frau'n! Du frei'st um finstere Furien würdig!
„Weiche vom Brudergemach! Verlaß dir fremde Gebiete!
„Fahre begnügt in die Nacht, dein Reich! Was mengst du mit Leichen
„Lebende jetzt? Was, Fremder, betrittst du unsere Welt hier?"
Während sie laut dieß ruft, schon stößt sie gegen die vorwärts
Drängenden Rosse den Schild und streckt als hemmende Schranke
Drohend ihn aus, drückt vor schon Gorgo's zischelnde Hydern,
Läßt sie frei bald recken den Kamm. Schon zittert die Lanze
Hin zum Stoß und leuchtet dem finsteren Wagen entgegen.
Beinah flog sie dahin. Doch Jupiter theilte den Aether
Und ließ feurig den Blitz auf friedlichen Schwingen entschweben,
Väterlich segnend den Bund. Hochzeitlich donnert das schwere
Regengewölk; als Zeugen bekräftigen Flammen die Ehe.
Ungern nur entweichen die Göttinnen. Seufzend beschwichtigt
Leto's Tochter den Bogen und ruft wehmüthig die Worte:
„Lebe du wohl! Bleib unser gedenk! Nur Achtung des Vaters
„Wehrt uns, Hülfe zu leihn! Auch sind wir selber zur Abwehr
„Kraftlos. Höh'rer Gewalt, wir sagen es, müssen wir weichen!
„Dir ist feindlich der Vater gesinnt! Ernst schweigendem Volke
„Fällst du zu! Weh! nimmer die sehnenden Schwestern erblickst du,
„Nie die Gespielen im Chor! Welch Schicksal führte der Lichtwelt
„Dich hinweg und traf so schwer mit Trauer die Sterne!
„Mich lockt nimmer das Netz, Arcadische Schluchten zu schließen,
„Nimmer zur Jagd mich Bogen und Pfeil. Nun schäume der Eber,
„Wo er mag! Nun brülle der Leu wild, ohne Gefährde!
„Feiert die Jagd, wie wird um dich Taygetus weinen,

---

218. Dirä, Eumeniden, Furien; Taygetus, Mänalus, Waldgebirge auf Morea; Cynthus, Gebirg auf Delos, wo Diana geboren wurde.

„Mänalus auch! du wirst noch lang vom Cynthus betrauert.
„Selber des Bruders Altar wird jetzt in Delphi verstummen.“
Doch das beschwingte Gespann entrug Proserpina weiter.
Wirr umflattert das Haar im Sturm. Sie windet die Arme
Jammernd im Schmerz und trifft das Gewölk mit eitelen Klagen:
„Vater, warum hast du auf mich nicht Waffen geschleudert,
„Die Cyclopen geformt? So willst du grausamen Schatten
„Mich ausliefern und so von der Welt mich völlig verstoßen?
„Du wirst nicht von Liebe gerührt? Kein Vatergefühl mehr
„Lebt in dir? Was hab ich gethan, dich so zu erzürnen?
„Ich nicht trug, als wild in Empörung Phlegra gewüthet,
„Feindlich Göttern entgegen die Wehr! Mein kräftiger Arm nicht
„Hob den beschneiten Olymp auf Ossa's eisigen Gipfel!
„Was that ich schuldvoll? Was ruht auf meinem Gewissen,
„Daß verbannt in Grüfte des Grau'ns mich Erebus wegrafft?
„O wie wart, ihr Frauen, beglückt, die andere Räuber
„Je entführt! Ihr freut euch doch der gemeinsamen Sonne!
„Mir wird Jungfrau-Ehre zugleich mit dem Himmel geweigert,
„Mir mit dem Licht entrissen die Scham! Mir schwindet die Erde,
„Und ich fahre geraubt zum Dienste des Stygischen Herrschers.
„Weh, daß ich auch Blumen geliebt und der theueren Mutter
„Mahnung verschmäht, nicht früher der Venus Täuschung begriffen!
„Mutter, o weh! Ob jetzt Mygdonischer Sang in des Ida
„Phrygischen Thälern um dich wild rauscht zu schaurigen Flöten,
„Ob du jetzt Wehrufe von Blut-umflossenen Gallern
„Dindyme's hörst und gezückt curetische Messer erblickest:
„Komme herbei zu mir in der Noth! Versöhne den Wüthrich!
„Halte die Zügel des Tods' o hemme den grausigen Räuber!“
Doch vom Schmerz und Reize der Weinenden wurde der Finstre
Mählich besiegt und fühlte die Seufzer erwachender Liebe.
Und im dunklen Gewande, die rinnenden Thränen verbergend,
Tröstete er im Leid die Bekümmerte freundlichen Tons:
„Lasse vom Gram nicht mehr, Proserpina, lasse von Sorgen
„Eiteler Furcht nicht quälen das Herz! dir bietet die Fackel

---

255. Phlegra, der Ort der Schlacht zwischen den Göttern und den Giganten, cf. XXVI. 74. XXVII. 17; Gallex, XVIII. 277. XX. 279. XXXIII. 208.

„Kein unwerther Gemahl. Dir winken erhabene Scepter.
„Siehe den Sohn Saturn's, sieh mich, dem sämmtliche Schöpfung
„Huldigt, dessen Gewalt umfaßt die unendliche Leere!
„Wähne des Tages beraubt dich nicht! Denn andere Sterne
„Leuchten für dich auf anderm Gewölb; und reinere Helle
„Wirst du schau'n und höher Elysium's Sonne bewundern,
„Nur von Frommen verehrt. Dort leben die besseren Alter,
„Enkel des gold'nen Geschlechts noch fort. Denn ewig verbleibt uns,
„Was einmal nur oben erscheint. Auch freundliche Wiesen
„Fehlen dir nicht. Dort athmen den Hauch von reineren Zephyrn
„Ewige Blumen in Pracht, wie nie dir Henna geboren!
„Da steht auch gar köstlich ein Baum im schattigen Haine,
„Dessen Gezweig von grünem Metall sich glänzend herabbeugt.
„Dir ist dieser geweiht. Er wird dir herbstlichen Segen,
„Goldene Frucht dir immer, die reichlichste, sicher gewähren!
„Höre mich kurz! Was irgend die Luft im flüssigen Lauf faßt,
„Was auf Erden sich nährt, was salzige Wogen bespülen,
„Was von Flüssen beströmt, was nur von Sümpfen gespeist wird,
„Alles gesammt, was lebt, muß deinem Gebiete verfallen,
„Unter dem Kreise des Monds, der hoch in der siebenten Luftbahn
„Immer entrollt und die Menschen von ewigen Sternen entfernt hält.
„Könige, Purpurgewohnt, wirst dir zu Füßen du schauen,
„Eitelen Prunkes entblößt, vermischt mit dürftiger Menge.
„Gleich macht Alles der Tod. Du wirst verdammen die Sünder,
„Seligen Frieden den Frommen verleihn. Vor deinem Gerichte
„Müssen die Frevler gestehn, was einst sie lebend gesündigt.
„Nimm mit dem Lethe-Schlund als dienende Geister die Parzen!
„Schicksal sei, was nur du willst!“ — So redend ermuntert
Er sein frohes Gespann und tritt zum Tänarus milder.
Schatten versammeln sich hier, so dicht, als Blätter der Südsturm
Wüthend herab von Bäumen entreißt, er Tropfen in Wolken
Sammelt, Wogen im Meer durchbricht, Sandkörner im Feld jagt.
Stürmischen Laufs herziehn Jahrhunderte alle sich drängend,
Gierig die Braut, die erlauchte, zu sehn. Bald schreitet er selber
Heiter heran, leutselig und mild zu lächeln geruhend,

290. Diesen Baum erwähnt auch Virg. Aen. VI. 141.

Nicht mehr ähnlich sich selbst. Beim Nahen der Herrschenden hebt sich
Phlegethon riesig empor; hellodernde Bäche berieseln
Struppigen Bart, und Feuer entströmt vom ganzen Gesichte.
Aber der Menge hervor enteilen geschäftige Diener;
Einige führen das edle Gespann vom mächtigen Wagen,
Frei vom Zügel und Dienst, hinweg zur früheren Weide.
Andere halten den Baldachin, umhüllen den Pforten
Zweige mit Laub und schmücken mit köstlichen Tüchern die Kammer.
Züchtig umschaart ein Kreis Elysischer Frauen die hohe
Königin jetzt und heben die Furcht mit sanftem Gespräche,
Binden das Haar, das verwirrte, zurück, und fügen dem Antlitz
Schleier, um zart das Erröthen der sorgenden Scham zu verbergen.
Freude belebt dieß bleiche Gefild. Die begrabenen Völker
Schwärmen in Lust. Nun feiern an festlicher Tafel die Schatten.
Blumenbekränzt hingeben die Manen sich frohen Gelagen.
Wie sonst nie, durchbrechen das nächtliche Schweigen Gesänge.
Jeglicher Seufzer erlischt. Von düsteren Qualen befreit sich
Erebus selbst und läßt sich lichten das ewige Dunkel.
Minos' Urne bewegt jetzt nicht unsichere Loose.
Nirgend erdröhnt ein Schlag. Kein Wehruf stöhnender Frevler
Hebt sich. Es feiert die Pein. Nun athmet der Acheron freier.
Nicht zerquetscht abstürzend das Rad den gebund'nen Ixion.
Neidisch entweicht von Lippen des Tantalus heute die Fluth nicht.
Heute gelöst sind Ketten. Der Durstige labt sich an Wasser.
Endlich erhebt sein Riesengebein auch Tityus wieder
Und enthüllt neun Morgen des qualmenden Trauergefildes.
Welcher Koloß! Von der Seite, der dunkelen, ewig benagten
Brust wird endlich der Geier gejagt, der grimmig bedauert,
Daß nicht heute für ihn sich erneu'n zerrissene Fiebern.
Ohne Gedanken an Schuld und schaurige Rache vergessend
Mischen die Eumeniden den Krug und kosten mit wildem
Haare den Wein; und, ohne zu droh'n, vorstrecken sie ihre
Freundlichen Schlangen mit zartem Gesang zu den vollen Pokalen
Und entzünden die Fackeln der Lust mit anderem Lichte.

---

311. Mit den ff. Schilderungen vgl. III. 25. ff. V. 454. ff. und Virg. Aen. VI. 267. ff. VII. 561. ff.

Freundlich entwallt jetzt auch des Avern Pestbringende Strömung.
Friedvoll ziehen die Vögel an ihm. Amfanctus besänftigt
Heute den Dunst. Nun schweigt im Schlund der gefesselte Gießbach.
Acheron's Quellen ergoß, nach heiterer Wandlung der Fluthen,
Jetzt sich Fülle von Milch. Aus lieblicher Grüne von Epheu
Strömte das süße Geschenk von Bachus fort der Cocytus.
Keine Gespinnste zerreißt nun Lacheſis. Heiligen Chören
Mischt sich Jammergestöhn nicht rauh. Auf Erden entschwebt jetzt
Nirgend der Tod, und nirgend am Holzstoß klagen die Mütter.
Auch kein Schiffer erliegt im Meer, kein Krieger im Felde.
Frei vom Zinse des Tods blühn kräftig Dörfer und Städte.
Heiter umkränzt mit Schilf sein struppiges Haar der ergraute
Charon und rudert umher, froh singend ohne Befrachtung.
Jetzt stieg auf an der Tiefe Gewölb ihr Hesperus milde.
In das Gemach nun folgte die Braut. Voll Sternen am Busen
Nähert die Hochzeitnacht sich ihr, rührt leise das Lager,
Weiht und verheißt durch Liebe dem Bündniß ewigen Segen:
Selige tanzen und jauchzen in Lust. Froh tönte das Festlied
Vor dem Palaste des Dis mit munterem Klatschen die Nacht durch
„Mutter und Juno für uns, und du, o Bruder und Eidam
„Jupiter's! lernt einmüthig des Schlummers traute Gemeinschaft!
„Fügt nun Brust an Brust mit liebenden Armen einander!
„Bald erstehn euch Kinder beglückt! Auf künftige Götter
„Harrt und hofft schon froh die Natur! Mit heiliger Jugend
„Segnet die Welt und schenkt die erfleheten Enkel der Ceres!“

---

349. Avern, XXXIII. 20.

XXXVI. Der Raub der Proserpina. Gesang III.

Jupiter sendet indessen des Thaumas Regenumhüllte
Tochter hinweg zur Ladung der sämmtlichen Götter des Weltalls.
Zephyren eilig voran auf farbigen Flügeln entschwebend,
Ruft sie des Meers Gottheiten herbei, schüt über der Nymphen
Zögerung laut und lockt aus tropfenden Höhlen die Flüsse.
Und sie kommen verwirrt und bang, was ihnen die Ruhe
Plötzlich raubt, was jetzt nach solchem Tumulte geschehn soll.
Weit stand auf der gestirnte Palast. Er winkte, sie saßen
Alle dem Range gemäß. Für Himmlische standen die ersten
Sitze bereit. Daneben die Reihn einnahmen des Meeres
Mächtige Herrn. Still saß da Nereus neben dem grauen
Phorcus. Endlich die letzten der Sitzreihn faßten des Glaucus
Doppelgestalt und jetzt in fester Erscheinung den Proteus.
Ehrenden Sitz empfahn nicht minder die ältesten Ströme;
Doch nach Weise von Niedern im Umkreis stehen die Jüngern,
Tausend Flüsse, gedrängt. Da lehnen an triefenden Vätern
Feuchte Najaden; und stumm sehn staunende Faune die Sterne.
Also begann nun ernst vom hohen Olympe der Vater:
„Wiederum hat mir Sorge der Sterblichen Leben bereitet,
„Das ich schon zu lange versäumt, seit Ich — in Erkenntniß,

---

1. Des Thaumas Tochter, Iris, die Botin Jupiters, der Regenbogen, XXXV. 98.

11. Nereus, XXXX. 142; Phorcus, Gott des grauen Meers; Glaucus, Gott des gräulich-blauen Meers mit zottigem Haar und Bart, vom Unterleib an fischgestaltig, X. 158.

15. Proteus, Meergott, der viele Gestalten annehmen konnte, X. 50. XXIX. 128; Najaden, XXXV. 55; Faune, sonst schwankhaft, XXXI. 20.

„Wie Saturn's Zeitalter in Trägheit greisig erschlafft war,
„Um vom Schlaf der Erstarrung, worin mein Vater die Völker
„Festhielt, sie mit Stacheln des sorgenden Lebens zu wecken, —
„Hatte bestimmt: nicht schwelle das Korn auf brachem Gefild mehr!
„Nicht mehr triefe von Honig der Wald, nicht sprudle die Quelle
„Wein mehr, über der Ufer Pokal-Rand reichlich entschäumend!
„Mißgunst lenkte mich nicht. Von Neid und Schadensbegierde
„Halten die Götter sich frei. Nein, weil Wohlleben von Tugend
„Gern weglockt und in Fülle der Sterblichen Sinne versumpfen,
„Darum sollte den Geist vom Schlaf zur Erforschung der fernsten
„Wege der Welt Armuth, die erfindsame, mählich erregen,
„Drum Nachdenken erzeugen, Bedürfniß nähren die Künste.
„Doch jetzt dringt die Natur in mich mit mächtigen Klagen,
„Hülfe dem Menschengeschlecht zu weihn; ich heiße „Tyrann" ihr,
„Grausam und mitleidlos. Hoch preist sie unseres Vaters
„Glückliche Zeit und schilt: selbst reich, sei Jupiter geizig.
„Denn was lasse die Au'n ich traurig öde, die Felder
„Dornen-erfüllt und schmücke mit segnenden Früchten das Jahr nicht?
„Sie auch, die vordem für Sterbliche Mutter gewesen,
„Sei Stiefmutter geworden, in finsteres Wesen gewandelt.
„Und was fromme der Geist, vom Himmel entrissen, das Antlitz,
„Frei zur Höhe gewandt, wenn jetzt gleich Thieren die Wildniß
„Sie durchziehn, mit ihnen gemeinsam Eicheln benagen?
„Sei solch Leben erfreulich in einsam dunkelen Wäldern,
„Nicht vom Wilde getrennt? — Da oft mir solche Beschwerden
„Mutter Natur vortrug, jetzt hab' ich, gnädig der Menschheit,
„Endlich bestimmt, sie aus chaonischen Sitten zu reißen.
„Ceres möge darum, die, noch unkundig der Leiden,
„Ida's Löwengespann mit der grimmigen Mutter umherlenkt,
„Weitum Länder und Meer durchirren in traurigem Suchen.
„Und so lang, bis glücklich der wiedergefundenen Tochter

---

21. Saturn, XXXIII. 114. XXXV. 168; unter ihm genossen die Menschen der goldenen Zeit der Thierheit. Bei Claudian waltet er auch als Herr eines der 7 Planeten, in kalter Himmelszone, sowie im Norden der Erde, VII. 168 (XXI. 188.) XXII. 439.

33. Natur, III. 215. VII. 106. VIII. 199. 380. XXII. 432. XXXIII. 145.

„Spur sich zeigt, hier Korn ausstreu'n. Mit bläulichen Drachen,
„Attischem Joche gebeugt, forttrage der irrende Wagen
„Rastlos Sie, um Völkern der Halmfrucht Segen zu lehren.
„Doch wenn je vermessen ein Gott den Entführer der Ceres
„Anzeigt, dann bei meiner Gewalt, beim heiligen Frieden,
„Welcher die Dinge vereint, ob Sohn, ob Schwester es wäre,
„Ob mein Ehegemahl, ob Eine der theueren Töchter,
„Brüstet er auch sich stolz, mein Antlitz hab' ihn geboren;
„Er soll fühlen der Aegis Gewalt, Er fühlen des Blitzstrahls
„Rächenden Schlag, daß Er, dem Geschick unsterblicher Zeugung
„Fluchend, den Tod sich ersehnt! Als Hochverräther zu büßen,
„Soll Er schmachtend an Wunden dem Eidam selber verfallen
„Und, ob gegen sich selbst dann streite der Tartarus, warten!
„Also sei's! Nach diesem Gebot nun walle das Schicksal!"
Sprach's und winkte mit Macht, daß schaudernd bebten die Sterne.
Aber entfernt in den Klüften der Waffen-erdröhnenden Grotte
Ward jetzt Ceres in frohem Genuß durch sichere Zeichen
Schon vollzog'nen Geschickes erschreckt. Ihr steigerten Nächte
Lähmende Furcht; ihr starb Proserpina immer im Traume.
Bald durchdringen den Leib ihr feindliche Todesgeschosse;
Bald verwandelt in Schwarz ihr Kleid sich, Grauen erweckend;
Bald entsteigen dem Heerd unfruchtbar grünende Eschen.
Mehr als irgend ein Baum im Wald war immer ein Lorbeer
Lieb ihr, welcher der Tochter Gemach mit züchtigem Laube
Seither Schatten geliehn; jetzt sah sie unten am Stamme
Diesen gefällt und staubig befleckt die verworrenen Zweige.
Da sie fragt, mit Seufzen berichteten ihr die Dryaden,
Furien hätten in Wuth hier hölliſche Schwerter geschwungen.
Endlich erscheint sie selber der schlummernden Mutter im Bilde,
Um jetzt ohne Verzug von sich ihr Kunde zu bringen.
Ceres meinte zu schau'n Proserpina tief in dem Schatten

---

53. Attischem Joch, XXXIII. 10.

59. Antlitz, Minerva entsprang dem Haupt Jupiters, XXIV. 227; Aegis, VII. 193. VIII. 164. (XX. 161.) XXIV. 211.

78. Dryaden, unten 271 und XXXI. 17; hölliſche Schwestern, Furien, XXXIII. 39. XXXV. 215.

Dunkelen Kerkers versteckt, mit grausamen Ketten gefesselt.
Ach, so wurde sie nicht Sicilien's Fluren empfohlen;
So nicht hatten sie jüngst in Henna's rosigen Thälern
Jupiter's Töchter geschaut. Ihr sonst Gold-glänzendes Haupthaar
War voll Staub, von Nacht ihr feuriges Auge verdüstert,
Rosige Gluth vom Froste gebleicht, und des edelen Mundes
Flammender Schönheits-Glanz und der Glieder entzückende Weiße,
Sonst wie Reif, jetzt dunkelgefärbt vom Schatten des Nachtreichs.
Darum konnte sie kaum mit zweifelndem Blick die Erscheinung
Endlich erkennen und rief: „Wie traf dich solche Verdammniß?
„Wie wardst du so mager entstellt? Wer hatte die Macht, so
„Grausam mich zu verletzen? wodurch verdienten die weichen
„Arme das Eisenband, das schwer selbst Thieren sich anschließt?
„Du, bist du mein Kind? Ach, täuschen mich nichtige Schatten?“
Jene versetzt: „Weh, Mutter, du grausame, die der entrißnen
„Tochter vergaß, ihr Herz zu goldenen Löwinnen wandte!
„Ward dir so das Gedächtniß geraubt? Dein einziges Kind bin
„Ich und werde verschmäht! Wohl war Proserpina's Namen
„Dir einst süß! Sieh nun, in welch entsetzlicher Gruft ich
„Liege, verzehrt von Schmerzen, indeß dich, Grausame, froher
„Reigen ergötzt, du laut in Phrygischen Städten umherschwärmst!
„Hast du Muttergefühl nicht ganz vom Herzen verstoßen,
„Seh' ich Ceres in dir, wenn mich kein Caspischer Tiger
„Warf in die Welt, aus diesem Gefängnisse rette mich Arme!
„Führe mich wieder hinauf! Wehrt Rückkehr aber das Schicksal,
„O dann komm und schaue mich nur!“ — So klagend, versucht sie
Zitternd ihr noch zu bieten die Hand; das hemmte des Eisens
Frevele Kraft, und Ketten-Geklirr verscheuchte den Schlummer.
Von der Erscheinung erstarrt, erst froh, daß Traum es gewesen,
Dann voll Gram der Umarmung beraubt, enteilt sie dem Tempel
Geistesverwirrt und weckt nun Cybele auf mit den Worten:
„Länger vermag ich nicht im Phrygier-Lande zu weilen,
„Heilige Mutter! Es ruft mich endlich Angst um die liebe
„Tochter zurück. Ihr Alter ist allen Versuchungen offen.

---

98. Löwinnen der Cybele, XXXIV. 28; Tiger, XXXIV. 27; Caspisch, V. 28. VII. 71. VIII. 608.

„Selber das Haus, obgleich ein Werk cyclopischer Essen,
„Scheint nicht sicher genug. Mir bangt, daß Fama die dunkle
„Stätte verräth und mein Kleinod Trinacria lässig
„Mir verwahrt. Zu weit ist des Eilands Adel verbreitet,
„Der mich schreckt. Laß mich nach anderen Küsten entweichen,
„Dunkleren Ort ausspähn! So nah Enceladus' hellem
„Brand und Gestöhn kann nimmer ihr Haus im Dunkelen bleiben.
„Oftmals mahnen an Leid im buntesten Wechsel der Bilder
„Träume mich auch. Ach, ohne mit traurigen Zeichen zu schrecken,
„Weicht kein Tag! Wie oft entgleitet der goldene Kranz mir
„Plötzlich dem Haar! Wie oft rinnt Blut von Brüsten hernieder!
„Unwillkürlich entsteigt ein Strom von Thränen dem Auge;
„Ohne Geheiß auch schlagen den staunenden Busen die Hände.
„Will ich blasen die Flöte von Bux, schallt traurig ein Grablied;
„Schlage die Pauken ich froh, tönt Jammer zurück von den Pauken.
„Weh, mir graut, in den Zeichen verräth sich einige Wahrheit!
„Leiden erschuf mein langer Verzug!" — „Laß eitele Reden
„Fort mit Winden entwehn!" spricht Cybele, „Jupiter waltet
„Nicht so schlaff, sein Kind nicht stark mit Blitzen zu schirmen!
„Gehe jedoch und kehre verletzt von keinem Geschicke!"
Jene verläßt das geweihte Gebiet. Nichts dünket der Bedrängten
Eilig genug. Sie schilt das Gespann, saumselig zu rasten.
Unverdient trifft wechselnd die Geißel Beider Gefieder.
Ehe der Ida verschwand, soll ihr Sicilien leuchten.
Alles besorgt, Nichts hofft sie mehr. — So glühet ein Vogel,
Der mit Futter beschwert hineilt zu nackenden Jungen,
Niederer Esche vertraut, und sorgt gar viel in der Ferne,
Ob kein Sturm vom Baum das zerbrechliche Nestchen geschleudert,
Ob nicht diebisch der Mensch, mordlustig die Schlange genaht sei. —
Wie sie das Haus nun nirgend bewacht, von Hütern verlassen,
Unverriegelt das Thor und weit aufstehend die Pforten,
Wie sie den Hof dann sieht, ein Bild von schweigender Trauer:
Keinen Beweis mehr für den Verlust erwartend, zerreißt sie

---

118. Fama, I. 34. XVII. 270. XX. 463. XXII. 408. XXVI. 201.
122. Enceladus, VII. 161. XXVII. 17. XXXIII. 153. XXXVII. 33. XL. 28. L. 32.

Ihre Gewänder und rauft mit dem Haar zerknitterte Aehren,
Thränen erstarren im Lauf, kein Laut, kein Odem im Munde
Regt sich; tief in dem Mark durchzuckt ihr Schauder die Knochen.
Matthinfällig entschwankt ihr Schritt durch offene Pforten
Irr umher in öden Gemächern und einsamen Hallen;
Da nun schaute sie wirr vom Webstuhl nieder die Fäden
Hangen und fast vollendet das Kunstwerk plötzlich verlassen.
Hier ging unter ein Götter-Gebild'; an den ledigen Stellen
Wob zur Ergänzung keck entweihende Fäden die Spinne.
Trockenen Blicks, klaglos im Leid, nun drückt dem Gewebe
Küsse sie auf und erstickt im Tuche den schweigenden Jammer,
Preßt an die Brust an Stelle des Kinds sein zierliches Webschiff,
Das sonst rasch sein Finger bewegt, die entfallene Wolle,
Jedes Geräth, das Mädchen erfreut, durchspähet das reine
Lager und jedes Gemach, nun leer, wo irgend die Holde
Früher geruht. So fährt mit Schauder der Hirt von dem leeren
Stalle zurück, dem plötzlich das Vieh karthagischer Löwen
Raubluft oder ein Schwarm von Landesverwüstern entrissen;
Ach zu spät kommt heim er und schaut verwüstet die Weiden,
Ruft und jammert, umsonst! kein Rind antwortet dem Rufe!
Endlich wurde von ihr in heimlicher Kammer des Hauses
Liegend Electra gesehn, die besorgliche Amme der Tochter,
Rühmlich bekannt im Kreis von Oceanus' ältesten Töchtern,
Ceres in Liebe vereint. Oft hatte sie weg von der Wiege
Zärtlich im Arme das Kind zu Jupiter's Throne getragen,
Wo es im Spiel liebkosend die Kniee des Vaters umfaßte.
Hüterin war sie, Gespielin und beinah andere Mutter.
Nun umwallt von wirrem, mit Asche besudeltem Grauhaar,
Klagt sie schwer um ihr entrissenes himmlisches Pflegekind.
Ceres wankte zu ihr und sprach, als endlich der Kummer
Frei vom Drucke die Seufzer entließ: „O welches Verderben
„Muß ich schau'n? Wer wagte den Raub? O herrscht der Gemahl noch?
„Haben Titanen den Himmel besetzt? Wer, waltet der Donn'rer
„Noch, hob frevelnd den Arm? Durchbrach Inarime's Kerker

---

150. Ceres trägt einen Aehrenkranz.

„Jetzt des Typhoeus Hals? Drang durch Tyrrhenische Fluthen
„Aus des Vesuv zersprengtem Gestein Alcyoneus stürmend?
„Ließ vielleicht mir nah den Enceladus aus dem zerriss'nen
„Schlunde sich Aetna befrei'n? Ergriff vielleicht des Briareus
„Wildes Gewühl mein Haus mit hundert grausigen Armen?
„Weh, mein Kind, wo weilest du jetzt? wo all die Gespielen?
„Cyane, wo? Wer zwang zur Flucht die beschwingten Sirenen?
„So wird Treue bewährt? So darf man fremdes Besitzthum
„Hüten?" — Erschreckt da bebte die Wärterin; vor der Beschämung
Wich ihr Gram. Dieß Bild der bekümmerten Mutter zu meiden,
Nähme sie gerne den Tod. Lang harrt sie ohne Bewegung,
Bis vom heimlichen Räuber und offenen Leide zu reden
Sie mit Mühe beginnt: „O hätte die Wuth der Giganten
„Dieß Verderben gebracht! Die Gemeinschaft lindert das Unglück.
„Göttinnen, Schwestern jedoch — sind noch sie Schwestern zu nennen? —
„Haben zu unserm Verderb sich allzugrimmig verschworen.
„Ja, du siehst hier Trug von Himmlischen, siehst der Verwandten
„Blutigen Mord! Es verfolgt uns mehr als Phlegra der Aether!
„Friedlich blühte das Haus im Glück. Nicht wagte die Jungfrau
„Diesen Gemächern hinaus nach grünenden Wäldern zu schweifen.
„Pflichttreu folgte sie deinem Gebot. Nach fleißigem Weben
„Labte Sirenengesang sie. Mit mir wie koste sie lieblich!
„Suchte den Schlaf bei mir und sicheres Spiel in den Hallen.
„Plötzlich erscheint — wer ihr nach diesem Verstecke den Weg wies,
„Weiß ich nicht — Cytherea. Zugleich auch traten mit dieser
„Pallas und Phöbe heran, uns jeden Verdacht zu benehmen.
„Freude sofort in Mienen und offenem Lachen entfaltend,
„Herzt sie lange das Kind, nennt wieder und wieder es Schwester
„Und beklagt das Versteck, wie grausam strenge die Mutter
„Schönheitsglanz zum Dunkel verdammt, mit Göttinnen Umgang
„Ihr versagt, sie ferne den heimischen Sternen gehalten.

---

184. Typhoeus, XXVII. 18. XXXV. 22. XXXVII. 32.

185. Alcyoneus, gleichfalls ein Gigant, ebenso Briareus, XXI. 304. cf. XXXIII. 47.

190. Cyane, unten 246, XXXV. 61; Sirenen, unten 205. 255, Töchter des Flußgotts Achelous, XXIX. 23. C. 1.

201. Phlegra, cf. unten 337. XXVII. 20. XXXV. 255. XXXVII. 4. XL. 27.

„Arglos lauschte mit Lust mein Kind und rüstete reichlich
„Nectar und labendes Mahl. Dann nahm sie Waffen und Kleider
„Delia's und versuchte beherzt am Bogen die zierlichen Finger,
„Paßte, belobt von Pallas, den Helm mit flatterndem Busche
„Auf ihr Haupt und strebte, den riesigen Schild zu enttragen.
„Trugvoll aber begann mit dem Lob von Fluren und Wiesen
„Henna's Venus darauf und erhob verschlagen der Gegend
„Blumenpracht; neugierig erfragt sie Wunder des Landes,
„Zweifelt erstaunt, daß Rosen sich frisch im Winter erhalten,
„Frostige Monde sich hier mit Blüthen der wärmeren schmücken,
„Und kein Frühlingsgesträuch des Bootes Strenge befürchtet.
„So anstaunt sie das Land, so zeigt sie glühende Sehnsucht,
„Bis sie jene verführt. Wie schwach ist Jugend im Leichtsinn!
„Wie hab' ich vergeblich gemahnt! Wie eitel entströmten
„Bitten dem Mund! Sie stürmte hinaus und traute der Schwestern
„Sicherem Schutz. Ihr folgte der Schwarm von dienenden Nymphen.
„Fröhlich enteilt ihr Zug und plündert die ewig von Blumen
„Prangenden Au'n bei Tags-Anbruch. Noch glänzten die Felder
„Weiß von Thau; noch labten sich Veilchen an perlenden Tropfen.
„Doch als dann zur Mitte der Bahn sich erhoben die Sonne,
„Greulige Nacht, sieh, raubte den Tag, und es schwankte die Insel
„Zitternd unter dem Schall von Rossen und donnerndem Wagen.
„Wer da fuhr, hat Keiner erkannt, ob tödtlicher Qualm hier
„Oder der Tod selbst war. Fahlgelb zog Dunst in dem Grase.
„Bäche verflechten sofort, und Fäulniß schändete Wiesen.
„Alles erstarb vom Hauche berührt. Ich sah die Liguster
„Welken, den Glanz von Rosen vergehen, die Lilien schwinden.
„Als mit rauhem Gedröhn dann wieder der Wagen zurückfuhr,
„Schwebte die eigene Nacht ihm nach. Licht kehrte zur Erde, —
„Doch Persephone nicht. Heim zogen die Göttinnen wieder,
„Da sie erreicht ihr Ziel. Inmitten der Fluren entdeckten
„Cyane wir entseelt. Umkränzt hing nieder ihr Nacken;
„Ueber der Stirn auch lagen verwelkt brandschwärzliche Blumen.
„Ich trat eilig heran und erfragte das Loos der Gebiet'rin.
„Denn sie stand am nächsten der That. Wie sah das Gespann aus?

225. Bootes, hier für Winter, XXXV. 190.

„Wie sein Herr? Sie schwieg. Verletzt vom heimlichen Gifte,
„Floß als Quelle sie hin. Vom Haar entrieselte Wasser;
„Mählich gelöst wie Thau, entrannen die Arme, die Füße;
„Und bald netzte der Born durchsichtig unsere Tritte.
„Alle die Andern entflohn. Auf reißenden Schwingen entschwebend,
„Suchten die Acheloiden Sicilien's Rand, den Pelorus;
„Glühender Zorn entlockt nicht mehr unschuldige Weisen,
„Sondern Verderben den Saiten allein. Ihr schmeichelndes Singen
„Fesselt den Kiel; beim Schalle des Lieds erstarren die Ruder.
„Ich nur bleibe daheim, gramvoll hier weiter zu altern!“
Ceres lauschte gespannt seither, im Wahn um das Einzle
Bang, als sei noch nicht es geschehn. Jetzt grimmigen Blickes,
Wuth in der Brust, entfuhr sie auf zu den Himmelsbewohnern.
So tobt auf dem Niphates umher Hyrcanien's Tig'rin,
Welcher in Haft und Angst zur Lust Achämenischen Herrschers
Heimlich ein Reiter die Jungen geraubt; da rast sie dem Gatten
Zephyr im Fluge zuvor, verspritzt als grünliche Flecken
Ueber den Rücken die Wuth und stockt am gläsernen Abbild
Ihrer Gestalt, ihr Gift mit klaffendem Munde zu schlürfen.
Also tobte die Mutter umher im ganzen Olympe.
„Helft mir!“ — klagte sie laut — „mich hat kein Flüßchen geboren,
„Niedern Dryaden entstamm' ich nicht. Nein, Cybele war es,
„Die auch mich dem Saturne gebar. Gilt göttliches Recht noch?
„Sind die Gesetze des Himmels getilgt? Frommt Leben in Ehren
„Nicht mehr? Sieh, da wagt Cytherea's rühmliche Keuschheit,
„Kaum von Lemnos erlöst, ihr Antlitz wieder zu zeigen!
„Wuchs ihr dort im Schlummer der Lust auf züchtigem Lager
„Dazu der Muth? Ist dieses die Frucht verschämter Umarmung?
„Staun' ich noch, wie Nichts seitdem sie schändlich erachtet?
„Und, ihr, Feinde von Ehegemach! Jungfräulicher Ehre

---

262. Niphates, VII. 72. XVIII. 16; Hyrcanien, III. 227. VII. 35; Achämeniden, eine persische Dynastie; Tig'rin, oben 105, wegen ihrer Schnelligkeit wird sie Gattin des Zephyr genannt. Nach einer Erzählung bei Ambrosius warf ein Jäger einer ihn verfolgenden Tigerin eine Glaskugel vor, deren Spiegelbilder sie fesselten; Grünliche Flecken, XVII. 304. XXIV. 346.

275. Venus ward nach Homer von ihrem Gemahl Vulcan im Ehebruch mit Mars auf Lemnos überrascht, gefesselt und dem Gespötte der Götter Preisgegeben.

„Kehrtet ihr so euch ab? So wandeltet ihr die Gesinnung?
„Folget der Venus ihr jetzt und geht im Bund mit Entführern?
„O ihr Beide verdient in Scythien Tempel, Altäre
„Triefend von Menschenblut! Und der Grund von solcher Erbitt'rung?
„Hat Euch je Ein Wort Proserpina's leise beleidigt?
„Delia, sicher vertrieb sie dich aus theuerer Waldung?
„Riß sie Schlachten hinweg, die dir, Minerva, gebührten?
„Hat Euch je sie gekränkt? durch Zufall euere Tänze
„Unwillkommen belauscht? Um Euch nicht lästig zu fallen,
„Wohnte sie fern einsam dort auf Sicilien's Eiland!
„Frommte jedoch das Versteck? Ach, Wuth von bitterem Neide
„Wird niemals durch Ruhe versöhnt!" — So höhnte sie Alle.
Diese jedoch bald schweigend und bald Mitwissen verleugnend,
Da sie scheuen des Vaters Gebot, antworten der Mutter
Nur mit Thränen. Und Sie? Weichmüthig und niedergeschlagen
Läßt sich gedrückt zu Bitten herab: „Wenn zärtliche Liebe
„Mich entflammte, verzeiht! Wenn ich hier heißer gesprochen,
„Als mir Armen geziemt! O seht zu Eueren Füßen
„Demuthsvoll mich flehn! O laßt mein Loos mich erfahren!
„Sagt nur dieß! laßt mich mein Elend kennen und dulden!
„Wüßte des Leidens Gestalt ich nur! Ach, welches Geschick ihr
„Mir anzeigt, ich hör' es gefaßt, als meine Bestimmung,
„Nicht Unrecht! O gönnet die Einsicht gnädig der Mutter!
„Ich will nimmer Ersatz! Das Gewonnene bleibe dir ruhig,
„Wer du seist! Ich segne den Raub. Sei ohne Besorgniß!
„Ja, wenn mir der Entführer mit ehlichem Bunde zuvorkam:
„Gib du mir, Latona, Bericht! Diana gestand es
„Dir vielleicht! als Mutter begreifst du selber die Sorgen,
„Selber der Sehnsucht Qual um ein Kind. Du trugst an dem Herzen
„Zwillinge, ich die Tochter allein. So sei von Apollo's
„Locken erfreut du stets! Sei ewig beglücktere Mutter,
„Als ich selbst!" — Da schmolzen von reichlichen Güssen die Wangen. —
„Was? Könnt Thränen allein, könnt ihr nur Schweigen gewähren?
„Weh! Sie gehn nun Alle von mir. Was weilest umsonst du

282. Diana wurde in Scythien, zumal auf Tauris (Krim) mit Menschenopfern verehrt (Iphigenien-Sage).

306. Latona, Mutter des schöngelockten Apollo und der Diana.

„Hier noch? Siehſt du nicht hier offen der Himmliſchen Feindſchaft?
„Suchſt du beſſer das Kind nicht auf in Ländern und Meeren?
„Ja, ich erforſche der Sonne Gebiet; ich fahr' unermüdlich
„Bis zum Ende der Welt, Tags, Nachts, zu jeglicher Stunde,
„Nie von Raſt, noch Schlummer gelabt, bis ich das geraubte
„Kind auffand, und wenn es der Schoos der Iberiſchen Tethys
„Feſſelt, oder die Tiefen des indiſchen Meeres verwahren!
„Weder des Rhein Eisgang, noch ſchauriger Froſt der Rhipäen
„Hält mich. Ohne Verzug eil' ich durch glühende Syrten,
„Dringe zum Rand vom Notus-Gebiet; in des Boreas Heimath
„Such' ich Spuren im Schnee, durchzieh bei ſinkender Sonne
„Atlas' Höh'n, und beleuchte mit Fackelglanz den Hydaspes.
„Jupiter ſeh' lieblos, wie ich durch Länder und Städte
„Wandere, und am Sturz der Begünſtigten weide ſich Juno!
„Lachet im Spott auf mich! Ja, herrſcht hochmüthig im Himmel!
„Feiert den ſtolzen Triumph als Sieger des Ceres-Geſchlechtes!"
Alſo ſprach ſie und fuhr auf Aetna's Höhen hernieder,
Daß ſie Fackeln ſich hier für nächtliche Fahrten bereite.
Dort wo gelb ſich Acis ergießt, den oft Galatea's
Schimmernder Arm durchfurcht, vom Meer anmuthig entſchwimmend,
Breitet ein Hain ſich dicht und kleidet die Gipfel des Aetna
Rings mit eng verwohnem Gezweig. Hier hatte der Vater
Blutig nieder die Aegis gelegt, hier nach dem Gefechte
Alle die Beute verwahrt. Mit Phlegra's Zeugniſſen brüſtet
Stolz ſich der Wald; reich ſchmückte der Sieg hier ſämmtliche Bäume.
Da klafft noch an Scalpen der Schlund, da hangen der Rieſen
Schaurige Rücken herab. Auch jetzt noch droh'n die Geſichter
Grauſam her, an die Stämme gefügt. Weiß ſchimmern in Haufen
Hier und da blutleer unförmliche Schlangengebeine,
Und noch qualmen erſtarrt vom reichlichen Blitze die Felle;
Da iſt nirgend ein Baum, nicht ſtolz auf mächtige Namen.
Kaum hebt dieſer das krumme Geäſt mit den Schwertern Aegäon's,

319. Iberiſche Tethys, der Ocean im Weſten; das indiſche Meer im Oſten; Rhein, Rhipäen, Boreas für Norden; Notus, Süden; Atlas, Weſten; Hydaspes, Oſten; Acis, Flüßchen; Galatea, X. 166. XXIX. 126.

345. Aegäon, XXXIII. 47; Cöus, nach anderer Lesart Cacus, XXXIV. 48; Mimas, XXXVII. 85; Ophion ſoll vor Saturn geherrſcht haben.

Der sie hundertarmig geführt. Mit des Cöus erblich'nen
Spolien prunkt der dort. Auf dem hier lastet des Mimas
Rüstung. Jenem erdrücken Ophion's Waffen die Aeste.
Hoch vor Allen entsteigt weitschattig aber die Tanne,
Die noch qualmend die Wehr des Enceladus selber, des größten
Herrschers des Erdengeschlechts aufweist. Vom Druck des Gewichtes
Sänke sie, wenn nicht nah ein Eichbaum stützte die Matte.
Ehrfurcht schent als heilig den Ort und sichert dem Urwald
Schonung. Frevel erscheint die Verletzung himmlischen Siegmals.
Kein Cyclop führt Schafe zur Trift; er meidet der Bäume
Schädigung; selbst Polyphem bleibt fern vom heiligen Schatten.
Doch dieß hält nicht Ceres zurück. Ja, heißer erglüht sie
Durch die Verehrung des Hains und schwingt unschlüssig das Beil um;
Jupiter selbst hinstreckte sie jetzt. Rasch fällte sie Fichten,
Schmetterte rasch auch Cedern mit ebnerem Stamme danieder,
Schritt dann prüfend entlang den Gefallenen, prüfte des Holzes
Haltbarkeit und erhob zum sicheren Schwunge die Arme.
So wenn Einer ein Schiff, um über entlegene Meere
Waare zu führen, am Land sich baut, sein Leben den Stürmen
Preiszugeben bereit: da mißt er Erlen und Buchen,
Wählt und fügt im Walde sich Holz zu verschied'nem Bedarfe,
Richtet das längste zu Raa'n, um schwellende Segel zu tragen;
Stärkeres paßt zum Mast; Nachgiebiges besser zu Rudern;
Was im Wasser besteht, das wird zum Kiele genommen.
Nachbarlich hoben im Grase die nimmer entheiligten Häupter
Zwei Cypressen empor, dergleichen am felsigen Ida
Simois nicht anstaunt, dergleichen am üppigen Ufer
Nicht der Orontes bespült in Apollon's heiligem Haine.
Schwestern scheinen sie dir; mit so sich gleichenden Kronen
Stehn sie da, gleichmäßig dem Wald mit dem Scheitel entragend.
Die bestürmte sie jetzt als treffliche Fackeln behende,
Schürzte das Kleid und reckte den Arm mit mächtigem Beile,
Sammelte alle Gewalt und traf mit erschütternden Schlägen

---

355. Der Cyclop Polyphem, XXIX. 24.

372. Simois, IX. 20. XXI. 264; Orontes, V. 34. VII. 70. XVIII. 434. XX. 115. XXIV. 158.

Hinter einander sie rasch. Zugleich hinschmetterten Beide,
Senkten die Zierde des Haars zugleich und lagen am Boden,
Von Dryaden und Faunen beklagt. Dann faßte sie beide,
Wie sie waren, erhob sie hoch und eilte des Berges
Rauchenden Gipfel hinan mit rückwärts flatternden Haaren;
Nicht vom Qualme gehemmt, noch unersteiglichen Felsen,
Drückte den Fuß sie fest in den zornvoll knirschenden Sand ein.
So stürmt, um zu Vergehn Pest-bringende Eiben zu zünden,
Wild die Megära herab, nach Mord in den Mauern des Cadmus
Oder im grausen Palast des Thyestes grimmig verlangend;
Scheu ziehn Nacht und Manen hinweg. Im Tartarus hallen
Wider die Sohlen von Erz, bis sie vor Phlegethon's Wogen
Endlich hält, mit der Fackel des Gluthstroms Fülle zu schöpfen.
Als sie darauf zum Schlunde des lodernden Felsen gelangte,
Stieß sie rasch die Cypressen mit vorwärts neigendem Laubwerk
Mitten hinein in den Schlund zum Brand, verdeckte die Klüfte
Weit umher und verstopfte den Spalt voll flammender Wogen.
Mulciber ächzt im Verschluß; von niedergehaltenem Feuer
Donnert der Berg; zu entweichen vermag der gefesselte Dampf nicht.
Jetzt sprühn Funken an Zapfen. Mit anderer Asche vermischt sich
Aetna's Gluth. Am Schwefel entzünden sich zischende Aeste.
Doch um nimmer das Licht auf weitesten Fahrten zu missen,
Sondern es stets zu erhalten in unauslöschlichem Glanze,
Netzte die Stämme sie dann mit Saft voll heimlichen Zaubers,
Der auch Luna's Stiere bethaut und Phaethon's Rosse.
Und jetzt hatte die Nacht im schweigenden Wandel den Ländern
Friedlichen Schlummer gebracht, als Ceres blutenden Herzens
Aufbrach und im Schmerz so klagend die Wanderung antrat:
„So dir einst mit Fackeln zu nahn, Proserpina, hab' ich
„Nimmer gedacht; ich hegte der Mütter gemeinsame Wünsche,

---

386. Eiben, Taxusbäume; Megära, III. 74. 354. In Theben, das Cadmus gegründet hatte, bekämpften sich die Söhne des Oedipus, III. 84. XV. 407. XVIII. 289.

396. Mulciber, der göttliche Waffenschmied, hier Feuer.

403. Phaethon, hier Sol selbst, sonst dessen Sohn, XXVIII. 166; Luna fährt als Mondgöttin auf Stieren oder Kühen, als (Diana) Jagdgöttin mit Hirschen. (XXIV. 286).

404. Nacht, cf. V. 324. XV. 213. (Morgen, V. 336. XXXV. 1.)

„Sah vor mir nur Fackeln der Luft, Brautkammer und Hymen,
„Dessen Gesang im Himmel erscholl. Rollt also das Schicksal
„Auch uns Götter hinweg? Rast Lachesis ohne Beschränkung?
„O wie ragt' ich jüngst noch hoch! Wie wurde von Freiern
„Ich noch eifrig umringt! Stand nicht die gesegnetste Mutter
„Um mein einziges Kind mir nach? Mein erstes Entzücken,
„Du mein letztes zugleich! Durch dich wie fruchtbar erschien ich!
„Labsal du! mein Schmuck! du wonnige Freude der Mutter!
„Göttlichen Glanz gab mir dein Lenz! Ich wurde der Juno
„Gleich durch deinen Besitz! Und bin nun arm und verachtet!
„Das ist des Vaters Beschluß! Was geb' ich aber in Thränen
„Diesem die Schuld? Dich raubt' ich, Grausame, selber,
„Ging ja selber von dir, verließ freiwillig und gab dich
„Feindlichem Sturm selbst Preis! Indeß du, Arme, geraubt wardst,
„Ließ ich mich sorglos durch rauschende Reigen erheitern,
„Jauchzenden Fluren entlang von Phrygischen Löwen entfahren.
„Büße die Pein nun nach Verdienst! Jetzt schmachtet an Wunden
„Schwach mein Mund, jetzt röthen gewaltige Furchen den Busen;
„Oft durchschauert den Leib, den vergeßlichen, heftiges Zucken!
„Aber in welchem Gebiet such' ich dich unter dem Himmel?
„Wer mag weisen den Weg? Was mag mir Spuren gewähren?
„Welches Gespann? Wo haust der Entsetzliche? über der Erde
„Oder im Meer? Was zeigen des flüchtigen Wagens Geleise?
„Fort, ja fort, wo immer der Fuß, wo immer der Zufall,
„Mich hinführt. So sollte Dione irren um Venus!
„Wird mein Suchen belohnt! Werd' ich dich, Tochter, umarmen
„Wiederum je? Bist noch du schön? Erhielt sich der Wangen
„Lichtglanz? Weh, soll einst ich so dich wieder erblicken,
„Wie du nächtlich erschienst, wie dich mir Thränen gewiesen?"
Also sprach sie und stieg vom Aetna mit wankendem Schritte,
Schied in Gram vom Orte des Raubs und den lockenden Blumen,
Als Mitschuldnern der That, verfolgt dann Spuren von Wegen
Rings umher, durchspäht beim vollesten Licht der gesenkten
Fackeln die Felder und netzt ein jedes Geleise mit Thränen.
Jeglichen heult sie an. Auf Goldfluth neigt sich ihr Schatten,

---

433. Dione, Mutter der Venus, XXXV. 5.

Wo ſie wandelt am Meer; um Italien's, Libyen's Küſten
Zittern die Spitzen des Bild's im Glanz. Etrurien's Ufer
Leuchtet, und hell erſchimmern mit flammendem Spiegel die Syrten.
Eh ſie die Grotten der Scyllen erreicht, fliehn einige Hunde
Scheu verſtummend zurück; noch ſorglos bellen die Andern.

445. Das etruſciſche, tuſciſche oder tyrrheniſche Meer im Norden, XV. 417. 455. 482. XVII. 204. XXI. 333. XXIV. 356. XXXIII. 149; die Syrten im Süden von Sicilien, VIII. 438. XV. 143. 315. XXI. 257. 334. XXIV. 275; die Scylla (hier wie es ſcheint in Mehrheit) Strudel in der Meerenge von Meſſina, III. 296. XVIII. 294. C. 2.

XXXVII. Die Giganten-Schlacht.

Die beiden folgenden Bruchstücke XXXVII. und XXXVIII., das Erste nach lateinischem, das Zweite nach griechischem Originale, werden als Theile eines größeren Epos betrachtet, das Claudian vielleicht ursprünglich in griechischer Sprache dichtete. Die harte Ausdrucksweise des lateinischen Textes spricht dafür, daß er diese Sprache noch nicht völlig bemeisterte. Eine Anspielung auf dieß Jugendwerk enthält vielleicht XXVII. 17. Der Text in XXXVIII. ist vielfach entstellt.

Neidisch gegen der Götter Gewalt und durch der Titanen
Ewige Qualen gerührt zu Mitleid, füllte die Mutter
Erde mit Schreckensgestalten des Tartarus weite Gebiete.
Die voll Haß zum Kampf sie gebar, den gewaltigen Söhnen
Oeffnete Phlegra sie wieder und hob zum Aether die Feinde.
Krachen erdröhnt; und herauf vom Erebus, eben geboren,
Rüsten sie schon zum Kriege den Arm und befehden die Obern,
Während am Grund als Füße mit Zischeln Schlangen sich wälzen.
Plötzlich erbleicht ein jedes Gestirn; sein rothes Gespann treibt
Phöbus hinweg und wendet, der Furcht nachgebend, die Umfahrt.
Arctos enteilt zum Meer; demüthig sinken Trionen,
Die niemals sonst Ruhe gekannt. Mit glühenden Worten
Mahnte die Söhne gesammt zur Schlacht nun also die Mutter:
„Jünglinge, auf! Nehmt Göttern die Macht! Was Euere Augen
„Schau'n, wird lohnen den Kampf! Hier beut sich Siegern das Weltall!
„Endlich möge der Sohn Saturn's mich Rächerin fühlen!
„Endlich seh'n, was Erde vermag. Wer kann an Gewalt mir

1. Mit Saturn waren die Titanen von Jupiter und den andern Olympiern besiegt und gefesselt worden.

5. Phlegra, XXXVI. 337. Die Gegend wird unten 66 ff. näher bezeichnet.

11. Arctos und Trionen, XXXV. 63. 189.

„Vorgehn? Brüſten mit Recht vor Euch ſich Cybele's Kinder?
„Nie wird Erde verehrt! Warum? Mit ſchweren Verluſten
„Werd' ich immer bedrängt! Warum? Fehlt irgend ein Leiden
„Mir noch? Seht! da liegt Prometheus ſchaurig im Thale
„Scythien's feſt und ſpeist mit zuckendem Herzen den Vogel.
„Dort beut Atlas das Haupt als Stütze dem Flammengewölbe;
„Grimmiger Froſt läßt ewig das Grauhaar eiſig erſtarren.
„Soll ich noch an die Pein von Tityus ſchaudernd erinnern,
„Wie grauſam vom Geier zerfleiſcht ihm wachſen die Fibern?
„Endlich erſcheint Ihr aber! O kommt als rächendes Heer mir,
„Löst Titanen die Haft! vertheidigt Euere Mutter!
„Da ſind Meere, Gebirge! verſchont nicht unſere Glieder!
„Nein, ich biete mit Luſt als Waffe zu Jupiter's Sturz mich!
„Auf! geht vor! und ſtürzt das Gewölb' um! reißet der Sterne
„Burgen herab! Jetzt greife Typhoeus Scepter und Blitzſtrahl!
„Lenke das Meer als Herr Enceladus! Künftig gehorche
„Nicht Aurora's Zügel dem Sol! Porphyrion, Delphi's
„Lorbeer ſei dein Schmuck, dein werde der Tempel in Cirrha!"
Als ſie ſo mit Verheißung die eitelen Geiſter berauſchte,
Sehn ſchon dieſe die Götter beſiegt und mitten der Meere
Schon Neptun in Banden entführt. Der ſtreckt in Gedanken
Mavors hin; der zerrt am flatternden Haare den Phäbus;
Jener vermählt Cytherea mit ſich, der athmet Diana's
Liebenden Hauch; der glüht Minerva's Zucht zu verletzen.
Doch als Botin berufft jetzt Iris alle die Obern
Rings von Meeren und Flüſſen herbei. Als Helfer ergreifen
Selber die Manen die Wehr. Auch dich, Proſerpina, hielten
Jetzt nicht ferne die Pforten der Nacht. Im Wagen der Lethe

---

21. Prometheus, VIII. 229. XX. 492, wurde in Scythien an einem Fels des Caucaſus geſchmiedet, wo ein Adler täglich ſeine Leber fraß.

23. Atlas, XXXIV. 46; Tityus, V. 15. VII. 160. XXXV. 338.

32. Typhoeus, XXXV. 23; Enceladus, XXXV. 152. XXXVI. 123. 187. 350.

34. Delphi, IV. 5. VIII. 144. XVIII. 328. XXVIII. 26. 36. XXXV. 246. Cirrha, II. 2.

42. Iris, XXXV. 1.

44. Manen, XXXIII. 41. XXXV. 328; Lethe, XXXIII. 280.

Eilte der Stillen Gebieter heran. Da scheuten die Rosse
Staunend zurück vorm Licht und schnaubten in bebendem Fluge
Finstere Nacht dichtwolkig hervor aus bläulichen Nüstern.
Wie in der Stadt, die Feinde bedrohn mit schweren Maschinen,
Rings umher zum Schutze der Burg sich rotten die Bürger,
So auch kamen geschaart Unsterbliche jeder Gestaltung
Eilig herbei zum Vater-Palast. Und Jupiter hob an:
„Auf mein Heer! nie gehst du unter! Der Himmel ist ewig
„Euch, ihr Kinder, bestimmt! Ihr steht hoch über dem Schicksal.
„Sehet! die Erde bestürmt jetzt wild mit neuem Geschlechte
„Unser Gebiet und schickt in Verblendung neue Geburten.
„Nun, so viel sie Söhne gebiert, wir geben der Mutter
„Gleich viel Leichen zurück! Jahrhunderte währe die Trauer
„Ihr, verdammt, auch Gräber der schaurigen Menge zu schaffen!“
Jetzt durchscholl ein Horn das Gewölk; jetzt gaben der Himmel
Hier, dort Erde die Zeichen zu Sturm; und für den Gebieter
Fürchtete wieder verwirrt die Natur. Schon mischte der Dinge
Grenzen das starke Gewühl. Nun wich von Fluthen die Insel,
Nun verschwanden die Klippen im Meer. Wie viele Gestade
Lagen entblößt! Wie oft flohn Flüsse die ältesten Ufer!
Dieser entrollt mit Riesen-Gewalt Aemonia's Oeta.
Jener entschwingt Pangä'n mit hochaufstrebendem Arme.
Dieser bewehrt mit dem Eise des Athos sich. Jener entwurzelt
Ossa. Dieser entreißt mit Rhodope's Gipfel des Hebrus
Quellen und scheidet der Flüsse Verband. Mit ragendem Felsen
Hoch entschwebend benetzt gigantische Schultern Enipeus.
Ohne Gebirg lag nun mit ebener Fläche die Erde,
Welche die Trümmer den Söhnen ergab. Rings dröhnte das Krachen
Schauerlich. Zwischen die Reihen der Streitenden drängte die Luft sich.
Mars zuerst trieb nun zum Schrecken-erregenden Kampfe
Rastlos vor sein Thraker-Gespann, mit welchem er häufig

---

46. Der Stillen Gebieter, Pluto, cf. XXXIII. 192.

66. Aemonia, Thessalien, V. 278. (Auch XXVI. 165?); Oeta, XXVI. 182; Pangäen, III. 337. VIII. 179. XX. 105. XXI. 134; Athos, XXVI. 177; Ossa, XXXIV. 20. XXXV. 257; Rhodope, XXXIV. 19; Hebrus, XXXIV. 18; Enipeus, VII. 116. XXVI. 183.

Sonſt die Gelonen und Geten erſchreckt. Wie nimmer ein Feuer
Leuchtete hell im Golde der Schild, und ſchimmernde Mähnen
Hoben am Helme ſich auf. Doch Er durchbohrt dem Pelorus
Raſch mit dem Schwerte den Leib, wo unter den Hüften, mit Därmen
Innig verwebt, ſich ringeln die doppelten Schlangen des Unholds,
Und vertilgt drei Leben zugleich mit dem einzigen Stoße.
Gierig zermalmt er dann im Hohne die matten Gebeine
Mit dem Geſpann und läßt Blutbäche die Räder verſpritzen.
Mimas trat für den Bruder heran und packte das heiße
Lemnos ſammt dem Palaſt Vulcan's aus ſchäumenden Fluthen;
Und faſt faust es im Wurf, wenn Mavors nicht mit dem Speere
Vorher ihm das Gehirn aus klaffendem Munde herabgoß.
Tod umfing ſchon völlig den Mann, doch lebte der Wilde
Noch in der Tiefe mit Schlangengeziſch und hob von dem Leichnam
Grimmig gegen den Sieger den Reſt. — Dann eilte Minerva
Vor in die Schlacht und zeigte die Bruſt mit feuriger Gorgo,
Ohne den Speer zu gebrauchen, begnügt ſich ſchauen zu laſſen;
Ein Blick war zum Sterben genug. Von Weitem erſtarrte
Sie zuerſt zu Geſtein den wild anſtürmenden Pallas.
Als noch ferne, gelähmt durch plötzliche Knoten, er fühlte,
Wie ihn ohne Verwundung der Anblick tödlich erſtarrte,
Sprach er, ein Fels zur Hälfte bereits: „Wie werd' ich verwandelt?
„Wie durchgleitet die Glieder Geſtein? Wie feſſelt und lähmt mich
„Marmor-hart und eiſig der Tod?“ — Nach wenigen Worten
War er ganz, was kaum er fürchtete. Aber des Bruders
Leichengebein entſchwang als Felſen der wilde Damaſtor,
Der ein Geſchoß ſich ſuchte zur Abwehr ſtürmender Feinde.
Als darauf Echion, erſtaunt beim Falle des Bruders,
Ohne den Grund zu ahnen, in wilder Begier zu verletzen,
Wandte den Blick zur Göttin, der einzigen, welche ſich Keinem
Zweimal zeigt, erfuhr zur Strafe des frevelen Muths er
Ihre Gewalt mit dem Tode zugleich. Doch grimmig erbittert,

---

77. Gelonen, I. 119. III. 313. VII. 27. VIII. 486. X. 221. XI. 3. XV. 245. XX. 103. XXI. 110; Geten, XXXI. 89. XXXV. 65.

79. Pelorus, auch ein Vorgebirg in Sicilien, XXXIII. 150.

85. Lemnos, XXVIII. 572. XXXVI. 275; Gorgo, XXXV. 225.

Drang auf Stärke vertrau'nd Pallenens flammenden Blickes
Vor und reckte den Arm in Verblendung gegen Minerva.
Ihn durchbohrt von Nahem ihr Dolch. Vom Froste der Gorgo
Aber erſtarrten die Schlangen zugleich. Am einzigen Leibe
Tödtete Theile der Stahl, und andere ſtarben im Schauen.
Siehe jedoch, nun ſchlüpft Porphyrion mitten im Meere
Rollend heran und will ausreißen das bebende Delos,
Um im Trotz der Empörung die himmlichen Kreiſe zu ſtürmen.
Schauder ergriff den Aegäus, und Thetis ſprang mit dem greiſen
Vater hervor vom Schooße des Meers. Von Dienern der Tiefe
Immer verehrt, ſtand jetzt Neptun's Palaſt in Verödung.
Laut aufſchrei'n vom Gipfel des Cynthus freundliche Nymphen.
Sie, die früher den Sol als Kind mit zarten Geſchoſſen
Schweifendes Wild zu jagen gelehrt, und der ſtöhnenden Leto
Hier zuerſt ein Lager gefügt, wo dieſe des Himmels
Herrliche Leuchten der Welt als Mutter der Zwillinge ſchenkte.
Heftig erſchreckt nun bittet um Beiſtand ihren geliebten
Päan Delos und ruft: „Wenn dich als Kind in den Schoos mir
„Einſt Latona gelegt, ſo flieh' ich, komme zu Hülfe!
„Wiederum fahr' ich umher, vom Boden des Meeres geriſſen!“

---

115. Aegäus, XXXII. 12; Thetis, S. 133, Tochter des Nereus.

120. Cynthus, Gebirg auf Delos, wo Latona den Phöbus Apollo und die Diana gebar. Apoll heißt auch — gleich ſeinem Sohne, dem göttlichen Arzt Aeſculap — Päan, d. h. Helfer. Vor dieſer Geburt ſchwamm Delos im Meer, XXXIII. 136. XXXV. 34.

XXXVIII. Die Giganten-Schlacht.

Nicht mit Waffen und Wehr, mit Schönheit rüstete hell sich
Cypris. Als sie den Augen das Licht zum Boten gegeben,
Hatte sie erst mit der Nadel die flatternden Haare geschieden,
Dicht darein die Gewinde der fesselnden Ketten geschlungen,
Schimmernden Glanz um die Ränder der wonnigen Augen gezogen,
Dann ihr leichtes Gewand zu reizendem Wehen gelockert,
Um nicht unter dem Kleide den Purpur-Busen zu bergen.
Also herrlich bewehrt zur Augen-Eroberung, trug sie
Haar als Helm, als Lanze die Brust, als Bogen die Braue;
Schönheit, labend im Schmerz, war Schild und Waffe der Glieder.
Wer auf sie nur Blicke verschoß, sank nieder bezwungen.

2. Cypris, Venus, wohnt auf Cypern, X. 49.

XXXIX. An den Präfectus Prätorio Hadrian.

Die Beziehungen dieses Gedichts sind unbekannt. Mir scheint, der Dichter bittet einen hochgestellten Beamten, gleich ihm aus Alexandria gebürtig, um Verzeihung für die jugendlich leidenschaftliche Vertheidigung eines Freundes, welchen jener verfolgt und verbannt hatte, erklärt aber am Schlusse, lieber selbst sein Amt (Gurt) verlieren und die ärgste Verfolgung erdulden, als seinem Freunde untreu werden zu wollen. Der Vermuthung, der auch Gibbon folgt, daß Pharius in LXXX. identisch mit dem in den Ueberschriften von XXXIX. und LXXX. genannten Hadrian sei, scheint entgegen zu stehn, daß Pharius, wie Fl. Mallius Theodorus (XVII. Vorbemerkung) zur Zeit

von LXXX. in Italien einflußreich waren, dagegen der Adreſſat von XXXIX. in Alexandria wirkte. Die Redewendungen in XXXIX. geben dagegen mir keinen Anlaß zu Zweifeln, daß Claudian dieß Gedicht verfaßte.

Stürmt ſo wild noch immer der Aufruhr deiner Erbitt'rung?
Iſt kein Ziel für Thränen beſtimmt? Wohlwollen vertauſcheſt
Du mit Haß, der plötzlich erſtand? dein frommes Gemüth, dein
Herz, ſo arglos ſonſt, wo ſind ſie? Wäre dem Neide
Alles erlaubt? Vermag ſo viel das Geziſche der Bosheit?
Wenn mich Kummer verwirrt, mich taumelnde Jugend verführt hat,
Wenn mich Dünkel gelockt, vom Weg mich Hitze getrieben, —
Nimmer geziemt dir doch mit ſolchem Geſchoß zu vergelten.
Niemals reicht zu Göttern empor Anklage von Menſchen,
Niemals bringt in den Himmel, den heiteren, ſchmähender Wortdunſt.
Ueber das Maß ſchon wirkte die Pein! Ich liege, vergieb mir!
Da bin Ich und bekenne die Schuld und erflehe mir Gnade.
Hector's Manen verzieh Achilles ſelber, der Wilde;
Auch Oreſt verſöhnte die Furien-Rache der Mutter.
Hercules nahm und ſchenkte dem Priamus wieder die Burgen.
Pella's Held ward innig gerührt, als Könige fielen,
Hörte mit Trauer den Tod des Darius unter des Dieners
Händen und ehrte die Macht des Geſchicks mit prächtigem Grabmal;
Porus empfing in Haß ſein Indien wieder erweitert.
So hat Feinde geſchont der gewaltige Gründer der Heimath!
Sein Vorbild ziemt deinem Verdienſt! Wen irgend der Götter
Wir verletzt, dem bieten zu Hohn und Rache den Hals wir.
Weltgunſt wandte ſich ab; uns folgt unſelige Armuth;
Einſam trauert das Haus; man raubt uns theuere Freunde.

---

13. Hector, XXI. 98; Achilles, V. 180. VII. 60. VIII. 367. 557. IX. 19. X. 16. XI. 7. XXI. 99. 268. LXXII. 2. Oreſt, XXVIII. 113. XLI. 28.

15. Hercules eroberte mit Telamon, Peleus u. A. Troja, deſſen König Laomedon bei der Belagerung fiel, gab aber das Reich an Priamus, deſſen Sohn, zurück.

16. Pella's Held, Alexander der Große, Gründer von Alexandria, VIII. 374. XVII. 28. XXI. 268. XXIV. 165; Darius, König von Perſien, vom Satrapen Beſſus 330. v. Chr. ermordet; Porus, König im nordweſtlichen Indien, VIII. 375. XVII. 32. XXI. 267.

Dieſer erliegt Torturen; in Acht irrt jener verſtoßen.
Welcher Verluſt bleibt noch? Wo ſind noch drohende Leiden?
Weicher geſtimmt wird Wuth, wo ſchwach ſich ein Opfer dem Mord fügt.
Beſtien, grimmige Leu'n gehn ſtolz vorbei an Gefall'nen;
Was ſie hitzig erlegt, das laſſen im Staube ſie liegen.
Nur vom Nacken des Stiers, in Kampfluſt edler gehoben,
Wird ihr Hunger gereizt. — Mein heiter begonnenes Glück ſchnitt
Mißgunſt ab und trübte mit Trauerfäden die Freude.
Sieh doch auf die Gebeugten, von Strafen Ermatteten, endlich
Milde! Verdient ein Armer den Druck von deinem Gewichte?
Aeolus zeigt nie ſeine Gewalt an niederen Klüften;
Allzueng iſt ein Hügel, des Boreas Kämpfe zu faſſen.
Nein, er ſtürmt in den Alpen, erſchüttert Rhodope's Gipfel!
Niemals ſchlägt in Weiden des Himmels zuckende Flamme;
Kein Fruchtbäumchen verdient des gewaltigen Donnerers Rache,
Der mit dem Blitz Eichrieſen und älteſte Eſchen zerſchmettert.
Nimm von uns ſtatt Zweige von Flehenden, ſtatt der Minerva
Laub, ſtatt Weihrauch dieſes Gedicht! Dein ſind wir, Erbarmen!
O gib mir mich ſelber zurück! Von ſchwerer Verwundung
Schaff' uns Heil und zwinge zur Rückkehr Leben und Ehre!
Laſſe das Glück, das du in den Staub warfſt, wieder ſich heben!
Telephus kam vom Speer des Achilles wieder geneſen,
Deſſen Gewalt er peinlich empfand, und erkannte des Einen
Hand zu Mord und Gnade bereit. Ihm wurde vom Feinde
Heilung, welcher den Schmerz ſelbſt ſchuf und ſelber entfernte!
Aber vermag kein Flehn, kein Wehruf dich zu erſchüttern,
Reiße den Gurt — er ſchuf Ungnade verachteten Muſen —
Reiße das Amt hinweg! Mit dem Freund verſtoße zugleich mich!
Feiere dann den erlauchten Triumph als Sieger des Sängers!
Zeige dich dann im Glanze der Wehr des bezwungenen Armen!

---

28. Löwen, XXXIV. 28, cf. insbeſ. XXII. 20.

31. Das Schickſal weben die Parzen, XXXIII. 48. cf. XXII. 336.

35. Aeolus, XXXIII. 70; Rhodope, XXXIV. 19; Donnerer, XXII. 26.

41. Minerva's Laub, Oelzweige, XX. 591.

46. Telephus, Hercules' Sohn, in Myſien von Achilles verwundet und geheilt; Pharus, X. 50. Mit Vers 48 vgl. XXIV. 233.

Landsmann, deine Gewalt laß niedere Bürger bedrängen!
Unsere Heimath aber, die weitum Schiffen bekannte
Pharos, höre das Lied, und den Blick voll Thränen erhebend,
Klage der Nil an jeder der Mündungen unsere Leichen!

XL. An Serena.

Claudian dankt in diesem Gedicht der Serena — der Schwiegermutter des K. Honorius (des Reichs Schutzgeist) und Gemahlin des Feldherrn Stilicho — cf. XXIX. Vorbemerkung — für einen Brief, worin sie seine Werbung bei seinen in Afrika (Libyen's Küsten) wohnenden Schwiegereltern unterstützte.

Als von Fackeln umstrahlt zu der Hochzeitfeier des Orpheus
Festlich über die Au'n Thracien's Hymen erscholl:
Stritten Bewohner des Walds und schimmernde Segler der Lüfte,
Jeder, dem Sänger der Lust schönere Gaben zu weihn,
Fröhlich der Grotte gedenk, die oft als Wundertheater
Süßer Musik das Gewölb hallender Felsen erschloß.
Sieh, da brachte der Luchs Krystalle vom Caucasus-Scheitel,
Vom Rhipäengebirg goldene Lasten der Greif.
Tauben entflohn von Wiesen der Venus, wo sie zu Kränzen
Duftige Rosen geraubt, heimlich in Lüften daher.

1. Orpheus (XXXIV. 1), Sohn der Muse Calliope (XXIX. 1); Hymen, XXXI. 29; Grotte der Musen, II. 14. VI. 15. IX. 10. X. 237. XXVIII. 29. XXXIV. 51, des Centauren Chiron, V. 180, der Cybele, XX. 290. XXXVI. 67, von Flußgöttern, I. 209. XXVIII. 144. XXXV. 69. XXXVI. 5, der Thetis, XXXVII. 117.

7. Caucasus, III. 151. VII. 19. VIII. 107. XI. 31. XVIII. 247. XX. 152. 574; Krystall, LVI. ff.

8. Rhipäen, XXVIII. 30; Greif, XXVIII. 31.

9. Tauben, der Venus heilig, XXII. 354. XXXI. 104. cf. XXXI. 119.

Bernstein, aus dem Gezweige der edelen Schwestern gebrochen,
Brachte der Schwan als Gruß seiner Genossen im Po.
Ueber den Nil da zogen mit köstlichen Sprossen des Rothmeers
Kraniche her, die kühn gegen Pygmäen gekämpft.
Da kam auch vom Osten der unvergängliche Phönix,
Der an Füßen mit Klau'n seltenen Zimmet entrug.
Unter Geflügel und Wild war kein Thier, welches, der Lyra
Schuldigen Dank zu weihn, bräutliche Gabe versagt.
Doch zum Schmuck der Geliebten des Sohns bot Calliopeia
Sorglich, was sie besaß, Helicon's Schätze gesammt.
Kühnen Vertrau'ns lud dann zur Hochzeitfeier die Mutter
Selbst des gestirnten Olymp hohe Gebieterin ein.
Diese versagte sich ihr nicht stolz, aus Achtung der Mutter,
Oder in Gnade gedenk heiliger Sänge des Sohns,
Der auch ihren Altar so oft im Liede verherrlicht,
Juno's hehrer Gewalt wonnige Töne geweiht,
Der phlegräische Siege des hochher donnernden Gatten
Ueber Titanen besang und des Enceladus Sturz.
Darum erschien sie gnädig und weihete selber die Brautnacht,
Schenkte dem Liebesverein heiliger Segnungen Kraft,
Segnungen, deren Genuß sonst Sterblichen immer versagt ist,
Segnungen, deren Besitz einzig den Göttern gebührt.
Was huldvoll einst Juno dem Thracischen Sänger gewesen,
Meinem Gebet zu sein, hast du, Serena, die Macht.
Mag ihr Wink der Bewegung der harrenden Sterne gebieten,
Dir zu Füßen gehorcht Alles zu Wasser und Land.
Nimmer versprach fürwahr, als ich nach Freier-Gebrauche
Feierlich warb, ich stolz Weiden mit Heerden erfüllt,
Rühmte mich nicht, daß Palmen mir tausend Hügel verbergen,
Oder ein Oelbaumwald woge mit bläulichem Haar,
Daß mein Saatengefild zahllose Sicheln ermüde,

---

11. Bernstein, im Haar der Heliaden am Po, XXVI. 195. XXVIII. 148. 170; Schwan, XXXI. 110; Nil, XXXI. 73; Rothmeer, XXXI. 61; Kraniche und Pygmäen, XV. 475; Phönix, XLIV.

20. Helicon, XXIX. 10.

27. Phlegra, das Feld der Schlacht zwischen Göttern und Giganten, XXXVII. 4.

Und auf goldnem Gebälk ruhe das ſtattliche Dach.
Dafür, Göttin, empfahlſt du mich. Dein Schreiben erſetzte
Mir Kornfelder und Vieh, mir ein geräumiges Haus.
Denn dein Name verbarg in gnädigem Schatten die Armuth.
Deines Geſuchs Hoheit ſtimmte die Eltern geneigt.
Was in der Welt auch könnte dem Brief Serena's verweigern
Unſeres Reichs Schutzgeiſt oder verehrende Pflicht?
Wäre vergönnt mir noch, im Lichtglanz deines Geſichtes,
Nahe des Eidams Throns, nahe dem Heer des Gemahls,
Seligbeglückt mein Feſt zu begehn, zur Ehe des Purpurs
Segen, inmitten des Hofs heiligem Chor, zu empfahn!
O dann würde die Hand, die mich durch Schreiben verlobte,
Auch zum Ehegemach freundlich geleiten die Braut.
Weil mir aber das Meer nun ſo hoch fliegende Wünſche
Neidiſch wehrt und dir Libyen's Küſten entrückt:
Wenn auch fern, ſei hold mir, Königin, neige die Wimpern
Ueber den Sternen und gieb, Gnädige, günſtige Fahrt!
Ebene du auf Ländern den Weg, laß milde den Eurus
Wehen, gebiet' auch ſtreng freundliche Ruhe dem Meer!
Möge der Muſen Geſang am Weisheitborn Aganippe
Schuldigen Dank dir weihn, Schützerin ihres Getreu'n!

48. Verehrende Pflicht der Unterthanen.
52. Heilig iſt die ganze Umgebung des Kaiſers, II. 16. VI. 16. XXVII. 14.
59. Eurus, Oſtwind, I. 100. (VIII. 649. XXII. 417.) XXVI. 58; Aganippe, XXIX. 8.

XLI. An Olybrius.

Was ſoll denken ich nur, daß du mir nimmer ein Schreiben
Sendeſt und nimmer ein Gruß mir zur Erwiederung kehrt?

Olybrius, wohl der Conſul von 395, ſiehe I. Vorbemerkung.

Wär' es die Mühe der Schrift? Wie folgt dir willig die Rede,
Magst du strömen ein Lied, donnern dem Cicero gleich?
Selber bekennt Fortuna, dem reicheren Geiste zu weichen.
Rede-Gewalt siegt hier über die Fülle von Gold.
Fehlt vielleicht ein Bote dem Brief? Wann aber entschwinden
Wolken von Staub jemals auf dem flaminischen Weg?
Fließt nun reich der Gedanken, und bieten dem Worte sich Boten —
Bleibt ein Beweggrund dir, außer — ich werde verschmäht?
So wird, — folger' ich recht? — von dir dein Sänger verachtet?
Schwindet die Gunst treulos mit der Entfernung des Raums?
Wurde zu Nichts ich dir? Nun birg dein Licht im Hydaspes,
Aus Tarteſſiſcher Fluth hebe dich, Phöbus, empor!
Meroe mag versetzt mit getischem Reife sich schmücken,
Gegen Verbot im Meer baden das Bärengestirn!
Wenn mein heißes Gefühl nicht mehr Olybrius achtet,
Kein Oreſt hat dann liebende Treue bewahrt.
Auf drum! ohne Verzug brich jede Verzögerung! biete
Auch abwesend dem Freund reicherer Rede Genuß!
Häufig und schnell vollende die Fahrt Lust-bringend ein Schreiben,
Das mein Herz, mein Mund liebend und küssend empfängt!
Ward doch Maro, der Arme, geehrt durch Briefe des Kaisers, —
Und dich schändet ein Brief? Gehet, ihr Musen! Ade!

---

4. M. Tullius Cicero, Redner, Staatsmann und Schriftsteller. (108—44 v. Chr.)
7. Flaminischer Weg, XXII. 397. cf. XXVIII. 500 ff.
13. Hydaspes, XXXVI. 325; Tarteſſus, III. 101. X. 161. Aehnliche Redewendungen I. 169. XVIII. 348. XXVI. 55.
15. Meroe, XXXI. 73; Getisch, hier für nördlich, XXXI. 89. XXXIII. 71; Bärengestirn (Trionen), XXXIII. 102.
18. Oreſt, XXXIX. 14; Fl. Virgilius Maro, der Sänger von Mantua, XXIX. 147. LXXIV. 15, wie die meisten Dichter, arm cf. XXXIX. 53; Kaiſer, Augustus.

LXII. An Probinus.

Sprich! wie lang noch ſoll bei uns fortdauern das Schweigen?
Wann wird wieder ein Brief freundlich gewährt und empfah'n?
Bin ich eher der Furcht, biſt du mehr ſchuldig des Stolzes?
Jeder iſt ſchuldig und ſchweigt wegen des Anderen Schuld.
Tag' und Tage verfließen; zuerſt will Keiner dem Andern
Schreiben, und ewig ſchleppt ſo die Verſäumniß ſich fort.
Nun was thun? Mir weigert die Scheu, vor dir zu beginnen;
Liebe gebietet den Brief; Liebe gewinne den Sieg!
Muthigen hilft das Geſchick. So lehrte der Sänger von Ceos;
Darum, obgleich du ſchweigſt, red' ich entſchloſſenen Muths.
Schilt mich, wenn ich eines Verſehns dir ſchuldig erſcheine,
Vorlaut: doch Undank ſei dem Gewiſſen erſpart!
Conſul warſt ja du, als Römiſche Quelle zu koſten,
Latium's Kleid ich nahm, Griechiſche Muſen verließ,
Meinem Beginnen verhieß dein Fascis frohes Gelingen;
Auch mein künftiges Glück werde verdanken ich dir!
Endlich laſſe darum vom Fleh'n dich reizen, und ſchreibe!
Lebe, Probin, im Glanz deines Geſchlechtes beglückt!

Probinus, Conſul 395. cf. I. Vorbemerkung.

10. Der Sänger von Ceos iſt wohl Simonides, ein griechiſcher Lyriker um 500 v. Chr. In den uns erhaltenen Gedichten desſelben fehlt jedoch ein ähnlicher Spruch, welchen Virgil Aen. 10. 284. faſt mit gleichen Worten hat.

15. Fascis, XXVIII. 645.

XLIII. An den Ex-Proconsul Gennadius.

Zierde des ganzen Italischen Lands, Anwohner des schönen
Rubicon, Meister des Worts, Zweiter im Forum von Rom!
Griechischem Volk vertraut, vertraut auch unserem Nile!
Edler Beamte, von zwei Ländern geschaut und geliebt!
Du willst Lieder von mir zur Labung nüchternen Magens?
Zeuge für mich, Freundschaft! Keine verblieben im Haus.
Denn kaum flügg verlassen das Nest sie fröhlichen Muthes,
Fliegen zur Heimath nie, die sie verschmähen, zurück.

Gennadius ist nicht näher bekannt.

2. Rubicon, XXVIII. 365. Zweiter, der erste Redner Roms ist wohl Cicero, XLI. 4.

XLIV. Phönix.

Herodot (II. 78) hörte in Heliopolis (Sonnenstadt in Unterägypten am Nil) der Vogel Phönix, von der Größe und Gestalt des Adlers mit rothem und goldenem Gefieder, trage alle 500 Jahre von Arabien seinen Vater in den Sonnentempel, nachdem er aus Weihrauch ein Ei gemacht und darin seinen Vater gelegt habe. Tacitus Ann. (VI. 28) erfuhr, dieser Vogel baue nach je 500 oder 1461 Jahren (die Hundssterns-Periode) ein Nest und theile demselben seine Zeugungskraft mit; das hieraus erwachsene Junge nehme die väterliche Lejche, nachdem es sich mit einem Gewicht von Myrrhen im Flug geübt habe, und bringe sie zur Verbrennung auf den Altar der Sonne. Nach Plinius (X. 2) verbrennt sich der Vogel im Nest von Casia und Weihrauch; aus den Resten entsteht erst ein Wurm, dann aus diesem der Vogel. Vgl.

XXII. 417. XXXV. 83. XL. 15. Intereſſant iſt eine Vergleichung von Vers 23 ff. 65. 101 ff. mit den Grübeleien der damaligen Chriſten über Jeſu Natur. XCV. bis XCVIII.

Oſtwärts über den Indern hinaus, vom äußerſten Weltſtrom
Rings umrauſcht, da grünt ein Hain, den immer der Roſſe
Schnauben zuerſt aufregt, zunächſt auch Geißeln erſchüttern,
Wenn am feuchten Palaſt hindonnert der thauige Wagen,
Während der Tag roth naht, und der weithin leuchtenden Räder
Anhauch wieder die Nacht mit bleichendem Mantel hinwegſcheucht.
Dieſe Gefilde bewohnt im ſeligſten Glücke der Vogel
Titan's. Immer bewahrt vor Ungunſt glühender Sonne,
Bleibt dieß Inſelgebiet unnahbar kranken Geſchöpfen,
Ewig entrückt grauſamer Berührung menſchlichen Daſeins.
Göttern gleich iſt des Vogels Geſchick, der lebend der Sterne
Dauer erreicht und die Zeit mit Leibeserneurungen wegrafft.
Nimmer begehrt er auch, um Durſt und Hunger zu ſtillen,
Irdiſcher Fluth und Speiſe Genuß. Ihn nähren der Sonne
Lautere Strahlen allein; ihn labt mit ſtärkenden Lüften
Tethys. Frohes Gedeihn entſchlürft er immer den Dünſten.
Zauberiſch ſtrahlt von den Augen ein Lichtglanz. Feuriger Schimmer
Kränzt das Geſicht. Hoch trägt, mit dem flammenden Scheitel verwachſen,
Oben der Büſchel des Haars ein Geſtirn und ſchneidet mit reinem
Lichte die Nacht. Ihm prangen in tyriſchem Safte die Schenkel.
Zephyrn eilen die Schwingen zuvor, die glänzend ein blauer
Duft umzieht; und reich iſt Gold darüber gebreitet.
Nicht aus Samen gezeugt, entſteigt er ſchwangerem Leibe;
Er iſt ſelbſt ſich Vater und Sohn. Von Keinem erſchaffen,
Bildet den Leib als Greis er wieder in fruchtbarem Tode,
Den er immer erſtrebt, ein anderes Leben zu finden.
Denn nachdem in tauſend Umkreiſungen glühend der Sommer,
Stürmiſch der Winter, in Pracht dann wieder der Frühling entſchwunden,
Gleich oft Schnittern der Herbſt mild labenden Schatten geboten:

---

1. Inder, XXVIII. 415. XXIX. 5. XXXVI. 320; Weltſtrom, Oceanus.
2. Wegen Sol, Phöbus oder Titan, vgl. insbeſ. I. 1. XXII. 467. XXXV. 44.
20. Tyriſcher Saft, Purpur, cf. XXXV. 96.

Dann wird Er auch endlich gebeugt vom drückenden Alter
Und von Menge der Jahre besiegt. — So schwankt die gewalt'ge
Fichte, von Stürmen gelähmt, am Scheitel des Caucasus-Berges,
Um erst spät zum Falle die mächtigen Lasten zu neigen,
Wenn allmählich der Wind sie gebeugt, verzehrender Regen
Langsam gehöhlt und Alter ihr edele Theile geraubt hat. —
Schon erlischt mattblinkend das Licht; in greisiger Kälte
Schwindet erschlafft das Gestirn, — wie wenn von Wolken umfangen,
Cynthia's Glanz mit bleich hinschwankenden Spitzen ermattet.
Mühsam heben sich kaum vom untersten Boden die Schwingen,
Die sonst Wettergewölke getheilt. Da, seines erfüllten
Lebens bewußt und Beginn rückkehrender Bildung verlangend,
Liest er trocknes Gesträuch von glühenden Hügeln zusammen
Und verflicht mit ihm viel köstliche Blätter von Saba,
Um sich selbst die Bestattung und Wiedergeburt zu bereiten.
Hier dann sitzend begrüßt mit schmeichelnden Tönen den Sol er
Schon hinfällig und mischt mit rührendem Singen die Bitten,
Ihm in der Gluth von Strahlen erneuerte Kräfte zu senden.
Wie das Gespann herführend von fern ihn Phöbus erkannte,
Hält er ein und tröstet den liebenden Sohn mit den Worten:
„Sei durch Brand vom Alter erlöst! Im Schein der Bestattung
„Sollst du Wiedergeburt empfahn und aus der Vernichtung
„Wie sonst immer erneut aufblühn im eigenen Tode.
„Wiederum nimm du jetzt den Beginn! Verlaß des geschwächten
„Körpers Gemach! Zieh fort in schönerer Leibesgestaltung!"
Also sprach er und schoß rasch Eines der goldenen Haare
Auf ihn, schüttelnd das Haupt. Von seinem belebenden Strahle
Wurde der Sohn mit Freude berührt. Freiwillig verbrennt er,
Eilt in den Tod mit Lust und harrt auf Wiedererscheinung.
Feurig erglüht vom Himmelsgeschoß der umduftete Hügel
Und vernichtet den Greis. — Scheu hält ihr glänzendes Stierpaar
Luna zurück; träg rasten am starrenden Himmel die Sterne. —

---

33. Caucasus, XL. 7; Cynthia oder Luna, cf. XXXVIII. 120 und XXXVI. 403.

43. Saba, XXXV. 83.

Während das Feuer gebiert, mahnt mütterlich sorgend Natur es,
Daß es den ewigen Vogel verschont, und bittet die Flammen,
Treulich wieder der Welt unsterbliche Zier zu erstatten.
Bald durchgleitet ein Strom von belebender Gluth die Gebeine,
Rings zerstreut, und Blut kehrt wallend zurück in die Adern;
Und es beginnt auflodernd die Asche sich wieder zu regen
Ganz von selbst, und Flaum den verworrenen Moder zu kleiden.
Jetzt entsteigt als Sohn und folgt sich erneuert derselbe,
Welcher zuvor sein Vater gewesen. In wenigem Abstand
Flackert die Gluth inmitten, das doppelte Leben begränzend.
Heiliger Rast am Nile die theueren Manen zu weihen,
Will er schnell zu der Küste von Pharus tragen die Kugel,
Die ihn schuf, und richtet den Flug zum fernen Gebiete
Mit dem Gebein, das sorglich in duftende Kräuter gehüllt ist.
Zahllos ziehen die Vögel zu ihm und geben dem Segler,
Dicht ihn schwebend umreih'nd, das Geleit. Vom mächtigen Heere
Zeigt weitum sich der Himmel bewölkt in buntestem Zuge.
Aber dem Führer vermißt von den Tausenden allen sich Keiner
Vorzuziehn; sie folgen dem glühenden König in Ehrfurcht.
Nimmer erregt jetzt Kämpfe der grimmige Habicht, der Knappe
Jupiter's ruht. Im Frieden vereinigt Alle Verehrung.
Also führt der Gebieter von Persien über den gelben
Tigris seine Geschwader gedrängt. Kostbare Gesteine
Schmücken das Kleid, sein Haupt reichschimmernde Königs-Gewinde,
Goldene Zügel das Roß. Hell glänzt die Assyrische Nadel
Vorn am Purpurgewand. Im blähenden Herrschergefühle
Schwelgt sein Stolz beim Blick auf sklavisch ergebene Schwärme.
Rühmlichen Namen erhielt durch Titan's fromme Verehrung
In Aegypten die Stadt, wo hundert Säulen, gehauen
Aus dem Gebirg von Theben, den ragenden Tempel umreihen.
Hier legt, wie man erzählt, er immer des Vaters Gebein hin,
Huldigt hier ehrfürchtig dem Bild des erhabenen Gottes,

---

62. Natur, XXXVI. 33; Knappe Jupiter's, Adler, VI. 13. XV. 468. XVI. 13.
83. Persien, Assyrien, Tigris, XXXI. 74.
91. Aus dem Gebirge der Thebais, Umgegend von Theben in Ober-Aegypten, wurden die Steine zu den Bauten in Unter-Aegypten gebrochen.

Gibt vertrauend den Flammen die Laſt und widmet dem Heerde
Wieder den Staub und Samen von ſich. Vom Brande der Myrrhen
Strahlt das Gewölb, und göttlich entſchwingt ſich Rauch den Altären.
Indien's Duft entſchwebt bis nach Peluſium's Sümpfen,
Labt mit holdem Geruch und ſtärkt mit erfriſchendem Wetter
Alle Bewohner des Lands. So ſüß wie Nectar umqualmen
Dünſte des Nil Schlammfluth bis hin zu den ſieben Geſtaden.
Heil dir, Sohn und Erbe von dir! Was Alle vernichtet,
Das wird dir zur Quelle der Kraft. In der Aſche gewinnſt du
Wiedergeburt. Dein Alter vergeht; du ſelber beſtehſt fort.
Was je war, du haſt es geſehn. Jahrhunderte fliehen,
Du, ihr Zeuge, verbleibſt. Du weißt, wann über der Berge
Felſige Rücken das Meer aufſteigende Fluthen ergoſſen,
Schauteſt den Brand, den irrend des Phaethon Wagen entzündet.
Dich rafft keine Vernichtung hinweg. Du Einziger bleibſt auch
Nach Zerſtörung der Erde zurück. Denn, dich zu verletzen,
Machtlos, ſpinnen die Parzen für dich nie grauſame Fäden.

---

97. Peluſium, an der weſtlichſten der ſieben Nilmündungen.
105. Erinnerung an Deucalion's und Pyrrha's Sindfluth, XV. 43.
107. Phaethon, XXXVI. 403; Parzen, XXXIII. 44. XXXV. 305. 354. XXXVI. 411. XLIX. 93.

XLV. Das Stachelſchwein.

Wenn ich früher von Euch, Stymphaliſche Vögel, vernommen,
Daß im Flug Ihr ſcharf verwundende Pfeile geſchoſſen,
Hab' ich lange der Mär von Eiſen-bewaffneten Federn
Glauben verſagt. Jetzt bin ich bekehrt; für Hercules' Vögel
Gab mir ein Stachelſchwein den Beweis. Mit längerer Schnauze
Scheint es dem Schweine verwandt. Hornähnlich ſtarren die Borſten
Vor an der Spitze der Stirn. Roth glühn wie Feuer die Augen.
Struppig gehaart am Rücken erinnert es auch an ein Hündchen.
Doch dieß kleine Geſchöpf ward von der Natur mit Bewaffnung
Seltener Art zum Schutze begabt. Denn rings um den Leib ſteht
Drohend ein Wald. Zum Kampf entſteigt ein farbiges Halmicht
Steif wie Lanzen empor, dem wieder ein anderes nachwächſt
Feſt vom Grunde der Haut. In ſtets abwechſelnden Streifen
Farbig gefleckt, durchbrochen von dunkelen Lücken, erſcheint es
Eine Verſchanzung mit dichtem Gepfähl und ſtreckt ſich am Ende
Kaum wahrnehmlich verdünnt und glatt zur äußerſten Spitze.
Aber die Reihe verbleibt nicht wie beim Igel des Waldes
Unverrückt. Zu ſeiner Vertheidigung ſchleudert die Glieder
Selber das Thier zum Schuß oft fort. Vom Rücken entſchüttelt
Schneiden die Luft im Schwunge die eigenen Leibesgeſchoſſe.
Bald verletzt die Verfolger es ganz nach Weiſe der Parther,
Während es flieht, bald ſtellt es ſich auf und bildet ein Lager,
Schlägt ſein Eiſengewühl, wie Wogen in ſchreckender Brandung,
Und läßt rings um die Seiten die ſtarrenden Spieße ſich heben.

---

1. Stymphaliſche Vögel, welche Hercules erlegte (XXXIV. 37), ſollen Federn, ſcharf wie Pfeile, geſchoſſen haben.

21. Parther, VIII. 531. XI. 2. XXI. 68. XXXV. 200.

Heergleich ſteht ſein Körper geſammt. Sein ſchauernder Rücken
Dröhnt in dumpfem Geräuſch. Vom Ruf der Poſaunen entzündet,
Scheinen gereiht um die Banner ſich feindliche Schaaren zu treffen.
So tobt Lärm auf engem Gebiet. Mit Waffen vereint es
Liſt noch, ſpart ſich ſelbſt in der Wuth, vergeudet im Zorne
Nie die Geſchoſſe, beſchränkt ſich in Vorſicht, nur zu erſchrecken
Und verwendet den Schuß allein zur Lebenserhaltung.
Unfehlbar weiß ſtets es geſchickt ſein Ziel zu erreichen,
Irrt ſich nimmer im Maß der Entfernung, ſchwingt und bewahrt doch
Kräftig die Haut und lenkt mit Klugheit jede Bewegung.
Was hat alles Bemühn und Sinnen des Menſchenverſtandes
Großes erreicht? Man raubt Gortyna's trotzigen Böcken
Erſt ihr Horn, hält ſorglich es über das Feuer und macht es
Schmiegſam. Dann wird Ochſengedärm zu Sehnen gezogen;
Endlich Rohr mit Federn verſehn und Eiſen bewaffnet.
Sieh, hier ſchützt ſich ein kleines Geſchöpf mit eig'nem Geſchoſſe.
Ohne Bedarf von fremdem Gewehr, trägt Alles es bei ſich,
Nutzt ſich ſelbſt als Köcher und Pfeil, als Bogen ſich ſelber.
Alle Geräthe des Kriegs hat hier Ein Thier im Beſitze.
Ja, wenn mählich ein jedes Gewerb in unſerem Leben
Aus Vorbildern entſprang, ſcheint, was nur ferne den Feind trifft,
Mir nach dieſem gemacht; von hier entſtammte die Kriegsart
Cydon's; hier auch lernte die Kunſt, im Wenden zu ſchießen,
Parthiſches Volk. Sie folgten dem Pfeile bewaffneten Thiere.

---

36. Gortyna und Cydon, Städte auf Creta, deren Bewohner ausgezeichnete Bogenſchützen und Jäger waren, VIII. 527. 530. XXVIII. 643. XXXV. 33.

XVII. Der Krampffisch. (Zitterrochen, torpedo.)

Wer vernahm noch nicht von des Fisches erschrecklicher Waffe,
Deren Gewalt sehr wahr sein Römischer Name bezeichnet?
Wohl ist weich sein Leib, wohl kriecht er in langsamer Windung
Mühsam allein und träg zum Raub im zerriebenen Sande.
Aber die Seite bewehrt Natur mit eisigem Gifte;
Tief im Marke verwahrt er Frost, der alle Geschöpfe
Völlig erstarrt und trägt im Fleische den eigenen Winter,
Hilft mit List noch seiner Natur nach, nützt mit Bewußtsein,
Was das Geschick ihm gab, streckt unter den Algen sich lang aus
Ruhig im festen Vertrau'n und erhebt sich froh des Erfolges,
Grausam ohne Gefahr lebendige Glieder zu weiden.
Wenn er unvorsichtig einmal mit Speise gespicktes
Eisen verschluckt und spürt, daß krallige Hamen ihn halten,
Flieht und sucht er nicht, vergeblich zu beißen und zerren,
Sondern drängt sich näher heran zur dunkelen Haarschnur,
Fügt sich, seiner bewußt, in die Haft und strömt in die Wogen
Seinen erstarrenden Hauch weithin aus giftigen Adern.
Aufwärts fährt am Faden die Kraft und folgt in die Ferne
Außer dem Wasser dem Mann zum Schlag. Vom Grunde der Fluthen
Schauert und zuckt sein Strahl und dringt mit heimlichem Froste
Schwebender Schnur entlang und weiter am knotigen Rohre,
Läßt erstarren das Blut und lähmt an der Rechten den Sieger.
Fluchend schleudert der Fischer die Last des empörten Gefangnen
Weg von sich, läßt liegen die Angel und wendet sich heimwärts.

XLVII. Der Nil.

Glücklich, wer mit dem Pflug durchfurcht Aegyptiſche Schollen,
Niemals Wolken erſehnt als dunkele Hülle des Himmels,
Niemals kühlen Erguß vom ſchwer anſtürmenden Corus
Oder den Bogen erfleht mit leuchtendem Farbengemiſche!
Ohne Gewölk Frucht bringend, erhält ſich einzig Aegypten
Heiter und feucht. Nie ſorgt es in Noth um Himmel und Winde,
Freut ſich der Fluth, die ſelber es führt und dem Nile ſich ausgießt.
Reißenden Laufs vom Schooße des mittleren Bettes ſich hebend,
Unter dem Drucke der Gluth von feuriger Zone des Krebſes,
Eilt ſein Strom, noch Keinem bekannt, nach unſerem Kreiſe
Heimlicher Quelle herab, die, menſchliche Wiſſensbegierde
Immer vereitelnd, in Nacht ſich hüllt. Ihr Haupt zu erblicken,
Hat noch Keiner erreicht. Entfernt von Zeugen geboren,
Strömt er Fluthen heran, die anderem Himmel entſprangen.
Libyen's ganzes Gebiet durchirrend in ſchweifendem Zuge,
Kreuzt Aethiopien Er mit tauſend dunkelen Herrſchern,

---

3. Corus, Nordweſtwind, (I. 132. V. 222.) XII. 42, (XV. 495. XX. 5).

7. Nil, XXXI. 73. 123. XXXIV. 43. XXXIX. 57. XL. 13. XLIII. 3. XLIV. 72. 100. XCIII. 1.

9. Krebs, XXII. 460; vgl. I. 37. V. 241. XXXIII. 258.

15. Libyen, Afrika bald mit, bald ohne Aegypten, I. 131. III. 288. V. 41. 154. 241. VII. 53. 206. VIII. 27. 436. X. 132. XV. 3. 52. 63. 113. 146. 282. 334. 356. 462. 504. 520. XVII. 24. 201. XVIII. 32. 409. XX. 255. 310. XXI. 7. 272. 280. 334. 378. XXII. 385. XXIII. 10. 17. XXIV. 13. 24. 82. 100. 280. 334. 356. XXV. 5. XXVIII. 104. 110. 373. 429. 620. XXIX. 43. XXXIV. 45. XXXVI. 444. XL. 56.

16. Aethiopien, (auch das nordweſtliche) Afrika, VIII. 34. (Neger, XV. 192.) XVII. 196. XVIII. 178. XXI. 180. 351. XXIV. 337. XXXI. 62. LXXIV. 1; dunkel, von dunkeler Hautfarbe, wie Inder (XVII. 32), Aethiopier, (XXI. 265).

Und ſchenkt Ländern, verdammt zu ewigen Qualen der Sonne,
Segnende Fluth. Er bringt nach Meroe, blemyſcher Wildniß,
Und zur ſchwarzen Syene verſchmachtenden Völkern Erquickung,
Tränkt Garamanten, zu Roß zaumlos, Wildbändiger Girrha's,
Labt an Felſengebirgen geräumiger Grotten Bewohner,
Stärkt im Wald die Erleger von Ebenbäumen und Elfbein,
Und umfluthet ein Volk, das rings mit Pfeilen das Haar kränzt.
Doch zum Steigen der Fluth ſind außergewöhnliche Zeiten
Und Urſachen geſetzt. Nicht ſchwellt ſie Schmelzen des Eiſes,
Auch nicht Regengewölk, das über den Klippen ſich lagert.
Denn, wenn ſonſt die Gewäſſer in traurigem Winter entſteigen,
Hält ſich dann in den Ufern der Nil, und weichen die Flüſſe
Wieder geſchwächt, dann hebt ſich der Nil nach andern Geſetzen.
Alle die Fluth, vom Sommer den übrigen Flüſſen entzogen,
Führt die Natur zum Nile zurück. Vom ſämmtlichen Erdkreis
Werden die Theile vereint, als Ein Fluß wieder zu wallen.
Denn zur Zeit, da heißer der Titan Sirius waffnet,
Wenn im Dunſt er Waſſer entführt, durch Gluthen der Quellen
Adern beſchränkt und den Himmel die mächtigen Strahlen verſengen,
Bringt am Nile der Winter der Welt ganz andere Zeiten.
Wo ſonſt Bauern gewohnt, wallt ruhiger als der Aegäus,
Joniſche Wogen jedoch in reißendem Schwalle beſiegend,
Wieder ein Meer und breitet im ebenen Felde ſich weit aus.
Jegliche Flur wird Fluth. Im Brachland ſchallen die Ruder
Häufiger. Hatte zum Schlaf vielleicht ſich ein Hirt in der Hitze
Niedergelegt, ſieht bald er Vieh und Stallungen ſchwimmen.

---

18. Meroe, XXXI. 73. XLI. 15; Blemyer und Troglodyten (Höhlenbewohner) cf. Vers 21 am rothen (Arabiſchen) Meer; Syene, Stadt am Nil in Oberägypten.

20. Garamanten, XXI. 255; Girrha, nach Gesner die Landſchaft um den ſüdlich vom Atlas fließenden Gir, der in XXI. 253. mit dem Nil verglichen wurde, hier aber als oberer Nilarm gedacht ſein mag.

33. Titan, Sonnengott, I. 94. V. 338. (X. 114.) XXII. 151. XXVIII. 169. XXXV. 49. XLIV. 90; Sirius, Hundsſtern, XXXI. 120.

37. Aegäus, XXXVII. 115; Joniſche Wogen, XXXII. 12. XXXIII. 147. XXXV. 1.

XLVIII. Der Magnet.

Manche verfolgen mit Geist und Fleiß die Entstehung der Dinge
Rings in der weiten Natur und spüren dem zwingenden Grund nach,
Welcher dem Mond zu schwinden gebeut und der Sonne zu bleichen,
Oder warum Kometen erglüh'n mit schaurigem Schweife,
Welche Bewegung erschüttert das Mark in der zitternden Erde,
Welche den Wind fortströmt, was spaltende Blitze herabschlägt,
Donner in Wolken erweckt, was rosig leuchtet im Bogen.
Auch ich forsche. Belehrt mich nun, wenn irgend die Wahrheit
Ich zu begreifen vermag! Magnet heißt dieses Gestein da,
Farblos, unscheinbar und wohlfeil, welches der Herrscher
Steigendes Haar nie ziert, noch blendende Nacken der Jungfrau'n,
Auch nicht hell an Gürteln erglänzt als köstliche Nadel;
Aber gewahrt ihr erst am dunkelen Steine die Wunder,
Zieht ihr eitlem Geschmeid' ihn vor und den Schätzen des Ostens,
Welche der Inder entdeckt in Algen des rothen Gestades.
Denn am Eisen gewinnt er Leben, am spröden Metalle
Wird er stark; dieß beut ihm Sättigung, leckere Labung.
Hier verjüngt er seine Gewalt; hier fließt in die Glieder
Kräftige Nahrung und wahrt darin die verborgene Stärke;
Fehlt dieß, schwindet er hin; dann lähmt und tödtet die Muskeln
Trauriger Hunger, und Durst ermattet die offenen Adern.

---

1. Aehnliche Aufgaben der Naturforschung siehe III. 4. XVII. 100. 126. Wegen Phasen und Finsterniß des Monds vgl. ferner I. 22. XXVI. 232. XXVIII. 499. Kometen, XXXIII. 230; Erdbeben, III. 131. XX. 25. XXXIII. 153. XXXV. 152. 179.

7. Regenbogen, XXXVI. 1. XLVII. 4.

15. Edelgesteine des indischen (rothen) Meeres, III. 387. VII. 210. VIII. 596.

Mavors, welcher die Städte mit blutigem Speere verwundet,
Venus, welche von Sorgen die Sterblichen löst und erheitert,
Haben ein Heiligthum in goldenem Tempel gemeinsam.
Ungleich aber ist ihre Gestalt, aus Eisen des Krieggotts
Glänzendes Bild, aus einem Magnetstein jenes der Venus.
Ihre Vermählungsfeier erhält ihr Priester in Uebung.
Fackeln führen den Chor; vom Laube der festlichen Myrten
Werden die Schwellen bekränzt; von blühenden Rosen umwunden,
Steigt ihr Bett, und Purpur umhüllt ihr bräutliches Lager.
Hier thun Wunder sich auf; freiwillig zieht Cytherea
Ihren Gemahl an sich und preßt mit dem Athem der Wollust
Wieder des Mavors Brust, wie sonst im Himmelsgemache,
Hält in der Schwebe das schwere Gewicht, fügt innig die Arme
Unter dem Helm und umschließt ihn ganz in lebendiger Windung.
Lang durchdringt ihn diese Gewalt ausströmender Reize,
Bis ihn Bande geheim von der steinernen Gattin zurückziehn.
Liebe beschließt den Verein Unsterblicher; Eisen vermählt hier
Innig die Luft; und die Götter verbindet verstohlene Wollust.
Welche gemeinsame Gluth flößt beiden Metallen die gleiche
Neigung ein? was bindet die härtesten Wesen in Eintracht?
Glühend athmet der Stein und fühlt sehnsüchtig den theuren
Stoff sich nah, und der Stahl versteht dieß freundliche Kosen!
So wird oft mit Blicken der Schlacht grau'nvoller Gebieter
Mild von Venus erweicht. Wenn schon er glühend dem Blutbad
Zustürmt, wenn schon Schwertergeklirr die Erbitterung stachelt,
Tritt zu dem wilden Gespann allein sie, löst die gespannte
Wallung der Brust und stillt sein Herz mit schmeichelndem Feuer.
Ruhigen Frieden empfängt sein Sinn; er wendet dem heißen
Kampfe sich ab und neigt zum Kusse den schimmernden Helmbusch.
Welche Gewalt ist nicht dir, grimmiger Knabe, verliehen?
Du siegst über der Blitze Gewalt, und den Donnerer zwingst du

---

22. Plinius, (XXXIV. 14. (42), erzählt von einem Tempelgewölbe zu Alexandrien aus Magnet mit eisernem Bildniß der Königin Arsinoe, Cassiodor Var. I. 45 von einem eisernen Cupido, der in einem Dianatempel frei hing. Claudian's Phantasie mag diese Berichte ausgeschmückt haben. Venus u. Mars, XXXVI. 274.

51. Cupido und Jupiter, vgl. X. 140. LIV. 5.

Aus dem Olymp hinweg, um mitten in Gluthen zu brüllen.
Kaltes Gestein und des Lebensgefühls entbehrende Glieder
Trifft du hier; ja Felsen entgehn nicht deinen Geschossen.
Eigene Gluthen beleben den Stein; vom lockendem Reiz wird
Eisen erfaßt, vom Feuer der starrende Marmor getrieben.

XLIX. Aponus.

Heilquell, welcher das Leben Antenor's Enkeln verlängert,
Freundlich der Nachbarstadt Trauergeschicke verscheucht!
Da mit Stimme die Stummen sogar dein Wunder begnadigt,
Da dir Jeder im Volk Lieder des Lobes verehrt,
Nimmer ein Gast dir naht, der nicht die Erfüllung des Wunsches
Dankbar dir mit Schrift-kundigem Finger bezeugt:
Blieb' ich nicht zwiefach in Schuld von Musen und Nymphen,
Wenn allein ich still ginge vorüber an dir?
Unrecht wäre fürwahr, sanglos den Ort zu verlassen,
Welcher zu Dank so viel Tausender Lippen bewegt! —
Kaum zum Hügel erhöht, doch über die Ebene ragend,
Schwillt hier sanft, weitum sichtbar, die Wölbung empor,
Reich mit heißem Gewässer erfüllt. Wo irgend ein Quell sich
Höhlungen bohrt, trotzt ihm Feuer und stößt ihn hinaus.
Sieh, da athmet das mürbe Gestein. Durch Ritzen des Bimses
Bricht, vom Dampfe gepreßt, rauschend die Welle sich Bahn.
Naß ein Flammengebiet Vulcan's! ein glühendes Erdreich,
Das bei Schwefelgehalt segnende Kräfte bewahrt!
Ja, wer hielte den Grund nicht arm? Doch rauchen und blühen
Wiesen in Pracht, und Gras wuchert im siedenden Fels.
Während das harte Gestein zerfließt in schmelzenden Gluthen,
Grünen die Kräuter beherzt, ohne die Hitze zu scheu'n.

1. Aponus (Leidenerlöser), jetzt Abano, bei der von Antenor aus Troja (Dardaner cf. 68) gegründeten Stadt Padua (VII. 130), vgl. Cassiodor Var. II. 39.

Weiter hinaus durchbrechen den Felsgrund mächtige Furchen
Tief einschneidend und ziehn fort in den Wunden des Steins.
Hercules riß — nach Sagenbericht — mit dem Pfluge die Spuren,
Oder des Zufalls Hand übte des Ackerers Amt. —
Lichtblau breitet ein See mit unermeßlichem Schlunde,
Feurigen Meers Abbild, hier in der Mitte sich aus
Ueber ein großes Gebiet und dringt noch mehr in die Tiefe,
Wo er unter des Steins heimliche Höhlungen schlüpft,
Dicht in Dämpfe gehüllt, unlieblich zu schmecken und tasten,
Aber zugleich auch klar, bis in die Tiefe Krystall.
Seine Natur, unwillig, im Dunkelen ganz zu verschwinden,
Läßt, wo Hitze den Fuß hindert, das Auge heran.
Wenn vom Stoße des Windes die Luft vermengt und getrieben,
Rein vom Qualme, des See's bläulichen Rücken enthüllt,
Siehst du staunend das Becken gesammt des beflutheten Landes,
Schimmern die Lanzen herauf, früherer Herrscher Geschenk.
Zwischen denselben entführt ein Spalt, mißfarbig und dunkel,
Schwarz umfaßt von Sand, jähe die Fluthen hinab.
Dann sind unten die Klüfte zu schau'n, wo düster der Sprudel
Wallt, und tief versteckt Höhlungen bildet der Schoos.
Dann stehn offen die Zauber des Bergs. Zum Bogen gewunden,
Hängt sein Rand als Ring über dem Spiegel der Fluth.
So umsäumt, durchziehn dicht Dämpfe die lebende Bühne.
Dünn und leicht wie Kork schwimmt der gelockerte Grund;
Niemals weicht er aber der Last auftretender Männer,
Sondern erträgt auch morsch sicher den bebenden Fuß.
Menschliche Kunst hier meinst du zu sehn. So zierliche Ränder
Zeichnet der Rand und starrt, fein und beweglich zugleich.
Fest anhänglich dem See, gleichmäßig füllend die Ufer,
Hebt sein Wasser sich nie über die Schranken hinaus. —
Jeglichen Ueberfluß wälzt sich vom Hange des Felsen
Schlängelnd und sucht die gekrümmt sinkenden Rücken des Feld's,

---

25. Hercules, XXXIV. 9.

38. Lanzen früherer Herrscher. Sueton Tib. 14 erzählt, Tiberius habe vor seiner Adoption durch Augustus goldene Würfel in den Aponus-Brunnen geworfen, welche die höchste Zahl anzeigten und noch zu Sueton's Zeiten zu sehen gewesen.

Wallt erst frei, läßt dann in gewundenen Rinnen sich abwärts
Führen und schlüpft zuletzt durch die Kanäle von Blei.
Sanft und ohne Geräusch, versetzt mit triefender Asche,
Schäumt schnee-weiß sich Salz ab in dem gräulichen Rohr.
Schmiegsam folgend der Kunst, wohin ihn Hände gewiesen,
Theilt freigebig der Fluß oft den gesegneten Schatz,
Strömt hier unter der Brücken-Verbindung rauschend und glühend,
Heizt, von Dämpfen umwallt, dort das gewölbte Gemach.
Heftiger innen erhitzt, bei dumpfem Gemurmel der Felsen,
Drängt sich der Dunst mit Schaum aus dem zerstäubenden Fluß.
Wen dort Schwitzen erschöpft, der sucht hier trägere Lachen,
Welchen die Länge der Rast labende Frische verlieh. —
Sei mir, Edler, gegrüßt, du Born Päonischen Wassers,
Sei mir, Ruhm und Hort Dardaner-Landes, gegrüßt!
Lindernder Menschheit Trost! volksfreundlicher Helfer der Aerzte!
Gottheit, immer bereit! nimmer-erkäufliches Heil! —
Ob von der Hölle der Brand herströmt, nach Sprengung der Ufer
Phlegethons Gluth verirrt unsere Erde bespült,
Ob erst eisig ein Fluß auf schweflige Adern hinabsinkt
Und dann brennend entwallt, wie der Geruch es bezeugt,
Ob das Gebirg, als Mittler die zwei Elemente vereinend,
Hier mit gleichem Gewicht Feuer und Wasser vertheilt,
Daß nicht Eines das Andre verdrängt, ein Jedes des Nachbarn
Kraft maßvoll und gerecht wirken zu lassen versteht,
Was dich immer gebar, woher dein Wasser entrauschte:
Nimmer entbehrt dein Lauf höheren Planes fürwahr!
Wer wagt, solches Verdienst nur Zufallsgabe zu nennen?
Wer verneint, daß hier göttliche Schöpfer gewirkt?
Er, der Alles erschuf, Jahrhunderte schied mit Gestirnen,
Schuf auch dich im Beginn aller der Wunder der Welt!
Unseres Leibs und seiner gebrechlichen Kraft sich erbarmend,
Rief er Ströme des Heils unserer Erde hervor.
Gnade für uns zu erflehn beim finsteren Rocken der Parzen,

---

67. Päon oder Päan, XXXVII. 126. cf. II. 11.
72. Phlegethon, XXXIII. 24. XXXVI. 315. cf. XXXIII. 170.
87. Parzen, Lachesis, XLIV. 110; Pest, VIII. 301; Sirius, XXXI. 119.

Bricht in Strahlen die Fluth aus dem gesprengten Gebirg. —
Heil den Bewohnern des Lands, das dich erbeigen gewonnen,
Dich in seinem Gebiet, Leiden-Erlöser, besitzt!
Nie darf Pest, die Länder verheert, nie giftiger Südwind,
Nimmer mit Gluthen es auch Sirius ernstlich bedrohn!
Nein, wer schon zum Tod durch Lachesis' Spindel verdammt ist,
Sucht dich auf und hofft Besserung seines Geschicks.
Wenn in den Gliedern bereits sich übele Kräfte gesammelt,
Wenn sich erschlafft schon Fleisch grünlich mit Galle gefüllt:
Schlägt nicht Adern der Arzt und heilt nicht Wunde mit Wunde,
Beut hier nicht im Kelch edeles Kräutergemisch;
Ohne Gefahr ersetzt dein Quell entschwundene Kräfte;
Sanft vom Schmerze geheilt, schwelgt der Genesende froh.

---

97. Arzt, vgl. XX. 11. XXVI. 120.

L. Die frommen Brüder und ihre Statuen zu Catina.

Catina, jetzt Catanea, auf Sicilien (Trinacria), am Aetna. Die Geschichte der frommen Kinder wird von Aristoteles, Strabo u. A., mit kleinen Abweichungen erzählt.

Sieh! hier tragen im Schweiß ehrwürdige Lasten die Brüder.
Göttliche Ehre gebührt ihnen für ewige Zeit.
Achtungsvoll wich ihnen mit Recht die gewaltige Flamme;
Staunend wandte sich ab Aetna's entfesselte Gluth.
Sicher umfaßt ihr Arm und stützt ihr Nacken die Eltern;
Aufwärts schauet der Blick; Eifer beflügelt den Fuß.
Ueber das Jünglingspaar aufragend schweben die Alten;
Kindliche Liebe, sie theilt gerne der Schwachen Verzug.
Sieh! da deutet der Vater zurück zum rasenden Brande.
Siehe! die Mutter beschwört Götter mit bebendem Mund.
Angst hat ihnen die Haare gesträubt; im ganzen Metalle

Goß Entsetzen sich aus; schaudernd erblaßte das Erz.
Muth und Schrecken erscheint zugleich in der Jünglinge Gliedern,
Frei von Sorgen um sich, bang um die theuere Last.
Rückwärts flattern die Mäntel im Wind. Mit der Linken allein hält
Dieser den Vater und streckt ledig die Rechte hinaus.
Doch zum Knoten gefügt hält Jener die Arme zusammen,
Weil ihm Schwäche des Weibs größere Sorge gebeut.
Laß vorüber den Blick auch hier nicht flüchtig entgleiten,
Wo sich schweigend die Hand unseres Künstlers bewährt!
Während die gleiche Gestalt sie sonst als Brüder bezeichnet,
Scheint doch dieser der Frau ähnlicher, jener dem Greis.
Trefflich mildert die Kunst der Gemüther verschiedenen Ausdruck;
Jedes der Eltern verjüngt wieder ein anderer Sohn.
Weiteren Reiz im Bilde der ähnlichen Brüder entfaltend,
Stellt in jedem Gesicht anders die Liebe sich dar.
Ihr so treu der Natur, Denkmäler der höchsten Vergeltung,
Bleibt Ideal und Trost ewig dem Jüngling, dem Greis.
Ihr verschmähtet das Gold; ihr sprangt inmitten der Flammen,
Rettetet Nichts, als nur Häupter in Ehren ergraut!
Ja, mein Glauben ist fest! Vor so vollendeter Tugend
Schloß Enceladus stumm seinen erstarrenden Schlund.
Mulciber selbst hielt inne des Aetna tobenden Ausbruch,
Und entriß der Gefahr kindlicher Liebe Hero'n.
Innig rührte die Treue die Welt. Selbst Eltern, erleichtern
Himmel und Erde besorgt ihnen der Eltern Gewicht.
Wenn einst Liebesgewalt die Laconen zu Sternen emporhob,
Wenn Aeneas dem Brand Troja's den Vater entriß,
Wenn nie welkender Ruhm argivische Brüder verherrlicht,
Welche den Nacken dem Joch einst für die Mutter gebeugt:
Kühner Anapus, warum, warum, Amphinomus haben,

---

32. Enceladus, XXXVII. 33; Mulciber, Vulcan.

37. Laconen, Castor und Pollux, XXIX. 108. Als C. seinen Bruder P. verwundet sah, bat er Jupiter, mit ihm sterben zu dürfen.

38. Aeneas rettete seinen Vater Priamus aus den Flammen Troja's, XXI. 108.

39. Argivische Brüder, Biton und Cleobis fuhren ihre Mutter, eine Priesterin, selbst zum Tempel, als die Zugstiere ausblieben und erlagen der Erschöpfung. Herodot 1, 31. Cic. Tusc. 1. 47.

Siculer Euch nicht längst ewige Tempel geweiht?
Ja, was immer mit Ruhm und Glanz Trinacria schmückte,
Größeres doch, als dieß, wahrlich erzeugte sie nie!
Darum schweige der Schmerz vom Schaden des irrenden Gluthstroms,
Trauere nicht um die Stadt, wüthend von Flammen verzehrt!
Fehlte der Brand, dann konnte sich so nicht Liebe bewähren;
Ewiger Ruhm ward hier schwerer Verwüstungen Preis.

LI. Gallische Maulthiere.

Sieh doch, wie sie gehorchen, des reißenden Rhodanus Söhne,
Wie der Befehl sie vereint, wie der Befehl sie zerstreut,
Anderem Schalle gemäß auch anderen Bahnen sie folgen,
Nur vom Rufe gelenkt sichere Wege sie ziehn.
Wenn auch ohne Geschirr vereinzelt Jedes daherläuft,
Und sein Nacken den Zwang drückenden Joches entbehrt,
Fügt es dem Dienst sich doch in Geduld, als wär' es gefesselt,
Faßt barbarischen Laut treu mit gelehrigem Ohr.
Weithin wirkt das Gebot; entfernt auch, leitet der Führer;
Und an Stelle des Zaums waltet die Stimme des Manns,
Schaart bald eng Zerstreute von fern, zerstreut das Gedräng bald,
Hält von Eile zurück oder beschleunigt den Marsch.
Will er links? Gleich beugt ihr Schritt zur Linken des Pfades.
Wiederum wechselt der Ruf. Siehe, sie wenden sich rechts.
Dienstbar, ohne gefesselt zu sein, frei, ohne zu trotzen,
Bleiben, verschont vom Strick, immer dem Herren sie treu.
All' einträchtig gereiht, mit struppigem Felle von Löwen,
Führt in Frieden ihr Zug Wagen in buntem Getön.
Staunst du noch, daß Lieder des Orpheus Bestien zähmten?
Gallisches Wort zwingt hier willige Thiere zum Dienst.

1. Rhodanus, XXVI. 300; Orpheus, XL. 1.

LII. Vom Alten, der nie ſein Heimathdorf bei Verona verließ.

Wohl dem, der in der Väter Gefild ſein Leben verbrachte,
Den als Knaben und Greis ſchaute das nämliche Haus,
Der am Stabe gelehnt im Sand, wo früher er ſpielte,
Nur dieß Dach im Gang mancher Geſchlechter bewohnt!
Ihn hat nie durch buntes Gewühl Fortuna geriſſen,
Nie als Gaſt unſtät wechſelndes Waſſer erfriſcht,
Nimmer das Meer als Rheder erſchreckt, als Krieger der Hornruf,
Nimmer der Markt mit Lärm ſtreitender Gegner betäubt.
Ohne Begehr, von Welt und Nachbarſtadt zu erfahren,
Labt er am Firmament lieber den freieren Blick,
Zählt nach Wechſeln der Frucht, nicht Conſuln, ſicher den Jahrgang,
Merkt ſich Herbſte mit Obſt, Lenze mit Blumen der Au'n.
Stets Ein Acker entzieht, Ein Acker erneuert den Tag ihm;
Nur Ein Himmel beſtimmt immer dem Bauern die Zeit.
Der noch klein als Sproſſen gekannt den gewaltigen Eichbaum,
Sieht als Altersgenoß grau den ergrauenden Wald.
Ihm ſo nah, liegt fern bei dunkelen Indern Verona,
Und Benacus beſpült rothe Geſtade für ihn.
Doch im vollen Beſitze der Kraft und gedrungener Arme,
Steht noch rüſtig der Greis unter dem dritten Geſchlecht.
Sei ein And'rer hinweg zu Spanien's Gränzen gewandert,
Er iſt länger gereist, langſamer jener ergreist.

9. Ehe Alarich und Radagais (XXVI. XXVIII. XXXIV.) in Oberitalien eindrangen, ſcheint hier längere, auch von den Kämpfen zwiſchen K. Theodos und den Empörern Maximus und Eugenius wenig geſtörte Ruhe geherrſcht zu haben, cf. V. 103. XVII. 176. XXI. 18. XXVI. 160.

17. Indien und rothe Geſtade, XLVIII. 15; Benacus, XXXI. 107.

LIII. Löwe und Eber.

Trotzig meſſen der goldene Leu und der finſtere Eber
Beide ſich. Jeder erhebt Mähnen und Borſten und droht.
Den hat Mars ſich erwählt, den Cybele; Jeder gebietet
Bergen, und Beide beſtand Hercules mühſam im Kampf.

Mars tödtete als Eber eiferſüchtig den Adonis, XI. 9; Cybele fährt auf Löwen, XXXIII. 98; Hercules erlegte den Löwen von Cleone, XXXIV. 28. 31.

LIV. Eine Stiergruppe.

Tellus trug einſt nicht ſo herrliche Rindergeſtalten,
Als ſie ſterbend den dreileibigen Geryon hielt.
Nimmer erfriſcht dein Schwall, Clitumnus, ähnliche Farren,
Welche dem Schützer der Burg fromme Gelobende weihn,
Solch ein Stier trieb nicht in Wirbeln den tyriſchen Sand auf,
Als er freudig zurück führte die theuere Laſt.
Niemals wurden von Creta's Gefild, vom Ida, von Gnoſſos,
Zeugen der Liebe zum Stier, ähnliche Thiere genährt.
Selber der Minotaur, mißartiger Glieder Verbindung,
Welcher der Mutter Vergehn zeigte mit ſchreckendem Haupt,
Hätte gewiß ſich nie zu ſolcher Erſcheinung entwickelt,
Gliche dem Vater er auch völlig an jeglichem Glied.

Tellus und Geryon, III. 294. XXXIV. 38; Clitumnus, XXVIII. 506; Schützer der Burg (Capitol) Jupiter. — Von Sidon bei Tyrus raubte Jupiter in Stiergeſtalt die Europa, X. 110. XLVIII. 51. Minotaur, XXVIII. 634; Ida, Berg und Gnoſſos, Stadt auf Creta.

LV. Eine Muschel.

Hier in die offene Schale der köſtlichen Muſchel ergieße,
Helicon's Nymphe, mit Luſt ſprudelnd den lauteren Quell!
Denn im Born, worin Serena die ſinnende Stirne
Netzt, lebt ewig die Kraft heiliger Pegaſus-Fluth.

LVI. Auf einen Cryſtall, der Waſſer einſchloß.

Treulich bewahrt dieß Eis noch Zeichen des früheren Zuſtands;
Ein Theil wurde zu Stein, andere wehrten den Froſt;
Unvollkommen erſtarrt, ein Launengebilde des Winters,
Blühet die Gemme ſich ſtolz ihrer lebendigen Fluth.

LVII. Auf denſelben.

Waſſer umſchließt hier Waſſer in nahe verwandtem Gefängniß;
Eins war Welle zuvor, welche das andere blieb.
Welches Genie hat Beide vereint? wie konnte das Eis hier
Künſtlich erſtarren, und dort wunderlich thauen der Stein?
Hat hier ſicher den Fluß verſchloſſene Wärme vertheidigt?
Iſt vom Föhne das Eis nur in der Mitte gethaut?
Wie umſpannte die Gemme den Quell voll lebender Hitze?
Ward ſie zuſammengefügt oder entbunden von Froſt?

LVIII. Auf denſelben.

Hoch in den Alpen gewann dieß Eis, durch härteſte Kälte
Gegen die Sonne geſchützt, ſchon den bedeutendſten Werth;
Aber es konnte ſich nicht durchaus zur Gemme verſtellen,
Sondern inmitten des Balls blieb der Verräther, der Tropf.
Höher im Werth, ein Wunder, erſcheint der flüſſige Stein nun
Wegen des Tropfens allein, welcher im Eiſe ſich hielt.

LV. Helicon's Nymphe, Muſe, XXVIII. 10. Das Flügelroß Pegaſus öffnete durch einen Hufſchlag die Quelle Caſtalia, III. 263. VIII. 558. Serena, Vorbem. zu XXIX.

LIX. Auf denselben.

Sieh, wie über den glatten Crystall ein Aederchen hinzieht!
Helleres Licht entstrahlt hier an den Ufern von Eis.
Niemals leidet das Naß in der Haft durch Winter und Nordsturm,
Sondern es geht und kommt munter dahin und daher.
Niemals mindert erstarrend es Frost, noch Sirius glühend;
Niemals zehrt es der Zeit Alles vernichtender Zahn.

LX. Auf denselben.

Unter der Hülle Gewölb verschließt sich sicher das Bächlein;
In der Erstarrung der Fluth birgt sich der flüchtige Quell.
Siehst du nicht, wie Schaum auf seinen Gewässern der Stein trägt,
Wie der belebte Pokal fluthende Buchten beschreibt?
Wie auch Iris erscheint im Streit von Wasser und Strahlen,
Während die Sonne darin heimlichen Regen bekämpft?
Seltener Quell und selt'nes Gestein! dir weichen die Flüsse!
Stein ist nie, was fließt! Hier ist ein Stein, und er fließt!

LXI. Auf denselben.

Während der Knabe den glatten Crystall mit Freude betastet
Und das Gewicht von Eis wendet in zierlicher Hand,
Sieht er unter dem hellen Gestein die gefangene Welle,
Welche der Frost allein nicht zu erstarren vermocht,
Hält sich oft heiß lechzend den trockenen Ball an die Lippe,
Küßt ihn, schlürft und sucht immer vergeblich das Naß.

LXII. Auf denselben.

Achtung fordert der Ball von Stein; nicht weicht er am Werthe
Fürstlichem Prunk, auch nicht Perlen des indischen Meers.
Nur ein Klumpen von Eis, ein Steinstück, ohne der Bildkunst
Grazie, wird er doch seltenen Schätzen gesellt.

LXIII. Auf denselben (nach griech. Original).

Dieser Crystall von Eis, mit Kunst von Menschen geschliffen,
Zeigt dir treu und deutlich ein Bild vom ewigen Weltall:
Sieh vom Himmelsgewölb umfangen die donnernde Meerfluth!

LXIV. Auf denselben (nach griech. Original).

Sage mir an, Crystall, zum Stein verdichtetes Wasser,
Wer dich preßte? Der Nord. Wer dich erlöste? Der Süd.

LXV. Auf Phöbus (nach griech. Original).

Hilf mir, lieber Apoll! wie schnell du spannest den Bogen,
Wurdest du selbst verletzt von Amor's flüchtigen Pfeilen.

LXVI. Auf eine alte Tänzerin (nach griech. Original).

Ueppig gaukelt das Weib im wonnig rauschenden Reigen,
Schüttelt und schlägt im Takte die ehernen Platten zusammen,
Aber versteckt durch Kämme das schon absterbende Grauhaar,
Müht sich umsonst, mit Schminke den Glanz des Gesichtes zu schärfen.
Längst farblos sucht Scham, um die niedergeschlagenen Augen
Heuchlerisch Roth sich malend, in trügender Frische zu gleißen.

LXVII. Auf einen Sclaven, den er schlug (nach griech. Original).

Stand ein Sclav in der Halle des Helicon; über dem Rücken
Hing ihm, fest umschlungen, ein Stuhl mit ehernen Füßen,
Den er störrisch versagte, zu leihn dem ermatteten Sänger.
Darum gab mir Noth, die erfindsame, Panzer und Pfeile.

LXVIII. Die Kugel des Archimedes.

Jupiter sah einmal auf gläserner Kugel den Aether,
Lächelte da und sprach also die Oberen an:

LXVI. und LXVII. haben vielfach entstellten Text.
LXVIII. Cynthia, Luna, Mond. Salmoneus, V. 514.

„Hat so hoch die Gewalt von sterblichem Geist sich erhoben?
„Was ich schuf, wird Spiel auf dem gebrechlichen Glas!
„Siehe, die Ordnung der Welt, das Gesetz für Himmel und Götter,
„Hat hier künstlich der Greis von Syracusä gebannt.
„Innen verbirgt zum Dienste der einzelen Sterne sich Odem,
„Welcher belebend das Werk stät in Bewegung erhält.
„Hier umläuft, wie täuschend, im eigenen Jahre der Thierkreis;
„Cynthia's Bild auch kommt, wie sich der Monat erneut.
„Freudigen Selbstvertrau'ns läßt Kunst ihr eigenes Weltall
„Kreisen, und Menschenverstand weist den Gestirnen die Bahn.
„Wie unschuldig erscheint Salmoneus' Trug mit dem Donner!
„Sieh, der Natur nachstrebt schaffend die winzige Hand!

LXIX. Polycaste und Perdix.

Was bezwingt mit Flammengewalt nicht rasende Liebe?
Bang vor Liebesgefahr wartet die Mutter ihr Kind.
Während den Sohn sie sorglich ernährt am schneeigen Busen,
Hegt sie bereits für ihn selber verbotene Gluth.
Endlich lege, Cupido, hinweg die Geschosse der Rache!
Venus selbst vielleicht leidet! befrage sie doch!

LXX. Auf einen Pferdegurt, welchen Serena dem Kaiser Honorius schickte.

Nimm dieß kleine Geschenk, verehrtester Herrscher, von deiner
Schwester! Sie wirkte für dich selbst es mit eigener Hand.
Strahlen die Schnüre von Gold, von Edelgesteinen die Zügel,
Laß dieß Band um den Leib legen dem schäumenden Roß!
Ob im Dufte der Au'n Armenien's früher es aufwuchs,
Ob es im Halys mit Schnee-Schaum des Argäus sich wusch:
Würdig erkürscht sein rothes Gebiß auf grünen Smaragden,
Und sein Rücken erglänzt würdig des tyrischen Tuchs.
O wie bäumt es die Hüften empor im Gefühle der Schönheit,

LXX. Argäus, ein Berg und Halys, ein Fluß in Cappadocien, V. 32. VII. 70. XVIII. 434. XX. 251. XXIX. 191; Tyrus, Stadt in Phönicien, Sitz der Purpurfärberei.

Schüttelt und wirft sein Haar wild um den üppigen Hals!
Höheren Werth gibt keinem Geschenke die Liebe Serena's;
Schwesterlich schmückt sie auch Brüdern das fliegende Roß.

LXXI. Auf einen Pferdegurt, welchen Serena dem Kaiser Arcadius schickte.

Laß dieß Band, dieß Wunder der Webkunst, leuchtend den stolzen,
Fürstlichen Rücken des windfüßigen Rosses umziehn.
Denn als Schmuck für den Bruder im Oft und Pfand der Verwandtschaft
Sandte vom Abendland liebend die Schwester es her.
Damit wünschte den Bug umgürtet der Renner Arion;
Castor möchte mit ihm fesseln das eigene Roß.

LXXII. Auf ein Oberkleid und Zügel.

Nicht hat immer das Schildesgewölb zum Schrecken der Völker
Ihrem geliebten Achill die besorgliche Mutter bereitet
Und nicht immer den Gott in feuriger Höhle von Lemnos
Flehend besucht, für ihn den umflatterten Helm zu erwerben;
Nein, sie hat auch schönes Gewand und freundlichen Zierrath
Ihm für den Frieden geschenkt, daß unter achivischen Fürsten
Nach Vollendung des Kriegs sein Ansehn glänzend erscheine,
Mäntel von Purpur und Gold mit eigenen Händen gewoben,
Edelgestein auch fleißig im Meer für Zügel gesammelt,
Die an raschem Gespann, an Xanthus und Balius, prangten.
Mächtigster Fürst, dir weiht wetteifernde Liebe der Schwäher
Gaben verschiedener Art! Dir bringt als Kriegesgeschenke
Stilicho stolze Triumphe vom Rhein, barbarische Beute;
Doch Serena begnügt, als Fürstin milde zu wirken,
Läßt für deine Gewänder geschickt hinsausen das Webschiff.

LXXI. Arion und Castor, VIII. 555. XXIX. 108.

LXXII. Achill (XXXIX. 13) erhielt von Vulcan, dem göttlichen Waffenschmied (XXXVII. 36), auf Bitten seiner Mutter Thetis einen Schild, Hom. Il. XVIII. 470. Xanthus und Balius, Pferde Achill's, Homer Il. XV. 149. Von Kämpfen u. Siegen Stilicho's am Rhein spricht Claudian sonst nicht, sondern nur von friedlichen Verhandlungen mit den überrheinischen Germanen, XXI. 20. 189. XXII. 244. XXIV. 17. XXVI. 419.

LXXIII. Auf Zügel, Kopfschmuck und Gurt, welche Serena für das Pferd des Kaisers Honorius schickte.

Glückliches Roß, das du von so erlauchtem Gebieter
Zügel empfängst und froh darfst dienen an hehrem Gebiße!
Flatterte sonst dein Haar auf spanischen Feldern im Winde,
Schwammst du sonst im Schnee, der nach Cappadocien's Thälern
Vom Argäus entströmt, durchtummeltest du in der Jugend
Reißenden Laufs oft froh Thessalien's lachende Weiden:
Nehme den Königsschmuck hier an! Auf grüne Smaragde
Gieße den Schaum und bäume mit prunkendem Stolze die Mähne!
Schwelle den Hals, umstrahlt vom Band mit Edelgesteinen!
Lasse den Bug dir schmücken mit Gold und adligem Purpur,
Und um den Leib dir fügen den Gurt, mit schimmernden Farben
Reich verziert, den dir nach Persien's glänzender Sitte
Künstlich Serena, die reine, gewirkt. Wie diese sich immer
Mütterlich sorgend bemüht, verschmäht sie für den geliebten
Eidam nicht, auch Rosse mit würdigem Schmucke zu zieren.

LXXIV. Abbitte an Quästor Alethius.

Ich will nimmer den Sand Aethiopien's Sommers befahren,
Scythien's Frost nie nackt unter dem Himmel bestehn;
Ich will nie mein Segel Jonischer Woge vertrauen,
Wenn mit der Böcke Gestirn stürmische Nacht sich erhebt;
Ich will nimmer, gejagt von höllischer Furiengeißel,
Prüfen ein Lied, das Schreibmeister im Zorne gemacht: —
Wahrlich, es hat mir nie Muthwille Besinnung entrissen,
Freiheit über Gebühr nimmer die Zunge gebraucht.
Verslein hab' ich wohl nicht ganz vorsichtig beurtheilt,

LXXIV. Quästoren hießen in Rom zur Zeit der Republik erst Untersuchungs- dann Finanzbeamten, unter den Kaisern Cabinetssecretäre, welche insbesondere Kaiserliche Verordnungen im Senat vortrugen und ausfertigten. Aethiopien, XLVII. 16. Scythien, XXXI. 136. XXXVI. 282. XXXVII. 22. Jonische Woge, XXXII. 12. XXXV. 1. Böcke, XV. 497. Furien, XXXIII. 39. XXXV. 215. 344. XXXVI. 79. XXXIX. 14. Orpheus, XL. 1. Virgil, XLI. 43. Homer, X. 234. XXIX. 19. 141. 145. Arme Dichter, XXXIX. 53. XL. 47. XLI. 23.

Weh! und ahnungslos, welches Vergehen verübt!
Straflos wird von Andern an Orpheus' Liedern gemäkelt,
Du, Virgil, auch trägst nimmer in Ruhe den Ruhm.
Mußte Homer doch selber, des Helicon Fürst und der Dichter
Ahnherr, oft des Gerichts ernstliche Rügen empfahn.
Niemals klagte jedoch Virgil, nie klagte Homer an.
Ach, zum Quäſtor erhob Keiner der Armen ſich je.
Sieh! ich klatſche mich wund. Sieh! todblaß Jegliches lob' ich.
Bravo! drei-, viermal ruf' ich und wieder: famos!
Mög' er mild mir endlich verzeihn, ſein Schnauben beſänft'gen
Und, was immer er will, leſen getroſt: es gefällt.

LXXV. Auf Curtius.

Wohl verſtand, Curez, dein Vater Uranius trefflich,
Auf dem Gewölb von Glas trügende Sterne zu drehn.
Jupiter's Nahen verhieß er oft um wenige Münzen,
Gab dann wieder Saturn's irrenden Sternen die Schuld.
Spät erſt treffen das Kind Meineide des Vaters mit Rache,
Jetzt erſt büßt an dem Mund würdige Strafe der Sohn.
Muß er doch im Schmutze die gierige Metze belecken
Und verzehrt ſein Haus ſchlemmend in ſchändlicher Luſt.
Was von Schätzen gepackt die betrügende Zunge des Vaters,
Strömt nun wieder des Sohns lüſterne Zunge hinaus.

LXXVI. Auf denſelben.

Sicherer, als dein Vater, vermag ich ſelbſt zu verheißen,
Willſt, Curez, du ganz deine Geſtirne verſtehn.
Daß du raſeſt, bewirkte des Mars ungnädige Nähe,
Muſen entfernt dir ſtehn, ſchuldet der ſchwache Merkur.
Daß als Greis du jetzt ſo ſchimpflich leideſt am After,
Haben die Zeichen des Weibs Venus und Luna gebracht.
Reichthum nahm Saturn dir weg. Stumm bleib ich in Einem
Punkt nur, was dir ſo ſchändliches Lecken beſchied.

LXXV. Glasgewölbe, cf. LXVIII. Jupiter und Saturn, VII. 167. XXII. 437. XXXVI. 21.

LXXVII. An den Reiter-General Jacobus.

Bei Sanct Pauli Gebein, beim Hause des heiligen Petrus,
Laß nur Verse von mir, edler Jacobus in Ruh!
Stark mag dann als Schild dich Thomas immer beschirmen,
Mag in den Krieg ausziehn Bartholomäus mit dir!
Mag Barbaren am Sturm auf Alpen der Heiligen Hülfe
Dann abhalten, und dir Stärke Susanna verleihn!
Dann ertrinke der Feind, der über die eisige Donau
Trotzig schwimmt, wie einst Pharao's reisige Schaar!
Ja, dann raffe der Geten Geschwader das rächende Schwert hin!
Huldvoll leite zum Sieg Thecla das römische Heer!
Dann mag fallend der Gast dir große Triumphe bereiten,
Mögen von Durst dich dann strömende Fässer befrei'n!
Nimmer beflecke sich auch dein Arm mit feindlichem Blute!
Laß nur Verse von mir, edler Jacobus, in Ruh!

LXXVIII. Zorn gibt Waffen.

Was er immer erfaßt, verwandelt der Zorn in Geschosse.
Jegliches Ding wird Waffe der Wuth wie schneidiges Eisen.
Alles entfliegt, wenn rasend die Hand zu Verwundungen ausfährt.
Was die Erbitt'rung ergreift, wird wild als Waffe geschwungen.

LXXIX. Auf einen Lahmen.

Wie? du willst Versfüße verstehn? du tadelst Gedichte?
Vorher lerne den Takt, ehe du Verse zerraufst!
„Seht, hier hinkt ein Vers! hier", sagt er, „strauchelt die Sylbe!"
Wahrlich, es scheint Nichts mehr grade dem Krummen zu stehn.

LXXVII. Von diesem den Heiligen und dem Wein gleich ergebenen, unblutigen Reiter-General (Magister equitum) ist sonst Nichts bekannt. Die Pointe in 8 ist mir unverständlich. — Geten drangen über die Donau in das Reich, cf. XXXI. 89.

LXXVIII. Gewiß nur schülerhafte Umschreibungen von Virg. Aen. VII. 507: „Was jeder nur vorfand, macht ihm zur Waffe der Zorn." (Voß).

LXXX. Auf Theodorus und Mallius (cf. Vorbem. XXXIX.).

Mallius ruht bei Tag und Nacht in friedlichem Schlummer.
Pharius wacht und raubt Göttern und Menschen ihr Gut.
Flehet darum in jedem Gebet, Italische Völker:
Mallius, auf! sei wach! Schlummere, Pharius, stets!

LXXXI. An Aeternalis.

Jeglicher Hauch Apoll's vom Grund Castalischer Quelle,
Jeglicher Laut, den aus weissagender Grotte der Dreifuß
Schallt, ist ein Lied; denn Musen verschmähen gewöhnliche Rede.
All mein Sagen ist Sang. So hat mich Phöbus begeistert.

LXXXII. An Maximus, der Honig schickte.

Du schickst immer an mich, Freund Maximus, süße Geschenke.
Schicke mir, was du willst! Immer ist Honig es mir.

LXXXIII. Die Heuschrecke (Fragment).

Schrecklich entsteigt ihr Kopf. Wild starren die Augen am Scheitel
Mitten empor. Ein hartes Gewand ist dem Rücken verwachsen.

LXXXIV. Die Bäder des Quintius.

Gönn' am lauteren Quell dir, Wanderer, einige Ruhe!
Wiedergestärkt zieh dann weiter, wohin du begehrst!
Hoch wirst hier den Besitzer des Borns du, Fremdling, verehren,
Der hier Bäder gebaut auf dem ermüdenden Weg.

LXXXV. Der Hafen von Smyrna.

Weithin zeigt sich die Stadt als Hülle der ragenden Berge,
Die gleich Hörnern hinaus zum ruhigen Meere sich strecken
Und im Hafen die Fluth vor tobendem Aquilo wahren.
Rings vom Gürtel des Lands umfaßt liegt heiter der Spiegel
Waffenberaubt und lernt, sich freundlichem Frieden zu fügen.

LXXXVI. Ein abgelegener Ort.

Tief versteckt sich ein Ort im Grund der gewaltigen Einbucht,
Wo sanft schlummert die Fluth, vom Eiland friedlich erhalten.
Lang hinaus ist die Seite gedehnt. Zum ruhigen Hafen
Krümmen die Arme sich steil inmitten gebrochener Wellen.

LXXXVII. Ein Viergespann aus Marmor.

Wer schuf hier aus Einem Gestein unzählige Wesen?
Auf zum Lenker entsteigt das Gespann. Einmüthige Rosse
Sind an gleiche Gebisse geschirrt. Was Formen geschieden,
War Ein Stoff und bleibt von ihm gleichmäßig vereinigt.
Wagen und Mann verfließen; der Deichsel entströmen die Rosse.
Jedes erzeugt aus Andrem sich selbst. O herrliches Wunder!
Ein Stein fesselt die Glieder gesammt. Vom Künstler geleitet,
Ließ sich geduldig der Fels in wechselnde Glieder verwandeln.

LXXXVIII. Fragmente.

Schmutzig hangt am Knoten das Kleid von den Schultern hernieder. —
Sie stehn neben den Rossen und kämmen die wallenden Nacken.

LXXXIX. Der arme Liebende.

Schwer vom Mangel gedrückt, erlieg' ich grimmiger Liebe.
Hunger erträgt sich wohl, nimmer der Liebe Gewalt.

XC. Derselbe.

Armuth läßt mich hungern und feurige Liebe verschmachten.
Armuth scheint von den zwei Uebeln das leichtere mir.

LXXXVI. Eine Nachbildung von Virgil Aen. I. 159 (Voß):
Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland
Durch vorliegende Seiten erschafft, wo gebrochen des Meeres
Woge zerschellt und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet.

LXXXVIII. Nachbildung von Virgil Aen. VI. 301. XII. 85 (Voß):
Aufgeknotet enthängt die schmutzige Hülle den Schultern. —
Rüstige Wagenlenker umstehen sie, klopfen mit hohler
Hand die klatschende Brust und kämmen die wallenden Hälse.

XCI. Das Grab einer Schönen.

Lange zu blühn, versagen der Schönheit Parzen gestrenge.
Jählings stürzen die Höhn, plötzlich entschwindet die Macht.
Sieh, da ruhet ein Weib, einst schön wie Venus gebildet,
Und von Staunen und Neid über die Menge gestellt.

XCII. Ein Biberrock.

Alles erhält als Schatten im Namen sich. Glänzen die Biber,
Dann fürwahr kann nicht Biber ich nennen den Rock.
Was er sei, seht nun! er hat sechs Gulden gekostet.
Wird mir Glaube versagt, wenigstens glaubet dem Preis!

XCIII. Krokodil und Nilpferd.

Fruchtbar wächst in den Fluthen des Nil ein Bestien-Paar auf,
Das von dem Schlund auf murrt, mit dem Gebisse verschlingt.

XCIV. Ein Tisch mit einem Bild aus Sardonyx.

Sieh, da wölbt sich ein Tisch auf farbigen Schwingen des Adlers,
Welchen ein Kranz von Blumen bekrönt. Ein ähnliches Bild ist
Oben gestickt. Das Gestein ahmt ohne Gefieder den Flug nach.

XCV. Ostergedicht.

Christus, Herrscher der Welt und Gründer erneuerter Urzeit,
Stimme des Höchsten und Seele von Gott, Ausfluß des erhab'nen
Vatergemüths, Theilhaber an seinem gewaltigen Reiche!
Du hast unsrer Natur unheilige Sünden bezwungen,
Dich demüthig gekleidet in irdische Körpergestaltung,
Dich als Menschen gezeigt und frei zum Volke gesprochen.
Dich empfing in der Hülle des Worts nach Gottes Erscheinung

XCII. Gulden, solidi.

XCIII. Gesner hat nur die Aufschrift „Vom Nilpferd" und meint, dieß Thier habe seinen Namen vom Wiehern. Ob und wie das Krokodil „murrt", ob und welche feinere Beobachtung „mit dem Gebisse verschlingt" ausgedrückt sei, ist mir verborgen.

Rein im Schooſe Maria. Mit Staunen fühlte die Mutter,
Daß ihr Jungfraunleib mit heimlicher Frucht ſich erfüllte,
Welche den eigenen Schöpfer gebar. Ein ſterblicher Buſen
Webte des Himmelgewölbs Baumeiſter. Der Bildner des Weltalls
Ward ein Theil vom Menſchengeſchlecht. Ihn, welcher die weiten
Kreiſe der Welt umſchließt, verbarg ein einziger Buſen.
Und Er, den kein Erdengebiet, kein Meeresgewäſſer,
Den kein Himmel erfaßt, verſchmolz in kindliche Glieder.
Ja du litteſt ſogar hier Namen und Bande des Knechtes,
Uns zu entreißen dem Tod und ſcheuchteſt im eigenen Tode
Unſeren Tod. Dann fuhrſt du auf zu den himmliſchen Lüften,
Froh vom Vater empfahn, und ließeſt geläutert die Erde.
Segne des Herrſchers Gedeihn! Laß ihn an feſtlichen Tagen
Lang noch jährlich die Faſten des lauteren Opfers begehen!

XCVI. Chriſtus (nach griech. Original).

Hüter des ewig bewegten, von Weisheit ſchwangeren Feuers,
Lenker der Ordnung der Welt, nach der ſie vor- und zurückwallt,
Chriſtus, Zeugungsquell von Gott verheißenen Lebens,
Erſter Erſchaffungsruf vom unabbildlichen Vater,
Der du herrlich die Bürde der Frucht von Muttergeburten,
Aus ſich ſelber erzeugt in bräutigamsloſer Vermählung,
Gründeteſt, aber den Wahn und die Wuth Aſſyriſcher Zeugung
Und ſammt Götzenbetrug ſcheinheilige Orgien löſteſt,
Dann von Engeln entführt auf unausſprechlichen Schwingen

XCVI. 7. Schon längſt hatten die Griechen, noch mehr die Römer, durch ihre einfacheren Volksreligionen und Culte nicht mehr befriedigt, von fremden Völkern insbeſondere ſolche Anſchauungen und Gebräuche angenommen (cf. XV. 119. 131. XXIV. 170. XXIX. 17), welche Sinnlichkeit und Phantaſie berauſchend aufregten. Mit Aſſyriſch deutet Claudian wohl auf die Orgien der Cybele (der großen Syriſchen Göttin), welche in merkwürdiger Weiſe Sinnentaumel und Sinnentödtung (Galler, XVIII. 277. XXXI. 200. XXXV. 269) vereinigten. Mit beſonderer Vorliebe verweilte ſpäter die Mönchs-Phantaſie, wohl wieder zuerſt und vorzüglich in Syrien und Kleinaſien, bei der myſteriöſen Geburt Chriſti. Auch dieſer Richtung folgte das Abendland, als das Chriſtenthum vom Hofe aus auch die höheren Stände allmählich gewann.

Ueber den siebenfach umgürteten Himmel entschwebtest:
Segn' uns, Gottes, des Schöpfers der Welt, ehrwürdiges Auge,
Lebenshort, Erlöser der Sterblichen, König der Zeiten!

XCVII. Christus (nach griech. Original).

Lichtabglanz, Staatshort, Gottsohn, uralter und jüngster,
Welcher zuvor stets war, stets sein wird, Oberster, Christus!
Altersgenoß und ähnlich dem ewigen Vater in Allem!

XCVIII. Christus.

Wirklicher Sohn von Gott, du warst vor sämmtlichen Jahren
Ewig vor der Geburt in der Zeit. Du zeugtest die Mutter
Und entdecktest zuvor dein Licht. Dich sandte von Sternen
Dein gleichaltriger Vater, ergoß im Samen des Worts dich,
Gab im Jungfrau'nschoos dir Wohnung, ließ in des Leibes
Enges Gemach dich gehn, im niederen Raume verweilen,
Dich, den nirgend ein Raum doch faßt. Am ersten der Tage
Sahst du, was im Weltenbeginn du Alles erschaffen,
Du selbst Schöpfer und eignes Geschöpf. Du ließest herab dich,
Wechsel des Lebensgeschicks zu empfahn, und duldetest Alles
Hier nach Weise des Leibs. Zum Menschen erniedertest du dich,
Gott zu zeigen der Welt und schlüpfrigem Wahne zu wehren,
Der so oft die Vernunft der verschiedenen Völker betrogen
Und Jahrhunderte lang die Erkenntniß des eigenen Schöpfers
Menschlichem Geist so ferne gerückt. Dich ahnte die Mutter
Freudig bei der Geburt, dich staunten die Thiere mit Furcht an.
Dich sah'n erst am Himmel die Magier strahlend und fanden
Dich, vom Lichte geführt, als sie mit forschendem Auge
Schauten das neue Gestirn. Du lösest die sündigen Herzen,
Leitest die Seelen, entwichen im Tod, zu den ledigen Leibern
Und zum Wege des Lebens zurück. Du bringst zu den Schatten
Treu nach deinem erhab'nen Beruf und trittst zu des Todes
Nacht unsterblich heran. Dir Einzigem ward die Geburt nicht
Anfang, dir nicht Ende der Tod. Aus weichendem Dunkel

Kehrst in den Himmel und Vater du heim, und wieder befreist du
Durch dein ewiges Wort die gereinigte Erde von Sünde.
Du bist der Eine, des Vaters Genoß und der heilige Geist du,
Einer in Vieler Gestalt, dreifaltiges Wesen und einfach!
Aber genug von Wundern! Vermag ein Mensch zu erfassen,
Wie du sterben gekonnt, da wiederbeleben du konntest?

XCIX. Die Wunder Christi.

Gottes Bote begrüßt Maria; vom Wort der Verheißung
Schwanger, gebar im jungfräulichen Leibe sie Gott.
Myrrhen empfang' als Mensch, nimm Gold als König und Weihrauch
An als Gott, wie dich Magier ahnend verehrt!
Als Er Wasser in Wein beim Mahl verwandelte, hat Er
Sich als Gott durch dieß erste der Wunder bewährt.
Da Fünftausend gespeist fünf Brode, dazu zwei Fische,
Ließ Gott mehr am Schluß als am Beginne des Mahls.
Staunend empfing das Gesicht, vom Lichtglanz plötzlich betroffen,
Der, von Geburt an blind, nimmer die Sonne gesehn.
Christus ruft, und dem Grab enthebt sich Lazarus wieder.
Durch den Erlöser verliert Leben der grausame Tod.
Petrus schwankt von Wogen umtost, da festigt der Heiland
Ihm mit der Rechten den Schritt und mit dem Munde den Muth.
Als ein Weib blutkrank das Gewand von Christus berührte,
Stockt in den Adern das Blut; Glaube beseligt und heilt.
Auf sein Wort fortwandelt und trägt sein eigenes Lager
Weiter ein Mann, den Gicht fesselte Jahre hindurch.

C. Auf die Sirenen.

Lockende Plagen der See, Sirenen, geflügelte Jungfrau'n;
Heimisch zwischen der Scylla Geheul und dem Schlund der Charybdis
Auf melodisch umbrandetem Fels, liebreizende Wunder,

C. cf. XXXVI. 190.

Schmeichelnde Meeresgefahr, anmuthige Schrecken in Wogen!
5. Fuhr nach ihnen ein Kiel, da mocht' ihn drängen der Luftstrom,
Jegliches Segel sich blähn mit vorwärts wehenden Winden:
Dennoch hemmte das Schiff Ein Laut. Nicht winkte die Heimath
Mehr als Ziel in die Ferne; zu Säumniß lockte Vergnügen;
Jeglicher Schmerz entschwand, und Wollust führte zum Tode.

[illegible]

Verbesserungen.

Seite II. Anm. Z. 7 v. u. lies Gatte der Proserpina.
„ IX. Z. 13 v. o. l. XXVI. statt XXV.; Z. 14 XXXIII. statt XXXII.
„ XI. 10, 11, 12 l. nach tertio, quarto noch: Consulatu.
„ XII. Z. 3 v. u. l. rimanti.
„ 18 Anm. Z. 4 v. u. l. Kleinasien von Odrysen.
„ 20 Vers 203 l. Curier-Helden.
„ 24 Anm. Z. 7 v. u. l. Mäotis, dem Asowschen Meere.
„ 25 V. 337 l. umwölkt.
„ 27 V. 387 l. Algen.
„ 28 V. 10 l. Kriegs.
„ 37 V. 220 l. allen Manipeln.
„ 38 V. 240 l. Dir nach Thule.
„ 39 V. 279 l. Streifte der Maceter.
„ 43 V. 411 l. Noch durchstrahlt; abreißen.
„ 43 V. 418 l. Berg, als rasende Weiber
Pentheus, oder in Wuth Jagdhunde zerrissen Actäon,
Den zum Hirsch die belauschte Latonia zornig verwandelt.
„ 49 V. 3 l. Nach gabischer Weise gegürtet.
„ 62 V. 106 l. und die Gipfel des Garganus.
„ 62 Anm. Z. 4 v. u. l. der Garganus.
„ 72 V. 400 l. Oft wende den Blick zu den älteren Römern.
„ 72 V. 405 l. Was allein ein Tapf'rer vermag.
„ 73 Anm. Z. 10 v. u. l. Zauderer.
„ 89 V. 162 l. Meers, wildtrotzigen Widder.
„ 98 V. 11 l. rausche, Etschfluß!
„ 100 ist V. 33 ausgefallen:
Ringsum einet im Spiel, Führer und Krieger, Euch!
„ 101 Vorbem. Z. 10 v. oben l. Jahrelang.
„ 103 Anm. Z. 11 v. u. l. Sindfluth.
„ 107 V. 145 l. Reiße von ihm.
„ 110 V. 232 l. Völker bezwang.
„ 114 V. 384 l. dein Namen erschreckt mehr.
„ 118 Zu V. 483 verdient die Bemerkung Platz, daß nicht die Tuscische Stadt Pisa am Arnus (Arno), sondern ihre Mutterstadt Pisa in Elis im Peloponnes gemeint sei, bei dem im Orig. beigefügten Fluß Alpheus.
„ 128 V. 201 l. mit Libyen.
„ 128 Anm. Z. 1 v. u. l. Sardoa, Sardinien.
„ 131 V. 276 l. Schwestern gesammt. Sollen
„ 135 Berichtigung: Z. 6 v. u. l. Tethyos.
„ 134 Vorbem. Z. 2 v. u. l. Targibil.
„ 138 V. 189 l. für jeden Betrug.
„ 142 V. 241 l. Krieg zu vermitteln.
„ 145 Anm. Z. 9 v. u. l. herrschte z. B.
„ 152 V. 509 l. Stellte sich.
„ 156 Anm. Z. 1 v. u. l. XXVI. 1 ff. statt XXXI. 1 ff.
„ 163 V. 215 l. Steht Illyricum vor.

Seite 176 Vorbem. Z. 7 v. u. l. seine Feldzüge.
„ 176 V. 6 Würde des Ehegemahls auch Zierden des Siegers.
„ 190 V. 4 l. von weit erweicht.
„ 201 V. 366 l. fügte der Brust.
„ 206 V. 19 l. Dorther, dunkel gehaart.
„ 221 Z. 3 v. u. l. XXVI. statt XXVII.
„ 223 Anm. Z. 2 v. o. l. in welche die Göttin.
„ 225 Z. 4 v. u. l. Otos statt Octos.
„ 234 V. 383 l. Schwach an der Quelle zuerst.
„ 236 V. 382 und 383 lies:
Noch ist so vom Schlag des Geschickes das Römische Volk nicht
Matt, daß nicht durch Theile von sich noch einem Tumult es.
„ 236 V. 387 l. durch Canná's Leichen.
„ 236 Anm. Z. 4 v. u. l. Canná.
„ 238 V. 459 l. mit dem Allen bekannten.
„ 247 V. 6 l. Kein Schein verletzt.
„ 251 V. 130 l. mit Einem beraubt.
„ 252 V. 168 l. Wie auf den Olymp sind.
„ 255 V. 240 l. mit mattem Gebiß.
„ 257 V. 328 l. Höllengeleit.
„ 257 V. 332 l. bei Vätern und Volk.
„ 258 V. 343 l. flammendem Rücken.
„ 263 V. 509 l. langsam entfließt.
„ 264 V. 556 l. mit dem Hofe des jetzigen.
„ 269 Z. 1 v. u. l. mit einer Afrikanerin zu Staube.
„ 275 V. 80 l. dem Schoos von.
„ 279 Vorbem. Z. 4 v. o. l. vir clarissimus.
„ 287 V. 3 l. Geiste vertraute.
„ 295 V. 205 l. Vom Heulen erzittern.
„ 300 Anm. Z. 4 v. u. l. friedfertig saugend hing.
„ 301 V. 37 l. Stymphal's Vögel.
„ 304 V. 26 l. güldenen Mantel.
„ 307 V. 131 l. Ihr auch werdet gepflückt.
„ 311 V. 265 l. daß ich euch Blumen, und V. 276 l. freundlichen Tones.
„ 319 V. 137 l. Nichts dünkt der Bedrängten.
„ 320 V. 168 l. schaut verödet die Weiden.
„ 330 V. 376 l. Diese bestürmte.
„ 332 V. 420 l. Schuld? Ach, nein! Dich raubt' ich.
„ 340 V. 19 l. empfing in Haft.
„ 344 V. 50 l. Nähe des Eidams Thron.
„ 347 V. 4 l. geschent und geliebt!
„ 361 V. 69 l. Leidender Menschheit Trost.
„ 362 V. 95 l. übele Säfte; u. V. 98 l. ekeles Kräutergemisch.
„ 377 Z. 7 v. o. l. Altes erhält.

Versehen in der Interpunction und in Rechtschreibung einiger Wörter, wo z. B. statt Phaethon, Phlegethon zuweilen Phaeton, Phlegeton blieb, und die falsche Bezeichnung der Seiten 325 ff. statt 321 ff. wolle der Leser geneigtest entschuldigen. Wegen Thetis und Tethys vgl. S. 133.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

22AG'50JMP
AUG 27 1952 LU
DEAD.

22Jul55VW
MAY 25 1956 LU
Texas Tech
INTER-LIBRARY
LOAN
OCT 16 1973

LD 21-100m-11,'49(B7146s16)476

TC 32010

M324185